


3 3433 06913326 6

*GD
Luedek





Allgemeines
Schwedisches
Gelehrsamkeits-Archiv
unter
Gustafs des Dritten
Regierung.

Dritter Theil
für die Jahre 1774, 1775 und 1776.

Von
verschiedenen Gelehrten in Schweden ausgearbeitet,
und herausgegeben
von
Christoph Wilhelm Lüdeke,
Doctor der Gottesgelehrsamkeit, Pastor Primarius der deutschen Gemeine zu Stockholm und Assessor des Stockholmischen Consistoriums.

Leipzig,
bey Johann Friedrich Junius. 1785.

Vorbericht.

Das Publicum sieht hier mein Bestreben, dem im Vorberichte des zweyten Theils gethanen Versprechen ein schuldiges Genüge zu leisten. Die Besorgniß desjenigen Recensenten, welcher sonst mit vieler Billigung jenen in der leipz. gel. Zeitung ankündigte, wird nun vermuthlich verschwinden: als ob man noch 15 Jahre, vielleicht auch noch länger würde warten müssen, ehe man die Jahrgänge bis 1785 erhielte. Indessen ist aus der Nothwendigkeit, dreye in einen Theil zu vereinigen, die Unbequemlichkeit entstanden, daß bey vielen, freylich wohl meist unerheblichen Büchern und Tractaten itzt nichts mehreres, als der Titel, angezeiget worden. Diesem kann auch in den folgenden Theilen nicht abgeholfen werden; jedoch wird der Herausgeber darauf

 bedacht



Allgemeines Schwedisches Gelehrsamkeits-Archiv

unter

Gustafs des Dritten Regierung.

Dritter Theil

für die Jahre 1774, 1775 und 1776.

Von

verschiedenen Gelehrten in Schweden ausgearbeitet,

und herausgegeben

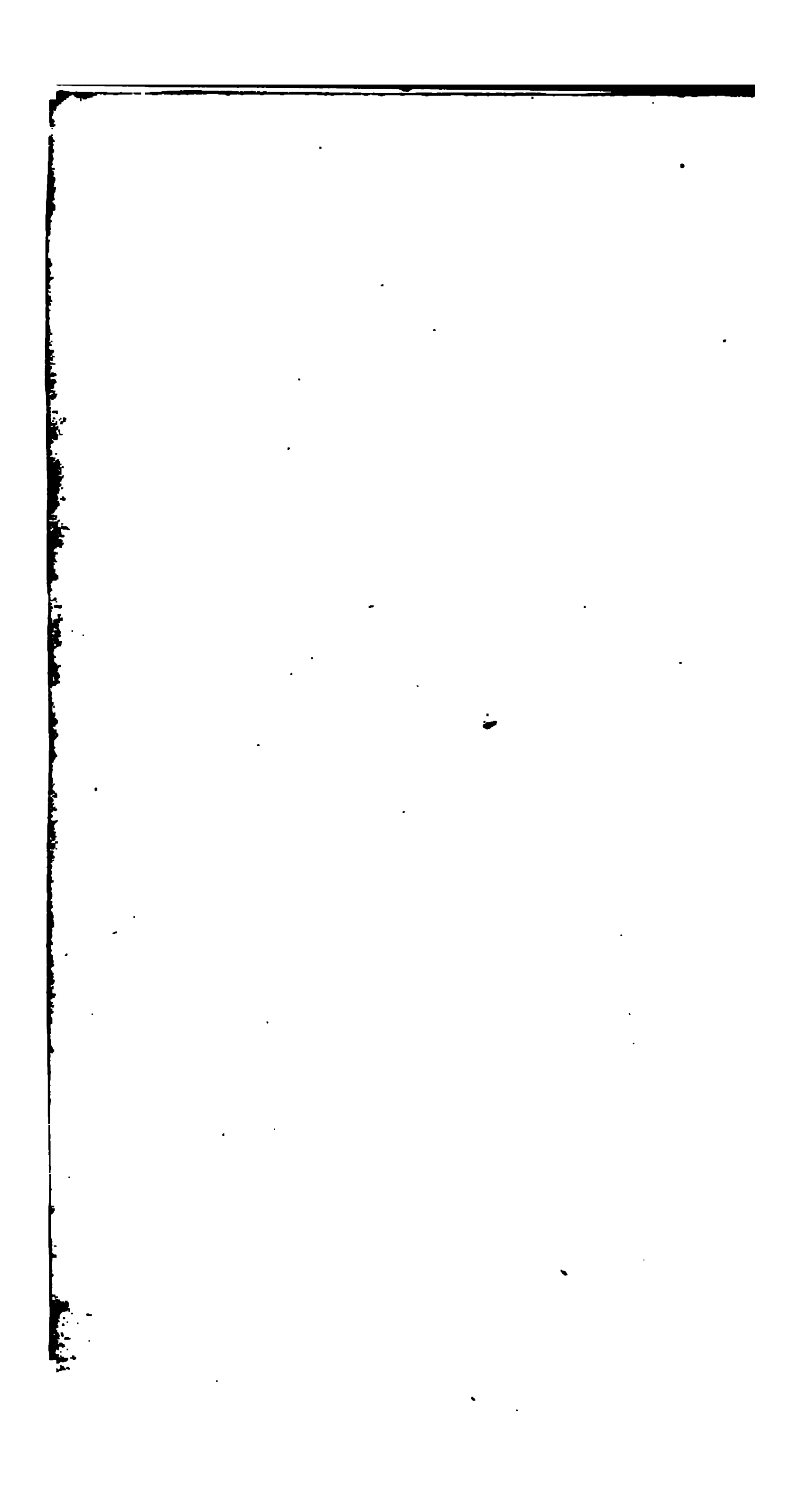
von

Christoph Wilhelm Lüdeke,

Doctor der Gottesgelehrsamkeit, Pastor Primarius der deutschen Gemeine zu Stockholm und Assessor des Stockholmischen Consistoriums.

Leipzig,

bey Johann Friedrich Junius. 1785.



Allgemeines Schwedisches Gelehrsamkeits-Archiv unter Gustafs des Dritten Regierung.

Dritter Theil für die Jahre 1774, 1775 und 1776.

Von verschiedenen Gelehrten in Schweden ausgearbeitet, und herausgegeben von

Christoph Wilhelm Lüdeke,
Doctor der Gottesgelehrsamkeit, Pastor Primarius der deutschen Gemeine zu Stockholm und Assessor des Stockholmischen Consistoriums.

Leipzig,
bey Johann Friedrich Junius. 1785.

bedacht seyn, daß Weitläuftigkeit oder Kürze den zu recensirenden Schriften noch mehr angemessen werde, als es in diesem Theile hie und da möglich gewesen. Ueber zweene Punkte muß ich mich entschuldigen. — Ich habe mein im ersten Theile gegebenes Wort nicht halten können, jedem das Bild eines gelehrten Schweden vorzusetzen. Es vermehrte die ohnehin großen Beschwerlichkeiten der Ausfertigung dieser Schrift, gute Originale davon zu verschaffen, nach Leipzig zu schicken und dort abstechen zu lassen. — Ich kann hiernächst die in einigen öffentlichen Blättern geäußerte Versicherung nicht leisten, diesem Theile das Verzeichniß der innerhalb Schweden befindlichen Subscribenten dieses Werks vorzusetzen. Er wäre dadurch dicker geworden, als er seiner Einrichtung nach werden darf. Am rathsamsten ist es, daß alle Bände eine ohngefähr gleiche Dicke mit dem ersten haben. Daher übertrifft der gegenwärtige darin die beyden ersten, weil er das im zweyten gegen den ersten abfallende ersetzen muß. Es soll aber jenes g. G. in der Folge geschehen. — Noch ist zu erinnern, daß, um das Register nicht gar zu

sehr

Vorbericht.

Das Publicum sieht hier mein Bestreben, dem im Vorberichte des zweyten Theils gethanen Versprechen ein schuldiges Genüge zu leisten. Die Besorgniß desjenigen Recensenten, welcher sonst mit vieler Billigung jenen in der leipz. gel. Zeitung ankündigte, wird nun vermuthlich verschwinden: als ob man noch 15 Jahre, vielleicht auch noch länger würde warten müssen, ehe man die Jahrgänge bis 1785 erhielte. Indessen ist aus der Nothwendigkeit, dreye in einen Theil zu vereinigen, die Unbequemlichkeit entstanden, daß bey vielen, freylich wohl meist unerheblichen Büchern und Tractaten itzt nichts mehreres, als der Titel, angezeiget worden. Diesem kann auch in den folgenden Theilen nicht abgeholfen werden; jedoch wird der Herausgeber darauf

2 bedacht

bedacht seyn, daß Weitläuftigkeit oder Kürze den zu recensirenden Schriften noch mehr angemessen werde, als es in diesem Theile hie und da möglich gewesen. Ueber zweene Punkte muß ich mich entschuldigen. — Ich habe mein im ersten Theile gegebenes Wort nicht halten können, jedem das Bild eines gelehrten Schweden vorzusetzen. Es vermehrte die ohnehin großen Beschwerlichkeiten der Ausfertigung dieser Schrift, gute Originale davon zu verschaffen, nach Leipzig zu schicken und dort abstechen zu lassen. — Ich kann hiernächst die in einigen öffentlichen Blättern geäußerte Versicherung nicht leisten, diesem Theile das Verzeichniß der innerhalb Schweden befindlichen Subscribenten dieses Werks vorzusetzen. Er wäre dadurch dicker geworden, als er seiner Einrichtung nach werden darf. Am rathsamsten ist es, daß alle Bände eine ohngefähr gleiche Dicke mit dem ersten haben. Daher übertrifft der gegenwärtige darin die beyden ersten, weil er das im zweyten gegen den ersten abfallende ersetzen muß. Es soll aber jenes g. G. in der Folge geschehen. — Noch ist zu erinnern, daß, um das Register nicht gar zu

sehr

sehr auszudehnen, manche kleine unerhebliche Schrift, davon etwa nur bloß der Titel in dem Werke selbst angetroffen wird, in jenem nicht angemerket worden. — Aus dem ersten Theile ist für die Ausländer zu wiederholen, daß der Werth des Bücherpreises nach schwedischer Münze angegeben ist, und das Zeichen: R. oder Rtbl., Reichsthaler; das: Sch., Schillinge, endlich das r. oder rst., Runnstücke bedeute, und von diesen zwölf auf einen Schilling, acht und vierzig Schillinge aber auf einen Reichsthaler und izt ohngefähr zweene derselben auf einen holländischen Ducaten gehen. Stockholm, den 8. April 1785.

Der Herausgeber.

Inhalt der Abschnitte und Kapitel.

Erster Hauptabschnitt.

Weitläuftige Recensionen.

Zweyter Hauptabschnitt.

Beurtheilende Verzeichnisse von den Synodal- und Universitäts-Dissertationen, den Abhandlungen der verschiedenen Wissenschafts-Akademien und Societäten, und auch den darin gehaltenen merkwürdigen Reden.

Univer-

Dritter Hauptabschnitt.

Kurzgefaßte Recensionen nach den verschiedenen Wissenschaften.

Vierter Hauptabschnitt.

Gelehrter Anzeiger.

Fünfter Hauptabschnitt.

Gelehrter Anhang.

Erster Hauptabschnitt.

Weitläuftigere Recensionen.

seiner Arbeit, als ob sie kaum etwas mehreres, als ein Nachtrag zu jenes Franzosen Werke wäre, und von der fremden, nämlich französischen Sprache, worin er schreibe; und zeigt dabey an, daß er sich möglichst der Beurtheilung anderer und eigenen Muthmaßungen enthalten hätte. Der Abhandlungen in diesem Bande, der auf 3 Alph. und 19 Bogen abgedruckt ist, sind siebzehn, außer der Erklärung der Figuren und den technischen Namen der beschriebenen Insekten, der Raupen und Schmetterlinge. Der Kupferplatten sind 37; sie sind nach der Versicherung des Verfassers nach der Natur und gewiß wohl gezeichnet. Dieser erste Band ist durch einen zuvor gemeldeten Unfall so selten geworden, daß der große Verfasser demjenigen alle übrige Bände schenkete, der solchen besaß, und sich deswegen manche ihn haben abschreiben lassen.

Der zweyte Band besteht aus zwey Theilen auf 8 Alph. 9 Bogen, mit 43 Kupfern. In dem ersten kommen allgemeine Anmerkungen über die Insekten, ihre Nahrung, Wohnung, Athemziehen, Verwandelung und dergl. vor, hernach wird hauptsächlich von den Nachtschmetterlingen gehandelt, so wie im zweyten von den Bienen, Wespen, u. s. w.

Der dritte Band auf 3 Alph. 18 Bog. mit 44 Kupfern beschreibt unter andern die Heuschrecken, Wanzen, Grillen u. s. w., und liefert Zusätze zum zweyten Bande.

Der vierte Band auf 2 Alph. 11 Bog. mit 19 Kupfern stellet Fliegen, Käfer und dergleichen dar.

Der fünfte Band auf 2 Alph. 10 Bog. mit 16 Kupfern handelt von spanischen Fliegen, Kornwürmern, Cochenillenwürmern u. s. w.

Der sechste Band auf 2 Alph. 19 Bog. mit 30 Kupfern betrachtet die Fliegen, Mücken u. s. w.

Der siebente Band ist ein nachgelassenes Werk des inzwischen verstorbenen, der gelehrten Welt immer ruhmwürdigen Verfassers auf 5 Alph. 4 Bogen mit 49 Kupfern, welchen die Familie, die sich stets durch Edelmüthigkeit hervorgethan hat, der Welt nicht vorenthalten wollen. Hier kommen unter andern die Flöhe, Mylben, Spinnen, Scorpionen mit Zusätzen zu den vorigen Bänden vor. Zuletzt folget eine allgemeine Aufrechnung der verschiedenen Insekten nach ihren Eintheilungen, S. 667–862, und eine auf einem Folioblatte entworfene Tabelle. Es ist die folgende mit des Verfassers eigenen Worten:

- *Les*
  - 1. *Classe générales.* Qui ont des ailes.
    - 1. *Ordre.* Quatre ailes découvertes, ou sans envelope ni couverture.
      - 1. *Classe.* Ailes farineuses, ou couvertes de très-petites écailles. Trompe roulée en spirale.
        - 1. Le Papillon.
        - 2. Le Papillon-bourdon.
        - 3. Le Papillon-phalene.
        - 4. La Phalene-tipule.
        - 5. La Phalene.
      - 2. *Classe.* Ailes membraneuses nues ou sans écailles. Bouche sans dents ni trompe.
        - 6. La Frigane.
        - 7. L'Ephemere.
        - 8. La Demoiselle.
      - 3. *Classe.* Ailes membraneuses de grandeur égale, à nervures croisées ou à réseau. Bouche à dents.
        - 9. L'Hemerobe.
        - 10. Le Fourmilion.
        - 11. La Fausse-Frigane.
        - 12. La Mouche-scorpion.
        - 13. La Raphidie.
      - 4. *Classe* Ailes membraneuses, dont les inferieures sont plus cour-
        - 14. L'Abeille.
        - 15. La Proabeille.
        - 16. La Guêpe.
        - 17. La Guêpe-ichneumon.

tes, à nervures la plupart longitudinales. Bouche armée de dents. Aiguillon ou tarrière dans la femelle.

18. La Guêpe-d rée.
19. L'Ichneumo bourdon.
20. L'Ichneumo
21. Le Cinips.
22. La Mouche-scie.
23. La Fourmi.

Classe. Ailes membraneuses. Trompe récourbée sous la poitrine.

24. Le Thrips.
25. Le Puceror
26. Le Faux-p ceron.
27. La Cigale.

6 Classe. Etuis moitié coriacés et moitié membraneux qui se croisent. Deux ailes membraneuses. Trompe récourbée sous la poitrine.

28. La Punaise.
29. La Punai d'eau.

7 Classe. Etuits coriaces ou demi écailleux aliformes. Deux ailes membraneuses. Bouche à dents.

30. La Mante.
31. La Sauterel
32. Le Criquet
33. Le Grillon.
34. La Blatte.
35. La Perce-Oreille.

2. Ordre. Deux ailes couvertes par deux étuis coriaces,

8. Classe. Etuits durs et écailleux. Deux ailes membraneu-

36. Le Staphyl
37. La Lampy
38. Le Télépho
39. La Colliur
40. Le Carabé
41. La Cicinde
42. Le Bupresi

ou écailleux. | ses. Bouche à dents.

43. Le Taupin.
44. Le Bouclier.
45. Le Dermeste.
46. La Vrillette.
47. Le Scarabé.
48. Le Cerf-volant.
49. L'Escarbot.
50. L'Attelabe.
51. Le Tourniquet.
52. L'Hydrophile.
53. Le Ditisque.
54. La Cantharide.
55. La Cardinale.
56. La Mordelle.
57. Le Ténébrion.
58. Le Capricorne.
59. La Lepture.
60. La Necydale.
61. Le Clairon.
62. La Casside.
63. L'Ips.
64. Le Charanson.
65. La Bruche.
66. L'Antribe.
67. L'Antipe.
68. La Chrysomele.
69. La Coccinelle.

3. *Ordre.* Deux ailes découvertes. | 9. *Classe.* Deux ailes membraneuses. Deux balanciers ou maillets sous les ailes. Bouche à trompe sans dents.

70. La Mouche.
71. Le Stratiome.
72. Le Nemotele.
73. Te Taon.
74. L'Asile.
75. L'Empis.
76. Le Conops.
77. Le Bombille.
78. L'Hippobosque.
79. L'Oestre.
80. Le Cousin.
81. La Tipule.

 82. La

10. *Classe.* Deux ailes membraneuses et point de balanciers, de trompe ni de dents dans le mâle. Point d'ailes, mais une trompe à la poitrine dans la femelle. — 82. La Gallinsect

4. *Ordre.* Qui passent par des transformations.
11. *Classe.* Point d'ailes. Six pattes. Bouche à trompe. Ils passent par l'état de nymphes. — 83. La Puce.

[...]tes. 2. *Classe générale.* Qui n'ont point d'ailes.

5. *Ordre.* Qui ne se transforment point.

12. *Classe.* Point d'ailes. Six pattes. La tête séparée du corcelet par un étranglement.
- 84. La Forbici[...]
- 85. La Podure
- 86. Le Terme
- 87. Le Pou.
- 88. Le Ricin.

13. *Classe.* Point d'ailes. Huit ou dix pattes. La tête confondue avec le corcelet, ou faisant ensemble une même masse sans étranglement entre deux.
- 89. La Mitte.
- 90. Le Fauche[...]
- 91. L'Araignée
- 92. Le Scorpio[...]
- 93. Le Faux-sc[...]pion.
- 94. L'Ecrevisse
- 95. Le Crabe.
- 96. Le Monocl[...]

14. *Classe.* Point d'ailes.
- 97. La Squille.
- 98. Le Clopo[...]

99.

		Quatorze pattes et d'avantage. La tête séparée du corps par une incision ou un étranglement.	99. La Scolopendre. 100. Le Jule.

Da man kaum vermuthen sollte, daß ein so weitläuftiges, und zumal der vielen Kupfer halber theures Werk übersetzet werden dürfte; nicht zu gedenken, daß es in einer den meisten Gelehrten bekannten Sprache geschrieben ist: So hat gleichwohl die Vortrefflichkeit desselben verursachet, daß es in das Deutsche übersetzt worden, und diese Arbeit gerade in die Hände eines dieser Sachen kundigen Gelehrten, nämlich des Herrn P. Göze zu Quedlinburg, gefallen. Es ist dadurch das kostbare Werk dem deutschen Publico bekannter geworden, und vielen Lesern außerhalb Deutschland, welche durch die Schweiz, Holland, Dänemark, Rußland, Polen, Preußen und Hungarn verbreitet sind, und es vielleicht in der Ursprache nicht lesen konnten. Der Uebersetzer hat viele Anmerkungen von mancherley Gehalte, auch nützliche Zusätze, besonders auch Nachweisungen auf mehrere Schriftsteller, vorzüglich auf das linneische System, hinzugefüget, so daß die Naturgeschichte der Insekten dadurch noch mehr gewonnen hat. Folgendes ist der Titel: **Des Herrn Baron Carl von Geer Abhandlungen zur Geschichte der Insekten, übersetzt und mit Anmerkungen herausgegeben von Joh. Aug. Ephr. Göze, Leipzig**, bey Müller 1776. in gr. Quart. **Erster Theil** mit 37 Kupfern. — Des **zweyten Bandes Th. 1.** 1778. mit 15 K. und **Th. 2.** mit 28 Kupf. **Nürnb.** 1779. — **Dritter Band** mit 44 K. **Nürnb.** 1780. — **Vierter** und **Fünfter**

Band mit 35 Kupf. Nürnb. 1781. — Sechster Band mit 30 Kupf. Nürnb. 1782. — Siebenter oder lezter Band mit 49 Kupf. Nürnb. 1783.

Der um die Naturkunde so verdiente Herr Prof. Retzius zu Lund hat endlich einen Auszug dieses großen Werkes zum Besten derer, die das große Werk sich nicht anschaffen, und es weder in der franz. noch deutschen Sprache lesen können, in lateinischer Sprache besorget: *Car.* Lib. Bar. *de Geer* Genera et Species Insectorum e generosiss. Auctoris scriptis extraxit, digessit, latine quoad partem reddidit et terminologiam insectorum Linneanam addidit *Andr. I. Retzius. Lips.* 8maj. 1783. 14 B. Die Allgem. d. Bibl. B. 56. S. 182. fället darüber folgendes Urtheil: „Das ist nichts anders, als Degeers Insektenwerk in „nuce und denen sehr entbehrlich, welche die deutsche „Uebersetzung dieses Werks, und Gözens entomo-„logische Beyträge zum linneischen Systeme haben. „Wir verehren die Verdienste des verstorbenen Herrn „Hofmarschalls um die Geschichte der Insekten, aber „was wird noch aus der Litteratur der Naturgeschichte „werden, wenn jedes größere Werk seinen Epitomator „erhält?" Hingegen die Götting. Anz. vom J. 1783. St. 181. sagt davon folgendes: „Es sey die kurze Be-„schreibung der Degeerischen Geschlechter, in der „gleichen Ordnung, aber mit Beziehung auf die Lin-„neische, der Arten; auch für diejenigen, die jenes „Werk besitzen, als Register bequem eingerichtet."

D.

II.

Modées Werk II. Quartb. wie es gemeiniglich abgekürzet, aber vollständiger, heißt: Utdrag

utur

utur alla ifrån d. 7. Decemb. 1718. utkomne publique Handlingar, Placater, Förordningar, Resolutioner och Publicationer etc. d. i. Auszug aller vom 7ten Dec. 1718. herausgekommenen öffentlichen Acten, Placaten, Verordnungen, Resolutionen und Publicationen, welche die Regierung des Reichs benebst der innern Haushaltung und den Verfassungen überhaupt, als auch die Stadt Stockholm besonders angehen; mit den nöthigen Anführungen aller Parallelstellen, aus welchen erhellet, was für Veränderungen von einer Zeit zur andern in dieser oder jener Angelegenheit getroffen worden. Ueberdieß wird der Inhalt der in diesen Acten angeführten ältern Urkunden, so oft als nöthig gewesen, kürzlich angeführet. Einem jeden Theile wird ein vollständiges Wortregister über dessen Inhalt beygefüget. — Erster Theil bis zum Jahre 1730. Stockh. bey Grefing. 1742. 4. Vier Alph. 8 Bogen Text und 10 Bog. Register.

Dieß ist, das Lagbok (Gesetzbuch, wovon bey einer andern Gelegenheit etwas gesagt werden soll,) ausgenommen, das Hauptbuch für den Rechtsgelehrten, und ein vorzüglich wichtiges Werk für den Statistiker Schwedens. Der weitläuftige Titel ist mit Veränderung der Jahrzahlen fast allen Bänden vorgedrucket, und zeiget im Allgemeinen an, was man darin suchen soll.

Der zweyte Theil von 1746 mit fortlaufender Seitenzahl, stark 4 Alph. 9 Bog. Text und 22 Bogen Register, liefert die Acten bis zum Jahr 1740. —

Der

Der dritte von 1749 auch mit fortlaufender Seitenzahl, stark 4 Alph. 8 Bog. Text und 10 Bogen Register, enthält die Acten bis zum Schlusse des J. 1747. — Der vierte von 1754 ebenfalls mit fortlaufender Seitenzahl, stark 2 Alph. 7 Bog. Text und 11 Bog. Register, fasset nur die Acten der beyden folgenden Jahre in sich. — Ueber diese vier Bände zusammen ist alsdenn in einem besondern Bande von 1754 ein allgemeines Register, stark 6 Alph. 15 Bog., herausgekommen. — Der fünfte von 1756, stark 5 Alph. Text und Reg., geht in seinen Lieferungen der Acten bis zum Schlusse des Jahres 1754. — Der sechste von 1761, stark 6 Alph. 15 Bog. Text und fast 15 Bog. Register, bis Jahresschluß 1758. — Der siebente von 1766, stark 5 Alph. 2 Bog. Text und 8 Bog. Reg., bis 1764. — Der achte von 1774 mit den folgenden aus der Fougtischen Buchdruckerey, stark 5 Alph. 15 Bog. Text und 1 Alph. 6 Bog. Register, bis Jahresschluß 1774. — Der neunte von 1777 fängt mit einer neuen Seitenzahl an, geht bis zur Revolution 1772, und ist an Text und Reg. 5 Alph. 9 Bog. stark. — Der zehnte von 1781, mit einer besondern Seitenzahl, liefert die Urkunden bis zum Schlusse des Jahres 1776, und ist an Text und Reg. 5 Alph. 6 Bog. stark. — Der eilfte von 1783, auch mit seiner besondern Seitenzahl, geht bis zum Jahresschlusse 1779, und ist auf 4 Alph. und 14 Bog. abgedruckt. Das ganze Werk ist in dem Fougtischen Bücherverlage zu haben, und soll an dem, der alle Theile zusammennimmt, für 17 Rthlr. Species abgelassen werden.

Der verstorbene Verfasser, der zuletzt Kanzelleyrath war, R. G. Mode'e, hat allerdings der schwedischen Rechtsgelehrsamkeit und Statistik durch diese Sammlungen, dazu er den Anfang machte, einen großen

großen Dienst geleistet. Es wäre wider die Absicht dieses Archivs, sie auch nur zum mindesten Theile dem Inhalte nach anzuführen, jedoch soll eins und das andere zur Probe beygebracht werden.

Fast in allen Bänden finden sich Reichstagsschriften mit den dazu gehörigen Beschwerden und Beschlüssen, Bußtagstexte, Pardonsbriefe, Instructionen für verschiedene Personen in öffentlichen Aemtern, als den Justizkanzler u. dergl. Acten, welche auf die Münze, den Bergbau, das Kriegswesen, den Zoll, die Bänke, Duelle, Spiele, das Postwesen, Handel und Seefahrt, Handwerker, das Forstwesen, die gewöhnliche und die außerordentliche Contribution, Handel, Waaren, Fabriken, Processe, Landmesserey, Concurse, Predigerwahlen u. s. w. ihre Beziehung haben. Jedoch sind auch in den einzelnen Bänden besondere Urkunden, welche namentlich angezeiget zu werden verdienen, ob sie gleich vorher besonders abgedrucket worden.

Theil I. Die Regierungsform von 1720. Des berühmten Görz Todesurtheil. Der Königinn Ulrica Eleonora und des Königs Friedrichs Regierungsversicherungen. Anordnung, die Lappländer zur christlichen Religion anzuleiten, und Schulen unter ihnen anzulegen. Privilegien des Adels und der Geistlichkeit. Reichstagsordnung. Verbot der religiösen Privatzusammenkünfte. Königliche Resolution über die Anlegung der Societas litteraria et scientiarum Upsaliensis.

Theil II. Reglement des algierischen Seepasses. Privilegien für die ostindische Compagnie 1732, für den levantischen Handel 1738, und für Manufacturisten und Handwerker. Instruction für das Kammercollegium, für Handelssocietäten zu Gothenburg und Gefle, und für die Landshauptleute. Verordnungen über

über die Wälder. Gastgeberordnung. Bauordnung für Stockholm. Reglement für das Kriegsmannshaus zu Wadstena. Hall- und Manufactur- auch Maaß- und Gewichtsordnung. Assecuranz- und Dienstbotenordnung.

Theil III. Reglement für die Handelssocietät zu Ystad. Bestätigung der Gesetze der schwedischen Wissenschaftsakademie zu Stockholm 1741. Civil-Wittwenkaßeinrichtung. Aufruhr der Dalbauern. Brieftaxe für ausländische Oerter. Associationsgesetze für die Fischereysocietät. Reglement für ein Brand- und Versicherungscomtoir zu Stockholm. Privilegien für die Fortsetzung der Schifffahrt und des Handels nach Ostindien 1746, imgleichen für eine Priester- und Militärwittwenkasse 1746 und 1747.

Theil IV. Welcher, so wie die folgenden, nach des Verfassers Tode herauskam. Stempelpapiers-Verordnung. Privilegien für eine levantische Compagnie 1748. Erneuerte Wechselordnung. Verordnung über die drey Ritterorden. Anordnungen der Zigeuner und der so genannten Tataren halber. Reglement für die Kauffahrtheyschiffe und die Kauffahrer. Brand- und Polizeyordnung für die Stadt Gothenburg. Reglement für den stockholmischen Handel.

Theil V. Haverieverordnung 1750. Adolph Friederichs Regierungsversicherung 1751. Des stockholmischen Consistoriums Vorschrift für die Küster. Königliches Reglement für das Fußvolk sowohl in Garnisonen, als im Felde. Eine jede Kirche im Reiche sollte sich ein Exemplar von D. Luthers in das Schwedische übersetzte Kirchenpostille anschaffen. Königlicher Befehl, daß im Jahr 1753 die letzten eilf Tage im Febr. wegfallen, und die Zeitrechnung nach dem verbesserten Kalender mit dem ersten März eingeführet werden sollte. Reglement für die Buchdrucker 1752. Vorschläge

ge zu einer neuen königlichen Landmesserey- und Dienstbotenordnung ohne Datum. Instruction des königlichen Admiralitätscommissariates zu Stockholm für die Inventarienconstapel bey der stockholmischen Galeerenesкader. Instruction für die Brandaufsichtsverwaltung. Verordnung des Commerzcollegiums für die Eigenthümer der Seiden- und Halbseidenfabriken, und die Arbeiter darin. Verordnung für die Kattundrucker. Privilegien der Lootse. Reglement für die Fischereyen im Meere und in den Schären.

Theil VI. Beschreibung der bey der Admiralität gebräuchlichen Art Brodt zu backen. 301 See- und 197 Kriegsartikel des schwedischen Reichs ohne Datum mit vielen dazu gehörigen Beylagen. Project zu einer Jagdordnung. Unterricht des Collegii Medici zur Pflege und Erziehung der kleinen Kinder. Instruction für den Gouverneuer des Kron- und der Erbprinzen. Bericht des geheimen Ausschusses von dem Zustande der schwedischen Fabriken vom Jahr 1751 bis 1754. Königliche Verordnung über die Bekleidung der Nationalregimenter zu Fuße und zu Pferde. Verordnung für die Seiden- Wollen- und Leinewandfärbereyen in Schweden. Reglement für die Landzoll- und Accisekammern. Königliche Landszoll- und Acciseordnung 1756, und die Taxe selbst für den einländischen Zoll. Instruction für den Professor der Naturgeschichte und Plantagedirector zu Lund. Königliches Reglement über eine Pensionskasse der Armee 1757. Bekanntmachung des Bergs- und Commerzcollegiums, einige nähere Verfassungen zur Aufhelfung der Eisen- und Stahlmanufacturen betreffend.

Theil VII. Instruction, wornach sich der geheime Ausschuß der Reichsstände zu achten hat, 1760. Vorschlag zu einer verbesserten und erneuerten Schulordnung. Vorschlag zu einem königlichen Privilegio

und

und Ordnung über die sämmtlichen Fischereyen im Reiche. Königl. Privilegium über die Fortsetzung des Ostindischen Handels und Seefahrt. Königliche bestätigte Ritterhausordnung 1762. Instruction für einen Plantagendirector in Finnland. Ausführliche Lootsentaxe 1763. Königliche Bauordnung für die Stadt Stockholm. Königliche Verordnung, Hospitäler und Waisenhäuser im Reiche anzulegen. Instruction, nach welcher die angestellten Landmesser sich bey ihren geographischen Messungen zu richten haben; auch dergleichen für das Justizcollegium oder die Vormünderkammer zu Stockholm 1764. Brandordnung für Upsal vom Jahr 1759.

Theil VIII. Bedenken der reichsständischen Lazarethsdeputation über die Einrichtung des stockholmischen Lazarethes. Viele Urkunden für den Reichstag 1765. Fischereyordnung. Erneuerte Landmesserverordnung 1766. Königliche Verordnung über die Schreib- und Druckfreyheit. Erneuerte Verordnung über die Hospitäler und Waisenhäuser im Reiche. Besondere Verordnung über das große Kinderhaus zu Stockholm.

Theil IX. Instruction für die See- und Feldartillerieofficiere. Königliche erneuerte Verordnung und Reglement, betreffend die Pensionskasse der Armee. Königliche erneuerte Hallordnung. Königliche dem großen Seezolle vorgeschriebene Taxe über die aus- und eingehenden Waaren. Königliche erneuerte Hafenordnung. Königliche Publication die Anlegung einer genuesischen Lotterie betreffend. Begräbnißcärimonien bey dem Tode des Königs Adolph Friedrich. Regierungsversicherung und Krönung Gustavs III. Die Statuten des Wasaordens.

Theil X. Revolutionsurkunden. Sabbathsfeyer und Einziehung gewisser Festtage. Instruction für die

die vom Könige zur Oberaufsicht über die Hospitäler und Waisenhäuser im Reiche auserseḥene Herren Seraphinerritter. Privilegium zu einer allgemeinen Discontеinrichtung. Hafenreglement für die Stadt Karlskrona. Erneuerte königliche Verordnung und Reglement für die Pensionskasse der Armee. Branntweinbrennereyanordnungen. Neue Eidsformulare für Personen aus allerley Ständen. Erneuerte Verordnung über die Schreib- und Druckfreyheit. Königliche erneuerte Seefahrtsordnung. Vermählung des Herzogs Karl mit der hollsteinischen Prinzessinn Hedwig Elisabeth Charlotte. Anordnung und Reglement für die Nordseefischereyen und Einsalzungen zu Gothenburg und in Bohuslehn. Des Königs Brief an das Collegium Medicum mit einer Instruction für solches, und Reglement für das Medicinalwerk. — Erklärung des Hafens zu Marstrand zum Freyhafen. Veränderte Polizeyeinrichtung. Installirung eines Hofgerichts zu Wasa. Realisation der Münze. Privilegium für ein Generalassistenzcomtoir zu Stockholm.

Theil XI. Zoll-Tarif und Medicinaltaxe von 1777. Verordnung über die Hebammen. Kleidertracht. Reichstag. Entbindung der Königinn mit dem Kronprinzen. U.

III.

Vier zu Lund unter dem Vorsitze des Herrn D. Munck gehaltene hermeneutisch-kritische Dissertationen von folgenden Respondenten:

C. A. Kierrulf, *Io. Dahlbom*, und *Io. Björner* Diss. de Interprete sacro. P. I. II. III. 46 Quartseiten.

Sv. Bergenholz Vindiciae interpretis sacri. 16 Quartſ.

Diese vier Dissertationen über einen Ausleger der heiligen Schrift machen gewissermaßen zusammen ein Ganzes aus; davon in der kurzen Vorrede gesagt wird, daß bey dieser von vielen weitläuftig ausgearbeiteten Materie doch noch eine Nachlese übrig sey, um Ruhm- und Neuerungssüchtigen entgegen zu arbeiten. Rambach, Glassius, Buddeus, Pfeifer, Carpzov u. s. w. sind es, auf welche sich der Verfasser bezieht, und sie beynahe zum Grunde gelegt hat. — Ohngeachtet der Deutlichkeit der heiligen Schrift giebt es doch schwere Stellen, denen durch die Auslegung ein Licht angezündet, das ist: davon der richtige und dem Endzwecke des heiligen Geistes gemäße Verstand herausgebracht werden muß. Ein Ausleger der heiligen Schrift muß solches nach gewissen Regeln thun, welche die Hermeneutik lehret. (§. 1.) — Der Verstand der heiligen Schrift sey gedoppelt; entweder der buchstäbliche oder der geheime. Jener werde von Gott geradezu durch die Worte, dieser vermittelst der buchstäblich bezeichneten Sachen, als die Geschichte und dergl., unserer Erkenntniß vorgelegt. In der Geschichte Jonä sey z. E. der buchstäbliche Verstand die Begebenheit, welche dem Propheten wiederfuhr, der geheime aber die Rücksicht auf Christum. Dieser sey wiederum allegorisch, typisch und parabolisch. Ueber diesen gedoppelten Verstand seyn die Meynungen sehr getheilet. Die Römischkatholischen und Fanatiker schweifeten bey dem geheimen, die Socinianer, Arminianer und gewissermaßen die Reformirten bey dem buchstäblichen Verstande aus. Auch unter den Lehrern unserer Kirche denke man hier verschieden. Einige wollten nur den buchstäblichen eingestehen, ließen aber doch die

sage.

sogenannten Accommodationen oder etwas ähnliches dabey zu, welches denn doch mit der vorherangesetzten doppelten Eintheilung, nur unter verschiedenen Ausdrücken, übereinstimme. Ob also gleich der buchstäbliche Verstand, der Natur und Ordnung der Bedeutung nach, eher sey, so sey doch der richtige mystische an Vortrefflichkeit ihm vorzuziehen. Der Schriftausleger müsse beiderley Verstand darthun, und er sey kein rechter Ausleger, wenn er den letzten herabsetze, oder für bloße Anspielung halte, oder auch, wie Swedenborg, über die Gebühr erweitere. (§. 2.) — Nach dieser Voraussetzung kommt der Verfasser auf die Beschaffenheit oder Tüchtigkeit eines Schriftauslegers. Dazu gehören viele Gaben und eine nicht oberflächige Erkenntniß. Die innern Gaben betrachtet er zuerst und theilet sie in natürliche und geistliche ein. Zu jenen rechnet er nach dem Rambach und Pfeifer eine gefeilte Beurtheilungskraft, einen glücklichen Wiß und ein getreues Gedächtniß. Wo diese Gaben nicht im höchsten Grade da sind, da müssen sie sich wenigstens in einem zureichenden finden, können auch durch Uebung verbessert werden, wozu vieles helfe, wenn in den Commentarien die Auslegungen und Beweisgründe anderer Ausleger beygebracht wären. Zu diesen, denn jene allein seyn unzulänglich, gehöre nach Anleitung des Buddeus und Rambach ein von dem himmlischen Lichte durchdrungener Verstand, ein mit der Liebe des Erlösers ausgerüsteter Wille, wahre Gemüthsaufrichtigkeit, und endlich eine heilige Herzensdemuth. (§. 3.) — Nun geht der Verfasser zu denen Gaben des Auslegers über, welche durch Fleiß und beständige Uebung erlanget werden. Hierzu gehöre vorzüglich die Erkenntniß der morgenländischen Sprachen. Im Alten Test. komme Hebräisch und Chaldäisch vor, im N. T. sey

nur eine einzige Grundsprache, nämlich die griechische (§. 4.) — Der Schriftausleger müsse nun 1) von dem göttlichen Ursprunge und Ansehen des hebräischen Textes überzeugt seyn. Die hebräische Sprache sey die ursprüngliche und älteste, und, weil sie von Gott komme, die vollkommenste. Durch die Läugnung dieses Satzes werde die ganze Auslegung ungewiß. Die Gründe dafür seyn theils anleitend, welche so wohl innerlich, das ist: von der Wahrheit der Lehre, Hoheit der Geheimnisse u. s. w. entlehnet, als auch äußerlich, das ist: aus dem Alter und Glaubwürdigkeit der Lehre u. s. w. hergenommen wären, aber nur einen menschlichen Glauben erzeugeten; theils überzeugend. Dieß sey nur einzig, nämlich: das Zeugniß des heiligen Geistes, 1 Joh. 5, 6. obgleich Michaelis zu Göttingen dieß in seiner Dogmatik geläugnet hätte. (§. 5.) — Der Schriftausleger müsse 2) glauben und lehren, daß der Text selbst rein und unverfälscht erhalten worden. Dieß bestünde nach dem Pfeifer darin, daß er in eben den Charaktern, nämlich: Buchstaben, Punkten, Vocalen und Accenten, worin er ursprünglich geschrieben worden, zu uns gekommen sey. Der Verfasser ist mit dem Rambach nicht wohl zufrieden, daß er der Meynung gewesen, es thue zur Auslegung nicht viel, mit welchem Alphabete ehemals der hebräische Text geschrieben gewesen. Er denkt, aus Matth. 5, 18., den Namen der hebräischen Buchstaben, die mit der Gestalt des Quadratalphabets übereinstimmten, dem Mem in der Mitte eines Worts Es. 9, 7., der göttlichen Vorsehung und der Juden Hartnäckigkeit, solche Veränderung mit den Schriftzügen nicht geschehen zu lassen, erhelle sein Satz hinlänglich. Eben so fest müsse man auch an den Punkten, Vocalen und Accenten halten, denn ohne sie würde der Text ungewiß; Matth. 5,

18.

18. und das Buch Zophar stritten dawider u. s. w. Das Gegentheil hält er für höchstgefährlich. Freylich seyn unsere Ausgaben des hebräischen Textes von den Apographis, nicht von den Urkunden selbst, abgedrucket; in jenen könnten nun Fehler eingeschlichen seyn, allein es könne keine gänzliche Verfälschung des hebr. Textes zugestanden werden. Mit der kennikotschen Bibel habe es eine bedenkliche Bewandniß. Viele seiner Handschriften seyn in den mittlern Jahrhunderten von ungeschickten Händen geschrieben. Wer wolle nun ausmachen, welche von den Lesearten die richtige sey? Sollte man annehmen, daß man bis auf Kennikots Zeiten keine richtige hebräische Bibel gehabt hätte? Doch wolle er den Variantensammlungen nicht allen Nutzen absprechen. (§. 6.) — Der Schriftausleger müsse 3) mit dem Geiste der hebräischen Sprache bekannt seyn. Die Bedeutung vieler Wörter könnte wohl aus den Wörterbüchern entlehnet werden manche wollten aber ihren Verfertigern noch nicht allen Glauben beymessen und seyn der Meynung, daß in den heutigen hebräischen Buchstaben wirklich eine Bestimmung zu den wahren und eigentlichen Bedeutungen liege. Ohneracht̃et andere dieß bestritten, so dürfe das gleichwohl ein Ausleger der heiligen Schrift nicht ganz bey Seite setzen. Uebrigens werde ein Lexicon dieser Art bey aufgeklärtern Zeiten erwartet. (§. 7.) — Zu den neuern Hülfsmitteln, die hebräische Sprache herzustellen, gehöre die Meynung de primitiuis Hebraeorum bilitteris, denn die Meynung der alten Grammatiker de primitiuis trilitteris sey eine bloße Hypothese. Jene sey, die alten Wurzelbedeutungen ausfündig zu machen, brauchbarer, als die Herleitung aus dem Arabischen und andern mit dem Hebräischen verwandten Sprachen, zum wenigsten nicht hintenanzusetzen. (§. 8.) — Alte und neue Grammatiker seyn sehr ängstliche

Vertheidiger der Anomalien in den Buchstaben und Punkten; diese aber verschwänden größtentheils bey der Meynung de primitiuis bilitteris; doch könnten deswegen nicht alle Veränderungen in den Buchstaben und Punkten verworfen werden. Ein Ausleger müsse also auf beyde Meynungen sehen. (§. 9.) — An einem Orte dieser Dissertation war des Herrn D. Gothenius, damaligen Lectors an dem Gymnasio zu Gothenburg, in Absicht einiger thesium, worunter seine Zuhörer disputiren sollten, Erwähnung geschehen. Dieser gab also, ohne sich zu nennen, in einem dort gedruckten Blatte einige Anmerkungen heraus, welche Herr D. **Munck** in den vorangezeigten Vindiciis beleuchtete. Jener hatte diesem vorgeworfen: Er habe sich auf lauter ältere Schriftsteller berufen; darauf antwortet dieser: Sie hätten auch mehr geleistet, als die neuern. (§. 1.) — Jener meynete: dieser hätte den **Coccejus** bey dem **Swedenborg** mit nennen sollen; darüber äußert sich dieser zulänglich (§. 2.) — Jener fand die gemachte Unterscheidung zwischen der Analogie des Glaubens und der heiligen Schrift zu fein; das rettet dieser und zeiget: jene sey der Inbegriff der zur Seligkeit nothwendigen Wahrheiten, diese die Zusammenstimmung der Parallelstellen der Bibel. Es könne also nach jener etwas wahr seyn, z. E. der sacramentliche Genuß Christi, aber nach dieser sey es falsch, wenn man nämlich solchen aus Joh. 6. beweisen wolle.

Diese Dissertationen sind mit Fleiß so genau ausgezogen worden, denn sie entdecken nicht undeutlich die herschende Meynung und Lehrart in der Philologie, Kritik und Hermeneutik auf jener Universität, weil sich darin der Verfasser auf einige seiner berühmtesten Collegen bezieht. Manchem Leser wird es vorkommen, daß der Titel anders, nämlich eingeschränkter, lauten

müssen,

müssen, etwa de donis oder de dispositione interpretis sacri (wie es der Verfasser selbst §. 3. gewissermaßen andeutet.) Der Titel de interprete sacro sagt mehr, als geleistet worden und geleistet werden sollen. Ganz unrecht hat der Herr D. Gothenius in seinem Einwurfe wegen der bloßen Anführung der alten und Verschweigung der neuern wohl nicht. Der Rec. ist kein Nachbeter noch Sectirer weder von jenen, noch von diesen; er meynet, und sicherlich mit Rechte, daß diese nicht entstanden wären, wofern jene nicht die Bahn gebrochen hätten; allein er muß sich doch wundern, daß Ernesti Institutio Interpretis N. T. gänzlich übergangen worden. Bey dem Gebrauche desselben wären vielleicht §. 1. und 2. zum Theile ganz anders ausgefallen. Von diesem Buche ist schon zu Leipzig die zweyte Ausgabe 1765 erschienen, und es durfte und konnte also wohl zu Lund nicht unbekannt seyn. Ueber die Vorzüglichkeit des geheimen Verstandes vor dem buchstäblichen, auch bey den natürlichen und geistlichen Gaben ließe sich wohl manches erinnern. Das aber ist auffallend, daß die rabbinische Meynung von der Vollkommenheit der hebräischen Sprache, und die Reinigkeit des hebr. Textes vermittelst der Buchstaben, Punkte u. s. w. so stark behauptet, und die alten fast ganz unstatthaften Gründe davon abermals vorgebracht werden. Die Gefahr, die Reinigkeit des hebr. Textes zu verlieren, wenn er statt ehemaliger anderer Figuren hernach mit den itzigen Quadratbuchstaben geschrieben worden, ist doch ohngefähr nicht größer, als wenn itzt viele, und vielleicht zukünftig alle schwedische Bücher, mit lateinischen Lettern gedruckt worden, da man sie sonst mit deutschen druckete. Der ganze Kram der Punkte, Accente u. s. w. ist ein ängstliches Schulwerk, welches offenbar allererst entstand, da die hebr. Sprache aufhörte, eine lebendige zu seyn, und man nun da-

durch ihre Erkenntniß aufzubehalten suchte; so wie die Araber, Türken und andere morgenländischen Völker ihre Bücher nicht punctiren, als für Kinder und Unwissende, oder bey zweifelhaften Wörtern durch gewisse Zeichen, ohne daß dadurch die Sprache selbst ungewiß wird. Hätte der Verfasser nur die doch noch in mancher Absicht unvollständigen Vorlesungen des Kommershausen über seinen Entwurf zu einer Einleitung in das A. T., Frankfurt am M. 1771, gelesen *); so würde er gewiß, ohne dem heiligen Texte etwas zu vergeben, jenes nicht wiederholet oder es mit andern Gründen bewiesen haben. Kennikots Variantensammlung läßt der Rec. in ihrem Werthe und Unwerthe beruhen, und ist der Meynung, daß so viel vorgeblich kritisches Zeug, worin nun fast aller Ruhm der Gelehrsamkeit gesetzt wird, in einiger Zeit, mit Gleichgültigkeit, ja wohl gar mit Verachtung, werde angesehen werden; glaubet aber dabey, daß, außer manchem positiven Nutzen, wenigstens der negative werde erreichet, nämlich: die muthwillige Muthmaßung zernichtet werden, als ob in den noch nicht verglichenen codicibus, Gott weis! was für eine von unserm gedruckten Texte abgehende große Verschiedenheit verstecket sey, welche bey ihrer Bekanntmachung den Religionsbegriff ganz umändern würde. Dergleichen Ungereimtheit, und weiter ist es doch nichts, wird eben dadurch am besten widerlegt. Wäre nämlich in den ältern Handschriften, wovon die gegenwärtigen herkommen, so etwas von unserm Texte erheblich abgehendes, was Religionslehren beträfe: so würden die alten Religionsfeinde und Ketzer, deren Nachäffer und Nachschwätzer

*) Denn des Herrn Prof. Eichhorn unendlich vollständigere Einleitung in das A. T. war damals noch nicht einmal in den Gedanken da.

schwätzer die unsrigen sind, das alles längst ausgespähet haben. Obgleich der Rec. dem Herrn Verfasser völlig beypflichtet, daß, den Geist des Hebraismus recht ans Licht zu bringen, aus der hebr. Sprache selbst zuerst geschöpfet werden müsse, und ihm die mühsamen Vergleichungen mit andern morgenländischen Sprachen oft eben so zu unnöthigen Weitläuftigkeiten und Irrungen hinführend scheinen, als oft die Vergleichung der neuern Sprachen mit den ihnen verschwisterten: so kann er doch der Verfertigung eines hebr. Wörterbuchs nach den Neumannschen, Löscherschen und Engströmschen Grundsätzen seinen Beyfall unmöglich geben. Diese führen am Ende auf lauter kabbalistische und rabinische Grillen und sind höchstens am Ende nichts mehr, als — — witzige Spielwerke. Man braucht nur diese Grundsätze auf lebende Sprachen anzuwenden, so fällt es am deutlichsten ins Auge *).

Weit gefehlet sey es, durch diese Recension im mindesten der bekannten Gelehrsamkeit, Wahrheitsliebe und unermüdeten Geschäftigkeit des berühmten Verfassers zu nahe zu treten. Nein! der Rec. schätzet dieß alles, ist aber der Meynung, daß man unhaltbare Posten und Außenwerke der Wahrheit und Religion nicht hartnäckig vertheidige, und so die eigentliche Festung derselben Preis gebe **). L.

*) Man vergleiche hierbey S. 45 im ersten Theile des Archivs.

**) Indem diese Recension schon fertig war, so fielen ihm drey Dissertationen des Herrn Prof. Norberg zu Lund von 1784 in die Hände, welche den neuern Ursprung der hebräischen Vocale sehr gründlich darthun. Ihrer wird zu seiner Zeit eine rühmliche Erwähnung geschehen.

IV.

Bilmark (*M. Ioh.*) Historia Regiae Academiae Aboënsis.

Erster Abschnitt.

Ich bin hier der Reihe von Dissertationen gefolget, welche der Herr Prof. J. Bilmark über die Geschichte der Akademie zu Åbo herausgegeben hat. Die drey ersten sind vom J. 1770 auf 54, die beyden folgenden mit fortlaufender Seitenzahl bis S. 82, in 4. des Jahres 1771 abgedruckt. Der sechste Theil von eben dem Jahre fieng mit einer neuen Seitenzahl an, und machte 14, so wie der 7te vom J. 1776 (auch in 4to) 20 Seiten aus. Bis dahin wird die Geschichte in 21 §§. abgehandelt; wie viel davon nachfolgen wird, muß man mit der Zeit erwarten.

Der Verfasser macht ganz natürlich (§. 1.) zuvörderst eine allgemeine Einleitung mit dem ehemaligen Zustande der Wissenschaften in Finnland. Sehr langsam sind solche zu der itzigen Höhe aufgestiegen. Den Finnen fehlet es zwar keinesweges an scharfem Verstande; allein ihnen fehleten besonders zu den heydnischen Zeiten die erforderlichen Hülfsmittel. Sie begnügten sich also einfältig mit demjenigen, was sie von Gott und der Natur durch Ueberlieferung von ihren Vorfahren erhielten. Seitdem aber im zwölften Jahrhunderte die christliche Religion eingeführet ward, trieb man wenigstens die kirchliche Gelehrsamkeit an der Domkirche und in den Klöstern. Auffallend ist es dabey, daß man mehr für Steine und Hölzer und todte Körper als für lebendige, und mehr für die Anlegung von Jungfrauenklöstern als Schulen gesorget hat. Der Rec. erinnert sich hierbey vielleicht nicht unschicklich einer Tillotsonschen Predigt, die dieß zum Hauptsatze hat:

der

der Irrthum der römischen Kirche in Verehrung der todten und Verfolgung der lebendigen Heiligen. Im Lande kam man inzwischen nicht weiter, als daß man die untere Geistlichkeit zubereitete; diejenigen, welche weiter kommen wollten, reiseten nach andern Ländern. M. O. Tavast ward Magister zu Prag, O. Henrici und J. P. Stubb waren Rectores der parisischen Akademie, ehe sie Bischöfe wurden. Nach Einführung der evangelischen Religion durch Gustav I. ward auch für die Gelehrsamkeit mehr Sorge getragen, und 1529 festgesetzet, daß bey jeder Domkirche ein evangelischer Professor der Theologie seyn sollte. Man hat Beyspiele, daß solche durch Aufhetzung der Mönche von den Lehrlingen übel behandelt, ja gar ums Leben gebracht worden. M. Agricola ward nach seiner Rückkehr, auf Luthers Empfehlungsschreiben, so gleich von dem vorbenannten Könige 1539 zum Rector der Schule zu Åbo verordnet, und bald hernach zum Bisthume daselbst befördert.

Was diese Schule anbetraf (§. 2.); so bestand sie sichern Urkunden nach aus vier Klassen. Die erste, des Rectors, war die rhetorische. Darin lehreten abwechselnd drey; nämlich: der Rector die Rhetorik, der Lector der Theologie die Gottesgelehrsamkeit, und der Conrector die Logik. Andere Wissenschaften, als Sprachen, Rechenkunst, die gedoppelte Musik u. d. gl. wurden nicht bey Seite gesetzt. Die zweyte Classe oder die grammatische, die dritte, die donatistische, die vierte, die alphabetische oder elementarische, hatten ihre besondern Lehrer. In der ersten durfte bey Strafe keine andere als die lateinische Sprache geredet werden. Weil nun fast darin allein alle Gelehrsamkeit bestand; so beschloß Gustav Adolph Gymnasien in Schweden anzulegen. Das geschah auch zu Åbo auf Anrathen des Reichskanzlers A. Oxen-

stjerna und des Bischofs Rothofs im J. 1628. Eigentlich waren nur sechs Lehrer (Lectores) daran bestellet; zween in der Theologie benebst der griechischen und hebräischen Sprache, vier in der Weltweisheit. Der erste unter diesen trieb die Rhetorik und Stylübungen; der andere die Logik nach dem Ramus; der dritte die Mathematik und was damit zusammen hängt; der vierte die Naturlehre. Innerhalb einem Jahre mußten sie zu Ende gebracht seyn. Einer der Theologen mußte die ganze Gottesgelehrsamkeit benebst den Anweisungen in der griechischen Sprache; der andere aber Pauli Briefe und den Unterricht im Hebräischen innerhalb zweyen Jahren endigen. Wöchentlich mußten Theologen und Philosophen abwechselnd disputiren. Nur zwölf Jahre dauerte diese Einrichtung; denn da ward das Gymnasium zu einer Akademie erhoben.

Dieß war der Königinn Christina vorbehalten (§. 3.). Gustav Adolph schien es schon im Sinne gehabt zu haben, allein der Tod hinderte ihn daran. Zu der Zeit studierten über 1000 Jünglinge in dem Gymnasio. Die Königinn fertigte den Stiftungsbrief den 26sten März 1640 zu Nyköping aus, und die Einweihung geschah den 15ten Julii eben desselben Jahres *).

So wohl Gustav Adolph, als Christina, imgleichen fast alle nachfolgende Könige (§. 4.) haben die Akademie, die daran stehenden Lehrer und übrigen akademischen Bürger mit vielen Freyheiten und Ausnahmen begünstiget.

Die

*) So wohl der Stiftungsbrief, als auch die Feyerlichkeiten sind umständlich mitgetheilet. Ich übergehe sie und merke nur aus dem ersten an, daß der neuen Akademie gleiche Vorrechte mit der zu Upsala ertheilet wurden.

Die akademischen Constitutionen (§. 5.) kommen vom A. Oxenstjerna und J. Skytte her, und werden von ihrer durch Karl Gustav den 27sten Junius 1655 geschehenen Bekräftigung der Karolinische Codex genannt. Man hat sie oft verändern wollen; es ist aber stets bis itzt dabey geblieben.

Die Gehalte der Akademiker (§. 6.) stiegen nach der Anweisung der Königinn Christina auf 6125 Thaler Silbermünze *), litten aber durch allerley Vorfälle, besonders Kriege, viele Veränderungen. Einigen Professoren legte man die größern Pastorate zu, andern das Assessorat in dem dortigen Hofgerichte. In den Zwanzigen und Vierzigen dieses Jahrhunderts sah es unter den Kriegen mit Rußland sehr kläglich aus. Seit 1743 haben die Reichsstände folgende noch itzt fortdauernde Verfassung getroffen, daß drey Professores der Theologie und eben so viele in der Philosophie, jeder außer dem Besitze eines Pastorates aus den akademischen Einkünften 400 Thaler Silbermünze **); der Professor in der Rechtsgelehrsamkeit aber, so wie der in der Medicin und noch drey in der Philosophie, die jedoch keine Pastorate haben, 500 solcher Thaler; der erste in der Philosophie, welcher zugleich Bibliothekar ist, 550, der Secretär der Akademie, der dabey Adjunctus in der Philosophie ist 190; der Kämmerer 200, und ein anderer Adjunct in der Philosophie 100 haben sollen. Alles steigt zu 6310 Thaler S. M. —

Die

*) Das wären 1020 Rthl. Spec. Betrachtet man, daß damals diese Summe wohl dreymal mehr werth war, als itzt, und der Preis der Lebensmittel wohl sechsmal minderer war, als itzt: so war es eine nicht unbeträchtliche Summe.

**) Beträgt itzt ohngefähr 34 Ducaten oder 100 Preußische Reichsthaler; denn 12 Thaler S. M. machen etwa einen Dukaten.

Die Akademien zu Upsal und Lund sind weit besser dotirt. Jene hat auf, vielleicht über 26000 solcher Thaler. Der Bibliothek zu Lund sind über 700, der zu Åbo nicht einmal 200 angeschlagen.

Die Akademie führet den Namen *Christinaea* von ihrer Stifterinn, und auch wohl *Auriaca* von dem die Stadt durchströmenden Flusse *Aura* (§. 7.). Die akademischen Gebäude haben bey den grausamen Kriegen und mehrern Feuersbrünsten viele Verwandelungen ausgestanden.

Die akademische Bibliothek (§. 8.) hat bey einem geringen Anfange auch nur kleine Fortgänge gemacht. Die ehemalige Gymnasien-Bibliothek machte die Grundlage zur akademischen aus. Sie bestand aber nur aus 17 Folianten, 3 Quartanten und eben so vielen, nämlich: drey Octavbänden. Den größten Zuwachs bekam sie 1644, da der General Th. Stålhandske eine ansehnliche in einem deutschen Kloster erbeutete Bibliothek ihr vermachte. Sie bestand aus bey nahe 900 Bänden. Das Uebrige ist meistentheils von Privatpersonen dazu gekommen. Itzt ist sie ohngefähr 7000 Bände stark. Ihre Aufbewahrung war ehemals sonderbar, nämlich in Kisten, bis man sie in den Dreyßigen dieses Jahrhunderts nach der so genannten deutschen Kapelle, worin zuvor der Fremdlinge halber Gottesdienst in deutscher Sprache gehalten ward, brachte. Auch hiervon mußte man sie bey dem Brande 1738 wegschaffen, und sie zweymal zu Kriegszeiten, nämlich: 1713 und 1741, nach Stockholm in Sicherheit bringen. Diese kurze Erzählung liefert traurige Beyträge zu der rauhen Kriegesführung der vorigen Zeiten. In den letzten Kriegen fanden sich oft feindselige Armeen an akademischen Oertern. Fast überall aber wurden sie als heilig und unverletzlich angesehen. Außer den vorher angemerkten festen, jedoch nur geringen Einkünften, hat die Bibliothek verschiede-

ne ungewisse, die bey den Erhöhungen, Einschreibungen, Promotionen u. s. w. erlegt werden müssen; auch soll ein Exemplar von einem jeden im Reiche gedruckten Buche ihr zufallen.

Seit 1763 hat die Akademie ein anatomisches Theater (§. 9.); seit 1754 ein chemisches Laboratorium, und seit 1757 botanische Gärten. Von dem Gewächshause war 1770 nur der mittelste und hauptsächlichste Theil oder das Caldarium fertig, das Frigidarium, welches solchem zur Rechten angelegt werden sollte, war noch im Baue, das Tepidarium aber solchem zur Linken aus Mangel am Gelde noch nicht angefangen worden. Seit 1642 oder 1643 ist eine Buchdruckerey daselbst (§. 10.), die anfänglich aus Mangel an Typen nur einen halben Bogen drucken konnte, bis durch allerley Geschenke, Beyträge, Freyheiten und vornehmlich durch Einverleibung der aus der Russen Gewalt geretteten pernauischen Buchdruckerey und andere Maaßregeln sie zu dem itzigen guten Zustande gekommen.

Der Kanzler der Akademie (§. 11.) ist gewöhnlich ein schwedischer Reichsrath; ihm ist die Sorge für solche, die Aufrechthaltung ihrer Vorrechte, die allgemeine Aufsicht darüber anempfohlen. Er bestätiget die Entscheidungen des Conciliums, legt die akademischen Streitigkeiten bey, wählet aus mehrern von jenen zu Professoraten vorgeschlagenen Männern drey aus, unter welchen der König einen ernennet, bestellet die untern Lehrämter, und durch ihn wendet sich die Akademie mit ihren Briefen, Vorstellungen u. dgl. an den König. Weil aber diese Kanzler, als Reichsräthe, fast stets zu Stockholm und von den Akademien entfernt sind; so sind die Bischöfe zu Prokanzlern (§. 12.) bestellet, welche auf die Lehrer Acht geben, das Concilium mit ihrem Rathe unterstützen und bey dem Kanzler die Entschlüsse dessel-

desselben zur Bestätigung oder Vollziehung anhängig machen. Er macht also keine akademische Instanz aus. In dem Concilio behauptet er des Kanzlers Sitz, ihm zur Rechten sitzet der Rector, und vor ihm hat er auch die entscheidende Stimme.

Der Rector (§. 13.) wird aus den ordentlichen Professoren der 4 Facultäten genommen, muß wenigstens zwey Jahre ein Mitglied des Concilii gewesen seyn, und verwaltet sein Amt selten länger, als ein Jahr. Mit den Professoraten (§. 14.) sind wohl verschiedene Veränderungen vorgefallen; allein seit 1761 ist es festgestellet, daß drey Professores in der Theologie, einer in der Rechtsgelehrsamkeit, einer in der Medicin und acht in der Philosophie seyn sollen. Der erste Professor in der Theologie hat den Rang über alle, die andern haben ihn nach ihrem Alter. Zum Bibliothekarius (§. 15.) wird seit 1745 stets der Senior der philosophischen Facultät bestellet. Der Sekretär folget in seinem Range unmittelbar nach den Professoren und ist zugleich Adjunctus der philosophischen Facultät. Die ehemalige Rentmeisterstelle ist bey der neuern Einrichtung eingegangen, und man hat itzt nur einen Kämmerer. Ueberdieß ist noch ein Adjunctus der theologischen und noch ein zweyter Adjunctus der philosophischen Facultät bestellet, der Sprach- und Exercitienmeister nicht zu gedenken.

Es giebt nicht viele Stipendien. (§. 16.) Die königlichen werfen jährlich nicht mehr als 960 R. Silb. M. ab (etwa gegen 80 Dukaten). Diese werden an 48 Jünglinge in dreyen Klassen also vertheilet: daß 16 in der ersten Klasse jährlich, 10; 16 in der andern, 20; und endlich 16 in der dritten, 30 Silberthaler empfangen. Ehemals reichte das Stipendium für die letzte Klasse zur Nothdurft zu; itzt ist es freylich unbedeutend.

Auf

Auf der Akademie daselbst hat es vormals nicht an kleinen Streitigkeiten gefehlet (§. 17.), die durch den Professor der morgenländischen Sprachen, M. Scodius, den Bischof und Prokanzler J. E. Terserus, den ersten Prof. der Theol. E. Swenonius, den Prof. der Theol. Bång und den Prof. der Beredsamkeit Miltopäus, den Prof. der Theol. D. Jusslenius und den Prof. der Gesch. A. Scarin veranlasset worden. Allein sie sind ohne sonderliche Folgen und die Akademie nun auf 40 Jahre in Ruhe geblieben. Jene entstanden wie meistentheils aus Misverständnissen oder auch den übel verstandenen Grenzen der Philosophie und Theologie.

Unter einigen alten Gebräuchen, deren einige mit Recht abgeschaffet sind, andere aber, wenn sie es nicht wären, nützlich seyn könnten, (§. 18.) finden sich folgende. Am Ende eines jeden Maymonats stellete ein Professor ein zwey- bis dreystündiges Examen mit seinen Zuhörern in Gegenwart des Bischofs und Prokanzlers und der übrigen Professoren an. Der Pennalismus ward zwar schon zum Schlusse des vorigen Jahrhunderts abgeschaffet, allein die Ueberbleibsel konnten allererst in der spätern Zeit ausgerottet werden. Die Familien konnten sich nicht nach Belieben Privatlehrer aussuchen, sondern mußten solche von dem akademischen Concilio annehmen. Der Notarius der königl. Stipendien gab Acht, ob die Studenten fleißig den Vorlesungen beywohneten; und diese empfiengen nicht eher ihr Zeugniß, als nachdem 8 Tage lang zuvor angeschlagen gewesen: Quod Dominus N. N. pararet abitum. Die nach einem ausgehaltenen Examine rigoroso in die Zahl der Candidaten der Philosophie aufgenommen worden, verbanden sich auch unter andern zu einem Eide, auf keiner andern Akademie die Magisterwürde anzunehmen. Die feyerlichen Handlungen, als Promotionen u. dgl.,

wurden mit einer Komödie beschlossen. Kein Studierender durfte mit dem Degen in das akademische Gebäude hineingehen. Alle Bittschriften an den Kanzler und das Concilium mußten in lateinischer Sprache abgefasset seyn u. s. w.

Anfänglich hatte die Akademie nur ein Siegel (§. 19.): das ist itzt das kleinere akademische. Mit der Zeit sind noch zweye hinzugekommen, nämlich: das größere akademische und das philosophische. Die andern Facultäten haben keine besondern.

Folgende waren die erlauchten Kanzler innerhalb dem ersten Jahrhunderte seit Errichtung der Akademie (§. 20.): der Graf P. Brahe; der Graf B. Oxenstjerna; der Graf G. A. de la Gardie; L. Wallenstedt; G. Falkenberg; Graf C. Gyllenstjerna; der Graf A. B. Horn; der Freyherr E. J. Creutz: folgende aber die Prokanzler in diesem Zeitraume (§. 21.), welche zugleich Bischöfe daselbst waren: J. B. Rothovius; E. O. Petraeus, J. E. Terserus; J. Gezelius; J. J. Gezelius, H. W. Witte; L. G. Tammelin und J. Fahlenius. Von jenen und dieser Lebensbegebenheiten, Schriften u. dgl. wird in den oben angeführten Disputationen mit Beziehung auf die Quellen eine kurze Beschreibung beygefüget. Die Fortsetzung wird g. G. im zweyten Abschnitte bey dem Schlusse der Dissertationen erfolgen.

L.

V.

Theaterstücke.

Auch in diesem Fache hat Schweden mit der Regierung des itzigen Königs eine neue Epoche gesehen. Vorher hatte man nur ein französisches Theater am Hofe, und in der Stadt ein schwedisches, wo besonders

B. Hollbergs Comödien gespielt wurden. Jn Jahre 1773 wurde zuerst auf königl. Befehl hier Stockholm ein Theater für schwedische Opern einge-tet. Hernach ward ein großes und wirklich prächtiges rnhaus aufgeführt und 1782 eingeweihet. Wir en also die schwedischen Opern in der Ordnung anzei-, in welcher sie aufgeführt worden sind. Sie sind r alle besonders herausgekommen; wir beziehen uns nur auf die vollständige Sammlung davon, die 1778 im Fougtischen Verlage in 5 Duodezbän-erschienen ist.

Thetis och Pelée, Opera i fem Acter (Th. und ine Oper in 5 Akten, auf dem königl. schwedischen ater zum erstenmale aufgeführt den 18ten Jänner 3.) Ein Original (das heißt: keine Uebersetzung) dem verstorbenen Rathsherrn Joh. Wellander. Musik ist von Fr. Uttini, königl. schwedischem ellmeister, das Stück ist dem Könige zugeeignet. dieser Zuschrift versichert der nunmehr verstorbene fasser denselben, daß derjenige etwas Großes haffen habe, der von einem Haufen, der der Finsterniß tappt, freye Seelen geschaf-! — Der Jnhalt der Oper selbst ist dieser: Pelee, thessalischer König, liebt die Meergöttinn Thetis, htet sich aber vor seine Nebenbuhler, die Götter Ju-r und Neptun. Sie ermuntert Pelee, und ver-rt ihn von ihrer Treue und Beständigkeit. Neptun lrt ihr auch seine Liebe, aber wird von Jupiter über-ht, welcher in seinem Zorne dem Eol den Befehl t, Neptuns Reich zu verheeren. Die Meernym-Doris, die sich einbildet, daß sie von Pelee ge-werde, spricht mit Echo von ihrer Liebe. Pelee, in Ansehung der Ankunft der Götter seines Schick-ungewiß ist, fragt Doris, ob er sich noch Hoff-g von der Gegenliebe der Göttinn machen könne.

Aus dieser Unterredung schließt die Göttinn zu einer geheimen Liebe zwische Pelee und Doris, und überhäuft ihn mit Vorwürfen. Jupiter erscheint wieder, erinnert die Göttinn von seiner Liebe, und giebt ihr ein Fest, wobey olympische Spiele aufgeführt werden. In ihrer Ungewißheit geht sie, das Schicksal zu befragen, begiebt sich aber gleich aus dem Tempel des Schicksals, sobald sie die Nymphe Doris daselbst gewahr wird. Pelee, von seinen Hofleuten begleitet, geht auch in den Tempel, um zu fragen, wen das Schicksal ausgesehen hat, Thetis Mann zu werden, wozu das Orakel antwortet, „daß Thetis Gemahl weniger berühmt und groß werden sollte, als ihr Sohn.“ Die Antwort befriedigt ihn nicht, weil er sie nicht begreifen kann. Thetis, eben so ungewiß wie zuvor, klagt über Pelees Untreue, und macht Doris die bittersten Vorwürfe. Um die Göttinn von seiner Beständigkeit zu überzeugen, faßt Pelee den Entschluß, sich dem Jupiter selbst als seinen Nebenbuhler zu erklären. Dieser, darüber erzürnt, befiehlt den Furien, ihn an einen Felsen anzuschmieden, um da die Strafe des Prometheus zu untergehen. Pelees Hofleute klagen über das Schicksal ihres Königs. Von ihrem Klaggeschrey bekömmt Neptun Gelegenheit sie um die Ursache davon zu befragen. Neptun befreyt ihn, und führt ihn mit sich in den Olymp. Vor den daselbst versammelten Göttern klagt Neptun über Jupiters Ungerechtigkeit, der sich mit Hochmuth vertheidiget. Der Liebesgott aber erscheint und behauptet, daß der zärtlichste Liebhaber Thetis Gemahl werden müßte. Neptun zeigt darauf Pelees Zustand. Thetis wird von Mitleiden gerührt, woran auch Neptun Theil nimmt, und ruft den Liebesgott herbey, der ihn mit seiner Fackel belebt. Neptun entsagt sich darauf seines Anspruchs. Da nun auch die Antwort des Orakels im Olymp angekündiget wird, giebt ebenfalls Jupiter

piter sein Recht nach, aus Furcht einen Sohn zu bekommen, der grösser und mächtiger als er selbst werden würde; und so feyern alle Götter zusammen die Vereinigung zwischen Thetis und Pelee. — Die Anlage dieser Oper ist also pompös genug. Aber in der Bearbeitung ist sie voll von poetisirter Prosa, freylich auch dann und wann mit Non-sense - - - Doch, dieses muß man dem verdienten Verfasser verzeihen, weil er der erste war, der sich in dieser Gattung von Poesie bey uns zur Mittelmäßigkeit erhub. Zuletzt will man eine der glücklichern Stellen in diesem Stücke anführen. Es ist ein Chor der Tritonen und Nereiden: „Von Jupiters Höhe bis tief in dem Schooß des Neptuns ist kein Zwischenraum, wo nicht die Liebe herrscht; jedes Herz ist bereit, ihr entgegen zu gehen; selbst in der Götter Brust findet sie ihre Verehrung.“

Acis och Galathea. Heroisk Ballet i tre Acter. (A. und G. Ein heroisches Ballet in 3 Akten auf dem königl. schwedischen Theater zum erstenmale aufgeführt den 10ten May 1773.) Der Verfasser davon ist der Herr Hofsekretär L. Lalin, der auch die Musik dazu ausgesucht und in Ordnung gestellt hat. Diese ist theils neu, und theils aus Händels Acis und Galathea, wie auch aus den Arbeiten anderer berühmten Meister genommen. Inhalt: „Nachdem der Hirt Acis das Herz der Schäferinn Galathea endlich gewonnen hatte, befanden sich immer neue Hindernisse für sie, einander zu sehen und zu sprechen. Sie hatten nunmehro beyde keine Lust, an den Ergötzungen und Spielen der übrigen Schäfer Theil zu nehmen. Als sie sich endlich wieder sahen, wurde beschlossen, durch eine baldige Vereinigung ihr schwankendes Glück vollkommen zu machen. Da zu gleicher Zeit Polyphem, ein Riese oder Cyclop, der in demselbigen Walde wohnte, von Galatheas

Schönheit benachrichtiget wurde, und beschlossen hatte, sie zur Braut zu nehmen, überraschte er sie mit dieser unvermutheten Bitte, welche sie abschlug, und Galathea rettete sich durch die Flucht. Polyphem darüber erzürnt, droht sich zu rächen, und geht sie aufzusuchen. Indessen findet Galathea den Acis, setzt sich mit ihm am Ufer des Meers, wo sie sich einander ihrer Liebe versichern. Unglücklicher Weise wird Polyphem von dem daran gelegenen Berge ihrer gewahr, tödtet in der Wuth den Acis mit einen Stück Felsen, und wirft ihn hernach ins Meer. Neptun, von dem Unglücke dieses treuen Liebhabers gerührt, verwandelt ihn in einen Meergott. Galathea, nachdem sie mit den sämmtlichen Schäfern und Schäferinnen dieser Gegend Acis Tod beweinet hat, wirft sich, um ihm zu folgen, auch ins Meer: dann verwandelt Neptun diese Stelle des Ufers zu einem prächtigen Pallaste, wo er Galathea empfängt, sie unsterblich macht und mit Acis vereinigt. Die anwesenden Tritonen und Nereiden singen darauf Neptuns Lob, und feyern Acis und Galatheas Vereinigung.“ — Der Verfasser ist Machiavellist genug, sein misliches Stück also zu vertheidigen, daß er schon in der Vorrede die Poesie in einer Oper als etwas Gleichgültiges ansieht, weil da die Musik die Hauptsache seyn soll. Auch behauptet er, daß eine von mehrern Meistern zusammengeflickte Theatermusik (man erinnere sich, daß der Hr. L. dieses hier selbst praktisiret hat!) den Vorzug vor derjenigen habe, die von einem einzigen, es sey auch der geschickteste, componirt ist. Wenn es übrigens wahr ist, was Sulzer sagt: „wo andere Dichter aus Ueberlegung sprechen, da spricht der lyrische bloß aus Empfindung;“ so kann man versichern, daß es wenige Dichter giebt, die des Gefühls so entblößt sind, als der Hr. L.

Orpheus

Orpheus och Eurydice. Opera i tre Acter. (O. und E. Eine Oper in 3 Akten, in der Gegenwart Ihrer K. Majestäten und der königl. Familie zum erstenmale aufgeführt, da die Vermählung Sr. K. Hoheit des Herzogs von Südermanland mit der Prinzessinn Hedwig Elisabeth Charlotte von Holstein-Gottorp den 25sten Nov. öffentlich angekündiget wurde; nebst einem bey dieser hohen Gelegenheit verfaßten Prologue.) Die Oper ist eine Uebersetzung aus dem Italiänischen des Herrn Calzabigi von D. Rothman: die Musik von dem Ritt. Gluck. Der Prologue von dem Herrn Regierungsrath Zibet: die Musik dazu von dem Herrn Uttini. — Der Prolog stellt Apoll auf dem Paranaß sitzend vor, von den Singgottinnen und den freyen Künsten umgeben, denen er den Schutz ankündiget, den sie von den Schweden genießen. Die Liebe und Hymen kommen von Lustbarkeiten und Liebesgöttern begleitet auch herein, bitten den Apoll und die Singgöttinnen, ihre Stimmen mit der ihrigen zu vereinigen, da ein Prinz von Wasa seine Braut von ihrer Hand annimmt. Apollo williget drein und befiehlt den Singgöttinnen, den Ort zu verändern, und zu zeigen, was sich mit dem Orpheus ehedem zutrug. —

Zayr, Sorgespel af Hr. de Voltaire. (Z. ein Trauerspiel von H. d. V. an dem Geburtstage Sr. K. Majestät d. 24sten Januar 1774 auf dem Reichssaale aufgeführt.) Uebersetzt von dem Herrn Lagmann af Gotberg, der das Stück mit einem Prolog versehen, wo er Melpomene den König unter andern also anreden läßt: „Dem Chor der Singgöttinnen, der Schaar unsrer Ergötzungen, giebst du, unser Apoll, einen Blick von lediger Zeit.“ — Außer dieser, haben wir auch eine andere Uebersetzung von Zayre durch den königl. Bibliotheker Ristell.

Sveas Högtid, eller fria Konsternas vördnads offer åt Dygderna. Opera Ballet. (Schwedens Feyertag, oder der freyen Künste Ehrerbietungsopfer an die Tugenden.) Dieses Stück war zuerst dazu bestimmt, auf dem königl. schwedischen Theater den 23sten Junii 1774, da Gustavs I Statüe auf dem Ritterhausmarkte aufgedecket werden sollte, aufgeführt zu werden *); aber in Ansehung der Feyerlichkeiten, bey der hohen Vermählung Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Südermanland, mußten die Anstalten zur Vorstellung dieses Schauspiels auf dem Theater eingestellt werden. Die Musik dazu wurde doch an demselbigen Tage auf dem Ritterhaussaale aufgeführt. Es ist sonst ein Original von dem Herrn Kanzleyrath und Ritter, Grafen G. F. Gyllenborg. Gustavs des Isten Bildsäule, als ein Meisterstück der freyen Künste, wird von ihrer Hand als ein Opfer vorgestellt, den Tugenden gewidmet, die das Gedächtniß des großen Königes verewiget haben. Als eine kleine Probe von dem poetischen Verdienste dieses Stücks will man folgende Arie, die das Genie singt, mittheilen: „Die Klarheit, die der Himmel verbreitet, gehört mir auf der Erde zu. Ich wechsele Ort und Zeit ab, und lebe, wo ich will. Mein Flug, der niemals ruhet, fährt über die Natur; und wo mein Weg hineilet, ziehe ich, Seele, Auge. . . .“ Die Musik ist von dem verstorbenen Hofkapellmeister und Director der königl. musikal. Akademie Herrn Zellbell, einem gebornen Schweden von nicht geringen Verdiensten um sein Fach.

Birger Jarl, Skådespel i tre Acter med Divertissements. (B. J. Schauspiel ꝛc. — zum erstenmale auf dem

*) Man vergleiche von dieser Statüe des Archivs Th. II. S. 185.

dem königl. Schlosse in der Gegenwart Sr. königlichen Majestät und der königlichen Familie aufgeführt, bey Gelegenheit der Vermählung Ihrer königlichen Hoheiten des Herzogs und der Herzoginn von Südermanland den 8ten Jul. 1774.) Ebenfalls ein Original von dem ebengedachten Herrn Grafen Gyllenborg. Die Divertissements sind von dem königlichen Sekretär Herrn Adlerbeth, und die Musik dazu von dem Herrn Uttini. Inhalt: Birger Jarl hatte schon, ehe Mechtild oder Mathilde, Tochter des Grafen Adolph von Holstein, mit Abel, König von Dänemark, vermählt worden war, durch Gesandten um ihre Hand anhalten lassen. Er war auch selbst, doch incognito, bey dieser Gelegenheit in Holstein gegenwärtig gewesen, um die Sache unter der Hand zu befördern. Auch hatte er damals, als schwedischer Ritter, durch seine Tapferkeit und Geschicklichkeit in Tournierspielen, die Aufmerksamkeit der Prinzessinn auf sich gezogen und ihr Herz zum Theil gewonnen. Aber sie wurde doch Abeln versprochen, ehe Birgers Gesandter seine Antwort bekommen, und er selbst Zeit gehabt hatte, seinen Namen anzugeben. Birger Jarl suchte, nach der Sitte seiner Zeit, doch vergeblich, mit gewaffneter Hand sich ihrer Person zu bemächtigen, und zog sich sowohl dadurch, als durch einen blutigen Krieg mit Abeln, ihren Haß zu. Da nun dieser kurz darauf in einem Feldzuge gegen die Strandfriesen geschlagen war, sahe sich Mathilde genöthiget, aus Dännemark zu fliehen, um den gewaltsamen Verfolgungen ihres Schwagers, des Christoffers, zu entgehen. Da sie ihre Zuflucht nach Norwegen, wo ihre Schwester regierende Königinn war, nehmen wollte, wurde sie bey ihrer Reise durch Schweden von einem Anführer in Christoffers Heere auf der schwedischen Grenze gefangen genommen. Birger Jarl, als ein unbekannter Ritter, rettete sie sogleich aus dieser

Gefangenschaft, und führte sie zu seinem Schlosse Bjelbo. Hier wurde sie von ihrem Befreyer erkannt, ob sie sich gleich unter dem Namen einer Gräfinn zu verhölen suchte. Mathilde erkannte auch in Birger Jarl ihren unbekannten geliebten schwedischen Rittersmann. Ihr Haß gegen Birger Jarl, und ihre Zärtlichkeit für den unbekannten Ritter geben nun den Stoff zu einigen recht interessanten Scenen. Endlich giebt sich der Jarl zu erkennen, erklärt ihr seine Liebe, und bekommt auf immer ihre Hand. — Die Divertissements bestehen theils darinnen, daß, da die Königinn auf Bjelbo-Schloß die Thüre eröffnet, um auszugehen, ihr die Venus, die Liebe, Grazien, Ergötzungen und Spiele entgegen kommen, und mit ihren Tänzen den Ausgang versperren; theils auch, daß Zauberer, Wahrsager und Lappen hereinkommen: jene weissagen der Königinn, und diese tanzen herum mit ihren Zaubertrommeln. Auch wird es den Leser erfreuen, daß (im Anfange, da dieses Schauspiel aufgeführt wurde) eine der Lustbarkeiten, womit Birger Jarl seine Braut ergötzen wollte, darin bestund, daß er von Faunen und Satyren ein kleines Theater herbeyrollen ließ, worauf die Oper Eglé aufgeführt wurde.

Silvie, Opera i tre Acter med en Prologue. (Silvie, eine Oper ꝛc. während der Feyerlichkeiten bey der hohen Vermählung Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Südermanland und der Prinzessinn Hedwig Elisabeth Charlotte von Hollstein Gottorp, zum erstenmale d. 13. Julii 1774 aufgeführt.) Uebersetzung aus dem Französischen des Herrn Laujon von dem Hofmarschall Herrn Baron Manderström, mit Beybehaltung der Musik der Herren Berton und Triac.

Neptun och Amphitrite, Opera Ballet i en Act. (Neptun und Amphitr. ꝛc. den 24sten April 1775 auf dem

dem königlichen Theater zum erstenmale aufgeführt.) Original von dem königlichen Secretär Adlerbeth. Die Musik aus den Arbeiten verschiedener Komponisten zusammen gesucht und geordnet von dem Herrn Johnson, ehemaligem königl. schwedischen Kapellmeister. Inhalt: „Neptun, in die Göttinn Amphitrite verliebt, hatte sich schon lange vergeblich bemühet, ihr Herz zu gewinnen; aber die Liebe siegt endlich über ihren Stolz. Sie sieht nämlich, wie die Nymphe Orithie von dem Boreas mit Gewalt durch die Luft entführt wird, und läßt sich dadurch zu dem Entschlusse bewegen, Neptuns Liebe zu belohnen. Dieser erscheint sogleich, bietet ihr noch einmal seine Hand an, welche sie auch annimmt, und er befiehlt seinen Tritonen und Nereiden, mit Spiel und Gesang ihre Vereinigung zu feyern.“ Folgende Arie verdient wohl angeführt zu werden. Neptun singt sie bey dem Anfange des 3ten Auftritts: „Ueber den weiten Umfang des Meers sieht man meinen Zepter sich erstrecken; selbst in dem tiefsten Abgrunde verehret alles Neptuns Gesetze. Auf meinen Wink toben die zornigen Wellen: sie drohen den Wolken, und sind das Schrecken der Welt; auf meinen Wink stürzen sie wieder herunter. Meine Verehrung geschieht auf tausend Altären; selbst Gottheiten verehren mich; aber ach! nur sie zu verehren.“

Aeglé, Opera Ballet i en Act. (Aegle ꝛc. den 24sten April 1775 auf dem königlichen Theater zum ersten male aufgeführt.) Eine Uebersetzung aus dem Französischen des Herrn Laujon von ebendemselben. Die Musik von verschiedenen Meistern. Sie wurde, wie oben gesagt worden, zuerst auf dem Reichssaale, als ein Divertissement im Birger Jarl, und hernach besonders auf dem königlichen Theater, gespielt.

Thetis och Pelée. Opera. (Th. und P. Oper, in drey Akte zusammengezogen, und auf dem königl. Theater bey der Zurückkunft der königl. Majestäten nach der Hauptstadt den 30sten Oct. 1775 aufgeführt.) Es ist dieselbige Oper, die wir zuerst angeführt haben, nur, wie gesagt, verkürzt, und mit einigen neuen Arien versehen, wozu ebenfalls Herr Uttini die Musik gesetzet hat. Man will eine davon, wegen ihrer Reinheit und Leichtigkeit, anführen. Sie wird von der Doris im 2ten Akte und der 2ten Scene gesungen: »Liebe, die du freudig und frey die besten Tage des Lebens schaffest, unter dem Schutze deiner Gesetze kann ein Herz glücklich werden. Laß uns dich ohne Zwang verehren. Mache unsern Gehorsam frey und leicht, um mit Freude dein und des Herzens zärtliches Recht zu behaupten.«

Aline Drotning uti Golconda, Opera uti tre Acter. (Aline, Königinn zu Golkonda, Oper in drey Akten; in der Gegenwart ihrer königl. Majestäten und der königl. Familie den 11. Jan. 1776 zum ersten male aufgeführt.) Freye Imitation nach dem Französischen von dem Herrn Regierungsrath Zibet. Die Musik ist von dem Herrn Uttini. Der Stoff ist aus einer der Sagen von Mfr. L. C. de Bouffler. Unter allen unsern Opern hat diese in Grace und Reinigkeit den Vorzug.

Solen lyser för hela Verlden; Proverbe Dramatique. (Die Sonne scheinet der ganzen Welt. Pr. Dr auf dem Reichssaale den 24sten Jan. 1774 aufgeführt.) Der Verfasser ist Herr C. H. Flintberg Das Stück ist nicht ohne Werth, und einige Stelle desselben sind treffend komisch. Es war Schade, d der verstorbene Verfasser sich auf das komische Drar nicht mehr legte; denn so hätte er, mit etwas im

Kr

Kritik und Fleiß bey der Ausarbeitung, wirklich etwas recht Gutes leisten können.

Slafhandlaren i Smirna. Comedie i en Act. (Der Sklavenhändler zu Smirna rc. auf dem königl. Schlosse den 28sten Jan. 1775 aufgeführt.) Uebersetzung aus dem Französischen des Msr. Champhort, von Mademoiselle Sophia Holmstedt (jetzt Frau Bleumortier.) Das Stück ist ziemlich gut übersetzt, und macht wenigstens einem Frauenzimmer Ehre.

Adonis, Opera-Ballet i en Act. (Adonis rc. in der Gegenwart Ihrer königl. Majestäten und der königl. Familie den 5. Febr. 1776 aufgeführt.) Die Poesie von Herrn C. H. Flintberg: die Musik von Herrn Thomas Christ. Walther. Inhalt: „Adonis war ein junger Jäger, Dianens Anbetung ergeben, aber von der Venus geliebt. Die Liebe, dem Adonis anfänglich unbekannt, sucht ihn zu überreden, Dianens Verehrung zu verlassen, um der Göttinn der Schönheit zuzugehören. Adonis, bald überredet, sieht Venus von Grazien, Vergnügungen und Spielen umgeben, wird von ihrer Schönheit so eingenommen, daß er mit Ihr Dianens Hain verläßt, indem eine Kriegsmusik die Ankunft dieser Göttinn ankündiget. Diana, darüber erbittert, ruft Jupiters Rache an. Merkur verkündiget ihr auch den Befehl des Obergottes, daß Adonis ihr wiedergegeben werden soll. Venus führt in einer Wolke die Liebe und den Adonis, beyde einander vollkommen ähnlich, mit sich nieder, und überläßt sie der Diana, welche aus Furcht, ihren größten Feind zu wählen, der Venus den Adonis läßt, und die Liebe befiehlt Spielen und Ergötzungen, seinen und der Schönheitgöttinn Sieg zu feyern. — Damit der Leser von dem Werthe des Dichters urtheilen könne, will man folgende Arie, die die Liebe am Ende des dritten Ein-

tritts

nicht allein aus den Gesetzen, die seine Landsleute,
„welche in den Zeiten, als sie von hier ausgiengen, in
„die Länder und Reiche, worüber sie die Beherrscher
„wurden, einführeten (und welches aus den gothischen
„und longobardischen Gesetzen, die noch vorhanden
„sind, und ihren Grund, benebst verschiedenen überblie-
„benen Redensarten, allein aus unserm alten gothischen
„Gesetze und Sprache herleiten, erhellet): sondern auch
„aus einheimischen sichern Schriften und Nachrichten.
„Nämlich unter der ersten der heidnischen königlichen
„Inglinga-Familie, die vor Christi Geburt aus Asien
„nach Schweden kam, wurden die alten Landsgesetze in
„diejenigen umgeändert, wornach man sich über 600
„Jahre unter der Regierung jener Familie richtete, wel-
„che der letzte darunter, Ingiald (nachdem er die Be-
„sitzungen verschiedener Fylkeskönige mit der upsali-
„schen oder schwedischen Herrschaft vereiniget, und dar-
„auf ein vereinigtes und allgemeines Landesgesetz für
„nöthig fand) aufs neue durch einen seiner zu dem En-
„de ausgesandten Getreuen Männer, Wige Spa,
„oder den weisen, in ein besonderes Werk, Wigers
„Hefte oder Abtheilungen genannt, zusammentragen
„ließ. Dieß dienete hernach zur Grundlage für das
„upländische Gesetz, welches vom Herrn Birger Pät-
„ßon auf Finsta mit dem Beytritte zwölf erfahrner
„Gesetzgelehrten 700 Jahre hernach unter des Königs
„Birger Mänsons Genehmigung abgefasset, und
„darauf nach reiflicher Ueberlegung und Rathpflegung
„allgemein angenommen, vom Könige bestätiget und
„verbindlich anbefohlen ward. Uebrigens folgete und
„richtete man sich in den übrigen Provinzen Schweden
„und des gothischen Reichs nach besondern, und vo
„den ältesten heydnischen Zeiten her gebräuchlichen G
„setzen, nachdem sie bey der allgemeinen Annahme d
„Christenthums hier im Reiche von den damaligen F

„ni

„nigen und Gesetzverständigen berichtiget, und von den
„darin vorkommenden Aberglauben und heydnischen
„Opfern gereiniget worden. König Magnus Erich=
„son fieng zwar im 14ten Jahrhunderte an, sie in ein
„für das ganze Reich bequemes und allgemeines Gesetz
„zusammentragen zu lassen: allein dieß ward durch die
„von der päbstlichen Clerisey gemachten verschiedenen Ein-
„wendungen verhindert, und so lange aufgehalten, bis
„abermals eine allgemeine Klage entstand, wie die Ko-
„peyen der alten Gesetze, welche theils mit Runenschrift
„theils mit damals gebräuchlichen Buchstaben auf Höl-
„zer und Balken verzeichnet, und in den Kirchen und
„andern öffentlichen oder Privathäusern mit Ketten
„angeheftet und verwahret wurden, durch ihre Ver-
„schiedenheiten allerley große Irrungen verursachten.
„König Christoph ward also im Jahr 1442 genöthi-
„get, vorbenannte Gesetze benebst mehrern in der Zeit
„erschienenen besondern Verordnungen zu einem allge-
„meinen Gesetze oder Gesetzbuche, den Zeiten und den
„Reichsbedürfnissen gemäß, zu sammeln, in Ordnung
„zu bringen und erneuern zu lassen. Eben dasselbe
„nützliche Werk ward zwar vom Könige Karl IX. im
„Jahr 1608 aufs neue, jedoch, wie es auch in der Vor-
„rede angezeiget wird, mit einiger auf die Erbvereini-
„gungen und des Reichs Abschied sich gründenden Ver-
„änderung, bekräftiget und allgemein bekannt gemacht,
„aber mit dem ausdrücklichen Vorbehalte einer weitern
„Uebersicht und Verbesserung." *).

„Nach-

*) Von allem diesem erhält man noch einen umständlichern Unterricht in J. Wilde Sweriges Beskrifna Lagars Grund ꝛc. (Schwedens geschriebener Gesetze Grund, Beschaffenheit und Entstehung, auch Alter, Veränderungen und Erneuerung nach den Reichsurkunden u. s. w.)

„werden.“ Schließlich wird festgesetzt, daß mit dem 1sten September des obenstehenden Jahrslaufes solches überall gebrauchet und befolget werden solle.

Was den Inhalt desselben anbetrifft, so ist es in neun Hauptabschnitte oder Titel eingetheilet. Im Schwedischen heißt ein solcher, Balk. Man ist aber über die Herleitung dieses Wortes zweifelhaft. Die wahrscheinlichste soll die seyn, daß die zu einem Gegenstande gehörigen Anordnungen ehemals auf einen hölzernen Balken, wie bey den Juden und andern Völkern auf steinerne oder metallene Tafeln, eingegraben gewesen. Unter diesen Hauptabschnitten oder Titeln (Balk) macht der vom Ehestande in 17 zum Theile größern, zum Theile kleinern Abschnitten den ersten aus [1]; der zweyte in 23 solchen Kapiteln geht die Erbschaften an [2]; der dritte in 18 den Grund und Boden [3]; der vierte in 29 das Bauwesen [4]; der fünfte in 18 den Handel [5]; der sechste in 61 das Verbrechen [6]; der siebente in 5 die Strafen [7]; der achte in 10 das Vollziehungs- (Executions-) Wesen [8]; der neunte in 32 den Proceß [9]. Seit 1779 ist ein kleiner Beyhang hinzugekommen, welcher einige Aenderungen und Zusätze in sich fasset, die von den damals versammelten Reichsständen beschlossen, und dann vom Könige zur Befolgung allgemein und verbindlich bekannt gemacht worden.

Der

1) Giftermåls Balk. 2) Ärfda Balk. 3) Jorda Balk. 4) Byggninga Balk. 5) Handels Balk. 6) Mißgicernings Balk. 7) Straff Balk. 8) Utsökenings Balk. 9) Rättegångs Balk. Die ersten Buchstaben dieser Titel werden nur bloß bey Anführungen geschrieben, z. E. G. B. bedeutet: Giftermåls Balk, u. s. w.

Der Vorläufer zu diesem Gesetzbuche war ein Project, welches die königliche und Reichs-Tagcommission (Gesetzcommission) vor dem Reichstage 1734, auf welchem es angenommen werden sollte, im Drucke ausgehen ließ, damit Jedermann sich im voraus mit dessen Inhalte bekannt machen möchte; jedoch mit der ausdrücklichen Anzeige, daß kein Richter sich darnach richten sollte. Es ist solches ohne Titel in 4to auf 2 Alph. 2 Bog. abgedruckt worden.

Nun erschien die erste oder Originalausgabe: Sweriges Rikes Lag gillad och antagen på Riksdagen Åhr 1734. Stockh. med Kongl. Maj. allernåd. Privil. Tryckt uti Historiographi Regni Tryckeriet af Hartwig Gerken 1736. 4. Außer der obenerwähnten Vorrede, der königlichen Bestätigung und Anzeige der Kapp. ist der Text auf 2 Alph. 6 Bogen, das Register auf 7 und die hinter solchem angehängten Domare Regler (Regeln für Richter) auf 3 Bogen abgedruckt.

Von diesem Gesetzbuche sind Uebersetzungen in andern Sprachen vorhanden. Die lateinische führet folgenden Titel: Codex legum Svecicarum receptus et approbatus in Comitiis Stockholmiensibus Anni MDCCXXXIV. Ex Svetico sermone in Latinum versus a *Christiano König* etc. Holmiae. Typis *Pet. Jör. Nyström.* Die Uebersetzung ist dem Könige Friederich zugeeignet und der Verfasser redet davon in der Vorrede also: „Emendatas hasce nuper regni Sveciae leges e „vernaculo in Latinum sermonem translaturo duo sco„puli vitandi veniunt: ne aut verbis nimium inhaerendo „obscurum interpretem agam, aut longius exspatian„do vel commentarium adornare, vel aliena profer„re videar. Etenim verecunda translatio medium te-

„net. Idcirco hac versione huius maxime sollicitus „fui, tum vt legentes de mente legislatoris curate in„struerentur, tum vt latinae linguae genium pro vi„ribus servarem; ideo quaedam aliquali circumscriptio„ne nunc supplenda praesertim in domesticis ac oeco„nomicis nunc abbrevianda fuere.“ Darauf folget die Vorrede des Kancelleycollegii, die königl. Bestätigung und Anzeige der Kapp. auf 4 Bogen; der Text mit dem Register und einem Anhange auf 2 Alphabeth 16 Bogen. In solchem ist zum Besten der Jugend eine genaue Erklärung der in dieser Uebersetzung vorkommenden juristischen Redensarten und Wortfügungen enthalten.

Die deutsche Uebersetzung ist unvollständig und ohne Titel und ohne Ende. Sie geht bis auf den letzten Titel oder Abschnitt des Gesetzbuches von den Processen Kap. XIII. §. 4.; so daß nur der Ueberrest von da an bis zum 32sten Kap. fehlt. Das vorhandene ist in 4. auf 2 Alph. weniger einen Bogen abgedrucket. Diese Uebersetzung ist eine äußerste Seltenheit. Der vorher in einer Note rühmlich angezeigte Reichshistoriograph Wilde hatte sie verfertiget und in seiner eigenen Druckerey so weit abdrucken lassen. Darüber starb er, die Druckerey mit dem Verlage ward verkaufet und der letzte zu Maculatur gemacht.

Die finnische Uebersetzung führet den Titel: Ruoʒin Waldacunnan Laki, Auf dem Titel stehet: zum Drucke befördert durch Georg Salonius, königlichen Hofgerichtsactuorius auf eigene Unkosten. 1759. Åbo bey Jak. Merkell. Ohne Vorrede, Register und die Regeln für Richter. 1 Alphab. 8. In dem Freyheitsbriefe des Königs Adolph Friedrich vom Jahr 1756 wird angezeiget, daß der nachherige

herige Lagman Eric Joh. Paleen solche Uebersetzung als zum Drucke fertig auf dem Reichstage 1752 angemeldet hätte; worauf der König jenen ertheilet habe.

Die erste ursprüngliche Ausgabe von 1736 in 4. liegt bey allen folgenden zum Grunde, und die mindeste Abweichung davon ist als eine Entheiligung des Gesetzbuchs angesehen worden. Die Ausgabe, welche an der Spitze dieser Recension steht, hat also folgendes Rescript des hohen Kanzelleycollegiums vom 25sten Februar 1780 veranlasset: „Weil aus der P. Hesselbergschen „Buchdruckerey zu Stockholm verschiedene Ausgaben „des schwedischen Reichsgesetzes herausgekommen, näm„lich eine im Jahr 1775 und zwo gänzlich unglei„che vom Jahr 1779, welche viele mehr oder minder „erhebliche Druckfehler und noch dazu von der Beschaf„fenheit haben, daß sie den rechten Sinn und Meynung „des Gesetzes verändern; und diese Auflagen folglich so „fehlerhaft sind, daß sie nicht zur allgemeinen Nachle„bung dienen können, sondern fast mehr zu besorgen ist, „daß dadurch bey der Anwendung des Gesetzes Irrung „und Fehltritte verursachet werden können; so wird der „Verkauf solcher Auflagen bey Strafe von 33 Rthl. „16 Sch. verboten.“

Es ist nicht wohl möglich, alle Auflagen des Gesetzbuches in den verschiedenen Buchdruckereyen namhaft zu machen. In den Titeln stimmen sie alle überein, nur in der Anzeige der Jahrzahlen und der Buchdruckereyen, auch den Formaten gehen sie von einander ab. So ist eine bey Langen 1764. in 4. für 32 Sch. eine andere auch bey ihm 1779. in 8. für 16. Sch. herausgekommen; die vollkommenste, zuverläßigste und schönste aber in der Fougtischen Buchdruckerey 1780. in 12. auf holländ. Papier in Median-Formate für 40

Sch. und auf dem besten Schreibpapiere in 4. zum Beyschreiben für 2 Rthlr. Diese ist mit solcher Genauigkeit verfertiget worden, daß der Verleger, der verstorbene Buchdrucker, königl. Sekretär und Ritter des Wasaordens H. Jоughr in einer den 24sten April 1780 bekanntgemachten Anzeige demjenigen vier Reichsthaler Species für jeden mehr oder minder beträchtlichen Druckfehler versprach, der bey Vergleichung seiner Auflage mit der Originalausgabe angetroffen werden würde. E.

Zweyter Hauptabschnitt.

Beurtheilende Verzeichnisse

von den

Synodal- und Universitätsdissertationen, den Abhandlungen der verschiedenen Wissenschaftsakademien und Societäten, und auch den darin gehaltenen merkwürdigen Reden.

tungen von Pflichten vorgeschrieben. Die erste hat ihre Beziehung auf den Schöpfer, ihn zu erkennen und zu verehren, und auf die Geschöpfe allerley Arten; die zweyte schreibt die zu beobachtenden Klugheitsregeln; die dritte stellet die dem Schöpfer und den Geschöpfen zu erweisenden Tugenden und die zu fliehenden Laster vor. Dieser allgemeinen Anwendung ist noch eine besondere an die Ungläubigen, um sie von ihrer Verkehrtheit zurück zu bringen; hiernächst an die Sichern, sie zur Buße und zum Glauben zu leiten; alsdenn an die Schwachen und Versuchten und endlich an die Gläubigen beygefüget. — Auf die neuern so wohl Erklärungsarten dieses Artikels, als auch Einwendungen wider ihn, ist fast gar keine Rücksicht genommen worden und die Diss. drehet sich fast allein in den gewöhnlichen Kreis der theologischen Compendien herum.

b) Zu Lund.

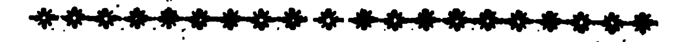
Diss. synod. de *Baptismo.* Auct. C. *Chr. Eberstein,* Theol. D. et Prof. etc. *Londini Goth.* 1774. 6½ B. 4.

Hierin wird auch so, wie in den Compendien, der Beweisspruch vorangesetzet und dann von dem Ausdrucke: Taufe, dem Stifter, dem Täuflinge, dem Wasser, der Verwaltung im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, der Materie und der Form der Taufe, der sacramentirlichen Vereinigung, der Wirkung, der Kindertaufe und dem Kinderglauben, der Eintauchung oder Besprengung und dem Taufbunde gehandelt. Was zum Schlusse der vorigen gesagt worden, gilt auch von dieser.

c) Zu Gothenburg.

Diss. theol. de *Inferno* etc. Auct. *I. Rhodin,* Phil. M. Past. et Praepos. etc. *Gothob.* 4½ B. 4.

Auf eine aus des Benzelii Repetitione Theol. hergenommene Definition von der Hölle folget ein kurzer Beweis aus Natur und Schrift für die Wirklichkeit eines unglücklichen Zustandes der Gottlosen nach diesem Leben. Die Ursachen davon sind die Sünden der Menschen. Das Unglück



A. Synodaldissertationen *).

Vom Jahr 1774.

a) Zu Upsala.

Diss. Theol. Articulum de *Creatione* sistens, quam etc. in conuentu Ven. Cleri Archidioecesani etc. Examini submittit *G. Hernodius* Praepos. et Past. *Vpsal.* 1774. 7 B. in 4.

In der Einleitung wird der Zusammenhang dieses Artikels von der Schöpfung mit andern gezeiget und er den so genannten gemischten und hauptsächlichsten zugezählt. Die Abhandlung zerfällt in zwo Abschnitte, den dogmatischen (S. 8—35) und den praktischen (S. 36. bis E.). In jenem wird das Wort: schaffen, erkläret; und, daß die Welt weder von Ewigkeit gewesen, noch von Ewigkeit her geschaffen, noch die Materie der Welt ewig sey, behauptet. Die wirkende Ursache der Schöpfung sey allein Gott und zwar der Dreyeinige; der Gegenstand und die Wirkungen derselben die Geschöpfe. Es gebe keine Materie der unmittelbaren Schöpfung, die Materie der mittelbaren aber sey unförmlich und unbewohnbar. Die Art und Weise benebst der Form der Schöpfung habe von dem Willen eines allmächtigen, allweisen und allgütigen, auch höchstfreyen Weltschöpfers sowohl in dem Schöpfungswerke überhaupt, als in dem Sechstagewerk besonders abgehanget. Der kleinere Endzweck der Schöpfung bestehe in dem Wohl des Menschen, der höchste in der Ehre Gottes. In dem praktischen Abschnitte werden dem Menschen drey Gattungen

*) Von der Beschaffenheit der Synoden in Schweden, und den dabey üblichen Dissertationen, vergleiche man den zweyten Theil des Archivs S. 211. Die Dissertationen richten sich in ihrer Ordnung nach den Bisthümern, wo sie gehalten worden. Die Recensionen müssen bey der Menge der Materien kürzer ausfallen, als die vorjährigen.

tungen von Pflichten vorgeschrieben. Die erste hat ihre Beziehung auf den Schöpfer, ihn zu erkennen und zu verehren, und auf die Geschöpfe allerley Arten; die zweyte schreibt die zu beobachtenden Klugheitsregeln; die dritte stellet die dem Schöpfer und den Geschöpfen zu erweisenden Tugenden und die zu fliehenden Laster vor. Dieser allgemeinen Anwendung ist noch eine besondere an die Ungläubigen, um sie von ihrer Verkehrtheit zurück zu bringen; hiernächst an die Sichern, sie zur Buße und zum Glauben zu leiten; alsdenn an die Schwachen und Versuchten und endlich an die Gläubigen beygefüget. — Auf die neuern so wohl Erklärungsarten dieses Artikels, als auch Einwendungen wider ihn, ist fast gar keine Rücksicht genommen worden und die Diss. drehet sich fast allein in den gewöhnlichen Kreis der theologischen Compendien herum.

b) Zu Lund.

Diss. synod. de *Baptismo*. Auct. *C. Chr. Eberstein*, Theol. D. et Prof. etc. *Londini Goth.* 1774. $6\frac{1}{2}$ B. 4.

Hierin wird auch so, wie in den Compendien, der Beweisspruch vorangesetzet und dann von dem Ausdrucke: Taufe, dem Stifter, dem Täuflinge, dem Wasser, der Verwaltung im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, der Materie und der Form der Taufe, der sacramentirlichen Vereinigung, der Wirkung, der Kindertaufe und dem Kinderglauben, der Eintauchung oder Besprengung und dem Taufbunde gehandelt. Was zum Schlusse der vorigen gesagt worden, gilt auch von dieser.

c) Zu Gothenburg.

Diss. theol. de *Inferno* etc. Auct. *I. Rhodin*, Phil. M. Past. et Praepos. etc. *Gothob.* $4\frac{1}{2}$ B. 4.

Auf eine aus des Benzelii Repetitione Theol. hergenommene Definition von der Hölle folget ein kurzer Beweis aus Natur und Schrift für die Wirklichkeit eines unglücklichen Zustandes der Gottlosen nach diesem Leben. Die Ursachen davon sind die Sünden der Menschen. Das Unglück

glück besteht in Beraubung des Guten und in Zuschickung des Uebels, als: Entfernung von Gott, beißende Vorwürfe, Furcht vor der Zukunft. Hierbey werden auch die verschiedenen Meynungen von dem höllischen Feuer angeführet. Die Verdammung ist ohne Ende. Der Zustand der Verdammten besteht darin, daß ihre hiesige Bosheit ihnen nachfolget und ein Haß Gottes in ihnen wohnet. Es soll für die Hölle irgend ein Ort in der materiellen Welt seyn. Es giebt zwar Stufen darin, allein der von den Römischkatholischen vorgegebene Limbus patrum und infantum sey ein Unding.

d) Zu Calmar.

Theses quaedam Theologicae de *Gratia Dei in Christo* data etc. Auct. *Ioh. M. Åhman*, SS. Th. D. etc. *Calmariae.* 1774. 4 B. 4.

Von der Gnade Gottes in Jesu Christo wird der Spruch Eph. 2, 4. 7. angeführet und die Fürbitte und das Verdienst Christi als der Grund davon angegeben; da nun solche allgemein wären, so sey auch jene allgemein (Thes. 1 — 5.), dürfe also weder an gewisse Menschen, noch Bedingungen oder Zeiten gebunden werden (Thes. 6 — 9), sey zur Erreichung der von Gott bezielten Absichten kräftig, wenn der Mensch keine Hindernisse in den Weg lege, nur äußerten sich die Hülfsleistungen nach und nach, sie sey nicht unwiderstehlich und könne verloren werden (Thes. 10 — 13.). Mit den verschiedenen Stufen und Wirkungen der Gnade wird geschlossen (Th. 14. 15.)

e) Zu Wisby.

Diss. syn. de *Confessione Privata.* Auct. *Ioh. Fähraeo, Calm.* 1774. 4 B. 4.

Diese Diss. besteht aus 3 Theilen. Es ist ungemein lobenswürdig, obgleich selten, daß in dem ersten eine kurze Geschichte der Privatbeichte vorangeschickt wird. In dem zweyten wird solche erkläret, und ihre Beybehaltung aus mehreren, obgleich bey weitem nicht gleich bündigen, Gründen angerathen. Im dritten werden die Reformirten, als

Ver-

d) Zu Lund.

Diss. syn. de *Coena Domini* etc. Auct. *Io. Christ. Eberstein*, Past. et Praepos. *Londini Goth.* 1775. 10 B. 4.

Die Reihe der Materien ist folgende: Von dem Namen und den verschiedenen Benennungen des heil. Abendmahls (§. 1.); dem Stifter und den Verwaltern desselben (§. 2. 3.); der Beichte (§. 4.); den irdischen und himmlischen Dingen im Abendmahle (§. 5. 6.); der äußern und innern Form desselben, oder was nach jener für besondere Handlungen zu Verwaltung desselben erfordert werden, und wie nach dieser die himmlischen und irdischen Elemente mit einander verbunden sind (§. 7 — 9.); von den Widersachern des evangelisch-lutherischen Lehrbegriffs in diesem Artikel (§. 10 — 12.); den von Gott bezielten Endzwecken, dem nothwendigen und vorsichtigen Gebrauche desselben und der Unwürdigkeit dazu.

Im Jahre 1776.

a) Zu Lund.

Diss. syn. de *Ecclesia* etc. Auct. Mag. *P. Klintberg*, Praepos. et Past. *Londini Goth.* 1776. 4. B. 4.

In der Vorrede beklagt sich der Verfasser über den Mangel mancher, besonders aber der neuen Bücher. Er redet zuvörderst von dem Worte: Ecclesia (Kirche); kömmt alsdenn auf ihren Ursprung und die Definition von derselben (§. 1 — 3.) und betrachtet nach und nach ihren Stifter mit den durch sie zu erreichenden Endzwecken (§. 4. 5.); die Glieder und die Form derselben, wobey die Römischkatholischen zu rechte gewiesen und die verschiedenen Benennungen, welche in der Bibel von der Kirche vorkommen, angeführet werden (§. 6 — 9.). Nachdem die Kennzeichen derselben mit Bestreitung der Widersprecher erwogen worden (§. 10 — 14.); so wird (§. 15 — 20.) mit der Gewalt oder den Rechten desselben geschlossen.

b) Zu Gothenburg.

Diss. syn. de *Resurrectione Mortuorum* etc. Auct. *L. I. Kullin*, Praepos. etc. *Gothob.* 1776. außer Titel und Vorrede 11 B. 4.

Der erste Abschnitt dieser Synodaldissertation ist der exegetisch-dogmatische (S. 1 — 53.); der zweyte der polemische (bis S. 88.). In jenem werden nach der Erklärung des Wortes und dem Begriffe: Auferweckung (§. 1.) folgende Sätze ausgeführet: die Vernichtung der Bestandtheile des verweslichen Menschenkörpers widerspricht sowohl der gesunden Vernunft, als auch der Offenbarung (§. 2.); vielmehr scheine die Auferweckung der Todten allgemein betrachtet nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich zu seyn (§. 3 — 5.); an sich betrachtet und in Rücksicht auf die Wirkungsart sey sie im genauen, in Rücksicht auf die besondern Umstände aber im allergenauesten und eingeschränktesten Verstande ein Geheimniß. Der Recensent wundert sich, daß der Verfasser unter den Beweisen des A. Test. nicht hauptsächlich Jesaiä 26, 19. und Hesek. K. 37. angeführet hat; denn wollte man sie auch, es sey recht oder unrecht, für die Herstellung der Kinder Israel aus ihren elenden bürgerlichen Umständen erklären: so bezöge sich das ja ganz unwidersprechlich auf die Möglichkeit und Wirklichkeit der Auferweckung der Todten (§. 6 — 10.). Sie sey allgemein und erstrecke sich sowohl über die Leiber der Gottlosen, als der Frommen; jedoch ist die Auferstehung Christi nur die verdienstliche Ursache der Auferweckung dieser, aber nicht jener, wiewohl es bey beyde eine wesentliche und vollständige Herstellung sey, obgleich mit neuen Eigenschaften und Verhältnissen; sie werde nicht nur vor dem Anbruche des jüngsten Tages, sondern auch noch vor der Verwandlung der alsdenn lebenden, vorhergehen (§. 11 — 15.). In dem polemischen Theile widerlegt der Verfasser hauptsächlich die Irrungen der Socinianer in dieser Lehre.

c) Zu Carlstadt.

Theses Theol. *de duabus in Christo naturis*, earum vnione personali et communione idiomatum etc.

Auct. *Elav. Seidelius*, Past. et Praepos. *Caroloß.* 3 ½ B. 4. Te.

B. Universitätsdissertationen.*)

a) Zu Upsal.

Vom Jahre 1774.

Unter dem Vorsitze des Herrn *Erich Kinmarck*, Theol. Prof. Kalsen.

Praenotionum Theol. X. M. Stridsberg.

Von der Folge dieser Dissertationen wird i. G. eine ausführliche Anzeige an seinem Orte geschehen.

D. *Dan. Solander*, Iur. Patr. ac Rom. Prof. Reg. et ord.

Strödda besvarade Lagfrågor. B. E. Hoppenstedt, 14 S.

Diese zerstreuete beantwortete Gesetzfragen sind in einer Menge von nachfolgenden Dissertationen fortgesetzet worden, und sollen auf einmal recensiret werden.

Christer Berch, Iuris, Oecon. et Commerc. Profess.

Om Bergsmans Hemman i Sverige. J. Cederstedt. S. 26.

Om Recognitions Skogars Natur i Sverige. P. Reinicke. S. 18.

Jene Abhandlung von den, den Bergwerksgruben-Interessenten zugeschlagenen, Landgütern und diese von der

*) Der nothwendigen Kürze halber, und die Theile in ihrer versprochenen Ordnung und für den festgesetzten Preis zu liefern, werden manche Dissertationen nur bloß angezeigt werden können.

der Beschaffenheit der sogenannten Recognitionswälder in Schweden sind zum allgemeinen Besten in der Landessprache abgefasset worden. Da alle Eingebohrne sie darin lesen können, und die Darstellung ihres Inhalts besonders der vielen technischen Ausdrücke halber für Ausländer sehr weitläuftig ausfallen müßte: so kann die bloße Anzeige dieser in das schwedische Bergwesen einschlagenden Abhandlungen zureichend seyn.

M. *Ioh. Ihre*, Eloqu. et Pol. Prof. Skytt.

Fragmentum ex Liuii Historia nuper detectum notisque criticis illustratum. A. G. Orbom.

Die Eingebohrnen kennen dieß Fragment aus Gjörwell lärda Tidn. 1774. n. 22; die Ausländer aus der Zugabe zu den Gött. gel. Zeitungen 1781. n. 21.

D. *Ioh. Loftbom*, Oecon. Pract. Prof.

De triturandi modo apud Orientales. O. Lindmark. S. 10.

Ist zum Theile aus dem in der hebr. Bibel des Michaelis angeführten Pokock, zum Theile aus Paulsens Nachrichten von den Morgenländern genommen.

M. *Ioh. Floderus*, Graec. Lingu. Prof.

De differentia vocum *μετανοιας και μεταμελειας*. C. M. Lundgreen. S. 12.

Weder die heiligen, noch die Profanscribenten seyn mit den Worten: μετανοειν und μεταμελει so genau gewesen, sondern hätten sie promiscue gebrauchet, obgleich Beza und seine Nachfolger jenes nur von einer beharrenden Buße, dieses aber bloß für eine über kurz oder lang vorübergehende Reue verstehen wollen. (§. 1.) Wider solches streite theils die Herleitung, indem jenes von νοειν (im Gemüthe bewegen) und μετα (hernach), dieses von μελει (sorgfältig seyn) herkömmt, und jenes Statt finden könne, wo es bey diesem nicht angehe; promiscue also bald eine aus dem Bewußtseyn einer Missethat entstehende Gemüthsbekümmerniß, bald eine Sinnesänderung zur Besserung anzeige, (§. 2.) theils die Exempel in dem vorkommenden Gebrauche

dieser Wörter, sowohl bey dem Lucian, Plutarch, Thucydides, Hesychius, Suidas (§. 3.) als auch bey dem Clemens von Alex., Gregorius Nyssenus, B. der Weish. 5, 3. Matth. 27, 3. 21, 29. 32. (§. 4.) Was auch Beza vorgiebt, als ob das erste Wort mit dem hebräischen שוב, das letzte aber mit נחם übereinstimme, ist vielen beygebrachten Stellen nach unstatthaft. (§. 5.)

M. *Ioh. Pet. Sleincour*, Mor. et Pol. Prof. Reg. et Ord.

Diss. philos. de Notione et fructu bonae atque rectae conscientiae. Jon. N. Collin. S. 16.

Man findet hier dasjenige, was über den Begriff und die Frucht eines guten und richtigen Gewissens gesagt zu werden pflegt, kurz und deutlich vorgetragen.

D.

D. *Caroli von Linné*, Med. Prof.

1774.

Planta Cimicifuga, mit einem Kupferbl. J. Hornborg.

Dieß Kraut wächst in Siberien, wo es am ersten von einem deutschen Kräuterkenner, Namens Messerschmid, aufgesucht wurde; weil er aber auf der Reise starb, so blieb es noch lange im Dunkeln. Der Prof. Amman entdeckte endlich durch eine Handschrift in der petersburgischen Akademie dieß Kraut, und theilte der gelehrten Welt die Beschreibung hierüber mit, unter dem Namen des Thalictroidis. — Von Linné hielt diese Pflanze im Anfange für eine Actaea; nach genauer Untersuchung aber wurde sie von ihm zu einem neuen Genus gemacht, und Cimicifuga genannt. (§. 1.) Hierauf werden die Classes, Genus, Synonyma, Descriptio, Historica und Locus (§§. 2—7.) angeführt. Dieses Kraut läßt sich in unserm Klimate durch die Wurzeln pflanzen, und braucht den Winter über nicht bedeckt zu werden; wenn man es aber häufig haben will, kann man den Saamen in Töpfe säen und demnach an schattigten Stellen auspflanzen. Weil das Kraut sehr übel und ekelhaft riecht, so verlohnt sichs der Mühe zu versuchen, ob die Wanzen von demselben sterben. Man muß es

als-

alsdann in das Zimmer setzen, und die Stelle mit einer Infusion von diesem Kraute waschen, wo diese beschwerlichen Gäste sich aufhalten (§. 8.). Vom Geschmacke ist das Kraut sehr scharf und hat einen übeln Geruch, ja so gar, daß, wenn der Verfasser es in seiner Kammer hatte, es den Kopf so sehr angriff, daß er sich beynahe hätte brechen müssen. (§. 9.) Die Kräfte dieser Pflanze, sowohl inn- als äußerlich, sind wohl von keinem Arzte bisher versucht worden; aus der Aehnlichkeit aber mit anderen Pflanzen muthmaßet der Verfasser, daß sie äußerlich in der blinden Güldenader, äußerlichen Entzündungen, Drüsen, Geschwülsten rc. und innerlich in Gicht, Wassersucht u. s. w. gut seyn muß. Daß sie auch ein wirkliches Brechmittel abgiebt, hat der Verfasser an sich selbst versucht.

De Esca Avium domesticarum. P. Holmberger. 15 S.

Aus dem Titel erhellet gleich der Inhalt dieser Streitschrift, daß sie nämlich von dem, was die zahmen Vögel aus dem Gewächs- und Thierreiche fressen, handelt. Nach der linneischen Gewohnheit ist sie in tabellarische Ordnung gebracht, und leidet folglich keinen Auszug.

De Maro. J. A. Dahlgren Ebbesson. 18 S.

Man findet diese Streitschrift abgekürzt recensirt bey dem Herrn Murray, Med. pract. Bibl. B. 2. St. 4. pag. 591.

De Viola Ipecacuanha. Daniel Wickman. 12 S.

Diese Streitschrift ist schon von dem Herrn Murray, Med. pract. Bibl. B. 2. St. 3. S. 473, wie auch vom Baldinger im neuen Magazin für Aerzte, B. 1. St. 5, recensirt worden. (Für Anfänger in der Medicin kann ich doch nicht umhin ein paar (vermuthlich) Schreib- oder Druckfehler zu berühren: Pag. 9. l. 19. anstatt unciam semis, l. libram semis (uncia semis machet nur einen einzigen Löffel voll aus.) Ibid. l. 22. für hypercatharsin l. hyperemesin (denn die Ipecacuanha verursachet nicht gerne eine hypercatharsin, in so fern man durch diese eine allzu starke Abführung durch den Stuhlgang verstehet.) Im übrigen hat uns nunmehr der jüngere von Linné (Suppl.

plant. system. vegetab.) versichert, daß die in den Apotheken gebräuchliche Ipecacuanha nicht eine species Violae, noch Lonicerae, sondern Psychotriae emeticae ist.)

1775.

Plantae Surinamenses. Jacob Alm. 18 S. mit einem Kupferbl.

Am Ende des Jahrs 1774 wurden einige Pflanzen aus Amerika an den König von Schweden geschickt, die alle in abgezogenem Branntewein eingelegt und bewahret waren, und zwar so, daß die kleinsten Fructificationstheile gesehen und untersucht werden konnten. Diese rare Sammlung wurde dem verstorbenen Ritter von Linne' geschenkt, damit er sie durch Beschreibung der Pflanzen der gelehrten Welt mittheilen möchte. Unter dieser Sammlung waren 1½ neue Genera, und 40 bis 50 Species, die aber für den Verfasser theils zu weitläuftig, theils kostbar hier zu beschreiben wären. Er liefert hier also nur einige Beobachtungen hierüber, die überdieß in den Gött. gel. Anz. recensirt worden.

De Ledo palustri. 12 S. J. P. Westring.

Ledum palustre muß allerdings ein nützliches Kraut seyn, wächst häufig in Schweden, aber sparsam in den südlichen Ländern. Der Verf. liefert in dieser Streitschrift eine genaue Beschreibung hierüber; fängt mit der Historie an, und kömmt dann auf Ordinem, Classes, Genus, Species und Synonyma (§§. 1—6.). Ferner folgen die descriptio, locus, gemmatio und praeparata (§§. 7—10). Weil bisher in den Apotheken nur das trockene Kraut zum Gebrauche ist aufgehoben worden, so hat der Verfasser verschiedene praeparata aus diesem Kraute durch Experimente gebracht, als: Aqua Ledi destillata, Extract. Aquos., Essentia Ledi, Extr. resinosum, Oleum empyreumaticum und Spiritus per descensum, mit welchen er doch keine Versuche bey den Kranken angestellet hat. Die qualitates, vires, usus, sowohl oeconomicus als medicus, und eine clausula folgen zuletzt (§§. 11—14). Der ökonomische Gebrauch ist eigentlich gegen Motten, Wanzen und Viehläuse; doch lieben die Bienen dieß Kraut: weswegen es in Deutschland Mottenkraut, Wanzenkraut und Bienenheide genennet wird.

wird. Weiter dienet es gegen fressenden Schimmel und zur Verfertigung der russischen Juchten. Der medicinische Gebrauch ist in Scabie, Tinea, Tussi ferina, Angina strangulatoria, Cephalalgia und Lepra. (Es wäre zu wünschen, daß die in jetzigen Zeiten mit dem Ledo palustri in Lepra, Durchlauf und Rotheruhr angestellten vortheilhaften Curen, zu Stockholm und in Finnland, sich inskünftige bestätigen möchten. Zween Vorfälle bekräftigen wohl nicht viel, indessen ist Ledum palustre von dem Recensenten im Durchfalle einmal mit und einmal ohne Hülfe gebraucht worden.)

Dissert. Med. De Opio. G. E. Georgii. 17 S.

Der Leser wird von dieser akademischen Streitschrift in den Stockh. gel. Zeitungen vom Jahr 1776. n. 94. unterrichtet.

De Scorbuto. 23 S. E. D. Salomon.

Es ist allerdings sehr zu rühmen, wenn man eine Krankheit beschreiben will, daß die Historie von derselben genau und vollständig ausgeführt wird. Bis an den Hippocrates hinauf zu steigen, ist wohl nicht allemal nöthig, insonderheit wenn er die Krankheit nicht recht genennet hat; jedoch, es schadet gewiß nicht, dann und wann bey diesem alten berühmten Griechen seine Cour zu machen; wenigstens ist es in dieser Streitschrift sehr à propos geschehen, wo die Historie kurz, doch ziemlich wohl ausgeführt, die Zeichen der Krankheit durch ihre stadia gut angegeben, die verschiedenen Ursachen aus einander gewickelt, und die besten Arzneymittel, sowohl im Anfange als Fortgange dieser Krankheit, aus den berühmtesten Schriftstellern hergenommen sind. Es ist auch nicht zu verschweigen, wenn die Weiber etwas Gutes in der Medicin ausrichten können. (Selbst der große Richard Mead in England schämte sich nicht zu gestehen, monit. et praecepta med. p. m. 77. daß ein altes Weib die Wassersucht mit ungestoßenem Senfe und einem Decocte vom Ginster geheilt hätte.)

De Perspiratione insensibili. 11 S. N. Awellan.

Wenn ein Mensch sich wohl befinden soll, so müssen die ingesta und excreta in einem gleichen Verhältnisse gegen einander seyn; wenn dieß nicht ist, so sind die Vor-

läufer einer Kränklichkeit nicht weit entfernt. Da nun die unmerkliche Ausdünstung unter den Auswerfungen die häufigste ist, so ist sie auch am besten im Stande, den Körper gesund zu erhalten, wenn sie behörig von Statten gehet. — Hippocrates und Galenus kannten schon diese Ausleerung; am meisten hat doch Sanctorius ein Italiäner in seiner statica Medicina zur Aufklärung hierin beygetragen. — Nach ihm haben auch ein Keil, Dodart, Morin, de Gorter, Robinson, Linings und Home Experimente hierüber angestellet. — Daß die unmerkliche Ausdünstung sowohl als der Schweiß durch gewisse dazu gesetzte Drüsen abgesondert werden, wie einige meynen, dem widerspricht der Verfasser im 2ten §., und führet im 3ten §. die Experimente des Sanctorii an, woraus erhellet, daß die unmerkliche Ausdünstung sich zu dem Urin und Stuhlgang wie 5 zu 3 verhält. Die Ursachen dieser Ausdünstung kommen im 4ten §. vor, und es werden ferner im 5ten §. die Ungemächlichkeiten und Krankheiten angeführt, die auf eine gehemmte Ausdünstung folgen, und zugleich im 6ten §. erwiesen, daß dieses am meisten in den Witterungen liegt.

Medicamenta purgantia. J. Rotheram. 24 S.

In dieser Streitschrift kommen nur bekannte Sachen vor. Die medicamenta purgantia sind, nach der linneischen Methode, eingetheilt in 1. Amara, als Senna, Aloë, Bryonia, Colocynthis, Elaterium, Spina Cervi, Frangula und Gratiola. 2. Acria, worunter Scammonium, Turpethum, Soldanella, Ialappa. Ipecacuanha, Helleborus albus, Helleborus niger, Asarum und Cyclamen. 3. Stiptica. als Rhabarbarum 4. Acida, wie Tamarindus, und endlich 5. Dulcia, z. E. Cassia Fistula, Polypodium, Mechoacanna, Agaricus und Manna. Bey allen werden die botanischen Namen, der Gebrauch und die Doses zugesetzt. (Alle werden doch wohl nicht der Meynung des Verfassers S. 81. beypflichten, daß die Stipites Sennae Schneidungen in dem Leibe verursachen (man sehe nur Bergii Mat. Med.). Zwar ist auch der Colocynthis in alten Zeiten mehr gebraucht worden, als in den letztern (p. 11.); wir haben ihn aber in den itzigen Zeiten etwas wider angenommen (Kgl. vet. Acad. Handl. und Veckoskrift för Läk. ok Naturforsk.), in der neuen schwedischen Pharmacopoé ist er auch nicht allein unter die Simplicia, sondern auch Composita,

posita, als Extr. Colocynthid. Compos., Pilulae e Colocynthide Compos. und Tinct. Colocynth., eingeführt worden. Sollte das wohl auch eine abgemachte Sache seyn, daß die Wilhaudschen Pulver (p. 13.) aus den Baccis spinae Cervi immaturis tostis addito Sacchari aliquantulo bestehen? und kann der Verfasser wohl die Dysenteriam biliosam meynen, wenn er p. 22. sagt: Tamarindus nocere fertur in Dissenteria?)

Canones medici. S. A. Hedin. 12 S.

Es giebt keine dem menschlichen Leben nützliche Wissenschaften, die nicht ihre Canones haben. Plinius und die mehresten Alten glaubten doch, daß die medicinische Wissenschaft, ob zwar eine der vornehmsten, doch auf lauter Muthmaßungen gebauet, nichts gewisses bey sich hätte. In unsern Zeiten muß man sich aber wohl in Acht nehmen dieses zu behaupten, damit man sich nicht des alten Sprüchworts, ars non habet osorem etc., schuldig macht. Denn die medicinische Wissenschaft ist nunmehr durch die Bemühung grosser Männer zu der Vollkommenheit gebracht, daß sie den andern Wissenschaften nichts nachgiebt, und eben dieselbige Gewißheit, als die Experimentalphysik, hat. In dieser Diss. wurden einige Canones angeführt, welche, (wir lassen den Verfasser selbst reden) eius sunt indolis, ut Medicus, his ignoratis, firmo nunquam talo insistere queat, dum, e contrario, horum solertia nixus, aegrotos optatam valetudinem feliciter recuperaturos, certus sperare potest. Die Beweise und Exempel können in der Diss. gelesen werden; einige von den Canonibus aber, die in allem 17 ausmachen, will man, ob sie zwar nicht neu sind, doch für Anfänger in der Medicin hersetzen, und zwar in der lateinischen Sprache, damit sie in der Uebersetzung nichts von ihrer Stärke verlieren mögen: Natura optima morborum medicatrix: Quo Natura vergit, eo ducenda: Natura expellit Toxica simulque impura: Consuetudo debilitat medicamentum, saepe mutatum arguit ignorantiam: Qui miscet contraria contrariis, idiota est: Ubi unica via salutis, illa licet cum periculo tentanda etc. etc. —

Dissert. Entomol. sistens Bigas insectorum. A. Dahl. 7 S. mit einem Kupferbl.

Zwo neue Gattungen von Insecten, die aus Nordamerica und Guinea gekommen sind, werden in dieser kur-

zen Schrift beschrieben; nämlich Diopsis ichneumonea und Paussus microcephalus. Sie sind zugleich mit andern raren Sachen an den verstorbenen von Linne' überschickt worden von dem Doctor Fothergill zu London.

1776.

Planta Aphyteia. **E. Acharius.** 12 S. mit einem Kupferbl.

Diese botanische Schrift ist schon vorher in den Göttingischen Anz. von Gel. Sach. 1778. n., 154. recensirt worden.

Hypericum. **C. N. Hellenius.** 14 S. mit einem Kupferbl.

Auch diese Schrift findet man in den Götting. Anz. 1778. n. 154. kurz, aber hinlänglich, recensiret.

D. *Ionas Sidrén*, Med. Pract. Prof.

1774.

De Vertigine. **G. Hallenberg.** 14 S.

Es besteht diese Abhandlung nur aus 4 §. Im 1. § meldet der Verfasser, worin Vertigo oder der Schwindel bestehet; nennet die Zufälle, die damit folgen, von welchen letztern die Autores Anleitung genommen haben, diese Krankheit in Vertiginem gyrosam, tenebricosam und caducam abzutheilen, wozu Lieutaud noch soporosam hinzufüget. Der Verf. will doch lieber die Abtheilung in idiopathicam und sympathicam annehmen, worunter die erste allezeit gefährlich, da ihre Ursache unmittelbar das Gehirn angreift, die zweyte aber nicht viel zu befürchten, und zum öftersten in dem Magen vorhanden ist. — Daß es nicht leicht zu determiniren ist, woher diese wunderliche Bewegung der Objecte kömmt, die außerhalb unserm Körper ist, und die einige Schriftsteller bald aus dieser, bald aus jener Ursache haben herleiten wollen, zeigt der Verf. im 2. §. Er geht von diesen theoretischen Speculationen fort, und führet im 3 §. die Ursachen eines Vertiginis idiopathicae an, welche folgende sind: 1) gesammeltes Blutwasser unter

dem

dem Hirnschädel, wie auch Wasserblasen (hydarides) in den Herzkammern. 2) Eine äußerliche Gewaltthätigkeit an dem Haupte. 3) Gichtmaterie. 4) Zurückgetriebene Krätze am Kopfe. 5) Unterdrückte gewöhnliche Ausleerungen, als die verstopfte Güldenader, unordentliche monatliche Reinigung, Zurückhaltung des Urins, gehemmte Schweiße im Kniee (Sudor poplitum supp.) 6) Vollblütigkeit; hieher gehöret ein Schwindel, der von einem allzufest gebundenen Halstuche herrührt; vom Husten, Brechen, Singen, wie auch von Schleimgewächsen. 7) Allzuhäufige Ausleerungen sie mögen blutig seyn, als durch Aderlassen, durch die Güldenader, oder wässerichte, durch Diarrhee, 8) Gift, als Opium, Strammonium, Cicuta, Lolium Temulentum, Tabacum, Nidor Calcis, Lithanthracum et Carbonum, Spirituosa. 9) Lucubrationes. 10) Febris. 11) Animi Affectus, 12) Siphyllis. 13) Vermes in Cerebro nidulantes. Der Ursachen eines Vertiginis sympathicae sind ebenfalls verschiedene, die der Verfasser aus dem Boerhave, Medic. Essays, Act. Physic. med., Bonet, de Haen und van Swieten hergenommen hat. Bey jeder Gattung dieser Krankheit hat er eine eigene oder besondere Curmethode beygefügt; will den specifischen Mitteln nicht viel zutrauen, weil sie nur bey einer oder der andern Gelegenheit helfen können, und schließt mit den Worten des Celsi: eum recte curaturum, quem prima origo caussae non fefellerit.

1775.

De passione iliaca. J. Ullholm. 20 S.

Die verschiedenen sowohl griechischen als lateinischen Namen dieser Krankheit, werden im 1 §. erwähnet, wornach die symptomata im 2. §. folgen. Daß aber wirkliche Excremente, ja sogar Klistire und Stuhlpillen durch Brechung weggehen, suchet der Verfasser im 3. §. zu bestreiten. — Die Krankheit ist zwar gefährlich, und tödtet den Kranken innerhalb wenigen Tagen; ja wohl den ersten Tag, wenn nicht eine schleunige Hülfe darzwischen kömmt. Dieses findet man im 4. §., wie auch, was man unter dem Verlaufe dieser Krankheit entweder zu hoffen oder zu fürchten hat. Die Ursachen sind sehr verschieden und mannichfaltig, müssen also in der Stelle (§. 5.) gelesen werden. Die allge-

meine

meine Kur kömmt in dem 6. §. vor, und hat dreyerley Indicationen: 1) vt dolores leniantur, 2) vomitus sistantur, et 3) alvus reseretur. Hierzu werden allerley bequeme und kräftige Mittel vorgeschlagen. Endlich wird im 7. §. der curae specialis kurze Erwähnung gethan.

De Plethora. J. A. Le'wen. 22 S.

Es enthält diese Streitschrift nichts, als was die Schriftsteller gemeiniglich von dieser Sache anführen, als z. E. was man durch Plethora verstehet; von welcher Sprache dieses Wort herkömmt; wie sie eingetheilt wird? aus welchen Zeichen man auf eine Vollblütigkeit schliessen kann; die Ursachen, welche gewöhnlicher Weise dieselbe zuwegebringen; die schädlichen Folgerungen, die hieraus entstehen, und endlich, was man zu beobachten hat, nicht allein bey der Vorbeugung, sondern auch Heilung einer Vollblütigkeit, die, nach dem Verf., als eine Mater foecunda morborum et incommodorum difficilium zu halten ist. — (Bey denjenigen, die dieses alles vorher nicht kennen oder wissen, will man diese Abhandlung aufs beste empfohlen haben.)

De Crisibus febrium perfectis. G. Swedelius. 18 S.

Zwar werden alle Fieber, und insonderheit die hitzigen, von den Kräften und Bewegungen der Natur geheilt; wenn sie aber nicht vorsichtig, sondern unrichtig durch die Kunst geleitet werden, so muß die Natur bisweilen unterliegen, und der Kranke stirbt. Deswegen liegt vieles daran, daß man weiß, wann, an welchen Tagen, durch welche Wege, nach der Art des Fiebers, vornehmlich die Natur selbst die Krankheiten heilet, oder die Kunst die Heftigkeit, Ursache und Folge einer Krankheit austreiben und heben kann. Nach dieser Vorbereitung, kömmt der Verfasser (§. 1.) auf den Ursprung des Worts Crisis und was man hiedurch verstehet; die heftigen Symptomata, die mit einer Perturbatione critica verknüpft sind, u. s. w. Damit aber die kritischen Ausleerungen die Ursachen der Krankheit heben können, muß die Kunst im Anfange eines jeglichen Fiebers der Natur durch verdünnende, auflösende und präparirende Mittel rc. (§. 2.) zu Hülfe kommen. Die kritischen Tage sind gemeiniglich der 3. 4. 5. 6. 7. 9. 11. 14. 17. 20. und 40ste

Tag.

Tag, welche insonderheit bey uns in Norden in verschiedenen Brustentzündungen und Ausschlagskrankheiten wahrgenommen werden (§. 3.). Hierauf zeigt der Verf. (§. 4.) die Wege, durch welche die Natur diese heilsame Ausleerungen verursacht, als durch den Schweiß, Urin, Speichel, Stuhlgang, Erbrechen und verschiedene Blutflüsse, welche alle in den folgenden §§. 5—9. abgehandelt worden. Im letzten und 10 §. giebt der Verfasser die Mittel an die Hand, wodurch die Bemühungen der Natur können unterstützet, und die schwachen Kräfte des Kranken gestärkt werden; wobey er eben die alte Warnung beybringt: daß der Arzt ein naturae minister und nicht magister seyn muß.

Diss. Med. de Lumbagine. 9 S. C. Roos.

Die Rede in dieser Streitschrift ist nicht von der Lumbagine symptomatica, sondern nur primaria, wovon hier 4 spec. abgehandelt werden. 1. Lumbago rheumatica, diese ist bisweilen mit, bisweilen ohne Fieber. Ist sie mit einem Fieber verknüpft, so ist der Ausgang manchmal sehr gefährlich. Der Verfasser führt zween tödtliche Vorfälle an: der eine ist vom Störck hergenommen, der andere ihm von seinem Vorsitzer mitgetheilt worden. Beyde verdienen gelesen zu werden. Am gewöhnlichsten ist doch diese Krankheit entweder ohne, oder mit einem sehr gelinden Fieber verbunden. Ist sie ohne Fieber, und der Schmerz geht nach den Nieren, und von da nach der Urinblase hin, so kann man sie leicht für eine Nierenkrankheit halten, welches die beyden berühmten Männer Sydenham und Boerhave betrogen hat. — Vor allen Dingen muß man sich befleißigen, wenn das Lendenweh mit einem hitzigen Fieber verknüpft ist, um die Entzündung zu vertheilen, welches durch häufiges Aderlassen, durch verdünnende antiphlogistische Mittel, und äußerlich durch erweichende und zertheilende Bähungen oder auch spanische Fliegen geschiehet. Wenn es aber unglücklicherweise zu einer Eiterung kommen sollte, die den Wirbelbeinen mit einer Beinfäule angreifen, so muß hydrogala mit dem Cort. Peruv. versuchet werden. — Die drey folgenden Spec. als 2. Lumbago Arthritica, 3. Lumbago a febrili metastasi, und 4. Lumbago a violentia externa, sind ganz kurz abgehandelt. Man findet diese Schrift ebenfalls bey Tode abgekürzt recensirt med. chirurg. Bibl. B. 4. St. 2. p. 173.

1776.

1776.

Diss. med. sistens Symptomatum febrilium Part. IV. De Haemorrhagia narium. 11 S. L. A. Gersdorff.

In hitzigen Fiebern ist es nicht ungewöhnlich, daß das Geblüt durch die Nase fließt; man nennet es alsdann Haemorrhagia Narium. Ob aber dieß Geblüt von den Blut- oder Schlagadern herkömmt, ist eine noch nicht völlig abgemachte Sache. Der erstern Meynung pflichtet, unter anderen, Fr. Boissier de Sauvages bey, die letztere scheint der Verfasser lieber anzunehmen. Man kann doch nicht behaupten, daß diese Blutausleerung allemal von einerley Art ist; bisweilen stellet sie sich ein, wenn das Fieber seine Höhe erreicht hat, und ist alsdann critisch; bisweilen kömmt es unter dem Verlaufe der Krankheiten, als in Pocken-, Entzündungs-, Ros- und Faulfiebern u. a. m. zum Vorscheine und wird symptomatisch genannt (§§. 1. 2.). Am gewöhnlichsten und besonders, wenn das Fieber durch das Nasenbluten entweder gehoben oder gelindert wird, gehen gewisse Zeichen vorher, als Kopfschmerz, Dunkelheit und Thränen der Augen, Röthe des Gesichts, Kützeln der Nase u. s. w., wozu noch Galenus einen schwellenden Puls legt. Der pulsus dichrotus läßt sich auch bisweilen von geschickten Beobachtern merken; wer aber alle bordeuische Pulse, worunter auch der pulsus nasalis ist, kennen will, der muß gewiß auch bordeuische Finger haben. Die Vollblütigkeit giebt zwar die gewöhnlichste Anleitung zu dieser Ausleerung; daß sie aber besonders durch die Nase geschieht, hat wieder andere Ursachen, nämlich 1) den vermehrten Umlauf des Geblüts, 2) eine spasmodische Zusammenziehung der Eingeweide im Unterleibe, welche letztere wieder ihren Ursprung hat, entweder von einem verstopften Stuhlgange, oder von verfaulten Unreinigkeiten in den ersten Wegen (§§. 3. 4.). Aus diesem allem erhellet, daß ein kritisches Nasenbluten dem Arzte nicht viel zu schaffen giebt, da es gemeiniglich heilsam, und, obzwar häufig, doch sehr selten überflüßig ist. Dieß gilt am meisten auch von dem symptomatischen Nasenbluten, wenn es mässig ist; wenn es aber zu häufig werden sollte, so findet der Leser dagegen gute und dienliche Mittel im letzten und 5ten §.

M. *Berg.*

M. Bergman (T.) Prof. Chem. et Equ.

1774.

Chemisk och mineralogisk Afhandling om Hvita Järamalmer (Chemische und mineralogische Abhandlung von den weißen Eisenstufen) 5½ Bog. P. J. Hjelm.

Nach einer kurzen, aber bündigen Vorbereitung von der Nothwendigkeit, die natürlichen Körper zu kennen, sowohl in Ansehung ihrer allgemeinen Zeichen, wodurch man den einen von dem andern unterscheidet, als auch ihrer Eigenschaften, Gesetze und Zusammensetzung, kömmt der Verfasser zur Hauptsache und beschreibt die natürliche Lage der Eisenstufen, ihre Verhaltung im Feuer; ihre Verhaltung mit den Salzen und mit sauren Sachen 2c. Er betrachtet auch ferner ihre Bestandtheile, sowohl in Ansehung der Eigenschaften, als der Menge, welches alles in der Schrift verdient nachgelesen zu werden. Endlich führt er auch einige Versuche an, die er mit Erzstufen aus der Mineralsammlung der Akademie zu Upsal gemacht hat, woraus er den Schluß zu machen scheint: daß die weissen Eisenstufen mit sauren Sachen brausen, im Feuer schwarz und nachdem von dem Magnete gezogen werden. (Wahrscheinlicher Weise kann der Verfasser sich darin schmeicheln, daß diese Schrift den schwedischen Bergleuten nicht ohne Nutzen seyn wird.)

1775.

Diss. Chem. De Nicolo. J. Afzelius. 32 S.

Man hat lange geglaubt, daß der Kupfernickel kein Halbmetall wäre, sondern vielmehr mit Henkel und Cramer ihn für eine Zusammensetzung von Cobolt, Arsenic und Kupfer gehalten. Cronstedt ist der erste gewesen, der durch seine Versuche, die in den Handlungen der königl. schwed. Akademie der Wissenschaften 1751 und 1754 eingeführt sind, erwiesen hat, daß der Kupfernickel eine für sich neue Art eines Halbmetalls ist; welcher Meynung Sage in seinen Memoires de Chymie edit. 1773. beypflichtet. Wir haben es aber dem Verfasser dieser Streitschrift zu verdanken, der durch verschiedene Versuche, die er mit

Nickel-

Nickelerz angestellt, hier eingeführt und diese Sache weiter bestätiget hat. Aus diesen Versuchen, die zu weitläuftig sind, hier anzuführen, die aber für einen Chymisten und Mineralogen sehr artig und nützlich sind, macht der Verf. den Schluß: daß Nickelerze, in sauren Sachen oder in der Luft aufgelößt, eine grüne Farbe, und, wenn sie rostig werden, einen ähnlichen Kalk geben.

De Magnesia alba. C. Norell. 28 S.

Eine kleine wichtige chemische Abhandlung, die schon von dem Herrn Tode (med. chir. Bibl. B. 4. St. 2. S. 156.) recensirt worden.

1776.

De Acido Sacchari. 22 S. J. Afzelius.

Eine der besten Art und Weise, die annoch bekannt ist, die Säure aus dem Zucker zu holen, liefert der Verfasser gleich im Anfang dieser Schrift. Den Proceß aber nur im Auszuge hier mitzutheilen, wäre zu weitläuftig; es ist genug, daß dieses durch Beyhülfe des Acid. Nitr. fort. geschieht. Aus den Gründen, die der Verfasser anführt, scheint es glaublich zu seyn, daß die Säure im Zucker nicht durch die Hinzukunft des acid. nitr. fort. entsteht, sondern vielmehr natürlicher Weise in dem Zucker zugegen ist. Niemand wird auch läugnen können, daß ja alle Salia essent. saccharina ihre eigene Säure haben, welche in denselben scheinen identiques oder von einerley Natur zu seyn. Es wäre indessen sehr zu wünschen, daß man durch die trockene Destillation den Zweck erreichen könnte, oder wenigstens ohne Zusatz eines so heftig wirkenden Mittels, welches, ob es zwar nichts von den natürlichen Eigenschaften der Zuckersäure wegnimmt, oder etwas Fremdes hinzusetzt, doch wenigstens macht, daß die Cristallen in der trockenen Luft feucht werden, wozu sie alle Säuren geneigt machen, ob sie gleich von der Natur dazu nicht geneigt sind. Der Verfasser geht die Eigenschaften der Zuckersäure durch, sowohl diejenigen, die sie mit andern Säuren gemein haben, als die ihr eigen sind, und vergißt auch nicht die attractionem electivam; führt nachdem eine Menge Versuche an, die er mit alkalischen Salzen und allerhand Metallen angestellet hat, welche alle die Aufmerksamkeit des Lesers verdienen,

dienen, und zugleich zeigen, daß der Verfasser mit Recht nach dem Ovid sagen kann - - - sub dulci mella venena latent. Diese Schrift ist auch von dem Herrn Prof. Tode med. chir. Bibl. B. 4. St. 2. S. 145. recensirt worden; unrecht aber nennt Herr Tode den Respondenten Arvidson, denn er heißt Afzelius. L.

D. *Pet. Nic. Christiernin*, Log. et Metaph. Prof. Reg. et Ord.

Diss. philos. de subsidiis cognitionis habitualis. G. Christiernin. S. 26.

Nachdem vorläufig von dem Ursprunge der menschlichen Erkenntniß und den Erfordernissen zu einer gründlichen, gelehrten und wissenschaftlichen zu gelangen gehandelt, auch solche in die actuelle und habituelle, von der hier eigentlich die Rede ist, eingetheilet worden (§. 1 — 3.): so wird der Fortgang der Erkenntniß berühret (§. 4.) und als Hülfsmittel der habituellen folgende namhaft gemacht: eine vermittelst der Sinne klare Beobachtung und aufmerksame Vergleichung; eine deutliche Empfindung, daher auch die Gegenstände durch mehrere Sinne zu untersuchen sind; eine ämsige mit deutlich empfundenen Wahrnehmungen und Lesungen verbundene Betrachtung; genaue Ordnung, die abgezogenen (abstracten) Empfindungen unter sich zu vergleichen; öftere Wiederholung; die Einprägung der bestimmten allgemeinen Begriffe und Sätze in das Gedächtniß; die Excerpirkunst (§. 5 — 12.). Endlich wird angemerkt, daß alle diese wahrgenommenen Regeln ohne Anwendung für die habituelle Erkenntniß nichts fruchten.

Diss. Philos. de limitibus intellectus humani. D. Wulff. S. 16.

Gleich anfänglich wird angemerkt, was Verstand heisse, und wenn von uns gesagt werden könne, daß wir Verstand haben, auch gezeiget, daß solcher nicht durchaus vollkommen, sondern eingeschränket sey (§. 1. 2.). Hierauf werden diese Grenzen und ihre Untersuchung betrachtet (§. 3.), woraus sich denn ergiebt, daß, wofern nur das eine oder das andere Vermögen unserer Seele mit Versäumung der übrigen gebraucht wird, für den weitern Fortschritt unserer

serer Erkenntniß ein Schwanken entsteht; und, wenn auch alle gebrauchet werden, doch eine Grenze ist, über welche wir nicht fortschreiten können, und unser Verstand in der Geisterkenntniß eingeschränkter ist, als in körperlichen Dingen (§. 4 — 6.). Aus diesem allem werden zum Schlusse einige Folgen hergeleitet.

Diss. philos. de adquiescentia in se ipso. C. Lindbohm. S. 10.

Der Verfasser trägt mit Uebergehung anderer Meynungen seine Gedanken über die Beruhigung in sich selbst so vor, daß er sie erkläret; und darthut: wie sie wirklich in den Menschen Statt finde (§. 1.). Hernach betrachtet er kurz ihren Ursprung, Wirkungen, Dauer, Beförderungsmittel und Hindernisse (§. 2. — 6.).

M. *Pet. Suedelius*, Poës. Prof. Reg. et Ord.

Diss. acad. de Carmine elegiaco. J. Hallenberg. S. 24.

Der Ursprung der Elegie verliere sich im Alterthume, doch sey er in Griechenland zu suchen, wenigstens fänden sich da die ersten Schriftsteller in diesem Fache: Callinus, Mimnermus, Callimachus, Philetas, Tyrtäus, Theokritus, Simonides, Evenus, Solon, Theognis. Ausserdem hätten sich auch andere Poeten, als die Sappho, der Pittacus u. s. w., darin berühmt gemacht. Unter den Lateinern sey der vornehmste der Ovid, darauf Propertius, Tibullus, Corn. Gallus, Catullus, Ausonius, Martialis. Es fehle auch nicht an Schriftstellern dieser Art in neuern Zeiten sowohl unter den Schweden als den Ausländern (§. 1 — 4.). Die Elegie habe ihren Namen aus dem Griechischen und beschäftige sich mit traurigen Gegenständen, doch nicht erhabner und heroischer Beschaffenheit (§. 5. 6.). Kurze Anmerkungen über die Beschaffenheit eines solchen Gedichts beschliessen die Abhandlung.

M. *Laur. I. Palmberg*, S. Theol. Licent. et Philos. Prof. Extraord.

Diss. acad. de Antiquitatum scientia. P. I. G. Wallmo. S. 20.

Wird mit den Fortsetzungen zugleich recensirt werden.

M. *Iac.*

M. *Iac. F. Neikter.*

Specimen acad. de Poësi Tragica. P. I. J. Åblad. P. II. O. Holmberg. S. 42.

Die Disputationen meistentheils von der letzten Hälfte dieses Jahres sind folgende:

D. *Ioh. I. Amnell*, SS. Th. Prof. Reg. et Ord.

Homonymia Ζωης και θανατȣ. A. G. Dahlin. S. 11.

Hier sind, vielleicht nach Anleitung irgend einer griechischen Concordanz, alle Stellen der heil. Schrift, wo diese Worte: Leben und Tod vorkommen, gesammelt, und auf die Art und Weise, wie Stock in seinem Claue N. T. es bey den Wörtern ζωη und θανατος gethan, behandelt worden.

Car. G. Nordin, Phil. Mag. et ad Bibl. Reg. Vpsal. Aman. Extraord.

Monumenta Suiogothica vetustioris aeui falso meritoque suspecta 1773. Continuatio I. 1774. E. J. Dillner. S. 29 — 52.

Der Anfang dieser Abhandlung ist Th. II. des Archivs S. 69. bloß angezeiget worden. Es soll solche mit der nun erschienenen ersten Fortsetzung recensiret werden. Zum grossen Nachtheile der Wahrheit haben alle Nationen vielleicht Menschen gehabt, welche aus verschiedenen Absichten neuere untergeschobene Schriften in ältere Zeiten hinaufrücken wollen. Das ist auch der Fall in Schweden, und deswegen war es gewiß ein rühmliches Unternehmen, die mit Recht oder Unrecht verdächtigen schwedischgothischen Denkmäler älterer Zeiten zu beleuchten. Der geschickte Verfasser rechnet dahin die vorgeblich alten Schriften: Konunga och Höfdinga Styrelse (königl. Unterricht), Hjalmars Saga (Geschichte des Hjalmars) u. s. w. (S. 1. 2.). Die erste behandelt er im Anfange, die zweyte in dieser ersten Fortsetzung. Beyde verdienen gewiß in einer historischen und litterarischen Bibliothek ihren Platz. — Die erste vorgeblich alte Urkunde erschien zum erstenmale

F 2 durch

durch Besorgung des berühmten Freyherrn J. Skytte 1634 zu Stockholm im Drucke und man hat lange in dem Wahne gestanden, der anderweitig so rühmliche Buräus habe sie zusammengeschmiedet, welches aber unser Verfasser aus guten Gründen bestreitet (§. 1 — 4.). Unter der doppelten Meynung des Scheffers und Wilde über das Alter derselben zieht der Verfasser, doch mit einiger Berichtigung, die erste vor und setzt ihren Ursprung vor 1347 hinauf (§. 5 — 7.). Der Verfasser derselben sey völlig ungewiß, aber die Quellen, woraus er geschöpfet habe, seyn ziemlich ausgemacht, zum Theile die heil. Schrift, zum Theile Profanscribenten (§. 8. 9.). Die zweyte vorgeblich alte Urkunde ist in einer selten gewordenen upsalischen Dissertation 1690 unter folgendem doppelten Titel zum erstenmal im Drucke erschienen: Fragmentum Manuscripti Runici cum interpretatione vernacula etc. und: *Hialmars och Rumers Saga med Lucas Halpaps uttolkning*. Man gab vor: sie komme noch aus den heydnischen Zeiten her; allein andere kamen bald auf den Argwohn, es sey ein ganz in den neuern Zeiten und zwar nicht allzuvorsichtig zusammengeschmiedetes Betrugsstück. (§. 1. 2.). Dieß letzte beweiset der Verfasser aus den darin vorkommenden Erzählungen, der Schreibart und der Beschaffenheit der Handschrift fast ganz überzeugend (§. 3—6.), und beschuldiget endlich (§. 7.) den O. Rudbeck den Vater, und den Lundius, zween sonst große Männer, dieser gelehrten Betrügerey.

M. *Pet. Ekerman*, Eloq. Prof. Reg. et Ordin.

D. de Aristotele laudibus, at non religioso cultu, prosequendo. P. III. et vltima. J. E. Wallerius. S. 23 — 35.

Von den beyden ersten Theilen sehe man das Archiv Th. I. S. 117. nach, wo die Jahrzahl 1780 ein Druckfehler ist. Im 8. §. werden die ausschweifenden Titel, die man dem Aristoteles beylegte, im 9. §. sogar der unvernünftige Eid, den man auf mehrern Akademien ablegte, um nicht von seiner Philosophie abzuweichen, und im letzten, die andern Thorheiten, womit man ihn in der römischkatholischen Kirche verehrte, ausgeführet und zum Schlusse des Königs Carls XI. Edict an die upsalische Akademie angehängt, worin den Professoren die Freyheit des philosophi-

schen

schen Unterrichtes, doch ohne solche zum Nachtheile der Religion zu misbrauchen, zugestanden wird.

M. *Car. Aurivillius*, Ling. Orient. Prof. Reg. et Ord.

Diss. acad. de Synagoga vulgo dicta Magna. S. E. Wijkman. S. 19.

Hierin wird die aus dem Thalmud und den noch spätern jüdischen Schriftstellern entlehnte Fabel von einer so genannten großen Synagoge, welche von dem bekannten Synedrium zu Jerusalem und den jüdischen Synagogen ganz verschieden ist und wovon der Esra Präses gewesen seyn soll, gründlich bestritten.

M. *Ioh. Floderus*, Graec. Litt. Prof. Reg. et Ordin.

Diss. de emphatica Iudae Epistolographi dictione. P. Sundstrand. S. 14.

Origenes habe schon den Brief Judä seines körnichten Ausdrucks halber gerühmt. Aus seinen nachdrücklichen Aussprüchen wird besonders v. 12. 13. gewählet (§. 1.). Die bezielten Bösewichter seyn bey den Liebesmahlzeiten den verborgenen Klippen gleich, woran man scheitere; schlichen sich bey solchen ein und mästeten sich (§. 2.); seyn ihres Leichtsinns und Praleren halber wasserlose, von den Winden herumgetriebene Wolken; seyn wie Bäume, welche (der eigentliche Verstand von φθινοπωρινα ist etwas zweifelhaft) entweder zur Herbstzeit Blätter und Früchte verlieren, oder zwar dergleichen, aber welke, tragen; welche unfruchtbar, ganz und gar erstorben, ja sogar ausgewurzelt sind (§. 3.). Profanschriftsteller entlehnen für Veränderungen auf der Welt die Sinnbilder von Meeren und Winden; so giebt der Apostel auch von jenen Menschen folgende Beschreibung: Tobende Meereswellen, die ihre eigene Schande ausschäumen (§. 4.). Ihr Bildniß vollständig zu entwerfen, nimmt er endlich Vorstellungen von dem Himmel her: Irrsterne seyn diese Menschen, welchen auf immer eine dicke Finsterniß vorbehalten sey (§. 5.). Dieser Text ist mit Petri zweytem Briefe und sehr vielen griechischen und latei-

lateinischen Profanschriftstellern sehr wohl verglichen worden.

Το εξεστη, Marc. III. v. 21. S. Bruhn. S. 12.

Nach geschehener grammatischer Untersuchung der Worte und Beurtheilung der verschiedenen Auslegungen dieses Textes hält der Verfasser diese für den richtigsten Verstand: Christus war im Hause und seine Jünger, vielleicht auch andere Freunde bey ihm. Als nun das Volk hinzudrang, giengen sie hinaus, es abzuhalten, denn sie sagten: das Volk führe sich auf, als ob es außer sich wäre.

Diss. acad. de Deisidaimonia Hesiodea. J. Florell. S. 16.

Diese den Philologen ganz gewiß sehr angenehme Dissertation von dem Aberglauben des Hesiodus, beut nach einer Einleitung (§. 1.) folgende einzelne Proben davon dar: heilige Dinge sollten mit gereinigten Händen verrichtet werden (§. 2.); die Schaamglieder sollte man nicht gegen der Sonne zu, noch des Nachts unter dem Gehen und Stehen entblößen (§. 3.); nach dem Beyschlafe dürfe man sich nicht dem Feuerheerde, den Hausgöttern zu opfern, nähern, man habe denn zuvor den Körper gereiniget (§. 4.); wer von der Leiche käme, dürfe seiner Frau nicht beywohnen (§. 5.); wer über einen Fluß gehe, müsse sich die Hände waschen und so die Nymphen ehren (§. 6.); unter den Mahlzeiten der Götter solle man sich die Nägel beschneiden (§. 7.); man müsse kein Gefäß zum Schöpfen über einen Becher setzen (§. 8.); es sey von einer übeln Vorbedeutung, wenn sich eine Krähe auf ein unvollendetes Haus setze und krähete (§. 9.); man dürfe nicht eher die Speise aus dem Topfe essen, ehe man nicht ein weniges den Göttern geweihet hätte (§. 10.); man solle sich nicht auf die Gräber setzen (§. 11.). Einige Stücke dieses Aberglaubens lassen sich wohl aus der erforderlichen sinnlichen Beschaffenheit des Gottesdienstes für rohe und noch nicht hinlänglich geistische Menschen herleiten, andere sollten wohl durch Sinnbilder Sittlichkeit und Ordnung unter die Menschen einführen oder aufrecht erhalten, arteten aber nach und nach aus.

Κυμιοι Graecorum dissertatione acad. illustrati. J. C. Thorell. S. 14.

Der Philolog wird diese Abhandlung von den Zechen der Griechen, die im N. T. an mehrern Orten untersagt worden, mit Vergnügen lesen.

Disp. acad. de ratione computandi triduum commorationis Christi in corde terrae. Matth. 12, 40. J. Pongler. S. 12.

Der Ausdruck καρδια της γης (mitten in der Erde) ist orientalisch und bedeutet bloß: in der Erde enthalten seyn. Ps. 46, 3. Sprüchw. 23, 34. Lange nimmt ganz unrichtig an, daß Christus am Donnerstage gestorben sey (§. 1.). Grotius handelt willkührlich, wenn er die Vorbereitung der Osterlammsmahlzeit vorrücken will (§. 2.). Er starb gewiß am Freytage, Marc. 15, 42. Luc. 23, 54; ward an demselben Tage vor Untergange der Sonne, nach welchem der Anfang des Sonnabends einbrach, v. 54. begraben (§. 3.), blieb den Sonnabend über im Grabe und stand Sonntags früh bey Sonnenaufgange und also seiner Vorhersagung nach Matth. 8, 31. nach dreyen Tagen auf (§. 4.). Dieser Zeitraum ist also, wie sehr oft geschieht, synekdochisch (das ist: die Theile für das Ganze) zu nehmen; daher Christus und die Apostel von dem dritten Tage, das ist: dem von dem Tode und Begräbnisse an laufenden dritten Tage reden, Matth. 16, 21. 1. Kor. 15, 4. und sonst, auch die emauntischen Jünger gerade an seinem Auferstehungstage etwas außerordentliches erwarteten, Luc. 24, 21. (§. 5.) Dergleichen Berechnungsart in der Zeit hat auch nichts ungewöhnliches 1 Sam. 30, 11. 12. Esth. 4, 16. und 5, 1.

M. *Ioh. Pet. Sleincour*, Mor. et Pol. Prof. Reg. et Ord.

D. philos. de praecauendis in republica delictis. J. S. Oldberg. S. 8.

Der Verfasser schlägt folgende Mittel vor, den Verbrechen und Missethaten im gemeinen Wesen zuvorzukommen: gute Lehrer zum Unterrichte der Erwachsenen und Kleinen; die Ausführung guter Gesetze; die Verhütung der

 Gele-

Gelegenheiten und Anreizungen zu Missethaten, wohin er unter andern Betteln, Verschwendung und Aufwand rechnet; endlich die Verschaffung solcher Gelegenheiten und Anstalten, sich die nöthigen Lebensbedürfnisse erwerben zu können.

D. *Pet. Christiernin*, Log. et Met. Prof. Reg. et Ord.

Diss. acad. de differentia inter eruditionem vitae et scholae. P. Ekelund. S. 18.

Herr Ekelund, welcher sich als den Verfasser dieser Abhandlung über den Unterschied zwischen der Gelehrsamkeit des Lebens und der Schulen angiebt, bahnet sich dadurch den Weg zur Entscheidung, daß er zuvörderst von der Gelehrsamkeit überhaupt redet und sie in der verbesserten und ausgebildetern Gemüthsbeschaffenheit setzet, worin es nach abgelegter Rauhigkeit allerley Dinge richtiger und genauer einsieht, als gewöhnlich zu geschehen pflegt. Die Gelehrsamkeit des Lebens erklärt er für die Kenntniß, welche Jedermann unterrichtet, wohl zu leben. Die Schulgelehrsamkeit ist ihm das Mittel, wodurch jene geschwinder gefasset und leichter ausgebreitet wird (§. 1—4.). Bey der Vergleichung zwischen beyden, einzeln betrachtet, gesteht er der Gelehrsamkeit des Lebens vor der scholastischen den Vorzug zu (§. 5.), zeiget den Gebrauch, aber auch Misbrauch der Schulgelehrsamkeit, und schließt mit der Folge: daß beyde wirklich mit einander verbunden werden müssen, damit der größte Vortheil sowohl für das gemeine Wesen als auch die einzelnen Glieder desselben erreichet würde (§. 6. 7.).

M. *Laur. Hallencreutz*, S. Th. Adj. Extraord. et V. Facultatis Notarius.

D. theologico-exegetica de Πληροφορια πιστεως. Ebr. 11, 1. S. 40.

Die Verbindung dieses Verses reiche bis K. 10. v. 22. hinauf, wo ein Hauptabschnitt anfange (§. 1.). ὑποστασις (feste Zuversicht) und ελεγχος (ein Nichtzweifeln) werden nicht allein in der Bibel, sondern auch in Profanscribenten gebraucht,

gebraucht, wovon viele Exempel angeführet werden. Jenes bedeutet: Grund und Basis; dieses: deutliches Beweisthum (§. 2.). Der Gegenstand davon sind τα ελπιζομενα und πραγματα μη βλεπομενα (Dinge, die man hoffet und die man nicht sieht). Jenes ist der weitere, dieß der engere Begriff; beyde bezeichnen laut des vorhergehenden Kapitels die geistlichen und ewigen von Christo dem menschlichen Geschlechte erworbenen Güter (§. 3.). Dem Glauben könne alsdenn υποστασις und ελεγχος zugeschrieben werden, wenn er Erkenntniß des Heils und der Heilsmittel habe, Röm. 10, 14. 17. obgleich seine innere Größe und Stärke nicht von der Weitläuftigkeit abhänge (§. 4.); wenn er Ueberzeugung und Beyfall den geoffenbarten Wahrheiten gebe, 1. Joh. 5, 9. u. s. w. (wobey jedoch 1. Kor. 2, 4. unrecht angeführt wird, indem da die Rede von der Bestätigung des Evangelii durch die von dem Apostel verrichteten Wunder ist) (§. 5.) und wenn endlich Annahme und Ergreifung des Verdienstes Christi und Gründung darauf Statt fände, Joh. 1, 12. (§. 6.) Aus diesen vereinbarten Handlungen des Glaubens, welche der Apostel mit den Worten υποστασις und ελεγχος zusammenfasset, entsteht bey ihrer gehörigen Vollständigkeit die πληροφορια πιστεως. Der Verstand wird zur Ueberzeugung und dem Beyfalle der verheißenen Güter, der Wille zur Sehnsucht darnach und Beruhigung darin geleitet. Πληροφορια ist also der höchste Glaubensgrad und wird weder zu allen Zeiten, noch bey allen Frommen gleich gefunden (§. 7.). Hierauf gründet sich die Rechtfertigung Röm. 3, 28; der darauf erfolgende Friede mit Gott, R. 5, 1. und die göttliche Kindschaft, Gal. 4, 6. Röm. 8, 16. Das hier gemeldete doppelte Zeugniß besteht theils in dem eigenen auf gewisse Kennzeichen beruhenden Bewußtseyn des göttlichen Wohlgefallens, theils rühret es von dem durch das evangelische Wort wirkenden heiligen Geist her (§. 8.) Ein solcher Glaube wird ohnfehlbar von der Liebe Gottes und heiligen Werken begleitet. Solche übertreffen die auch scheinbarsten Tugenden der Heyden und Unbekehrten, sind aber doch keinesweges, wie die Socinianer meynen, der Grund der Rechtfertigung, Röm. 5, 18. 3, 28. Der Schluß wird mit Vereinigung des bekannten Scheinwiderspruchs zwischen Paulum und Jakobum also gemacht, daß dieser keinen Glauben für rechtfertigend halte, als der sich thätlich zeiget und jener eben das Gal. 5, 6. lehre (§. 9.).

M. *Magn. B. Malmstedt*, Fac. Phil. Adj. Extraord.

Diss. de amore beneuolo et adpetente. P. Kjellberg. S. 8.

Der Einleitung zur Liebe überhaupt sind die beyden ersten §§., der wohlwollenden aber, oder dem Fleiße irgend jemandes Vollkommenheiten zu befördern, §. 3 — 5. und der begehrenden, das ist: dem Fleiße, des Guten theilhaftig zu werden und es zu genießen, §. 6. gewidmet.

M. *Laur. Quist.*

Meditationes generaliores de publica iuuentutis institutione ad vsum societatis ciuilis dirigenda. C. Bergsten. S. 16.

Dergleichen allgemeinere Betrachtungen, als hier angestellet werden, wie man die öffentliche Erziehung der Jugend zum Besten der bürgerlichen Gesellschaft einrichten soll, sind zwar schon oft bekannt gemacht worden, allein es ist doch nie überflüssig. Der Verfasser misbilliget die Aeußerung des Rousseau mit Recht, daß die Wissenschaften schädlich und gefährlich wären; behauptet den Vorzug guter öffentlicher Schulen vor gutem Privatunterrichte mit Gründen (§. 1 — 4.) und zeiget, wie die Hauptsache der Erziehung auf die Verbesserung des Verstandes, der verschiedenen Fähigkeiten der Köpfe ohnerachtet, und des Willens ankomme (§. 5 — 8.).

Iac. Duvaerus, Phil. Mag.

Hecuba, Tragoedia Euripidea illustrata. L. P. Kraft. S. 31.

Der Endzweck des Verfassers ist, den Inhalt und die Meynung des Poeten Euripides in diesem Trauerspiele, worin die letzte Königinn Trojens, Hekuba, die Hauptperson ist, aufzusuchen, welches in den ersten 7 §§. geschieht und wo der Recensent ihm nicht nachgehen kann. Darauf folgen einige Anmerkungen über die Behandlungsart des Euripides (§. 8. 9.) und am Ende einige Nachrichten von seinem Leben (§. 10.).

Dan.

Dan. Boëthius, Phil. Mag.

Diss. philos. de angustis rationis humanae limitibus. N. S. Swederus. S. 18.

Der Verfasser zeigt hier, daß die recht verstandenen Grenzen der menschlichen Vernunft die beste Festung sind, die geoffenbarten Geheimnisse wider die Einwürfe der Ungläubigen zu vertheidigen, und geht auch den Klagen derjenigen entgegen, welche die auch noch so unerheblichen Veränderungen der Methode zu philosophiren gleich für etwas gefährliches und der Religion nachtheiliges ansehen.

Vom Jahr 1775.

Unter dem Vorsitze des Herrn M. *Enk Kinmark*, Theol. Prof. Reg. et Kalsen.

Praenotionum Theologicarum Diss. XI. L. Slodstedt.
— — — — — XII. J. Lange.
— — — — — XIII. J. Broander.

Werden mit den vorhergehenden und mit den folgenden zusammen recensiret werden.

D. *Christ. Clewberg*, SS. Th. Pof. Reg. et Ordin.

Diss. exegetico-theol. de concionibus Patriarcharum ante et post diluuium. A. Soilander. S. 17.

Die Stelle 1. B. Mos. 4, 26. liegt zum Grund und wird vom Predigen erkläret (§. 1. 2.). Wo das geschehen sey? (unter freyem Himmel) welche Lehren vorgetragen worden? (gesetzliche und evangelische) auf welche Art das geschehen sey? (lehrend, bestrafend, tröstend) was damit verbunden gewesen? (Gebethe und Opfer) und mit welchen Folgen und unter welchen Hindernissen? — das wird §. 3—7. abgehandelt. Vielleicht ist das Ideal zu hoch und nach den Zeiten des N. T. etwas zu viel gestimmt worden.

D. Dan.

D. *Dan. Solander*, Iur. Patr. et Rom. Prof.

Förſta Fortſättningen af ſtrödda beſvarade Lagfrågor. J. Krull. S. 16.

Andra — — — — — —

B. J. Ahlberg. S. 10.

Werden mit dem vorhergehenden Anfange und den folgenden zahlreichen Fortſetzungen auf einmal recenſiret werden.

Chr. Berch, Iurisp. Oecon. och Commerc. Prof.

Acad. Afhandling om ſtora Kopparbergs Bergs-Frälſe. C. J. Lundſtröm. S. 101.

Mit dieſer Abhandlung von den zu dem großen Kupferbergwerke zu Fahlun angeſchlagenen Freygütern hat ſich ſicherlich der Verfaſſer um ſeine Landsleute ein groſſes Verdienſt gemacht. Die zu dieſem Gegenſtande gehörigen königlichen Briefe ſind alle dabey abgedruckt und alles durch Tabellen berichtiget worden. Es läßt ſich alſo bey der vorgeſchriebenen Kürze nichts weiter thun, als nur der Inhalt der Abſchnitte herſetzen. — Die Urſachen und Zufälle, wodurch der Grund entſtanden iſt, der bey der großen Kupfergrube unter dem Namen von Bergs-Frälſe (Gruben-Freygut) vorkömmt (S. 1—75.); von den mit einem ſolchen Eigenthume verknüpften Vortheilen und Gebühren (bis S. 80.); von den Verſuchen, die damit bey der bekannten Reduction Karls XI. angeſtellet wurden (bis S. 98); ſchließlich das Verzeichniß der Grubenfreygüter, die ſich noch itzt um Fahlun herum befinden.

M. *Pet. Ekerman*, Eloq. Prof. Reg. et Ordin.

De Timone Miſanthropo. A. Nordwall. S. 10.

Ueber dieſen Menſchenfeind Timon, welcher aus dem atheniensiſchen Gebiete gebürtig war, ſind die Nachrichten der Alten geſammelt und hier zuſammengetragen worden.

De Andrea Bodenstein Carolostadio Doctore, postea ABCDario dicto eiusque furore admodum intolerabili. P. post. J. Hesseldahl.

Der erste Theil dieser Abhandlung von dem zur Zeit der Reformation so berühmten Carlstadt war auf 18 S. im Jahr 1769 herausgekommen; hier folget der Schluß bis S. 30. In den ersten 5 §§. werden seine nicht geringen Verdienste, in dem letzten seine Irrungen kürzlich beschrieben.

Salutis publicae templum apud Romanos sat commemorabile. P. G. Österman. S. 10.

Etwas von dem Tempel, welchen die Römer dem allgemeinen Wohlstande, als einer Göttinn, errichtet haben, mit einer, vielleicht nicht ganz schicklichen, Anwendung auf die christlichen Kirchen, Gottesdienste u. s. w.

D. de septem sapientibus Graeciae. J. Brander. S. 12.

Nachdem von ihnen und den Nachrichten und Abhandlungen einiger alten und neuen Gelehrten über die sogenannten sieben Weisen Griechenlands etwas im Allgemeinen gesagt worden (§. 1.); so wird in gedrängter Kürze das Leben und die bekannten Aussprüche des Thales, Solon, Pittacus, Bias, Chilo, Cleobulus und Periander (§. 2 — 8. angestellet.

M. *Car. Fr. Georgii*, Histor. Prof. Reg. et Ordin.

De Emundis, Periodi Lodbrochicae regibus, generaliores obseruationes. P. Frigelius. S. 15.

Da der Theil der schwedischen Geschichte, welcher die Könige der lodbrochianischen Familie in sich fasset, besonders großen Zweifeln unterworfen ist: so hat der Verfasser, wie er bescheiden sagt, in diesem jugendlichen Probestücke über die Emunde einige allgemeine Anmerkungen geliefert, welche dem schwedischen Geschichtschreiber nicht unangehm seyn werden.

M. *Car.*

M. *Car. Auriuillius*, Lingu. Orient. Prof. Reg. et Ordin.

D. acad. de significatu radicis חלף. A. C. Wijkman. S. 16.

Es werden alle Stellen des A. T., worin das hebr. Wort vorkömmt, durchgenommen und gezeiget, daß außer der in den Wörterbüchern angegebenen gewöhnlichen Bedeutung: absondern, unterscheiden, eine andere, nämlich: verändern, umtauschen, Statt finde, ja oft vorgezogen werden müsse.

Oratio morientis Iacobi ad filios. Gen. 49, 1 — 27. P. I. A. Afzelius Arwidsson. S. 50.

Der erste Theil dieser gelehrten philologisch-kritischen Dissertation fasset bloß die ersten 7 Verse des schweren 49sten Kap. im ersten Buch Mose in sich, welche mit den folgenden Theilen eine nähere Anzeige verdienet.

Diss. philos. grad. in Comma V. Cap. XLIV. Genes. J. Nordmarck. S. 10.

Auf das Wort נחש (weissagen, in Luthers Uebersetzung) kömmt alles an, ob man den Joseph aus 1 Buch Mos. 44, 5. beschuldigen soll, ein Wahrsager aus einem Becher gewesen zu seyn oder nicht? Der Verfasser bestreitet die gewöhnliche Bedeutung jenes hebräischen Wortes gar nicht (§. 1. 2.), zeiget aber, daß solches auch so viel als erfahren, K. 30, 27. und erforschen, wahrnehmen, bemerken, 1 Kön. 20, 33. (§. 3. 4.) bedeuten könne, und hier wirklich so viel, als daran wahrnehmen, bedeuten müsse, vergl. V. 15. (§. 5. 6.) Von den andern morgenländischen Uebersetzungen wird in den übrigen §. 7—10. gehandelt. L.

M. *Sam. Duraeus*, Physic: Prof. R. et Ord.

Dissert. Physica sistens observationes quasdam circa motus corporum ex percussione. A. Frigelius. S. 14.

Diese Bemerkungen betreffen insonderheit den Fall, wenn ein elastischer Körper in seiner Bewegung auf einen andern

andern stößt, der als vollkommen fest angesehen wird, und alsdann, nach der allgemeinen Theorie, welche auch hier kürzlich ausgeführet wird, zurückspringen müßte: welches aber bey einem angestellten Versuche mit der mariottischen Maschine, und zwo gleich großen elfenbeinernen Kugeln, wovon man die eine fest hielt, und die andere darauf zufallen ließ, nicht gelang: denn die auffallende Kugel blieb, anstatt mit gleicher Geschwindigkeit zurück zu springen, neben der festgehaltenen stille hangen. Der Theorie nach konnte dieß bey einer unendlich großen Kugel nicht geschehen, und daher wird es für fehlerhaft angesehen, daß man anstatt eines unendlich großen einen völlig festen Körper als gleichgültig anzunehmen pflegt, und also die Theorie unrecht anwendet. Möchte aber wohl nicht der Fehler selbst vielleicht eher in dem angestellten Versuche liegen, bey dem man die eine Kugel vermuthlich seitwärts gegen das Bret angedrückt, oder gar mit den Fingern fest gehalten hat, und also die kleinste Bewegung und Fortschiebung derselben bey dem Anfalle der andern nicht hat bemerken können? woraus aber das völlige Stillehangen der andern der Theorie gemäß, erfolgen müßte, die erstere mag ihren Weg fortsetzen oder nicht. Denn sobald man einen etwas großen harten Körper hinter die erste Kugel hält, oder solche gegen eine feste Mauer aufhängt, daß sie nicht weichen kann, springt die zweyte auffallende Kugel allerdings zurück, wie es die Theorie erfordert, und die erstere bleibt hangen.

M. *Daniel Melander*, Astron. Prof.

Disputatio de initio et progressibus astronomiae Physicae. Pars II. Resp. *Matthias Fryxell.* 1775. ad pag. 40. Pars III. Resp. *Laurentius Regner.* 1775. ad pag. 62. Pars IV. Resp. *Nicolaus Petrus Beckmarck.* 1776. ad pag. 77.

Diese gelehrte Arbeit, wovon schon 1772 der erste Theil herauskam, und der vierte im folgenden Jahre 1776 erschien, giebt einen kurzen, bündigen, und mit wichtigen Anmerkungen bereicherten Entwurf der Geschichte und des Hauptinhalts der ganzen physischen Astronomie. Der erste Theil geht bis auf Carthesium und dessen Wirbel. Im

zweyten

zweyten werden diese Wirbel, auch so wie Bernoulli dieselben verbessern wollen, aus Neutons Entdeckungen widerlegt. Der dritte Theil fährt hiemit fort; fertigt Leibnitzen kurz ab, und macht den Anfang mit umständlicher Erzählung, und Ausführung der neutonischen Theorie, von welcher im vierten Theile einige, die Bewegung des Mondes betreffende Hauptsätze erkläret werden, die Materie selbst aber noch nicht beschlossen wird. W.

M. *Fried. Mallet*, Math. Infer. Prof. Reg. et Ord.

D. de Theoremate binomiali Neutoni. P. I.

Wird mit dem zweyten Theile im folgenden Jahre vorkommen.

M. *Joh. Floderus*, Graec. Litt. Prof. Reg. et Ord.

Historiola Litteraturae Graecae in Suecia. Spec. I. R. M. Sant.

Weil diese beträchtliche Abhandlung schon bis zum neunten im J. 1784 herausgekommenen Stücke angewachsen ist; so wird davon zukünftig eine allgemeine Anzeige auf einmal geschehen.

Versio Suecana selectorum ex Paulinis Epistolis locorum ad examen revocata. P. XVII. P. Hartman. P. XVIII. vom Jahre 1776. E. C. Sparrman, von S. 13—29.

Was von den ersten Stücken im Archive Th. I. S. 124 und Th. II. S. 78 gesagt worden ist, gilt auch von diesen beyden. Die hier berichtigten Stellen stehen Ephes. 1, 15. u. s. w. 3, 1. 9. 4, 12. 13. 15. 16. 18. 22. 28. 29. 5, 13. Die beyden vorletzten Verse ausgenommen, wo Luthers Version der schwedischen vorzuziehen, und doch in derselben nicht befolgt ist, bedürfte jene in den übrigen Stellen eben so gut des Herrn Prof. Floderus Verbesserung.

M. Joh.

M. *Ioh. Pet. Sleineour*, Mor. et Pol. Prof.
Reg. et Ord.

Diss. inter obligationem naturalem et formalem. C. P. Rossander. S. 7.

— de necessitate officiorum humanitatis in republica. L. Åbjbrinck. S. 10.

Disquis. acad. an quisque sit faber fortunae suae. P. Fromen. S. 11.

Quaestio, quid patriae debeat eruditus? M. Schroderus. S. 9.

Diss. polit. de imperio despotico cum Monarchia collato. J. C. Morell. S. 11.

D. grad. Monita quaedam generaliora circa educationem rite instituendam. P. Hultman.

Spec. acad. de differentia inter voluptatem animi et sensuum. R. O. Rehnström. S. 10.

D. acad. de animo hominis emendando. O. J. Sährdus. S. 18.

— — de sincero virtutis studio. J. G. Linderholm. S. 9.

Quaestio, quid eruditis debeat respublica? N. Broman. S. 13.

Von diesen Abhandlungen will ich zur Probe die vierte und die letzte ausheben. In jener wird die Frage ausgemacht, was ein Gelehrter seinem Vaterlande schuldig sey? Nachdem hier der rechte Begriff von Gelehrten und Vaterlande festgesetzt und gezeiget worden, daß Niemand zur Gelehrsamkeit gezwungen werden könne (§. 1—3.); so wird von dem Gelehrten gefodert, daß er immer nach größern Kenntnissen trachte, der Weisheit nachjage, nützlichen Unterricht ertheile, die Nachwelt durch Schriften belehre; auch an die Hand gegeben, wie er solches in allerley Fächern thun müsse (§. 4—6.). In der letzten, wird von dem gemeinen Wesen gefodert, daß es die Gelehrten geziemend unterhalte, sie nicht unnütz einschränke, ihnen allgemeinen Schutz leiste und ihnen anständige Belohnungen ertheile.

D. *Pet. Nic. Christiernin*, Log. et Metaph. Prof. Reg. et Ord.

Diss. Philos. de euidentia veritatum. J. P. Halle'n. S. 30.

— — de sede animae humanae. J. Lunde'n. S. 20.

— — — genesi et vsu idearum clararum. A. Lundström. S. 11.

— — — vniversalitate gubernationis diuinae. P. L. Kraft. S. 26.

— — Hypothesin de ideis innatis breuiter examinatura. J. Åstrand. S. 20.

— gradualis de philosophia falsa. A. E. Tegman. S. 26.

— philos. de influxu corporis in animam et animae in corpus. E. Duswa.

— — — differentia inter spem et fiduciam. H. Hasselhun. S. 10.

In der ersten, von der Evidenz (völligen Deutlichkeit) der Wahrheiten, werden, nach einer vorläufigen historischen Nachricht über diesen Gegenstand (§. 1 — 6.), die falschen Ursachen aus dem Wege geräumet (§. 7. 8.) und der eigentliche Ursprung und Grund einer unüberwindlichen Ueberzeugung aufgedecket (§. 9 — 15.). — In der zweyten, von dem Size der menschlichen Seele, wird zwar das Gehirn dafür angegeben, zugleich aber auch angezeiget, es sey eher ein weiterer Umfang, als ein einzelner kleiner Punkt darin. — Die vierte, von der Allgemeinheit der göttlichen Regierung, ist für die geoffenbarte Religion in diesem Lehrpunkte sehr brauchbar. — Die fünfte bestreitet die Hypothese von den angebornen Begriffen aller Arten. In den meisten dieser Dissertationen wird man mit Vergnügen philosophische Ordnung und Bekanntschaft mit den alten und Belesenheit in neuern Schriften bemerken.

M. P.

M. P. *Suedelius*, Poës. Prof. Reg. et Ord.

Diss. grad. de Poëseos cum Pictura adfinitate. M. Salk. S. 16.

Der Verfasser zeiget selbst an, daß er bey seiner Arbeit sehr habe eilen müssen. Ein der lateinischen Sprache kundiger Leser wird inzwischen die hier ausgeführte Verwandschaft der Dichtkunst mit der Malerey nicht ungerne lesen.

M. G. A. *Boudrie*, Phil. Prof. Reg. et Extraord.

Diss. polit. de innocentia inaudita, praeeunte Tacito Hist. L. I. c. VI. P. Edlund. S. 11.

Die Materie von der unerhörten Unschuld wird zuvörderst nach dem Rechte und der Gerechtigkeit erwogen und dann an Exempeln erläutert.

M. L. I. *Palmberg*, S. Theol. Licent. et Phil. Pr. Extraord.

Theologia Iobi. P. V. G. E. Österberg.

Der erste Theil dieser Dissertation kam 1771, der zweyte, dritte, vierte 1773 und der fünfte in diesem Jahre heraus, zusammen 144 Seiten. In mehrern Jahren hernach ist keine Fortsetzung erschienen. Es verlohnet sich allerdings bey einem so alten Buche, als das Buch Hiob ist, der Mühe, die Gesinnungen des Hiobs selbst und seiner darin redenden Freunde über Gott und die Religion ihrer Zeiten aufzusuchen und in einem gehörigen Zusammenhange darzustellen; der Recensent ward aber sonderbar überraschet, als er zum Schlusse der Einleitung (S. 4.) diese Worte las: „iuuabit in praesentia, aliquod experiri tentamen Theologiae Iobianae secundum locos nostros communes" Mit dem Artikel de Deo wird der Anfang gemacht und die Dreyeinigkeit aus der Rede theils des Elihu K. 33, 4, theils des Eliphas K. 15, 7. bewiesen. Die Artikel de creatione, angelis, prouidentia übergehe ich. In dem de homine werden die Hauptheile des Menschen aus K. 2, 5. 6. und

die Unsterblichkeit der Seele aus K. 34, 14. dargethan. Für den de oeconomia gratiae in V. et N. T. ist K. 1, 13. der Beweis; de Christo K. 19, 29. 33, 23; de praedestinatione K. 10, 3. 4; de gratia Sp. S. adplicatrice K. 33, 24. 1, 1. verglichen mit 42, 7. 37, 2—6; de vocatione ad salutem K. 1, 8. Auf eben solche Weise ohngefähr werden alle die folgenden Beweise: de illuminatione s. gratia docente; de conversione; de regeneratione; de iustificatione hominis coram Deo; de vnione cum Deo mystica; de renouatione s. sanctificatione; de ministerio verbi reuelati, dessen Schluß mit den übrigen noch zu erwarten steht. Vielleicht fragen die Leser: wie es möglich sey, die angeführten Artikel auf so vielen Quartseiten auszudehnen? — Dadurch, daß der Verfasser aus dem A. und N. Test. und aus dem christlichen Systeme bey vielen Lehrpunkten fast alles das anführet, was sich etwa in unsern Tagen darüber sagen läßt. So kömmt, bey dem in der letzten Disputation angefangenen und noch nicht geendigten Artikel de ministerio verbi reuelati, die ganze Streitigkeit über die Kraft des göttlichen Worts zwischen Schubert, Bertling und andern vor. Ob dieß die rechte Art sey, den Hiob und andere alte Urkunden zu nützen und die Beweisstellen aus Aussprüchen herzunehmen, wie man sie in der Bibel findet, sie mögen nun einen redenden Urheber haben, welchen sie wollen? ob das nicht so viel sey, als unser System in den Hiob hinein zu tragen? und ob sich auf die Art nicht alles aus einem jeden Buche der Bibel beweisen lasse? darüber mag der Leser aus dem Angeführten selbst urtheilen und entscheiden.

M. *E. Hydrén*, Fac. Theol. Adi.

Obseruationum Philol. circa Homonymiam voc. Paradisi apud sacros scriptores. Spec. I. P. Sollenius. S. 9.

In diesem ersten Versuche werden allerley Bemerkungen über das Wort, Bedeutung und Herleitung des Wortes Paradies aus hebräischen, griechischen und andern Schriftstellern beygebracht.

M. *I.*

M. *I. E. Sundström*, Scholae Triu. Hudvicksu. Conr.

Ογδοας nominum appellatiuorum S. codicis *αξιοματικων*. N. Nybelin. S. 20.

Es sind hier vier solche Ehrenwörter aus dem A. und und eben so viele aus dem N. T. erläutert worden. Aus jenem סריס 1. B. Mos. 37, 36. und an andern Stellen; שר הטבחים 1. B. Mos. 37, 36. 40, 3. 4; כהנים 2. Sam. 8, 18; שוטרים 2. B. Mos. 5, 10. und an andern Oertern: aus diesem: *οι αρχοντες* Matth. 9, 18. 23. u. s. w; *ο βασιλικος* Joh. 4, 46. 49, *ο στρατηγος και οι στρατηγοι τυ ιερυ* Luc. 22, 4. 8. 12. u. s. w.; *ο ευνυχος δυναστης* Ap. Gesch. 8, 27.

M. *M. Norberg*, Doc.

De locis V. T. in nouo foedere allegatis. P. I. M. Falk.

— — — — — — P. II. J. Nordwall.

Die Grundsätze, welche der Verfasser nach einem kurzen historischen Vorberichte von den verschiedenen Meynungen über die Art und Weise der Anführung der Schriftstellen des Alt. Test. in dem neuen (§. 1.) vorträgt, sind diese: 1) Bisweilen folgen die Schriftsteller des N. T. in Anführungen der Stellen aus dem A. der Uebersetzung der 70 Dolmetscher, wenn diese mit dem hebräischen Texte übereinstimmet; 2) bisweilen folgen sie auch solcher, ohnerachtet sie von dem hebräischen Texte mehr oder minder abzuweichen scheint; 3) hin und wieder scheinen sie von beyden abgegangen zu seyn und eine neue Uebersetzung gemacht zu haben (§. 2. u. s. w.). Es wird solches in vielen Exempeln gezeiget.

E. Venerbom, Phil. Mag.

D. de diluuio Deucalionis. J. Winbom. S. 17.

Eine ganz artige Abhandlung über die verschiedenen Meynungen von dem Deukalion, der deukalionischen Ueberschwemmung und ihrer Vergleichung mit der noachischen Sündfluth, aus den alten Schriftstellern.

E. Bergsten, Phil. Mag.

Caussae in eloquentia progressionis. P. Hedenius. S. 20.

Die Meynung von dem Einflusse des Clima auf den Geist wird zweifelhaft gemacht (§. 1.) und dann die Ursachen des Fortschrittes in der Beredtsamkeit der Erziehung, der demokratischen und der monarchischen Regierungsform, den Revolutionen in den Staaten, der Religion und den Schauspielen zugeschrieben (§. 2 – 6.). Dem Beredtsamkeitsbeflissenen wird ein kluges Wagen anempfohlen (§. 7.).

M. P. Boling, Oecon. Pract. Doc. et Colleg. Schol. Cathedr. Vps.

D. Oecon. Philol. sistens trigam Aphorismorum de antiquissima molendi ratione. E. Flodell. S. 12.

Die drey Aphorismen sind: 1) die Alten hätten sich vor Erfindung der Mühlen der Mörser bedient. 2) Wahrscheinlich seyn die an vielen Oertern Schwedens vorkommende Aushölungen, die sogenannten Riesentöpfe, von den Vorfahren zum Gebrauche des Stampfens erfunden worden. 3) Das Wort טחון Richt. 15, 19. scheine eigentlich eine Stampfmühle anzuzeigen.

M. *E. Götlin*, ad Acad. Vpsal. Biblioth. Aman. Extraord. etc.

D. de situ Bircae in Suiogothia emporii nobilissimi. O. Wallquist. S. 37.

In dieser mit vielem Fleiße ausgearbeiteten und den schwedischen Alterthumsforschern, besonders in der Erdkunde, willkommenen Abhandlung wird dargethan, daß die in den alten Urkunden rühmlich gedachte Stadt Birca da gelegen habe, wo nun Stockholm liegt.

Vom

Vom Jahre 1776.

Unter dem Vorsitze des Herrn:

D. *Ioh. I. Amnell*, Theol. Prof. Reg. et Ord.

Ad Historiam Christi μεταμορφωθεντος Exercitatio. A. J. Boberg. S. 41.

Diese theologisch-exegetische Abhandlung über die Geschichte der Verklärung Christi ist mit nicht geringem Fleiße ausgearbeitet. Sie bringt nach einigen vorläufigen Anmerkungen (§. 1 — 4.) in die Ursachen dieses merkwürdigen Auftritts des Lebens Christi ein (§. 5 — 7.); trägt die Meynung vor, daß Christus Matth. 16, 28. und in den Parallelstellen ihn vorhergesagt hätte (§. 8 — 10.); stellet die Zeugen desselben auf (§. 11. 12.); untersuchet, was es für ein Berg gewesen, darauf er sich ereignete (§. 13. 14.) und dasjenige endlich, was dabey vorgefallen (§. 15 — 17).

D. *D. Solander*, Iur. Patr. et. Rom. Prof.

Tredje Fortsättn. af strödda besvarade Lagfrågor. J. Elers. S. 11 — 20.

Diss. iur. de legitimis adquirendi titulis. Partis post. particula prima. S. A. Björkman. S. 16—31.

Theses iurid. miscellaneae. P. S. Lencker. S. 5.

Decas Thesium iurid. generalissimas poenarum adfectiones continens. J. S. Råbergh. S. 8.

Diss. iurid. de Tutela. P. post. O. Wibelius.

Die beyden ersten werden mit den Fortsetzungen recensiret werden; die beyden folgenden sind Probeübungen; die letzte ist der Schluß einer im Jahr 1751 auf 29 Seiten angefangenen und hier auf 6 Seiten geendigten Abhandlung über die Vormundschaft.

M. *Chr. Berch*, Iurispr. oecon. et commerc. Prof.

Afhandling om Författningar till befrämjande af god hushållning vid Jern och Stål Manufacturer. J. M. v. Kjörning. S. 44.

Diese Abhandlung von den Verfassungen, eine gute Haushaltung bey den Eisen- und Stahlmanufacturen zu

befördern, ist nicht wohl eines Auszuges fähig, sondern muß, da sie in der Landessprache geschrieben und auf Schweden auch nur hauptsächlich anwendbar ist, in ihrer Ausführlichkeit gelesen werden.

M. *Car. Fr. Georgii*, Histor. Prof. Reg. et Ordin.

Historia foederum recentiorum Sueciam inter et Daniam. Partic. IX. C. M. Enwallson. S. 89—100.

Diss. gradualis histor. qua disquiritur: Quid ad mores et ciuile imperium gentibus Europaeis profuerint Expeditiones, quae vocantur cruciatae. P. I. J. Hallenberg. S. 3 — 14.

Werden beyde mit ihren Fortsetzungen zusammen recensirt werden.

D. grad. de praefectura Naesgardensi Dalekarliae contin. II. sistens Paroeciam Folkärna. G. Christiernin. S. 215 — 234.

Dieser Beschreibung des in Daland belegenen Kirchspiels Folkärna ist auch eine Charte in gr. 4. beygefüget.

D. grad. de peregrinis imperii Suiogothici regibus ante foedera Calmariensia. J. Brander. S. 11.

Von ausländischen das schwedischgothische Reich vor der Kalmar-Union beherrschenden Königen werden hier in großen Zeiträumen, doch unter manchen Dunkelheiten bey einigen, namhaft gemacht Oden, Hake, Halfdan, Ale, Sölve. Sicherer sind: Iswar Widfadme, Magnus Nilsson, Magnus Henriksson, Albrecht von Meklemburg.

M. *Car. Auriuillius*, Linguar. Oriental. Prof. Reg. et Ordin.

D. grad. de voce מרחפת Gen. 1, 2. P. Löfwander. S. 14.

Es wird mit Vergleichung Jer. 23, 9. dargethan, daß das hebr. Wort besser: bewegen, bedeute; und so der Vers sehr gut laute: die Erde war wüste und leer u. s. w. bis Gottes Geist das Wasser in Bewegung setzte.

D. gr.

D. gr. de nominibus animalium, quae leguntur Es. 13, 21. P. Holmberger. S. 13.

Unter ציים, meynt der Verfasser, wäre eine Gattung wilder, scheuslicher Vögel; unter אחים Nachteulen; unter בנות יענה eine besondere Art derselben (*strix*) und endlich unter שעירים große Affen zu verstehen: gesteht aber dabey, daß ohne ein in den morgenländischen Gegenden selbst verfassetes systema naturae dieses und vieles andere dunkel bliebe.

Oratio morientis Iacobi ad filios. Gen. 49. P. II. A. Afzelius Arwidsson. S. 51 — 88.

Hier werden aus dem angezeigten Kap. v. 8 — 10. durchgenommen; zu seiner Zeit wird des Anfangs und der Fortsetzung dieser Diss. gehörige Meldung geschehen.

D. gr. de rariori quadam editione versionis Arabicae sacrorum Bibliorum. J. Winbom. S. 11.

Es ist das ein über Holland nach Upsal gekommenes Exemplar in 4to von einer arabischen (doch wenigstens was das hier beschriebene anbetrifft) unvollständigen Bibel, die außer dem arabischen Titel den italienischen zugesetzt hat: Biblia Sacra in Lingua Arabica, Tomo I. und unten in arabischer Sprache: „gedruckt im Jahr 1753. der christlichen Zeitrechnung 1753. in der Druckerey des Malâk Nasili.“ Sie sey offenbar nach der Vulgata geändert und komme mit der zu Rom 1671 in dreyen Folianten herausgekommenen arabischen Bibel überein, sey also zum kritischen Gebrauche fast gänz unnütz. Der Recensent stimmet bey dieser Gelegenheit dem Wunsche des Herrn Hofr. Michaelis in der oriental. Bibliothek Th. 12. num. 188. völlig bey: daß alle die schönen unter dem Aurivillius gehaltenen, in die orientalische Philologie einschlagenden Dissertat. in Oelrichs Daniae et Sueciae opuscula litteraria oder anderswo den Ausländern bekanntgemacht und mitgetheilt würden. Doch verdienten dieß auch, wie der Augenschein lehret, mehrere schwedische Abhandlungen.

L.

M. *Sam. Duraeus*, Phil. Prof. Reg. et Ordin.

Diss. Phys. mechanica, de ascensu coni duplicis libero. Laurent. Regner. 8 S.

So viel man weis, hat Whiston dieß bekannte scheinbare mechanische Paradoxon eines von selbst aufwärts laufenden doppelten Kegels angeführt: Desaguliers und Kraft haben solches weiter untersucht und erklärt: hier wird dessen Theorie umständlicher betrachtet, und dasselbe sogar zu Fortbringung großer Lasten vorgeschlagen. Dieß möchte aber doch wohl leichter bergab, ohne so viel Umstände zu bewerkstelligen, seyn. Die neue Einrichtung den Versuch anzustellen hat auch eben nichts besonders.

De diuersa radiorum luminarium refrangibilitate. P. I. Sveno Wimmermark. 16 S.

Die Geschichte der ersten Verdienste eines Eulers, Dollonds und Klingenstiernas um die Verbesserung der newtonschen Theorie von der Strahlenbrechung, welche den Grund zu der Verbesserung der dioptrischen Fernröhre gelegt hat, werden hier kurz, deutlich und gründlich erzählt.

M. *Dan. Melander*, Astron. Prof.

De initio et progressibus Astronomiae Physicae. P. IV. N. P. Beckmark.

Ist schon oben angeführt.

M. *Fr. Mallet*, Mathes. Inf. Prof.

Diss. de Sectione simili linearum rectarum. Zacharias Nordmarck. 16 S.

Der Respondent behandelt hier einen, vom Präses ihm mitgetheilten Satz, aus den zur Wiederherstellung der euclideischen Porismen leitenden Erfindungen des berühmten Klingenstierna; für welchen er im einfachsten oder ersten Falle, wo fünf Linien einander abschneiden, den geometrischen Beweis giebt, und daraus auf die übrigen schließet.

De

De conuenientia circuli cum Hyperbola aequilatera. A. Frigelius. 14 S.

Es werden hier einige merkwürdige Fälle dieser Aehnlichkeit, und Gebrauch bey verschiedenen Mathematicis ausgeführt.

D. grad. de extractione Radicum surdarum. E. Gä-verberg. S. 15.

Abermals eine in Kürze vieles in sich fassende und deutlich ausgeführte vortreffliche Abhandlung.

De Theoremate binominali Newtoni. Laurentius Brandelius. P. I. 12 S.

Auch jedem, der die gewöhnlichen Arten dieß Theorems zu beweisen kennt, muß die hier vorgetragene neue, sinnreiche und ungemein deutliche Weise, dieß bekannte Theorem vorzustellen, und auch im Allgemeinsten zu beweisen, angenehm und willkommen seyn. Es bleibt aber dieser erste Theil bey dem Satze stehen, daß die Coefficienten durch Summirung der Reihen von Einheiten, von Trigonal-, Pyramidal- u. s. f. Zahlen entstehen.

De Theoremate binomiali Newtoni. Laurentius Brandelius. P. II.

Gehet mit dem zuvorgedachten ersten Theile in der Seiten- und Abschnittenzahl von S. 13 bis 28; und §. VI. bis XII. in einem fort. Es läßt sich aber die hier beschriebene Art, die Reihen der natürlichen, der Trigonal- und Pyramidalzahlen zu summiren, die Anwendung dieser Theorie auf die negativen Exponenten und auf die Brüche, woraus der allgemeine Beweis herfließet, leichter mit Vergnügen lesen und lernen als im Auszuge kürzer vorstellen.

Diss. de Quantitate Negatiua. P. I. O. Holmberg.
— — — — P. II. J. Venerbom.
27 S.

Beyde Theile gehören zusammen, und wird im ersten der wahre Begriff, was unter negativen Größen eigentlich, sowohl für sich, als in Anwendung auf die vier Species,

zu verstehen sey, erklärt und angewandt. Im zweyten Theile wird diese Betrachtung fortgesetzt. Bey den Logarithmen muß man sich hüten, diese Begriffe nicht unrichtig anwenden zu wollen. Wie aber ferner dieselben bey imaginären Grössen, bey einfachen, und bey quadratischen Gleichungen Statt finden, und zu verstehen sind, wird hier deutlicher erläutert. Die Abhandlung selbst aber wird hiemit noch nicht beschlossen. W.

M. *Io. Loftbom*, Oecon. Pract. Prof. Reg. Ord.

D. oecon. grad. de Officiis atque iuribus agros colentium., P. II. P. P. Ekelund. S. 30.

Man wird nach einer allgemeinen, besonders auf Schweden anpassenden, Einleitung die natürlichen, christlichen und politischen Obliegenheiten derer, die sich mit dem Landbau abgeben, sehr artig ausgeführet finden. Ein Gegenstand, wozu Landprediger für ihre Pfarrkinder diese Abhandlung sehr wohl nützen können.

D. oecon. gr. de cultura pratorum artificiosa. L. C. Haggren. S. 15.

Diese Abhandlung, wie man die Wiesen künstlich durch allerley Gewächse anbauen solle, ist gar keines Auszuges fähig, ohne daß sie wörtlich abgeschrieben würde.

D. acad. de principiis oeconomiae priuatae. A. Bollström. S. 10.

Aus dieser Abhandlung lernt man zur Gnüge, daß zur Privathaushaltung weit mehr gehöret, als man gewöhnlich meynet.

M. *I. Floderus*, Graec. Litt. Prof. Reg. et Ord.

Versionis Suecanae selectorum ex Paulinis epistolis locorum ad examen reuocatae, P. XVIII. L. C. Sparrman. S. 23 — 29.

Was von den vorhergehenden Theilen gesagt worden, gilt auch von diesem, worin die Stellen Eph. 4, 18. 22. 28. 29. 5, 13. durchgenommen werden.

Histo-

Historiola Litteraturae Graecae in Suecia. P. II. E. M. Sant. S. 57—88.

Verdient mit den Fortsetzungen eine Anzeige im Zusammenhange.

D. gr. Λογος κατηγορικος Tertulli rhetoris. Act. 24, 2—9. G. Wallmo. S. 16.

Nachdem der Zusammenhang kürzlich angezogen, und, was ein Redner zu jenen Zeiten bedeute, gezeiget worden, (§. 1. 2.) wird die Rede desselben philologisch durchgenommen.

D. grad. exhibens specimen ellipticae dictionis Iohanneae. P. Sundstrand. S. 13.

Eine kurze Einleitung zur Schreibart Johannis bereitet den Leser auf die Probe einiger ausgelassenen Redensarten oder Ellipsen, Kap. 1, 18. 2, 24. 25. 4, 35. 43. 6, 22—24. und 1, 19.

D. grad. Obseruationes philol. in Praefationem Lucae Euangelii. P. Frigelius. S. 16.

Lukas und Johannes haben ihren Evangelien eine Vorrede vorgesetzet (§. 1.). Ob gleich des erstern Leben in große Dunkelheit eingehüllet ist (§. 2.); so ist doch offenbar, daß er sich manchen (hier namhaft gemachten) unrichtigen Nachrichten von Christo (§. 3.) durch sein Evangelium entgegensetzen wollen (§. 4—6.).

D. grad. Hyperbata scriptorum N. T. S. C. Wijkmann. S. 13.

Hyperbata oder verworfene Wortfügungen finden sich im N. T. nicht allein in Partikeln, sondern auch in der Stellung der Subjecte und Prädicate und in der Störung des Zusammenhangs durch Zwischensätze. Von allen werden Exempel zur Erläuterung beygebracht.

M. I. P.

M. *I. P. Sleincour*, Mor. et Polit. Prof.

D. acad. prudentiam circa vitae generis electionem sistens. J. P. Kastman. S. 11.

Sollte von allen jungen Leuten gelesen und beherziget werden; so würden nicht so viele verunglücken.

D. grad. polit. de certis felicis vel infelicis Reipubl. indiciis. G. Cralius. S. 34.

Die gewissen Kennzeichen eines entweder glücklichen oder unglücklichen gemeinen Wesens suchet der Verfasser auf in der Handhabung der Religion, den Gesetzen, dem Erziehungsgeschäfte, der Gelehrsamkeit, dem Kriegswesen, der Haushaltung und der Sittlichkeit. Die Abhandlung ist mit Fleiß gemacht.

D. grad. Vindiciae philosophiae Socraticae. D. Crattingius. S. 21.

Es werden die alten Schriftsteller namhaft gemacht, welche des Sokrates Erwähnung thun, seine Gedanken über die hauptsächlichsten Gegenstände der Sittenlehre und auch die Vorwürfe, welche ihm von den Alten und Neuern gemacht worden, angeführet. Umständliches muß man über eine so reichhaltige Sache auf so wenigen Seiten nicht erwarten.

Specim. acad. de philosophia morali sacro doctori necessaria. P. Wählstedt. S. 12.

Wer daran zweifelt, daß die Moralphilosophie einem Prediger nöthig ist, der darf nur diese Abhandlung lesen.

D. acad. caussas diminutionis philanthropiae exhibens. J. Langelius. S. 13.

Zu den Ursachen der Abnahme der Menschenliebe rechnet der Verfasser Verachtung und Misbrauch der Religion; Verderben des Staates; Vernachlässigung der Erziehung; Nachahmung liebloser Greise und Angesehenen.

D. gr.

D. gr. de interna cum benefaciendi studio coniuncta delectatione. P. L. Kraft. S. 12.

D. gr. Monita quaedam circa officia hominis erga se ipsum. J. Lunde'n. S. 14.

D. gr. Naturalia philosophiae moralis elementa sistens. J. Geringius. S. 13.

D. gr. de mortuo formarum regiminis et morum inter se respectu. J. C. Höjer. S. 26.

Der Verfasser zeiget die wechselseitige Beziehung der Staats- und Sittenverhältnisse gegen einander in allerley Regierungsformen und unter allerley Völkern alter und neuer Zeiten, woraus sich aber ohne große Weitläuftigkeit kein Auszug geben läßt.

D. gr. de praeceptis morum philosophicis ad scrupulos religionis ex animo euellendos insigniter profuturis. C. M. Lundgren. S. 14.

Spec. acad. de damno et vtilitate pecuniarum. A. F. Sturtzenbecher. S. 18.

D. gr. de principio moralitatis vltimo. L. Flodstedt. S. 12.

D. gr. Meletematis de caussis, scripta contra religionem prouehentibus, Fasciculus I. H. Hallström. S. 17.

D. gr. de cura principis circa custodiam religionis. E. J. Dillner. S. 10.

D. gr. Disquisitio sententiae, fundamentum doctrinae moralis esse a perfectionibus diuinis repetendum. J. P. Halle'n. S. 13.

D. gr. de educatione ad pietatem amplificandam impensius dirigenda. J. Heurlin. S. 12.

D. gr. de vsu philosophiae moralis in oratione sacra. A. Soilander. S. 10.

D. gr. damna superstitionis in republica sistens. D. W. Böttiger. S. 10.

D. gr.

D. gr. de religionis vi influente in mores. C. Lindbohm. S. 13.
D. gr. de iure principis in pacta ciuium. A. C. Wijkman. S. 10.
D. philos. distinctionem boni in verum et apparens sub examen reuocans. O. Edenlöf. S. 8.
D. de veris incitamentis virtutum. P. I. E. Flodman. S. 10.
D. de precibus prouidentia diuina nixis. S. Hedwall. S. 10.

D. *P. N. Christiernin*, Log. et Met. Prof. Reg. et Ord.

Differentia inter maiestatem et gloriam diuinam. A. L. Fähnehjelm. S. 14.
D. philos. de analogis motiuorum in Deo. E. S. Kullman. S. 14.
D. grad. de intellectu puro et impuro. A. Wetterberg. S. 20.
D. philos. de distinctione actuum prouidentiae diuinae. P. I. C. O. Humble. S. 2—14.
D. grad. Philosophicae meditationes contra contemtores religionis. A. G. Örbom. S. 18.

In den beyden ersten wird man die Gegenstände von unserer Vorstellung über Gott nicht uneben behandelt finden; die dritte setzet das Gehörige von dem sogenannten reinen und unreinen Verstande wohl aus einander; die Fortsetzung der vierten ist zu erwarten; die fünfte fasset folgende philosophische Betrachtungen wider die Religionsverächter in sich: sie thun dem gesunden Verstande Gewalt an, schaden der sittlichen Empfindung des Menschen, zerstören die ewige, und vermindern die gegenwärtige Glückseligkeit, und haben üble Einflüsse in die bürgerliche Gesellschaft. Hier würden vielleicht manche die Materien anders geordnet haben.

D. grad.

D. grad. de Materialismo. J. Åstrand. S. 19.

Mit einem kleinen Vorberichte von dem Ursprunge und dem Fortgange des Materialismus bahnet sich der Verfass. den Weg zu seiner Abhandlung (§. 1.). Er thut dar, daß die Materie nicht die einzige Substanz sey, und zeiget verschiedene Arten der Materialisten an (§. 2. 3.); beweiset, daß die Formen und Abänderungen (modificationes) die Materie nicht wirksam machen; das Empfindungsvermögen ihr nicht zukomme; sie zum Denken untüchtig sey und sie weder ein Begehrungs- noch Verabscheuungsvermögen habe (§. 4. u. s. w.)

D. grad. de anima humana, perfectionum diuinarum imagine. O. P. Hambräus. S. 18.

In wie fern die menschliche Seele ein Bild der göttlichen Vollkommenheiten ist, wird an dem Verstande und Willen derselben gezeiget, nachdem gleich anfänglich eine gewisse verhältnißmäßige Abschattung des Schöpfers in den Geschöpfen überhaupt vorausgesetzt und der Begriff des Bildes entwickelt worden.

D. grad. de Desiderio. E. Juringius. S. 12.

D. grad. de Casu fortuito. M. Stridsberg. S. 15.

Es wird dargethan, daß, weil in der Welt eine ununterbrochene Verbindung und Ordnung bemerket wird, nothwendig ein anordnender Grund darin angenommen und so alles eigentliche Ohngefähr ausgeschlossen werden müsse.

D. gr. de comparatione inter sensum physicum et moralem. J. Stenfeld. S. 20.

Die Vergleichung zwischen dem physischen und moralischen Gefühle, welches viele große Schriftsteller beschäftiget hat, wird also angestellet (§. 1.), daß gezeiget wird: wie die physischen Empfindungen den moralischen vorgehen und diese folgen; beyde aus dem Eindrucke der empfundenen Gegenstände unmittelbar entstehen und auf diese Weise nothwendig unfreywillig sind (§. 2. 3.); nicht anders als

durch die Eindrücke der Sinne allmälig entstehen, so wie diese (nämlich die Sinne) durch Fleiß und Uebung verbessert und geschärfet oder geschwächet werden können (§. 4. 5.); die Frage: ob nicht das moralische Gefühl gleich dem physischen seine gewisse Organe habe? wird bejahet, und von beyden der Unterschied angegeben (§. 6. 7.).

D. grad. de finibus diuinis. J. Nordwall. S. 20.

Von den göttlichen Endzwecken wissen wir überhaupt wenig bestimmtes und manche zur Erklärung derselben angenommene Hypothesen sind schlüpfrig und unsicher.

D. de dominio Dei in res creatas. M. G. Kjellin. S. 11.

Hier wird besonders die Verpflichtung gegen die dargethane Oberherrschaft Gottes über die Geschöpfe eingeschärfet.

D. de diuersis gradibus voluptatis et taedii. E. Löfwenius. S. 22.

D. de amore et odio. E. Widgren. S. 20.

Diese beyde Abhandlungen, von den verschiedenen Graden der Annehmlichkeit und der Unlust, und von der Liebe und dem Hasse, gehören gewissermaßen zusammen und ertheilen über ihre Gegenstände recht artige Erläuterungen.

D. de necessitate Dei. M. Frypell. S. 9.

In wie ferne, philosophisch betrachtet, Gott ein nothwendiges Wesen genannt werde.

D. de influxu prouidentiae diuinae in secundam et aduersam fortunam. H. Bergenhem. S. 10.

Wenn dem Deisten kein anderer Trost übrig bleibt als der: trage, was nicht zu ändern steht! so hat der Fromme diesen: Gott ordnet alles zu seiner Zeit aufs beste!

Spec.

Spec. acad. de natura creatorem illustrante. L. Vougt. S. 14.

Wie die Natur den Schöpfer bekannt mache, wird sowohl an dem Menschen, als an den Geschöpfen außer ihm gezeiget.

D. de origine et indole rationis humanae. D. Calen. S. 23.

Diese gründliche Abhandlung von dem Entstehen und der Beschaffenheit der menschlichen Vernunft, so wie manche der vorhergehenden, verdienten außer den Grenzen der Akademie, ja Schwedens, bekannt zu werden.

M. *Pet. Suedelius*, Poës. Prof. Reg. et Ord.

D. grad. de Parodia. L. P. Hambräus. S. 12.

Die Parodie scheint hauptsächlich vom Homer herzukommen; war ehemals mehr, als itzt, im Gebrauche; besteht hauptsächlich in einer schicklichen Nachahmung und muß vorsichtig gebrauchet werden.

D. grad. de cogitato venusto et ingenioso. S. Bruhn. S. 16.

Was schöne und witzige Einfälle sind, wird hier nicht allein theoretisch, sondern auch an Beyspielen, die besonders aus dem Virgil hergenommen sind, dargethan.

D. grad. Historiola Poëseos. G. Brandt. S. 18. P. I.

In dem hier gelieferten ersten Theile der kleinen Geschichte der Poesie, wird hier solche nach einer kurzen Einleitung dazu von Mosis Zeiten unter den Juden, Griechen und Römern bis auf die Zeit der Zerstörung der römischen Monarchie durch die Barbaren vorgetragen. Freylich, wie auch der Titel sagt: sehr kurz.

Historiola Litteraria Poëtarum Vestrogothiae latinorum. P. I. O. A. Knös. S. 42.

Wird in der Folge g. G. umständlicher vorkommen. Dieses erste Stück der kurzen Litterärgeschichte von den la-

teinischen Poeten Westgothlands kennen auch die Eingebornen ziemlich aus Gjörwells lärda Tidn. 1778. N. 48. 52. und Upsala lärda Tidning. 1776. N. 36.

M. *G. A. Boudrie*, Philos. Pr. Reg. et Extraord.

D. gr. de vitiis, quibus imperium ciuile impar, ex Occasione C. Taciti L. III. c. 53. J. Hoffmann. S. 16.

Kaum konnten von den Lastern, zu deren Abhelfung die bürgerliche Gewalt zu schwach ist, mehr als die Namen im allgemeinen angezeiget werden, z. E. das natürliche Verderben mit seinen Ausbrüchen, Schwelgerey, die Sünden der Höfe und der Gelehrten, Kinderzucht u. s. w.

D. de Myopia mentis morali. J. J. Lottscher. S. 11.

Zu der sittlichen Blödsinnigkeit kommen die Menschen durch vernachläßigte Prüfung der Dinge, Ursachen, Handlungen und Folgen.

M. *L. I. Palmberg*, S. Theol. Licent. et Philos. Prof. Extraord.

D. de antiquitatum scientia. P. II. G. Prinz. S. 21—30.

Soll noch fortgesetzet werden.

M. *E. L. Hydrén*, Facult. Theol. Adi.

D. Theol. de promissis Euangelicis Abrahamo factis (Gen. 12. 3. coll. c. Gen. 18, 18. 22, 18.) eiusdemque fide iustificante (Gen. 15, 6.). P. poster. S. 29—44.

Die angezogenen Stellen werden exegetisch, dogmatisch und polemisch durchgenommen und der Schluß herausgezogen: daß, so wie unter dem Bunde der Werke die Menschen zu dem genauesten Gehorsam an die göttlichen Vorschrif-

schriften gehalten waren, so auch nach gestiftetem Bunde der Gnade gar kein anderer Weg zur Seligkeit als die glaubensvolle Annahme der von Gott verheißenen Güter Statt finde: und kein anderer Unterscheid zwischen den Gläubigen des A. und N. T. sey, als bey jenen, z. E. dem Abraham, der Glaube an einen kommenden und bey diesen der an einen gekommenen Heiland. L.

Sueno Gabr. Hedin, Philos. Mag.

Diss. Astronomica de Rotatione Solis et Planetarum circa axes. A. Fr. Beckmarck. 36 S.

Der Raum gestattet es nicht, das ganze Verdienst dieser gründlichen und wohl ausgearbeiteten Schrift hier auszuführen. Man findet die Geschichte und alle bisher gemachten Entdeckungen von der Umwälzung der Sonne und der Planeten um ihre Achsen, nicht nur genau und umständlich ausgeführt; sondern auch eine allgemeine neue Theorie und Methode, alle Elemente dieser Bewegungen aus den Observationen selbst aufs genaueste zu bestimmen, welche vor andern Vorzüge hat, gründlich erkläret, bewiesen und angewandt. W.

M. Stagnelius, Philos. Mag.

Vestigia Hebraismi in lingua graeca. O. Ahlberg. S. 20.

In dieser den Philologen gewiß nicht unangenehmen Abhandlung wird keinesweges ein Register von Wörtern geliefert, welche wirklich in beyden Sprachen mit einander übereinstimmen, sondern nur die Spuren des Hebraismus in der griechischen Sprache in den Redensarten und Wortfügungen aufgesuchet.

Zachar. Nordmarck, Philos. Mag.

D. de scriptis veterum analyticis. N. J. Bergsten. S. 33, mit einem Kupf. in 4.

Diese auf der Seite der mathematischen Litteratur sich sehr vortheilhaft auszeichnende Abhandlung des Herrn

Verf., itzigen Prof. der Mathematik zu Greifswalde, leidet keinen Auszug, sondern muß selbst nachgelesen werden.

Ion. Hallenberg, Phil. Mag.

Dissertationis historicae, qua disquiritur: quid ad mores et ciuile imperium gentibus Europaeis profuerint expeditiones, quae vocantur cruciatae, P. II. J. Aspelin. von S. 15 — 32. P. III. G. Ödman, von S. 33 — 50.

Werden zu seiner Zeit g. G. mit dem Anfange und den Fortsetzungen zusammen vorkommen. L.

b) Zu Åbo.

Vom Jahre 1774.

Unter dem Vorsitze des Herrn

D. *Iac. Gadolin*, Theol. Prof. Reg. et Ord.

Spec. theol. de momento ortus fidei saluificae. D. H. Deutsch. S. 20.

Es soll der Glaube in seinen Stücken ohngefähr so in einem Augenblicke entstehen, als in einer Uhr nach recht zubereiteten und zusammenverbundenen Theilen die Schwere des Gewichtes zu wirken und die ganze Maschine sich zu bewegen anfängt. Der Rec. würde, und wie er vermuthet dem Evangelio gemäßer, das Gleichniß von einem ausgestreueten Senfkorne erwählen; dann wird aber auch der seligmachende Glaube nicht so in einem merklichen Augenblicke, als die Bewegung einer Uhr, entstehen können.

D. *P. Kalm*, Oecon. Prof.

Beskrifning öfver Somero Socken. C. P. Borenius. S. 14.

Anmärkningar rörande tufvors afrödjande från hårdvallsängar. D. J. Lohman. S. 12.

Die erste liefert eine Beschreibung des Kirchspiels Somero in Finnland, welches itzt auf 5000 Pfarrkinder hat. Der

der Name desselben, die Mutterkirche und die dazu gehörige Kapelle, die Prediger, die Nahrungsart der Einwohner, die Schicksale des Kirchspiels und die darin belegene einzige Glasfabrik Finnlands, Åwiks Glasbruk genannt, werden hier ziemlich umständlich beschrieben. — Der zweyte enthält Anmerkungen, wie man die kleinen Hügel, dergleichen die Maulwürfe aufwerfen, von den sandichten und hochbelegenen Wiesen wegschaffen soll. Ee.

M. *Pehr Adrian Gadds*, Chem. Prof.

Chemico-oeconomisk Afhandling: Om Rå-Pottaske Tilverkningens vphielapnde i Finland (Wie der Zubereitung der rohen Pottasche in Finnland aufzuhelfen sey. G. G. Lilius. 26 S.

Daß die Pottasche eine bey vielen Künsten und Handwerken unumgängliche Waare ist, hält der Verf. mit Recht für eine abgemachte Sache. Aus diesem Grunde nimmt er Anleitung in einer Tabelle zu zeigen, welches diejenigen Holzarten sind, welche Pottasche in sich hegen, sowohl in Ansehung der Menge als Güte. Sowohl hier als in der ganzen Abhandlung giebt er interessirende Anmerkungen an die Hand, die alle verdienen gelesen zu werden, woraus er ebenfalls beweiset, daß viele andere Gewächse zu dieser Handtierung dienlich seyn können. Das Aschebrennen, sagt der Verfasser, geschiehet auf eine ungleiche Art, nach dem Gebrauche verschiedener Länder; er vergißt doch nicht die, in vielen Absichten, beste Art zu zeigen, wodurch dieses Brennen bewerkstelliget wird. Nach des Verf. Meynung kann die rohe Pottasche von der gemeinen Asche auf zweyerley Art zubereitet werden; nämlich: entweder durch Brennung oder durch Auslaugung und Einkochung. Der Verf. ist auch, wie billig, in dem Gedanken, daß das Kochen roher Pottasche dem Brennen vorzuziehen ist, und zeiget zugleich die beste und bequemste Art diese Operation zu verrichten; ingleichen wie man durch eine inspissatio calcinatoria der Neigung zum Deliquesciren vorbeugen kann, welche eine Ungelegenheit seyn soll, die die gekochte Potasche mit sich führt. Hernach wird durch Versuche erwiesen, wie ungegründet der Gedanke ist, daß die ausgelaugte Asche, von neuem gebrannt, annoch alkalisch werden, und alsdann zum Kochen der Potasche wieder dienlich seyn könnte. —

Mehrere Arten, den Halt und die Beschaffenheit der rohen Pottasche zu prüfen, werden hier angeführt. Daß auch endlich die schwedische Pottasche aller andern Länder ihre an Güte übertrifft, ist nach dem Verf. eine kräftige Bewegung zum bessern Antriebe dieser nützlichen Handtierung, wobey er auch, in Absicht auf Finnland, gute und sichere Vorschläge giebt.

D. gr. Indicia Palingenesiae Chemicae in regno minerali. J. Arenius. 14 S.

Allerdings hat der Verfasser darin recht, daß vnius corporis destructio est alterius generatio; derowegen muß man auch zugeben, daß das eine Geschöpf oft von dem andern lebet; das eine Gewächs wird von dem andern unterhalten. Es ist nicht ungewöhnlich zu sehen, daß eine ausgeschnittene Rose allmälig wieder wächst, und die tägliche Erfahrung zeiget, daß dieses eben von andern Sachen, auch von Metallen gilt. Dieses alles zeuget von einer allgemeinen Palingenesie, deren sich die Natur bedient, um ihre wunderbare Wirkungen zu verrichten (§§. 1—4). — Der Verfasser kömmt in dem 5. §. zu seinem Endzwecke und zeiget, wie die Kunst in dieser Sache der Natur nachahmet, z. E. aus der Chemia Georgica wissen wir, daß der Leim zu einer Art von Erde verwandelt werden kann, wenn man den Leim mit brennbaren Partikeln aus dem Thier- und Gewächsreiche zugleich mit einer kleinen Menge ihrer kalkartigen Materien u. s. w. imprägnirt. Aus der Hyalurgie oder Glasmacherkunst werden Exempel angeführt (§§. 6 u. 7), daß die Kunst Rubinen, Saphiren, Topasen und Smaragden sowohl nachmachen kann, daß sie schwerlich von den natürlichen unterschieden werden können. Der Verf. geht weiter (§. 8.) zu der Halurgie und zeiget, wie die Kunst sehr leicht Salze hervorbringt, saure durch Gährung, ammoniakalische durch Fäulung und alkalische durch Brennen. Auf eine ähnliche Art verhält es sich in der Chemia Tejurgica (§. 9.) Stahl entdeckte die Bestandtheile des Schwefels und wußte von Vitriolsäure und einem Phlogiston oder brennbaren Wesen denselbigen zu machen ꝛc. — Wem ist nicht aus der Metallurgie bekannt (§§. 10. 11.), daß man die Metalle zu Kalke oder Erde bringen, und ihnen durch eine chemische Aphaeresin und Prosthesin ihre natürliche Eigenschaften wiedergeben kann. Daß auch künstliche

Minera-

Mineralisationen der Metalle geschehen können, zeiget die synthesis minerarum chemica. Ob schon der Verfasser (§§. 12—14.) der metallificatio und transmutatio metallorum particularis, wie auch den Alchemisten und ihren Schriften nicht viel zutrauen will, so scheint er doch ihre Möglichkeit nicht zu läugnen; Analysis metallorum chemica lehret, daß Wismuth, Quecksilber, Bley, Silber und Gold sehr viel in ihren principiis constitutiuis übereinkommen, und daß man wenigstens aus dem Quecksilber etwas herausbringen kann, was eine Aehnlichkeit mit Bley hat. Im übrigen glaubt der Recensent, daß es auf die Zeit, Versuche und einen ungefähren Zufall ankommen wird, ob man etwas weiter in dieser Sache entdecken kann.

L.

M. *I. Bilmark*, Mor. et Hist. Prof.

D. de luxu auari. J. J. Ekegren. S. 16.

D. de collisione inter leges et mores. P. E. Hallquist. S. 14.

D. expositura vitam et merita illustrissimi Herois etc. Thorstani Ståhlhandske. N. Bergstedt. S. 20.

D. gr. explicatura quaestionem: cur pauciora nostro aeuo, quam olim, sint prodigia? C. Indrenius, S. 12.

D. mala Libertinismi religionum in Republica. P. post. A. Molander. Zusammen 30 S.

D. de simulacris vitiorum. N. Ithimäus. S. 18.

Die erste suchet den Scheinwiderspruch aufzulösen, daß ein Geiziger gleichwohl prächtig und schwelgerisch seyn könne. — Die zweyte zeiget, daß Sitten und Gebräuche eher als Gesetze gewesen, und daher oft zwischen beyden ein Widerspruch entstehen können, obgleich die letzten uns mehr verbänden. — Die dritte erzählt das Leben des Helden Th. St. Er war 1594 geboren, that sich anderweitig besonders im dreyßigjährigen Kriege, z. E. in der Schlacht bey Lützen, auch wider die Dänen hervor, und starb an den in einer wider solche gelieferten Schlacht empfangenen Wunden. Er erbeutete die Bibliothek des Bischofs zu Aarhus Mart. Matthiä und vermachte solche mit andern

Büchern der Universität zu Abo. Seine Genealogie mit der Beschreibung seines Mausoleums in der Domkirche daselbst ist angehängt. — Die vierte giebt folgende Ursachen der ehemals mehrern Wunderzeichen an: Unwissenheit; Aberglauben; Einbildung und die Absicht, den Pöbel an sich zu ziehen. — Die fünfte liefert im ersten Abschn. die Geschichte des Libertinismus, im zweyten die daraus entstehenden Uebel. — Die letzte stellet die verschiedenen Stützen der Laster, Betrug u. s. w. in das gehörige Licht.

M. *L. Lefrén*, Lingu. Orient. et Graec. Prof.

D. de nobis in Deo exiſtentibus. Act. 17, 28. A. Salvenius.

D. de gemina verſione Arabica exclamationis Adami, Gen. 2, 23. J. Arenander.

Obſeruatiuncularum philologico-criticarum in Geneſin ad emendationem hodiernae verſionis Suecanae comparatarum faſciculus I. H. Montin. S. 10.

D. de optimis epiſtolis commendatitiis miniſtrorum verbi diuini. 2. Cor. 3, 1. 2. 3. P. I. D. Gestrin. S. 18.

D. de Parallelismo ſententiarum hebr. non vitioſo. P. I. J. M. Jung. S. 16.

Von diesen hübschen Dissertationen werden einige mit ihren Fortsetzungen näher angezeiget werden.

M. *G. Tidgren*, Docens.

D. de regimine et conſtitutione reipubl. litterariae Partis Secundae particula I. N. Hök. S. 24. Partic. II. J. A. Carp.

I. H. Kellgren, Ph. Mag.

D. de poëſi Philoſophiae vbiuis gentium praeuia, P. prior. Fr. Gråå. S. 28. Wird mit der Fortsetzung an seinem Orte angezeiget werden.

I. A.

I. A. Carp, Phil. Mag.

Aphorismi institutionem iuuentutis in scholis spectantes. T. Elenius. S. 8.

Kurze brauchbare Vorschläge vom Unterrichte der Jugend; vielleicht wären sie in Finnland sehr nöthig, wohl gar auch neu; an andern Orten sind sie schon bekannt.

H. Lindsten, Phil. Mag.

Aphorismi. J. Nummelin. S. 8.

Recht gut ausgewählte kurze Sätze aus Sprachen, Wissenschaften, der Sittenlehre u. dergl. P.

M. *Joh. Henr. Lindquist*.

Methodus integrandi aequationes quasdam differentiales Tertii Ordinis. Johannes Tennberg. 18 S.

Das Neue dieser Methode bestehet eigentlich darin, daß anstatt mehrerer einfachen auf einander folgenden Substitutionen gleich anfangs ein zusammengesetzter Werth substituiret wird. Wovon der Nutzen in vielen Beyspielen gezeiget, und zugleich rühmlichst bewiesen wird, daß der wahre Geist mathematischer Kenntnisse sich auch auf diesem entfernten Musensitze aufhalte und zu finden sey.

Magnus Iacob Alopaeus.

Propositiones quaedam geometricae solutae et demonstratae. Siegfridus Porthan. 21 S.

Auch in diesen Proben zeigt sich geometrischer Scharfsinn und Geschicklichkeit. W.

I. Törnquist, Phil. Mag.

D. crit. philolog. de methodo hebraizandi hieroglyphica. J. Rancken. S. 14.

Den beyden zu Åbo 1772 unter dem D. Koß und dem Pr. Lefre'n herausgekommenen Dissertationen solle hier die dritte beygefüget werden, obgleich sonst nach der von B. Kraok

Krook 1749. eben daselbst herausgekommenen vortrefflichen (doch dem Recens. bis itzt noch nicht zu Gesichte gekommenen) Diss. de Hypothesi Hieroglyphica interni litterarum hebraicarum valoris et seminum siue primitiuorum bilitterorum, nur weniges hierüber zu sagen übrig sey (§. 1.). Den Hieroglyphisch-hebraisirenden erkläret er so: „quum „quis litteris hebraicis praeter illud exterum officium, „quod circa sonos modificandos et syllabas constituendas „versatur, valorem quemdam interiorem tribuit, quo singula elementa, seorsim considerata, notiones quasdam „peculiares insinuant, ex quibus tamquam partibus deinceps constanter notiones totales, quae integris vocabulis „subsunt;" und zeiget an dem Worte אב die Ungereimtheit des phantastischen Spielwerks (§. 2.) Die Vertheidiger desselben berufen sich wohl 1) auf die Namen der Buchstaben; das könnten aber mit eben so vielem Rechte die Aegypter in Betracht ihrer Bilder, als die Gothen in Betracht ihrer Runenschrift, thun (§. 3.); 2) auf die Figur der Buchstaben; allein die heutige ist sicherlich nicht ganz die alte, und da hätte z. E. die des ägyptischen Mem mehr Aehnlichkeit mit seiner Bedeutung, als die des hebräischen (§. 4); obgleich die Erfinder der alten Buchstaben ihre Ursachen gehabt haben würden, weswegen sie solche eben mit solchen Figuren bezeichneten und diesen solche und keine andere Namen gaben. Ganz anfänglich schrieb man wohl mit Figuren, welche eine Sache, z. E. ein Thier, einigermaßen ausdrückten, bis Jemand unter Gottes Leitung auf den Einfall von Buchstaben statt der Figuren gerieth, und so z. E. bey den Hebräern der erste Buchstab einige Abbildung und Namen des Ochsen, der zweyte dergleichen von einem Hause und der dritte von einem Kameele erhielt. (§. 5.) Die Ungereimtheit der hieroglyphischen Hebraisation erhellet auch daraus, daß die Sprachen weit eher geredet, als geschrieben worden (§. 6.); diese ganze Meynung bloß auf subtilen und ungewissen Abstractionen beruhe und eine Folge der rabbinischen Meynung von der Göttlichkeit, Heiligkeit und Unveränderlichkeit der hebräischen Sprache sey, wodurch die Juden sich und ihre Sprache über alle andere erheben wollen. Uebrigens nenne die heilige Schrift selbst sie eine menschliche Sprache und es ließen sich darin die gottlosesten Sachen, wie in andern Sprachen, erzählen. Unter dem Texte sind des viel zu früh der Welt entrissenen Kloster-

bergi-

bergischen Abts D. Frommanns Opuscula und Michaelis Beurtheilung der Mittel, die hebr. Sprache ꝛc. einigemal angeführet worden.

D. Hirn, Philos. Mag.

Obseruationes quaedam in versionem sacrorum bibliorum Fennicam exemplis ex Proph. Iesaia illustratae. J. H. Gadolin. S. 17.

Der Verfasser behauptet, daß die finnische Sprache unter allen Europäischen die bequemste zur Uebersetzung des Hebräischen sey, und thut alsdenn eine Menge von Vorschlägen, die finnische Bibelübersetzung sowohl der Urschrift gleichförmiger, als in der Sprache selbst richtiger und vollkommener zu machen; Vorschläge, welche seinen Landsleuten nicht anders als willkommen seyn können. L.

Vom Jahr 1775.

D. *I. Gadolin*, Theol. Prof. Reg. Ordin.

D. theol. de anathemate votiuo Paulli. Rom. 9, 3. A. Paulin. S. 46.

Der Inhalt dieser weitläuftigen und mühsamen Diss. ist der, daß gezeiget wird: Paullus erzähle, was er ehemals als Pharisäer im Judenthume gewünschet hätte; und diejenigen werden folglich bestritten, welche behaupten: Paullus habe nach seinem Christenthume zum Besten der Jüden von Christo verbannet seyn wollen.

D. *P. Kalm*, Oecon. Prof.

D. de pluuia tempestiua et serotina, quarum in bibliis sacris mentio fit. J. Tengström.

Om Landtbrukets uphjelpande i Paldamo Socken och Biörneborgs Län. P. I. G. R. Apelgren. S. 12.

Om trän tjenliga til lefvande häckar uti krydgårdar i Finland. A. Paulin. S. 7.

Om

Om Storskiftets nödvändighet i anseende til skogarnas bättre vård. J. Tengström. S. 7.

Om mojeligheten, sättet och nyttan, at utan ängar sköta Landtbruket. P. I. G. Kreander. S. 18.

Anmärkningar vid byggnaden af varaktige trähus. J. Tennberg. S. 10.

Nyttan af afskaffandet af de öfverflödige helgedagar. H. Montinus. S. 12.

Om det värde, hvaruti Oeconomien blifvit hållen af åtskilliga gamle folkslag. C. Elenius. S. 8.

Die erste erkläret den Frühregen in der Bibel von dem ohngefähr im November, den Spatregen aber von dem im April fallenden Regen im gelobten Lande nach Anleitung der Reisen des Engländers Shaw und des buxtorfischen hebräisch-chaldäischen Lexicons, wobey Jakobi 5, 7. erläutert wird — In der zweyten werden unvorgreifliche Gedanken mitgetheilet, wie in dem Kirchspiele Paldamo der finnischen Landshauptmannschaft Björneborg dem Ackerbau aufgeholfen werden könne. Die Einwohner desselben mögen selbst nachlesen, ob die Gedanken ihres Landsmanns annehmlich sind. Es liegt solches von allen schwedischen Pfarren am meisten gegen Norden und hat bey einer Grösse von 150 schwedischen Areal-Quadratmeilen (einer Grösse, welche viele deutsche Fürstenthümer nicht haben) nur 3600 Menschen. — Die dritte empfiehlt das Gesträuche, welches zu lebendigen Hecken in den Gärten Finnlands dienlich ist. — Die vierte schlägt zur bessern Wartung der Wälder die Nothwendigkeit der Einrichtung vor, zertheilt liegende kleine Felder zu grössern zu vereinigen. — Der fünften wird mit ihren Fortsetzungen zukünftig gedacht werden. — Die sechste liefert Anmerkungen meißtentheils nach dem Polheim, wie gute hölzerne Häuser zu erbauen sind. — Die siebente preiset die Abschaffung der überflüssigen Festtage aus guten, aber bekannten, Gründen an. — In der letzten wird ganz kurz angezeigt, in welchem Werthe nicht allein die alten sogenannten barbarischen Völker, sondern auch die Griechen und Römer den Ackerbau gehalten haben.

M. P.

M. *P. A. Gadd*, Chem. Prof., Plantat. Direct.

Om Demanter. F. Dickman.
Om kärleken til fäderneslandet och dess utöfning. J. Kreander. S. 12.

Die letzte enthält zerstreuete Gedanken über die Liebe zum Vaterlande und der Ausübung derselben und ward darüber in Gegenwart des Königs selbst bey seiner Durchreise durch Åbo disputiret. Der Schluß ist ein ehemaliger Ausspruch des Königs: Ich habe von Kindheit auf gelernt, mein Vaterland zu lieben.

M. *W. R. Nääf*, Philos. Theor. Prof.

D. de pietate philosophica. P. I. G. J. Hosslenius. P. II. C. P. Borenius. S. 30.
D. de intellectus et voluntatis mutua dependentia. C. G. Wallenius. S. 16.

Die beyden ersten liefern sehr richtige Grundsätze über die philosophische Frömmigkeit mit Anzeige ihres Nutzens, Mängel und billigen Einschränkungen, auch Widerlegung der Vorurtheile. — Die letzte zeiget bündig und einleuchtend die wechselseitige Abhängigkeit des Verstandes und des Willens von einander.

M. *L. O. Lefrén*, LL. OO. et Graec. Prof. Reg. et Ord.

D. de officio translatoris SS. litterarum circa veritatem. P. I. N. Höök. S. 16.
De Lingua muta. P. I. N. Bergstedt. S. 8.

Werden in der Folge mit ihren Fortsetzungen vorkommen.

D. grad. de notione vocis רקיע Gen. 1, 6. M. Simelius. S. 14.

Der Verf. bleibt nach seiner umständlichen Untersuchung bey der Bedeutung: Firmament, stehen.

D. grad.

D. grad. de ratione legis Paradisiacae, Gen. 2, 16. 17. P. Elmgren. S. 9.

Der Verfasser versteht die Beschreibung der Schöpfung und des Sündenfalls beym Mose historisch, nicht allegorisch und hält die Worte K. 2, 16. 17. nicht für einen Rath, sondern oberherrliches Gebot Gottes.

D. grad. de vero signo Caini in sodalitione peregrinationis inueniendo. P. post. J. D. Montinus von S. 13 — 24.

Der Verfasser will das dem Kain von Gott gegebene Zeichen 1. B. Mos. 4, 15. nicht für ein eigentliches Zeichen oder irgend ein Wunder, sondern für eine Beschützung des Lebens vermittelst einer Reisegesellschaft verstehen, und giebt sich viele Mühe, dieß erweislich zu machen. Dem Rec. kam es, aufs höchste genommen, bloß möglich vor; doch gefiel ihm die Anmerkung, daß die Worte v. 14. mich todtschlage, wer mich findet, besser übersetzt würden, durch: mich tödte, was mich findet, nämlich wilde Thiere, als: Löwen u. dgl. wobey für das Hebräische eine treffende Parallelstelle aus 2. Kön. 17, (durch einen Druckfehler steht 1. Kön. 20.) v. 25. angeführet wird.

D. Specimen explicationis dicti Hebr. XI. 1. N. Aimeläus. S. 16.

D. Specimen Paraphrasaeos cap. I. Exodi succinctis obseruationibus philologicis illustratum. G. G. Levin. S. 20.

D. de optimis epistolis commendatitiis ministrorum verbi diuini. 2. Cor. 3, 1. 2. 3. P. II.

D. de parallelismo sententiarum hebr. non vitioso. P. II.

M. *Ioh. Bilmark*, Hist. et Phil. Pract. Prof. Reg. et Ord.

D. hist. solemnem inscrinationis actum B. episcopi Aboensis Hemmingi exhibitura. P. I. et II. G. Sivers. S. 24.

Hemming

Hemming ward 1340 Bischof zu Abo. Seine Gebeine wurden nach seinem Tode ausgegraben und in einen silbernen Schrank gelegt. Diese Handlung ist in einer alten Urkunde aufbehalten und hier mit einer lateinischen Uebersetzung, auch erläuternden Noten bekannt gemacht worden.

D. de μισοκοσμια. J. Pihl. S. 10.

Der Welthaß wird hier auf allen Seiten, besonders in Rücksicht auf die Sittlichkeit, vorgestellet.

D. grad. animaduersiones quasdam in Messenii Chronicon Rhythmicum Finlandiae nuper editum continens. J. J. Ekegren. S. 7.

Den Besitzern jenes Chronikons sind die hier ertheilten Anmerkungen nöthig.

D. de praeiudiciorum imputatione. S. Grää. S. 7.
D. grad. de sensu hominis morali. G. G. Lilius. S. 9.
D. de virtute morali politico necessaria. J. Possén. S. 7.
D. grad. de moralitate celebrationis dierum festorum. M. H. Poppius. S. 17.
D. gr. de dominio eminente ex dicto Matth. 21, 2. minime probato. S. Dickman. S. 6.
D. gr. de quaestionibus iurisprudentiae naturalis otiosis. P. I. P. Platan. S. 7.
Diss. gradualis, descriptionem paroeciae *Cuopio* continens. P. I. S. H. Porthan.

Davon ein mehreres bey der Fortsetzung.

D. de solecismis quibusdam politicis circa reformationem Lutheri commissis. A. Montén. S. 10.

Der Verfasser erzählet aus *G. Naudé* Considerations politiques sur les coups d'Etat die Solöcismen oder Fehle

 tritte

tritte, welche der Kaiser und die Papisten zur Zeit der Reformation Luthers begangen, und beurtheilet solche.

M. *H. G. Porthan*, Bibliothecar. Reg. Acad.

Diss. acad. narrationem R. V. Iuusten episcopi Aboensis de legatione sua Russica exhibentis P. I. G. W. Rydman. P. II. H. J. Aimeläus. P. III. G. A. Sontell. S. 40.

Dieser Bericht einer Gesandtschaft des schwedischen Königs Johannes, wovon der Bischof zu Åbo P. Juusten das Haupt war, die an den Czar Johann Basilides geschickt ward und von 1569 bis 1572 dauerte, erscheint hier zum erstenmal im Drucke. Sie ist aus einem glaubwürdigen Aufsatze des benannten Bischofes genommen und liefert ein trauriges Bild des Gesandtschafts- und Völkerrechts der damaligen Zeiten. Vor jeder Abtheilung sind einige Theses, worüber disputirt werden sollte, vorgesetzt, und zum Schlusse von dem Herausgeber einige Anmerkungen hinzugefüget worden.

H. G. Borenius, Mag.

D. de defectu virium humanarum in rebus veram hominis felicitatem concernentibus. H. Wegelius. S. 12.

Fr. Collin, Mag.

D. de iuuentute in Religione Christiana contra opinionem Rousseauianam instituenda. J. Nordberg. S. 8.

S. Kreander, Phil. Mag.

Om mojeligheten, sättet och nyttan, at utan ängar sköta Landtbrucket. P. II. J. Arenius. S. 21—40.

Ist die Fortsetzung der fünften vorher unter des Hrn. D. und Prof. Kalm angezeigten Abhandlung von der Möglichkeit, der Art und Weise und dem Nutzen, den Ackerbau ohne Wiesen zu bestreiten.

Im

Im Jahre 1776.

D. *P. Kalm*, Oecon. Prof.

Afh. om Fängelser. M. A. Castre'n. S. 20.

In dieser Abhandlung von Gefängnissen, einem leider nothwendigen Uebel des Staats, worauf bey weitem noch nicht die erforderliche Aufmerksamkeit angewandt worden, wird die gefängliche Einziehung der Verbrecher, die verhältnißmässige Anzahl der Gefängnisse für eine Landschaft, ihre Erbauung und Anlegung, ihre unschickliche und üble, aber auch erfoderliche und gute Beschaffenheit, und endlich das Verhalten gegen die Gefangenen selbst beschrieben.

M. *P. A. Gadd*, Chem. Prof. et Plantat. Direct.

Om Finska Iaspis-Arter och Agater. A. Ramstadius. S. 16.

Nach einer meist historischen Einleitung (§. 1. 2.) werden folgende Jaspisarten angezeiget: iaspides vnicolores; diverficolores, maculis distinctae; variegato-stratosae (§ 3—5.). Von den Agaten wird §. 6. gehandelt, und von ihrer Bestandsmaterie in den beyden letzten §§.

M. *I. Bilmark*, Mor. et Histor. Prof.

Beskrifning om Stapelstaden Lovisa. H. Backman. S. 19.

Om Allgötha Ting. A. Björckbohm. S. 12.

Historia Reg. Acad. Aboensis. P. VII. J. C. Frenckell.

Diese ist schon im ersten Hauptabschnitte n. IV. angezeiget worden.

D. de peccatis post mortem. H. J. Welonius. S. 13.

D. de gentilium adminiculis in colenda virtute. J. J. Wiander. S. 18.

D. de Fennis, auctore Tacito, securis aduersus homines, securis aduersus Deos. J. Florin. S. 10.

In der ersten Abhandlung über die Stapelstadt Lovisa in Finnland, nahe an der russischen Grenze, wird berichtet, daß sie allererst nach dem letztern unglücklichen Kriege mit Rußland erbauet worden, erstlich Degerby geheißen, allein 1752 den Namen von der Königinn, Lovisa, bekommen habe. Es werden ihre Anlegung, Privilegien, Handel, Verkehr, Regiment, Kirchen- und Schulstand beschrieben und schlüßlich angemerket, daß im Jahr 1775, also in einem Zeitraume von ohngefähr 25 Jahren die Volksmenge ohngefähr 2198 angewachsen sey. — Die zweyte erkläret den Ausdruck Allgiötharing für eine persönliche Versammlung der ehemaligen vielen kleinen schwedischen Könige zu ihren gemeinschaftlichen Unterhandlungen, wie ehemals in Deutschland die Zusammenkunft des Kaisers mit den Churfürsten. Damit kann man Muhla-Ting, eine ähnliche Versamlung der nordischen Stände, ziemlich vergleichen. — Die vierte redet von den Sünden nach dem Tode überhaupt, und theilet sie dann in kirchliche, bürgerliche und häusliche ein. Hier wird nur von der ersten Gattung gehandelt, und wie durch falsche Lehren und böse Exempel, besonders abseiten des kirchlichen Standes, solche veranlasset werden. — In der vorletzten werden folgende Hülfsmittel, die Tugend unter den Heyden zu befördern, angegeben: natürliche Religion, Weltweisheit, Kinderzucht, Beyspiele, Belohnungen großer Thaten, bürgerliche Gesetze, häufige freye Regierungsformen, Glücksfälle, Schicksale im Reichthume und Armuth. — In der letzten wird der Ausspruch des Tacitus: daß die Finnen sicher vor den Menschen und Göttern wären, nach der Geschichte und aus der Lage Finnlands ganz artig erkläret, und dabey des ehemaligen erlangenschen Prof. Chladenius Schediasma: de Fennis, auctore Tacito, votis opus non habentibus für mager und ganz unzulänglich erkläret. L.

M. *A. Planman.*

Dissertatio de pelluciditate corporum specifica. O. Akerren. 12 S.

Legt einen auf Bouguers und Lamberts Versuche erbaueten Entwurf dar, auf was Art die verschiedenen Durchsichtigkeitsgrade der Luft, des Wassers und des Glases zu bestimmen, und mit einander zu vergleichen sind; als welche sich nach dieser Theorie, wie 4589 oder 1808 zu 1000 und 0,017 verhalten. W.

M. *L. Lefrén*, LL. OO. et Graec. Prof.

Diss. philol. de verbo non obscuro. Es. 8, 20. A. G. Strandmann. S. 24.

Eine feine Abhandlung über den vorstehenden schweren Spruch. Der Verfasser übersetzet ihn so: „Ad doctri-„nam testatissimam accedere debent consulturi. Nisi huic „verbo, quod nihil obscuritatis habet, congrua dederint „responsa.“ Diese (und, wie es dem Rec. vorkömmt, richtigste) Uebersetzung wird durch den Abdruck alter und neuer Versionen und Auslegungen (§. 1 — 3.) und hernach durch eigene philologische Untersuchungen (§. 4 — E.) bestätiget.

M. *H. G. Porthan*, Bibbliothec. Aac. Reg.

D. de influxu morum in felicitatem reipublicae. A. Langell. S. 24.

I. Kreander, Phil. Mag.

Theses de institutione iuuentutis. J. H. Estlander. S. 7.

A. N. Clewberg, Mag. Doc.

D. de scriptionibus et fontibus historiae philosophiae naturalis. P. I. A. Lauráus.

G. Tidgren, Mag. Doc.

D. de regimine et constitutione reipubl. litterariae. Partis II. particula post. C. Carp.

N. Aeimelaeus, Mag.

D. de vsu studii historici infantibus inculcandi. R. J. Böning. S. 8.

In der ersten wird gezeiget, was Sitten, das gemeine Wohl, und was für eine Verbindung zwischen beyden ist. (§. 1 — 3.); alsdenn wird der große Einfluß gezeiget, den jene auf dieses haben (§. 4.), und wie man jenen durch die Ehrfurcht gegen die Religion, weislich gegebene Gesetze, wohl eingerichtete Kinderzucht und gute Exempel zu Hülfe kommen müsse. — Die zweyte zeiget, wie ernstlich an das Erziehungsgeschäfte in Finnland gedacht werde. — Von den andern wird vielleicht bey ihren Fortsetzungen geredet. — Die letzte weiset den Gebrauch des den Kindern einzuprägenden Geschichtsstudiums. Die biblische Geschichte vorbeygesetzt, so dienet auch die weltliche, die Denkungs- und Beurtheilungskraft, Wissenschaften und Lebensart zu fördern. L.

c) Zu Lund.

Vom Jahre 1774.

Unter dem Vorsitze des Herrn

D. *Lars Iohan Colling*, Prof. Iur.

D. de iudiciis mixtis. P. G. Rudbeck. 12 S.

§. 1. Allgemeine Grundsätze von Gerichten. §. 2. Iudicia mixta sind solche Gerichte, in welchen Glieder verschiedener Jurisdictionen vom Gesetzgeber vereiniget werden, gewisse besondere Fälle zu beurtheilen und zu entscheiden. §. 3. Es ist ein Majestätsrecht, zu bestimmen, ob eine Sache vom foro mixto entschieden werden soll. §. 4. Wie solches mit der Wohlfahrt des Staats bestehe und zuweilen von ihr geheischt werde. §. 5. Der Ursprung dieser vermischten Gerichte leitet sich aus den alten Zeiten der päbstlichen Hierarchie her, woraus sich dann die vielen aus Theologen und Juristen zusammengesetzten Consistorien heutiger Zeit bey den Protestanten erklären lassen. §. 6. Unter den iud. mixt. in Schweden sind besonders die sogenannten Slotts-Rätter (Schloßgerichte) zu bemerken, von welchen

in

in Stockholm Öfver-Rätten (das Obergericht) das vorzüglichste ist. §. 7. Ferner giebt es solche auf den schwedischen Akademien nach ihren Constitutionen, wenn die Streitigkeiten akademischer Glieder nicht vom Rector und dem akadem. Senate beygelegt werden können. §. 8. Ueber Confiscations- und Accisesachen werden allezeit iudicia m. gehalten, welche per Rescriptum R. angeordnet werden. §. 9. So werden auch die Fragen über Auflagen zum Unterhalt der Armee auf Krongüter von iudiciis m. entschieden. §. 10. Mehrere Gegenstände der öffentlichen Oeconomie sind solchen vermischten Gerichten untergeordnet, als z. B. dem Berg-, Commerz- und andern Collegien. §. 11. Besonders muß noch ad iud. m. das Berggericht bey dem Kupferbergwerke zu Falun gerechnet werden. §. 12. So giebt es auch zuweilen iudicia *militaria* mixta, worunter besonders das Ober-Kriegs-Leuterations-Gericht in Stockholm zu zählen ist. §. 13. Das merkwürdigste unter allen iudiciis mixtis ist aber nach der Regierungsform von 1772. §. 16. das sogenannte Rikets-Rätt (Reichsgericht). §. 14. Zuletzt wird noch des Postgerichts, bey besondern Betrügereyen, als eines iudici m. erwähnt.

D. de priuilegiis pauperum. J. Hallander. 178.

§. 1. Erklärung, was priuilegia sind, und daß sie zuweilen pro beneficiis, wie in dieser Abhandlung, genommen werden. §. 2. 3. Begriff von Reichthum und Armuth, und welche Personen unter Armen verstanden werden. §. 3. Deren Privilegien, da sie nichts im Vermögen haben, immer noch personell sind. §. 5. Die erste Wohlthat des Regenten gegen die Armen besteht darin, daß er für ihre Nahrung und Kleider sorgt, wobey die verschiedenen königl. Verordnungen hierüber in Ansehung der Armen sowohl geringern als vornehmern Standes, der Invaliden, der armen Studenten, der verarmten Bergleute und der Delinquenten angeführt werden. §. 6. Zur Wohnung der Armen sind Armenhäuser und Hospitäler angelegt (königl. Verordn. hierüber). §. 7. Für die kranken Armen sind Krankenhäuser sowohl in Städten als besonders auf dem Lande in jedem Kirchsprengel, Sjukestufvor (Krankenzimmer), eingerichtet. §. 8. Die Armen sind daneben, wie bey den Römern frey von Vormundschaftsführung; hiernächst frey

von aller Contribution. §. 9. Ihre Processe werden ih in den Gerichten umsonst ausgeführet. §. 10. Verordnu gen wegen des Bettelns. §. 11. Der Armuth wegen ka keiner ein Zeugniß ausschlagen, oder die Ehescheidung gehren, noch Verbrechen damit beschönigen. §. 12. oben angeführten Wohlthaten der Armen werden theils v Geldstrafen, theils Schenkungen, theils Collecten best ten, §. 13. und müssen die Armen, wenn sie an densell Theil haben wollen, vorher ihre Armuth nach Vorsch der Gesetze darthun.

D. de Titulo: *Stånds-Personer*, (Standsperson). Hök, 12 S.

Der Brief von dem Worte Standsperson ist in Gesetzen, so oft es auch in denselben besonders in öco mischen und und Cameralverordnungen vorkömmt, deutlich angegeben und überhaupt schwer zu bestimm §. 2. Erklärung des Wortes status, §. 3. 4. und Eintheil desselben. §. 5. Anzeige aus Gesetzen und Verordnung in wie vielfachem und verschiedenen, engern und weit Begriffe das Wort Standsperson in Schweden genom wird, welche Verschiedenheit sich indessen §. 6. hauptsäch in 3 Classen vereinigen läßt. Es werden nämlich u Standspersonen entweder alle schwedische Unterthanen ü haupt, oder ganz allein die Glieder der Reichsstände, o auch vornehme schwedische Bürger, die das ius comitior nicht besitzen, verstanden.

D. de Commerciis vtilibus. O. Ö. Magnuss 17 S.

Nachdem der Verfasser erst allgemeine Begriffe v Handel gegeben und die verschiedenen Eintheilungen de ben mit Hinweisung auf die schwedischen Gesetze gem hat, kömmt er §. 3. näher auf seinen Gegenstand, bestimmt den Begriff der nützlichen Handlung nach den W ten der königl. Verordn. vom 19. Dec. 1734. §. 4. „ „nützlichste Handel fürs Reich ist, daß theils die rohen M „terien, welche auswärts her verschrieben werden kön „theils die eignen Stoffe, Waaren und Producte veret „vermehrt und zum Absatze befördert werden mögen, w „die Gelegenheit nicht bloß im Lande bleiben, sondern a

„so viel möglich auswärts gesucht werden muß.“ §. 4. Die göttliche Haushaltung hat es so geordnet, daß der Ueberfluß des einen Landes an gewissen Producten den Mangel des andern Landes daran ersetzen könne. Schweden, das sonst an vielen nöthigen Producten Ueberfluß hat, hat an manchen auch Mangel, als vorzüglich an Salz, Gewürzen, (worunter Apothekerwaaren, Färbekräuter und Zucker mit zu rechnen,) Weinen und Oelen, Fischen und besonders auch Getraide 2c. §. 5. Dahingegen hat es wieder zu exportirenden Ueberfluß an Eisen, Bretern, Planken, Sparren, Masten, Latten und anderm Holzwerke, Pech, Theer, Kupferplatten, Messing und Messingdrat, Eisenblech und verarbeitetem Kupfer, Ankern und anderer grober Schmiedarbeit, Stahl, Eisenkanonen, Grapen, Plat- und Bulteisen, Nägeln, Pottasche, Kalk, Steinen, Sack- und Segeltuch, Spiegelglas, Instrumenten u. s. w. §. 6. 7. Um den Handel nun so nützlich als möglich zu machen, ist nicht hinreichend, daß nur auf alle Weise das Ueberflüßige exportirt und die rohe Materie verarbeitet werde, sondern man muß auch suchen, alles Nothwendige aus der ersten Hand, und wo es am besten und wohlfeilsten zu haben ist, zu erhalten; §. 8. ferner die Exporten nach den möglichst entlegensten Oertern zu verschicken, weil sie da am theuersten angebracht werden, und §. 9. endlich den ganzen Handel mit eigenen Schiffen und Menschen zu treiben. §. 10. werden noch verschiedene von dieser Materie handelnde Bücher citirt.

D. de sepultura denegata. J. Sundler. 19 S.

Die erste Hälfte dieser Abhandlung enthält allgemeine Begriffe von sepultura, deren Eintheilung in honestam, die entweder solennis oder minus solennis ist, und inhonestam, die entweder humana oder asinina ist u. s. w. §. 4. Sepult. Deneg. ist die gerichtliche Handlung, welche bestimmt, daß ein Verstorbener an einem weniger anständigen Orte ohne Beerdigungsfeyerlichkeiten begraben werden soll. Sonst giebt es noch nach dem Titel von Strafen Kap. 3. §. 7. wenn ein Missethäter gehangen, verbrannt oder geviertheilt werden soll, den Fall, wo das gänzliche Verbot der Beerdigung darunter verstanden wird. Vordem war die Bestimmung desselben dem geistlichen Richter zuständig, ist nunmehro aber nach neuern Verordnungen der weltlichen

Obrigkeit übertragen, die es summario processu entscheiden muß. Hiernächst werden einige Fälle angegeben, wo die Beerdigung zu versagen ungerecht sey, z. E. bey Verschuldeten, Armen, Ketzern ꝛc., und in welchen Fällen solches rechtmäßig, d. i. nach den Gesetzen, geschehen könne, als bey in Bann gethanen, unächten und ermordeten Kindern, (welche an einer abgelegenen Seite des Kirchhofes begraben werden) bey Ungeheuren, im Duell ermordeten, an der Pest gestorbenen, u. s. w.

D. de cautione iuratoria. J. Ekman. S. 11.

Die Lehre von der Bürgschaft sey keinesweges so allgemein ausgemacht, daß nicht noch manches überbliebe, welches aus den vielen Distinctionen in diesem Punkte erhelle. Cautio iuratoria sey actus solennis et subsidiarius, quo quis voce vel scripto vel vtroque modo promittit sub iurisiurandi religione, se illud, de quo cauendum, praestare fideliter velle. In Schweden seyn gewisse Standspersonen und meistentheils das weibliche Geschlecht davon ausgenommen; Atheisten aber und gottlose Menschen davon ausgeschlossen. Der Gegenstand solcher eidlichen Bürgschaft betreffe im weitem Verstande die öffentlichen oder auch Streitsachen, im engern aber die öffentlichen Einkünfte. Die Form einer solchen eidlichen Bürgschaft für die letzten ist vom Könige vorgeschrieben, und muß von dem Leistenden unterschrieben und mit seinem Handsiegel bekräftiget werden. Bey alledem sey solche nur ein Hülfsmittel, wobey die Vorsicht der höchsten Landesobrigkeit in Besetzung solcher Aemter mit rechtschaffenen Personen höchstnothwendig bleibe. Die Absicht sey endlich, damit unter derselben guten Männern Ämter übertragen werden könnten.

D. de poena capitali proxima. S. A. Cervin. 10 S.

Im schwedischen Gesetzbuche Cap. 30. §. 20. R. B. kommen die Worte vor: varde dömd til then straff, som närmast är til dödsstraffet (er werde zu der Strafe verurtheilt, die der Todesstrafe zunächst kömmt). Dieses zu erklären ist der Gegenstand gegenwärtiger Diss. Der Verf. versteht darunter eine Strafe, welche bey der bloßen Erhaltung des Lebens die höchste Stufe menschlicher Strenge

enthält,

enthält, und rechnet dahin, als bisher noch gebräuchliche, das Gassenlaufen, das Peitschen mit langen Ruthen am Pfahle und den Staubbesen; hiernächst monatliches Gefängniß bey Wasser und Brod, lebenslange Gefängnißstrafe und beständige Landesverweisung ꝛc.

D. de formulis salutaribus. C. Brandt. 10 S.

Es wird erstlich eine kurze Geschichte des Ursprunges der Formeln in den römischen Gesetzen vorausgeschickt und hiernächst angezeigt, was man heutiges Tages noch darunter verstehe. Man darf sie nicht bloß als gewisse Kunstwörter ansehen, sondern eine formula salutaris in der Jurisprudenz ist ein aus gewissen solennen Worten bestehender vor dem competenten Gerichte innerhalb der Fatalien angebrachter Satz, um dem Nachtheile, der aus einem Irrthume oder Stillschweigen während des Processes entstehen könnte, zu entgehen. Nun werden einige sehr bekannte Rechtsformeln angeführt und erklärt, als omni meliori modo et via, salvo errore calculi etc.

D. de iuribus partium. L. Torssel. 10 S.

Zu den allgemeinen Gerechtsamen der Partheyen rechnet der Verf. 1) daß der Proceß vor dem competenten Richter angefangen werden müsse, und jede der Partheyen dabey nöthigen Frieden und Sicherheit zu genießen habe. 2) Daß die Partheyen sich auf Citation des Richters entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte stellen müssen. 3) Daß der Kläger den Beweis seiner Intention führen müsse, und wenn das darauf erfolgte Urtheil einem oder dem andern Theile nicht günstig zu seyn scheint, er sich 4) des beneficii Querelae, Appellationis vel Supplicationis bedienen könne. 5) Steht ihnen auch frey, ob sie, statt von dem gebührenden Richter ihren Streit schlichten zu lassen, es auf das Arbitrium boni viri wollen ankommen lassen. Endlich 6) haben sie auch das Recht von allen Gerichtsprotocollen, Urtheln und Documenten, die ihren Proceß angehen, Abschriften zu begehren. Hiernächst kömmt der Verf. noch auf einige besondere Rechte des Klägers und Beklagten, die aber eben so bekannt sind, als das eben angeführte. Z. B. erwähnt er der Ladung, der Litiscontestation ꝛc.

D. de

D. de consanguinitate ficta. J. A. Runnov. 9 [illegible]

Erst werden die Begriffe von Consanguinität und [illegible]finität, und ihre Verschiedenheiten angegeben. Consan[illegible] ficta civilis bedeutet eben so viel als Adoptio, welche wohl nach römischen als schwedischen Begriffen kurz er[illegible]tert, und dann noch einiges von der Consangu. ecclesiast seu spirituali etc. gesagt wird. G.

D. *Eberhard Rosenblad*, Medic. Prof. Reg. et Ord.

Diss. med. de Tympanite intestinali. 18 S. L. [illegible] Tingstadius.

Zuförderst zeiget der Verf. im 1. §. die Bedeutung [illegible] Krankheit Tympanites, und daß Hippocrates sie den [illegible]dropem siccum genannt hat, daß aber auch viele Strei[illegible]keiten unter den Schriftstellern wegen des Sitzes und der [illegible]schaffenheit dieser Krankheit gewesen sind. Er theilt sie [illegible]tione sedis in zweyerley Gattungen, nämlich Tympani[illegible] intestinalis und abdominalis, ein. Von der erstern ist [illegible] anjetzo die Rede. Er zeiget weiter (§. 2.), was man du[illegible] die Tympaniam intestinalem verstehet; giebt die Zeich[illegible] an, wodurch man diese Krankheit von der abdominali u[illegible] andern ihnen ähnlichen Krankheiten unterscheiden kan[illegible] und damit man in der diagnosi desto sicherer seyn kön[illegible] führt der Verf. im 3. §. die symptomata und Zeichen [illegible] die nicht allein vor dieser Krankheit vorhergehen, sond[illegible] auch diejenigen, die mit derselben folgen. Wer dieses [illegible]trachtet, wird leicht finden, daß alles, was den Darmca[illegible] außerordentlich ausdehnt, die nächste Ursache dieser Kra[illegible]heit ist. Der Verfasser führt diese Ursachen im 4. §. [illegible] als: Resolutio ventriculi et intestinorum; defectus bili[illegible] excretionis aluinae impedimentum. Mit den alt[illegible] Schriftstellern kann es der Verf. (§. 5.) nicht in Progn[illegible] halten, wenn sie sagen; daß diese Krankheit nicht ka[illegible] überwunden werden. Zwar kann dieses von der Tympa[illegible]te abdominali, die in der Bauchhöhle ihren Sitz hat, gesa[illegible] werden, die andere Gattung aber, wovon hier gere[illegible] wird, giebt doch einige Hoffnung. Allezeit ist sie für d[illegible] Kranken betrübt, und für die Aerzte schwer zu helfen. [illegible] kömmt vieles auf die Verschiedenheit der Ursachen und [illegible]

Da[illegible]

Dauer der Krankheit an. Nachdem also der Verfasser dasjenige, was zum pathologischen Theile gehöret, abgehandelt hat; kömmt er (§. 6.) zu dem therapeutischen und in der cura generali nimmt er zwey Indicationen an; die erste, daß der Unterleib weich ist, und zum natürlichen Zustande zusammenfällt; die andere, daß die Gedärme ihre vorige Figur und Spänstigkeit wiederbekommen. Hierzu werden verschiedene sowohl innerliche als äußerliche Mittel vorgeschlagen. Im letzten und 7. §. handelt der Verfasser die curam specialem ab, und schreibt zugleich einige Regeln vor, wornach die Genesenden sich zu verhalten haben.

L.

Sv. Lagerbring, Consil. Cancell. Reg., Hist. Prof.

D. de nouissimis per Europam reuolutionibus earumque caussis. B. Liedner. S. 36.

Es ist hier der Zeitraum der neuesten in Europa vorgefallenen Staatsveränderungen, zwischen 1718 bis 1772, besonders in Rücksicht auf Schweden abgehandelt worden. Eine schwedische Uebersetzung dieser Diss. steht in Adreslen für 1775. n. 3. u. s. w.

M. *Nils Schenmark.*

D. grad. de limitibus disciplinarum mathematicarum. Joh. L. Schenmark. 32 S.

Es ist hier gar die Frage nicht, wie weit man etwa in den mathematischen Wissenschaften gekommen sey, und wo man in denselben stille zu stehen gezwungen sey. Es sollen vielmehr nur die Grenzen zwischen der Physik und Mathematik, oder vielmehr nur von demjenigen festgestellet werden, was ein Physiker und Mathematiker nach der gewöhnlichen Lehrart vorzutragen habe. Welches denn fast darauf hinaus läuft, daß der Physiker die Natur nur bloß untersuchen solle; sobald er aber ans Rechnen oder Messen kömmt, solches dem Mathematico überlasse. Es wäre doch wohl einmal Zeit, diese Frage aufzugeben, und einzusehen, daß ein Physiker ohne Mathematik nicht weit kommen kann, und dem bloßen Mathematiker ohne Anwendung auf natürliche Gegenstände, theils Stoff zu Betrachtungen fehlen, theils dessen hohe Wissenschaft von den Eigenschaften der

Größen

Größen und Zahlen sehr abstract und unnütz werden de. Daher ist wohl am besten, daß beyde sich an die nannte angewandte Mathesin halten, und, daferne doch Unterscheid bleiben soll, jener den Stoff, dieser die Me den, zur Ausmessung und Berechnung natürlicher Phä menen darbiete. Wobey sich denn die Grenzen, wa jeder vortragen oder nicht vortragen solle, schon von aus dessen eignen Kenntnissen ergeben werden. W.

M. *Gust. Sommelius*, Bibliothecar.

D. de Iesu puero proficiente. Luc. II. 52. S. Re P. I. 14 S. P. II. 16 S.

Viele Kirchenväter und Scholastiker haben dieß von der Bekanntmachung der Gottheit Christi oder von nem moralischen Wachsthume in seinen Gläubigen, ganz ohne Grund, verstanden (§. 1—2.). Die Sache zu verstehen muß man zwischen der göttlichen Weis welche vermittelst der persönlichen Vereinigung dem Flei mitgetheilt worden, und derjenigen, die diesem eigenth lich ist, einen Unterscheid machen (§. 4.). Daß Jesus in letzten Rücksicht wirklich zugenommen, lehret der Ausd προκοψαι, der mit ηυξανε und εκραταιωτο v. 4. verwechselt (§. 5—7.). Wie er in der Weisheit gewachsen sey, über findet man in dem apokryphischen Buche der Kind Jesu und in dem Talmud erdichtete Erzählungen. S Aeltern unterrichteten ihn zu Hause, brachten ihn in Synagogen und bey Feyerlichkeiten in den Tempel, K 42. 43; nicht in der Rabbinen Schulen Joh. 7, 15. (§. Diese Weisheit bestand im göttlichen und menschli Kenntnissen (§. 9. 10.); eine ansehnliche Leibesstatur (n Jahre) war die Beylage (§. 11.); die Gnade war Wohlgefallen vor Gott und Menschen, 1. Sam. 2, Sprüchw. 3, 4. (§. 12.)

D. de exclamatione Servatoris in Cruce *Eli* etc. Ma 27, 26. coll. cum Ps. 22, 2. Marc. 15, 34. P. Colliander. S. 17.

Hier komme eine Verschiedenheit zwischen den Ber ten Matthäi, Marci und Davids vor (§. 1.). Erasm und andere behaupten: Christus habe mit Davids Wor

gere

geredet, und sie seyn uns unrichtig in der griechischen Sprache aufgeschrieben worden (§. 2.). Leusden und mehrere wollen, daß der Erlöser sie aus der chaldäischen Paraphrase hergenommen; aber diese sey zu neu (§. 3.). Das Schwere in σαβαχθανι, weshalb einige auf eine verschiedene Leseart gefallen, da der chaldäische Paraphrast שבקתני für das Hebräische in den Psalmen setze; und ת durch das Griechische θ, das ק aber durch χ der griechischen Aussprache halber und den Exempeln nach richtig ausgedruckt werde. (§. 4 5.) Der Ausruf des Erlösers sey also kein Mischmasch aus dem Hebräischen und Chaldäischen, noch aus dem Hebräischen und Syrischen, (§. 6.) sondern sey das zu seiner Zeit geredete Syrischchaldäische, oder Hierosolymitanische, oder, wie es Löscher nenne, Neuhebräische, wie man es damals geredet und verstanden hätte (§. 7.). Was endlich den Unterscheid zwischen Ελι und Ελωι anbetrifft, so habe Matthäus jenes nach der wirklichen Aussprache Christi, dieses aber Marcus, so wie zur Zeit der Ausfertigung seines Evangelii dieß Wort ausgesprochen worden.

D. de Ianne et Iambre. 2 Tim. 3, 8. P. I. A. Collberg. P. II. N. Colliander. P. III. C. M. Livin P. IV. C. J. Ollenberg. S. 42.

In der heiligen Stelle scheint keine gegründete Variante zu seyn, aber andere Schriftsteller haben die beyden Namen sehr verschieden geschrieben. (§. 1. 2.) Der Ursprung und die Bedeutung dieser muthmaßlich ägyptischen Namen ist schwer auszumachen. Der erste soll aus dem Koptischen: gnädig, huldreich; der andere von einem Worte herkommen, welches ein heiliges Buch anzeige, für dessen Ausleger sich die Zauberer ausgegeben (§. 3.). Beyde sollen nach der Jüden Meynung Brüder und des Bileams Söhne gewesen, auch in der Niederlage nach der Anbetung des Kalbes umgekommen seyn, worüber viele Allegate aus ihren Schriften beygebracht werden (§. 4—6.). Die Frage: woher der Apostel dieß gewußt habe, suchen einige damit abzulehnen, daß sie vorgeben: theils er habe als von einer dem Timotheus bekannt gewesenen Tradition gesprochen; theils es seyn erdichtete Namen, unbekannte Menschen zu bezeichnen; theils es bedeute überhaupt Spötter und Zauberer; theils die Namen hätten ehemals im hebräischen

Texte

Texte gestanden: andere aber so zu beantworten: entweder er habe sie aus einer bekannten Tradition gewußt und daraus, gleichwie Stellen aus dem Aratus und andern, angeführet; oder aus einer göttlichen Offenbarung (§. 7—10.). Dieß letzte wäre vielleicht unnöthig anzunehmen, und die allgemeine Leitung der göttlichen Inspiration in Bewahrung vor Irrthümern hinlänglich.

D. de genuina notione vocis ἀρχόμενος. Luc. 3, 23. P. I. E. Widebeck. P. II. C. Edberg. S. 22.

Nach bemerkter Schwierigkeit der Auslegung dieses V. und besonders dieses darin vorkommenden Wortes, daher es einige als eine unrichtige Leseart ausschließen wollen (§. 1. 2.), wird die Meynung eines Engländers, der es übersetzt: Jesus war gehorsam (lebte in Unterthänigkeit gegen seine Aeltern) dreyßig Jahre (§. 3.), und derer, welche es für pleonastisch oder überflüßig halten (§. 4.), verworfen, und unter den beyden wahrscheinlichern Meynungen: daß dieß Wort entweder zu den 30 Jahren zu ziehen sey, anzuzeigen, wie alt der Heiland bey seiner Taufe zu seyn angefangen hätte (§. 5—7.); oder aber von dem Anfange des Lehramtes Christi, die letzte in Vergleichung mit Matth. 20, 8. Luc. 24, 47. Joh. 8, 9. vorgezogen und dabey angenommen: daß bald der Gegenstand der angefangenen Sache, wie in diesen Stellen; bald die Zeit des Anfangs wie z. E. Marc. 10, 47. Gesch. 11, 15. angezeiget werde, und aus dem Zusammenhange leichtlich entschieden werden könne, wie hier, wo der Anfang von Christi Lehramte dem vorhergemeldeten des Johannis entgegengesetzt werde. Gesch. 1, 22. (§. 8. 9.)

D. de hieme et sabbato. Matth. 24, 20. P. I. P. Lowe'n. S. 17.

Die Ausleger verrathen hier oft eine grobe Unwissenheit des physikalischen und Wetterzustandes in Palästina. Der kleine Satz in Lüdekes Erläuterungen einiger Schriftstellen aus der Natur und den Sitten des Orients *),

§. 2.

*) Lübeck. 1778. S. 33. In der lateinischen Urschrift: D. Chr. Wilh. Lüdeke, Expositio breuis locorum Scr. S. ad Orientem facta

§. 2. räumet alle Schwierigkeiten bey Seite: „der Regen, „der (dort oft lange ausbleibt, aber wenn er auch einmal „recht anfängt) ganze Tage und hin und wieder ganze „Wochen anhält, macht die Luft sehr unangenehm. Die „Wege, welche gewöhnlich an den Gebirgen herumlaufen, „werden dadurch nicht nur schlüpfrig, sondern auch oft „ganz unbrauchbar. Nun begreift man, weswegen der „Heiland will, die Einwohner Judäens sollen Gott bitten, „daß sie nicht im Winter flüchten müßten."

D. de miraculis Christi. Matth. 20, 30. Marc. 10, 46. Luc. 18, 35. P. I. A. Berzelius. P. II. J. P. Streling. S. 26.

Hier scheine eine doppelte Schwierigkeit sich zu finden: die eine, daß Matthäus zweener, Markus und Lukas nur eines geheilten Blinden gedenke; die andere, Matthäus setze das Wunder nach dem Ausgange, Lukas aber vor dem Eingange nach Jerusalem an. (§. 1.) Mit Vorbeylassung derer, welche meynen: die ganze Sache sey unerheblich (§. 2.), werden drey Meynungen der Ausleger vorgetragen. Nach der ersten sey es eine und eben dieselbe Geschichte (§. 3—5.), nach der andern zwo, so daß Matthäus und Markus nur einer einzigen gedächten (§. 6—8.), nach der dritten, drey. Dieser fällt der Verf. bey und behauptet also, daß der Heiland vier Blinde in dieser Gegend geheilet hätte und darin keine Schwierigkeit zu setzen sey, daß die Anreden der Blinden mit Jesu Antworten ganz in solchen Fällen gewöhnliche Redensarten enthielten, welche in gleichen Fällen von verschiedenen ganz wohl verschiedenemale wiederholet werden können (§. 9. 10.).

D. de ecclipsi solis tempore passionis Christi. N. M. Scholander. S. 41.

Einige Ausleger dehnen die Sonnenfinsterniß unter Christi Leiden über den ganzen Erdkreis aus, nämlich die eine Hälfte der Erdkugel, welche nur verfinstert werden kann,

sese referentium, Halae, 1777. p. 9. Die deutsche Uebersetzung ist nicht ganz richtig, daher sie oben etwas geändert worden.

kann, andere lassen sie kaum über das jüdische Land sich erstrecken (§. 1.). Man berufet sich hierbey auf die Ausdrücke dreyer Evangelisten und verschiedener heydnischer Schriftsteller (§. 2. .), namentlich des Phlegon, welchen Eusebius in seinem Chronikon griechisch, Hieronymus aber in einer lateinischen Uebersetzung liefert. Auf jenen beziehet sich Julius Africanus und Georgius Syncellus. Ueberdieß bezeugen Lucianus Martyr in des Eusebius Kirchenhistorie und Tertullian in seiner Apologie, daß in der Heyden Annalen und Archiven darüber Berichte vorkämen. Man führte auch den Orosius, Dionysius Areopagita, eine chinesische Sonnenfinsterniß, den Aesculus und Pilati Acten an den Kaiser Tiberius an (§. 4.). Die Meldung der Kirchenväter von dieser Sache übergeht er und beurtheilet das Gewicht der vorgenannten Schriftsteller. Bey dem Phlegon hält er sich natürlich am längsten auf, und er liefert dabey das Erheblichste von der darüber zwischen dem Sykes und Whiston nach dem J. 1732 entstandenen Streitigkeit mit beygefügten eigenen Anmerkungen aus der Biblioth. Britann. T. III. P. I. p. 95. etc. (§. 5—7.). Dem Heumann sey Phlegons Bericht schlüpfrig, hauptsächlich, weil Photius in der Recension seines Chronikons der Sonnenfinsterniß nicht gedenke. Ihn zeihet aber der Verf. einer großen Unaufmerksamkeit, indem dessen Meynung nach solches bis zur 229sten Olympiade gehe, und er die Finsterniß in die 202te setze; Photius hingegen ausdrücklich bezeuge, daß er solches nur bis zur 177sten, folglich nicht bis zu der bestrittenen Olympiade gelesen habe (§. 8.). Freylich des Dionysius Areopagita Bericht benebst des Pilati und der Chineser Acten gäben hier kein Gewicht, aber wohl des Lucians, Tertullians und Orosius (§. 9. 10.). Der Verf. nimmt also eine allgemeine Sonnenfinsterniß an. Er gesteht ein, daß die Ausdrücke γῆ und πᾶσα ἡ γῆ von einem einzelnen Lande verstanden werden könnten, aber doch gewöhnlicher von der ganzen Welt verstanden würden, auch die Evangelisten gar keine Einschränkung hinzufügten, sondern vielmehr Lukas zur Erklärung hinzusetzte: und die Sonne ward verfinstert. Der Einwurf, daß nicht mehrere Schriftsteller dieses Wunders gedächten, falle durch die angezogenen Zeugnisse hinweg; diese aber für fromme Betrügereyen zu erklären, sey eigenmächtig und verwegen gehandelt (§. 11.). Zuletzt wird eine beträchtliche Anzahl von Auslegern namhaft

namhaft gemacht, welche eine particuläre Sonnenfinsterniß annehmen (§. 12.). Bey dieser mit Mühe und Fleiße ausgearbeiteten Diss., welche der Rec. mit Vergnügen durchgelesen, hat ihn es bloß Wunder genommen, daß Origines in der Erklärung des Matthäus über diese Finsterniß übergangen worden. Er hätte, ob er gleich solche nur für eingeschränkt über Judäa (doch aus unstatthaften Gründen) hält, so gut als Tertullian angeführet zu werden verdienet.

D. de genuina notione vocis ἀπέχει. Marc. 14, 41. J. Riber. S. 25.

Ueber dieß Wort sey lange Bedenklichkeit gewesen, bis H. Stephanus es in dem Anakreon gefunden, wo es offenbar bedeute: Es ist genug. Dieß sey fast von allen Auslegern angenommen worden, nur hätten sich Grotius, de Pauw, Heumann und Brucker dawider erkläret. Der erste und die beyden letzten haben inzwischen nicht eben so viel dawider erinnert, und machen also die Antwort nicht schwer (§. 3. 10. 11.). Sehr ausführlich ist de Pauw. In seiner Ausgabe des Anakreon will er die Leseart zweifelhaft machen, doch ohne Grund (§. 4. 5.); er möchte auch gern in dem Markus eine Variante annehmen; allein nur der codex Laudianus läßt das Wort aus und acht setzen: τὸ τέλος, hinzu; von deren Ansehen, ihrer unbeträchtlichen Anzahl nicht zu gedenken, Mill ganz gering urtheilet (§. 6.). Er suchet alsdenn die Bedeutung des Worts hier zweifelhaft zu machen. Sollte es von den Jüngern heißen? genug geschlafen; — oder von Christo? genug gelitten. (§. 7.) Er will also lieber ἀπέχω lesen und übersetzen: ich lasse ab und will euch nicht weiter aufwecken; aber hier hat er alle codices wider sich und muß durch mancherley Zusätze seiner Uebersetzung aufhelfen und vollständig (§. 8.) und zugleich des Hesychius Glossarium, aber mit Unrecht, verdächtig machen (§. 9.). Am leichtesten und sichersten bleibt man also bey Stephanus Deutung (§. 12.).

D. de virtute regni coelorum. Matth. 11, 12. R. Akerman.

D. de duplici Presbyterorum salario. 1. Tim. 5, 17. M. Slinck. S. 26.

Der Verstand davon sey dieser: „diejenigen kirchlichen „Personen, welche sich mit dem Lehren abgeben, zum Unter„schiede von denen, welche die anderweitigen Bedürfnisse „der Gemeinen in den damaligen Zeiten wahrnehmen, müs„sen noch einmal so viel, als andere, z. E. Wittwen, aus „der Kirchenkasse bekommen, weil sie sich selbst keinen ge„nugsamen Unterhalt verschaffen können.“

D. de allegatis ab Apostolo Paulo verbis Christi. Act. 20, 34. H. Schartau. S. 17.

Woher hat Paulus die Nachricht von Christi Worten gehabt? Einige meynen, aus der Erzählung der Apostel oder aus einer göttl. Eingebung; andere, der Apostel habe nur den Sinn des Heilandes aus verschiedenen ähnlichen Aussprüchen entlehnet. Dieß letzte ist wohl das zuverlässigste. Den Rec. wunderte es, daß keiner von so vielen Auslegern auf die eigentlichen hieher gehörigen Worte Christi gekommen war. Was er seinen Aposteln Matth. 10, 8. anbefohlen hatte, hielt der Apostel den Lehrern der ephesinischen Kirche v. 17. in dem Texte vor, worüber die Diss. geschrieben ist.

D. de imperatiuo sensu vocis ἐρευνᾶτε. Ioh. 5, 39. C. Rahmm. S. 20.

Nachdem der Verf. diejenigen alten und neuen Ausleger durchgegangen, welche das Wort für die zweyte Person im plurali halten, so beweiset er mit andern, daß es hier im imperatiuo stehe, und einen Befehl Christi zur Lesung der Bibel in sich fasse.

D. grad. de pontificis M. iterato ingressu in S. sanctorum. S. F. Wibom. S. 33.

Da es ausgemacht ist, daß der Hohepriester nur jährlich einmal in das Allerheiligste eingegangen, so ist es zweifelhaft, ob er an solchem Tage ein- oder mehrere, etwa zwey- oder dreymal eingegangen ist. Der Verf. ist, nachdem er die Einwürfe der andern widerlegt hat, der letztern Meynung. Er berufet sich in seiner Abhandlung besonders auf des Danz. Disp. de Functione Pontificis M. in adyto anniuersaria.

D. de

D. de vera notione vocis מליץ. Gen. 42, 23. B. M. Kallerin. S. 14.

Diese Abh. ist dem in der Hamburgischen vermischten Bibliothek B. II. Abschn. 3. eingerückten Oederschen Traume entgegengesetzt, welcher das Wort מליץ von einem Spötter oder Possenreißer auslegt. Der Verfasser sagt ihm zuvörderst: seine Meynung sey ganz neu und das hebr. Wort habe zwar mehrere Bedeutungen, allein die allgemeine sey: auslegen, welches aber im guten und bösen Verstande genommen werden könne, und in jenem einen Fürsprecher und Mittler, in diesem einen Spötter bedeute; hiernächst daß er sich sehr irre, wenn er שמע bloß von hören, nicht aber von verstehen wolle gelten lassen 1. B. Mos. 11, 9. 5. B. Mos. 28, 49. und in ander Stellen (§. 1 — .). Auch rettet er die lächerlichen Verdrehungen dieses Wortes bey Hiob 33, 23. 2 Chron. 32, 31. u. s. w. (§. .— .) und löset ihm die selbst gemachte Schwierigkeit in der Mos. Stelle auf, daß ja Joseph alles durch den Dollmetscher hätte verstehen können (§. 7.).

D. de translatione Henochi. Gen. 5, 24. Hebr. 11, 5. P. I. C. A. Berling. P. II. E. H. Berling. S. 87.

Nach angeführten Grundtexten (§. 1.) wird angezeiget, daß einige wenige Christen, doch nur neuerer Zeiten, darunter auch ein ungenannter Engländer in der Biblioth. Britann. T. XI. und Herr Hofrath Michaelis angetroffen würden, und verschiedene Juden diese Stellen von dem natürlichen, nur aber frühzeitigen Tode des Henochs verstanden (§. 2.). Diese Ausleger lassen sich also in zwo Gattungen eintheilen: die erste nimmt eine Hinwegnehmung des Henochs nach geschehener Trennung des Leibes und der Seele an; die andere läugnet es, daß Mosis Worte von einer Wegnahme in den Himmel verstanden werden können (§. 3.). Zu der letzten gehöret R. Sal. B. Melech und Philo. Sie verdienen aber kein Gehör, weil sie den buchstäblichen Verstand ohne Noth verlassen. Zu der ersten gehören die beyden vorher namhaft gemachten Schriftsteller. Diese wollen, theils die Ausdrücke: ואיננו und לקח von dem natürlichen Tode verstehen (§. 4.); theils auch mit mancherley Gründen streiten. A) Bey dem Henoch und Elias wird

eingewandt: 1) Sie wären dann glücklicher als Christus gewesen, der erst nach dem Tode gen Himmel gefahren, auch sollte der Bericht davon deutlicher abgefasset seyn; 2) die Schrift versichere, daß alle Menschen sterben sollten; 3) Christi Rede Joh. 3, 13. Niemand fährt gen Himmel rc. schiene dawider zu seyn; 4) ein unverherrlichter Leib könne nicht in den Himmel eingehen; 5) es seyn zu dieser Himmelfahrt Henochs und Eliä keine Ursachen; 6) Wolfburg meynt auch, es sey unwahrscheinlich, daß andere, als diejenigen, welche mit Christo auf dem Verklärungsberge redeten, nach Leib und Seele in den Himmel eingegangen wären. B) Wider des Eliä Himmelfahrt werden nicht allein aus der Phraseologie ויעל בסערה, sondern auch aus der Verbindung und dem Faden der Erzählung Einwürfe aufgesucht, z. E. daß der Propheten Kinder und Elisa selbst Ungewißheit und Zweifel dabey gehabt, zwischen der Erzählung von Eliä Wegnehmung und Christi Himmelfahrt ein großer Unterscheid sey, und nur so wenige biblische Texte davon redeten. — Dieß alles ist freylich von wenigem Gewichte und ist auch gründlich beantwortet worden (§. 5. 6.). — Die allermeisten Ausleger sind der Meynung, daß Henoch lebendig in den Himmel aufgenommen worden, und sie führen darüber folgende Gründe an: 1) Die Abwesenheit des bey allen Patriarchen gebrauchten Wortes: וימת (und er starb) mit dem Beysatze: Gott nahm ihn weg und er war nicht mehr. Das Auffallende in der Abkürzung des Lebens Henochs würde eben so merklich geworden seyn, wenn nach der Berechnung seiner Lebensjahre, gleichwie bey den übrigen, gemeldet worden: er sey gestorben. Der Rec. füget noch hinzu: daß nach den Begriffen jenes Weltalters ein früher Tod eher das Zeichen einer göttlichen Ungnade, als Gnade war, und bey dem Noah, der doch auch das Zeichen des göttlichen Wohlgefallens hatte, wie bey den andern gesagt wird: er starb. (§. 7.) 2) Welche Folgerung? Henoch lebte so fromm, darum starb er so frühzeitig. Michaelis meynet zwar: das sey ein Glück bey einem so verruchten Weltalter. Allein theils war es sicherlich zu seinen Lebzeiten noch nicht so verderbt, theils würde denn die Ursache seiner frühen Wegnahme ganz anders lauten müssen, als nun, nämlich etwa so: die Erde war verderbt, Henoch aber wandelte mit Gott, so nahm ihn rc. (§. 8.) — 3) Der Ausdruck: Gott nahm ihn hinweg

(לקח)

(לקח) kömmt eben so in der Wegnehmungsgeschichte Eliä vor, wird dort mit Auffahren (עלה) verwechselt, und jener vier-, dieser zweymal gebraucht. Und das ist eben das von Christi Himmelfahrt gebrauchte ανεληφθη Marc. 16, 19. und ähnliche Ausdrücke (§. 9.) — 4) Einige haben angenommen, daß die Redensart: Gott nahm ihn weg, eine unnütze Wiederholung sey; denn es würde so viel bedeuten, als: Henoch starb, weil Gott ihn sterben ließ. Der ungenannte Engländer meyne zwar: Henoch sey ein Prophet gewesen, und jene Worte bedeuten also: Er war nicht mehr; das bedeute, er erschien nicht mehr in den öffentlichen Versammlungen, denn Gott habe ihn 2c. Allein dieß auch zugegeben, so ist die Folge vielmehr diese: er war nicht mehr, nämlich unter den Menschen, aller Nachsuchung ohnerachtet ward er nicht gefunden, weil ihnen bekannt ward, daß ihn Gott weggenommen hätte (§. 10.) — 5) Ein Hauptgrund liegt in dem Briefe an die Hebr. K. 11, 5. Hier meynt zwar a) Wolfburg, der Ausdruck μεταθεσιν bedeute eine Hinwegnahme durch einen frühzeitigen Tod; allein da wäre es sonderbar, daß sowohl Mose als der Brief an die Hebr. dem Worte: Tod, auswichen, sondern jenen mit dem Beysatze: Gott nahm ihn hinweg, brauchten; auch der Apostel dreymal von Henochs Wegnahme redet, ohne den mindesten Verdacht vom Tode blicken zu lassen. b) Der oben angezogene Engländer will des Ap. Ausdruck ιδειν θανατον und γευσαι θανατου für synonyma halten; sie sollen nur bloß, sterben, bedeuten. Er berufet sich auf Joh. 8, 51. 52. Das letzte soll einen Tod mit Schrecken, Hebr. 2, 9. das andere ohne solchen bedeuten. Vom Henoch versteht er das ιδειν so: Er sey sanft gestorben. Der Verfasser antwortet: daß Luc. 2, 26. ιδειν und Matth. 16, 28. Marc. 9, 1. Luc. 9, 27. γευσαι von θανατου gebraucht, nichts anders, als bloß sterben bezeichne, wenn gleich zugegeben würde, daß Hebr. 2, 9. von Christi schrecklichem Tode geredet werde. Wenn nun nach der Hypothese des Engländers beyde Ausdrücke synonyma seyn sollen, so müßte auch der Gegensatz, den Tod nicht sehen, noch schmecken, einerley bedeuten und also anzeigen: Henoch sey nicht gestorben. c) Herr Hofr. Michaelis will die Redensart: er sah den Tod nicht, also auslegen: „es sey „sein Tod nicht wie der Tod der Gottlosen gewesen, weil „sie der Seele nach lebten und glücklich wären; daher hätte

„auch Mose nicht gewaget, von diesem der Welt früh ent-
„zogenen Manne das Wort des Todes zu gebrauchen.“
Der Verf. merket hierbey richtig an, daß auf diese Weise
Moses und Paullus in den so ganz besondern Ausdrücken
nichts mehr gesagt hätten, als was von allen Frommen
gesagt werden könnte. Der Rec. füget hinzu, daß ihm die-
ser Grund der Michaelischen Meynung selbst gottlos vor-
komme; denn so würde daraus folgen, daß alle die Patri-
archen, deren Tod Mose meldet, und Adam mit, und auch
diejenigen, deren der Apostel Hebr. K. 11. gedenket, eines
unseligen Todes gestorben seyn, da doch von ihnen am letz-
ten Orte gesagt wird: sie seyn im Glauben gestorben (§.
11.). Der Engländer will in [illegible] eine Variante zur
Begünstigung seiner Meynung suchen, lesen [illegible] und
übersetzen: Sein Tod wird nicht gefunden; nämlich gemel-
det und aufgezeichnet; allein, da hat er laut des Millius
die ältesten, besten und meisten codices wider sich (§. 12.).
Der Ausdruck: er wird nicht mehr gefunden, wird nach
dem Wolf für den Hauptbeweisgrund der Himmelfahrt He-
nochs angesehen, weil er auch von Elia 2 Kön. 2, 17. vor-
kömmt, von welchem selbst Wolfburg zugebe, er sey gen
Himmel gefahren. Der ungenannte Engländer macht hier-
bey den Einwurf: Man könne nicht von Mose glauben,
daß er gen Himmel gefahren, weil auch sein Leib nicht ge-
funden worden, ohnerachtet er wirklich gestorben wäre. Al-
lein der Verfasser antwortet ganz richtig: Hier sey nicht die
Frage: was gesagt werden könne, sondern was nach der
Bibel gesagt werden müsse; und füget hinzu: daß von den
längst verstorbenen nicht gesagt werden könne: sie seyn
nicht mehr (§. 13.). Wenn aus des Henochs und Eliä
Himmelfahrt und dem besondern Schicksale von Mosis ent-
seeltem Körper die Heyden ihre Fabeln vom Romulus u. s.
w. nicht hergeleitet haben, und bey der Dunkelheit und Un-
gewißheit ihrer Geschichte zwar daraus nicht für die Gewiß-
heit der eben erwähnten biblischen Begebenheiten geschlossen
werden könne, so werde doch diese durch jene keinesweges
vermindert (§. 14.). Einige Juden haben zwar die §. 2.
namhaft gemachte Meynung, allein das sind die wenigsten;
die meisten glauben Eliä Himmelfahrt. Der ungenannte
Engländer begeht hierbey eine Falschheit. Indem R. Ma-
nasse bezeuget, ein Exemplar der onkelosischen Paraphrase
lese: Gott habe ihn sterben lassen; so macht er viele Exem-
plare

plare daraus. Herr Hofrath Michaelis, der sich auf Josephus Worte berufet: Ενωχος ανεχωρησε προς το Θειον, οθεν ουδε τελευτην αυτου αναγεγραφασιν, und sie so auslegen will: „Nachdem er 365 Jahre gelebt hatte, gieng er zu Gott, „daher man auch seinen Tod nicht aufgezeichnet findet,“ bekömmt diese richtige Abfertigung: Ob man im Ernste glauben könne, daß Josephus von Henochs Tode nichts erzählen wollen, weil er so frühzeitig gestorben und der Tod eines Frommen, weil er frühzeitig gestorben, nicht, hingegen nur derjenigen Frommen, die in einem hohen Alter gestorben, erzählet würde (§. 15.). Der oft erwähnte Engländer will endlich aus den verschiedenen jüdischen und altchristlichen Meynungen: Ob Henoch in das irrdische oder himmlische Paradies versetzet worden, dessen Himmelfahrt bestreiten. Allein dadurch wird gleichwohl behauptet: er sey nicht gestorben (§. 16.). Die Erdichtungen der jüdischen und mancher römischkatholischen Schriftsteller über den Ort, wohin Henoch versetzet worden, dürfen Niemanden irre machen (§. 17.). Der Himmel der Seligen ist sicherlich sein Aufenthalt (§. 18.), obgleich die Art seiner Aufnahme unbekannt ist, und, was davon gesagt wird, bloß Muthmaßungen sind. Jedoch ist vielleicht eine solche Veränderung mit ihm vorgegangen, dergleichen Paullus von denjenigen versichert, die der jüngste Tag lebendig antreffen würde (§. 19.). Im folgenden §. werden die frommen Gedanken des d'Espagne über Henochs Wegnahme angeführt. Der letzte §. schließt mit des Herrn Hofr. Michaelis Gedanken über die Ausdrücke im Hebr. ויתהלך את־האלהים und im griechischen: ευηρεστηκεναι τω θεω, die er von der Ausrichtung des Gottesdienstes verstehen will, und das Raphelii Annot. über das griechische Wort. — Die Stellen der angeführten Schriftsteller sind alle umständlich eingerücket, welches der Abh. eine gute Deutlichkeit giebt.

D. de vxore per partum beanda. 1. Tom. 2, 15. P. L. L. Frost.

D. de ordine natiuitatis filiorum Noachi. A. J. Kröger. S. 36.

Nachdem zuvörderst die Streitfrage bestimmt (§. 1.), sowohl der Christen als Juden theils unsichere, theils ungereimte Gedanken hierüber widerlegt, auch das Exempel

der nicht nach dem Alter angesetzten Reihe der Söhne ra 1. B. Mos. 11, 27. angeführt worden (§. 2 — 9.) hauptet der Verfasser (§. 10.) die am meisten gewöhn Meynung, daß Japhet der älteste und Cham der jün also Sem der Mittelste gewesen sey, und zwar 1) aus Mos. 11, 10., wo er die 2 Jahre nach der Sündfluth Sems Alter und Arphachsads Zeugung mit Recht zieht, diese Worte sonst ganz unnütz daständen; 2) aus Kap 21. und 3) Kap. 11, 24. und diese Stellen von andern legungen rettet.

II. de vero sensu dicti 1. Pet. 3, 7. L. Hellm S. 30.

Das Wort [illegible] wird am besten nicht, wie Sa will, vom ehelichen Beyschlafe, sondern mit dem Gr von den wechselseitigen Pflichten der Eheleute versta (§. 2.) und dem zufolge κατα γν. durch, verständig, eine vernünftige Weise, übersetzt (§. 3.). Die Ausdr [illegible] — τιμην sind mannichfaltig ausgelegt worden, beson hat das Wort τιμην verschiedene Auslegungen erfahren E. Belohnung, Unterhalt, Ehre. Das letzte findet Verfasser doch etwas zweifelhaft. Er hätte es aber Zuverläßigkeit annehmen können, weil nicht bloß einige den, wie er auch darthut, sondern das ganze Heydenth das weibliche Geschlecht weit unter das männliche he setzten und die Herstellung der Rechte desselben und sein stand erträglicher, als bey andern Religionspartheyen, Wirkung des Christenthums ist (§. 4.). Die Worte: [illegible] [illegible] gehen, was auch andere, z. E. Hammone, dawider wenden, auf das ewige Leben (§. 5.). εκκοπτεσθαι zieh dem εγκοπτεσθαι vor und übersetzt mit Bruckern: daß Gebet nicht (von Gott) verworfen werde (§. 6.). Ein der Brem. und Verd. Biblioth. (B. 1. Absch. 2. S. 26 f. w.) vorgetragene Erklärung: „geht mit euren Wei „vernünftig um, weil es schwache Geschöpfe sind; „ihnen aber auch die gebührende Ehre, weil sie an das „ge Leben, das euch aus Gnaden gegeben wird, auch T „haben sollen;" wird widerlegt und gezeigt, daß sie n das Vorgeben keinesweges neu sey, sondern schon O nes Homil. 24. in Matth. so ausgelegt hätte.

D. de sensu vocis πνευμα. Io. 3, 8. G. Friedstedt. S. 20.

Zuvörderst werden allerley falsche Deutungen widerlegt, und dieser Ausdruck auf den natürlichen Wind gedeutet.

De de gratia pro gratia. Ioh. 1, 16. P. I. B. Friberg. P. II. N. Blohm. S. 29.

In der letzten wird angezeiget, daß mit Vorbeylassung anderer Schwierigkeiten bloß der auf dem Titel angezeigte Ausdruck in Erwägung gezogen worden. Hier werden acht verschiedene Meynungen aufgerechnet und widerlegt und dann die letzte, auch nach des Verfassers Urtheile, das der Recensent unterschreibt, als die richtige angegeben: für die Gnade des Gesetzes haben wir die Gnade des Evangelii erlangt. Vergl. v. 17.

D. de aduentu Christi. Matth. 16, 28. M. E. Sellin. S. 15.

In dem Ausdrucke: βασιλεια liegt die Hauptschwierigkeit (§. 1.). Auf dessen Deutung kömmt es an; nicht auf einige Varianten. Nach Widerlegung der Meynung derjenigen, welche die Zukunft Christi von dem jüngsten Gerichte verstehen wollen (§. 2.); oder von seiner Verklärung (§. 3.); oder seiner Himmelfahrt (§. 4. 5.), wird diejenige vorgezogen und bestätiget, welche ihn von der Zerstörung Jerusalems und der darauf erfolgten allgemeinen Ausbreitung der Lehre des Evangelii versteht. Vergl. Marc. 9, 1. (§. 6.)

D. de terrenis et coelestibus. Io. 3, 12. J. C. Kugelberg. S. 20.

Bey der allgemeinen Anzeige von diesem Gegenstande (§. 1.), führt der Verfasser unter andern an, daß dieser V. von manchen, als eine Parenthese, angesehen worden; bestreitet aber solches, weil weder der heilige Schriftsteller sie durch das Zeichen der Parenthese eingeschlossen, noch auch die Verbindung das erfodere. So richtig und zureichend dieß ist, so falsch ist jenes, da bekannt ist, daß die ältesten Handschriften ohne dergleichen Unterscheidungszeichen sind, und sich Niemand auf das Original berufen kann.

Bey-

Verschiedene ihm unrichtig scheinende Auslegungen werden verworfen (§. 2 — 6.) und alsdenn die bruckersche in dem englischen Bibelwerke allen andern vorgezogen: „durch irdische Dinge würden diejenigen verstanden, welche zum „Reiche Gottes gehörten, aber auf Erden vorgiengen, und „von den Menschen erfahren und begriffen werden könnten; „durch himmlische Dinge hingegen diejenigen, die im Him-„mel vorgiengen, daselbst blieben und dermaleinst erst im „Himmel würden verstanden werden, dergleichen das Ge-„heimniß der heiligen Dreyeinigkeit ist.“ Der Recensent würde noch hinzugesetzt haben: entweder vollkommener, oder vollkommener, als hier. Diese Auslegung wird wider den Heumann, der in dem pronom. plurali, ihr und euch, Schwierigkeiten finden wollen, durch Christi und Nikodemi auch im Plurali abgefaßte Reden v. 2. und 11. vertheidigt (§. 8.)

D. *P. Munck*, LL. OO. et Graecae Prof. Reg. et Ord.

D. gr. de veritate relig. Christ. ex testimonio Sp. S. interno, vi dicti 1. Ioh. 5, 6. A. Hylander, S. 10.

Dieß Zeugniß wird so erkläret: „Operatio Sp. S. per „verbum, exserens se in vi et efficacia supernaturali, in-„tellectum non tam illuminandi, quam conuincendi, et vo-„luntatem non tam flectendi, quam potius occupandi, „quinimo, nisi repugnantia adsit morosa, totam quantam „immutandi.“ Das wird a priori bewiesen: Es sey der Weisheit und Güte Gottes zuwider, allen Geschöpfen solche Eindrücke von der Erkenntniß seiner selbst gegeben und nicht seiner schriftlichen Offenbarung Kennzeichen ihres göttlichen Ursprungs eingepräget zu haben. A posteriori berufet er sich auf Exempel von Juden und Ungläubigen, die Carpov, Weißman, Pontoppidan bekannt gemacht haben, und beantwortet des Herrn Hofr. Michaelis Einwendungen dawider.

D. de praecepto Christi Matth. 5, 39. iuri naturae non aduerso. N. C. Liedbeck. S. 15.

Als ein ungereimter Einwurf der Religionsspötter, daß das Christenthum dem Naturgesetze widerspreche, wird unter andern Exempeln auch das aus dieser Stelle angeführt: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehen! (§. 1. 2.) Gott hatte im A. T. der Obrigkeit das Gesetz der öffentlichen Rache oder Bestrafung gegeben: Auge um Auge. Dieß sollte aber keine Privatperson ausüben. Sollte jene ja läßig seyn, so entsteht daraus kein Recht zur Privatrache. Die Jünger Christi sollten sich hier besonders vor den Juden auszeichnen, welche unter dem römischen Joche vor Rachbegierde brannten (§. 3.). Diese Vorschrift Christi als ein Gesetz für die Obrigkeit und als eine Misbilligung der Handlung der Gerechtigkeit nach Angabe der Anabaptisten, Socinianer u. s. w. anzusehen, ist wider die gesunde Auslegungskunst. Die richtig verstandene Vorschrift Christi haben die Heyden auch dunkel anerkannt (§. 4.).

D. de sensu verborum orationis Domin. αλλα ρυσαι etc. P. Afzelius Pehrson. S. 15.

Nach einigen allgemein bekannten Erinnerungen über das Vater Unser (§. 1.) wird angezeigt, daß einige, obgleich widerrechtlich, die 6te und 7te Bitte als eine einzige ansehen (§. 2.). Der Ausdruck: erlösen, oder: vor etwas bewahren, sey keinem Zweifel unterworfen (§. 3.), wohl aber der: πονηρος. Diesen vom Teufel oder dem Sündenübel zu verstehen, sie zu eingeschränkt; sicherer aber, es von allerley Uebel, jene mit eingeschlossen, zu erklären (§. 4.).

D. de interprete sacro. Partes III.
D. Vindiciae interpretatis sacri.

Sind schon im ersten Hauptabschnitte n. III. umständlich recensirt worden.

D. de origine gentilismi. L. Lengquist. S. 14.

In die Zeiten vor der Sündfluth will der Verfasser den Ursprung des Heydenthums nicht hinaufrücken, sondern setzt ihn nach Josua 24, 2. in die Periode zwischen der Sündfluth und dem Abraham.

D. de

D. de genuino sensu verborum: υιος ων απαυγ etc. Hebr. 1, 3. N. M. Appelquist. S.

Dieser V. im Br. an die Hebr. soll zum richtigen stande mit Phil. 2, 6 — 8. verglichen werden. Απαυ (Abglanz), welches weiter nicht im N. T. gelesen komme von αυγη (ein vortrefflicher Glanz) her; beyder ne man fast für einerley halten. Doch schiene hier füglich letzte vom Vater, und jenes (Abglanz) vom Sohne gebra zu werden, um dadurch die Majestät zu verstehen, welch Sohne wesentlich durch die ewige Zeugung vom Vat komme, Weish. 7, 26. Da solche von dem Wesen u trennlich ist, so beweiset diese Redensart eine solche Zeugung vom Vater, daß dasjenige, was vom Vater g wird, auch vom Sohne gelten muß, Joh. 5, 19. (Herrlichkeit) ist also hier nicht ein äußerlicher Glanz, gleichen Christus bey seiner Verklärung hatte und di ber der Frommen einst haben werden; sondern das g che Wesen, der Inbegriff aller Vollkommenheiten. D diesen Ausdruck also wird theils dem Sohne die dem V zukommende Herrlichkeit zugeschrieben, so, daß, wer Sohn sieht, auch den Vater sieht Joh. 14, 9; theils e das Licht zur Erleuchtung der Welt erkläret, Joh. ', I (§. 2.). χαρακτηρ (ausgedrücktes Ebenbild) dergleichen schen dem Bildnisse in einem Petschafte und in dem d abgedruckten Siegel Statt findet. Der Sohn heißt so, i einer Wirkung (dergleichen die Schöpfung ist), sonder ner Ausdrückung (wie die Zeugung ist) halber, so da eine gleiche Form mit dem Vater hat, und also sein w haftig wesentlich Ebenbild ist; nicht bloß εικων (Bild), . ches auch von Menschen gebrauchet werden kann. Τ ϛις bedeutet überhaupt die bestehende Natur irgend e Sache; besonders und abstracte aber die verschiedene B hungsart, und ist so von υφισαμενον, ein für sich bestehen unmittelbares, verständiges Wesen, verschieden, conc aber damit einerley und wird für Person gebraucht. stracte ist es also so viel als Persönlichkeit, concretiue c die wirklich für sich bestehende Person und von υσια (We verschieden, welches mehrern mittheilbar ist. Jenes ha demnach die Griechen von den sogenannten Personen in Gottheit gebraucht. Weil der Sohn hier χαρ. τ υποϛ. heißt ist offenbar eine andere υποϛασις des Vaters und des

li

ligen Geistes, als die des Sohnes, und, weil er χαρακτ. desselben heißt, in der vollkommensten Gleichheit mit dem Vater (§. 3.). Der Sohn wird ausdrücklich ein Ebenbild Gottes genannt 2. Kor. 4, 4. Col. 1, 15. und wenn die Majestät des Vaters in dem Sohne ist, ja aus ihm glänzet, er auch der Abdruck seines Bestehens ist, so ist er es wirklich (nämlich Vaters-Ebenbild) §. 4. — Ohne in Origenis (wenn man ihn recht versteht), des Petersen und Osianders Träume einzutreten, so ist bey einem Ebenbilde das Urbild und die Abbildung zu merken. Stimmen beyde genau überein, so ist es ein vollkommenes, widrigenfalls ein unvollkommenes. Jenes, als gleich ewig und gleich wesentlich, kömmt dem Sohne Gottes, dieses dem Menschen zu. Wie Gottes Ebenbild bey dem Menschen seinen hauptsächlichen Sitz in der Seele und ihren Eigenschaften hatte: So hat solches bey dem Sohne Gottes ihn nicht in irgend einer Figur eines Körpers, noch hauptsächlich in der menschlichen Seele, sondern eigentlich in der göttlichen Natur des Sohnes (§. 5.), und zwar nicht allein ενσαρκω, sondern auch ασαρκω (in, aber auch außer der Menschwerdung (§. 6.).

D. de medio reconciliationis rationi imperuio. J. Lund.

Auf diesem Quartbogen wird gezeiget, es sey zwar der Vernunft muthmaßlich, daß es ein Mittel zur Aussöhnung der Menschen mit Gott geben möge, allein sie könne doch ein eigentliches keinesweges ausfündig machen.

Vindiciae verae notionis iustitiae diuinae. N. H. Love'n. S. 17.

Ist eine Vertheidigung wider den Herrn D. Gothenius. Dieser wollte sich des Herrn Hofr. Michaelis annehmen, welcher seiner Meynung nach in einer unter eben dem Vorsitze im Jahr 1771 gehaltenen Diss. mit Unrecht in der Erklärungsart der göttlichen Gerechtigkeit war angegriffen worden.

D. de textu hebraico incorrupto etc. P. Afzelius, Pehrsson. S. 23.

Diese ist bloß den Einwürfen des vorhergenannten D. Gothenius wider die Diss. de interprete S. entgegengesetzt.

Hier-

Hierbey ist allein zu tadeln, daß der Verfasser nicht
sondern nur die vermeyntlich erheblichen Varianten will
Licht gebracht wissen, weil er meynt, daß sonst dad
Unheil für die Religion entstehen könnte. Der Recen
ist gerade der entgegenstehenden Meynung. Denn die R
gionsspötter sind nicht die Menschen, welche die Varia
durchsuchen werden, und wird etwas zurückbehalten, so
den sie desto mehr schreyen, daß das für den Lehrbe
Nachtheilige unterdrücket worden. Also lieber alles,
nichts ans Licht gebracht.

D. grad. de sensu mystico. C. A. Kierrulf. S.

Von dem Verstande überhaupt und von dem Vers
de der heiligen Schrift und der Eintheilung desselben in
buchstäblichen und mystischen, besonders von dem letzte
seiner Erklärung und den seinethalben obwaltenden S
tigkeiten, wird nach Anleitung des Glassius, Ramba
Baumgartens, Michaelis und anderer gehandelt.

D. de signis vulnerum Christi in statu exaltationis occasione Luc. 24, 39. et Io. 20, 20 — 27. Alstermark. S. 13.

Waren an dem auferstandenen Leibe Christi seine S
tenstiche und Nägelmale wirklich? sind sie es noch? oder f
solches nur zum Scheine damals Statt und itzt nicht m
(§. 1.)? Jenes wird durch sehr seichte Gründe aus Es.
1. 2. Zach. 13, 6; nur auf eine muthmaßliche Weise
Zach. 12, 10. verglichen mit Joh. 19, 37. Offenb. 1
und durch andere noch minder beweisende Gründe dargetl
(§. 2.). Zum Glaubensartikel kann es nicht gemacht w
den, doch ist es wahrscheinlich, weil Christi Leib wohl k
andern Veränderungen untergegangen ist, als diesen
die bey der Auferstehung geschah; solcher dadurch nicht
stellet ward und ihm an dem allgemeinen Weltgerichte
vielmehr anständig ist, Offenb. 5, 6. Gesch. 1, 11. Offe
1, 7. Die herrnhutischen Tändeleyen mit den Wun
Christi werden dadurch im mindesten nicht begünsti
(§. 4.).

Examen sententiae Connori de hum. corpore redi vo. P. Oreo Peterssen. S. 12.

Es ist das eine zu Amsterdam 1699 herausgekommene Schrift: Euangelium Medici etc. Auct. *B. Connor* Med. D. etc. der gar genau medicinisch ausmachen wollte, wie der Mensch, und in welchen Theilen er auferstehen würde? Möchten die Gelehrten bey solchen viel zu weit getriebenen Untersuchungen bedenken, daß der Apostel (1. Tim. 6, 4. 5.) Menschen tadelt, welche seuchtig in Fragen und Wortkriegen sind, aus welchen gleichwohl entspringt Neid, Hader, Schulgezänke u. s. w.

De inferioribus partibus terrae. Eph. 4, 9. G. E. Hjertman. S. 18.

Der Verfasser setzet die Höllenfahrt Christi als gewiß aus der heiligen Schrift und laut der symbolischen Bücher voraus, sieht 1. Pet. 3, 19. 20. für den Hauptsitz derselben an und will nun untersuchen, ob Ephes. 4. auch davon handelt. Zwo Hauptauslegungen gäbe es darüber. Die eine erklärt es von dem Erniedrigungsstande Christi, die andere von seiner wirklichen Höllenfahrt. Er meynet, aus dem Gegensatze: τα κατωτερα μερη της γης und το υπερανω παντων των ουρανων erhelle unwidersprechlich die Höllenfahrt; der Comparativus in κατωτερα scheint ihm das zu entscheiden. Nur fühlet er doch die Verlegenheit mit dem Höllenorte in der Erde. Inzwischen die Kirchenväter und mit ihnen die Römischkatholischen, auch einige evangelische Kirchenlehrer, die Juden, auch die alten Heyden, sowohl die Griechen als die Römer, benebst den Muhamedanern, sollen der Meynung seyn, daß die Hölle in irgend einem Theile unten in der Erde sey. Der Recensent läßt alle diese Dinge dahin gestellt seyn, findet aber für sich darin wenig Ueberzeugung, hingegen in den apostolischen Worten diesen mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden genau zusammenhängenden Verstand: „Derjenige, dem die Kirche so große Ga„ben zu verdanken hat v. 7. 8, ist erstlich durch die tiefe „Erniedrigung und hernach durch seine Erhöhung, als ein „Herr derselben gerechtfertiget worden v. 9. 10; und hat „als ein solcher die verschiedenen Lehrer angeordnet v. 11. „u. s. w." Es ist ohngefähr eben das, was Matth. 28, 18 — E. vorkömmt. Was nun die Höllenfahrt damit zu thun habe, ist gar nicht abzusehen.

D. de felicitate piorum temporali. N. C. Liedb[illegible]
S. 18.

Die Naturalisten haben ganz und gar unrecht, w[illegible]
sie vorgeben, daß die Frommen nicht irdisch-glücklich [illegible]
sollten und könnten. Es könne mit ihrem Zustande lei[illegible]
che Gesundheit, Würden und Ehrenstellen, Glücksg[illegible]
und Reichthümer sehr wohl bestehen, und die Einwürfe
wider sind ungereimt.

D. grad. de cultu Dei per sacrificia. L. Enand
S. 19.

Die gesunde Vernunft, sich selbst überlassen, hat [illegible]
den Gottesdienst durch blutige Opfer nicht fallen könn[illegible]
denn sie scheinen vielmehr etwas grausames und Gott[illegible]
driges zu verrathen; und ohne höhere von Gott selbst
gezeigte Ursachen wären sie es wirklich. Ihr Ursprung [illegible]
ter sich vom Paradiese her, 1. B. Mos. 4, 4. Ohne G[illegible]
tes Befehl wäre das ein selbsterdachter und also verwe[illegible]
cher Gottesdienst gewesen; er war es aber nicht Hebr.
4, und es ist wider die hebräische Sprache, da ein unbl[illegible]
ges Opfer zu verstehen (§. 1. 2.). Nach kürzlich beantw[illegible]
teten Einwürfen der Naturalisten und anderer wider [illegible]
Opferdienst (§. 3.) wird die Frage: Ob solcher mit den ül[illegible]
gen mosaischen Gebräuchen von den Heyden herzuleiten s[illegible]
theils aus Profanscribenten widerlegt, theils aus bi[illegible]
schen Zeugnissen, 3 B. Mos. 18, 3. 5 B. Mos. 12, 30. [illegible]
Esth. 3, 8. L.

A. I. Retzius, p. t. Hist. nat. et Botan.
Prof. designat.

Fasciculus Obseruationum botanicarum. M. [illegible]
Sahlstedt. 28 S.

In den greifsw. neuesten critisch. Nachrichten, [illegible]
auch Comment. Lips. Vol. XXI. P. IV. p. 669. ist di[illegible]
Schrift sehr vortheilhaft recensirt worden. Außerdem ist [illegible]
cum mutatis et additis, eben dieselbige, als des Be[illegible]
Fasciculus obseruationum botanicarum, so in Leipzig 17[illegible]
in Folio mit Figuren heraus kam, und von welcher [illegible]
Go[illegible]

Comment. Lipf. V. XXIV. P. IV. p. 677. und viele deutsche gelehrte Zeitungen schon Meldung gethan haben

L.

F. C. Palm, M.

D. de principiis scientiae naturalis. P. Bruhn.

L. Weibull, M.

D. quousque interitus entis simplicis per annihilationem sit possibilis. J. Stenberg.

O. Hindbeck, M.

Nyttan af väll inrättade Eldstäder. N. G. Sontin, Le.

Im Jahre 1775.

D. *P. Munck*, Theol. Prof.

D. de vocatione gentium. Es. 55, 1. J. Smedberg. S. 11.

Der Verfasser führt die verschiedenen Uebersetzungen, auch die dem Luther folgende Schwedische, an, und behauptet aus dem Spruche die Berufung der Heyden zur Zeit des N. T., vergleicht damit Röm. 10, 20. 21. und bezeuget sein Befremden über den Grotius, welcher dem zuwider diesen Vers von den Juden und namentlich von den Zeiten Judä des Makkabeers verstehen will, und hierin fast allen ältern und neuern Auslegern widerspricht (§. 1.). Wenn ja darin Jemand einen Widerspruch anzutreffen vermeyne, so sey er nur scheinbar; Gott sey nämlich im N. T. von den Völkern gesuchet worden, die im A. nicht nach ihm fragten und im N. von denen gefunden worden, die im A. ihn nicht suchten; denn in diesem sey die Berufung nicht so feyerlich und allgemein gewesen, als in jenem; vergleiche Kap. 42, 1. 49, 1. u. s. w. bis dahin wurden die Orakel, Wahrsager und dergl. gesuchet (§. 2.). Die Einwürfe eines Engländers Parwish über diesen Text werden leichtlich im letzten §. widerlegt.

 D. de

D. de temperamentis corporis humani. N. Troze-lius.

D. de tribus vitiis capitalibus. 1. Io. 2, 16. J. Dahl-bom. S. 15.

Κοσμος (Welt) fasset verderbte Menschen in sich und was diese sich in der Welt wünschen; επιθυμια (Lust) die Quelle alles Bösen ist die verkehrte Selbstliebe schon nach dem Exempel der Heyden, namentlich des Aristoteles; σαρξ (Fleisch) Unmäßigkeit in Bachus- und Venussünden; οφθαλμοι (Augen) Besitzungsbegierde Pred. Sal. 4, 8; αλαζονεια (hoff. Wesen) von αλαζονευω (ich nehme) Ruhmsucht (§. 1.). Die Alten Hebräer und Heyden theilten die Laster eben so ein, und so auch die philosophischen Moralisten (§. 2.). Nach der Psychologie begehrt der Mensch nur das Gute, es mag nun wirklich oder nur scheinbar seyn. Das Entstehen aller bösen Neigungen ist hauptsächlich in der Seele zu suchen, jedoch verleiten die Temperamente selbst dazu, und dadurch werden jene entweder stärker oder schwächer. Der Hauptgrund davon liegt in der Vereinigung des Leibes und der Seele. Dieß wendet er auf die vier Temperamente an und schließt dann mit einer kurzen Erläuterung dieser Sache aus der geoffenbarten Religion (§. 3. rc.).

D. de portis inferni. Es. 38, 10. J. Björner. S. 13.

Nachdem verschiedene Uebersetzungen dieses Verses und dabey angezeiget worden, daß die schwedische der deutschen folge und setze: Nun muß ich zur Höllenpforten fahren, wird aus dem Grunde angenommen, daß hier theils den allgemeinen Zustand der Todten, theils das Verhältniß derselben, theils einen unterirdischen Ort anzeige, und darüber viele Lexikographen angeführt. Im ersten Verstande kömmts in Hiskia Rede vor, da er in der Todesgefahr war. So braucht es auch Jakob 1. B. Mos. 37, 35. nicht von einem Begräbnißplatze, denn er glaubte, Joseph sey zerrissen; nicht von dem Zustande der Verdammten oder der Hölle, denn dahin wollte er nicht, und da glaubte er auch sicherlich nicht, daß sein Sohn hingekommen wäre. So kömmts auch 4. B. Mos. 16, 33. vor. Denn Niemand wird sich einbilden, daß Thiere, Kinder u. s. w. in die Hölle gefah-

geführen wären. Wo also Jemandes Körper aufgelöset wird, da ist sein שאול und ᾅδης stimmet damit völlig überein (§. 1.). Der Ausdruck: Pforten, eines so beschriebenen שאול, die auch Ps. 9, 14. und an andern Orten Pforten des Todes heissen, leiten sich von der alten Fiction ab, sich das Todtenreich als eine Stadt abzubilden, in welche man durch den Tod eingehe, z. E. 1. Sam. 28, 1. u. s. w. Hiskias versteht also darunter die Gewalt des Todes, der er ist nicht entfliehen könne, weit gefehlt, daß er keine Hoffnung eines bessern Lebens hätte haben sollen (§. 2.). Von dieser Stelle ist die Matth. 16, 18. ganz verschieden, obgleich die Redensart einerley ist. Thor ist das Sinnbild der Stärke, und so bezeichnet es in Christi Rede: Gewalt und Anfälle des Teufels und seines Anhangs.

D. de cultu Dei per ἐθελοθρησκείαν. Col. 2, 23. J. J. Löchner. S. 13.

Der Verfasser setzet die Bedeutung dieses Worts in einem vom eigenen Dünkel erfundenen, also nicht nach Gottes Vorschrift eingerichteten, Gottesdienste im Widerspruche wider alttestamentische Gebräuche (ταπεινοφροσύνη und ἀφειδίᾳ σώματος) und tadelt mit Recht den Er. Schmidt, der dieß Wort durch freywillig geleisteten Gottesdienst übersetzen will. Er merket an, daß die Menschen dazu geneigt sind, weil sie hoffen, eine Religion zu erfinden, die ihrem Verderben nicht widerspricht. Es werde zwar vorgegeben, daß dieß nur bey gleichgültigen Dingen Statt fände, allein es wird aus den alten Ketzern gezeiget, imgleichen der römischkatholischen Kirche und der berüchtigten Liturgie, welche Johann III. in Schweden einführen wollen, daß es wesentliche Sachen beträfe, und Heucheley benebst knechtischer Gottesfurcht viel Antheil daran hätten.

D. de sensu verborum רפאים בל־יקמו Es. 26, 14. P. Alstermark. S. 11.

Nachdem verschiedene Uebersetzungen dieser Stelle und dabey angeführt worden, daß die schwedische Bibelübersetzung der des Luthers folge, auch aus dem Stock und Leigh und andern die Bedeutung des Worts רפאים gesammelt worden, wird angenommen, daß in den Schriftstellen, wo es vorkömmt, z. E. 1 B. Mos. 14, 5. 5 B. Mos.

3, 11. es Menschen von ungewöhnlicher Grösse und Für-terlichkeit anzeige, daher es bey den Alten auf die Tod und Gespenster übergetragen worden, die man sich imm von einer mehr als gewöhnlichen Grösse vorstellet. kommt es in der Bibel nur von gottlosen Verstorbenen Es. 14, 9. 26, 14. Wie die LXX darauf gekommen, ihr sonstigen Gebrauche zuwider, hier allein es durch ιατροι übersetzen, kann der Verfasser nicht errathen (§. 1.) W den Verstand des ganzen Ausspruchs anbetrifft, so setz zum Grunde, daß hier die Rede von der Ausrottung Feinde der Kirche Gottes sey, daß sie folglich nimmer a stehen, das ist: in dieses Leben zurückkommen und Schaden zufügen würden §. 2.). Dadurch aber we die zukünftige Auferstehung ihres Leibes keinesweges läugnet, wenn auch gleich dieß v. 19. 20. von den Leib der Frommen versichert würde. Vielmehr finde sich starker Gegensatz: die Gottlosen werden nicht zum ewig Freudenleben auferstehen, aber wohl die Frommen (§. 3 und dadurch wird zugleich der Widerspruch aus dem W ge geräumet, welchen der bekannte M. Knutzen zwisch diesem Texte und Joh. 5, 28. 29. erträumet hatte.

D. de Christo expromissore, non fideiussore. T Forsander. S. 4.

Christus sey ein unsere Schulden auf sich nehmen vollständiger Bürge für die Menschen, expromissor; ni bloß fideiussor.

D. de gen. lect. et interpr. dicti vexatissimi Es. 53, J. J. Asck. S. 17.

Der Verfasser hat es hier besonders mit dem Kenni zu thun, der in seinen 1753 und 1759 herausgegeben Dissertationen diese Stelle wider die gewöhnliche Lese und die meisten Versionen, wo auch die schwedische deutschen des Luthers folget, in der Stellung der Wör und der Punktation umändern wollen und diesen Sinn h ausbrachte: „Er wird im Tode zwischen Uebelthäter a „gehenket werden, aber sein Grab wird bey einem Reic „seyn" (§. 1.). Freylich sey der Verstand ganz gut, we man aber erwäge, daß K. selbst vorgebe: wie keine Ha schrift über 7 bis 8 hundert Jahre alt sey; er also

Ep

Exemplar habe, welches bis auf die Zeit der Tiberiensischen Masorethen und noch weniger der Thalmudischen hinaufreiche; er die alten Uebersetzungen wider sich habe, wenn diese auch gleich nicht genau und richtig wären; er auch sich selbst widerspräche, indem er die Güte einer Leseart aus der Uebereinstimmung mit den alten Versionen, die ihm aber hier zuwider wären, abmessen wolle: So könne man seine Entdeckung gar nicht annehmen (§. 2.). Es komme ohnehin ein guter Verstand bey der bisherigen Leseart heraus, es sey nun, daß man entweder 1) mit Glassius und andern übersetzen wolle: Er legte die Missethaten ins Grab, oder 2) mit dem Vitringa und andern: Man bestimmte ihm sein Begräbniß mit den Missethätern, aber er war bey einem Reichen in seinem Tode, oder endlich 3) nach Anleitung des Wasmuths und Kraft: Man setzte die Gottlosen zu seinem Grabe und überließ ihn dem Reichen in seinem Tode (§. 3. 4.). Das Liedchen von der Göttlichkeit der Punkte ist auch hier angestimmet, aber darüber schon anderweitig geurtheilet worden.

D. de manducatione et bibitione sacrament. indignorum. P. I. J. M. Phal'n. P. II. P. Roth. S. 32.

Die sogenannte sacramentliche Vereinigung der Elemente im Abendmahle setzet der Verfasser voraus (§. 1.), trägt hierauf die Gründe vor, aus welchen erhellet, daß auch der sacramentliche Genuß bey den Unwürdigen Statt finde (§. 2.), und zeigt sehr weitläuftig, daß die englische Kirche in der Bestreitung desselben mit den andern Reformirten gleich wider die evangelischen denke (§. 3.), und die Meynung der letzten in diesem Lehrpunkte ein Grundartikel unserer Religion und deswegen an keine Vereinigung zwischen beyden zu gedenken sey, wenn man hierin nicht zu einerley Gesinnungen komme (§. 4. 5.). Christen von andern Partheyen will er, die Todesgefahr ausgenommen, nicht bey uns zur Communion lassen, wofern sie nicht unsere Meynung annehmen (§. 6.).

D. an possibilis sit hominis viui cum animabus demortuorum conuersatio. P. I. P. Lampa. P. II.

E. Lagerlöf. P. III. E. L. Nolleroth. 6 Bogen.

Hier widersetzt sich der Verfasser sehr männlich der Schwedenborgschen Behauptung, daß ein lebendiger Mensch mit den Geistern der Verstorbenen Umgang haben könne. Ein Paar Nebenäußerungen müssen ausgehoben werden: „Die Wirklichkeit der Gespenster ist ungezweifelt. Es ist „aber bekannt, daß es Teufel in angenommenen Körpern „sind, die Menschen zu erschrecken und zu betrügen. S. 31. „Der Körper Samuels habe nicht erscheinen können, denn „er sey schon (woher weis man das?) in Staub und Asche „aufgelöset gewesen, (S. 41.) sondern der Teufel sey in „Samuels Gestalt erschienen."

D. de agno mactato a fundam. mundi. Apoc. 13. 8. F. W. Lowenstedt.

D. de sponsione libera Christi. M. J. Forsander. S. 12.

Der Verfasser untersuchet hier, in wie fern die Bürgschaft Christi frey genannt werden müsse, und vertheidigt solches wider die Gegner. &c.

D. *Lars Ioh. Colling*, Iur. Patr. et Rom. Prof. Reg. et Ord.

D. de foro Suecano extra patriam. J. M. Crusenstolpe. S. 14.

D. de praestandis in regiae iustitiae reuisione. C. Borup. S. 8.

D. de praeiudicatis. R. Borup. S. 8.

D. de iure retractus vicinitatis. E. Ljungström. S. 13.

D. de legibus cameralibus. S. Stål. S. 11.

D. de analogia iuris. C. Aulin. S. 13.

D. de probatione consanguinitatis. F. W. Grönhagen. S. 15.

D. de exceptis ab arresto. S. E. Montan. S. 8.

D. de

D. de exceptis a sequestro. J. W. Boursie. S. 10.

D. de ordine exceptionum. S. P. Westerdahl. S. 8.

D. de personarum differentia iuridica. C. H. Bager.

D. de titulo odiosorum. G. A. Borup.

D. de renuntiatione fori. O. P. Holmstedt.

Delineatio iurid. portus franci. M. A. Adlerstam.

Explicatio tituli *Fridlös* (Vogelfrey.) B. C. G. Nytiörk.

D. *Eberhard Rosenblad*, Prof. Medic. Reg. et Ord.

De perturbatione critica. J. Kraak. S. 37.

Freylich muß ein Arzt sehr behutsam seyn, wenn er den Ausgang einer hitzigen Krankheit mit Gewißheit vorhersagen will. Er muß auf das alles, was bey einem Kranken vorgehet, genaue Achtung geben; er muß ein geschickter, ein fleißiger Beobachter seyn; er muß die Krankheit wohl kennen, damit er nicht mehr Schaden als Nutzen schaffet; er muß wissen, was man durch die crisin versteht, und was eine perturbatio critica ist; er muß die vorhergehenden Zeichen, die zu einer perturbatio critica gehören, wohl kennen; muß solche vom Ringen mit dem Tode genau unterscheiden können; er muß die unvollkommenen crises mit den vollkommenen nicht verwechseln; muß sich die verschiedenen Crises-Arten wohl bekannt gemacht haben; den Kranken genau kennen, ob er von Natur stark oder schwach ist, ob seine Nerven sehr reizbar sind oder nicht; er muß auch wissen, wie er sich bey einer perturb. crit. gegen den Kranken und seine gegenwärtige Freunde zu verhalten hat, welches alles mit mehrerem der medicinische Leser in dieser wohlgeschriebenen Streitschrift zur Gnüge ausgeführt finden wird.

Sven Lagerbring, Reg. Canc. Consil., Hist. Prof.

D. de priscis per Sueciam asylis. O. Agrell.

D. *Joh. Nelander*, Phil. Mor. Prof.

Diss. de iure gentium voluntario. L. L. Ziebel

M. *Lars Laurell*, Philos. Theoret. Prof.

D. mora Israelitarum in Aegypto. J. A. Laur

S. 11.

Es wird 1. B. Mos. 15, 13. von Gott dem Abra versichert, und Gesch. 7, 6. wiederholet, daß jenes N kommen 430 Jahre in Fremdlingschaft und noch über darin 30 Jahre, als freye Leute, leben würden. Da erzählt Moses . B. 12, 40. und aus ihm Paullus Ga 17, die Israeliten hätten 430 Jahre in Aegypten gewoh Das in der letzten Stelle vorkommende hernach geht die Verheißung, welche Gott dem Jakob auf seiner dahin gab (§ 1—3.). Abraham wußte von diesen 30 ren nichts; Jakob erfuhr aus göttlicher Offenbarung, bey seinen Lebzeiten die 400 Pilgrimschaftsjahre nicht a ben sollten; beyde hatten den Trost, daß sich solche bey 4ten Geschlechte endigen sollten, beyden aber war u kannt, von welchem bis zum vierten Grade gerechnet den sollte. Inzwischen gehören beyde nicht zu den vier schlechtern. Eleasar, der mit Josua in Kanaan kam, offenbar das vierte, also Aaron das dritte, Amram zweyte, Kahat des Levi Sohn das erste (§. 4. 5.). läßt sich aus 2. B. Mos. 6, 16. 18. 20. folgendes chron gisches Register verfertigen:

Levi habe gelebet . .	137 J.
Kahat . . .	133 J.
Amram . . .	137 J.
Mose sey alt gewesen. . .	80 J.
(vor dem Ausgange aus Aegypten.)	487 Jahr.

Allein Levi hat bey weitem nicht diese ganze Zei Aegypten gelebet, und weil selbst sein Vater Jakob erstlich la nach dem Esau verheurathet, und er den Segen von nem von Alter schon fast blind gewordenen Vater Isaak hielt, so muß er wohl ein siebenzigjähriger, und Levi seiner Ankunft in Aegypten ein siebenundfunfzigjähriger wesen seyn. Auch Kahat war schon in Mesopotanien boren, und man wird ihm bis zur Ankunft in Aegyp

w

wohl 10 Jahre anrechnen können, die man also von des Levi Alter abziehen muß. Für ihn vor seiner Ankunft in Aegypten rechnet man also nur 47 Jahre. Daraus entstehe also folgende Tabelle:

Von dem Alter Levi in Aegypten bleiben übrig	90 Jahre.
Von dem Alter des Kahat . . .	123 .
Amram hat seine ganze Lebenszeit darin zugebracht . . .	137 .
Mose bey dem Anfange seines Heerführeramts hatte . . .	80 .
	430 Jahre.

Ohne Widersprüche kann man annehmen, daß Levi nur 10 Jahre älter gewesen, und es ist nicht unmöglich, daß Kahat in dem Geburtsjahre Amrams, so wie dieser in dem Geburtsjahre des Mose, gestorben sey (§. 6—11.). Nach solcher Berechnung hätten Martin, der R. Cosst und Lenglet du Fresnoi in ihren Berechnungen Unrecht (§. 12—14.).

Ee.

M. *Nils Scheumark*, Mathem. Prof.

D. de pressione fluidorum. C. J. Ollenberg. S. 17.

Erzählet nach einer langen Einleitung vom Unterschiede natürlicher Materien, einige der allerersten Sätze aus der Hydrostatik, ganz ordentlich. W.

M. G. *Sommelius*, Bibliothecar.

D. de vxore per partum beanda. 1. Tim. 2, 15. P. I. —P. II. A. J. Lindberg. P. III. P. O. Billing. S. 44.

In der Vorrede wird versprochen, daß hier gleichsam ein kurzer Inbegriff dessen, was andere über den Verstand dieses Ausspruchs gesagt haben, geliefert werden solle. In dem Finden und Auflösen der Schwierigkeit weichen die Ausleger von einander ab. 1) Einige deuten das Wort σωθήσεται auf leibl. Errettung und zwar so: daß sie entweder solches und das Wort μείνωσιν zu einem oder zu verschiedenen Subjecten ziehen. Im ersten Falle fiele nun der Verstand

so aus: das Weib kann Hoffnung schöpfen, ohnerachtet des über die Eva ausgesprochenen Fluchs in dem Kinderzeugen bewahret zu werden, wenn es u. s. w.; im zweyten so: das Weib wird glücklich werden, d. i. Hoffnung des Kinderzeugens haben, wenn Mutter und Kinder bleiben (§. 1.). 2) Epiphanius will darunter allein die Eva verstehen (§. 2). 3) Einige setzen die ganze Schwierigkeit in den Worten: δια της τεκνογονιας; so daß sie entweder darunter die Hervorbringung guter Werke oder Zeugung und Erziehung der Kinder zugleich oder die Geburt des Heilands von der Jungfrau Maria verstehen (§. 3—7.), und dieß Wort, weil es nur einmal im N. T. vorkömmt, so verwickelt finden, ohnerachtet das Zeitwort, welches in eben dem Briefe K. 5, 14. gefunden wird, gewiß nichts anders, als bloß Kinderzeugen bedeutet; 4) andere in der Partikel: δια und übersetzen also: im oder bey dem Kindergebähren. Röm. 14, 14. 20. 2 Kor. 6, 8. 1 Pet. 3, 20. (§. 8.). 5) Endlich verursacht μεινωσιν eine Schwierigkeit, da es mit einem Worte im Singulari verbunden wird. Diese fällt weg, wenn man annimmt, wie sich in Profanscribenten und der Bibel, z. E. 1 Kor. 7, 36. Beyspiele finden: daß der Ausdruck Weib, allgemein ist, und viele unter sich fasset, daher auch in der mehrern Zahl ihm etwas beygelegt werden kann. (§. 10.). So richtig dieß und das unter Nummer 4. stehende ist; so muß man sich wundern, daß der Verf. doch unter τεκνογονια die Geburt des Heilands von der Jungfrau Maria als eines Weibessaamens versteht, woran man natürlicher Weise gar nicht denken kann, und nicht bloß von dem weiblichen Geschlechte gesagt werden könnte, sondern auch eben so gut von dem männlichen gelten würde (§. 9.).

D. de ignoto loco Christi natali. Io. 7, 27. A. Scarin. S. 20.

Ueber diese Stelle giebt es viele Auslegungen (§. 1.). Die Juden, meynet man, hätten das aus Micha 5, 1. verglichen Matth. 2, 5. wissen sollen (§. 2.). Einige vermuthen, daß in der Rede der Juden auf die unmittelbaren Aeltern des Messias gesehen werde (§. 3.); Calovius denkt: es sey hier von dem Vaterlande (§. 4.); Heumann hingegen, daß von den Aeltern die Rede sey (§. 5.). Lightfoot will hier eine Anzeige einer doppelten Offenbarung des Messias finden (§. 6. 7.); verschiedene endlich dieß dem Unver-

stande

stande der (gemeinen) Juden in den Propheten zuschreiben (§. 8.). Muthmaßlich hat der Haufe der damaligen Zuhörer Christi wirklich den Geburtsort nicht gewußt, andere, die es an einem andern Tage waren, wußten es (§. 9.).

D. εν τοις προφηταις esse veram lectionem Marc. 1, 2. demonstrans. A. G. Hallenroth. S. 18.

Die Römischkatholischen suchen aus diesem Widerspruche, der sich zwischen der Vulgata und dem griechischen Texte findet, die Ungewißheit des letzten darzuthun, und auch die Protestanten wollen hier der Vulgata den Vorzug geben (§. 1.). Man berufet sich 1) auf den Syrer, der auch so lest; 2) die Anführung des alleinigen Esaias in Johannis Sache bey den übrigen Evangelisten; 3) den eben so lesenden Hieronymus; 4) die sämmtlichen lateinischen codices, welchen einige griechische beystimmeten; 5) des Chrysostomus Zeugniß, daß Porphyrius so gelesen; 6) den Mangel einer Ursache zu der Variante, wenn ursprünglich εν τοις προφηταις gelesen worden (§. 2. 3.). Der Verfasser antwortet, daß aus num. 1. 3. und 5. höchstens nur folge, wie es frühzeitig eine Variante gegeben; bey num. 2. die Verschiedenheit der Anführung der prophetischen Worte anzumerken sey: Matthäus und Lukas führen nämlich den Johannes redend ein, Markus bringt die Worte bloß als ein Zeugniß von Christo bey; bey num. 4. es gänzlich wanke, indem Beza nur und nicht einmal nach Mills Zeugnisse gute codices aufbringen können; das letzte aber ein schlüpfriges Argument sey (§. 4—6.). Sonst sind nur wenige und schlechte codices, welche εν Ησαια lesen. Wenn auch eine arabische Uebersetzung damit übereinstimmet, so hat doch eine andere in den Polyglotten und der Aethiopier προφηταις. Liest auch ein koptisches Evangelium jenes, so merket doch der Schreiber auf dem Rande an, daß aus einem richtigern Exemplare dieses gelesen werden müsse. Die Sache selbst und der gesunde Verstand lehreten auch das.

D. de Spiritu S. nondum accepto. Io. 7, 39. H. Schartau. S. 20.

Die Untersuchung der Leseart in diesem Texte geht voran. Den Worten: πνευμα αγιον, schiene das ausgelassene Wort δοθεν oder εκχυνομενον oder ληφθεν zugefüget werden zu müssen.

müssen. Heumanns Auslegung sey unter vielen ant die beste: „Dieses sagte Jesus von den Gaben des heili „Geistes, welche diejenigen, so an ihn gläuben, bekom „würden. Denn die Gaben des heil. Geistes waren r „nicht da, d.i. sie waren noch nicht über die Gläubigen a „gegossen worden, indem Jesus noch nicht verherrlichet u „den war." Dieß geschah durch seine Himmelfahrt Sitzen zur Rechten Gottes. Joh. 16, 7. 17, 5.

D. de aposiopesi Io. 6, 61. 62. P. M. Low S. 23.

Eine weitläuftig ausgedehnte Abh., was zur Aus lung des Verstandes dem Schlusse des V. hinzuzusetzen Hier sind fast drey Seiten nur mit lauter Namen Schriftstellern in ihren Meynungen angeführt. Das sultat davon ist endlich: Christus rede seine Jünger Diese wolle er in ihrem Glauben an ihn befestigen. hatten schon für wahr angenommen, daß er vom Him gekommen war; sie konnten also leichtlich schließen, da wieder dahin und zwar mit dem Leibe zurückkehren we Wenn sie nun dieß betrachteten, so konnten sie leichtlich nehmen, daß seine vorhergegangene Rede nicht von leiblichen Essen seines Fleisches zu verstehen sey, und sie also unbillig daran geärgert hätten. — Befremdlich ist daß der Verf. die Interpunction für göttlichen Urspru erkläret.

D. de verbis Iesu Ioan. 7, 38. N. M. Scholant S. 40.

So viele Mühe es dem Verf. gekostet haben mag, durch den Wust von Auslegungen, ihrer Sammlung Beurtheilung durchzuarbeiten, so unannehmlich ist es a ihm zu folgen. Die Abtheilung dieses V. an sich und seinem vorgehenden und nachfolgenden hat scheinl Schwierigkeiten, und ohnerachtet der Verf des Rob. S phanus Zeugniß anführet: patrem illius versiculos in equitandum in itinere reperisse, sed ex interpunctio signis confecisse; so behauptet er doch bald hinterher: vinam interpunctionis auctoritatem firmis argumentis monstrarunt criticae sacrae scriptores (§. 3.). Eine Hau schwierigkeit machen die Worte: καθως ειπεν η γραφη, ob

wie viele wollen, zu dem vorhergehenden, oder wie viele andere wollen, zu dem nachfolgenden zu ziehen seyn; und ob alsdann solche auf einen bestimmten von Christo bezielten Ausspruch des A. T. oder auf die allgemeine Lehre desselben zu ziehen wären? (§. 4—7.) Er zieht sie mit dem Heumann zum folgenden, so daß sie auf den Sinn, nicht gerade die Worte des A. T. giengen, obgleich auf einen Ausspruch desselben besonders und vielleicht Joel 3, 1. am meisten Rücksicht genommen würde. Es sey also einerley: Gott wird seinen Geist über alles Fleisch und über alle Arten der Menschen ausgießen; und aus den Gläubigen werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Dem Heumann kömmt nach des Verf. Meynung die Ehre zu, den Streit über diese Stelle beygelegt zu haben. Der 39ste V. rede für ihn, auch Petri Beziehung auf den Joel Gesch. 2, 16. 17. und die Veränderung, welche Christus mit den Worten unternommen, schiene gerade von der Feyerlichkeit des damaligen Lauberhüttenfestes hergenommen zu seyn, an dessen einzelnen Tagen ein Priester aus dem Springbrunnen Siloah am Fuße des Berges Zion Wasser schöpfte, welches mit großem Jubel durch das Wasserthor getragen, und mit Weine vermischet geopfert ward; welches durch einige Stellen des Thalmuds bestärket wird.

D. Quinam sint ἑλληνες? Io. 7, 35. A. Collberg. S. 16.

Nachdem der Verf. sich mühsam im Kreise herumgedrehet und mit Recht nach Anleitung vieler Ausleger gefunden hatte, daß diese zerstreuete Griechen keine andere, als die unter den Griechen zerstreuete Jüden wären, 1 Pet. 1, 1. Jak. 1, 1: So nimmt er doch an, daß entferntere Heyden gemeynt wären. Seine Gründe sind gegen die beyden Stellen viel zu schwach, denen man noch Joh. 12, 20, so nirgends angeführet worden, hinzufügen kann. Nicht zu gedenken, daß offenbar außerhalb Palästina, wovon hier die Rede ist, nicht die Heyden, sondern die Jüden zerstreuet waren. Am Ende gewinnt man nicht viel, wie auch die Entscheidung über diesen Punct immerhin ausfallen mag.

D. Qualis Iohannis de Christo notitia fuerit? Matth. 3, 14. Ioh. 1, 33. 34. E. L. Ziebeth. S. 23.

Die vornehmsten Ausleger giengen hier von eina ab (§. 1). Diese mustert der Verf. nach einander d Olearius wollte der Schwierigkeit durch veränderte U scheidungszeichen abhelfen (§. 2.); Fabriz wollte nach ebionitischen Evangelio Matthäi eine doppelte Heral rung des heil. Geistes annehmen (§. 3.). Augusti Clericus und Abulensis bringen ganz unwahrschein Muthmaßungen vor (§. 4—6.) Heumanns Meynun diese: „*Iesum* noram, sed *Christum* seu *Messiam* non nor Ob es gleich auch nicht an Auslegern gefehlet hat, die persönliche Unbekanntschaft Christi und Johannis ar men (§. 7. 8.). Hiervon gehen Chrysostomus und der sere Haufe der Ausleger nicht sehr ab. Johannes hab dem Anfange seines Amtes keinen persönlichen Umgang Bekanntschaft mit Christo gehabt (§. 9.). Des Verf. nung mit dem Beza ist: Johannes habe von der Ant des Messias und seinem Rufe Kundschaft gehabt, a sein Zeugniß von ihm rühre von einer göttlichen Eingel her; diese sey ihm wiederfahren, als Christus zu ihm Taufe kam, und solcher sey auch zugleich die Verheiß von dem Zeichen des herabfahrenden heil. Geistes b fügt gewesen, und dieses sey nicht um Johannis, dern des Volkes halber von Gott veranstaltet wo (§. 10. 11.)

D. de integritate et sensu posterioris Hemistichii cti Ioh. 8, 39. G. Schjött. S. 19.

Diese Diss. hat 2 Theile. Der erste ist der Beur lung der Leseart dieses V., der zweyte desselben wahrem stande gewiedmet. Was jene anbetrifft, so wollen e die letzten Worte von ἐκαλεῖν an nach Erasmi Vorgange lassen (§. 1.), und berufen sich dabey auf die Auctorit niger griechischen Handschriften, als der Cantabrigie ersten barberinischen und der valesischen Lesearten, nächst der Colinäischen, Frobenischen, Erasmischen un binischen Ausgaben des N. T., der armenischen und l nischen Uebersetzungen, und endlich den Chysostom, C und Augustin. Der ersten sind weit zu wenige, und barberinische ausgenommen, zu schlüpfrig, als daß sie der übrigen großen Anzahl der Handschriften in Ver chung kommen könnten. Die benannten Ausgaben sin nichts weiter als bloß eine einzige anzusehen, welches

Verf. als eine Wahrscheinlichkeit vorträgt, aber von ihm nach Ernesti Interpr. N. T. P. II. c. III., des Michaelis Einleitung in das N. T. nicht zu gedenken, als eine Gewißheit hätte angegeben werden können. Die beyden Uebersetzungen mit den wenigen und nicht einmal sich bestimmt hierüber ausdrückenden patribus haben kein Gewicht (§. 2—5.). Was den Verstand dieser Worte bey bewiesener Richtigkeit derselben anbetrifft, so haben einige geglaubet, Christus habe sich durch ein Wunder verborgen, andere, als Heumann und Brucker, denen er beypflichtet, nehmen hier keins an, und jener übersetzt: Jesus verbarg sich mitten unter die Leute und gieng durch sie hin zum Tempel hinaus. Zu einem Wunder hier die Zuflucht nehmen zu wollen, ist ganz unnütz, weil die ordentliche Regierung Gottes in Beschützung der Menschen, besonders der Frommen, hinlänglich war, den ganz besondern über die Person Jesu waltenden göttlichen Schutz nicht zu gedenken. Joh. 7, 30.

D. de repetita oratione dominica. Luc. 11, 2—4. C. M. Livin. S. 20.

Der Unterschied des Vater Unsers beym Lukas und Matthäus komme daher, weil Christus unter ganz verschiedenen Umständen solches zweymal gelehret hätte (§. 1—3.). Bey den Verschiedenheiten in den Bitten und dem Beschlusse will er lieber den griechischen, als lateinischen codicibus trauen, weil diese bekanntlich nach der Vulgata geändert wären (§. 4. u. f.).

D. de sensu verborum Christi Io. 4, 35. A. Collander. S. 20.

Der Verf. pflichtet nach der Aufstellung vieler andern ihm unrichtig dünkenden Auslegungen (§. 1—.) derjenigen bey, welche Heumann in diesen Ausdrücken vorgetragen: „Pflegt ihr nicht zur Zeit der Saat zu sagen: nun müssen „wir noch vier Monate vorbeygehen lassen, so kömmt die „Aernte? — Ich aber sage euch: Seht, was für eine Menge „Leute daher kömmt! dieß ist mein Feld, welches schon „weiß ist und reifes Getreide hat. Bey mir folget die Aernte gleich auf die Saatzeit." Obgleich Heumann zu viel auf die Partikel: ἰδὲ (seht) bauet, so ist doch diese Auslegung, verglichen mit Matth. 9, 37. und Luc. 10, 2., und

der Rec. füget noch hinzu: aus den hinter dem Texte fol genden Versen, wohl die richtigste.

D. de verbis Christi ου μη etc. Matth. 24, 2. J. Lo wre'n.

D. de aetate Leuitarum. Num. 4, 3. 8, 24. 1 Paral 23, 24. P. Ahlstrand. S. 12.

D. de vna Christi vnctione. Matth. 25, 6. 7. etc. B P. Santesson.

D. de Leuitis ab a. 30 et 20. numeratis. 1 Par. 23 D. Seldener. S. 10.

D, de sensu vocis αρρητα. 2 Cor. 12. 4. C. Rystedt

D. de sensu verborum עשו אחי ברכה Es. 36, 16 P. I. C. G. Bjugg. P. II. A. G. Sommer. Zusammen S. 22.

D. gr. de vera lectione veroque sensu vocis: ויצטירו Ios. 9, 4. S. Adelin. S. 13.

D. de constructione et sensu verborum: τον λογον, ον etc. Act. 10, 36. occurrentium. N. Blehm. Le.

M. *E. G. Lidbecks*, Hist. nat. Prof. etc.

Academisk afhandling om nyttan af Medicinal-Växters samlande och plantering innom Riket. (Academ. Abh. vom Nutzen, medicinalische Gewächse innerhalb dem Reiche zu sammlen und zu pflanzen. E. T. Björn lund. 26 S.

Wer eine abgekürzte Recension dieser Streitschrift le sen will, findet sie in den Comment. Lips. Vol. XXII. P. II. p. 359. L.

M. *Sam. Lemchen.*

D. de omnipraesentia Dei. P. Danielsson.

M. *Andr.*

M. *Andr. Hylander.*

D. de harmonia vtriusque luminis in caussa infelicitatis creaturarum a creatore remouenda. A. Bethen. S. 21.

Vom Jahre 1776.

D. *P. Munck*, Theol. Prof. Reg. et Ord. etc.

Diss. grad. de potentia diaboli in corpus humanum. P. P. Lampa. 3 Bog.

Ohneracht der Verf. auf dem Titel sagt: Er wolle die Gewalt des Teufels auf den menschlichen Leib nach allen Kräften von den Einwürfen der Gegner retten; so zweifelt der Recensent doch, daß solches den Lesern so vorkommen werde. Er schreibt S. 22: „Wo durch gewisse Kennzeichen (welches diese, und noch dazu gewisse Kennzeichen sind? wird nirgends angezeiget) offenbar ist, daß „ein Gespenst vorhanden sey, da hat ohne Zweifel der Satan irgend eine Gestalt angenommen. Er erscheint aber „oft in der eines Verstorbenen. Wo dieß aber geschicht, „da bildet er sich aus Luft einen dem menschlichen Körper „ähnlichen Leib, oder fährt auch in einen todten Körper und „zeiget sich so sichtbar u. s. w." Zum Troste des Lesers wird doch hernach versichert, daß über die Leiber der verstorbenen Frommen der Teufel die Macht nicht habe, und solche in unsern Zeiten durch Christi Genugthuung sehr eingeschränkt sey. Ob dergleichen öffentliche Behauptungen zumal von öffentlichen Lehrstäten her den Aberglauben nicht vielmehr nähren, das mögen die Leser nun selbst beurtheilen.

D. Vera interpretatio dicti controuersi Ps. 11. 1. A. Swenonius. S. 19.

D. de derelictione et collectione gentium. Es. 54, 7. J. Swedborg. S. 17.

D. de donis administrandi sacri ministerii. P. I. G. Wahlgren. P. II. N. Björckegren. P. III.

 C. Ham-

C. Hamberg. P. IV. A. Hagblom. Zusammen 3 ½ B.

Eine ganz nützliche und zugleich den Gegnern in dieser Lehre entgegengesetzte Abh. von den zur Verwaltung des Predigtamts erforderlichen Gaben. Die Römischkatholischen sähen in diesem Stücke zu viel auf gewisse Aeußerlichkeiten und die Religionsschwärmer, besonders Herrnhuter, zu viel auf vorgegebene innere Rührungen.

D. *L. I. Colling*, Iur. Prof. Reg. et Ordin.

Sciagraphia iuridica sanctitatis ciuilis. Bratt.

D. de Secularisatione. Agrell.

D. de *Säterie-Rusthåll.* (Von einem adelichen Gute, welches einen Reuter mit allem Zubehör zu halten verpflichtet ist.) P. I. II. C. G. und L. C. Monthan.

D. de diuisionem hereditatis antecedentibus. Slinck.

D. de laudo. Lohman.

D. de iure transigendi. Holmström.

D. de rebus incorporalibus. Alsterberg.

D. de legibus subsidiariis. Darin.

D. de mitigantibus. Strokirk.

D. de via supplicationis. Schäf.

D. de legibus venatoriis. Humble.

D. de absentia actoris in iudicio prouinciali. Hoffmeister.

D. de processu in foris metallicis. Naucler.

Tentamen iuridicum partem partis explicans. Tegman.

D. *C. B. Trozelius*, Oecon. Prof.

Beskrifning på en brukbar och fördelacktig Hackelse-Machine. (Beschreibung einer brauchbaren und vortheilhaften Häckfel-Maschine.) J. G. Berselius.

lium. S. 18. mit 2 Kupf., worauf sie abgebildet wird.

D. gr. Tanckar om Crono-Brännri Inrättning. (Gedanken über die Kronbrennerey-Einrichtung) C. G. Bjugg. S. 29. mit eingedruckten Holzstichen, welche die Geräthschaft dazu vorstellen.

M. G. *Sommelius*, Bibliothec.

D. de versionibus sacrorum bibliorum latinis. A. W. Ekebom.

D. gr. de concordia Mosis et Pauli. Gen. 47, 31. et Hebr. 11, 21. P. O. Billing. S. 21.

D. de voce πρωτος. Matth. 10, 2. Wadstein.

D. de vita Iairi filiae historia. Matth. 9. Marc. 5. et Luc. 8. Eberstein.

D. de multis filiabus diuitias parantibus. Prou. 31, 29. J. F. Ståhl. S. 14.

D. de Iacobo luctante et plorante. Hos. 12, 5. (4.) G. Ryman. S. 17.

D. de concordia dictorum 2 Sam. 6, 23. et 21, 8. J. Hjort. S. 23.

D. quis sit ὁ πατης αυτȣ. Io. 8. 44. Schönmarck.

D. paraphrasin sistens in Lucae cap. I. v. 1. Stenberg.

D. explicans verba Christi: το ει δυνασαι πιστευσαι. Marc. 9, 23. Hell.

Spec. acad. Lexici eruditorum Scanensium. P. I. C. P. Lundström.

Bey der Fortsetzung dieser Abhandlung wird eine nähere Anzeige erfolgen. Hier kommen nur vier Gelehrte aus Schonen vor: 1) N. M. Aalborg. 2) M. Abelin. 3) L. Abrahami. 4) Absalon, ehemals Erzbischof zu Lund.

D. de notione vocis πιστικης. Marc. 14, 3. Fontin.

D. de Epimenide et Cretensibus. Heurlin.

L. Tengvall. Mag. Phil. et Facult. Iur. Adi. Ord.

D. de ἀνομίᾳ ante legem. N. Bethen. S. 11.

G. Nelander, Mag.

D. de dependentia idearum ex sensibus. Sjöberg.

M. Lönberg, Phil. Mag., V. D. Minister.

D. de vera interpretatione dicti Mosaici. Deut. 15. 4
A. Lindström. S. 18.

I. H. Denell, Mag. et Doc.

D. de dignitate et cultura linguae germanicae. Engstrand.

L. Landby, Mag.

De Pentateucho Samaritano eiusque authentia et usu disquisitiones criticae. Michaelsson.

Schreiber, Mag.

D. inquirens, quid sit discriminis inter sensum et hominis et bruti. Orwall.

N. C. Liedbeck, Phil. Mag. Not. Fac. Theol.

D. de iure moderaminis inculpatae tutelae. L. Bethen. S. 8. D.

M. *Samuel Heurlin.*

Diss. Phys. de Actione Electricitatis in corpora organica. J. Fr. Köllner. 16 S.

Ganz kurz, die besten bekannten Erfahrungen, mit einigen eingestreueten Gedanken begleitet.

Mod

Noch vom Jahre 1774.

M. *Samuel Heurlin.*

Specimen Acad. de Aqua. Jacobus E. Nelander. 1774. 30 S.

Die Haupteigenschaften des reinen Wassers nebst den merkwürdigsten Umständen, welche in neuern Zeiten von dessen Natur, Auflösung in Dünste, Gefrierung, und Verwandlung in Erde entdeckt worden, werden hier kurz erzählt, und mit eignen, oft neuen Erklärungen begleitet.

Ioh. Cronholm.

Diss. Math. sistens Problemata quaedam pro constructione Mapparum Hydrographicarum reductarum, ex Hypothesi Figurae Telluris Sphaeroidicae. E. G. Henschen. 1774. 18 S.

Der Titel giebt den Inhalt völlig zu erkennen, auch findet man am Schlusse eine nach der ausgeführten Theorie berechnete Tabelle für die Abstände der Breite und die Meridionaltheile zu solchen Charte von 5 Grad zu 5 Grad, nebst deren Gebrauch, angeführt. Ein allerdings sehr nützlicher Versuch. W.

Ueberdieß sind auch auf verschiedenen Gymnasien und andern Gelegenheiten Theses zu Disputationshandlungen gedruckt worden. Z. E.

Bengt Jungblads, Mag.

Satser som komma etc. Sätze, welche öffentlich in dem größern Lehrsaale der Realschule zu Stockh. behandelt werden sollen u. s. w.) Stockh. 1774. bey Stolpe. S. 3. in 4.

I. I. Wallin, Mor. et Hist. Lect.

Theses morales, e lectionibus publicis excerptae. *Strengnesiae.* 1774. ½ Bog. 4. Eben dergleichen auch eben daselbst 1775 und 1776.

S. Insulin, Phys. et Log. Lect.

Theses philosophicae etc. *Strengnesiae.* 1775 im Apr. ½ B. 4. Eben dergl. im Nov. desselben Jahres und eben so zweymal im J. 1776.

P. Widell.

Theses nonnullae etc. *Strengn.* 1775. ½ B. 4.

G. R. Höijer.

Theses nonnullae etc. *Strengn.* 1775. ½ B. 4.

L. Lyth, Mag. et Coll. Scholae.

Theses philosophicae etc. *Calmar.* 1775. ½ B. 4. Es wird darüber in der Schule zu Wisby auf der Insel Gothland disputirt *).

C) Abhandlungen und Reden der Wissenschaftsakademien und Societäten.

a) Der königl. Wissenschaftsakademie zu Stockholm.

Auf das Jahr 1774.

Sven Rinman, von der Aetzung auf Eisen und Stahl. Geisler, beschreibt eine bequeme Perspectiv-Zeichnungs-Maschine. Bjerkander, giebt eine Floram der Bienen, oder Verzeichniß derjenigen Bäume und Pflanzen, von welchen die Bienen Honig und Wachs einsammlen. C. J. Heublein, beschreibt die Einrichtung einer neuen und vortheilhaften Fischergeräthschaft. G. Marin, vom Lachsfang in den hallandischen Flüssen. C. M. Blom, von krebsartigen

*) Verschiedene der bloß dem Titel nach angezeigten Dissertat. würden genauer angezeiget worden seyn, wofern nicht theils ihre große Anzahl, welche den Akademien und Verfassern zur Ehre gereichet, theils die Schranken des Archivs solches verhindert hätten.

tigen Flecken und Schäden, welche auf das Verzehren der frischen Wurzeln vom Hyoscyamus niger erfolgten. P. J. Bergius, von der Libidibi-Bohne aus America. A. Helland, zeigt, daß die schlechte Bau- und Wohnungsart um Torneå herum viel zu Faulfiebern und andern Krankheiten beytrage. A. Modeer, von den Milben im Mehl. P. Osbeck, Auszug aus den Tabellen über die Volksmenge im Haßlöfs-Pastorate in Süder-Halland. P. J. Bladh, von der verschiedenen Farbe des Wassers im großen Meere.

Zweytes Quartal. Carl. W. Scheele, vom Braunstein oder Magnesia, und dessen Eigenschaften. N. Landerbeck, Verbesserung der Luftpumpe durch ein neuerfundenes Ventil. Ol. Nenzelius, Auszug 21jähriger Bemerkungen über die Menge der Luftgewässer in Lund. J. Hollsten, vom Rennthiere. A. J. Hagström, bemerkt eine ungewöhnliche Stellung des Sterns in beyden Augen an einem Manne; O. Acrel, fügt eine Anmerkung hinzu. G. Meyer, vortheilhafte Einrichtung der Feuersprützen. J. S. Plantin, von Ausmessung der Weinfässer und Kugeln, nebst Maaßen für schwedische Gefäße. A. Lexell, berichtiget die geographische Länge einiger schwedischen Oerter.

Drittes Quartal. C. W Scheele, Fortsetzung vom Braunsteine; T. Bergman, Zulage hierüber; G. v. Engström, fernere Anmerkungen von der Magnesia. S. Rinman, beschreibt eine neue Art spathförmigen Braunsteins, aus Klapperuds Eisengruben, im Fresko-Kirchspiele und Dalsland. N. Schenmark, bestimmt die geographische Lage der merkwürdigsten Oerter an der Seeküste von Schonen, Halland und Bohus-Län. P. A. Gadd, von der Cicuta, und wie solche aus den Wiesen zu vertreiben sey. J. C. Georgii, lehrt den Citronensaft durch Kälte zu concentriren und aufzubewahren. P. Holmberger, vom Nutzen verschiedener schwedischen wildwachsenden Gewächse in der Haushaltung. Pehr Wargentin, von der Zunahme der Volksmenge im Carlstads-Stift, seit 1721. J. L. Odhelius, Bemerkungen von der Lepra.

Viertes Quartal. G. v. Engström, von der Zubereitung des Alauns. L. Montin, Erica retorta, ein neues Pflanzengeschlecht vom Vorgebirge der guten Hoffnung. S. Rinman, fernere Versuche mit Hebarmen von Gußeisen. A. Planman, erklärt die Formeln, deren er sich zur Berechnung der Parallaxe im vorigen bedient hatte.

P. F. Pringenstierna, von der Vermehrung der Bienen in Körben m. m. C. B. Skytte, Versuch aus Erdäpfeln gutes Mehl zu machen. B. Berndtson, zeigt, wie man durch Frost aus Erdäpfeln Mehl und Graupen erhalten kann. Joh. L. Odhelius, hat natürlich crystallisirten Zucker in den Nectariis der Balsamine gefunden.

Auf das Jahr 1775.

Alex. M. v. Strussenfelt beschreibt die Art, wie Häfen und Canäle zu un ersuchen sind. T. Bergman, von künstlicher Zubereitung der Bitter-, Selzer-, Spa- und Pyrmonter-Gesundbrunnenwasser. J. Noreen, leichteste Art den Blasenstein bey Frauenspersonen zu operiren; O. Acrel, Anmerkungen dabey; R. Martins, fernere Zulage. C. P. Thunberg, beschreibt eine sonderbare Art Schwämme: *Hydnora Africana.* S. J. Plantin, lehrt abgekürzte Pyramiden zu bewahren. J. A. Grill, vom chinesischen Tutanego, oder natürlichen Zinkblume. G. v. Engström, Versuche damit.

Zweytes Quartal. A. J. Lexell, löset ein astronomisches Problem auf, und zeigt dessen Anwendung auf die Bestimmung der Cometenbahn. T. Bergman, Fortsetzung der Abhandlung von künstlichen Mineralwassern. Ax. Bergenstierna, Anmerkung der Wilkischen Wasserprobe, zu Bestimmung der specifischen Schwere fester Körper. C. W. Scheele, vom Benzoesalz. O. Strandberg, beschreibt einen merkwürdigen Strome, der sich im Hjelmar-See findet. N. Marelius, auch davon, nebst einer Charte über diesen See. Jac. Serenius, von dem sogenannten Stein- oder Riesenfelde in Westmanland. C. H. Braad, vom Sagobaum, und den daraus bereiteten Nahrungsmitteln. J. Meldercreutz, Lehrsätze von den Kegelschnitten auf ebner Fläche vorgestellt. J. L. Odhelius, von der Viehseuche in Finnland 1774, welche auch Menschen ansteckte. O. Menzelius, Auszug 21jähriger Thermometerobservationen in Lund. P. Joh Bladh, vom rothen Wasser im Weltmeere. B. Berndtson, von einer Erderschütterung. C. Bjerkander, Auszug 21jähriger Bemerkungen über die Gewitter in Scara.

Drittes

Drittes Quartal. Erik Prosperin, über den kleinsten Abstand der Cometen von der Erdbahn. G. v. Engström, vom Nutzen der Schwefelleber in der Metallurgie. P. F. Runeberg, vom Zuwachse und der Abnahme der Einwohner in Stockholm. C. Bjerkander, Abrisse und Bemerkungen über die Figuren des Reifs. Ad. Murray, von der Grotta del Cane in Neapel. C. P. Thunberg, von einem neuen Insectengeschlecht: Pnevmora. C. Bjerkander, beschreibt einige Fliegenarten, welche den Bienen schädlich sind.

Viertes Quartal. Carl W. Scheele, von der Arseniksäure. A. J. Retzius, beschreibt zwey neue Arten der Dianthera. J. C. Wilcke, Anmerkungen über die Observationen des Cap. Ekeberg von der magnetischen Inclination. C. G. Ekeberg, Observationen mit dem Inclinationscompasse auf einer Reise nach Ostindien. L. Horneman, beschreibt eine Darre, welche Hitze aus einem Schmiedeheerde erhält, und bey Dannemora 1773 erbaut wird. Ad. Murray, über le Stuffe di Sant Germano, bey dem Lago d'Agnano in Neapel. A. J. Hagström, Versuche mit dem Balsam, der sich in den Knospen des Baums Populus Balsamifera findet. A. Murray, Nachricht von einigen Versuchen des Hrn. Ingenhous mit der Platina.

Auf das Jahr 1776.

Nils Marelius, von Ausmessung bauchichter Gefäße. F. F. Plantin, beweiset ein eben dahin gehöriges Theorem. C. W. Scheele, Versuche und Anmerkungen über Kiesel, Thon und Alaun. G. v. Engström, beschreibt das weiße chinesische Metall, Pak-Fond. D. Brasselius, beschreibt Löt und Alböke, Kirchspiele auf Oeland. P. J. Hjelm, über die Volksmenge im Upsala-Stift von 1749 bis 1773. Pehr Wargentin, Anzahl der Gebornen und Verstorbenen im Upsala-Stift, für jedes der 15 Jahre von 1721 bis 1735. C. P. Thunberg, beschreibt das neue Pflanzengeschlecht: Rothmannia. J. L. Odhelius, vom Extracto Aconiti. B. Quist, von der Bearbeitung der englischen Steinkohlenflötzen. C. Bjerkander, vom Wuchse der Bäume und Kräuter auf Kinna-Kulle, nach der ungleichen Höhe und Absätzen des Berges. P. Fr. Lenngren, von zweenen

Solda-

Soldaten, welche schnell an einem kalten Fieber starben. Zuletzt folgt eine Nachricht von den Preisaufgaben der Akademie.

Zweytes Quartal. P. Ad. Gadd, vom Entstehen, der Beschaffenheit und Nutzen der Sümpfe, Heiden und Moräste in Schweden. P. Wäsström, Anmerkungen zu dem vorigen. C. G. Ekeberg, Beschreibung des Banca-Sundes in Ostindien. A. J. Retzius, Versuche mit natürlicher Pflanzensäure. J. L. Odhelius, Anmerkung von Spuhlwürmern, Ascaris Lumbricoides, mit ausgetretenen Eingeweiden. P. Kalm, vom nordamericanischen Maulbeerbaum. B. Quist, Fortsetzung der Beschreibung der englischen Steinkohlenflötze. J. Acrel, von der besten Weise Eichenholz lange vor Ritzen und Würmern zu bewahren.

Drittes Quartal. T. Bergman, fernere Anmerkungen bey der Zubereitung des Alauns. P. J. Bladh, hydrostatische Versuche über die Schwere des Meerwassers auf einer Reise von Europa nach Ostindien. J. G. Hallman, von einem durch Einimpfung der Krätze geheilten Augenfluß. J. L. Odhelius, Anmerkung bey dieser Einimpfung der Krätze. J. H. Lindquist, Aufgabe, von einem gegebenen Punkt eine gerade Linie senkrecht auf eine gegebene Parabolam Apollonianam zu ziehen. A. Faxe, Bemerkungen an einem Catalepticus. C. Lagus, beschreibt die Art, wie die Bieber in Kusamo- und Kimi-Lappmarken gefangen werden. P. Holmberger, von Gewächsen, die von Schweinen gegessen oder verworfen werden. D. M. Algren, von Bienen. B. Quist, Fortsetzung von den englischen Steinkohlenflötzen. C. P. Thunberg, Beschreibung des neuen Pflanzengeschlechts Rademachia, nach der Sexual-Methode.

Viertes Quartal. P. J. Bergius, vom Branntweinbrennen aus andern Dingen als Getreide. J. C. Wilcke, vom schwarzen Kornwurm, und dessen Vertreibung. C. Bjerkander, über die Ankunft und Abreise einiger Zugvögel, und in wie ferne man daraus auf die zukünftige Witterung schliessen könne. Ant. Sparrman, Beschreibung der Sarcophyte sanguineae, eines parasitischen Gewächses aus dem südlichen Africa. P. Osbeck, von Würmern, welche die Wurzeln des Getreides abfressen. B. Quist beschliesset die Beschreibung der englischen Steinkohlenflötze. C. M. Blom, fernere Erfahrungen von Spuhl-

Spuhlwürmern, mit ausgetretenen Eingeweiden. J. L. Odhelius; Erinnerungen hiebey. H. Nicander, von der wahren Gestalt des Wendebretes am Pfluge. P. J. Bladh, Erfahrungen von der Wärme und eigentlichen Schwere des Wassers im Alands-Haf, und in dem bottnischen Meerbusen. C. W. Scheele, Untersuchung des Blasensteins. T. Bergman, Zulage, vom Blasensteine. S. Hedin, erzählt, in welchem Alter beyde Geschlechter bey uns heirathen, und wie viele Kinder jedes Ehepaar hoffen läßt. C. B. Schytte, zeigt, daß Mehl und Graupen von Potatoes sich viel Jahre lang aufheben lassen.

Reden, welche in der königl. Akademie der Wissenschaften gehalten worden, und gedruckt sind.

Im Jahre 1774.

I. Bey Ablegung des Vorsitzes in der Akademie.

Tal, Om förmånen af ett stort Lazarett inrättande här i hufwudstaden. (Von den Vortheilen, welche die Anlegung eines großen Lazareths hier in der Hauptstadt den Einwohnern des ganzen Reichs bringen würde. Gehalten den 26. Jan. von Carsten Rönnow. Vergl. Gött. Anz. 1777. St. 44.

Om mineralogiens hinder och framsteg i senare åren. (Von Hindernissen und Fortgange der Mineralogie in den letztern Jahren.) Von Gustaf von Engström, den 4. May. Vergl. Gött. Anz. 1777. St. 121.

Om Skogs, isynnerhet Bräders besparing vid Byggnader. (Von Besparung des Holzes und der Breter bey Gebäuden.) Von Pehr Wasström, den 27. Jul.

Om Sylfrets årliga förande til China, huruvida det för Europa är nyttigt eller skadeligt. (In wie ferne es

III. *Åminnelsa-Tal*, (Gedächtnißreden.)

Ueber den Herrn Professor A. Berch; von Herrn Bengt Ferrner, d. 20. Jan.

Ueber den Bergrath Hrn. D. Heykenskiöld; von Hern. G. A. Leyonmark, d. 27. Jan.

Ueber den Probst Hrn. G. J. Hjortberg; von Hrn. A. Schönberg, d. 12. Jun.

Ueber den Major Hrn. Baron F. Palmquist; von Hrn. Fr. Mallet, d. 25. September.

Ueber den Kammerrath Hrn. Baron J. Brauner; vom Hrn. Baron S. G. Hermelin, d. 16. Octb.

W.

b) Der Königl. Akademie der schönen Künste und Wissenschaften zu Stockholm.

Ihrer ist schon vorläufig Th. II. S. 135. Erwähnung geschehen, näher bey der Forsetzung der Arbeit derselben.

c) Der königl. Societät der Wissenschaften zu Upsala.

Siehe eben daselbst. S. 136.

d) Der patriotischen Gesellschaft zu Stockholm.

Eben daselbst. S. 236. und folg.

e) Der Gesellschaft Pro Fide et Christianismo.

Von ihr vergleiche man die zweyte Nummer des fünften Hauptabschnittes.

L.

I. Gottesgelehrsamkeit.

Vom Jahre 1774.

Högström (D. P.) Missions-förrätningar i Lappmarken 1741. etc. P. H. Doct. der Gottesgel. und Probstens zu Skellefteå Missions-Verrichtungen in Lappmarken 1741 und in den folgenden Jahren) Stockh. 1774. bey Fougt. 36 Octavs. 3 Sch.

Dieß ist hier bloß der Anfang, davon bereits das Wesentliche in eben des Verf. Beschreibung von Lappland (Siehe Archiv Th. I. 6.) steht, und woraus ein bündiger Auszug in den Actis historico-ecclesiasticis B. XI. anzutreffen ist; so daß bis auf weiter eine besondere Recension entbehret werden kann.

Fresenii (D. Ioh. Ph.) Lefnads Omständigheter etc. Stockh. 1774. bey Fougt. 68 Octavs.

Eine durch die Gesellschaft P. F et C. zum Drucke beförderte Uebersetzung der Lebensumstände und erbaulichen letzten Stunden des vortrefflichen Fresenius.

Knutzen (M.) Philosophisk Bevis på Sanningen af den Christna Religionen etc. Stockh. 1774. bey Fougt. 15 B. 8. 12 Sch.

Diese schwedische Uebersetzung ist nach der dritten Auflage der bekannten Urschrift verfertiget worden. Es ist solche des verstorbenen Kn. philosophischer Beweis von der Wahrheit der christl. Rel., darin die Nothwendigkeit einer geoffenbarten Religion überhaupt, und die Wahrheit und Gewißheit der christlichen insonderheit, durch ungezweifelte Vernunftsgründe nach mathematischer Lehrart vorgetragen und vertheidiget werden. Der Uebersetzer hat sich nicht genannt. Die Urschrift ist hinlänglich für Ausländer bekannt. Die Eingebornen können sie aus Giöt-

I. Gottesgelehrsamkeit.

Vom Jahre 1774.

Högström (D. P.) Missions-förrätningar i Lappmarken 1741. etc. P. H. Doct. der Gottesgel. und Probstens zu Skellefteå Missions-Verrichtungen in Lappmarken 1741 und in den folgenden Jahren) Stockh. 1774. bey Fougt. 36 Octavs. 3 Sch.

Dieß ist hier bloß der Anfang, davon bereits das Wesentliche in eben des Verf. Beschreibung von Lappland (Siehe Archiv Th. I. 6.) steht, und woraus ein bündiger Auszug in den Actis historico-ecclesiasticis B. XI. anzutreffen ist; so daß bis auf weiter eine besondere Recension entbehret werden kann.

Fresenii (D. Ioh. Ph.) Lefnads Omständigheter etc. Stockh. 1774. bey Fougt. 68 Octavs.

Eine durch die Gesellschaft P. F. et C. zum Drucke beförderte Uebersetzung der Lebensumstände und erbaulichen letzten Stunden des vortrefflichen Fresenius.

Knutzen (M.) Philosophisk Bevis på Sanningen af den Christna Religionen etc. Stockh. 1774. bey Fougt. 15 B. 8. 12 Sch.

Diese schwedische Uebersetzung ist nach der dritten Auflage der bekannten Urschrift verfertiget worden. Es ist solche des verstorbenen Kn. philosophischer Beweis von der Wahrheit der christl. Rel., darin die Nothwendigkeit einer geoffenbarten Religion überhaupt, und die Wahrheit und Gewißheit der christlichen insonderheit, durch ungezweifelte Vernunftsgründe nach mathematischer Lehrart vorgetragen und vertheidiget werden. Der Uebersetzer hat sich nicht genannt. Die Urschrift ist hinlänglich für Ausländer bekannt. Die Eingebornen können sie aus Giöt-

wels lärda Tidn. des Jahres 1774. n. 28. kennen lernen. Jedoch haben sich solche nicht bloß mit Uebersetzungen begnüget, sondern es ist auch unter ihnen folgendes Original erschienen:

Ekmark (M. *A.*) Försök at enfaldigt och tydeligen föreställa den Christna Religionen etc. (A. E. Versuch, die christliche Religion einfältig und deutlich vorzustellen, in ihrer Uebereinstimmung mit der natürlichen, ihrer Gewißheit, Verbindung, Vorzuge, Vollständigkeit und Ausübung.) Stockh. bey Fougt. Th. I. 1774. mit der Vorr. 20 B. Th. II. 1775. 1 Alph. Th. III. 1779. 1 Alph. 19 Bog. außer einem Reg. über alle Theile, in 8. 1 Rthlr. 8 Sch.

Auf dem Titel zum ersten Theile ist noch die Anzeige: „Denen zum Dienste, welche die Vernunft gebrauchen, von „Zweifeln beschweret werden, und Ueberzeugung in der „Kenntniß des Heils verlangen, aber zu wenig wißbegierig „sind, solche in weitläuftigern oder gelehrten Schriften zu „suchen, und doch zu selbstklug, als daß sie die Kraft des „Evangelii ohne Einwendungen und Widerlegung anneh„men wollten.“ Mit dem Titel: Versuch, die christliche Religion einfältig vorzustellen u. s. w. hat es ohngefähr eben die Bewandniß, als mit der Michaelischen Bibelübersetzung für Unstudirte; denn die Abhandlung selbst und die ihr aus französischen, lateinischen und andern Schriftstellern beygefügten Citationen erfordern schon einen der Sache einigermaßen kundigen Leser. Um sich von dem ganzen Werke einige allgemeine Uebersicht zu verschaffen, soll hier der Inhalt desselben voranstehen. Einleitung von der Religion überhaupt S. 1—48. Erstes Hauptstück der christlichen Religion, von der heiligen Schrift. S. 48 — E. des ersten Th. — Zweytes Hauptst. von dem dreyeinigen Gotte S. 1—82. Drittes Hauptst. von der Schöpfung der Welt nebst einem Anhange von den Engeln — S. 128. Viertes Hauptst. von der Vorsehung Gottes bis S. 194. Fünftes Hauptst. von der Vollkommenheit, dem Falle und sündlichen Verderben des Menschen — S. 314. Sechstes Hauptst. von der Unmöglichkeit des gefallenen Menschen,

schen, sich selbst zu erlösen, bis zu Ende des ganzen Th. — Der dritte hat noch die besondere Ueberschrift: Gottes seligmachende Gnade für die Sünder. Kap. I. Von unserm Herrn und Heilande Jesu Christo: wie er uns nach Gottes ewigem Rathe zu einem Heilande und Seligmacher gegeben worden; wie erhaben und zuverläßig er in seiner Person ist, vollkommen in seinen Aemtern, und tröstlich in seinen verschiedenen Ständen, bis S. 171. K. II. von Gottes gnädigem Willen, durch die Wirkung des heil. Geistes alle Menschen in den wirklichen Genuß der Seligkeit, die Christus uns erworben hat, zu versetzen, bis S. 221. K. III. Von den verschiedenen Mitteln, deren sich die Weisheit Gottes bedienet, uns durch J. C. zur ewigen Seligkeit zu führen; wobey theils von den Gnadenmitteln, theils dem Worte Gottes im Allgemeinen, theils insonderheit von dem Gesetze, dem Evangelio, der Taufe und dem Abendmale gehandelt wird, bis S. 397. K. IV Von den Gnadenwirkungen, durch welche der gefallene Mensch zuerst in eine seligmachende Gemeinschaft mit seinem Erlöser kömmt: nämlich der Erweckung, der Berufung, der Erleuchtung, der Wiedergeburt, Bekehrung und Besserung in Buße und Glauben, bis S. 503. K. V. Von des Menschen Rechtfertigung und mehrern Vortheilen, die er als ein Erstling der ewigen Seligkeit schon hier auf Erden erhalten kann. Nach betrachteter Rechtfertigung wird gezeiget, wie der Gerechtfertigte in Friede und Vereinigung mit Gott lebet, und seiner einwohnenden Gnade genießt, auch ein Kind und Anbether Gottes ist, bis S. 557. K. VI. Von des Menschen Heiligung, Erneuerung und dem übrigen, was dazu dienet, seinen Gnadenstand zu bewahren, zu beweisen und zu vervollkommen, bis S. 591. K. VII. Wie Menschen sich selbst das ewige Verderben zuziehen, bis S. 604. K. VIII. Wie die Seligkeit der Gerechtfertigten und die Verdammung der verhärteten Sünder im Tode, Auferstehung, Gerichte und der Ewigkeit vollendet wird, bis E. In dem ersten Theile sind folgende Schriftsteller entweder wörtlich angezogen, oder doch zum Nachlesen vorgeschlagen worden: Abbadie, Jaquelot, Burnet, Formey, Turretin, Ditton, Grotius, Mornai, Houtteville, Cyprian, Haller, Pontoppidan, Knutzen, Leß, Serenius, Bälter u. s. w. Daß Nösselts vorzüglich schönes Werk von der Wahrheit der christlichen Religion nicht angemerket worden, hat den Recensenten ge-

wundert. In den Lehrpunkten hat sich der Verf. genau an den hergebrachten Lehrbegriff gehalten, und denselben fast stets mit biblischen Stellen ausgedrückt, die man so angehäufet findet, daß einem der Argwohn nicht unbillig beykommen muß: ob sie auch wohl das alles beweisen, was sie beweisen sollen. Es ist wohl immer besser und auch zur Ersparung der Mühe, um Ueberzeugung zu verschaffen, leichter, wenige, aber recht treffende Stellen anzuführen. Da in Schweden noch wenige Werke dieser Art vorhanden sind: so ist dieses allerdings ganz vortheilhaft und nützlich; und zu wünschen, daß es fleißig gelesen werden möge.

Ordsakerna til Förderfvet i Christenheten. (Ursachen des Verderbens in der Christenheit.) Stockh. 1774. bey Fougt. 7 Oktavb. 4 Sch. 8 rst.

Die Societät Pro F. et C. hat diesen Tractat drucken lassen, wovon der Rec. nicht ausmachen kann, in wie ferne er mit des Osterwalds Traite sur les sources de la corruption übereinstimmt oder nicht, weil er diesen so eben nicht bey der Hand hat. In der angezeigten Abh. wird vorausgesetzt, daß der Grund solches Verderbens in dem angebornen und auf mancherley Weise vermehrten Bösen des Menschen gesuchet werden müsse (§. 1—4.). Die verschiedenen Arten des Verderbens würden sowohl inner-, als auch außerhalb dem Menschen gefunden. Zu jenen gehörten eine große Unkunde in Religionssachen; den Gründen, worauf die Seligkeit beruhete; den göttlichen Wahrheiten, wodurch das Verderben unterdrücket werden könnte; der eigentlichen und häßlichen Beschaffenheit unsers Verderbens und der Natur und Nothwendigkeit einer wahren Heiligung (§. 5—11.). Die meisten hätten nur eine buchstäbliche Erkenntniß von geistlichen Dingen; viele falsche Begriffe über manche Religionslehren, z. E. Gottes Gerechtigkeit, die Erlösung durch Jesum u. s. w.; viele Vorurtheile in den Glaubenslehren, dem christlichen Lebenswandel, dem äußern Gottesdienste, der rechten Beurtheilung der Schwachheitssünden; sie misbrauchten die Vernunft (§. 12—25.). Dazu kämen noch die itzige allgemeine Lebensart nicht allein sowohl bey denen, die sich mit weltlichen Dingen beschäftigen, den Vornehmen, Geringen, Reichen, Armen, als auch solchen, die ein freyes und müßiges Leben

führ-

führen; die unverantwortliche Entschuldigung der Sünde und die allgemeine Gewohnheit zu sündigen; Menschenfurcht und Menschengefälligkeit; ungegründete Einbildung einer vorgegangenen Bekehrung und eigenen Gerechtigkeit, und die muthwillige Unterdrückung der Gnade (§. 26—36.). Außerhalb dem Menschen fehlete es auch nicht an Unterhaltungen des Verderbens. Satan in seinen Wirkungen; schlechte Kinderzucht; elende Unterweisung der jüngern durch Katechisationen und der erwachsenen durch Predigten; ungetreuer Lehrer Amtsverwaltung und ärgerliches Leben; unverantwortliche Versäumung des Gebrauchs der Gnadenmittel; die Menge böser Exempel; vertrauter Umgang mit der Welt und den Gottlosen; verführerische Bücher; gottlose Sprüchwörter; Entehrung und Verachtung wahrer Christen; verfallene Kirchenzucht und dergl. werden als Hauptquellen dieser Gattung des Verderbens angeführt und durchgegangen (§. 37—53.). Wenn man die im vorigen Jahre recensirten Kraftman Tankar und anderer Schriften hiermit vergleicht; So wird man mit Vergnügen wahrnehmen, daß es Gott Lob! auch in Schweden nicht an Schriftstellern fehle, die sich dem Verderben und dem Verfalle des Christenthums entgegensetzen, und die gute Sache aufrecht zu erhalten suchen. So viel man erfahren hat, so ist der Herr D. Axelson der Verf. dieser Schrift.

Tal hållit af en Svensk Biskop etc. (Eines schwedischen Bischofs Rede an seine Stiftsgeistlichkeit bey dem Schlusse einer Synode.) Stockh. 1774. Jougt. 2 B. in 8. 2 Sch.

Das Verderben in der Christenheit ist offenbar groß. Manches wird dabey dem kirchlichen Stande zur Last gelegt. Pauli Ermahnung: Hab Acht auf dich selbst und auf die Lehre, darf deshalb nie vergessen werden. Die Gnadenmittel haben wohl ihre seligmachende Kraft in sich, der Lehrer soll aber doch mit heiligem Wandel seinen Zuhörern vorgehen. Ist er darin nachläßig: so ist für seine Gemeinde nicht viel zu erwarten. Diese soll zu einer rechten Kenntniß des Christenthums angeführet werden. Dazu wird ein tauglicher öffentlicher Unterricht erfodert, häuslicher lehrreicher Umgang, eigene Geistes-Inbrunst, viel Fleiß:

auch die wirklichen Religionsfeinde darf man nicht hintan ansetzen.

Anmärkningar vid tvänne nyligen utkomne Skrifter etc. (Anmerkungen über zwo neulich herausgekommene Schriften, nämlich: Unsere ewige Gnadenwahl in Jesu Christo; und die apostolische Predigt für Priester.) Stockh. 1774. bey Fougt. 6½ B. 8. 6 Sch.

Der anonymische Verf. eignet die beyden angezeigten Schriften dem berüchtigten D. Ruthström zu und zeiget denn in seinen Anmerkungen, wie zum Theile irrig, zum Theile boshaft solcher darin gehandelt habe. Es wird beydes für Leser, die unbefangen sind, bis zur Ueberzeugung deutlich gemacht. Mehreres kann man davon in Gjörwels lärda Tidn. 1775. n. 47. lesen.

Gagneri (S.) Erinringar etc.

Sind schon im 2ten Th. des Archivs S. 145 angezeiget worden.

Samling af Exempel på sådana själar etc. Stockh. 1774. bey Nordstr. 1½ Octavb.

Von dieser Sammlung Exempel solcher Seelen, welche sich zu dem Glauben an den Gekreuzigten bringen lassen, ist dieß der erste Theil, der aus dem Dänischen und solcher aus dem Deutschen übersetzet worden. Es sind drey Gräfinnen von Schwarzburg: Sophia Juliana, Lud. Aemilia Elis., und Christiana Magdalena.

Vetenskaperne på Golgatha etc. Gothenb. 1774. ein Octavb. 1 Sch.

Der Herr D. und Domprobst Ekebom daselbst hat folgendes auf der Rückseite des Titels angemerket: „Diese „kleine Betrachtung, wie die Wissenschaften, (selbst die „Artillerie u. s. w.) auf Golgatha zusammen kommen, und „unter Jesu Kreuze anbethen, die als ein Traum vorgestel„let, und nach dem deutschen Originale in mehrere Spra„chen übersetzet worden, stimmeten mit der dänischen Ueber„setzung

„setzung genau überein. Der Herr gebe uns Gnade, alle „unsere Wissenschaften zu heiligen!“ Das letzte wünschet der Rec. aufrichtig, muß aber ein leider! zu dem deutschen Originale und allen Uebersetzungen hinzufügen, weil er jenen Traum ganz ungeschickt findet, dadurch die Heiligung der menschlichen Wissenschaften zu befördern und der Urschrift mit allen Uebersetzungen keine andere Inschrift setzen kann, als Hussens Ausruf: O sancta simplicitas! O wie sehr ist es zu wünschen, daß die Andachtsschriften einmal aufhören mögen, dem Aberglauben, der falsch verstandenen Frömmigkeit und der Religionsspötterey Nahrung zu geben!

Utkast til en Historia om Svenska Bibel-öfversätningaar. (Entwurf zu einer Geschichte der Schwedischen Bibel-Uebersetzungen.) Stockh. 1774. bey Fougt. 9 B. in 8.

In der Vorr. zeiget der Verf., der an den ersten Buchstaben S. L leicht kenntlich und Niemand anders, als der durch so manche in der schwedischen Geschichte herausgekommene Schriften rühmlichst bekannte Samuel Lönbom ist, die Quellen an, woraus er geschöpfet hat. In folgenden Kapp. hat er seinen Gegenstand abgehandelt: K. I. Von des Ulphilas Gothischer Uebersetzung, mit kurzem Berichte des bekanntlich zu Upsal verwahreten codicis Argentei. K. II. Von der heiligen Birgitte und anderer Bibel-Uebersetzungen auf Schwedisch vor der Reformation. K. III. Uebersetzungen auf Schwedisch zur Zeit der Glaubensreinigung. K. IV. Von des Laur. Andreas Uebersetzung des N. Testaments. K. V. Von der Uebersetzung der ganzen Bibel unter Gustafs I Regierung. K. VI. König Karls XI Fürsorge, die schwedische Bibelübersetzung zu verbessern. K. VII. König Gustaf Adolphs Bibelauflage. K. VIII. Verschiedene Abdrücke davon. K. IX. König Karls XI Fürsorge für die schwedische Bibelübersetzung. K. X. König Karls XII Bibelauflage. K. XI. Abdrücke solcher Kirchenbibel. K. XII. Von dem Gezelianischen Bibelwerke. K. XIII. Von andern in Schweden ausgegebenen zum Bibelstudium gehörigen Schriften. K. XIV. Vorbereitungen zur weitern Verbesserung der schwedischen Bibelübersetzung. K. XV. Von den unter des Königs Adolph Friedrich Regierung getroffenen

Verfügungen, die schwedische Bibelversion zu verbessern. K. XVI. Eben dergleichen unter Gustafs III Regierung. Hier wird in einer bündigen Kürze viel zweckmäßiges und das Hauptsächlichste gesagt, und es würden Proben davon gegeben werden, wofern nicht in Gjörwels lärda Tidn. 1775. n. 15. 22. 34. 52. eine weitläuftigere Recension stände, und in Schinmeiers Geschichte der schwedischen Bibelübersetzung dieß alles ausführlicher vorgetragen worden; obgleich der hier angezeigte Entwurf doch seinen Werth behält, besonders wenn er in einer neuen Auflage etwas erweitert und an den nöthigen Orten berichtiget würde.

Prof. öfversättning af then Hel. Skrift. Stockh. 1774. bey Pfeifer. 13 Sch. 4 rst.

Dieß erste Stück der Probe-Uebersetzung hielte das erste B. Mose, das Ev. Matth. und den Brief Pauli an die Römer in sich. Man vergl. hierbey dieß Archiv Th. II. S. 37. Götting. Anz. 1776. St. 49. Gjörw. lärda Tidn. 1776. n. 27. 1778. n. 24.

Svebilii (O.) enfaldig Förkl. öfver Lutheri lilla Kateches etc. (O. S. einfältige Erklärung des kleinen Katechismus Luthers in Frage und Antwort.) Stockh. 1774. bey Fougt. 4 Sch. mit Kupf.

Der Ausgaben des Katechismus wird zwar in diesem Archive keine Erwähnung geschehen, es sey denn, daß dabey etwas außerordentliches zu bemerken wäre; allein bey der Ausgabe dieses Katechismus des ehemaligen Erzbischofs O. S. muß angezeiget werden, daß der König d. 15. Sept. 1773 verordnet, daß er bis weiter in ganz Schweden bey dem öffentlichen katechetischen Unterrichte zum Grunde gelegt werden sollte, und nur d. 22. Dec. eben desselben Jahres erlaubte, daß in gewissen finnischen Districten bey den Verhören älterer Personen Joh. Gezelii Katechismus, woran sie gewohnet wären, beybehalten werden könnte, aber die Jugend überall dazu angeführet werden sollte.

Psalmboken, den Svenska. Stockh. 1774. bey Stolpe. 4to. 1 Rthlr. 16 Sch.

Das

Das ist das schwedische mit Noten über die Melodien versehene Gesangbuch.

Anmärkningar öfver Prosten Ol. Genberg Visitations-Act. Stockh. 1774. 8. bey Hesselb. 7 B.

Der hier benannte Probst O. G. hatte seine angestellte kirchliche Untersuchung durch den Druck bekannt gemacht. Solcher Visitationsact wird hier von einem Gegner Stück für Stück durchgenommen, und das Betragen des Probstes bey der Gelegenheit durch eine erstaunliche Menge von Allegaten aus der heil. Schrift und aus vielen Büchern gemissbilliget.

Nya Testamentet på Finska. Stockh. 1774. 8. bey Carlb. 16 Sch.

Von diesem N. T. in finnischer Sprache, vergl. man das Archiv Th. I. S. 279.

Godenii (Dan.) Barnafrågor på Finska. Stockh. 1774. 8. bey Carlb. 1 Sch. 4 rst.

Des D. G. Kinderfragen in finnischer Sprache.

Fresenii (D. Ioh. Ph.) Communion-Bock (in finnischer Sprache). Stockh. 1774. bey Carlb. beynahe ein Alph. in 8. 13 Sch. 4 rst.

Diese Uebersetzung ist sehr wohl gerathen, da der Uebersetzer And. Elyfoth der deutschen und seiner Muttersprache sehr gut Meister ist.

Millers (D. Ioh. P.) Biblische Historien (in finnischer Sprache.) Stockh. 1774. bey Holmerus.

Diese Uebersetzung ist durch M. Zach. Cygnäus auf eine recht nützliche Weise veranstaltet und unter dem Texte, wie in Hübners bibl. Historien, von dem königl. Translator Herrn Lind mit Fragen versehen worden. Dieß ist die erste biblische Historie in dieser Sprache.

Pontop-

Pontoppidan (E.) önde Ordspråk, som etc. (Böse Sprüchwörter welche gute Sitten verderben.) Ups. 1774. 6 Octavb. 6 Sch.

Der anonymische Uebersetzer des dänischen Originals will nicht gerne etwas von des Verfassers Schriften verloren gehen lassen und merket an, daß die Schweden den Dänen in dieser Unart nichts nachgäben. Jene hätten zwar schon ein Werk in dieser Art: Grubbs Penu prouerbiale; allein dadurch würde P. Arbeit gar nicht überflüßig. Dieser hatte solche böse Sprüchwörter in zwey Kapp. geliefert, theils solche die eigentlich und am meisten wider die Wahrheit, theils solche, die wider die Gottseligkeit streiten. Der Uebersetzer füget einen Anhang hinzu, z. E. „n. 2. Der ist „gut, der nie böse war; n. 8. Der sich bey diesem oder jenem Amte nähren will, muß das Gewissen an den Nagel „hängen; n. 27. Ich kann wohl selig werden, ob ich gleich „nicht unter den Heiligen bin." Da diese Sprüchwörter eigentlich für die Ungelehrten bestimmt sind; so ist es auch widrig, verschiedenes Französisches und Lateinisches darin zu finden, welches ihnen unverständlich ist und folglich in dergleichen Schriften gar nicht gefunden werden sollte.

Guldbergs (Ove) Bref. etc. Stockh. 1774. bey Pfeifer. 1 Alph. in 8. 16 Sch.

Die Briefe dieses großen dänischen Staatsmanns, welche die wichtigen Wahrheiten in sich enthalten, die ein kräftiges Gegengift wider die schädliche Freydenkerey abgeben, mit des D. Rosenst. Goiske Vorrede, erschienen hier aus dem Dänischen in das Schwedische übersetzet. Sie sind ihres Verfassers würdig und bedürfen keiner Anpreisung. Man findet ihrer gebührend gedacht in Gjörwells lärda Tidn. 1774. n. 48.

Langhansens (Chr.) 46 Passions-Betraktelser för Barn etc. Upsal 1774. 10 B. in 12. 9 Sch. 4 rst.

Diese Passionsbetrachtungen des sel. Langhansen für Kinder und Einfältige werden in der Approbation des upsalischen Consistorii sehr anempfohlen. Im Jahre 1771 erschien die

die dritte, und, wie der Titel saget, verbesserte Auflage für 10 Sch.

Möllers (M. Ioh.) Kort Begrep af gamla och nya Testamentets Kyrko-Historia etc. Strengnäs, 1774. außer Vorrede und Reg. 483 S. in 8. 24 Sch.

Der Verfasser, Pastor zu Wästerhaninge, ist einer der fleißigsten Schriftsteller unter den Landpredigern in Schweden. Er gab, doch ohne seinen Namen zu nennen, im J. 1766 zu Stockh. bey Carlb. Tankar om Syndafallet etc. Gedanken vom Sündenfalle und dessen Folgen, auf 48 Octavs. heraus; im Jahre 1773 den Sammandrag etc. (vergl. Archiv Th. II. S. 154.); nun diesen kurzen Begriff der Kirchengeschichte des A. und N. T., benebst einem Entwurfe der Gelehrsamkeitsgeschichte in einem Beyhange zu jedem Zeitalter; und im folgenden wird seiner noch oft erwähnet werden. Der hier angezeigte Begriff ist das einzige Werk, welches Schweden in dieser Art hat. Die Geschichte des alten Test. ist in zwo Hauptabtheilungen vorgetragen, davon die erste bis auf die Gesetzgebung auf Sinai, die zweyte bis auf Christi Geburt geht; die des N. T. richtet sich nach den Jahrhunderten. Ausführlicher ist die diese Schrift in Gjörwells lärda Tidn. 1776. n. 62. und in Tidningar för Svenska Bokhandeln 1784. n. 26. angezeiget worden.

Ubers (Chr. Em.) Guds slagtade Lamb etc. Stockh. 1774. bey Lange. 8. 8 Sch.

Uebersetzung der ulberschen Schrift: Gottes geschlachtetes Lamm u. s. w.

År 1774. den 20. Oct., eller 3dje Prestamöts-dagen etc. blef etc. följande afhandladt: Götheborg, bey Smitt 3½ Quartb.

Dieß ist der Synodalbericht von Gothenburg in Befolgung dessen, was das schwedische Kirchengesetz darüber vorgeschrieben hat. (Siehe Archiv Th. II. S. 213. §. 7.) Es wird dergleichen nicht in allen Bisthümern, auch nicht über alle Synodalschlüsse gedruckt. Nach §. 1. wird beschlossen, daß auch die Synodalpredigten gedrucket werden

sollten.

sollten. §. 2. wird die Zeit, die Synoden zu halten, für die Zukunft vom Junius auf einen Herbstmonat verlegt. §. 3. handelt von der Verbesserung der Gymnasii- und Schulanstalten in dem dortigen Stifte, und §. 4. von der Verbesserung des Consistorii-Archivs, der Gymnasien-Bibliothek, wozu unter andern die Anschaffung des Kennikottschen Bibelwerks gehöret, der Abdruck des Katalogus derselben u. s. w. Die folgenden §§. betreffen die Kirchenvisitationen, Bibelcommissionen, Prediger-Wittwenkasse, Zustand der Geistlichkeit, Confirmation der Jugend, Ausführung des königl. Circulärs vom 24sten August 1772 für die Beförderung der Gottesfurcht und guten Sitten, die Ansetzung der folgenden Synode und der dabey officiirenden Personen u. s. w.

Du Moulins (P.) Om Själens Fried. Stockh. 1774. 8. 24 Sch.

Dieser bekannte D. M. Tractat vom Frieden der Seele ist ein bloßer Abdruck der Ausgabe von 1745.

Frisch (Ah.) Christeliga Själs Morgon etc. Signaelser. Stockh. 1774. bey Nordstr. 16.

Sind des F. Morgen-, Abend- u. s. w. Gebete.

Schowers (I.) 30 Christel. Betrakt. (Des S. aus dem Engl. übersetzte christl. Betrachtungen über Zeit und Ewigkeit, benebst geistlichen Betrachtungen über verschiedene Gegenstände.) Upsal. 1774. 8. 9 Sch. 4 rst.

Bambamii (M. Hartu.) Råd och Tröst emot Döden. (B. Rath und Trost wider den Tod.) West. 1774. 8. 10 Sch. 8 rst.

Soilanders (P.) Frågor och Svar etc. (S. Fragen und Antworten zur Erläuterung der Swebeliussischen Erklärung über Luthers kleinen Katechismus.) Upsal. 1774. 8. 8 Sch.

Das war also eine Erklärung zu einer Erklärung.

Prae-

Praetorii (*S. D.*) de Trognas andeliga Skatt-Kammare. (P. geistliche Schatzkammer der Gläubigen.) Stockh. 1774. 8. 2 Theile. 32 Sch.

Hubner (*I.*) Histoires sacrées du V. et du N. T. West. 1774. 8. 13 Sch. 4 rst.

Diese ins Franz. übersetzte Hübnersche Historien wurden auch 1778 eben daselbst wieder aufgelegt.

Predigten.

Doddridge (*D. Ph.*) Betraktelser öfver Jesu Magt och Nåd etc. (P. D. Betrachtungen über Jesu Macht und Gnade, die Menschen selig zu machen.) Westerås. 1774. bey Horn. 11 B. in 8. 8 Sch.

Der Uebersetzer hat sich nicht genannt. Auf dem Titel wird angemerket, diese Betrachtungen wären ihrer Vortrefflichkeit halber zuerst in das Dänische und hernach in das Schwedische übersetzet worden. Niemand wird wohl die Recensenten verdammen, die unmittelbaren und noch weniger die mittelbaren Uebersetzungen zu prüfen und sie mit den Urschriften zu vergleichen. Des rechtschaffenen D. Betrachtungen kamen in engl. Sprache 1735 heraus und sind auch, wo der Recensent sich nicht irret, in das Deutsche und Holländische übersetzet worden. Der Predigten sind sieben. Die ersten fünf sind über Ebr. 7, 25; die beyden letzten über Es. 40, 11. gehalten worden. Es ist bekannt, daß der sel. Mann seine Predigten durch sehr viele Abtheilungen unangenehm machte. In Gjörwels lärda Tiedn. 1774. n. 39. steht eine ausführlichere Recension.

Lüdeke (*C. W.*) *Rede vor dem Altare bey der durchs Loos vollzogenen Wahl eines neuen Pastors der Deutschen Gemeine.* Stockh. 1774. bey Fougt. 1 Octavb.

Diese Rede schärfet das noch genauer ein, mit Anwendung auf die vorseyende Feyerlichkeit, was in der Luttemanschen Predigt (siehe Archiv Th. II. S. 150.) war abgehandelt worden.

Lüdeke (C. W.) Gleichniss Jesu von dem Pharisä und Zöllner, als ein vortrefflicher Unterricht f Lehrer und Zuhörer betrachtet. Stockh. b Fougt. 1774. 18 Octavs.

In der Predigt, wobey die Feyerlichkeit der Einfü rung des Herrn D. Schinmeier zum zweyten Pastor der deutschen Gemeine hauptsächlich berühret ward, w den im ersten Abschn. folgende Vorschriften für Lehrer a gegeben. 1) Sie müssen ihre Zuhörer nach ihrer verschied nen Beschaffenheit unterrichten; 2) den Pharisäischgesinn ten ihre eingebildete Gerechtigkeit zu benehmen suchen; die Sünder zur christlichen Buße aufwecken, und 4) d um ihr Heil bekümmerten Seelen zu der vor Gott geltend Gerechtigkeit führen. Im zweyten aber folgende für d Zuhörer: 1) solche nützen die Gelegenheiten, wo sie zur E kenntniß und Besserung ihres Seelenzustandes komm können; 2) sie lassen sich durch keine eingebildete Gerechti keit verblenden; 3) verhärten ihr Herz nicht in der Got losigkeit, und 4) suchen in der rechten und unveränderlich Ordnung der Buße und des Glaubens die Rechtfertigun vor Gott. — Sowohl jene Rede, als auch die Predig sind nicht zum Verkaufe, sondern bloß auf Verlangen u Kosten einiger Gemeindeglieder gedrucket worden.

Schinmeier (D. Joh. Ad.) Antritts-Predigt in Sto holm am 12. Sonnt. nach Trin. Stockh. 1774 bey Lange. $2\frac{1}{2}$ B. 2 Sch.

Der Verfasser redet darin von der großen Absic des christlichen Lehramtes. Er entdecket eine doppelt theils die heilsamsten Erkenntnisse unter den Menschen aus zubreiten; theils die Gemüther zur Frömmigkeit und Tu gend zu bilden. Dieß wird auf die Feyerlichkeit sehr drin gend und rührend angewandt.

Filenius (P.) Tal vid Prins Carls etc. Stockh 1774. bey Lange. $1\frac{1}{2}$ B. gr. 4. 1 Sch. 6 rst.

Das ist die Altarsrede des Bischofes von Linköpin P. F. bey der Vermählung des Herzogs Karl mit der Ho stein-Gottorpschen Prinzessinn Hedwig Elis. Charlott

P

Ps. 86, 5. ist gewissermaßen der Text, das Cärimonielle aber nimmt den meisten Platz weg.

Bergii (I. G.) en Evangelisk Predikares Verk etc. Nortk. 1774. Zweyter Theil — wird mit den folgenden Theilen auf einmal recensirt werden. — Eben so:

Bälters (S.) Samling af hel. Tal. Erster Theil. Stockh. 1774. 8. bey Hesselb. 28 Sch.

Less (G.) Pred. om et flitigare begående af den hel. Nattvarden. Stockh. 1774. 4. 2 Sch.

L. Pr. vom fleißigen Gebrauche des heiligen Abendmahls.

[illegible] (Ion.) Pred. på 1sta Bönedagen 1774. Ups. 1774. 4. 2 Sch.

M. Pr. auf dem ersten Bethtage: Der Wunsch des Heilandes Israels nach der Menschen Seligkeit.

[illegible]ström (P. P.) En rätt Menninskjo-vän etc. Stockh. 1774. 1½ Quartb. 1½ Sch.

[illegible] Pred. Ein rechter Menschenfreund nach seinen vornehmsten Eigenschaften betrachtet.

[illegible] (M. P.) Högm. Pred. på 2. Adv. Sönd. Stockh. 1774. 4. 3 Sch. 4 rst.

In dieser Pr. werden die Kennzeichen dieser Zeit abgehandelt.

Vom Jahre 1775.

Tankar om Menniskors sista stunder etc. (Gedanken über der Menschen letzte Stunden und ihre rechte Beschaffenheit und Prüfung, die besten, sichersten und erbaulichsten Beyspiele für einen wahrhaften evangelischen, mit einem christlichen Leben ver-

bundenen Glauben zu erhalten.) Pro Fide et Ch[illegible]
Stockh. bey Jougt. 1775. 8. 5 B. 4 Sch.

Je mehr die Beurtheilung der letzten Stunden d[illegible] Menschen durch Ruhm oder Tadel derselben schlüpfrig, da[illegible] Betragen der Bekannten und besonders der Prediger dabe[illegible] zärtlich, der Unfug der selbst durch den Druck dem A[illegible] meinen mitgetheilten Exempel dieser Art aber gefährlich is[illegible] desto mehr verdient der ungenannte Verfasser dieser Schri[illegible] lauten Dank, daß er in einer so wichtigen Sache seine G[illegible] danken öffentlich mitgetheilet hat. Er gehöret zwar zu d[illegible] nen, welche die Bekehrungen in den Todesstunden ziemli[illegible] einschränken, daher auch die Censur des stockh. Consist[illegible] riums bey der Billigung dieser Gedanken ausdrücklich vo[illegible] schreibt, daß einige, solche hie und da mildernde Anme[illegible] kungen unter dem Texte, wie es auch geschehen ist, m[illegible] abgedrucket würden: inzwischen ist es vielleicht für d[illegible] Gesunden rathsamer, in diesem Stücke lieber zu streng als zu schlaff belehret zu werden. Die Frage, welche [illegible] also sich aufzulösen vorgenommen hat, ist diese: (S. [illegible] „Wie und auf welche Art und Weise das menschliche G[illegible] „schlecht überhaupt, und die christliche Kirche insonderhei[illegible] „den besten und sichersten Nutzen von der Bekanntmachu[illegible] „solcher letzten Stunden ziehen könnte, und wie sie eigentli[illegible] „beschaffen seyn müßten, wenn der gesuchte Endzweck, d[illegible] „Erbauung und das Glück der Menschen, am ersten err[illegible] „chet werden könnte?“ Man kann sich ohngefähr vorste[illegible] len, wie die letzten Stunden der Missethäter, der offenb[illegible] ren und nun dem Anscheine nach sich bekehrenden Sünde[illegible] angesehen, und die unvorsichtigen bald Seligpreisunge[illegible] bald Verdammungen, doch hauptsächlich jene, berichtig[illegible] werden. Er will nur die letzten Stunden derjenigen b[illegible] kannt gemacht wissen (S. 59.), „welche in einem rechtscha[illegible] „fenen, geprüften und unbefleckten Wandel die große Kra[illegible] „und Wirkung der evangelischen Lehre an den Tag geleg[illegible] „und insonderheit Gelegenheit gehabt oder auch vermittel[illegible] „eines reinen und ruhmwürdigen Eifers sich ein weites Fe[illegible] „geöffnet haben, der Welt ein großes und lehrreiches Beysp[illegible] „und Vorbild von Gottesfurcht, wahrem Glauben und christ[illegible] „Leben zu geben, welches sie mit einem erbaulichen und rühm[illegible] „lichen Tode besiegelten.“ Für das thätige Christenthu[illegible] sowohl, als die Pastoralklugheit, kommen hier sehr heils[illegible]

ne Anmerkungen vor, und er bestätiget hie und da seine Aeußerungen mit angesehenen Zeugnissen. Der Recensent erwartete eine Anzeige derer gedruckten letzten Stunden, die dem Verfasser entweder lobenswürdig oder tadelswerth nach seinen vorgetragenen Grundsätzen schienen; allein das ist nicht geschehen und so will sie auch der Recensent nicht anzeigen; sondern wünschet nur, daß diese kleine Schrift gelesen, und zum Besten der Ausländer, welche über diesen Gegenstand noch nichts haben, in ihrer Sprache übersetzet werden möge.

Guds Lof af Barnas och Spenä-Barnas mun etc. (Lob Gottes aus dem Munde der Kinder und Säuglinge ꝛc.) Stockh. 1775. 1½ Octavb. bey Fougt. 1 Sch. 6 rst.

Dieß ist das vierte Stück dieser durch die Soc. P. F. et C. herausgegebenen Sammlung; dessen schon Th. II. S. 146. des Archivs Erwähnung geschehen. Die beynahe so weitläuftige Vorrede, als die Geschichte selbst, suchet die Wahrheit der letzten, einige Aufklärung des darin vorkommenden Außerordentlichen und eine Anwendung derselben bey Aeltern und Kindern darzustellen.

Pontoppidans (E.) Tros-Spegel. (Glaubensspiegel, in finnischer Sprache.) Stockh. bey Carlb. 1774. 8. 12 Sch.

Axelsson (D. Andr.) Guds Råd och Werk etc. (A. A. Doct. der Gottesgel., P. zu Munktorp und Probstes, Gottes Rath und Weisheit in seiner Regierung über das menschliche Geschlecht, in einigen Fällen durch Beweise und Beyspiele betrachtet.) Stockh. 1775. bey Fougt. 4to. 2 Alph. 4 B. Text, und 2 B. Titel, Vorr. und Regist. über die Kap. und §§. 42 Sch. 8 rst.

Dieß herrliche Werk, welches seinen Verfasser unsterblich macht und fähig ist, über den abgehandelten Gegenstand das nöthige Licht zur Belehrung und Beruhigung zu verbreiten, verdiente trotz vieler andern vorzüglich eine weitläuftige Anzeige, wofern nicht der

allgemeine Ruf und die ausführlichen Recensione Gjörwells lärda Tidn. 1776. n. 38. Upsala lärda 1776. n. 10 — 12. 15. 16. 19. 21. 22. und Tidr Svenska Bokh. 1784. n. 14. solches für die Eingeb ganz und gar unnütz machte; bloß für die Ausländer, denen mir nicht gewiß bekannt ist, ob sie dieß Wer länglich kennen möchten, soll eins und das andere ku sagt werden. Es wäre der Uebersetzung würdiger, viele andere aus allerley Sprachen.

In der Einleitung wird gezeiget: wie nöthig, n und angenehm es für uns sey, die Vorsehung und rung Gottes zu betrachten; wie übel diejenigen ha welche die Lehre davon bey Seite schaffen wollen, un angelegen es ist, einen rechten Begriff davon zu erla In 2 Hauptabschn. zerfällt die Abhandlung. I. Vo Regierung Gottes in ihrer ohnfehlbaren Gewißheit. che wird in 4 Kapp. dargethan. Nachdem gewisse E hier erkläret und zum Grunde gesetzt worden, folg Beweis von Gottes Regierung über die Welt im Allg nen, und wird von ihrer Schöpfung, Erhaltung, Ordn der Einrichtung der natürlichen Ursachen nach dem W ten der Menschen und der Lenkung zufälliger Ursache genommen; so wie der von Gottes Regierung üb Menschen insonderheit aus Gottes Eigenschaften, des schen Gewissen, den ungleichen Folgen der Sünde un gend, dem Bekenntnisse allerley Völker, verschieden sondern Ereignissen, der Schrift, welche er zu dem hier umständlich zu Rathe zieht und rechtfertiget, beso aus ihr angezogenen Exempeln und dem Erlösungs hergeleitet und mit Widerlegung der Einwürfe beschl wird (§. 1 — 120.). II. Von der Regierung Gottes i rer preiswürdigen Beschaffenheit in 7 Kapp. Auch hi hen einige Anmerkungen voraus, dann werden die M ten der Regierung Gottes, mit den Mitteln, jene zu chen, erwogen. Dazu werden gerechnet: des Men Verstand und Wille, das seinem Herzen eingeschriebene setz, die Bekräftigung desselben mit sichtbaren Belohnu und Bestrafungen an einzelne Personen und ganze V der eingepflanzte Trieb zum gesellschaftlichen Leben, di ziehung, die Befolgung und Ausübung der wahren gion, der öffentliche Gottesdienst, die bürgerliche R rung, die Menschen unter einander als Werkzeuge der

seh

schung, unser arbeitsames Leben und Sterblichkeit, die Engel und Wunderwerke (bis S. 230.). Die übrigen Betrachtungen, von den Auswegen, deren sich Gott, der Menschen ewiges und zeitliches Wohl zu befördern, vermittelst der Fortpflanzung, Fürsorge und Aufrechthaltung seiner Erkenntniß und Dienstes bedienet, und von den Regeln, wornach er regieret, werden mit Beantwortung der hierwider gemachten Einwürfe: daß Gott so selten seine Endzwecke bey den Menschen erreichte, nicht Wunder eben hie oder dort geschähen, er es dem Frommen übel, dem Gottlosen wohl ergehen ließe, und die christliche Religion nicht so als andere den bürgerlichen Wohlstand beförderte, und mit einigen moralischen Anmerkungen beschlossen. Das vortreffliche Werk ist so abgefaßt, daß der Ungelehrte nicht über Dunkelheit und der Gelehrte nicht über Seichtigkeit klagen wird. Unter dem Texte stehen deswegen die Hinweisungen auf die angezogenen Schriften, auch wohl hie und da Auszüge.

Inledning til den Heliga Skrifts Läsning. (Einleitung die heil. Schrift zu lesen.) Stockh. 1775. 8. bey Fougt. 2 Alph. 3 B. 1 Rthl.

Die Societät P. F. et C., welche diesen Tractat des auch anderwärts rühmlich bekannten Herrn Almquist zum Drucke befördert, zeiget in der Vorrede an, daß man in Schweden noch nichts eigentliches in diesem Fache habe. Aus 2 Hauptabtheil. besteht er. Der erste in 3. Kap. ermuntert zur Lesung der heil. Schrift aus ihrem erhabenen Urheber, und ihrer Nothwendigkeit und Nutzen, und widerlegt die dawider aufgebrachten Scheineinwürfe; der zweyte liefert die, wie es zwar heißt, kurze, aber doch wirklich in vielen Stücken ganz weitläuftige Einleitung. K. I. Die vornehmsten Eigenschaften, die bey einem Leser selbst erfodert werden. K. II. Was in Ansehung der Schrift selbst überhaupt bey ihrer Lesung in Acht genommen werden müsse; eben so K. III. der historischen Bücher überhaupt; K. IV. V. im A. und N. T. insonderheit; imgleichen bey den Lehrbüchern K. VI. VII. VIII. und endlich bey den prophetischen K. IX — XII. Für welche Gattung von Lesern diese Einleitung eigentlich dienen solle, ist etwas schwer auszumachen. Für den gemeinen Mann ist sie keinesweges, dessen Fähigkeiten übersteiget sie weit; für den Gelehrten

wohl auch nicht; der bedurfte das S. 75 vorgeschriebene Gebeth um Gnade und Geist, die heil. Schrift recht zu lesen, wohl nicht, sondern kann dergleichen aus dem Herzen thun; es müßte denn seyn, daß es ihn erinnern sollte, nicht mit ungewaschenen Händen oder profanen Gesinnungen, welches freylich der Fall bey vielen unglücklicher Weise seyn mag und wovon es überall anstößige Beyspiele genug giebt, die Bibel anzurühren. Bey allem Fleisse, den sich der Verfasser gegeben, seine Schrift nützlich zu machen, hat der Buchdrucker fast eben so vielen angewandt, ihren Gebrauch durch unglaubliche Fehler zu erschweren, welches bey so vielen Citationen äusserst unangenehm ist. Der Recensent ist von guter Hand benachrichtiget, daß die Societät, dem abzuhelfen, alles mögliche versuchet hat, aber vergebens.

Anwisning, huru man wid genomläsandet af den hel. Skrifts hist. Böcker lättast må lära den bibliska Historien. Stockh. 1775. 8. bey Fougt. Etwas über ein Alph. 16 Sch.

In dieser sogenannten: Kurzen und einfältigen Anweisung, wie man bey Durchlesung der historischen Bücher der heil. Schrift am leichtesten die biblische Geschichte lernen könne, sind die Ueberschriften der Abtheilungen folgende; Erster Zeitraum, der Patriarchen, die 144 Jahre miteingerechnet, welche von Josephs Tode bis zum Ausgange aus Aegypten verflossen; zweyter Zeitraum, welcher die Richter in sich fasset; Gerichtsgesetze, Kirchengesetze, Städte der Kinder Israel, Asien, Africa, Europa; dritter Zeitraum, worin die Könige über Gottes Volk inbegriffen sind; vierter Zeitraum, von der Theilung des israelitischen Reichs bis zum Schlusse der kanonischen Geschichte des A. T., babylonische Gefangenschaft, Vorsteher der Juden nach solcher; fünfter Zeitraum, von der apokryphischen Gesch. des A. T. bis zum Schlusse der BB. der Makkabeer; sechster Zeitraum, von jenen bis zu unsers Heilands Geburt; siebenter Zeitraum, dessen Geschichte; der achte Zeitraum merket in 3 Sätzen bloß an, daß die Geschichte der Apostel dazu gehöre. Wie dieß nun eine Anweisung rc. seyn solle, ist schwer abzusehen. Es ist kein Hübner, Miller, Rosenmüller, Seiler; sondern eher eine Art von bibl. Concordanz

wo alle die Namen, die zu einer Familie, Lande u. s. w. gehören, mit Anführung der Schriftstellen gesammelt sind. Ob Jemand Gedult haben wird, hundert und mehrere Seiten hinter einander weg bloß Namen zu lesen, das sey dahin gestellet.

Widell (P.) Con. Rect. Scholae Trin. Oereb. Oratio synodalis, ostendens, renatorum et iustificatorum bona opera nullo quidem modo esse meritoria, attamen certa ratione quam maxime necessaria etc. *Strengn.* 1775.

Das ist die bey der Synode den 21. Sept. 1773 gehaltene und nun abgedruckte Rede, welche von sich selbst in 2 Abschnitte fällt. In dem ersten wird wider die Römischkatholischen, als die hauptsächlichsten Widersacher, behauptet, daß die guten Werke der Wiedergebornen und Gerechtfertigten keinesweges verdienstlich sind, und wird sowohl ihre verwickelte Meynung widerlegt, als auch die richtige behauptet und bewiesen (S. 2 — 10.); in dem zweyten wird mit Vorsichtigkeit auseinandergesetzet, in wie ferne die guten Werke der beschriebenen Menschen sehr nothwendig sind, und solches wider ältere und neuere Gegner dargethan, und endlich mit einer schicklichen Anwendung und feyerlichen Glückwünschen beschlossen.

Försök til en i naturlig ordning inrättad Lärobok i Christendoms kunskapen etc. Strengnäs. 1775.

Ist die zweyte vermehrte Auflage von des Herrn Pastors M. Möller Versuch zu einem in natürlicher Ordnung eingerichteten Lehrbuche für die Kenntniß des Christenthums. Die erste Auflage kam eben daselbst 1769 auf 168 Duodezseiten heraus. Seiner Nützlichkeit wegen ist es hernach zu Stockh. 1778 und noch 1781 unter dem veränderten Titel: Försök til en större Lärobok. (Versuch zu einem größern Lehrb.) erschienen.

Barnabok (mit Figuren und Vorschriften, welche in Kupfer gestochen sind). Strengn. 1775.

Dieß Kinderbuch von eben dem fleißigen Verf. ist hernach auch zu Stockh. 1775, 1778 und 1780 überhaupt in

17000 Exx. abgedruckt worden. Ein deutlicher Beweis vo
seiner Nützlichkeit.

Lutheri (D. Mart.) Förkl. öfver Ep. til de Ga
Upsal. 1775. 8. 20 Sch.

Die Erklärung D. Luthers über den Brief an die Ga
later in einem Auszuge aus dessen größerm Werke von Den
Lindnern.

Profösversättning af then hel. Skrift etc.

Man sehe hierüber nach: Archiv Th. I. S. 228. T
II. S. 37. u. s. w.

Dagligt Godt. Stockh. 1775 und 1776. 2 Jahr
in 8. Zusammen 1 Rthlr.

Mit diesem täglichen Guten sollten für einen jed
Tag geistliche Nachrichten und Betrachtungen dem Publi
mitgetheilt werden. Aber die Ausführung entsprach d
Absicht nicht.

Frisch (Ahasv.) Gebethbuch mit C. Neumann
Gebethen in finnischer Sprache. Stockh. bey Carl
lang 12. 4 Sch.

Ekmark (M. A.) Försök at enfaldigt etc. Th. II.

Ist schon im Jahrgange 1774 angezeigt.

Theologiska Samfundets i Carlscrona Handlingar t
Tro och Gudaktighet. Carlscr. 1775. 18 B. 8

Eine zu Karlskr. errichtete theol. Gesellschaft für de
Glauben und die Gottseligkeit liefert hier außer einer Nac
richt von sich selbst das erste Stück ihrer theils übersetzte
theils eigenen Abhandlungen. Sollten Fortsetzungen e
scheinen, so sollen sie zusammen umständlicher angezeig
werden. Von diesem St. kann man vergleichen Greifsw
krit. Nachrichten 1775. S. 350. und Gjörw. lärda Tid
1776. n. 19.

Fresenii (D. Joh. Ph.) Skriftermåls- och Commun
on-Bok etc. (Das bekannte Beicht- und Commun

onbu

onbuch durch den Rector O. Königk übersetzt.) Stockh. bey Lange. 1775. 8. 13 Sch. 4 r. Dritte Aufl.

Brandts och Struensees Omväldelses Hist. Stockh. 1775.

Vergl. Archiv Th. I. S. 68. Es ist nur bloß der Titel umgedruckt.

Arndts (D. Ioh.) Paradis-Gärtlein, in finnischer Sprache. Stockh. 1775. bey Carlb. 8. 16 Sch.

Dents (Artur) Omväldelses öfning. (A. D. Bekehrungsübung) in finnischer Sprache. Stockh. 1775. bey Carlb. 6 Sch.

Barna-Bibel (Kinderbibel) in finnischer Sprache, Stockh. bey Carlb. 1775. 12. 1 Sch. 4 r.

Doddridge (D. Ph.) Föreställn. om Barna-Upfostran. Stockh. bey Lange. 1775. 6 B. 8. 6 Sch.

Diese erbauliche Vorstellung das D. zu einer gottseligen Kinderzucht ist aus dem Dänischen übersetzet worden.

Kraftman (I.) Svar uppå Anmärkningarne etc. Stockh. bey Fougt. 1776. 4 Quartb. 4 Sch.

Der Herr Kr. (nicht Prediger in Finnland, wie es Archiv Th. II. S. 16. steht) Ritter des Wasaordens, und ehemals außerordentlicher Lehrer der Mathematik zu Åbo, bekam über seinen im vorigen Jahre recensirten Tractat: Tankar etc von einem so genannten Observator Anmerkungen. Diese ließ er abdrucken und fügte seine Antwort zugleich bey.

Bilangs (von) Anm. öfver Prof. öfversättn. Stockh. bey Rumblin. 1775. 4.

Es waren nur wenige auf wenigen Seiten.

Predigten.

Waller (E.) Tal, då Herr *P. Nordwall* jordfästes etc. Stockh. 1775. bey Lange. 2 B. 4. 2 Sch.

Es wird in dieser Leichenrede der Spruch Ps. 90, 12. auf eine gründliche und bündige Weise abgehandelt.

Tollesson (P.) en Christelig Upwäckelse Predikan etc. på 26. Sönd. Stockh. 1775. bey Rumblin. 4 B. 4. 4 Sch.

Diese christl. Erweckungspredigt ward auf dringendes Anhalten, nachdem sie 1774 abgelegt worden, nun gedruckt, und ist auf mehrerer erneuertes Begehren im Jahr 1783 schon zum viertenmale abgedruckt worden. Der Eingang ist aus Offenb. 14, 7. hergenommen: Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Zeit seines Gerichts ist kommen! Das Evang. Matthäi 25, 31. giebt den Text ab. Der Hauptsatz ist: eine christliche Erweckungspredigt von dem fürchterlichen und nun bald bevorstehenden jüngsten Gerichtstage. Es werden fünf Abtheilungen gemacht. Eine jede wird mit den vorstehenden Eingangsworten eröffnet, und bey der ersten hinzugesetzt: da wird des Menschen Sohn kommen in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit ihm, da wird er sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit; bey der zweyten: vor ihm sollen alle Völker versammelt werden; bey der dritten: da sollen alle Werke vor Gericht gebracht werden, das verborgen ist, es sey gutes oder böses; bey der vierten: die Stunde zur Beglückung der Frommen; bey der letzten: das Gericht zur Verdammung der Gottlosen. Die Anaphora (öftere Wiederholung derselbigen Worte) braucht der Verf. fast beständig, und starke Declamation herrschet durchgängig.

Bälters (S.) Samling af hel. Tal. etc.

Bergii (I. G.) Evangeliska Predikares värk. etc. Werden mit den Fortsetzungen zusammen angezeiget werden.

Högströms (D. Pehr) Christeliga Tal och Betraktelser etc. dritter und letzter B. Ups. 1775. 18 B. in 8. 16 Sch.

Sind

Sind des schon sonst mit Ruhme erwähnten Verf. christl. Reden und Betrachtungen, welche er bey verschiedenen Amtsverrichtungen gehalten hat.

Lüdeke (C. W.) Predigt von der späten Busse. Stockh. bey Nordstr. 1775. 30 Quartſ.

Diese Pr. ist, wie der Titel meldet, auf Verlangen und Kosten guter Freünde zum allgemeinen Nutzen gedruckt worden. Allein eben deswegen möchte sie wohl in dem Cirkel derjenigen Leser, welchen diese gute Freunde sie mitgetheilt haben, ziemlich eingeschlossen bleiben, ohngeachtet der behandelte Gegenstand einer ausgebreitetern Lesung würdig ist. Der Text ist der von den Arbeitern im Weinberge Matth. 20. und dabey wird die Frage zum Grunde gelegt: „Ob die vorgegebene Bekehrung solcher Christen „in der Krankheit und Todesnoth vor Gott zur Seligkeit „hinlänglich seyn möge, die wider besser Wissen und Gewis„sen bis dahin ihr Leben in Unbußfertigkeit zugebracht ha„ben?“ In dem ersten Theile wird die Frage selbst sorgfältig erläutert; im zweyten die gegründeten Bedenklichkeiten, die zur Entscheidung derselben dienen, angeführet und im dritten die Einwendungen, so dawider aufsteigen könnten, gehoben.

Prestmöts-Predikningar etc. West. 1775. 4. 6 Sch. 8 r.

Das sind drey Synodalpredigten, 1) *Arosenii (P.)* Pred. *Davids bön* etc. (Davids Gebeth um neue Schöpfung.) 2) *Iveri (E.)* Ett i Christo nytt creatur (eine neue Creatur in Christo.) 3) *Krafts (L.)* En god Jesu Christi Stridsman (ein guter Streiter J. C.)

Lindbams (O.) Pred. på 5te Sönd. efter Hel. Trefald. etc. (L. Pr. von einer Seele, die sich aus ihrem reichen Heilande reich macht) West. 1775. 4. 2 Sch.

Wäller (E.) Tal vid Åld. H. L. Afplunds Begr. i Stockh. Storkyrkan. (Rede bey A. Begräbnisse in der großen Kirche zu Stockh.) Stockh. 1775. 4. 2 Sch.

Adami

Adami (I. S.) Postilla, eller Misanders Gudi gade Sabats-Ro. (A. Postille oder Mis. Gott heiligte Sabbathsruhe.) Stockh. bey Lange. 1 8. 16 Sch.

Vom Jahre 1776.

Jesu Namns Bekännelse etc. (Das Bekenntniß des mens Jesu, welches ein Christ vorzüglich durc öffentlichen würdigen Gebrauch des heiligen A mals ablegt.) Stockh. bey Fougt. 177 Octavb. 4 Sch. Durch Besorgung der Gesell P. F. et C.

Ursprünglich scheint dieß eine Predigt gewesen zu die hernach in eine durch Paragraphen abgetheilte un Anführungen aus manchen Schriftstellern bestärkte Ab lung umgeändert worden. Nach einer Betrachtung das Bekenntniß des Namens Jesu überhaupt folge Vorstellung, wie solches durch die Sakramente, besor durch das heilige Abendmal, und am meisten durch de fentlichen Genuß desselben, geschehe. Es ist wehmü daß der letzte nicht bloß durch öffentl. Ermahnungen, dern wohl gar durch obrigkeitliche Befehle muß einge fet werden. Ein trauriges Kennzeichen eines großen falls im Christenthume.

Pontoppidans (D. E.) Trones-Spegel. Sto 1776. bey Carlb. 19 B. 8. 12 Sch.

Dieser Pont. Glaubensspiegel ist durch einen Ene aus dem Dänischen in das Schwedische, und daraus in das Finnische übersetzt worden.

Knös (D. And.) Anmärkningar etc. vid Prof. Öl lärn. etc. Upsal. 1776. 8. 24 Sch.

Die Schrift ist schon angeführt: Archiv. Th. N. 45. Das Druckjahr ist nicht auf einerley Art angege

Nordbergs (Math.) Anmärkningar etc. Upsal. 1776. 8. 5 Sch. 4 rst.

Sind eben daselbst S. 44 angezeigt.

Prof-öfversättning etc. Eben daselbst S. 37, und Th. I. S. 228.

Påminnelser vid Prof-öfversättningen etc. Stockh. bey Fougt. 1776. 2 Octavb. 4 Sch.

Anmärkningar vid Prof-öfversättningen etc. West. 1776. 4. 3 Sch.

Jenes sind Erinnerungen, dieses Anmerkungen über die Probeübersetzungen der schwedischen Bibel. Jene betreffen fast allein die Rechtschreibung in der neuen Version.

En triumpherande Christen. West. 1776. 48 Octavs. 3 Sch.

Herr Pastor C. F. Schultz zu Potsdam hatte eines ungl. Adelichen letzte Stunden in das Deutsche übersetzt, nun erscheinen sie hier im Schwedischen durch J. G.

Dagligt Godt. 1776. Ist schon bey dem Jahrgange 1775 angemerkt.

Wilcocks (Th.) Honungsdroppar etc. Stockh. 1776. 8. 4 Sch.

W. Honigstropfen aus dem Felsen Christo sind auch im Deutschen bekannt; im Schwedischen sind sie mehrmals aufgelegt worden.

Godenii (D.) första Bokst. etc. West. 1776. 2½ B. 8. 1 Sch.

Diese ersten Buchstaben des göttlichen Worts oder Kinderfragen waren auch schon ehemals zu Gothenb. 1770. gedruckt worden.

Gerhard (D. Joh.) Handbok af kraftig tröst emot döden etc. (G. Handbuch des kräftigen Trostes wider den Tod u. s. w.) Stockh. bey Fougt. 1776. 8. 8 Sch.

Der

Der ehemalige carlstädtsche Superintendent E. Br man hat aus des Gerhards eigener deutscher Uebersetzun die schwedische verfertiget.

Wöldike (M.) Compend. Theol. notis dogmaticis polemicis auctum a *B. Snabelio* et D. *P. Munt* *Lond. Goth.* 1776. 8. 19 B. 16 Sch.

Welche angezeigte Noten von den Herausgebern B. und dem Herrn D. P. M. herkommen sollen, ist von de Texte nicht zu unterscheiden.

Gibsons (D. E.) Trenne Herda-Bref etc. We 1776. 288 Octavs. 13 Sch. 4 rst.

Die drey Hirtenbriefe des Bischofs von London wu den erst ins Dänische und daraus ins Schwedische übers Ihr Inhalt besteht in einer Warnung wider Unglauben u in einer Befestigung, in den Lehren der geoffenbarten Re gion zu beharren.

Quirsfelds (M. Ioh.) Himmelska örtegångs-Säl skap etc. Stockh. bey Lange. 1776. 12. 8 Sc

Eine neue Aufl. der schon sonst gedruckten und be O. Königk übersetzten himmlischen Kräutergarten-Gese schaft. Es enthält 41 Gespräche zwischen Christo und e ner gläubigen Seele, und allerley Gebethe.

Seilers (D. Gr. Fr.) den uppenbarade Religioner Historia. Stockh. bey Lange. 1776. 319 Octav außer Titel, Vorr. u. s. w. 16 Sch.

S. Gesch. der geoffenbarten Rel. für solche Christen die nicht im Lehramte sind.

Bildts (K.) Anvisning til en grundelig kundskap om Gud etc. Götheb. 1776. 8. 8 Sch.

Anweisung zu einer gründlichen Kenntniß von Got dem Menschen und der Welt. So viel auf so wenigen B gen? und doch gründlich?

Christu

Christus (den okände) eller etc. (Der unbekannte Christus, oder Beweis: daß viele Christen unserer Zeit in allen Ständen nicht recht Christum kennen, und folglich nicht mit Wahrheit können Christen genannt werden.) Stockh. bey Rumblin. 1776. 8. 6 Sch.

Fougt (Ioh.) Uplysning i Christendoms-Läran. Stockh. bey Fougt. 1776. 8. 8 Sch.

Diese Aufklärung in der Christenthumslehre ist eine Art von Katechismus.

Finnische Bibel. Åbo. 1776. 4.

Man vergl. hierbey Archiv Th. I. S. 279.

Tersteegens Förkl. öfver Tron och Rättfärdiggörelsen. Norrk. 1776. 8. 2 Sch.

Des herrnhuthisirenden T. Erklärung vom Glauben und Rechtfertigung in schwedischer Sprache.

Janeway (J.) Andelig Exempel-Bok för Barn. (J. J. geistliches Exempelbuch für Kinder) zweyte Aufl. Stockh. bey Lange. 1776. 12. 8 Sch.

Ägtenskaps-Ståndet, på den moraliska och physiska sidan. 3 Bände. Stockh. 1776—1778. 1 Rthl. 24 Sch.

Der Ehestand auf seiner sittlichen Seite betrachtet ist eine Uebersetzung der Arbeit des Herrn J. P. Miller, auf der physischen aber des de Lignac.

Eneroth (H.) den oskattbara Nådenes-tid. West. 1776. 8. 9 Sch. 4 rst.

Ist dieser Enerothsche Tractat: Die unschäzbare Gnadenzeit, eine neue Aufl. oder nur bloß ein neuer Titel? Vergl. Archiv. Th. I. S. 61.

Predig-

Predigten.

Utkast til Predikningar etc. Stockh. 1776. bey Fougt. 40 Octavs. 3 Sch.

Dieser Entwurf zu Predigten über die Bußtexte des Jahrs 1776 Erstes St. ist ohngefähr in dem Geschmacke abgefasset, wie die Entwürfe, welche zu Hamburg und an andern Orten herausgegeben werden. Ueber drey Texte für zweene Bußtage finden sich hier Entwürfe, welche nicht in Tabellen, sondern in §§. abgefasset sind. Der erste mag ein Beyspiel von den übrigen seyn. Der Eingang: Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen Der Text Ps. 103. 8. 9. Der Hauptsatz: Wie Menschen aus den liebreichen Eigenschaften des Herrn bewegende Ursachen hernehmen müssen, sich auf ihn von ganzem Herzen zu verlassen. — Diese Ursachen sind: er ist barmherzig; er ist gnädig; er ist geduldig; von großer Güte; er hadert nicht immer; er wird nicht ewiglich Zorn halten. Dieß wird meistens mit Anführungen aus der Bibel erkläret, und mit der Anwendung: wie man sich auf nichts außer Gott verlassen könne, und wie unglücklich ein Land voll von Verächtern der Gnade sey, beschlossen. Es sey nun, daß solche Art von Entwürfen überhaupt oder die besondere Behandlung der hier angezeigten nicht gefallen hat: so ist es nur bey dem ersten Stücke geblieben.

Tollesson (P.) Pred. på annan dag Påska. Stockh. 1776. 3½ Quartb. 4 Sch.

Zu dieser Pr. auf den zweyten Ostertag wird der Eingang mit Christi Worten Joh. 14, 19. gemacht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben! (bis S. 10.) Aus dem Evangelio Luc. 24, 13. wird vorgestellet: der Kinder Gottes verborgenes Leben mit Christo in Gott. Zuerst wird gezeiget: es sey ein verborgenes Leben; was die Art und Weise betreffe, wie es in der Seele gewirket werde und wachse; eben dann, wenn es mit einer merklichen Kraft und Süßigkeit sich in dem Herzen offenbare; für die Art und Weise, worin es ausgeübet wird; vor der Welt; vor andern Gotteskindern; oft vor ihnen selbst; (bis S. 25.) Zweytens, daß Gottes Kinder doch wissen können, daß sie dieß Leben haben; denn die Jünger im Ev. empfanden einen großen Schmerz über Christi

Christi Tod; giengen um mit Jesu; giengen aus dem sündlichen Jerusalem hinaus; redeten und besprachen sich unter einander über Jesum und seinen Tod; baten ihn, bey ihnen zu bleiben, und erzähleten andern, was auf dem Wege mit ihnen geschehen war (bis S. 27). Da diese Predigt zum drittenmale bey Rumblin 1782 herausgekommen ist: so kann man daraus zum Theile einen entfernten Schluß auf den stockholmschen Predigt-Geschmack machen.

Nymanson (*N. I.*) Christel. Tankar öfver etc. *är det rätt?* Stockh. 1776. bey Holmerus. 18 S. in 4.

Auf dem Titelblatte wird gemeldet, daß diese christl. Gedanken über die wichtige Gewissensfrage: ists Recht? deren wir uns bey allen Gelegenheiten erinnern müssen, im J. 1764 am 17. Trinitatis-Sonntage gehalten, und auf Begehren zum Drucke befördert worden. Noch nach zwölf Jahren auf Begehren zum Drucke befördert? Das ist viel! Sie ist etwas ungewöhnlich in §§. abgetheilet.

Brunmark (*P.*) Pred. på Långfredagen etc. Upsal, 1776. 4. 2 Sch.

Des Herrn D. Br. Pred. auf dem stillen Freytage zu Fahlun: Unser Heiland Jesus, gestorben als ein Ketzer, und begraben als ein Gottloser.

Winckelmans (D. *Abr.*) Tröste-Grunder för en Christen, uppå dess yttersta. (Trostgründe für einen Christen in seinem letzten.) Stockh. 1776. 8. 2 Sch.

Nohrborg (M. *A.*) Postilla etc. Zweyte Aufl. Stockh. bey Fougt. 1776. 4. 2 Rthlr.

N. Seligkeitsordnung für den gefallenen Menschen, vorgestellet in Betrachtungen über die jährlichen Sonn- und Festtagsevangelien wird für die gründlichste Postille gehalten, welche Schweden bis itzt hat.

Bergii (*Ioh.*) En Evangelisk Prädikares Werk etc.

Ueber dessen verschiedene Theile ein andermal umständlich.

Götzens (G: H.) Sex Brude-Tal etc. West. 1776. 8 B. in 8. 6 Sch.

Des ehemaligen Superintendenten D. G Reden auf Schuhmacherhochzeiten zu Lübeck. Seltsam genug, solche Reden drucken, und noch mehr, sie übersetzen zu lassen.

Kraft (L.) Tal hållit til ungdomen etc. West. 1776. 4. 1½ Sch.

Eine Rede an die Jugend bey der ersten Communion.

Hässelquists (M. Andr.) Andelig Hjertväckare. Stockh. bey Carlb. 1776. 8. 1 Sch. 4 rst.

Des H. geistl. Herzwecker erscheint hier in finnischer Sprache. Er ist auch 1779 darin abermals aufgelegt worden.

Mörk (I. H.) Thecla etc. Stockh. bey Lange. 1776. 8. 3 Th. zusammen 34 Sch.

Ist die zweyte Aufl. der sogenannten Thecla oder der geprüften Glaubenstugend.

Omvändelsen, den sanna, til Christum. (Wahre Bekehrung zu Christo.) Lund. 1776.

Hoffgards Likpr. öfver Probsten Litholander. (H. Leichenpredigt über den Probst L.) Lund. 1776.

D.

II. Rechtsgelehrsamkeit

für die Jahre 1774—1776.

Modées Werk etc. Ist ausführlich im ersten Hauptabschnitte recensiret worden.

Uggla (S.) Samling af Kongl. Maj. Bref och Förklaringer etc. (S. U. Sammlung der königl. Briefe und

und Erklärungen, welche zur Beantwortung auf die über den rechten Verstand des Gesetzes eingekommene Fragen ausgefertiget worden vom Anfange des J. 1760 bis zum Schlusse 1766.) Erster Theil. Stockh. 1776. 4. bey Fougt. 24 Schill. — Zweyter Theil (welcher vom Anfange 1767 bis zum Schlusse 1775 geht). Stockh. 1780. 4. bey Fougt. 24 Sch.

Werden g. G. im Jahrgange 1780 recensiret werden.

Stjernman, (And. Ant. von) Samling utaf Kongl. Bref, Stadgar etc. Sechs Theile in 4. Stockh. 5 Rthlr.

Ohnerachtet die meisten Theile nicht zu diesen Jahrgängen gehören, sondern schon vorher herausgekommen sind: so verdienen sie doch, als ein zusammenhängendes und wichtiges Werk, eine kurze und allgemeine Anzeige, damit man weis, was und wie viel man darin zu suchen hat.

Der Titel von allen Bänden ist dieser: Sammlung von Königl. Briefen, Gesetzen und Verordnungen u. s. w. betreffend des schwedischen Reichs Handel, Polizey und Haushaltung überhaupt vom J. 1523 bis zur gegenwärtigen Zeit, auf Sr. Königl. Maj. gnädigsten Befehl verfertiget. Jedem Bande ist denn noch ein besonderer Titel und Verzeichniß vorgesetzet. Ueber die ersten fünf Theile ist ein allgemeines für sich gedrucktes Register befindlich; dem letzten aber das seinige besonders angehängt worden.

Der erste Theil (so wie die folgenden viere) kam in der Königl. Druckerey im Jahr 1747 heraus. Das Verzeichniß steht auf 6 Bogen und hat diese Ueberschrift: Königl. Verordnungen, Befehle, Gesetze, Resolutionen, Privilegien, Ordinantien, Contracte, Vereinigungen, Taxen, Confirmationen, Vollmachten, Instructionen und Bedenken rc. welche den Handel, die Polizey und die Haushaltung überhaupt angehen. Sie fangen mit 1523 an, endigen sich mit 1632, und sind auf 5 Alph. 11 B. abgedrucket. Unter andern steht hier ein von Gustaf I. ausgegebenes weitläuftiges Mandat von 1546 über den Kaufhandel, S. 72 u. s. w.;

eben desselben Mandat über die Bauart der Stadt Stockholm, S. 149; der Contract einer schwedischen allgemeinen Handelscompagnie nach Asien, Africa, America und Magellan benebst ihren Bedingungen und Willkühren, unter Gustaf Adolphs Regierung im J. 1625.

Der zweyte Theil, vom J. 1750, hat auch ein Verzeichniß, wie der erste, nur daß darin noch Versicherungen und Memoriale hinzugefüget werden, auf 4 Bogen. Die Verordnungen gehen von 1633 bis 1659 auf 4 Alph. 23 Bog. Man findet darin unter andern die Anlegung der Posten 163., S. 46; die Verjagung der Zigeuner aus dem Reiche in eben dem Jahre, S. 104; diejenige Ordnung, worin die Städte des Reichs auf den Reichstagen und bey andern öffentlichen Versammlungen sitzen sollen, vom J. 1647, S. 478. Ein Befehl der Königinn Christina an die deutsche Kirche zu Stockholm im J. 1647, daß, da sie vernommen hätte, wie sich die Zuhörer um die Vordersitze darin zankten, die Vorsteher, wenn dergleichen wieder geschähe, den nächsten Sonntag die Becken vor die Kirchthüren aussetzen und darin Almosen für die Armen einsammeln, die Zänker aber so viel bezahlen sollten, als die Collecte eingetragen hätte, S. 494. Instruction für das errichtete Handels- oder Commerzcollegium vom J. 1551. S. 669. Die Ordnung einer Wechselbank zu Stockholm im Jahr 1657, S. 813.

Der dritte Th., vom J. 1753, enthält zuvörderst das Verzeichniß der darin befindlichen königlichen Verordnungen, Befehle, Mandate, Gesetze, Placate, Patente, Instructionen, Resolutionen, Erklärungen, Taxen, Memorialen, Contracte, Reverse, Dispositionen, Privilegien, Donationen, Cessionen, Confirmationen, Octroyen, Explicationen, Antworten und Auszüge u. s. w. Sie gehen von 1660 bis 167. auf . Alph. 15 B. Das Stempelpapier ward allererst im Jahr 1660 unter sehr gelinden Bedingungen und zwar vorzüglich zur Salarirung der Beamten eingeführet. S. 6. Instruction für den Reichsguardin. S. 33. Erweiterte Rangordnung der Städte auf den Reichstagen von 1664. S. 200. Einschränkungen der Pracht in Kleidungen, bey Verlobung, Gastgeboten, Kindtaufen und Begräbnissen sowohl beym Adel, als auch bey der Clerisey und bey dem Bürgerstande im Jahr 1664. S. 228. Seegesetz des schwedischen Reichs vom J. 1667. S. 513—584. Verbot, keine schädlichen Bücher einzuführen, von eben dem Jahre.

Jahre. S. 589. Instruction für die erste Gesandtschaft an die barbarischen Mächte, auch von eben dem Jahre. S. 00. Königl. Verordnung über das Regiment der Stadt Stockholm.

Der vierte Theil, vom J. 1760, liefert auf 8 B. das Verzeichniß der königl. Verordnungen, Gesetze, Befehle, Erklärungen, Placate, Ordinantien, Reglemente, Instructionen, Mandatorialen, Vollmachten, Protectorialen, Privilegien, Vergünstigungen, Freyheitsbriefe, Festsetzungen, Versicherungen, Notificationen, Briefe, Antworten, Transsumte, Extracte, Contracte, Taxirungen, Taxen, Prolongationen, Resolutionen, Verzeichnungen und Rangordnungen. Sie gehen von 1673 bis 1688 auf Alph. 2 B. Hier kommen unter andern vor: eine grosse Menge von Rangordnungen für allerley Stände, die Cleresey ausgenommen. Die im Jahre 1680 dem Collegio Medico gegebenen Privilegien mit einer ausführlichen Apothekertaxe. S. 268—1045. Das 1685 ergangene Verbot, daß sich keine Juden in Schweden aufhalten sollten. S. 638. Nachdrücklich:s unter harten Strafen eingeschräftes Verbot aller Schlägereyen, Unwesen und Aergernisse in den Kirchen im Jahr 1686. S. 691. Königliches im Jahr 1687 erneuertes Edict wider die Eide und Sabbathsschänderey. S. 991.

Der fünfte Theil, vom Jahr 1766, giebt ein Verzeichniß der Königl. vom J. 1689 bis 1707 gehenden Verordnungen. Jenes ist auf 8, diese sind auf 5 Alph. 10 B. abgedruckt. Man trifft unter andern darin an: ein 1691 ergangener Befehl von dem Abdrucke der Gesang- und andern geistlichen Bücher, S. 273; die Accis- und Consumtionsordnung in den Herzogthümern Bremen und Verden vom Jahr 1692, S. 319; die im Jahr 1693 ausgefertigte Gymnasien- und Schulordnung, S. 382; die Einrichtung des Laotswesens in Schweden und Finnland vom J. 1696, S. 593, 637. — Zu diesen fünf Theilen gehöret ein Register, welches zu Stockh. bey Hesselb. 1771 auf 1 Alph. 7 B. herausgekommen.

Der sechste und letzte Theil, vom Jahr 1775, bey Hesselb. liefert ein Verzeichniß auf 5 Bogen über die von 1708 bis 1718 gehenden, und auf 3 Alph. 4 B. abgedruckten Verordnungen. Ein sehr grosser Theil betrifft die Münz-

veranstaltungen in den letzten unglücklichen Zeiten der Regierung Karls XII.

Der Verfasser, welcher als Kanzelleyrath starb, hat sich durch dieses Werk ein grosses Verdienst erworben. Alle Urkunden sind in den Sprachen mitgetheilet, worin sie ausgefertiget worden. Es geht solches nicht allein Schweden an sich, sondern auch alle diejenigen Länder an, welche die Krone ehemals außerhalb besaß, und hat also seine Nutzbarkeit für Schweden im ausgebreitetesten Verstande.

Sjö-Lag af Carl XI. Stockh. 1775. bey Fougt. 12 B. in länglich 8. 8 Sch.

Dieß Seegesetz ließ Carl XI, von dem die wichtigsten Anstalten, Einrichtungen und Verfügungen mit herrühren, im Jahr 1667 abfassen und bekannt machen. Es sind hiervon natürlich mehrere Ausgaben, z. E. die von Gothenb. 1766, vorhanden, und den leztern Ausgaben die nach der Hand herausgekommenen das Seerecht betreffenden königl. Verordnungen hinzugefüget worden.

Handlingar rörande den af Herr - - - Grefve *N. P. Gyldenstolpe* emot Herr - - - *Fr. Gyllensvan* hos H. K. Maj. - - gjorde angifvelse etc. Stockh. 1775. bey Stolpe. 12½ B. 4. Supplementa eller de af Herr - - Gyllensvan uteslutna acter etc. Stockh. 1775. in der Finnischen Buchdruckerey 40 Quarts.

Das sind die Acten eines Rechtshandels zwischen jenem, einem Landshauptmann, und diesem, einem Regimentsobersten, welcher wider jenes Erlaubniß die Recruten auscommandiret hatte. Er schloß sich so, daß der Oberste von dem königl. Kriegscollegio seines Dienstes verlustig erkläret ward.

Handlingar om en del Kgl. Götha Hof-Rätts Ledamöter. Stockh. bey Nordst. 1775. 4. 24 Sch.

Diese Urkunden von einer Anzahl der Glieder des gothischen Hofgerichts, welches zu Jönköping seinen Sitz hat, erhalten in Schweden das Andenken einer nachdrücklichen Rechts-

Rechtspflege des Königs, der jene nach eingelaufenen Anklagen vor den Thron federn ließ, und sie feyerlich ihres Postens entsetzte. U.

III. Arzneykunde.

Vom Jahre 1774.

Betänkende öfver Qvacksalvare etc. (Bedenken über Quacksalber.) Stockh. bey Carlbohm 1774. 40 Octavseiten.

Ist ein Brief, der anfänglich in London von einem Med. Doct. an einen Edelmann in Bath geschrieben ist, wie man aus dem Titel siehet, und auch in der französischen Sprache, zugleich mit Warners observations de Chirurgie in Paris 1757 gedruckt ist. Die erste schwedische Uebersetzung und Ausgabe kam im Jahre 1761 zu Stockh. bey Hesselberg zum Vorschein; dieß ist die zweyte.

Hallmans (I. G.) Lätt och minst Kostsamt sättat bota och förekomma Venerisk smitta hos gemene man, i brist af Veneriska Cur-Hus. (H. leichte und minder kostbare Art und Weise, venerischer Ansteckung bey dem gemeinen Manne in Ermangelung eines venerischen Hospitals zuvorzukommen.) Stockh. 1774. 2 B. 8.

Dieß ist eine Rede, die der Verfasser bey dem Eintritte ins Collegium Medicum zu Stockh. als Assessor gehalten hat, und den Herren Provincialmedicis im schwedischen Reiche zugeeignet. Sie ist abgekürzt von dem Hrn. Murray (Med. pract. Bibl. 2. B. 4. St. S. 585.) recensiret worden.

Handlingar rörande Morianen Phaëtons Sjukdom och Död etc. (Urkunden des Mohren Phaeten Krankheit und Tod betreffend.) Stockh. bey Nordström. 1774. 8½ B. 4.

Im Jahre 1769 ward ein Mohr und Bedienter beym königl. Hofe, Namens Phaeton, krank. Zween Aerzte wur-

den im Anfange zu ihm gerufen, konnten aber in der Länge über die Krankheit nicht einig werden. Sie fiengen denn an, und insonderheit der eine, in öffentlichen Schriften sich einander zu beschimpfen. Der Beleidigte aber nahm seine Zuflucht zu dem hiesigen königl. Colleg. Med. und bat, daß es zwischen ihnen richten möchte. Die Schriften, die sie im Collegio gewechselt haben; die dazu gehörigen Verweise, und die Votirungen des Coll. Medici nebst einer Bittschrift an den König sind also das Hauptsächlichste dieser Handlungen. Das Urtheil folgte nicht, und die ganze Sache wurde auf die Seite gelegt; möchte sie auch immer da liegen bleiben, und niemals wieder hervorgesucht werden! Denn allemal ist es unangenehm, wenn zween ihre Wissenschaft ausübende Aerzte mit einander in einen bittern und öffentlichen Streit gerathen.

Samling af Förordningar rörande Medicinal-Staten. (Sammlung von Verordnungen den Medicinalstaat betreffend.) Stockh. 1774. 5 B.

In Gjörwells Stockh. gelehrt. Zeit. 1774. n. 52, wie auch in der Zugabe zu den Gött. Anz. 1776. n. 46. ist diese Samml. recensiret worden. Der Provincialärzte sind doch nicht anjetzo, wie da stehet, 24, sondern 42, und die Beysitzer im Collegio haben sich von 6 zu 13 vermehrt.

Tissots Underrättelser huru Landtmän böra hielpa sig utan Läkare etc. (T. Nachricht, wie der Landmann bey dem Mangel von Aerzten sich selbst curiren könne.

Ist eine schwedische Uebersetzung und zwar nach der dritten und verbesserten Auflage von des Hrn. Tissot avis au peuple sur sa santé. Die erste schwedische Auflage und Uebersetzung, von dem Hrn. Archiater Herm. Schützercrantz, kam zu Stockh. bey Hesselberg 1768 in 2 Theilen 8. heraus, und diese zweyte unverändert 1774.

Vom Jahre 1775.

Acrels (Olof) Chirurgiska Händelser etc. (O. A. chirurgische Vorfälle u. s. w.) Stockh. bey Fougt, 1775. 2 Alph. in gr. 8.

Diese

Diese zweyte und sehr vermehrte Ausgabe der chirur-
chen Vorfälle des Hrn. A. ist bereits an vielen Oertern
t gebührendem Lobe recensiert worden, als Stockh. gel.
it. 1775. n. 32. Greifsw. Zeit. 1776. S. 357. Murrays
d. Bibl. 2. B. 1. St. von Tode ganz kurz angezigt med.
r. Bibl. 7. B. 3. St. S. 576. und ausführlich in Rich-
s chirurg. Bibl. 4. B. 3. St. S. 446 folg. Auch ist eine
rmehrte und deutsche Uebersetzung dieser Bemerkungen
n dem Herrn Hofrath Murray in Göttingen bey Dieter-
h in zweenen Bänden 1779 herausgekommen, die eben-
lls in den Comment. Lipſ. Vol. XXIII. P. II. p. 284 sind
censieret worden. Ich, meines Theils, will doch einen
en Kunstverständigen anrathen, sich nicht lange bey den
ecensionen aufzuhalten, sondern sich das Buch selbst an-
schaffen und fleißig darin zu studieren, welches ihn gewiß
h nicht gereuen wird.

en kloke och förståndige Tandläkaren. (Der klu-
ge und verständige Zahnarzt.) Stockh. 1775. 8.

Obschon, allem Ansehen und dem Titel nach, der
usländer aus dieser Schrift nichts neues oder erbauliches
olen wird, so würde doch der Recensent hiervon etwas
sagt haben, wenn er diese Schrift hätte habhaft werden
nnen; sie läßt sich aber nirgends finden, nicht einmal
den Gewürzkrämer-Buden.

örsökta Botemedel emot Tandvärk. (Versuchte
Hülfsmittel wider Zahnschmerzen.) St. 1775. 8.

Was von der obigen Schrift gesagt worden, gilt auch
on dieser.

)dhelii (I. L.) Underrättelse, huru man i brist af
Läkare kan bota sig sielf för den farliga Veneriska
Sjukdomen. (O. Unterricht, wie man sich in Ermange-
gelung eines Arztes selbst von der gefährlichen veneri-
schen Krankheit curiren könne.) Stockh. bey Lan-
gen. 1775. 16 S. 8.

Von dem Herrn Prof. Tode ist diese kleine Schrift
med. chir. Bibl. B. 7. St. 2. S. 302.) recensirt worden,
und zwar mit Anmerkungen, die aber in der Wochenschrift

Kundgörelse angående vidtagen författning til drunknades räddning. (Offentl. Anzeige einer Verfassung die Ertrunkenen zu retten.) Stockh. 1776.

Im Jahr 1775 kam eine Schrift zum Vorscheine bey Lange 1 Bog. 8. unter dem Titel: Om sättet at återställa dem til lifs som drunknat; diese ist dem vorigen in etwas gleich, und eine ähnliche Unterrichtung ist auch vom königl. Coll. med zu Stockh. in den kleinen schwedischen Almanachen fürs Jahr 1780 eingeführt worden.

Pharmakopoea Pauperum. Stockh. bey Fougt. 1776. 22 S. kl. 8.

Erst eine kurze Vorrede; darauf ein Verzeichniß der Provincial- und Armenärzte im Lande und zu Stockh., weiter einige Simplicia, und zuletzt die Composita. Einige von diesen sind aus der Pharmacopoea Suecica, einige sind aber verändert worden; unter diesen letztern sind etliche, die mit dem Titel des Buchs nicht übereinkommen, weil sie zu kostbar sind, als z. E. Pilulae ad Taeniam, da man aus der Erfahrung weiß, daß die Wurzel eben dasselbige gegen den Bandwurm ausrichten kann. Dieß kleine Buch ist sonst sehr kurz in der Greifsw. gel. Zeit. 1778. n. 11. recensirt worden.

Läkebok för Hästar och Boskap etc. (Heilungsbuch für Pferde und Vieh u. s. w.) Lund. 1776. 72 S. 8.

Auf königl. dänischen Befehl kam diese kleine Abhandlung, zum Nutzen der Bauern auf dem Lande, in Kopenhagen 1770 im Drucke heraus. Dieses ist eine schwedische Uebersetzung derselbigen. L.

IV. Welt-

Upsala 1775. 10½ B. ohne Titelbl. Zueignungsschrift und Vorrede.

Ist eine Uebersetzung aus der französischen Sprache, und zwar nach der 4ten Auflage. Die Uebersetzung scheint ziemlich gut getroffen zu seyn.

Vom Jahre 1776.

Bergii (P. I.) Materia Medica. Stockh. bey Heßselberg. 1777. T. I. II. 908 S. 8.

Auch dieses ex autopsia et experientia mit vielem Fleiß geschriebene Werk, ist schon vorher in den Stockh. gel. Z. 1777. n. 78. Comment. Lipf. Vol. XXIII. p. 412 und 13, wie auch von Murray med. Bibl. 3. B. 1. St. S. 1 folg. und Tode med. chir. Bibl. B. 9. St. 1. S. 51 hinlänglich und mit gerechtem Lobe recensirt worden.

Bergmans (T.) Afhandling om Bitter-Selzer-Spa- och Pyrmonter-Vattens rätta halt och tilredning genom Konst. (B. Abh. von der Zubereitung des künstlichen Bitter- u. s. w. Wassers.) Upsala 1776. 80 S. in gr. 8. mit einem Kupfer.

Einen kurzen Begriff von dieser kleinen Abhandlung giebt Herr Hofrath Murray in med. Bibl. 2. B. 4. St. S. 605.

Bjernanders (Ion.) Medicinal Lagfarenhet. (R. medicinische Rechtsgelehrsamkeit.) Stockh. bey Nordström. 1776. 746 S. 8.

Eine ausführliche Recension hiervon liefert die Stockh. gel. Zeit. 1776. n. 86. Eine zweyte Ausgabe möchte wohl eine Verkürzung und bessere Schreibart leiden, wobey die häufig vorkommenden Druckfehler auch nicht zu vergessen wären.

Kund-

Kundgörelse angående vidtagen författning til dri nades räddning. (Offentl. Anzeige einer Verfass die Ertrunkenen zu retten.) Stockh. 1776.

Im Jahr 1775 kam eine Schrift zum Vorscheine Lange 1 Bog. 8. unter dem Titel: Om sätter at återf dem til lifs som drunknat; diese ist dem vorigen in et gleich, und eine ähnliche Unterrichtung ist auch vom kö Coll. med zu Stockh. in den kleinen schwedischen Alma chen fürs Jahr 1780 eingeführt worden.

Pharmakopoea Pauperum. Stockh. bey Fou 1776. 22 S. kl. 8.

Erst eine kurze Vorrede; darauf ein Verzeichniß Provincial- und Armenärzte im Lande und zu Stockh., ter einige Simplicia, und zuletzt die Composita. Ei von diesen sind aus der Pharmacopoea Suecica, einige aber verändert worden; unter diesen letztern sind etliche mit dem Titel des Buchs nicht übereinkommen, weil si kostbar sind, als z. E. Pilulae ad Taeniam, da man der Erfahrung weiß, daß die Wurzel eben dasselbige gen den Bandwurm ausrichten kann. Dieß kleine V ist sonst sehr kurz in der Greifsw. gel. Zeit. 1778. n. recensirt worden.

Läkebok för Hästar och Boskap etc. (Heilungsb für Pferde und Vieh u. s. w.) Lund. 1776. S. 8.

Auf königl. dänischen Befehl kam diese kleine Abha lung, zum Nutzen der Bauern auf dem Lande, in Kopen gen 1770 im Drucke heraus. Dieses ist eine schwedi Uebersetzung derselbigen. L.

IV. Weltweisheit, Mathematik, Kriegswissenschaft, Naturlehre, Naturgeschichte und Chemie.

Im Jahre 1774.

Hertigens af Saxen ledige Stunder eller Tankar öfver Krigs-Konsten. Stockh. 1774. bey Hesselb. 20 B. 4. mit 40 Kupf. 1 Rthl. 8 Sch.

Der anonymische Uebersetzer zeigt an, daß dieß Werk eine Uebersetzung der so genannten Träume des in der Kriegskunst so berühmten Marschalls von Sachsen sey, eines Werkes, welches in seiner Art vortrefflich, dessen Titel aber von den Neidern und Feinden desselben gemisbrauchet wäre, um den widersinnischen Begriff zu unterhalten, als ob hier nichts als Träume zu finden seyn.

Thunberg (Dan.) Försök at bygga under vadn etc. Stockh. 1774. 8 Rthlr. 16 Sch.

Der Titel dieses kostbaren Werkes, worauf Schweden stolz seyn kann, ist in seiner Ausführlichkeit folgender: Versuch, unter dem Wasser zu bauen, angestellet bey dem neuen Schiffsdockenbau zu Carlskrone vom Herrn D. Th., Oberdirector und Ritter des königl. Wasaordens, zum Dienste des Publicums herausgegeben vom Herrn Johann Fellers, Capit. bey der königl. Artillerie, Ritter des königl. Schwertordens. Den Text zur Erklärung ausgenommen, besteht das Werk aus vierzig Kupfern in halben länglich Groß-Landcharten-Folioblättern. Die beyden ersten stellen die Aussicht des Ortes des neuen Schiffsdockenbaues vor, wie sie im Jahre 1774 von der äußersten Seite des großen Kaidammes genommen worden, und die Aussicht der neuen Docken zu Karlskrone; die übrigen gehören zum Werke selbst. Auch der Titel ist in Kupfer gestochen.

Buffer (Io.) Compendium Philos. moralis in vsum studiosae iuuentutis conscriptum. *Lincop.* 1774. 20 B. kl. 8. 16 Sch.

Eben

Im Jahre 1775.

Gellerts (C. F.) Moraliska Föreläsningar. Stockh. 1775 — 1777. bey Carlb. und Nordstr. beynahe 2 Alph. *Gellerts* moraliska Caracterer. Stockh. bey Carlb. 4½ B. 8. 26 Sch.

Verdiente freylich ein Buch aus dem Deutschen übersetzet zu werden: so waren es gewiß des sel. Gellerts moralische Vorlesungen und Charaktere. Zum gutem Glück fiel die Uebersetzung in die Hände eines geschichten Mannes, des Herrn C. P. Blomberg, nachherigen schwedischen Legationspredigers zu Konstantinopel; so daß die Schweden diese Uebersetzung als eine Urschrift lesen können.

Sesemans (H. F.) Multiplications-Tafla. Upsf., 1775. 12. 2 Sch. 3 rst.

Eine Multiplicationstabelle zum Nutzen des gemeinen Mannes.

Wallerii (I. G.) Systema mineralogicum etc. P. II. *Holm.* 1775. 8. 1 Rthl. 8 Sch.

Eine Anzeige vom ersten Theile: Archiv Th. I. S. 78. und die Recensionen in Gjörtw. lärda Tidn. 1775. n. 38. und Beckmanns Biblioth. B. 9. St. 2. benebst des Verf. Namen machen nun eine weitere Meldung unnöthig.

Chapman (F. H. af) Tractat om Skepps-Byggeriet etc. Stockh. bey Pfeiffer. 1775. 1 Alph. 8 B. gr. 4. mit 16 Kupf. 8 Tabellen. 2 Rthl. 32 Sch.

Dieser Tractat von der Schiffsbaukunst macht dem Verf. und Schweden, dessen Zierde er in dem Seewesen ist, Ehre, und verdient dem vorher angezeigten Thunbergschen Werke in seinem Maaße an die Seite gesetzet zu werden. Man findet Recensionen davon in Gjörtw. l. Tidn. 1775. n. 43. und in Greifsw. krit. Nachr. 1776. S. 369. Bey dem Ruhme, welchen es in den letzten erhält, wird der Wunsch geäußert, daß der Verfasser von dem Punkte, wo die Theorie stehen bleibt, wirklich ausgegangen wäre, die Eulerschen Formeln zum Grunde gelegt und dann die erforder-

[...]derlichen Vollkommenheiten zu vereinigen gesucht hätte. [...]aft schiene es, als ob er Eulers Werk nicht einmal gele[...]n habe.

[...]cheffers (H. T.) chemiska Föreläsningar med T. Bergmans Anmärkningar. Upſ. 1775. 30½ B. m. K. nach Unterschiede der Auflage 36 und 40 Sch.

Diese Schefferschen chemischen Vorlesungen über Sal[...], Erdarten, Metalle, Wasser u. s. w. sind von dem gros[...]n Bergman gesammelt, zusammengereihet und mit An[...]erkungen versehen, auch noch dazu mit seinen eigenen [...]emischen Vorlesungen vermehret worden. So sind sie [1]779 herausgekommen. Die neueste Auflage ist die theuer[...]e. Beyde Verfasser sind in ihrem Fache so ausgezeichnet [b]ekannt, daß vermuthlich die Ausländer sich dieses Werk, als [e]in gutes Handbuch, in einer oder mehrern Uebersetzungen [z]u eigen machen werden.

[H]offmanns (I. A.) tvänne böcker om förnoiſamheten. Wester. 1775. 8. 28 Sch. Zweyte Aufl.

Hoffm. bekannte 2 Bücher von der Zufriedenheit mit [...]. Ihre Vorrede.

Im Jahre 1776.

[W]allerius (Ioh. G.) Tankar om Verldenes, i ſynnerhet Iordenes Danande och Andring. Stockh. 1776. bey Fougt. 12 B. 8. mit einem Kupf. 24 Sch.

Von diesen Gedanken über die Entstehung und [V]eränderung der Welt, besonders der Erde, zeiget der [se]lbst denkende gelehrte Greis selbst in der Vorrede an, [d]aß er gesuchet hätte, der Ordnung zu folgen, welche nach [d]es erleuchteten und einsichtsvollen Mannes Gottes, Mo[s]is, Berichte von Gott selbst bey der Schöpfung in Acht [g]enommen worden; man würde finden, daß er keineswe[g]es von den Gesetzen der Natur abgewichen, sondern ge[s]uchet hätte, seine Gedanken auf die darin sichtbaren Spu-

„ren und auf unstreitige Versuche zu gründen. Er habe „bey diesem Gegenstande keinen sichrern und zuverlässigern „Handleiter, als die beyden, Mosen und die Natur, finden „können; auch wahrgenommen, daß die in der letzten über„bliebenen Spuren mit dem Berichte des ersten genau über„einstimmten und alle Schwierigkeiten bey dem richtigen „Verstande desselben vermittelst einer rechten Erklärung ge„hoben würden." Uebrigens ist diese neue Kosmogonie ausführlich angezeiget in Gjörwels lärda Tidn. 1776. n. 84. 85. 95. und in den Greifsw. krit. Nachr. vom Jahre 1777 S. 84.

Orrelii (M.) Inledning til Djur-känningen etc. Stockh. 1776. 8. m. K. auf Postpapier 1 Rthl. 8 Sch. Druckp. 40 Sch.

Diese Einleitung zum Thierreiche liefert eine deutliche Beschreibung der uns itzt bekannten vierfüßigen oder Säugthiere.

Kongl. Maj. Förordning och Regl. för Regimenterne til Fot. Th. I. Stockh. bey Pfeiffer. 1776. 16 B. in 8. mit 14 Kupf. 24 Sch.

Diese königl. Verordnung und Reglement für die Infanterie ist bereits 1775 vom Könige verbindlich vorgeschrieben worden. Die erste Abtheilung handelt von einzelnen und besondern Kriegsübungen und von demjenigen, was bey Märschen, Evolutionen und Handgriffen in Acht zu nehmen ist; die zweyte von Formirung der Bataillonen, Kriegsbewegungen u. dgl. Ein Anhang ertheilet allgemeine Regeln zu dem Reglemente und erkläret die gebräuchlichen Krieges Kunstwörter. Im Jahre 1779 erschien ein ähnliches für die Reuterey.

Recrüt- och Remonte-Skolan. — Exercitie-Reglemente för en Cavalleri-Esquadron. — Exercitie-Reglemente för et Cavalleri-Regemente. Skara. 1776. 8.

Auch ohne Uebersetzung versteht man die Titel dieser Bogen.

Bergmans (T.) Afh. om Bitter etc. Watns halt etc. Upſ. 1776. 8. 5 Sch.

Diese Bergm. Abhandl. von des Bitter-, Selzer-, Spa- und Pyrmonter-Wassers rechtem Gehalte und Zubereitung durch Kunst erscheint hier verbessert und vermehrt; sie ist den Ausländern durch Uebersetzung bekannt.

Plennings (M. Io.) Logica vſui iuniorum in Epitomen redacta. *Holm.* 1776. 8. 3 Sch. 4 rſt.

Ist die dritte vermehrte Auflage.

Horns (Fr.) Tankar öfver Svenſka Krigswäſendet. Stockh. bey Lange. 1776. 8. 5 Sch.

Diese Gedanken über das schwedische Kriegswesen von dem Grafen H. sind zwar keine systematische Abh., aber viele kurzgefaßte und wohl durchgedachte Aeußerungen über diesen Gegenstand. Man vergleiche Stockh lärda Tidn. 1776. n. 67. Greifsw. krit. Nachr. 1777. S. 227.

De Geer Memoires. Siehe den ersten Hauptabschn. dieses Theils.

Linnés (C. v.) Tal om Jordens tilväxt. Stockh. bey Rumblin. 1776. 8. 2 Sch.

Ist des berühmten Verf. Rede von dem Zuwachse der Erde, in das Schwedische übersetzt. L.

V. Erziehung, Philologie, Sprachkunde, Alterthümer und Schulwissenschaften.

In den Jahren 1774—1776.

Sjöbeck (M. I. C.) Tyſkt och Svenſkt Hand-Dictionair. Stockh. bey Wennb. 1774. 6 B. in 8. 5 Sch. 4 rſt. — Ängelſka och Sv. Hand-Dictionair. 6 Sch. 6 rſt. — Ej. Franſyſk och Svenſka Hand-Lexicon. — Ej. Latinſka och Sv. Hand-Lexicon.

Ein sonderbarer Einfall, auf 5 bis 6 Bogen ein Lexicon z. B. in der deutschen und schwedischen Sprache, und eben dergleichen in der englischen, französischen und lateinischen Sprache herauszugeben. Es soll wohl nur die vornehmsten Wurzeln und hergeleiteten Wörter in sich enthalten; allein was kann man von einem deutsch-schwedischen Lexico auf 44 Seiten erwarten? Die Wörter sind ziemlich willkührlich zusammengesuchet; so findet sich wohl Sau, aber Schwein, fehlet. Sonderbar ists, eine neue Lehrmethode in der deutschen Sprache auf 3 Octavs. vorzuschreiben. Sie besteht auch nur aus ein Paar declinirten und conjugirten Wörtern, und noch dazu sehr fehlerhaft; so ist der Ablat. im Plur. durchaus von die, angegeben worden und muß ja: von den, heißen.

Sjöbecks (Joh.) små arbeten etc. (Kleine Arbeiten und übersetzte Stücke aus einigen lateinischen Auctoren.) Stockh. 1774 und 1775. 8.

Öfningar för Barn etc. Siehe Archiv Th. I. S. 82.

Heldman (A.) Grammatica Germanica Suethizans. West. 1774. 8. 6 Sch. 8 rst.

Nachdem etwas besseres für die Schweden, das Deutsche zu erlernen, zu haben ist, so hätte diese ungedruckt bleiben können.

Ovidii (P.) Nasonis Tristium Lib. V. mit schwed. Noten. West. 1774. 12. 10 Sch. 8 rst.

War schon 1762 herausgekommen. Ob dieß nur ein neues Titelblatt oder eine völlig neue Ausgabe ist, lasse ich dahin gestellet seyn. Die Noten? — aus und nach dem lieben Em. Sincerus.

Encyclopedie eller Fransysk och Svensk Real - etc. Lexicon. Stockh. 1774.

Es erschien nur die erste Abtheilung des ersten Theils und ist in der Folge unterdrücket worden.

Försök at visa gemenskap emellan Finska och Grekiska Språken etc. Åbo. 1774. S. 90. in 8.

Es hat andere gegeben, welche mit grosser Mühe und mit aller Gewalt die finnische und hebräische Sprache zu Schwestern machen wollten; nun wird auch ein Versuch angestellt, die Gemeinschaft zwischen der finnischen und griechischen Sprache zu zeigen. Ein beyder Sprachen kundiger Gelehrter hat dem Rec. versichert, es sey ohngefähr das Verhältniß, als zwischen der deutschen und persischen. Weitläuftiger können die Schweden hierüber sich unterrichten aus Gjörwels lärda Tidn. 1775. St. 27.

Berättelse om ett Urminnes-Märke. Stockh. bey Pfeifer. 1774. 16 Octavs. mit einem Holzstiche. 1 Sch. 6 rst.

Herr J. Akerman ist der Verf. dieses Berichts von einem uralten, man weis nicht, heydnischen oder päbstlichen Denkmale auf der Insel Gothland.

Dähnert (M. *I. C.*) Tysk, Latinsk och Swensk Orda-Bok. West. 1775. 8. 28 Sch.

Es wird die zweyte verbesserte Auflage genannt. Die Verbesserung scheint wahrscheinlich nur in dem richtigern Abdrucke des Schwedischen in diesem Wörterbuche zu bestehen, weil weder in der schwedischen Vorrede, noch in einer angehängten, aber fast eben dasselbe sagenden Anmerkung gemeldet wird, worin die Verbesserung bestehe.

Handbok för Svenska Ungdomen. Stockh. 1775. 2½ Alph. 8. 1 Rthl.

Dieß Handbuch für die schwedische Jugend hat man den vereinigten Bemühungen des Herrn Assessor Gjörwell und des Herrn Bergklint zu verdanken. Es findet sich darin eine schwedische Uebersetzung von Millers biblischen Erzählungen; ein schwedischer Originalaufsatz eines Inbegriffs der christlichen Seligkeitslehre durch den sel. Alnander; ein Inbegriff aller Wissenschaften, wobey der bekannte berlinsche zum Grunde gelegt worden; endlich eine Uebersetzung von Büschings Libro lat.

Görwell (C. C.) och *Bergklint (O.)* Sammandrag af alla Vetenskaper etc. Stockh. 1775. 8. 20 Sch.

Ist der kurz zuvor gemeldete kurze Inbegriff aller Wissenschaften, besonders abgedruckt.

Schedwin (I.) Anvisning til latinska Prosodien. West. 1775. 8. 3 Sch.

Eine verbesserte Auflage der S. Anweisung zur lat. und schwed. Poesie.

Sjögren (H.) Lexicon Latino - Suecanum manuale. Stockh. bey Nordstr. 1775. 8. 32 Sch.

Es ist noch kein solches, dergleichen man hernach in Deutschland in dem Scheller bekommen hat. In Gjörwells lärda Tidn. 1775. n. 16. ist eine ziemlich ausführliche Anzeige.

Ihre (I.) Oratio de futuro reipublicae litterariae statu. Ej. de vsu Lexicorum realium. *Vpsaliae*. 1775. 8. 5 Sch.

Die erste Rede des großen I ward bey einer Magisterpromotion 1752, und die letzte bey Niederlegung des akademischen Rectorates 1774 gehalten. Vergl. Ups. lärda Tidn. 1775. St. 8.

Comenii (I. A.) Orbis sensualium pictus. Stockh. bey Nordstr. 1775. 15 B. in 8. 20 Sch.

Der gute Comenius erscheint hier mit Holzstichen. Der Text ist in drey gespaltenen Columnen befindlich, lateinisch, schwedisch und französisch.

Hulthin (I.) Disp. de vi verborum apud Graecos mediorum reciproca. *Lincop*. 1775. 36 Octavs.

Diese Diss. ward von dem Verf. herausgegeben, da er sein Amt, als Lector der griechischen Sprache, bey dem Gymnasio zu Linköping antrat.

Beaumont

Beaumont (M. le Pr. de) Magazin des Enfans. Stockh. bey Hesselb. 1776. 8. 28 Sch.

Ein bloßer Nachdruck.

English Miscellanies. Upsal. 1776. 12. 8 Sch.

Erster Th. englischer aus den besten und berühmtesten Schriftstellern gesammelter mit schwedischen Noten versehener Stücke.

Plutarchi Chaer. de puerorum educatione libellus. — Isocratis Orationes. — Catonis Disticha de moribus; gr. et lat. c. notis *C. Iunckeri.* West. 1776. 8. 20 Sch.

Catonis Disticha de moribus. West. 1776. 8. 3 Sch.

Bloße Nachdrücke.

Sahlstedt (A. M.) Runstafven förnyad etc. Stockh. bey Pfeiffer. 1776. 36 Octavs. mit einem Kupf. 3 Sch.

Der erneuerte Runenstab mit dessen Beschreibung und Gebrauche. Das Kupfer stellt eine Art von Runenkalender über ein ganzes Jahr vor, welches in der Abhandl. erläutert wird.

Hesiodi (Acr.) Opera et dies. *Stringn.* 1776. 8. 16 Sch.

Bloßer Abdruck zum Gebrauche der Schulen.

Bref til min Son. Stockh. bey Pfeiffer. 1776. 48 Octavs. 4 Sch.

Der ungenannte Verf. hat 18, wie es scheint, wirkliche Briefe an seinen Sohn abgelassen; worin er ihm über die einem Jünglinge nöthigen Gegenstände kürzlich zuschreibt und einem jeden Briefe kurze Aphorismen, zusammen zwischen 200 bis 250, anhängt. Es ist für die Jugend gewiß eine nützliche Lesung.

Deutsches Schulprogramma. Stockh. bey Nordstr. 1775. 1½ B. 4.

Ist desselben Jahres in Gjörwells lärda Tidn. S. 160 und in der allgemeinen Bibbliothek für das Schul und Erziehungswesen 6. B. S. 243 u. s. w. umständlich angezeiget worden.

Moraliska känslor hos barn etc. (Moralische Empfindungen bey Kindern, wie solche nicht müssen erstickt werden u. s. w.) Stockh. bey Lange. 1774. 8. 4 Sch.

Rålambs (Å.) Hand-Bok af adelig öfning. (Handbuch adlicher Uebung.) Stockh. bey Lange. 1775. 8. 3 Sch.

Wiederholte und vermehrte Auflage.

Schulbuch für die ersten Anfänger der deutschen, lateinischen und franz. Sprache mit kurzen Abrissen der Erdbeschr. und bibl. Gesch. u. s. w. Stockh. bey Hesselb. 1775. 13 B. in 8.

Der D. Lüdeke hat in dem Entwurfe und Ausfertigung, und der damalige Conr. Grosskurd in der Ausarbeitung desselben das meiste gethan. Ausführliche Recensionen desselben findet man in Gjörwells lärda Tidn. des Jahres und in der allgem. Bibl. für das Schul- und Erziehungswesen 6 B. S. 143 u. s. w. Re.

VI. Geschichte, Geographie, Reisen und Lebensbeschreibungen.

Im Jahre 1774.

Craelius (M. G.) Försök till et Landskaps Beskrifning etc. uti Calmar Höfdinge-Döme. Calmar. 1774. kl. 8. 1 Alph. 11 Bog.

Der Verfasser, ein Provinzialvogt, nennet sein Werk: einen Versuch zu einer Landschaftsbeschreibung in einem

Berichte von Tuna Läns, Sefwedes und Aspe-
s Provinzialvogtey in der calmarschen Landshaupt-
nschaft. In der Vorrede setzt er noch theils zu dem
hinzu: „in allen den Stücken und Umständen, die ihm
nnt waren;" theils erwartet er seiner Aeußerung nach
anderes Schicksal über diesen seinen Bericht, als das-
ge, was seiner Person allezeit gefolget wäre, nämlich
einem getadelt, von dem andern gerühmet zu werden."
Rec. will weder das eine noch das andere thun, son-
nur bloß versichern, daß, hätte der Verf. das gehal-
das er versichert, nur bloß ihm bekannte Dinge be-
t zu haben, man von ihm nichts weiter fodern könnte;
thäte jeder Schriftsteller das, so würden alle Wissen-
ten von Unrichtigkeiten und Unwahrheiten rein seyn.
folgenden Kapp. hat er seinen Versuch etc. abgefasset.
von Tuna Läns, Sefwedes und Asbolands (seine
tschreibung bey diesem Worte ist sich nicht gleich, Tu-
in seiner Geogr. schreibt Aspeboland, und das ist
das kritisch richtigste) Lage, Alter und Namen. Er
hier von weitem aus und redet gleich im ersten §. von
Schyten, wovon die Schweden und Gothen abstamm-
bis S. 20. K. II. Von dieser Vogtey vor und um Chri-
burt und von den noch vorhandenen heydnischen Denk-
rn, bis S. 57. K. III. Von Aberglauben, Furchtsam-
einfältigen und lächerlichen Gebräuchen, Lebensregeln
Einbildungen, als Ueberbleibseln aus den heydnischen
päbstlichen Zeiten. Reichliche Beyträge; bis S. 91.
V Von merkwürdigen Vorfällen, die sich den Geschicht-
ibern und der Sage nach da zugetragen haben sollen,
den berühmten Menschen, die da gewohnet und sich
ehalten haben, bis S. 120. K. V. Geographische Be-
ibung über den itzigen Zustand der Vogtey — als ih-
age, Ströme, Seen, Sümpfe, Wiesen, Wälder,
je, Wege, Kirchspiele u. s. w. mit einem groben Holz-
e über eine Gegend, bis S. 180. K. VI. Von der
dt Wimmerby, wobey er sich auf Kastmans Disputa-
om Wimmerby berufet, bis S. 218. K. VII. Von
Kirchen, ihrer Benennung und Merkwürdigkeiten, Ar-
häusern, den Gütern und dem Gehalte der Prediger,
Gütern der upsalischen Domkirche und dem hammerschöld-
n Stipendio, bis S. 268. K. VIII. Von dem Grunde
Boden, dem Anbau und Clima, benebst den davon

herrührenden Nahrungszweigen und Haushaltung, bis S. 359. B. IX. Von der Lebens- und Denkungsart, den Neigungen, gewissen besondern Wörtern und Redensarten, Kleidertrachten, Gebräuchen bey Verlöbnissen, Hochzeiten, Taufen, Kirchgange und Begräbnissen, den Gesellschaften und Spielen, der Bauart und den gewöhnlichsten Krankheiten, bis S. 440. B. X—XII. Von der Polizey und den Landesauflagen in ältern Zeiten, und unter den Regierungen Gustafs I. bis Karl XII. bis S. 488. B. XIII. Eben davon auch vom Jahr 1718 bis 1772; der Volksmenge; der Zertheilung der Landgüter; der Theilung und dem Theilungsgrunde der zerstreuet liegenden Grundstücke der Güter (Storskiftes); der Wirkung der deshalb ergangenen königl. Verordnungen und der Verbesserung der hierbey noch obwaltenden Mängel, bis S. 526. B. XIV. Vorschlag zur abgekürzten Darstellung der reellen Einkünfte und zur Verbesserung der Schätzungsregister über die Landgüter. — Man sieht hieraus, wie umständlich der Verf. seinen Gegenstand abgehandelt hat. Vergl. hierbey Upsala lärda Tidn. des Jahres 1776. n. 4. 5. 10. 11. 14.

Celsii (O.) Konung Erik den XIV. Historia etc. Stockh. 1774. bey Holmerus. 8. 19 B. 18 Sch. 8 rst.

Der König Erich XIV. hat in der Zeit seiner Regierung nicht allein inner- sondern auch außerhalb Landes in allen Absichten so eine besondere Rolle gespielet, daß es sich wohl der Mühe verlohnete, seine Lebensbeschreibung von einer so guten Feder, als es des Herrn D. und Bischofs Celsius seine ist, entworfen zu sehen. Er versichert auf dem Titel: sie sey nach alten Urkunden abgefasset worden; und in der kurzen Vorrede: sein Held erschiene hier und zwar aus zureichenden Ursachen in einem etwas bessern Lichte, als bey andern Schriftstellern. Jener Versicherung kann man trauen; und dieses ist in zwoen Abtheilungen geleistet worden, davon die eine die erste und glänzendere Periode Erichs von 1560 bis 1566 ist, die zweyte und verdunkelte desselben von da an bis an seinen Tod 1577. Es wäre unnöthig, von diesem sonst vortrefflichen Buche mehr zu sagen, da es die Ausländer in den beyden gewöhnlichsten Sprachen Europens, der deutschen und französischen, übersetzt lesen können.

en. Jene hat den Titel: O. Celsii Geschichte Königs Erich XIV. aus dem Schwedischen übersezt durch J. H. P. Möller, Flensburg und Leipz. 1776. 1 Alph. 2 B. gr. 8. Diese Uebersetzung hat vieler schriftlichen Zusätze und Umarbeitungen des berühmten Verf. halber einen vortheilhaften Vorzug vor der Urschrift. Eben diese Bewandniß hat es auch mit der französischen Uebersetzung des Herrn Genet.

Beskr. om Svenska Allmogens sinnelag, seder etc. Stockh. bey Wennb. 1774. 9 Quartb. mit einem K.

Der Vorredner, Herr F. Westerdahl, giebt von seiner Bemühung Nachricht, über alle Districte Schwedens Beschreibungen von dessen Einwohner Gemüthsfassung, Sitten an den jährlichen Festen, Freyereyen, Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbnissen, Aberglauben, Lebensart im Essen und Trinken, Kleidertracht, Krankheiten, Arzneymitteln, Lage und Beschaffenheit der Oerter und dergl. zu sammeln; und muntert dazu besonders die Prediger auf. Er hat es aber damit nicht weiter bringen können, als mit diesem Versuche, welcher ihm von dem Herrn P. G. Gaslander über den District Wäßbo in der Provinz Småland mitgetheilet worden. Das Unternehmen ist zu rühmen. Leider nimmt in dieser Beschreibung, welche den obenangezeigten Gegenstand in sechs Kap. behandelt, das vierte vom Aberglauben den größten Platz ein. Es geht von S. 21 bis S. 59.

Archivum (historiskt) innehållande etc. Stockh. bey Pfeifer. St. 1. 2. 1774. St. 3. 1775. St. 4. 5. 6. 1776. in 8. mit einem allgemeinen Register über alle 6 Theile. 32 Sch.

Der Herausgeber, der sich S. L. unterzeichnet, ist der schon oft rühmlichst genannte Sam. Lönbom. Er hat sich gewiß durch dieß historische Archiv verdient gemacht. Von den Urkunden, welche hier mitgetheilet werden, gehören 8 zu Gustafs I; 3 zu König Karls IX; 20 zu Gustaf Adolphs; 2 zu Christinä; 4 zu Karls XI. Regierungen.

Hand-

Handlingar til Kon. Carl XI. Historia. St. 14 und 15. Alle Stücke zusammen 2 Rthlr. 38 Sch. 8 rst.

Alle diese Urkunden zu Königs K. XI. Geschichte sind im ersten Theile des Archivs S. 19 u. s. w. angezeiget worden.

Konung Gustaf den I. Bedrifter. Stockh. bey Wennb. 1774. 2 Octavb. 2 Sch.

Bey der Gelegenheit, da dieses Königs Bildsäule aufgerichtet und entblößet ward, (Archiv Th. I. S. 206.) wurden diese großen Thaten nicht unschicklich zur Erinnerung jenes, eines der größten Könige, welche die Welt gesehen hat, in einer kurzen ganz artigen Lebensbeschreibung bekannt gemacht.

Messenii (Ioh.) Berättelse om några gamla och märkvärdiga Finlands Handlingar etc. Åbo. 1774. auf 67 Octavs. 4 Sch.

Dieser Bericht von einigen alten und merkwürdigen Urkunden, welche Finnland betreffen, enthält eine Chronik von der Einwohner Herkunft, Thaten, Gottesdienste, Königen. Regenten und Bischöfen, in schwedischen Reimen abgefasset. Da der alten Nachrichten von diesem Lande so viele nicht sind, so ist selbst eine Chronik in Reimen nicht zu verachten, obgleich ein guter Unterscheidungsgeist dazu gehöret, das eigentlich Wahre von der poetischen Einkleidung abzusondern.

Anecdoter om namnkunnige och märkvärdige Svenske Män. Stockh. bey Carlb. 1774. 2ter B. 16 Sch.

Im ersten B. (welcher im vorigen Jahre herauskam und 17 Sch. 4 rst. kostet,) kommen vor: der Baron J. C. Flemming; der Baron A. Hummerhielm; der Baron A. G. Leyonhofwud; der Probst J. Boethius; der königl. Rath E. P. Ehrensten: im zweyten aber der königl. Rath Baron B. Oxenstjerna und der berühmte Reisende N. M. Köping; der Präsident Baron J. Rosenhane und der königl.

nigl. Rath und Feldmarschall Graf M. Stenbock. Diesen wird Niemand den Platz unter berühmten und merkwürdigen Schweden streitig machen.

Åkerman (A.) Atlas iuuenilis etc. 30 Charten in gewöhnlich lang Quart.

— — Kort Förklaring öfver Atlas iuuenilis etc. 8. Upsal. 1774. 1 Rthlr. 12 Sch.

Beyde gehören zusammen. Jenes ist der Atlas, dieß ist die kurze Erklärung darüber. Es ist die zweyte Aufl. — Im Jahr 1768 kam die erste heraus. Nun besteht der Atlas aus 30 Charten; die Erklärung nimmt 12 Bogen ein.

Gjörwell (C. C.) histor. och polit. Mercurius. Stockh. bey Carlb. 7 Theile von 1774—1777. 8. 1 Rthlr. 16 Sch.

Dieser histor. und politische Mercurius enthält eine Menge alter und neuer, die Geschichte, Politik, Lebensbeschreibungen angehender, hauptsächlich die Schweden, aber doch auch oft die Ausländer betreffender Artikel.

Gezelii (G.) Åreminne öfver Gr. A. Oxenstjerna. Stockh. bey Lange. 1774. 3½ B. in 8. 5 Sch. 4 rst.

Unter vier Gedächtnißschriften, welche über den grossen Reichskanzler bey der patriotischen Gesellschaft eingekommen waren, ward diese von ihr für die vorzüglichste gehalten, und mit dem Belohnungspreise gekrönet.

Extrait des éloges des hommes à célébrer. Article de Boisguilbert. Stockh. bey Fougt. 1774. 6 Sch.

Gjörwells (C. C.) Sumlaren. Vergleiche Archiv Th. 2. S. 165.

Gustaf III. Åttartal. Stockh. bey Wennb. 1774.

Gustafs III. Geschlechtregister in Patentfolio abgedruckt.

Älfsing

Älfving (P.) Berättelse om Landtmäteriet. Stockh. bey Hesselb. 1774. S. 60. in 8. 3 Sch.

Dieser historische Bericht von der Landmesserey in Schweden ward auf königlichen Befehl 1773 ausgefertiget. Unter König Karls IX. Regierung nahm das sogenannte Landmessercomtoir gewissermaßen seinen Anfang, kam aber doch nicht eher als 1630 in rechte Ausführung. Wenn es nicht so viel geleistet hat, als man erwartet; so ist die Ursache in der unzulänglichen Anzahl seiner Glieder zu suchen; daher deshalb Vorschläge gethan werden. (§. 1—3.) Es beschäftigte sich anfänglich am meisten mit des Reichs Geographie, worüber ganz artige Berichte ertheilet werden. (§. 4—6.); wozu noch die Uebersicht der Schätzungsanlagen (§. 7.), die Maaß- und Gewichtsanstalt (§. 8—10.) und die geometrischen Vermessungen (§. 11 bis E.) kamen. S. 9. kömmt ein Druckfehler vor. Es sollte statt 1725 heißen: 1735. — S. 9. ist ein Sachfehler. Es wird aus der vor der Akad. der Wissenschaften gehaltenen Rede des Oberdirectors Faggot gemeldet: daß Adrianus Veno Aurelius 1613 zu Amst. eine Charte über Schweden herausgegeben, und solche dem Kronprinzen Gustaf Adolph zugeeignet habe; allein das ist nur eine Kopey einer durch den Bureus vor 1611 herausgegebenen Charte, denn in jenem Jahre war er nicht mehr Kronprinz, sondern schon König. Der Bericht verdienete vielleicht, wo nicht ganz, doch in einem Auszuge übersetzt zu werden. Die darin befindlichen Nachrichten von den schwedischen Landcharteu übergehe ich, weil darüber ein ausführliches und also auch umständlicheres, als dasjenige, was sich in der götting. Anzeige 1781. n. 61. findet, ertheilet werden soll.

Im Jahre 1775.

Hülphers (A. A.) Samlingar til en Beskrifning öfver Norrland etc. Westerås. Erste Samml. über Medelpad mit einer Charte in gr. 4. 12 Schill. Zweyte Samml. über Jämtland auch mit einer solchen Charte 1775. 24 Schill. Dritte Samml. über Herjedalen. 1777. 10 Schill. Vierte Samml.

Samml. über Angermanland auch mit einer Charte, wie die vorigen. 1780. 32 Schill. Zusammen beynahe 3 Alph. in 8.

Wenn auch der Name des würdigen Verf. nicht schon [illegible]länglich Bürge für dieses Werk wäre: so würde das [illegible]ugniß der königl. Akad. der Wissenschaften zu Stockholm [illegible]zu schon hinlänglich seyn. Es ist solches von dem be[illegible]hmten Sekretär derselben, dem Herrn P. Wargentin [illegible]sgefertiget und folgenden Inhalts: „Es hätten einige [illegible]lieder derselben des Herrn Directors A. A. Hülphers [illegible]usgearbeitete ökonomische Beschreibung über Medelpad, [illegible]ärjedalen, Jämtland u. s. w. in der Wester-Norrlands-[illegible]andshauptmannschaft durchgelesen und übersehen, und [illegible]ätten dabey bezeuget, daß sie darin viele nützliche Nach[illegible]ichten und Anmerkungen über diese Landschaften gefun[illegible]en hätten. Es hätte dieß der Akademie um so viel mehr [illegible]reude verursachet, als Wester-Norrland bishieher eine [illegible]er am wenigsten bekannt gewesenen Gegenden im Reiche [illegible]ewesen sey."

Der Verf. unterrichtet uns in der Vorrede von der [illegible]rgfältigen Art und Weise, wie er seine Sammlungen ver[illegible]tiget habe. Er that selbst erst eine Reise durch die Pro[illegible]izen, die er beschreiben wollte, und hernach holete er von [illegible]n Predigern und Civilpersonen Bestätigungen und Erwei[illegible]ungen ein. Nach seiner Aeußerung Th. I. S. 3. haben [illegible]r noch seine Sammlungen über Westerbothnien und [illegible]appmarken zu erwarten, zu deren Vollendung ihm Leben [illegible]d Gesundheit anzuwünschen ist.

Eine kurze Einleitung zur ersten Sammlung schränket [illegible]e seine Beschreibungen auf den Theil von Norrland ein, [illegible]lcher das Bisthum Hörnesand ausmacht. Gewiß kein [illegible]ines Stück Landes. Denn die Länge desselben erstrecket [illegible]h gegen hundert und funfzig deutsche Meilen; allein die [illegible]ebauung und Bevölkerung desselben entspricht seiner Größe [illegible] mindesten nicht. Es würde viel zu weitläuftig seyn, al[illegible] diese Sammlungen hier zu recensiren. Es soll also nur [illegible]s der letzten eine Probe der Behandlungsart der Mate[illegible]n gegeben werden. Von Angermanland wird angemer[illegible]: was es in sich begreife, die Grenzen, der Name, das [illegible]apen, die Lage, das Land überhaupt, die Verwaltung, [illegible] Charte darüber, Eintheilung, Volksmenge, Ausgaben

der

der Krone, Kriegesstand, Krone-Zehenden, Clerisevvorrechte, Landstraßen; von der darin belegenen einzigen Stadt Hernösand die Lage, alte Geschichte, Namen, Anlegung, Stapelfreyheit, Einrichtungen, Eintheilung, Gebäude, Volksmenge, Handel, Markt, einländische Schifffahrt, ausländischer Handel und Seefahrt, Schiffsbau, Handwerker, Fischerey, Fabriken, Landshauptmannssitz, Residenzhaus, Verwaltung der Stadt, Hafen, öffentliche Gebäude und Einrichtungen, Kronmagazin, Kronbranntweinbrennerey, Kirche, Hernösandsbisthum, Synode, Consistorii-, Gymnasii- und Schulhäuser, Gymnasii- und Schulstaat, Kronhospital, Armenhaus, Ländereyen, Baumgärten, Gesundheitsbrunnen, Krankheiten, Schicksale der Stadt, Aberglauben. Bey diesem wird berichtet, wie sehr die Hexerey ehemals in diesen Gegenden im Schwange gegangen, und wie ernstlich sie bestrafet worden; bey der Stadt wurden im Jahr 1676 viele, und in dem Kirchspiele Thorsåker, nicht weit davon, im J. 1675 (welches schrecklich zu lesen) ein und siebenzig vorgebliche Hexen zwischen dem 2 sten März bis den 1sten Jun. hingerichtet.

Forsmans (Past. *G. W.* und seiner Frau *An. Elis.*) Lefvernes-Beskr. Stockh. bey Stolpe. 1775. 8. 9 Sch.

Es sind Uebersetzungen der Lebensbeschreibung des bekannten Predigers und seiner Frau aus dem Dänischen.

Stockholm Stads Historia. Stockh. bey Wennb. 1775. 8. 4 Sch.

Sie war zuvor stückweise in den Kalendern erschienen.

Historien (kort inledning til Svenska) och Stats-kunskapen. Stockh. 1775. 8. 8 Sch.

In der Folge werden sich ähnliche und muthmaßlich vollständigere Einleitungen zur schwedischen Geschichte und Staatskunde anzeigen lassen, als diese.

Lagerbrings (*Sv.*) Sammandrag af Svea Rikes Historia. Stockh. 1775. 16½ B. 8.

Da wenige Jahre darauf eine neue und beträchtlich vermehrte Aufl. dieses vortrefflichen Werkes herausgekommen; so bedarf es keiner weitern Anzeige.

Celsii (D. Ol.) Konung Gustaf den I. Historia. Stockh. bey Lange. 1775. 8. 16 Sch.

Ist der erste Theil von Gustafs I. Geschichte in einer neuen und verbesserten Auflage. Von der ersten Auflage war der zweyte Theil 1753 gedruckt und kostet auch 16 Sch.

Spirae (Franc.) Lefverne etc. Upsal. 1775. 8. 4 Sch.

Des Sp. merkwürdiges Leben und trauriges Ende. Uebersetzung.

Utkast til hist. Beskr. om Svea Rikes etc. Lagar. Stockh. bey Pfeifer. 1775. 5 Octavb. 4 Sch.

Dieser Entwurf zu einer historischen Beschreibung von den schwedischen ältern Provinz- und Landschafts-, als auch den allgemeinen Städte- und Reichsgesetzen, mit einem Zusatze von dem im Jahr 1734 entworfenen allgemeinen Gesetze, ist nicht allein dem Juristen, sondern auch dem Alterthumsforscher sehr angenehm. Der Raum verbeut, mehr als die Kapitel anzuzeigen. Ihrer sind, eine Einleitung und einen Zusatz am Ende nicht zu gedenken, fünfe. Das erste handelt von den ältesten Gesetzen, als ungewiß und zweifelhaft; das zweyte von den eigentlichen schwedischen Gesetzen insonderheit, als: den upländischen, södermanländischen, westmanländischen, dalandischen, helsingischen, und den biörköstädtischen; das dritte von den Gesetzbüchern des gothischen Reichs, als den west- und ostgothischen, schonischen, gothländischen und wisbystädtischen und den finnischen; das vierte von dem nun gebräuchlichen allgemeinen Städte-, und das letzte von dem allgemeinen Landes- und Mittelgesetze.

Tide-Räkning under K. Carl XI. Regering af T. G. F. Stockh. bey Wennb. 1775. 2 Octavb. 2 Sch.

Ist eine kurze annalistische Vorstellung der Begeb[illegible] ten Schwedens unter dem ganzen Lebenslaufe Karl von 1655 bis 1697, und, wie der Vorbericht sagt: alten Urkunden zusammengesammelt.

Märkvärdigheter, historiska.

Dieß Stück der histor. Merkwürdigkeiten mit de[illegible] sammenhängenden Stücken wird im folgenden genaue[illegible] gezeigt werden.

Im Jahre 1776.

Wallin (J.) Gothländske Samlingar. Andre De[illegible] Götheb. 1776. bey L. Wahlström. 1 A[illegible] 2 B. 4. (Beyde Theile einen Rthlr.)

Der erste Theil dieser von dem verstorbenen D. Bischofe zu Gothenb. herausgegebenen gothländi[illegible] Sammlungen ward zu Stockh. 1747 auf 1 Alph. 11 [illegible] in 4. gedruckt; der zweyte Th. ist von den Söhnen dess[illegible] zum Drucke befördert worden. Wenn auch die Schrei[illegible] etwas weitschweifig ist; so haben doch diese Sammlu[illegible] ihren entschiedenen Werth, da über Gothland so viel H[illegible] risches nicht eben vorhanden ist. Es sind in allem [illegible] Sammlungen. Im ersten Th. I. das Kloster Roma; [illegible] das Wapen und die Siegel Gothlands; III. die Sup[illegible] tendenten auf solcher Insel; IV. die alten Kirchen zu [illegible] by. — Im zweyten Th. V. von Klein-Atland (nach [illegible] becks Vorgeben, als ob Schweden Atlantica maior [illegible] VI. Gothland außerhalb Gothland. VII. Gothlands [illegible] und ehemaliges Aussehen. VIII. von Solbergs Nonne[illegible] ster. IX. Gothlands Viehzucht und Vortheile. X. Au[illegible] hende Waaren. Manches, was einer Erläuterung bed[illegible] te, z. E. Kirchen, alte Siegel, Inschriften u. dergl. ist d[illegible] Kupferstiche oder Holzschnitte erläutert worden. Auc[illegible] die über diese Insel in Dänemark 1676 verfertigte Ch[illegible] wieder hier in klein Folio abgestochen worden.

Lagerbrings (S.) Svea Rikes Historia etc.

Da

davon mit allen seinen Theilen zu seiner Zeit umständlich.

Ståhls (I.) Beskr. öfver Hakarps Socken i Småland. Stockh. 1776. 8. (Beschreibung des Kirchspiels Hakarp in der Provinz Småland.)

Frevilles (de) Berättelse om de nya upträckter etc. Upf. 1776. 2 Theile 8. mit Vaugondy Charte. 32 Sch. auch 40 nach der Güte des Papiers.

Uebersetzung des franz. Werkes, welches die in den Jahren 1767 bis 1770 auf dem Südmeere gemachten Entdeckungen beschreibt.

Eberhardt (I. H.) Utkast til allmänna Historien etc. (J. H. E. Entwurf zur allgemeinen Geschichte in den ältern und neuern Zeiten.) Stockh. bey Hesselb. Th. I. 1776. 17 B. 16 Sch. Th. II. 1768. 1 Alph. 2 B. 16 Sch. bey Pfeiffer. Th. III. 1776. 1 Alph. 4 B. 16 Sch. Th. IV. 1781. 16 Sch.

Von diesem Werke bey dem letzten Th. ausführlich.

Parentalia etc. Nicolao Rosén a Rosenstein etc. Facta a Ioh. Flodero. Upf. 56 Quartf. Dem ist beygefüget: des damaligen akademischen Rectors J. Ihre Programm und E. M. Sant Andenken in Versen auf 2 Quartb.

Ein solcher Mann, als Rosenst. war, war einer solchen Gedächtnißschrift wohl werth.

Bjurmans (G.) Wägwisare etc. Stockh. bey Lange. 1776. 8. 13 Sch. 4 r.

Die dritte verbesserte Aufl. von B. Wegweiser nach und von allen Städten und berühmten Oertern in Schweden und Finnland mit 2 Wegecharten. — Ein auf Reisen in Schweden unentbehrliches Buch.

Djurbergs (D.) Geographie. Stockh. Th. I. 1776. Th. II. 1778. Th. III. 1780. 8. 1 Rthl. 16 Sch.

werden zusammen in einem der folgenden Bände recensirt werden. Eben so:

Samlingar af Lefvernes-Beskrifningar. B. I. Stockh. bey Nordstr. 1776. 8.

Wallenstråle (D. M. G.) Götheborgs-Stads-och Stifts-Matrikel för år 1776. Gothenb. 93 S. in 12.

Diese gothenb. Stadts- und Stifts-Matrikel stellet alle Staaten und corpora dieser Stadt und des Bisthums dar, so daß man sich daraus einen ziemlichen Begriff von solchen machen kann.

Hübners (*I.*) korta Inledning til Historien etc. Stockh. bey Fougt. 1776. 8. 24 Sch.

Die vierte, und, wie es heißt, verbesserte Aufl. von Hübners kurzer Einleitung zur Geschichte. Der Anfang giebt eine Nachricht von den itzigen Reichen und vornehmsten Regierungen in Europa mit beygefügten Stammtafeln und Nachrichten von den asiatischen, africanischen und americanischen Staaten u. s. w.

Mandrins Lefverne etc. Stockh. 1776. 6 Sch.

Des bekannten französischen Straßenräubers Leben und Ende.

Dahlbergs (*A. M.*) Lefnads-Lopp. Lund. 1776. 8.

Der Verf., Staatsmajor zu Malmö, setzte diesen seinen Lebenslauf selbst auf.

Schönfels (*C.* von) Matrikel. (Ueber den Adel.) Stockh. 1776. 8. L.

VII. Staats-, Haushaltungs-, Handlungs- und Kunstschriften.

Vom Jahre 1774.

Björnsons (St.) Jord-Märg etc. Wästerås 1774. bey Horrn. Ohne Vorrede 5 Octavb. 4 Sch. 8 rst.

Ist eine dem Titel nach neue und verbesserte Auflage, dieses schon im Jahr 1745 durch den Verf., einen gewiß geschickten Bauer, für die Landleute ausgefertigten Unterrichts in der Landhaushaltung.

Beskrifning om Jordpärons Plantering. Stockh. bey Fougt. 2 Octavb. mit einem K. 2 Sch. 6 rst.

Auf der Rückseite des Titels wird angemerket, daß dieser Tractat des itzigen Berghauptmanns zu Sala, Herrn B. Berndtson, von der Anpflanzung der Kartoffeln der vollständigste in dieser Art für Schweden sey, und solcher deswegen auf Veranstaltung der Akad. der Wissensch. gedrucket worden. Der Rec. kann aus dem Augenscheine hinzufügen, daß der Verf. durch die eigene Ausführung beweise, wie nützlich seine Theorie ist.

Beskrifning om Hampa etc. Stockh. 1774. bey Fougt. 2 Octavb. 2 Sch. 3 rst.

Diese Beschreibung vom Hanfe, seiner Aussäung, Pflege und Zubereitung auf eine für Schweden und dessen Klima angemessene Art und Weise, ist auf königl. Befehl vermittelst des Königs- und Reichskammercollegii Veranstaltung besorget worden. Ob es ein eigener oder ein übersetzter Aufsatz ist, wird nicht angezeiget. Einer, der sich Törnsten nennet, hat verschiedene Anmerkungen unten beygefüget.

Beskr. om tilvärknings - sätten af Hartz, Terpentin etc. Stockh. 1774. bey Fougt. 70 S. in 8. mit 3 Tabellen. 4 Sch. 6 rst.

Diese Beschreibung, Hartz, Terpentin, Terpentinöl und Kienrauch zuzubereiten, ist auf des Königs Befehl durch

die Wissenschaftsakademie zum Drucke befördert worden. Die Schweden finden davon ein mehreres, als der Raum dieses Archivs zuläßt, in Gjörwells lärda Tidn. 1775. n 13. und die Ausländer in Beckmanns physikal. ökon. Bibl. B. 8. St. 2. und selbst einen kurzen Auszug in den Gött. gel. Anz. 1777. St. 125.

Quanten (C. von) utförligare Beskrifning på den En-bets-Wagn. Stockh. 1774. bey Fougt. 1 Octavb. mit einem K. 2 Sch. 6 rst.

Der Verf. hatte zu den königl. Wissenschaftshandlungen des 2ten Quartals 1773 eine Beschreibung von einem einspännigen Wagen geliefert, welche er hier ausführlicher mittheilet.

Ladugårds - Gumman, den kloka och förständiga. Stockh. 1774. 6 Octavb. 6 Sch.

Diese, wie der Titel lautet, kluge und verständige Altfrau auf dem Lande soll der Anzeige nach aus dem besten Schriftstellern gesammelt und sehr nützlich seyn, die Nahrungs- und Heilungsmittel, ingleichen die Krankheiten des großen und kleinen Viehes kennen zu lernen.

Samtal i de Dödas Rike emellan I. och N. etc. Stockh. 1774. 2 Quartb.

Dieß Gespräch im Reiche der Todten zwischen J. und N. über den Wechselcurs und Schwedens Finanzen gehöret zu der um diese Zeit der ganzen Nation wichtigen Angelegenheit; ist, so wie die übrigen dieser Art, für Ausländer schwer zu verstehen, und nun eine nähere Anzeige überflüßig.

Erxlebens (I. C. P.) Underr. uti Boskaps - Medecinen. Stockh. 1774.

Ist schon im Archive Theil II. S. 169 angezeiget worden.

Braunerz (Bar. Joh.) Tankar och Försök om Åker etc. Stockh. 1774. bey Lange. 8. mit K. 16 Sch.

Br. Gedanken und Versuche bey Aeckern und Wiesen, mit Carl Winblads Anhange von Gebäuden und Einrichtungen der Meierhöfe, erscheinen hier bereits in der fünften Auflage.

Des-*Hais Gendron* Afhandling om Smink etc. Stockh. 1774. bey Pfeifer. 1½ Octavb.

Diese französische Abh. von Schminke und dem Schaden, den mehrere Theile des Körpers, besonders die Augen dadurch leiden, ist von dem berühmten Herrn Ass. Joh. L. Odhelius in das Schwedische übersetzt worden, um seine Landsmänninnen von der schädlichen Thorheit des Schminkens abzuschrecken. So wie aber die Lehrer der Religion oft tauben Ohren predigen; so auch die Aerzte. Inneres Verderben widerspricht jenen; Modesucht und Eitelkeit diesen.

Bonde-Cur för den sjuka Riks-Kroppen inom hus. Stockh. 1774. bey Nordstr. ein Quartb.

Diese Bauerncur für den kranken Reichskörper innerhalb Hause enthält, bey dem damaligen (vielleicht, allerzeitigen) Geldmangel, Vorschläge für den Landmann, die Bergwerke, die Städte, die Anleiher und die Verschuldeten.

Tankar oväldige om Banco-Myntet. Iern-och Credit. Rörelsen. Stockh. 1774. bey Fougt. 1½ B. 4. 2 Sch.

Diese unpartheyische Gedanken über die Bankomünze, das Eisen- und Creditverhältniß gehören ihrer Absicht nach zu den im ersten Theile des Archivs S. 97—99 oben angezeigten und beurtheilten Streitschriften. Eben so:

Anmärkningar vid et Förslag til almänna creditens återställande Man imellan. Stockh. 1774. bey Fougt. 2 Quartb.

Der Vorschlag, den allgemeinen Credit wiederherzustellen, worüber diese Anmerkungen erschienen, befand sich in dem Daglicht Allehanda dieses Jahres N. 78.

Utdrag af Protocollet, hållit uti Kgl. Maj. och R
sens Bergs-Collegio. Stockh. 1774. bey Sou
1½ B. 4.

Reglor för Dals Bergs Societet. Stockh. 1779.
der königl. Buchdruckerey. 1½ B. 4.

Jener Auszug des Bergscollegii-Protokolls ermun
unternehmende Personen zum Bergbaue der Silber- u
Kupfergruben in Dalsland, einer Provinz der elfsbo
schen Landshauptmannschaft; diese Regeln, welche 5 Ja
hernach herauskamen, dienen für eine zu solcher Untern
mung vereinigte Societät.

Den gräfvande Embetsmannen, eller Tankar om
delningsvärk i allmänhet, men i synnerhet inde
Armeer. Stockh. 1774. bey Wennb. 1 Qua
1 Sch. Oförgripelige Anmärkningar öfver
den gräfvande Embetsmannen. Stockh. 1774.
der ehemaligen königl. Druckerey. 1 Quartb.

Das so genannte Indelningswerk ist die alte Einr
tung in Schweden, wornach die Besitzer der Ländere
einen Soldaten zu halten verpflichtet und auch gewisse L
dereyen den Befehlshabern und den Soldaten angewie
sind. Die erste Schrift: der grabende Mann im Ar
will diese Einrichtung aufgehoben und alles in Sold v
wandelt haben; die zweyte aber will die bisherige Einri
tung beybehalten, und vertheidiget solche.

Kongl. Maj. förnyade Förordning och Påbud angåe
de Skrif- och Tryck-Friheten. Stockh. 177
bey Fougt. 1½ B. 4. 1½ Sch.

Til H. K. Maj. Svea Hof-Rätts Hemställande e
rörande Tryckfrihets Förordningen etc. Stock
1774. bey Pfeifer. 4½ B.

Tankar öfver Tryckfrihets-förordningen. Stock
1774. bey Lange. 1 Quartb.

Protoc

Protocoll etc. innehållande Kongl. Maj. yttrande om Tryckfriheten. Stockh. 1774. bey Pfeifer. 1 Quartb.

Rättegångs Handlingar och Protocoller etc. om Tryckfriheten. Stockh. 1774. bey Nordstr. 4 B. 4.

Ueber die Druckfreyheit ist überall und es war auch ehemals in Schweden viel darüber geschrieben und verordnet worden. Die zweyte der hier benannten Schriften: Des schwedischen Hofgerichts Anheimstellung an Se. Maj. betreffend die königl. Druckfreyheitsverordnung vom J. 1766, gab wohl die nähere Veranlassung zu der ersten: Sr. königl. Maj. erneuerte Verordnung und Befehl die Schreib- und Druckfreyheit betreffend. Die dritte: Gedanken u. s. w. preiset die Verordnung dem Publico an. Die vierte, das Protokoll, worin des Königs Aeußerung über die Druckfreyheit vorkömmt, ist im Grunde von der Verordnung nicht verschieden, und hat eine besondere Rücksicht auf die Anheimstellung. Die letzte hält Urkunden und Protokolle über einen die Druckfreyheit berührenden Proceß in sich. Indem die Götting. Zugabe vom J. 1775. St. 42. die Verordnung anzeiget, so geschieht es mit folgendem Beysatze: „sie nähere sich den monarchischen Grundsätzen, weil nichts gedrucket werden dürfe, als was entweder censiret worden, oder worin sich der Verf. selbst genannt, oder eine Unterschrift darüber an den Buchdrucker „ausgestellet habe. Der Recensent wisse nicht: ob zwischen „dieser Verordnung und der Wenigkeit neuer Bücher eine „Verbindung sey: vernehme aber, daß in Schweden in den „letztern Jahren wenigere Werke herausgegeben worden.“ Jenes Urtheil lasse ich dahin gestellet seyn; die Vermuthung aber ist ungegründet.

Hallbergs Beskr. om allehanda Träns plantering. (Beschr. von der Anpflanzung allerley Bäume.) Jönk. 1774. 8.

Mentzers (M.) Svenska Åkermannen. West. 1774. 8. 6 Sch. 8 rst.

Neue Auflage des schwedischen Ackermanns oder Beschreibung der Landgüter, ihrer Beschaffenheit, Benutzung u. s. w.

Seffström (E.) Handels-Bibliothek. Stockh. bey Hesselb. 1774. 8.

Das zweyte Stück. Von solchem und den Fortsetzungen zukünftig. Von dem ersten vergleiche man Archiv Th. I. S. 102.

Hinds (I. B. von) Häst-Läkare. (Pferde-Arzt.) m. K. 24 Sch. Ej. Konst, at utvälja Betsel-Stänger til alla Hästar. (Kunst, Gebisse für alle Pferde auszuwählen.) Stockh. bey Stolpe. 1774. 8. 8 Sch.

Uebersetzungen.

Herrnquist (P.) Underrättelse etc. Siehe Archiv Th. II. S. 170. Ej. Beskr. om Får-Koppor. Beschr. von den Schaafspocken. Stockh. 1774. 8.

Bonde-Practican. (Bauern-Praktik.) auf Finnisch. Stockh. bey Carlb. 1774. 8. 1 Sch.

Samling af Skattläggnings-Methoderne för Wester-Norrlands Län. (Sammlung der Schätzungsarten für die Westernorrlandsche Landshauptmanschaft, welche den 20sten Apr. 1774 festgestellet ward.) Upsal. 1774. 4. 2 Sch.

Den nya Rangordningen. (Neue Rangordnung.) Stockh. bey Wennb. 1774. 8.

Vom Jahre 1775.

Samling af Beskrifningar på åtskilliga Eldstäder, inrättade til besparing af Wed. Stockh. 1775. 4. bey Fougt. 5 Bogen mit 19 Kupf. 1 Rthl.

Schweden bey seinem kalten Klima hat fast noch mehr, als andere Länder, auf die Wartung der Wäl-

Wälder und Ersparung des Holzes zu sehen. Es machen sich also alle die ein großes Verdienst für das itzt lebende und zukünftige Menschengeschlecht, welche jene befördern und zu dieser Anleitung geben. Deswegen verdient also die hier angezeigte Sammlung von Beschreibungen verschiedener Feuerstätten, die zur Ersparung des Holzes eingerichtet sind, allen Beyfall, auch in dem Falle, wenn sie nicht von so angesehenen Verfassern herrühreten. Die erste nämlich von dem Herrn Grafen J. C. Cronstedt, Präsid. im königl. Kammercollegio; die zweyte von Sr. Excell. dem Herrn Baron C. Sparre, schwedischem Reichsrathe u. s. w. Diese Beschreibungen sind inzwischen nicht ausgeheckte leere Hirngespinnste, sondern sie haben die Prüfung zur wirklichen Erreichung der vorgesetzten Endzwecke ausgehalten, können aber nicht in Auszügen deutlich gemacht, sondern müssen in den Tractaten mit Zuziehung der Kupfer selbst nachgelesen werden.

Berghult (A.) Beskr. om Kalkoners Fortplantning etc. Stockh. 1775. bey Stolpe. 4 B. 8. 3 Sch.

Dieß ist die zweyte Auflage einer schon 1760 herausgekommenen Beschreibung von der Fortpflanzung und Unterhaltung der kalekutischen Hühner, welche der Herr Lector Herrnqvist übersehen und mit Anmerkungen vermehret hat.

Kort sammandrag af den Vetenskapen, som leder Regenten etc. Stockh. 1775. bey Fougt. 26 Octavs.

Dieser kurze Inbegriff derjenigen Wissenschaft, welche Regenten und Volk zu einer unfehlbaren Glückseligkeit in der politischen Gesellschaft leitet, ist aus dem Franz. übersetzt. Weder der Verfasser, noch der Uebersetzer haben sich genannt. Die so gepriesene Wissenschaft ist die Haushaltung.

Gadd (P. A.) Försök til en systematisk Inledning i Svenska Landtskötselen etc. Th. II. Stockh. 1775. Th. III. Stockh. 1777. bey Fougt.

Man

Man vergleiche vorläufig von diesem Werke den 2ten Th. des Archivs S. 170. Der große Ruhm, den solches inner- und auch außerhalb Schweden erlanget hat, machet eine nähere Recension ganz unnütz. Man vergleiche Greifsw. krit. Nachr. 1777. S. 175. Beckmanns physikal. ökon. Biblioth. B. 8. St. 2. Götting. Zug. 177. St. 2. Götting. Anz. 1779. St. 73. Gjörwells lärda Tidn. 1776. n. 37. 1778. n. 67.

Larsson (A.) Bref til Publicola om Bränvin. (Zweyte Auflage 1779.) ½ B. 4. bey Stolpe. — Bränvins Bränningens Förening med Brödbakningen, såsom Rikets Skatt-Kista. Stockh. 1775. bey Wennb. 1 Quartb. — Tankar om Bränvins-Bränningens idkande, såsom en regal Rättighet. Stockh. 1775. bey Fougt. ½ B. 4. — Bref ifrån Landsorten til en vän i Stockholm. Eben daselbst ein Quartb. — Svar, från en vän i St. til sin vän i Landsorten etc. Eben daselbst 1½ Quartb.

Der leidige Branntwein, denn seiner politischen, physikalischen und moralischen Folgen halber kann man ihn nicht anders als leidig nennen, hatte schon in ältern Zeiten und nur allererst ein Paar Jahre zuvor viele Unruhen im Reiche und manche Streitschriften verursachet (Archivs erster Theil S. 92) Nun ward die Sache wieder rege und es erschienen die vorbenannten. Es sind ihrer vielleicht noch mehrere. So stehen z. E. in der Schrift: Adressen von 1775. n. 27. und den folg. Anmärkningar vid Brefvet ifrån Landsorten etc. Man vergleiche auch Gjörwells lärda Tidn. 1775. n. 28. 34.

Gadd (P. A) Upmuntran och underr. til nyttiga Plantagers etc. St. XI. Åbo. 1775. 2 Quartb.

Der auch außerhalb Schweden berühmte und für sein Vaterland unermüdete fleißige Verfasser liefert hier das eilfte Stück seiner Ermunterung und Unterweisung, auf nützliche Anpflanzungen und haushälterische Verfassungen in Finnland bedacht zu seyn. Er fieng mit dem Jahre

re 1763 an; 1773 erschien das neunte; 1774 das zehnte, nun das letzte Stück; und es werden Fortsetzungen versprochen. Sie sind von ungleicher Stärke von 2 bis 4 Bogen. Ihre Absicht ist, wie der Titel anzeiget und die Ausführung lehret, eigentlich dem Großfürstenthum Finnland angemessen. Die Erfahrung, und freylich muß die angestellet werden, wird am besten ausweisen, was thunlich ist oder nicht. Die Bemühungen des Verf. verdienen bey seinen Landsleuten allerdings den größten Dank.

Lundbergs (P.) Svenska Frösamlare etc. (Schwedischer Saamensammler.) Stockh. 1775. 8. m. K. 16 Sch.

Lindströms (I.) Underr. om Bi. etc. (Unterricht von den Bienen, ihrer Wartung und Pflege.) Stockh. 1775. 8. 2 Sch.

örte-Bok. Norrk. 1774. 8. 2 Sch.

Vermuthlich ein Abdruck von dem im Archive Th. I. S. 103 angezeigten By-Ordning (Dorfordnung). West. 1775. 4. 2 Sch.

Westbecks (Zach.) Tankar, om Get-Kreaturens nytta etc. Stockh. 1775. 8. 2 Sch.

Neue Auflage der Gedanken, ob die Ziegen für das Reich nützlich oder schädlich sind.

Brobergs (L.) Anmärkingar och rön angående Trä-Planteringen etc. (Anmerk. und Versuche über Baumpflanzen und Gärtnerey.) Stockh. bey Lange. 1774. 8. 5 Sch. 4 rst.

Samling af Rön och Afh. rörande Landtbruket etc. (Sammlung von Versuchen und Abh. den Ackerbau betreffend, die der königl. Wissensch. Akademie eingeliefert worden.) Stockh. bey Fougt. m. Kupf. 8. Th. 1. 1775. 16 Sch. Th. 2. 1777. 20 Sch. Th. 3. 1779. 20 Sch.

Werden im folgenden Bande zusammen vorkommen.

Salan-

Salanders (E.) Instruction. West. 1775. 8. 20 Sch.

Vierte Aufl. Vergleiche Archiv Th. I. S. 101.

Gubben (den sluge och förståndige) etc. (Der kluge und verständige Alte u. s. w.) Gumman (den kloka och husaktika) etc. Der kluge und haushälterische Alte.) Dritte Aufl. Stockh. bey Lange. 1775. 8. Jenes 8 Sch.; dieses 10 Sch. 8 rst.

Försök til en kort Afh. om Wexel-Coursen och Riks-Financen i Sverige. Stockh. 1775. 4. 2 Sch.

Der Verfasser unterschreibt sich am Schlusse der Vorrede C. M. Bromell. Er hatte sich nicht allein in mehr als 32 Jahren mit der Uebersicht der Kronrechnungen beschäftiget, alles, was seit 1730 über diesen Gegenstand geschrieben worden, gesammelt und gelesen, sondern ihm waren auch besonders die Angelegenheiten des Wechselcomtoirs auf dem Reichstage 1765 und 1766 von den Reichsständen anvertrauet worden. Dieß giebt freylich ein sehr günstiges Vorurtheil für seine Abhandlung. Sie hält gerade auch solche Vorschläge in sich, welche bey der Realisirung der Münze angenommen worden. Sie vereinigten sich darin, daß alle Rechnungen in Reichsthaler um- und die Bank in den Stand gesetzet würde, für ihre Zettel, so oft es verlangt würde, ohne Rücksicht des Courses und des Agio Speciesmünze zu geben; hiernächst, daß die Evalvation auf Gesetze und Billigkeit gegründet und nicht eher in Werkstelligkeit gebracht werde, als bis die Krone und die Bank durch ihre verschiedenen Operationen einen zu diesem Endzwecke erforderlichen Fond in Speciesmünze verschaffet hätten.

Sveriges Rikes Spattläggnings- och Finance-Werks förbättring. 1776. 8. 3 Sch. 2 rst. Dawider kamen heraus:

Anmärkningar vid Skriften rörande Sv. Riker Skattl. och Finance-Werks förbättring. (Anmerk. über eine

eine neulich im Drucke herausgekommene Schrift, die Verbesserung des Schatzauflegungs- und Finanzwerks betreffend.) Upſ. 1775. 8.

Samuelsſon (S.) tilförlåtel. Häſt-Bok. (Zuverläßiges Pferdebuch.) Link. 1775. 8. 16 Sch.

Utvalda Konſter för Fruntimmer etc. (Auserlesene Künſte für das Frauenzimmer sowohl in den Städten, als auf dem Lande.) West. 1775. 8. 8 Sch.

Vom gewöhnlichen Schlage.

Vom Jahre 1776.

Hjortberg (G. F.) om Boſkaps - Afvelens rätta vårt och ſkötſel. Gothenb. 1776. 8. 32 Sch.

Der in der Haushaltung rühmlich bekannte Verfasser, welcher Probſt und auch Mitglied des Wasaordens war, hat hier gewiß für Schweden keine unebene Vorschriften von der rechten Wartung und Pflege der Viehzucht ertheilet.

Tabell öfver förhållandet emellan Riksdaler-Silfver- och Kopparmynt. (Ueber das Verhältniß zwischen Reichsthl., Silber- und Kupfermünze.) West. 1776. 8. 1 Sch.

Inſtallations - Act. (Protocoll, hållit vid Kgl. Waſa Hof-Rätts) etc. Protokoll bey der Inſtallations-Handlung auf dem Stockh. Schloſſe den 28. Jun. 1776 Vormittags.) Stockh. bey Fougt. 1776. 4. 4 Sch.

Eben daſſelbe franzöſiſch: L'inſtallation du Parlement de Waſa etc. 4. 6 Sch.

Berättelſe (Kgl. M. och Rikſens Kammar Coll. underd.), rörande allm. Hushålln: tilſtånd etc. Stockh.

Stockh. bey Fougt. 1776. 21 B. in 4. mit vielen Tabellen. 24 Sch.

Dieser Bericht des königl. und Reichs-Kammercollegiums über den Zustand der allgemeinen Landshaushaltung bis den 12. August 1772 in allen denjenigen Stücken, welche zur Einsicht und Verwaltung der Kammer gehören, ist eine für die statistische Kenntniß Schwedens und des schwedischen Pommerns überaus wichtige Schrift. Ausführliche Recensionen darüber finden sich in Greifsw. krit. Nachricht. 1777. S. 25. und Stockh. lärda Tidn. 1776. n. 80. 81.

Loftbom (I.) om nödvändigheten af Säds nogaste ränsning etc. (Nothwendigkeit die Saat recht zu reinigen und ein zuverläßiges Saat-Reinigungswerkzeug zu gebrauchen. Stockh. bey Lange. 1776. 8. 6 rst.

Mozelii (Fr.) Landtbrucks-Undervisning för Allmogen. (Ackerbaus-Unterricht für den gemeinen Mann.) Stockh. 1776. 8.

Project til Brand-Försäkrings Inrättning i Göteborg. (Proj. zu einer Brand-Versicherung Einrichtung zu G.) Stockh. bey Lange. 1776. 4. 8 Sch.

Modéers (A.) Afh. om nyttan af Handel och etc. Stockh. bey Hesselb. 70 Octavs. 4 Sch.

Diese Abh. vom Nutzen des Handels und der Colonien für Schweden in den beyden Indien und Africa ist mit Vorschlägen, welche der Einsicht, Belesenheit und dem Patriotismus des Verfassers Ehre machen, abgefaßt worden.

Näßlors planterande etc. Stockh. bey Fougt. 1776. 4. 1 Sch.

Die Anpflanzung der Nesseln. Neue Auflage.

Hushålls-Journal. Stockh. bey Lange. 1776. 8.

Dieß

Dieß Haushaltungs-Journal, welches zum Schlusse dieses Jahres den Anfang nahm und mehrere Jahre hindurch dauret, wird an seiner Stelle auf einmal recensirt werden.

Bergners Ber. om sättet at sköta Lucerne etc. (Bericht von der Art und Weise, Lucerne und Klee zu pflanzen.) Stockh. bey Rumblin. 1776. 8.

Circulair-Bref (Kongl. Dir. öfver Reg. Bränv.) etc. (Der königl. Branntweins-Direction Circulär an die sämmtlichen Landshauptleute, was bey dem Branntweinwesen in Acht genommen werden muß u. s. w.) Stockh. bey Fougt. 1776. 4. 8 Sch.

Kgl. M. Land-Tulls-och Accis-Stadga. — Land-Tulls-och Accis-Taxa. (Landzolls- und Accise-Anordnung und Taxe.) Stockh. bey Fougt. 1776. 4. Jene 8 Sch.; diese 24 Sch.

Natürlich sehr verschieden von den vorigen. Auf einige Stücke mehr, auf andere minder Auflagen, wie zuvor.
R.

VIII. Poesie, Reden, schöne Künste und Wissenschaften, Music u. s. w.

Berichtigungen und Zusätze des zweyten Theils für das Jahr 1773. zu S. 178.

Elegie, Advocaten Finkel. Elegie, der Advokat F. Stockh. bey Wennberg und Nordström. 1773. ½ B. 4.

Der Verfasser davon ist der Herr Notarius C. J. Hallman, und das Stückchen voll von guten komischen Zügen.

Elegi, quibus Poeseos Professoris Munus ad Reg. Acad. Upsaliensem clementissime sibi demandatum

 auspi-

auspicatus est Petrus Suedelius, die II. Martii MDCCLXXIII. Stockh. bey Lange. 4. 24 S.

Nur etliche Proben; der Leser mag selbst urtheilen.

Sed vereor merito, rumpantur ne ilia Codro,
Visaque sit mea sors invidiosa nimis.
Namque, ex ter septem praestanti corpore Nymphis,
Cessit, qua non est pulchrior ulla, mihi.

Der Herr Verf. meynt vermuthlich seine Professur als die ein und zwanzigste bey der Akademie zu Upsala. — Noch eine Probe, wie Horazisch er seinen Mäcenas zu complimentiren weiss:

Mecenas atavis o! edite Vatibus o! et
Praesidium Musae dulce decusque meae.
Rudenschöld, magni quondam pars ampla Senatus,
Sed nunc Pierii Duxque Paterque chori.

Aminnelse af den sälla 19. Aug. 1772. — Förnyade Minne öfver den 19. Aug. (in der Gesellschaft pro Patria.) Stockh. 1773. 4.

Erinnerungen des in der schwedischen Gesch. so berühmten 19. Aug. Vergl. Gjörw. lärda Tidn. 1774. p. 15. 16.

Wittert Allehanda. (Witziges Allerley.) n. 1—12. Stockh. 1773. 8.

Norbergs (*A.*) Äreminne öfver Herr Claes Grill. (N. Ehrengedächtniß über Herrn C. Grill, von der Gesellschaft Utile dulci zum Drucke befördert.) Stockh. bey Fougt. 1774. 6 Sch.

Drufva (*C. I.*) Tal vid G. I. v. Essens Begrafning. (Rede bey v. E. Begräbnisse.) Stockh. bey Pfeiffer. 15 Octavseiten.

Mäßigkeit, Sparsamkeit und Dienstfertigkeit zeichneten den Verstorbenen aus.

Gustaf

Gustaf Vasa, Hjelte-Dikt uti sju Sånger. (G. W. Heldengedicht in sieben Gesängen.) Stockh. bey Fougt. 1774. 4. 195 S. 26 Sch.

Der Verfasser ist der Herr Bischof O. Celsius in Lund, ein Mann von so großen Verdiensten, so vieler Gelehrsamkeit und Philosophie, daß er es nie hätte auf sich nehmen sollen, ein episches Gedicht zu schreiben. Eben deswegen muß er uns auch verzeihen, daß wir ganz frey gestehen müssen, daß in dem ganzen Stücke keine einzige Zeile wahre epische Poesie zu finden ist. Um dem Leser einigen Begriff von dieser epischen Produktion zu geben, sey es genug, die Beschreibung eines geheimen Hasses anzuführen, welche der Verf. seinen Helden dem Magistrat zu Lübeck geben läßt:

— — — es ist ein geringes Thier,
richtet aber große Dinge wider Ordnung und Natur aus.
In der Gestalt eines Wurms dringt es bis an die Herzen;
Da saugt es sich fest und hängt wie ein Blutigel daran.

Freylich will Recensent nicht behaupten, daß dieß die vortrefflichsten Verse in dem ganzen Gedichte wären; er kann vielmehr versichern, daß es deren weit schönere giebt, ohne Lust zu haben sie wieder aufzusuchen und zu übersetzen. Ausführliche Recensionen findet man in Gjörwells lärda Tidn. 1774. n. 18. 19. und Greifswald. krit. Nachr. 1775. S. 57.

Välgörandet, Skalde-Dikt, belönt af Sällskapet Utile Dulci. (Das Wohlthun, ein Gedicht, belohnt von der Gesellschaft U. D.) Stockh. bey Fougt. 1774. 8. 34 S. 4 Sch.

Das Stück, welches, nebst einem Gemälde der in der Stille wohlthätigen bürgerlichen Tugend, ein Ehrengedächtniß über den Herrn Direct. Grill, der diese Tugend in einem hohen Grade besaß, enthält, ist mittelmäßig gut, gleich den mehrsten von solchen Gesellschaften belohnten Schriften. Der Verfasser davon ist der Herr Probst und Lektor Olof Bergklint.

Fru *Hedvig Charlotta Nordenflychts* ulvalda Arbeten. (Auserlesene Werke der Frau H. Ch. N.) Stockh. bey Z. Kumlin. 1774. Außer der Dedikation und Vorrede 354 S. 8. 24 Sch.

Diese Auflage ist eilf Jahre nach dem Absterben der trefflichen Verfasserinn durch einen unserer verdientesten und ruhmwürdigsten Schriftsteller, den Herrn Dekon. Intendanten Joh. Fischerström, veranstaltet worden. Der Herausgeber hat alle Verbesserungen und Berichtigungen hier einfließen lassen, welche diese unsre nordische Sappho in den letzten Jahren ihrer Lebenszeit an ihren Schriften selbst gemacht hat. — Das Werk enthält: Schäfergedichte, Lieder, Heldengedichte, philosophische und moralische Abhandlungen, Scherzgedichte und Epigrammen. Ueberall herrscht Anmuth, Leichtigkeit und eine zu dieser Zeit noch ungewöhnliche Reinheit der Sprache. Besonders zeichnen sich die beyden Gedichte, die Vertheidigung der Frauenzimmer gegen J. J. Rousseau, und die schwedischen Dichter, aus. In dem vorigen zeigt unsre Verfasserinn eine bey ihrem Geschlechte etwas seltene Gelehrsamkeit, und bemühet sich, wo möglich, den französischen Philosophen zu widerlegen: und in dem letztern sind alle unsre schwedischen Dichter von dem Stjernhielm an bis auf den Kolmodin sehr treffend charakterisirt und beurtheilt worden.

Underdånigt tal, i anledning af H. K. M. Gustaf III. hållet för Samhället Pro Patria af *M. Adlerstam*, Assessor i Comm. Coll. Unterthänige Rede, bey Gelegenheit der höchsterfreulichen Geburt Sr. Königl. Majestät, des Königs G. III, den 13. Jan. 1746, gehalten vor der Gesellschaft P. P. zu Stockh. den 13. Jan. 1774 von M. A. ꝛc.) Stockh. bey Fougt. 1774. 8. 24 S. 1½ Sch.

Wer verzeiht nicht dem Verfasser, daß er im Anfange seiner Rede erzählet, „daß das Herz ein arges und „schlaues Ding sey,“ da man ihn in folgenden Zeilen so philosophisch sich selbst charakterisiren sieht: „in der Er„kenntniß meiner selbst bin ich endlich so weit gekommen, „daß

„daß ich gewiß weiß, daß die Beredsamkeit mir nicht zu „Theil geworden ist?“

Tal öfver H. K. Höghets Hertig Carls och H. K. Höghets Prinsessan Hedvig Elisabeth Charlottas förmälning, hållet i Sällskapet Pro Patria, den 9. Jul. 1774. af *I. Simmingsköld.* (Rede bey der Vermählung ꝛc. gehalten von J. S.) Stockh. bey Pfeiffer. 1774. 32 S. 8.

Voll von alltäglichen Sachen — dann und wann ein Originalzug. Z. B. „der zusammengerottete Haufe des „Aufruhrs stieß das Beil in das Herz des Reichskörpers,“ das war doch künstlich! —

Tal öfver H. K. Höghets Hertig Carls och H.K.Höghets Prinsessan Hedvig Elisabeth Charlottas Biläger, hållet d. 9. Iul. 1774. i nya Sällskapet *Vitterlek*. (Rede ꝛc. gehalten in der neuen Gesellschaft der sch. Wissenschaften.) Stockh. bey Nordström. 1774. 32 S. 8.

Hat man noch nicht genug für die Materialbuden gearbeitet? —

Aslög. Tragedie i 5 Acter. Stockholm bey Pfeiffer. 1775. 64 S. 8. außer der Dedikation an Ihre Majestät die Königinn und einer langen Vorrede. 10 Sch. 8 rst.

Der Verfasser ist der Herr Comm. Rath L. Schöldebrand, der Vater der Gustaviade. — Der Stoff ist aus der schwedischen Geschichte, und zwar aus der Sage Volsunga und Ragnar Lodbrock genommen. In der Vorrede belehrt uns der Autor, daß es der Wahrscheinlichkeit nicht widerspreche, „daß zwo Personen, die in einem Schlosse „oder Hause wohnen, sich von ohngefähr einmal begegnen „können.“ Wahrlich eine sublime Reflexion! — Seine Fehler entschuldiget er damit, daß auch Racine solche begehet. — Man wird nicht wissen, ob man es verzeihen oder belachen muß, daß Herr S. Racines Athalie das allervoll-

Fru *Hedvig Charlotta Nordenflychts* ulvalda Arbeten (Auserlesene Werke der Frau H. Ch. N.) Stockh. bey J. Kumlin. 1774. Außer der Dedikation und Vorrede 354 S. 8. 24 Sch.

Diese Auflage ist eilf Jahre nach dem Absterben der trefflichen Verfasserinn durch einen unserer verdientesten und ruhmwürdigsten Schriftsteller, den Herrn Oekon. Intendanten Joh. Fischerström, veranstaltet worden. Der Herausgeber hat alle Verbesserungen und Berichtigungen hier einfließen lassen, welche diese unsre nordische Sapho in den letzten Jahren ihrer Lebenszeit an ihren Schriften selbst gemacht hat. — Das Werk enthält: Schäfergedichte, Lieder, Heldengedichte, philosophische und moralische Abhandlungen, Scherzgedichte und Epigrammen. Ueberall herrscht Anmuth, Leichtigkeit und eine zu dieser Zeit noch ungewöhnliche Reinheit der Sprache. Besonders zeichnen sich die beyden Gedichte, die Vertheidigung der Frauenzimmer gegen J. J. Rousseau, und die schwedischen Dichter, aus. In dem vorigen zeigt unsre Verfasserinn eine bey ihrem Geschlechte etwas seltene Gelehrsamkeit, und bemühet sich, wo möglich, den französischen Philosophen zu widerlegen: und in dem letztern sind alle unsre schwedischen Dichter von dem Stjernhielm an bis auf den Kolmodin sehr treffend charakterisirt und beurtheilt worden.

Underdånigt tal, i anledning af H. K. M. Gustaf III. hållet för Samhället Pro Patria af *M. Adlerstam*, Assessor i Comm. Coll. Unterthänige Rede, bey Gelegenheit der höchsterfreulichen Geburt Sr. Königl. Majestät, des Königs G. III, den 13. Jan. 1746, gehalten vor der Gesellschaft P. P. zu Stockh. den 13. Jan. 1774 von M. A. ꝛc.) Stockh. bey Fougt. 1774. 8. 24 S. 1½ Sch.

Wer verzeiht nicht dem Verfasser, daß er im Anfange seiner Rede erzählet, „daß das Herz ein arges und „schlaues Ding sey,“ da man ihn in folgenden Zeilen so philosophisch sich selbst charakterisiren sieht: „in der Er„kenntniß meiner selbst bin ich endlich so weit gekommen, „daß

„daß ich gewiß weiß, daß die Beredsamkeit mir nicht zu „Theil geworden ist?“

Tal öfver H. K. Höghets Hertig Carls och H. K. Höghets Prinsessan Hedvig Elisabeth Charlottas förmälning, hållet i Sällskapet Pro Patria, den 9. Jul. 1774. af *I. Simmingsköld.* (Rede bey der Vermählung rc. gehalten von J. S.) Stockh. bey Pfeiffer. 1774. 32 S. 8.

Voll von alltäglichen Sachen — dann und wann ein Originalzug. Z. B. „der zusammengerottete Haufe des „Aufruhrs stieß das Beil in das Herz des Reichskörpers,“ das war doch künstlich! —

Tal öfver H. K. Höghets Hertig Carls och H. K. Höghets Prinsessan Hedvig Elisabeth Charlottas Biläger, hållet d. 9. Iul. 1774. i nya Sällskapet *Vitterlek.* (Rede rc. gehalten in der neuen Gesellschaft der sch. Wissenschaften.) Stockh. bey Nordström. 1774. 32 S. 8.

Hat man noch nicht genug für die Materialbuden gearbeitet? —

Aslög. Tragedie i 5 Acter. Stockholm bey Pfeiffer. 1775. 64 S. 8. außer der Dedikation an Ihre Majestät die Königinn und einer langen Vorrede. 10 Sch. 8 rst.

Der Verfasser ist der Herr Comm. Rath E. Schöldebrand, der Vater der Gustaviade. — Der Stoff ist aus der schwedischen Geschichte, und zwar aus der Sage Volsunga und Ragnar Lodbrock genommen. In der Vorrede belehrt uns der Autor, daß es der Wahrscheinlichkeit nicht widerspreche, „daß zwo Personen, die in einem Schlosse „oder Hause wohnen, sich von ohngefähr einmal begegnen „können.“ Wahrlich eine sublime Reflexion! — Seine Fehler entschuldiget er damit, daß auch Racine solche begehet. — Man wird nicht wissen, ob man es verzeihen oder belachen muß, daß Herr S. Racines Athalie das allervoll-

kommenste dramatische Werk nennet, welches jemals das Tageslicht gesehen hat. Aber ists möglich, nur einen Blick auf die Litteratur geworfen zu haben, und doch einen Shakespear, Klopstock, Göthe und Lessing nicht zu kennen? — Er eifert schrecklich gegen die unnatürliche Höhe unsrer Kritik, und wider die Kühnheit, bey uns die Vortrefflichkeit der französischen Dichter zu fordern. Ists möglich, so etwas wider unsre, höchstens lauwarme, Kritik, und wider diesen Schatten von Vollkommenheit zu sagen! — Die Tragödie selbst ist ein Stück alltäglicher gereimter Prosa, hin und wieder mit einer Metapher gezieret; die Theater-Conventionen einschläfernd, und der Ausgang tragi-komisch. — Im Jahre 1783 ist dieses Stück von neuem aufgelegt worden. Bey dieser Ausgabe hat der Hr. Verf. außer einigen unbeträchtlichen Aenderungen eine bußfertige gelehrte Reue bezeuget, indem er die mißliche Vorrede hier ausgelassen hat.

Prolog til Parodien Caspar och Dorothea. (Prolog zu der Parodie C. und D.) Stockh. bey Lange. 1775. 8 S. 4. 1 Sch.

Das Stück ist mittelmäßig; ausgenommen die letzte Arie, das Recitativ und der Chor, welche leicht, anmuthig und voll von treffendem Witze sind, und einen ganz andern Verfasser zu haben scheinen, als das vorhergehende.

Vittert Snille, i en Kort Afhandling betracktadt af Amarantus. (Der schöne Geist, in einer kurzen Abhandlung betrachtet von A.) Stockh. bey Lange. 1775. 67 S. 8.

Es ist sonderbar, daß einer, der selbst keinen schönen schönen Geist hat, doch eine Abhandlung davon zu schreiben wagt.

Minne öfver framledne Hans Excellence, högwälborne Herr Grefve Gabriel von Seth etc. (Ehrengedächtniß über den verstorbenen Hrn. Reichsrath x. G. v. S.) Stockh. bey Pfeiffer. 1776. 31 S. 8. 3 Sch.

Der

Der Inhalt: 1) Die Rede, welche bey der Beerdigung Sr. Exc. in Wernamo-Kirche im Småland den 5. April 1774 gehalten wurde. 2) Eine Rede Sr. Exc. des Gr. C. F. Scheffer von dem königl. Seraphiner Kapitel, da die Herren Reichsräthe Freyherr Ribbing und Graf Sinclaire zu Seraphiner-Rittern, nach Sr. Durchl. dem Prinzen Wilhelm August von Holstein-Gottorp, und dem Reichsrathe Grafen von Seth, geschlagen wurden. 3) Steinschrift über Se. Exc. Gr. von Seth, von dem verst. Reichsrathe Grafen C. G. Teßin.

Boråsiade. Poem i fyra Sånger. (B. Gedicht in vier Gesängen.) Stockh. bey Fougt. 1776. 35 S. außer der Vorrede. 4. 6 Sch.

Der Verfasser davon war der nunmehro verstorbene Kanzellist bey dem königl. Antiquitätsarchiv Hr. Rudbeck. Das Stück ist heroisch-komisch, und der Stoff dazu zum Theil auf Veranlassung der Unruhen in Westgothland durch einen gewissen Hofmann, und theils von dem Poeten selbst erdichtet. Es ist wirklich so vortrefflich komisch, und die Versifikation so leicht und angenehm, daß es mit Deutschlands und Frankreichs bessern Produkten in dieser Art verglichen zu werden verdient, und den ausgeschriebenen Scaron weit übertrift. Es verdient allerdings eine gute Uebersetzung.

Finkel, eller det underjordiska Bränvinsbränneriet. (F. oder die unterirdische Branntweinsbrennerey.) Comödie in drey Aufzügen, mit Anhang. Stockh. bey Kumlins Wittwe. 1776. 53 S. 4. 12 Sch.

Der Herr Notarius Carl Fr. Hallman, der Verfasser dieses Stücks, ist unwidersprechlich unser bester komischer Dichter. Das Stück ist in seiner Art fast unvergleichlich, voll von den treffendsten und naivesten Lächerlichkeiten; aber dabey so ganz original schwedisch, und setzet eine so genaue Kenntniß verschiedener Lokal-Umstände und hiesiger Gebräuche voraus, daß es unmöglich einer Uebersetzung fähig wäre. Man will also nur die Personen und ihre Charaktere anzeigen: Finkel, einer von denjenigen Branntweins-Advokaten, welche an ihren Nasen mehr

oder weniger zahlreiche Trophäen tragen, nachdem sie lange gedient haben. Er hatte das Unglück, den Tag nach dem Brannteweinsverbote 1773 zu entschlummern, nachdem er in einer Schenke seinen Schwanengesang gesungen. Nasenblom, ein alter versoffener Pädagog und Magister Gryphicus. Der große Jockum, Distillator, ein alter plutonischer Einwohner, dumm, hochmüthig und pralerisch, der ja nicht gestehen will, daß die Weltweisheit einen Vorzug vor der Kunst Brannteweín zu distilliren habe. Satir, geboren, Menschen zu verbessern, sich Haß zuzuziehen, arm zu leben, und für die Bezahlung eines Tagelöhners Comödien zu schreiben. Madame von Danzig, eine deutsche Schenkwirthin. Ohlhom und Elsa, ein allerliebstes Paar, jener Corporal bey der Garde, diese Jungfer in einer Schenke. Zwey Richter des Pluto, gerecht, so weit der Eigennutz es erlaubt. — Die Charaktere sind alle ausnehmend treffend geschildert. Die deutschen Handwerksbursche werden auch sehr naiv bey der Besuchung der Schenke redend eingeführt. Der Recensent hoffet nicht, daß ihre Reden zur Verachtung und Verspottung des Deutschen gemisbraucht werden könnten. X — d.

Popes Försök om Menniskan. (Uebersetzung: P. Versuch über den Menschen.) Stockh. bey Pfeiffer. 1774. 8. 6 Sch. 1 rst.

Nymanson (N. I.) Åminn. Tal öfver *C. A. Rolin.* (Gedächtnißrede über R.) Stockh. bey Lange. 1774. 24 Octavs. 1½ Sch.

Ward in der patriotischen Gesellschaft gehalten.

Sjöbeck (I. C.) Witterhet af Qu. Horatii Fl. saeculariske Vers, Epistlar, Satyrer och Arte Poetica etc. Stockh. bey Wennb. 1774. 8.

Sind nach des Verf. Geschmacke und Auswahl schöne ins Schwedische übersetzte Aussprüche des Horaz.

Petterssons (A. M.) Tal til minne af K. Gustaf III. Kröning. (Rede zur unterthänigsten Erinnerung des Königs

Königs hoher Krönung den 19. May.) Stockh. bey Lange. 1774. 4. 8 Sch.

Silfversparre (N. H.) Tal vid I. I. B. Ehrencreuzes Begrafring. (Eine Parentation auf 8 Octavseiten.) Stockh. bey Wennb. 1774.

Lagman (C.) Äreminne öfer Ioh. Baner etc. Stockh. bey Nordstr. 1776. 11 Octavs.

Der Leser kennt den Verf. schon aus dem ersten Theile des Archivs. Die Academie der Wissensch. ließ sein Ehrengedächtniß über den großen Bane'r zum Drucke befördern. Es ist solches in Gförw. lärd. Tidn. 1776. n. 7. und in den Greifsw. krit. Nachr. 1777. S. 316. recensiret worden.

Liljestråle (I. W.) Tal hållit til Magistr. och Borgersk. i Västerås. West. 1774. ½ Quartb. 1 Sch.

Eine männliche Rede des V., als vormaligen Justiz-Kanzlers, an den Magistrat und die Bürgerschaft zu Westerås.

Bjerkén (I. af) Tal vid Canzli-Rädets etc. Friherre C. Horns Grift etc. (Rede bey dem Grabe u. s. w.) Stockh. bey Fougt. 1775. 1 Octavb.

Minnes-Skrift öfver St. af Rabbe. (Eines Ungenannten Gedächtnißschrift über St. R. mit Noten und Vorstellungen, die ziemlich aus der alten Geschichte hergenommen sind, und worin er als ein Christ, rechtschaffener Mann und schwedischer Patriot beschrieben wird.) Stockh. bey Wennb. 1775. 21 Octavs.

Gagnerus (S.) Äreminne öfver K. R. G. Stjernhjelm. Stockh. bey Carlb. 1776. 136 Octavs. 10 Sch. 8 rst.

Diese Gedächtnißschrift des Herrn G. über S. ist in Stockholms lärda Tidn. 1776. n. 44. und Greifsw. krit. Nachr. 1777. S. 316. recensirt worden. Hier heißt es:

„Man treffe darin manche schöne starke Stellen an, allein „im Ganzen brauche der Verf. zu viel Declamation.“

Liljeström (I. W.) Tal vid etc. Baron G. v. Pfitanders Graf etc. Stockh. bey Fougt. 1776. 8.

Des anderweitig mit Ruhme genannten Verf. Rede beym Grabe des u. s. w. Vergleiche Stockh. lärda Tidn. 1776. n. 65.

Löfmans (A.) Åmin. Tal öfver D. Mart. Lutherus. Calmar. 1776. 4. 2 Sch. 8 rst.

Das Ehrengedächtniß Luthers in schwedischen Versen.

Pettersons (D.) Tal d. 19. Aug. 1776. Gotheub. bey Wahlstr. 63 Octavs.

Diese Rede ward in der dortigen Gesellsch. der Wissensch. und schönen Künste den benannten Tag vorgelesen, und ist beynahe ein kurzer Inbegriff der schwedischen Geschichte mit besonderer Anwendung auf die neuere schwedische Regierungsform.

Kewenters Tal på K. M. Nams-Dag. (Rede auf den Namenstag des Königs.) Ups. 1776. 4.

Oratorium at affjungas på Ridd. Salen. (Auf dem Ritterhaus-Saale abgesungen.) Stockh. 1776. 4.

Tilas, Åminn. Tal öfver v. der Lieth. (Gedächtnißrede über ꝛc.) Upsala 1776.

Lejonhufvuds Parentation öfver Cap. Ehrenpalm. (Parentation über ꝛc.) Lund. 1776.

Den dygdiga på sin sotesäng. (Uebersetzung: der Tugendhafte auf dem Krankenbette.) Stockh. bey Carlb. 1776. 8. 6 Sch.

IX. Schrif-

L. Schriften anderweitigen und vermischten Inhalts, Romane u. dergl.

In den Jahren 1774—1776.

rlstads Vecko-Tidningar. 4.

Diese Wochenzeitungen der Stadt Carlstadt fiengen t dem 11ten März 1774 an. Der Rec. hat die Fortseng bis zum Jahresschlusse 1780 vor sich. Sie haben sich r den Jahren augenscheinlich verbessert, und enthalten e die Leser jener Gegenden Artikel von verschiedenem Inlte in sich, z. E. ein- und ausländische Neuigkeiten, kirchhe, politische, ökonomische auch gelehrte Anzeigen, Poen u. dergl. Das übelste ist der große, aber fast unleserli: Druck mit schlechten Typen auf grobem Papiere.

rlscronas Veckoblad. 4.

Der Recensent hat von diesem Wochenblatte der Stadt rlscrone die Jahrgänge 1773 bis 1780 vor sich. Es hat mit ohngefähr die Bewandniß, wie mit den Carlst. Woenzeitungen, dieß ausgenommen, daß, weil die Stadt Karlsone des Hafens, der Kriegsflotte, ihrer Lage und ander Umstände halber mehr Verkehr hat, stets eine weitläufge Anzeige der Reisenden, der dort vorgefallenen Feyerlichten u. s. w. vorkömmt.

dressen. Stockh. 1776. bey Lange. 1776. bey Nordstr. 1776. 4.

Der Herausgeber hiervon, nämlich: dem ersten Jahrnge für 1775 und dem zweyten von 1776, war der königl. ibliothekar, Herr Assessor Gjörwell, welcher dadurch anchem Schriftsteller Gelegenheit geben wollte, seine Genken und Nachrichten öffentlich mitzutheilen. Es scheint er, daß von diesem Anerbieten wenig Gebrauch gemacht orden. Im Grunde also ist dieß eine Miscellansammlung on neuern und noch mehr ältern historischen Nachrichten, sonders über die Stadt Stockholm, Poesien, Gerichtsndeln u. d. gl. Auf 100 Numern pränumerirte man mit Rthlr.

Ordning

Ordning vid Torner-Spelets Kungörelse — Ordning, som skall i akttagas vid Torner-Spelet på Ekolsund. 1776. Außer den dazu gehörigen Patenten in gr. Fol. 4 B. in 4. — Torner-och Riddarespel etc. i Stockh. 1777. Außer den dazu gehörigen Patenten in gr. Fol. 8 B. in 4. Stockh. bey Fougt. Zusammen gegen 2 Rthlr.

Aus den Zeitungen ist bekannt, daß der König sowohl auf dem Lustschlosse Ekolsund 1776 als auch zu Stockholm 1777 prächtige Karusselle hielt. Die angezeigten Schriften, welche durch beygefügte Plane die Stellungen erläutern, zeigen die Ordnung dieser Feyerlichkeiten an, welche gewiß den Zuschauern eine angenehme Ergößung verschafften.

Bibliotheket (almänna). Stockh. bey Carlb. 1776–1778. 8. 1 Rthlr. 32 Sch.

Der Herr Assessor Gjörwell ist der Besorger dieser allgemeinen Bibliothek, wovon in den angezeigten Jahren 30 Stücke herausgekommen sind. Es kommen darin theologische, wissenschaftliche, historische, litterarische, poetische u. dergl. Stücke sowohl in verschiedenen eigenen Aufsätzen schwedischer Schriftsteller, als auch in Uebersetzungen, vor.

Upsala Stads Wecko-Blad för år 1774. Stockh. 1774. 8.

Ein ähnliches Wochenblatt für die Stadt Upsal, wie die vorher von Carlstadt u. s. w. angemerkten. Der Herausgeber hieß: A. Sylvenius.

Muley Abelmeulas Historia. Link. 1774. 8.

Uebersetzung.

Philippi Augusti (Konung) Kärleks-Handel med Fröken Eugenia de Mery. West. 1774. 8. 5 Sch. 4 rst.

Eine neue Auflage dieser Liebeshändel, wofür etwas besseres hätte gedruckt werden können.

Lunds

Lunds Weckoblad för åren 1775. etc.

Man vergleiche Archiv Th. II. S. 245.

Gustaf Vasa eller Gustafs I. Kärleks-Händelser. Stockh. 1775. 8. 13 Sch. 4 rst.

Gustafs I. Liebeshändel, wahre oder falsche? — erscheinen in einer abermaligen Auflage. Ehemals waren sie schon z. E. 1755 herausgekommen. Uebersetzung. — Eine Anmerkung zum Schlusse sagt, daß man sich an einige Unrichtigkeiten nicht stoßen müsse, weil man der Urschrift gefolget sey.

Svenske Masquen. (Schwedische Maske.) Stockh. bey Fougt. 1774. 24 Sch.

Die Titel der Schriften, wie oft müssen sie nicht Packesel werden, um Sachen unter das Publicum zu bringen, die es vielleicht sonst nicht kaufen würden!

Stockholms Weckoblad. Sieh des Archivs Th. I. S. 244.

D'Alemberts Afh. om de lärdas och storas umgänge. (Abh. von dem Umgange der Gelehrten und der Großen.) Stockh. bey Pfeifer. 1774. 8. 9 Sch. 4 rst.

Uebersetzung.

Mål-Ro, eller en ny Samling af små Historier etc. Stockh. 1774. 8. 3½ Octavb. 4 Sch.

Sammlung kleiner Historien, die sich jeder sammeln oder erdichten kann. Hier ist nur die erste Stunde. Muthmaßlich hat das Publicum an dieser ersten genug gehabt.

Kärleks-Äfventyr emellan en Prins af *** och etc. (Liebes-Ebentheuer zwischen einem Prinzen von *** und einer Kaufmannstochter zu Paris.) West. 1774. 8. 6 Sch. 8 rst.

Tuppen (Herregårds) eller andra Flocken af sedolärande etc. Stockh. 1774. 8. 4 Sch.

Der

Samling af roliga Berättelser om Widskepligheter etc. Stockh. bey Rumblin. 1776. 1777. 8.

Von dieser Sammlung lustiger Berichte vom Aberglauben, Wahrsagungen, Ahndungen sind 3 Stücke herausgekommen.

Samlingar (österländske) i Sedoläran. (Morgenländische Sammlungen in der Sittenlehre.) Stockh. 1776. 8. 3 Sch.

Rothmans Amurath och Selima etc. Stockh. 1776. 8. 2 Sch. 6 rst. L.

X. Schriften schwedischer Schriftsteller, welche ausserhalb Landes gedruckt, und auch solcher, die aus dem Schwedischen in andere Sprachen übersetzet worden *).

Im Jahr 1774.

Mallet (P.) Weltbeschreibung zweyter Theil. Vergl. das Archiv Th. I. S. 77.

Rosen von Rosenstein Werk von den Kinderkrankheiten ist zwar in diesem Jahre in einer deutschen Uebersetzung, aber hernach in einer verbesserten Auflage erschienen.

M. *Io. Graffmann* Diss. inauguralis: υπομνηματα historico-critica ad illustrandam hypothesin de codicibus Ebraeo-graecis interpretum graecorum V. T. *Halae*. 1774. 46 S. 4.

Ist in mehrern ausländischen gel. Zeitungen, besonders aber ausführlich in den Greifswaldischen vom J. 1775, ausführlich recensirt worden.

M. C.

*) Ich empfehle bey diesem Artikel den im zweyten Theile des Archivs, S. 183 unten geäusserten Wunsch.

Mannerkrantz D. philol. de numero brutorum estrium primo creatorum. Gryphisw. 1774. 14. in 4.

M. E. Trägård, Prof. publ.

nonnullis Pentateuchi Samar. a textu S. Heb. dissensionibus. N. P. Lyth, Suecus. Gryw. 1774.

antiquitate et praecipuis quibusdam inuentis Aetiis frustra tributis. M. Bothe'n, Suecus, Gryw. 1774.

victu hominum prima mundi aetate. M. Bon, Suecus. Gryph. 1774. 1 Quartb.

(—) Daniae et Sueciae litt. opuscula. Bremae 4. 17 B. 8.

fern viele lateinische gelehrte Abhandlungen der Dä d Schweden.

ung verschiedener Schriften der grössten Gelehr in Schweden für die Liebhaber der Arzneywissenft, der Naturgeschichte, Chymie und Oekono-, aus dem Schwedischen. Kopenh. 1774. 18 avb. mit 1 Kupf.

ier finden sich folgende: 1) Polhems patriot. Testa 2) eine unter dem Wallerius vertheidigte Abh. von oßen Kupferbergwerke zu Fahlun, 3) Bäck Rede m Nutzen eines Lazareths zu Stockh. für die Arzney. 4) de Geer Rede von der Erzeugung der Insecten. ägers Antwort auf die akad. Frage: welches sind rtheile und Schwierigkeiten des Schwedischen Klima. eyers Rede von der Aufnahme der verarbeiteten Me 7) Ribbe Rede von dem großen Nutzen, welchen ntniß in der Physik bey Kenntniß und Heilung der eiten hat. Die Uebersetzung ist nicht von Dunkelhei d Unrichtigkeiten frey.

Von den Abhandlungen der Stockh. Akad. der Wissensch. gilt eben das, was im Archiv Th. II. S. 183. oben angemerket worden.

Im Jahre 1775.

Dissertationen, welche von Schweden zu Greifswalde gehalten worden.

M. *E. Trägård*, Prof. Publ.

D. Annotationes philol.-criticae in capita libri Genes. I. et II. C. J. Björkblad. 12 S. in 4.

Der Verf. ist mit der neuen schwedischen Bibelübersetzung nicht zufrieden und kann keinen Grund finden, warum man in den angezeigten Stellen von der bisherigen biblischen Uebersetzung abgegangen. Aus K. I. v. 2. 4. 9. 14—16. 20. II. v. 3. 4. 7. 10. 21. 22.

D. grad. de aquis per expansum diuisis Gen. 1, 6—8. O. Linderot. S. 12.

D. vindiciae vocum *Bath* et *Ban* Gen. 36, 2. 14. et 2 Chron. 11, 18. P. Dahlberg. S. 12. *Gryph.* 1775.

Hier wird wider den Herrn Hofrath Michaelis dargethan, daß der masorethische Text nicht verfälschet worden.

D. grad. aliquot exempla ex Targum et Talmud contra integritatem textus hebraei allata examinans. L. Gadd. S. 13. *Gryph.* 1775.

Diese Stellen sind Jos. 9, 4. 1 Sam. 6, 19. 15, 9. Hos. 13, 10. Richt. 15, 20. 2 Chron. 26, 5. Nach des Verf. Behauptung sind diese Stellen in dem hebr. Texte nicht verfälschet.

D. de

D. de erroribus Flauii Iosephi circa historiam diluuii. O. Lindegrot. S. 10. *Gryph.* 1775.

Die Irrthümer des Josephus in der Schöpfungsgeschichte finden sich in Absicht der Höhe der Arche, des Anfangs und Endes der Sündfluth u. s. w.

D. idea tridui sine sole. Gen. 1, 5. 13. N. P. Lyth. *Gryph.* 1775.

Nach des Verf. Meynung braucht man nicht vom Wortverstande abzugehen.

D. gr. integritatem numeri 50070. 1 Sam. 6, 19. vindicans. J. H. Psilander. S. 11. *Gryph.* 1775.

Der Verfasser meynet, es seyn Philister gewesen, welche auf dem Wege, den die Bundeslade nahm, umgekommen wären.

M. *P. Ahlwardt*, Log. et Metaph. Prof. Reg. et Ord.

D. grad. Obseruationes aliquot antinonottianae. C. D. Tribler. S. 12.

Der Verf. suchet des Neuton Beweis für das Daseyn Gottes aus den Finalursachen und den Locke gegen Nonotte in les erreurs de Voltaire zu vertheidigen.

M. *C. I. Kellman*, Eloqu. Prof. Reg. et Ord.

D. grad. de futilitate Hallensis cuiusdam latinae poeseos obtrectatoris. P. Dahlberg. *Gryph.* 1775. $2\frac{1}{2}$ B. 4.

Ist wider einen Verf. einer Recension in den Hallischen gel. Zeitungen gerichtet.

D. grad. de caussis refrigescentis nostra aetate studii latinitatis cultioris. L. Lindwell. *Gryph.* 1775.

Die Trägheit ausgenommen, findet der Verf. die Ursachen der abnehmenden reinern Latinität theils in der neuern Philosophie, welche so viele Zeit wegnehme, und dem unlateinischen Ausdrucke der Philosophen, welche etwa noch Latein schrieben; theils in dem Bestreben, daß alles in den Muttersprachen und also gemeinnützig geschrieben seyn sollte; theils in den deutschen Vorlesungen auf Akademien seit Thomasii Zeiten; theils in der Gleichgültigkeit, ob das Latein, das man schriebe, gut oder schlecht sey; theils in dem Mangel des Absatzes der lateinischen Bücher, daher die Buchdrucker sie nicht gern drucken wollten; theils in ihrer Verachtung bey Rechtsgelehrten und Aerzten; theils in der großen Geschwindigkeit, womit itzt bey den meisten Studirenden der cursus academicus abgemacht werde. Er wünschet Schweden Glück, hierin eine große Ausnahme zu machen, auch durch die vielen lateinischen Bücher, die in seinem Vaterlande herauskämen. In wie fern dieser Glückwunsch wahr ist, mag der Leser aus diesem Archiv entscheiden.

Forskål (P.) descriptiones animalium, auium, amphibiorum, piscium, insectorum, vermium, in itinere orientali obseruatorum etc. post mortem auctoris edidit *Carsten Niebuhr.* Adiuncta est materia medica Kahirina, atque tabula maris rubri geographica. *Hauniae.* 1775. 27 B. 4.

Von diesem Werke reden Erxleben in seiner physikal. Bibliothek B. II. St. 2. Michaelis in seiner oriental. Bibl. Theil 9. Beckmann in der physikal. ökon. Biblioth. vom J. 1776. St. 1. und Upsala lärda Tidn. 1775. n. 32—34. ausführlich.

Ej. Flora Aegyptiaco-Arabica; post mortem autoris edidit *C. Niebuhr. Havn.* 1775. 1 Alph. 20 Bog.

in

in gr. 4. mit einer geographisch-botanischen Charte vom glücklichen Arabien.

Ej. Icones rerum naturalium, quas in itinere Orientali depingi curavit, edidit *C. Niebuhr. Havniae.* 1775.

Das sind 43 sehr sauber gestochene Kupferblätter. Die Erklärung ist 11 Seiten in gr. 4. stark. Man vergl. über dieses Werk: Götting. Anz. 1776. St. 146. Mich. oriental. Bibl. Th. II. Gjörwels lärda Tidn. 1775. n. 25. Upsala lärda Tidn. 1775. n. 46. 47.

Sievers (H. J.) merkwürdiges Stück aus der Geschichte König Gustafs I. von seiner Gefangenschaft in Dännemark u. s. w. Lübeck. 1775. 8. 103 S. m. einem K.

Von dieser Schrift sind die Urtheile sehr verschieden. Greifsw. krit. Nachr. 1776. S. 7. Gött. Anz. 1776. St. 58. Gjörw. l. T. 1776. n. 21.

Cronstedts Mineralogie mit Engströms Anmerkungen, ins Italiänische übersetzt, kamen zu Venedig heraus. Gjörw. l. T. 1775. n. 42.

Bierchens (P.) Abh. von den wahren Kennzeichen der Krebsschäden wurden vom Herrn Murrey ins Deutsche übersetzt. Siehe dessen Bibliothek B. I. St. 4.

Von den Uebersetzungen der Linneischen Schriften wird an einem andern Orte eine nähere Anzeige geschehen.

Im Jahre 1776.

Greifswaldische Dissertationen von Schwedischen Respondenten.

M. E. Trägård, Phil. Prof. Publ.

D. grad. de mutatis nominibus Abram et Sarai C. J. Björkblad. *Gryph.* S. 10.

Positionum miscellanearum Decas. J. Hagman. S. 6.

D. grad. loca nonnulla textus S. hebraei corruptis recentius annumerata perpendens. J. Hagman. S. 7. Die Lesearten des masorethischen Textus in Num. 13, 22. 1 Reg. 12, 7. 1 Chron. 4, 3. Ps. 32, 2. 77, 9. 89, 20. und 130, 4. werden gegen neuere Beschuldigungen gerettet.

Lagerbring (Sv.) Abriss der Schw. Reichshistorie. Greifsw. 1776. 1 Alph. 6 B. in 8.

Ist eine mit einigen Noten versehene Uebersetzung des im Jahr 1775 erschienenen, aber hernach sehr vermehrten schwedischen Originals.

Pharmacie (Schwedische) oder Apothekerbuch. Aus dem Lat. ins Deutsche übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. Leipz. 1776. 15 B. in 8.

Die Greifsw. krit. Nachr. 1777. S. 128 sagt: „Die „Uebersetzung sey gut gerathen, die Anmerkungen wären „zwar sparsam, zeigeten aber Beurtheilung;“ hingegen Murray in seiner medic. prakt. Bibliothek B. III. St. 2. n. 12. (nachdem er das Original eben daselbst B. II. St. 1. als ein wichtiges Werk angezeiget, welches viel eigenes habe) versichert: „Es sey äußerst schlecht übersetzt, da z. E. „ganze Unzen und Pfunde zu halben u. s. w. gemacht und „einige Processe ganz falsch beschrieben worden, welche „Fehler um so viel unverzeihlicher wären, da sie bey einem „Buche von der Art das menschliche Leben in Gefahr „setzten.“

Pharmacopaea Suecica ad exemplar Holmiense 1775 recusa. *Lips.* et *Alt.* 1776. 8.

Die

Die Allgemeine deutsche Bibl. B. 34. St. 1. merket darüber an: „Der Nachdruck sey richtig, die (vorherange„zeigte) Uebersetzung wäre vielleicht weniger nöthig gewesen. „Indessen käme ein gutes Buch dadurch in noch mehrere „Hände. Die Namen der Pflanzen würden theils mit eige„nen, theils mit Herrn Planers deutschen Namen ver„sehen.“

Schwedenborg (Em. von) auserlesene Schriften. Frankf. 1776. Fünf Theile in 8.

Wer vor ihrem Ankaufe wissen will, was darinnen steht, vergleiche den Anhang zu den ersten 36 Bänden der Allgem. deutschen Bibliothek Abth. 2. S. 1016.

Wallerius (I. G.) Physischer Chemie zweyten Theils dritte und vierte Abth. mit Anmerkungen übersetzt von D. Ch. Ehr. Weigel. Leipz. 1776. 1 Alph. 13 B. in gr. 8.

In den Greifsw. krit. Nachr. 1777. S. 5 wird berichtet, daß die Uebersetzung und die Anmerkungen bey diesen Abtheilungen denen in den vorigen ähnlich wären.

Abhandlungen der Kön. Schwed. Acad. d. Wiss. auf das Jahr 1771. von Kästnern. Band 34. Leipz. 1776. 8.

Vergleiche die Allgemeine deutsche Bibliothek B. 32. S. 495.

Rosenstein (N. Rosén von) durch den Herr Prof. Sparrman in das Englische übersetzte Abh. von den Kinderkrankheiten, ward durch die beyden Herren Forster zu London 1776 zum Drucke befördert.

Der Uebersetzung des Degeerschen Werkes ist schon in der ersten Hauptabtheilung dieses Theils num. 1. gedacht worden.

XI. Merkwürdige Schriften der Ausländer, oder auch solcher außerhalb Schweden wohnenden Schriftsteller, welche in die schwedische Litteratur einschlagen.

Thunmans (Joh.) Untersuchungen über die Geschichte der öffentlichen Europ. Völker. Erster Th. Leipz. 1774. 406 S. in 8.

Vergleiche Gjörw. lärda Tidn. 1774. n. 42. Es ist auch die Fortsetzung erschienen.

Murray (I. Ph.) Diss. de Philippina, regina Sueciae, Daniae ac Noruegiae. P. L. Loberg.

Die Gött. Anz. vom J. 1775. S. 9. liefert einen weitläuftigen Auszug.

Mauvillon Hist. de Gustaf Adolphe. à *Amst.* 1774. 4. geheftet 2 Rthlr.

Murray (I. Ph.) Antiquitates Septemtrionales. Man vergleiche von solchen Gjörw. lärda Tidn. 1775. n. 22.

Geschichte Gustaf Adolphs. Breslau. 1775. Eben daselbst n. 35.

Rettung der Ehre und Unschuld des weiland Königlichen Staatsministers von Görz. 1776. 1½ Alph. in 8.

Die Greifsw. krit. Nachricht urtheilet hiervon: es sey wohl keine eigentl. Biographie, aber eine geschickte pragmatische

tische Vertheidigung und Geschichte der schwedischen Ministerschaft desselben. Vergl. auch Upsala lärda Tidn. 1776. n. 44. und 45.

Canzler (*I. G.*) Mémoires pour servir à la connoissance des affaires politiques et économiques du Roiaume de Suéde iusqu' à la fin de l'an 1775. T. I. et II. Avec Fig. et XLIII. Tables. à *Londres*. 2½ Alph. in 4.

Diese wichtige und interessante Schrift, welche in Schweden große Aufmerksamkeit erreget hat, ist zwar kein vollständiges System der schwedischen Statistik, aber doch eine unpartheyische und wahre Sammlung der dazu erfoderlichen brauchbaren Materialien. Von diesem Werke hat der Verf. selbst eine deutsche Uebersetzung unter folgendem Titel besorget: *Nachrichten zur genauern Kenntniß der Geschichte, Staatsverwaltung und ökonomischen Verfassung des Königreichs Schweden. Aus dem Französischen übersetzt und beträchtlich vermehret. Erster und zweyter Theil. Dresden 1778.* 2 Alph. 7 B. in 8. nebst 19 Bogen Tabellen und 3 Kupf. Beydes sind also gewissermaßen Originale, jedoch das deutsche dem französischen vorzuziehen.

XII. Gelehrte Anekdoten, die in den vorigen Artikeln keinen bequemen Platz finden konnten; als: Kupferstiche, Landcharten Schaumünzen u. dergl.

Ein Kupferstich, der das königl. Lager auf Ladugårdsgärde nahe bey Stockholm vorstellet, in gr. Queerfolio.

Ein großer Kupferstich, gezeichnet vom Herrn Bardin und gestochen à l'eau forte vom Herrn Prof. P. Floding

 (dessen

(dessen im 2ten Theile des Archivs S. 188 rühmlich erwähnet worden): Le Ravissement des Sabines.

Erich Österberg, Kupferstecher der königlichen Akademie zu Åbo, stach Vorschriften in Kupfer mit schwedischen und lateinisch. Buchstaben. Das Ex. zu 8 Sch.

Die verschiedenen Landcharten, so wie auch die hinzugekommenen Schaumünzen, werden in einem besondern Abschn. auf einmal angezeiget werden.

L.

Vierter

Vierter Hauptabschnitt.

Gelehrter Anzeiger

von

neuen Büchern, Preisaufgaben und andern die schwedische Gelehrsamkeit betreffenden Dingen *).

*) Der Vielheit der Materien halber muß der Anzeiger diesmal sehr kurz werden.

I.

Ankündigung über Björnståhls Resa.

Mit dem Schlusse des vorigen Jahres ist der sechste oder letzte Theil der Reisen des B. herausgekommen und also die ganze Sammlung vollständig worden. Es ist auch die auf ihn geschlagene Schaumünze in Kupfer gestochen beygefüget. Das ganze Werk wird den Pränumeranten zu 4 Rthlr. gelassen, und sie erhalten noch in diesem Jahre umsonst die Gedächtnißschrift, welche der Herr Mag. O. Espling über den seligen Reisenden abfassen wird. Von dem ganzen Werke wird im folgenden Theile eine allgemeine Nachricht erfolgen.

II.

Bekanntgemachte Einrichtung der neuen Ausgabe von Tunelds Geographie über Schweden *).

„Von diesem Werke ist nun in der sechsten Aufl. des „ersten Bandes erster Theil in Upfostr Sällsk. Bokladen „herausgekommen und kostet 16 Sch. Es enthält solches „eine Einleitung zur allgemeinen Kenntniß des ganzen „Reichs und der Beschreibung von Schweden an sich selbst. „Th. 1. Beschreibung des Reichs und auch von Upland. „Th. 2. Südermannland und Nerike. Th. 3. Westmanland und Daland. — Zweyter Band von Gothland. Th. „4. von Ostgothland. Th. 5. von Westgothland. Th. 6. „von Südgothland. — Dritter Band von Norr- und „Lappland. Th. 7. von Norrland. Th. 8. von Lappland. „— Vierter Band von Finnland und den dem schwedischen „Reiche unterwürfigen Staaten in Deutschland und Amerika.

*) Man sehe darüber vorläufig noch im Archive Th. II. S. 206. Die Einrichtung hat der Herr Ass. und königl. Bibliothekar Gjörwell im Febr. dieses Jahres bekannt gemacht.

„ca. Th. 9. von Finnland. Th. 10. von den Staaten in „Deutschland und America. — Jeder Theil hat sein beson„deres Register. Vermittelst einer solchen Vertheilung wird „das Werk sowohl für das Reich überhaupt, als auch für „jede Provinz insonderheit brauchbar; und da Herr Fr. „Akrel, Kupferstecher der königl. Ak. der Wiss., gesonnen „ist, einen schwedischen Handatlas, oder Charten über die „Provinzen des Reichs im kleinen Formate herauszugeben, „die so eingerichtet sind, daß sie entweder von denen, die „es wünschen, zu der Geographie gebunden werden können, „oder eine besondere Folge für sich selbst ausmachen, um „so in beyden Fällen für Kenner und Reisende dienlich zu „seyn: so kann es auch nicht fehlschlagen, daß diese Ver„theilung nicht nützlich und bequem wäre. Die Correctur, „dieses für eine gute und zuverläßige Geographie so haupt„sächliche Erforderniß, wird von einer so geschickten Hand „besorget, daß auch von der Seite billigerweise nichts fehlen „soll. Druck und Papier wird des allgemeinen Beyfalls „werth seyn. Wenn so dieß Werk im Drucke vollendet „worden, so hat der Herr Assessor Taneld sich vorge„nommen, daraus einen Auszug für die Schulen und die „Jugend des Reichs zu verfertigen, da solches nun mehr „ein Bibliotheksbuch für Männer in Aemtern, Gelehrte „und Gutseigenthümer wird, nicht aber mehr für ein der „Jugend dienliches Handbuch zur Kenntniß ihres Vaterlan„des angesehen werden kann.“

L.

Fünfter

Fünfter Hauptabschnitt.

Gelehrter Anhang,

oder

Nachrichten von allerley mit dem Zustande der Gelehrsamkeit in Schweden verbundenen Gegenständen.

Verzeichniß der öffentlichen und besondern Vorlesungen, die auf der Upsal. Akademie innerhalb den 3 Jahren von Michaelis 1776 bis 1778 gehalten worden *).

Professores der Theologie.

[illegible] Hydren, d. Th. D., Prof. Prim. der Theol. Domprobst ꝛc., hält Vorlesungen über die Dogmatik nach des Benzelius Lehrbuche, auch die augsburgische Confession, und nimmt Moral und Polemik zugleich mit.

[illegible] J. Amnell, d. Th. D. und öffentl. Prof., hält exegetisch-historische Vorlesungen über die Apostelgesch. Privatim lehret er die neuere Kirchengesch. und die geistliche Beredsamkeit (letztere nach dem Benzelius); ist auch zu exegetischen Vorlesungen erbötig.

[illegible] Kinmark, M. und öffentl. Prof., lieset über die Religions-Streitigkeiten und Glaubenslehren. Seine besondern Vorlesungen hängen von dem Verlangen der Studirenden ab.

[illegible] Hesselgren, der Th. D. und öffentl. Prof., lieset öffentlich über die Psalmen Davids, privatim aber ertheilt er exegetischen Unterricht, hauptsächlich über das A. T.

K. L.

*) Es ist dieß ein Zusammentrag aus den zu Upsala einmal im Jahre gewöhnlich auf 2 Bogen in Fol. herauskommenden Verzeichnissen. Auf der ersten Seite steht der Titel: Catalogus praelectionum in Academia regia Vpsaliensi publice et priuatim a die — 177— ad idem tempus anni sequentis instituendarum. Auf der Rückseite finden sich die Worte: Imperante Augustissimo Gustauo III. etc. — Cancellario Academiae Vpsaliensis Excellentissimo Comite ac Domino, Carolo Rudenschöld etc. — Procancellario Ac. Vps. Reuerendissimo Dom. S. Th. Doctore Car. Mennander, Ecclesiae Suiogoth. Archiepiscopo. Auf den übrigen Seiten stehen die Vorlesungen.

E. L. Hydre'n, öffentl. Pr., giebt über den Genesis öffentlichen, über die Kirchengeschichte des A. T. aber und die heil. Alterthümer besondern Unterricht.

Rechtsgelehrte.

D. Solander, d. R. D. und Prof., liest öffentlich über die Titel in den Pandekten de executione et de iudiciis; privatim über andere Titel und anderweitige Stücke der bürgerl. Rechtsgelehrsamkeit.

Ch. Berch, der R. Oekon. und Handlung Prof., ertheilet öffentlichen Unterricht über die Kameralwissenschaft, allgemeine Haushaltung und Polizey; besonders aber über einzelne Haushaltungsstücke nach der Zuhörer Verlangen.

Aerzte.

C. v Linne', der A. D., Archiater, Ritter rc., liest, so viel seine Gesundheit verstattet, öffentlich über die Diät, insgeheim über die Botanik.

J. Sidre'n, d. A. D. und Prof., hält öffentliche Vorlesungen über die praktische Arzneygelehrsamkeit und übt die Studirenden an den Krankenbetten in dem upsalischen Lazarethe.

A. Murray, der A. D. und der Anat. auch Chir. Prof., ertheilet öffentlichen Unterricht über die Eingeweide, Adern, Nerven rc., besonders aber über die Krankheiten der Knochen, Wunden, Beulen und Geschwülste, die Chirurgie und Anatomie.

C. v. Linne', der A. und Bot. Prof., liest im Winter über die Simplicia aus den 3 Naturreichen und zeigt im Sommer die Kräuter in dem botanischen Garten. Seine besondern Vorlesungen richten sich nach dem Verlangen seiner Zuhörer.

Philosophen.

P. Ekermann, Prof. der Beredsamkeit, liest öffentlich über des Cicero ausgesuchte Reden und sein Buch de Officiis; zu lat. Styl-Uebungen leitet er die Studirenden besonders an.

J. Ihre, königl. Kanzleyrath, der Beredf. und Politik Prof. und Ritter, erkläret öffentlich den Livius. Besondere Anleitungen ertheilet er zur Beredsamkeit und Politik.

C. F.

C. F. Georgii, Prof. der Gesch., lehrt öffentlich die vaterländische Geschichte. Seinen geheimen Unterricht ertheilt er nach der Studirenden Verlangen.

C. Aurivillius, Pr. der orient. Spr., liest öffentlich über Leviticus, den Esaias und Jeremias. Das Verlangen seiner Zuhörer bestimmet die besondern Vorträge über beliebige Stücke der oriental. Litteratur.

S. Duräus, der Physik Prof., ertheilet öffentlichen Unterricht in der Hydraulik, Optik und Mechanik nach seinem eigenen Lehrbuche; der besondere hängt von den Zuhörern ab.

J. Lostbom, Prof. der prakt. Oekonomie, wird öffentlich die Anwendung des Stein- und Thierreichs nach des Linneus Fauna Suec. auf die Oekonomie zeigen; insgeheim aber die Zusammensetzung und den Gebrauch der Ackerbaus-Werkzeuge, benebst dem Nutzen des Pflanzenreichs in der Oekonomie; wird auch des Virgils Georgica erklären.

D. Melander, (und nachdem er geadelt worden: Melanderhjelm,) Prof. der Astronomie, trägt öffentlich die Grundsätze der physischen Astronomie, die allgemeine Geographie und Grundsätze der Astronomie vor; die besondern Vorlesungen richten sich nach dem Verlangen der Studirenden.

J. Floderus, Prof. der griech. Spr., erklärt öffentlich des Hesiodus ἔργα, des Homers Iliade, des Lucians Dialogos mortuorum und schwere Stellen des N. T., besonders aber diesen oder jenen griech. Schriftsteller und andere St. der griech. Litteratur nach dem Gutfinden der Zuhörer.

J. P. Sleincour, Prof. der Moral und Politik, stellet öffentliche Vorlesungen über Versprechen und Verträge, die Gesellschaften allerley Arten und die daraus entstehenden Verbindlichkeiten und Rechte und über die Politik und das Völkerrecht, besondere über das Recht der Natur und Politik an.

T. Bergmann, der Chemie, Metall. und Pharmac. Prof., Ritter von Wasaord. liest im Laboratorio öffentlich über die Halbmetalle, die chymischen Operationen und die Natur und Zusammensetzung der Salz- und Erdarten; besonders aber über die Mineralogie und andere Wissenschaften in diesem Fache.

P. N. Christiernin, der Phil. und beider Recht. D., Prof. der Log. und Metaph., wird die Logik, Metaphysik und Psychologie nach dem Wallerius öffentlich, auch die letztere mit der natürlichen Theologie und Disputirkunst besonders, treiben.

P. Suedelius, Prof. der Poesie, liest öffentlich des Virgils Aeneis und des Ovidius Metamorphoses; insgeheim aber trägt er die Poetik und Litteratur vor.

F. Mallet, Prof. der Mathematik, wechselt öffentlich und besonders mit Vorlesungen über verschiedene Theile der Mathematik nach dem Euklides und andern, und über des Neutons Quadratura curuarum ab.

Außerordentliche Lehrer.

G. A. Bondrie, der Phil. Prof., beschäftiget sich öffentlich mit dem Tacitus und Liuius; seine besondern Vorlesungen werden durch die Studirenden bestimmt.

J. J. Björnståhl, ist auf Reisen.

* * *

Adjuncten in der theologischen Facultät.

O. Domey, erkläret die sogenannten dicta probantia des A. und N. T., wird auch auf Begehren die theol. Moral und andere Wissenschaften lehren.

L. J. Palmberg, wird die Geschichte und Auslegung der augsb. Confession vortragen, auch Disputir- und andere Uebungen anstellen.

Extraordinarius.

L. Hallenkreuz, wird zur theol. Litteratur und zum theol. studio und den dazu gehörigen Uebungen Anleitung geben.

In der Juristenfacultät.

A. Hernberg, der Phil. und beider R. D., wird öffentlich einen und den andern Titel des Codicis Fridericiani, z. E. de iure aedificandi, hereditatis etc. erklären und nächstdem praktische Vorlesungen, auch juristische Schreibübungen anstellen.

A. G. Barchäus, ist auf einer ökonomisch-gelehrten Reise innerhalb Schweden begriffen.

Extraordinarius.

A. Lundström, richtet sich in seinen Vorlesungen über die theoretische und praktische Gelehrsamkeit nach dem Wunsche der Studirenden.

In der medicinischen Facultät.

G. Ziervogel, königl. Prof. und Vorschneider bey der Anatomie, übet die Zuhörer nach Verlangen in der Anatomie.

J. G. Acrell, der A. D., ertheilet besondern Unterricht in der schwedischen Pharmazie, der Pathologie und andern medicinischen und chirurgischen Wissenschaften.

C. P. Thunberg, ist auf ausländischen Reisen.

In der philosophischen Facultät.

A. P. Tidström, liest über die Mineralogie.

M. Ekman, bestimmter königl. Pr. der prakt. Oekonomie, handelt den ökonomischen Gebrauch des Stein- und Thierreichs, auch den Anbau der Wälder, Aecker und Wiesen, und die Viehzucht und Viehweide ab.

O. Herwech, hält Vorlesungen über Logik, Metaphysik und philos. Moral, will auch Disputirübungen anstellen.

B. Prosperin, Prof. und königl. astronomischer Beobachter, wird die Erscheinungen am Himmel fleißig bemerken und denjenigen den Grund seiner Wahrnehmungen mittheilen, die solche mit ihm anstellen werden.

D. Hallenkreuz, liest einige Theile der Mathematik.

J. N. Hagemann, wird außer den priuatissimis Vorlesungen über Horatii Carmina, Ciceros Briefe, Virgils Aeneis und Cäsars Commentarien halten.

J. A. Tingstadius, wird die kirchlichen und Profanscribenten in Rücksicht auf die Kenntniß der heil. Litteratur erklären.

Außerordentliche.

M. B. Malmstedt, giebt zu den schönen Wissenschaften, Disputirübungen und der Beredsamkeit Anleitung.

D. Ramow, wird in der allgemeinen praktischen Philosophie, der natürlichen Rechtsgelehrsamkeit und der Ausführung Unterricht ertheilen.

L. U. Göthe, beschäftiget seine Zuhörer mit der Psychologie, Logik, Litteraturgeschichte und theoretischen Philosophie.

Magistri Docentes.

In der theologischen Facultät.

J. Winbom, in praenotionibus Theologicis Docens, wird die nahe Verbindung zwischen dem Synkretismus und Indifferentismus in der Religion mit der Irreligion zeigen.

N. C. Clewberg, in Chronol. et Geogr. Bibl. Docens, wird die Grundsätze der Zeitrechnung von der Schöpfung der Welt bis Christi Geburt vortragen.

In der juristischen Facultät.

J. Flygare, lehrt die Titel aus dem Friedericianischen Codex de iur. Agrar., Aedif. et Merc. und nach dem Lagerbring den ökonomisch-politischen Zustand Schwedens.

In der philos. Facultät.

H. H. Wallenborg, liest über die Geometrie und Algebra.

H. Nikander, macht die Studirenden mit dem Gebrauche der Globen und mit der Sternkunde bekannt.

N. Landerbeck, will die Grundsätze der Hydrostatik und Hydraulik vortragen.

J. A. Tingstadius, giebt Unterricht in der oriental. Litteratur. — Anm. Die drey letzten waren nur 1776 auf der Akademie.

M. Norberg, brachte die meiste Zeit auf Reisen zu.

P. Boling, liest über solche Theile der praktischen Oekonomie, welche seinen Zuhörern am meisten gefällig seyn werden.

J. F. Neikter, wird einen oder den andern lat. Poeten erklären.

D. Boethius, will den Anfängern zum weitern Fleiße in der Philosophie behülflich seyn.

J. Dr

J. Dryväns, trägt die allgemeine praktische Philosophie und die Moral vor.
M. Göslin, giebt zur schwedischen Litteratur Anleitung.
Z. Nordmark, wird die Sternkunde lehren.
J. Hallenberg, unterrichtet in der Geschichte.
E. M. Fant, will die Studirenden zu den klassischen Schriftstellern, auch den Sprach- und Styl-übungen anleiten.
A. Afzelius Arvidsson ist zu orientalischen Vorlesungen bereit.
J. Afzelius Arvidsson lehret die Scheidekunst.
P. P. Ekeland wird des Virgils Georgica erklären.
J. Geringius will die Geschichte und den Einfluß des Handels und der Künste auf die Civil-Staatsverfassung in Europa nach der Entdeckung Indiens behandeln.
Anm. Die letzten 5 stehen nur seit 1778 bey der Akademie.

* * *

A. Reuterstam 1776 und 1777. — Fr. Ehrenström 1778, geben im Reiten Unterricht.

C. F. Ristell, deutscher Sprachmeister.
J. F. Grise, Zeichenmeister.
C. Porath, Fechtmeister.
N. Lingelius, Musikdirector.
L. F. de la Bourdonniere, französischer Sprachmeister.
N. Ristell, Tanzmeister.

Von diesen giebt ein jeder in seinem Fache Unterricht.

II. Kurze zuverlässige Geschichte der schwedischen Gesellschaft Pro Fide et Christianismo von der Stiftung im Jahre 1771 an bis 1774.

§. 1.

Die Einrichtung dieser Gesellschaft kann am besten aus den von ihr herausgegebenen Gesetzen gefasset werden. Diese kamen auf einem Octavb. unter dem schwedischen Titel: *Förenings-Stadga för et Samfund kalladt:* Societas Suecana P. F. et C. und unter dem deutschen: Gesetze für eine Gesellschaft, welche sich Soc. Su. P. F. et C. nennet, Stock-

 holm

holm in der Grefingischen Buchdruckerey 1771 heraus. In der letzten Sprache wurden sie Walchs neuester Religionsgeschichte dem 2ten Th. n. X. und den Actis hist. eccl. nostri temporis Th. II. S. 181. u. s. w. einverleibet.

§. 2.

Der Eingang zu diesen Gesetzen zeiget die Ursache der Entstehung dieser Gesellschaft an, nämlich: Die obwaltenden besondern Zeiten in der Kirche Gottes, wodurch einige Personen zu dem Entschlusse angeleitet worden, die Gesellschaft in Hoffnung heilsamer Wirkungen für das Reich Gottes zu stiften. Es geschah nach mehrern Berathschlagungen im Jahre 1771 im Märzmonate *). Der erste §. setzet an, daß die Gesellschaft so wohl aus ein- als ausländischen Gliedern bestehen solle; der 2te bestimmt die Eigenschaften dieser Glieder; der 3te und 4te die Beschäftigungen derselben; der 5te ordnet den Abdruck der Gesetze in schwedischer, deutscher und englischer **) Sprache an; die folgenden setzen die Ordnung der Glieder nach dem Alter des Eintrittes in die Societät und das Verhältniß des Präses und der beyden Sekretäre fest; der 9te und 10te handeln von der Kasse und einem Buchdrucker der Gesellschaft; der 11te zeiget die Geschäfte der Glieder noch besonders an, und der letzte entscheidet über die Ausschließung eines Gliedes aus der Gesellschaft. Auf einem halben Octavbogen sind die ersten Glieder derselben abgedrucket. Zu Stockholm fanden sich 25, in den Provinzen Schwedens 23 und außerhalb Landes 28. Der anfängliche Berufungsbrief war auf einem halben Quartbogen abgedrucket.

Im Jahre 1772 ließ sich die Societät ein Siegel stechen. In dem Felde ist ein Lamm, welches auf einem mit 7 Siegeln versiegelten Buche liegt und zwischen den Vorderbeinen ein oben nach hinten zu herabsinkendes Kreuz hält. Strahlen verbreiten sich oberwärts um solches her. Unten steht: Apoc. V. C. Das Feld wird von dieser Inschrift eingeschlossen: Sigillum Soc. Svec. pro Fide et Christianismo.

*) Eigentlich den 27sten März: obgleich die deutschen Gesetze den 20sten desselben datiret worden.

**) Wiewohl sie in dieser nie abgedrucket worden.

§. 3.

Ohngefähr zur Neujahrszeit hat die Societät mehrmals ein Circularschreiben, jedesmal in 4to, bald einen halben, bald einen ganzen Bogen stark, an ihre Glieder ausgefertiget und solche darin von den hauptsächlichen Vorfällen und Unternehmungen benachrichtiget. Im Jahre 1774 geschah es zum erstenmale mit einer Anzeige von den zum Drucke beförderten Schriften und einigen nähern Einrichtungen, z. E. der Wahl der Glieder, der Durchsicht und Prüfung der eingesandten Handschriften, auch dem Büchervorrathe und der Kasse. Es war ein neues Verzeichniß der Glieder, davon die einländischen nun gegen 100, die ausländischen auf 45 stiegen, in 8. beygefüget. Im Jahre 1775 ward ein solches Schreiben in schwedischer und deutscher Sprache ausgefertiget, worin der Vorschlag zu einer öffentlichen Katechisations-Einrichtung in der Stadt Stockholm und zur Einführung der Confirmation in Schweden *) vorkömmt, benebst einer besondern Anzeige, die sich hernach in allen folgenden Briefen findet, von 1) den Officianten der Gesellschaft, einem Präses und Vicepräses der Societät überhaupt, und den beyden, allererst im Jahre 1773 für nöthig befundenen, besondern Praesidibus der Pastoral- und Erziehungs-Abtheilungen, den beyden Sekretären, einem Kassenvorsteher und dreyen Censoren der eingesandten Aufsätze; 2) den im Drucke herausgegebenen Schriften; 3) den theils verstorbenen, theils aufgenommenen sowohl ein- als ausländischen Mitgliedern.

Im Jahre 1776 wird die Nachricht ertheilet, daß man aus gegründeten Ursachen das einländische Sekretariat nicht länger, als eine durch Wahl umwechselnde Stelle ansehen könne, sondern zu einer festen mit einem Honorario hätte machen müssen und zwo (hernachmals drey) katechetische Lehrstellen zu Stockholm wirklich errichtet worden.

Im Jahr 1777 wurden zwey Circuläre ausgefertiget; und 1778 eins, mit einer Anzeige von Vorschlägen, die zum Theile erfüllet worden, zum Theile nicht; im J. 1781 aber ein ausführliches, worin die Umänderung und Erneu-

*) die aber bis itzt weder allgemein noch auf einerley Weise in ihrer Ausführung zu Stande gekommen.

rung der Societätsgesetze, neue Verzeichnisse ihrer Glieder und einige so wohl bereits geleistete, als noch zukünftige Arbeiten angezeiget wurden. Zugleich ward ein umständlicher Inhalt des herausgegebenen Barnabock geliefert, und einem Unbekannten, welcher 200 Rthlr. Spec. an die Kasse der Societät abgeben lassen, der gebührende Dank öffentlich abgestattet.

§. 4.

Diese erneuerten Gesetze der Societät wurden nach vorhergegangener, vermittelst Sr. Excellenz des nunmehrigen Reichsrathes, damaligen Hofkanzlers, Herrn Baron von Sparre, ihr gnädigst angekündigter, ganz besonderer Prüfung und Genehmigung Sr. Maj. des Königs in schwedischer und lateinischer Sprache, jede auf einen Mediano-Bogen abgedrucket. Die schwedischen unter dem Titel: *Förnyad Förenings-Stadga, gillad och antagen af Samfundet Pro Fide et Christianismo, den 7 Febr.* 1781. Die lateinischen unter folgendem: Constitutiones Societatis P. F. et C. recognitae, probatae et receptae. VII. Febr. MDCCLXXXI.*) Stockholm, in der königl. Druckerey 1781. Der Eingang ist natürlich etwas von den alten verschieden. Die vier ersten §§. sind etwas umgeändert. Der 5te ordnet den Abdruck der Gesetze in schwedischer und lateinischer Sprache an. Der 6te theilet die Societät in zwo, die Pastoral- und Erziehungsdivisionen ein, der 7te setzet fest, daß alle Officianten, den einländischen Sekretär ausgenommen, jährlich gewählet werden sollten. Vom 8ten bis 12ten §. werden die Geschäfte des Präses und Vicepräses, der 2 Divisionspräsidum, der beyden Sekretäre, des Kassenvorstehers, eines Buchdruckers und §. 13. die Geschäftigkeit der Societätsglieder bestimmet. Solchen liegt ob, theils solche Bücher in schwedischer Sprache durch den Druck allgemein zu machen, welche die Erkenntniß und Ausübung des Christenthums betreffen; theils solche Einrichtungen zu befördern, die darauf eine Beziehung haben; theils eine Bibliothek anzulegen. Diesen Gesetzen zufolge geschieht die Wahl der neuen Glieder, nachdem sie durch ein wirkliches Mitglied gehörig vorgeschlagen worden, nicht eher, als in der

*) Diese letzten wird man auch an seinem Orte in den Actis hist. ecclesiasticis Vinar. nostri temporis eingerückt finden.

r darauf folgenden allgemeinen Sitzung, worin ihre Na-
en mit der Anempfehlung nochmals angezeiget und darauf
e Annahme oder Verwerfung durch Zettel, worauf Ja
er Nein gedruckt steht, von den gegenwärtigen Gliedern
tschieden wird. Unter 2 Drittheilen solcher Jastimmen
nn Niemand ein Mitglied werden.

§. 5.

Mit den erneuerten Gesetzen von 1781 war auch ein
ppeltes Verzeichniß der Glieder zusammen auf einem Re-
inoctavb. ausgefertiget worden. Das eine enthielt alle
t der Stiftung aufgenommene und noch lebende, das an-
re die verstorbenen Mitglieder. Unter jenen belief sich die
hl der einheimischen gegen 120 und der ausländischen
er 40; unter diesen aber waren 32 ein- und 7 aus-
ndische.

§. 6.

Im Jahr 1784 war abermals ein Circulare ausgefer-
get und den ausländischen Mitgliedern vermittelst einer
ygefügten deutschen Uebersetzung und den erneuerten Ge-
zen in lateinischer Sprache mitgetheilet. Es ward darin
meldet, daß mancher Ursachen halber die Societät nicht
wirksam, als in mehrern der vorigen Jahre seyn können,
d den ein- und ausländischen Mitgliedern für die einge-
ndten nützlichen Aufsätze, auch Geldbeyträge und Bücher
gebührender Dank abgestattet.

§. 7.

Was die Societät bisher ausgerichtet hat, und zu-
nftig auch ihrer Einrichtung und den Grundgesetzen ge-
ß ihr Augenmerk bleibt, besteht in folgenden:

1) Die Ausgabe der hernach anzuzeigenden, theils in
wedischer Sprache ursprünglich geschriebener, theils in
che aus andern Sprachen übersetzter Bücher und Schrif-
n zur Verbreitung solcher Belehrungen, Rathschläge und
empel unter das Allgemeine, wodurch Erkenntniß und
usübung der wahren Religion befördert werden können.
obey es augenscheinlich ist, daß mit dem Fortschritte und
achsthume der Societät sie ihren herausgegebenen Schrif-
n eine immer größere und selbst bis auf Kleinigkeiten hin-
usgehende Vollkommenheit zu geben suchet, wovon vor-
züglich

züglich das dem Kronprinzen zugeeignete Barnabok ein Beyspiel abgeben kann.

2) Die Verschenkung vieler hunderte, ja tausende von Exemplaren ihrer Schriften an den ärmern Theil der Nation.

3) Die Aufrechthaltung der öffentlichen katechetischen Einrichtungen zu Stockholm, welche anfänglich von 2, nunmehr von 3 schicklichen Katecheten in den Hauptquartieren der Stadt unter der Aufsicht des stockholmschen Consistoriums bestritten werden. Das Honorarium der Katecheten mit den übrigen Unkosten dieser Einrichtung trägt die Kasse der Societät, auch wohl hie und da mit ausserordentlichen Zuschüssen der Glieder. Das Consistorium zu Stockholm hat nach Maaßgabe der ihr von der Societät mitgetheilten Vorschläge eine besondere Instruction für die Katecheten ausgefertiget, jene aber diese drucken lassen.

4) Die Errichtung und Vermehrung einer Klasse aus den freywilligen Beyträgen ihrer Glieder und anderer wohlgesinnten Personen, und aus den für ihre herausgegebene Bücher gelöseten Kaufgeldern, ihre Ausgaben zu bestreiten, und ihre Unternehmungen mit erforderlichem Nachdruck auszuführen.

5) Die Anlegung und Sammlung einer Bibliothek vorzüglich solcher Bücher und Schriften, welche auf die Religion und das Erziehungswesen Beziehung haben.

Ausserhalb Landes haben sich ihre Bemühungen bisher nicht eben verbreitet, ausgenommen, daß sie einmal vor einigen Jahren einen Beytrag an die Malabarische Mission leistete.

§. 8.

Diese Gesellschaft hat zwar nicht eine öffentliche königl. Bestätigung, dergleichen manche andere, als die patriotische Gesellschaft und dergl. haben; sie genießt aber doch, wie schon aus dem vorhergehenden erhellet, des Königs hohe Genehmigung und Beyfall; und bey jeder vorkommenden Gelegenheit haben Se. Maj. derselben ihre Huld und gnädiges Wohlgefallen versichern lassen. Der Regierung und dem ganzen Reiche, besonders auch den Consistorien und dem Reichsclero ist sie mit Würde bekannt; so wie auch mehrere Reichsräthe, viele Bischöfe und viele Glieder fast aus allen Collegien und Ständen des Reichs ihr einverleibet

her sind. Ihr Arbeits- und Wirkungskreis aber ist mit der Vorsichtigkeit eingerichtet, welche ihre Stellung sowohl gegen die Consistorien, als auch gegen andere, es seyn nun Collegien oder königl. angeordnete Commissionen erfodert, um sich in keinen Widerspruch mit solchen zu setzen.

§. 9.

Die bis itzt durch Besorgung der Societät herausgegebenen Schriften und Bücher sind nach der Jahrzahl folgende, welche fast sämmtlich in dem Gelehrsamkeits-Archive an ihrem Orte recensirt worden, oder noch werden recensiret werden; so daß hier also bey den wenigsten eine weitere Anzeige ihres Inhalts nöthig ist:

Åtskillige Exempel af Menniskor etc. vergleiche Gelehrsamkeits-Archiv Theil II. S. 142.

Bunau (H. v.) Tankar, om den föregifna nytta etc. (Des berühmten Reichsgrafen H. v. Bünau Gedanken von dem vorgeblichen Nutzen, aber wirklichen und unherstellbaren Schaden, welchen die Feindseligkeit wider die Religion mit sich führet, zur Warnung, besonders für die Deisten unserer Zeit.) Stockh. bey Fougt (als dem Buchdrucker der Societät) 1771. 8. 4 Bogen. 3 Schill. — Uebersetzung der deutschen Urschrift.

Kongl. Synodi i Rendsburg välmenta Föreställning etc. Gelehrs. A. Th. I. 68.

Doddrige (D. Phil.) om den Christna Rel. Visshet etc. Gel. A. Th. I. 60.

Samfundets P. F. et C. Första Gåfva etc. Gelehrs. Arch. Th. I. 67.

Guds Nådes Verk bland Hedningarne etc. Gelehrs. Arch. Th. I. 59.

Vernets (I. I.) Betraktelser öfver goda Seder etc. Gel. Arch. Th. I. 69.

Barna Frågor i Christendomen etc. Gelehrs. Archiv. Th. I. 59.

Försök til en rätt Lärobok etc. Gelehrs. Archiv. Th. II. 144.

Guds Lof af Barnas och Spena Barnas mun. etc. Gelehrs. Archiv. Th. II. S. 146.

Franckes (Dr. Aug. H.) korta Sön - och Högtids - Dags Predikningar. 1773. 1 Rthlr. 8 Sch. — Die zweyte

vorgebli-

vorgebliche Aufl., es ist aber nur der Titel umgedruckt, von 1777. ist im Preise herabgesetzet worden. Gel. Arch. Th. II. S. 143.

En kort Föreställning om angelägenheten af Sabbatsdagens etc. Gel. Arch. Th. II. S. 144.

En nyttig Underfökning om denna tidens Christendom etc. Gel Arch. Th. II. S. 15 .

En kort och enfaldig Förkl öfver den stora och makalösa Bönen etc. Gel Arch. Th. II S. 144.

Guds Lof af Barnas och Spena Barnas mun. Tredje Stycket. (Drittes Stück.) Gel Archiv Th. II. S. 146.

Orsakerne til Förderfvet i Christendomen etc. ist in diesem Theile recensiret.

Erindringar, rörande Upfostrings - Verket etc. gehörete eigentlich zu diesem Th., ist aber schon Th. II. S. 145 recensiret worden.

Tal hållit af en Svensk Biskop etc.

Högströms (Dr. *P.*) Missions - Förrätningar etc.

Fresenii (D. *Ioh. Ph*) Lefnads omständigheter etc.

Akelson (D. *And.*) Guds Råd och Verk etc.

Tankar om Menniskors sista Stunder etc.

Diese 5 Stücke sind in diesem Theile recensiret.

Guds Lof etc. (viertes Stück.) Gelehrt Archiv Th. II. S. 146.

Inledning til den Hel Skrifts läsning etc.

Jesu Namns Bekännelse etc. Diese beyden Stücke sind in diesem Theile recensiret.

Guds Gåfvors missbruk etc. af *O. Holmberg*.

Välment Föreställning til de i Lillherdal etc. af *S. Hellström*.

Christna Rel. Sanning etc. Diese Stücke werden an ihren Oertern gehörig angezeiget werden.

Barna - Bok etc. Ist bereits Archiv Th. I. S. 226 angekündiget.

Stockholms Consistorii Instruction för Catecheten ne i Stockholm etc. (Des stockholmschen Consistorii Instruction für die Katecheten zu Stockholm vom . Nov. 178 . herausgegeben von der Gesellschaft P F. et C.) Stockholm 1784. in der königl. Druckerey i Quarto.

L.

Erstes Register,

der Bücher und Schriften,

die in diesem dritten Theile des Allgem. Schw. Gel. Archivs vorkommen.

A.

Berndt-

Dens

Kinmark

Rosen-

Zweytes

Zweytes Register,

die erklärten Schriftstellen und Wörter.

מבחש

Drittes Register,

über die merkwürdigsten Sachen.

D. Denk-

Drittes Register.

heil,

Soerans

Drittes Register.

Allgemeines Schwedisches Gelehrsamkeits-Archiv

unter

Gustafs des Dritten Regierung.

Vierter Theil

für die Jahre 1777, 1778 und 1779.

on verschiedenen Gelehrten in Schweden ausgearbeitet,

und herausgegeben

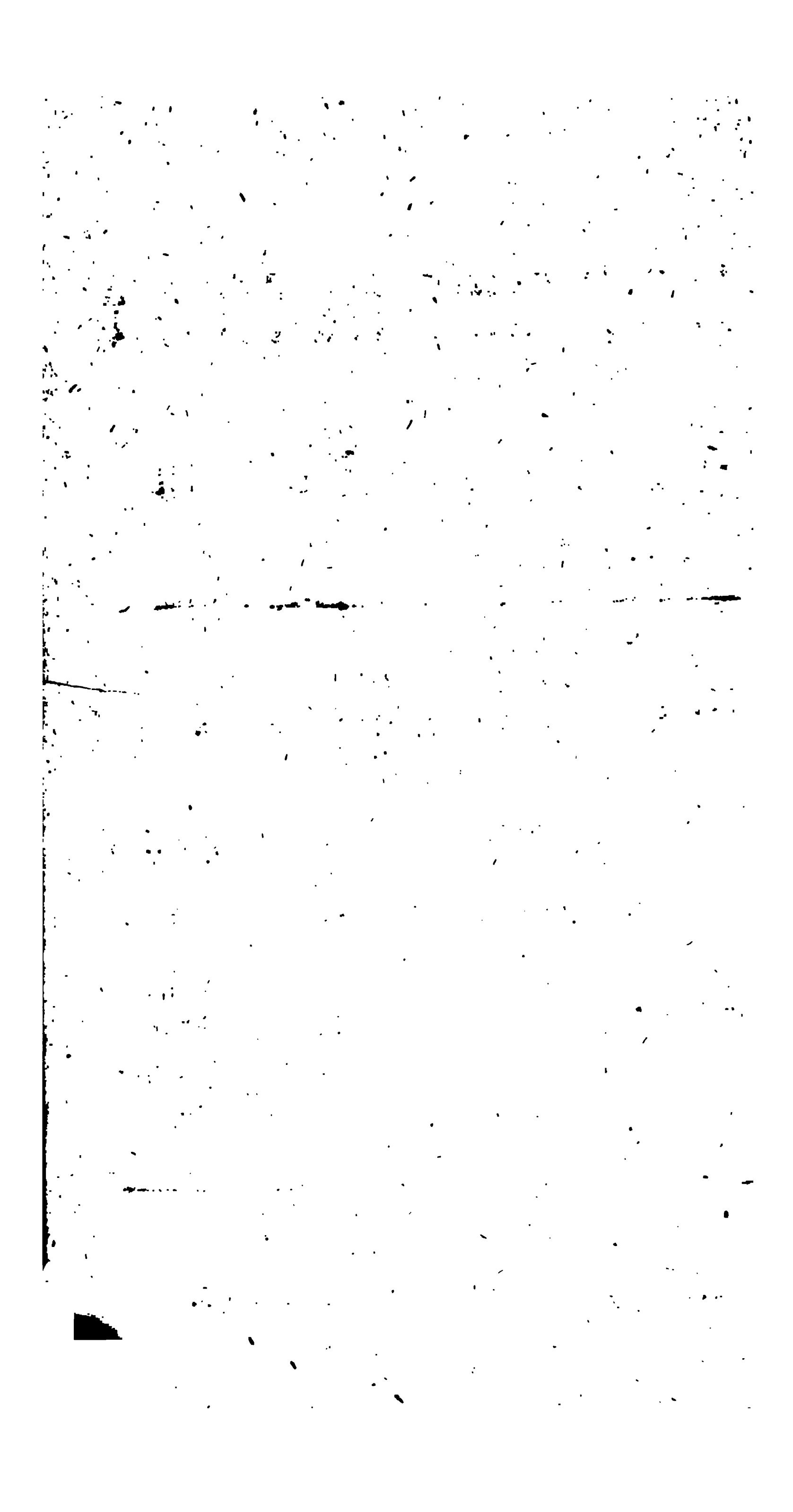
von

Christoph Wilhelm Lüdeke,

ctor der Gottesgelehrsamkeit, Pastor Primarius der deutschen Gemeine zu Stockholm und Assessor des stockholmschen Consistoriums.

Leipzig,

bey Johann Friedrich Junius, 1786.



Vorbericht.

Wenn meine geneigte Leser sich dasjenige ins Gedächtniß rufen, was ich statt eines Vorberichts vor dem zweyten und dritten Theile dieses Archivs gesagt habe; so bedarf es für dießmal keiner weitern Anzeige.

Was ich ja noch etwa zu sagen hätte, wäre dieß: daß das Verzeichniß der respectiven Subscribenten in Schweden nicht eher als dem sechsten oder letzten Theile kann vorgedruckt werden. Stockholm, den 25. Apr. 1786.

Der Herausgeber.

Inhalt
der Abschnitte und Kapitel.

Erster Hauptabschnitt.
Weitläuftige Recensionen.

Zweyter Hauptabschnitt.
Beurtheilende Verzeichnisse von den Synodal- und Universitäts-Dissertationen, den Abhandlungen der verschiedenen Wissenschafts-Akademien und Societäten, und auch den darinn gehaltenen merkwürdigen Reden.

C) Ab-

Inhalt der Abschnitte und Kapitel.

Dritter Hauptabschnitt.

urzgefaßte Recensionen nach den verschiedenen Wissenschaften.

Vierter Hauptabschnitt.

Gelehrter Anzeiger.

Fünfter Hauptabschnitt.

Gelehrter Anhang.

Erster

Erster Hauptabschnitt.

Weitläuftigere Recensionen.



I.

Chierlins (L. A.) Sjörmäns dageligt Assistent &c. (L. A. C. tägl. Beystand des Seemanns, oder Anweisung in den nöthigsten Stücken der Seefahrtswissenschaft mit den dazu nöthigen Figuren und Tabellen u. s. w.) Stockholm, bey Holmerus. 1777. 4. 1 Alph. 19 Bog. 1 Rth. 16 Sch.

Es gereichet dem Verfasser, welcher Vorsteher bey der stockholmischen Navigationsschule ist, zum Verdienste, dieß nützliche und wichtige Werk ausgefertiget; der stockholmischen Kauffarthey-Seemannshaus-direction zum Ruhme, es zum Drucke befördert, und der Holmerussischen Presse zur Ehre, es mit wirklich schönen lateinischen Lettern aus der Druckerey geliefert zu haben. Das sauber gestochene Titelblatt stellet unten einen kleinen niedlichen Anblick des Hafens und der Stadt Stockholm von der Seeseite dar.

War es ein kühnes Unternehmen für die Menschen, sich auf ein solches unsicheres Element, als das Wasser ist, zu wagen: so ist es nicht minder ein groses Unternehmen, die Kunst, jenes zu beschiffen, in sichere Regeln zu fassen; nun, ohne Wege vor sich zu sehen, die Meere zu befahren, als wären überall Wegweiser auf-

 gestellet;

gestellet; in Gegenden, wo nichts als Himmel und Wasser ist, seinen Standort mit Zuverlässigkeit bey Tag und Nacht zu wissen, endlich von einem Orte abzureisen, und, wofern Gott vor Unglücksfällen bewahret, an dem vorgesetzten andern Orte, es mögen so viele hunderte, ja tausende von Meilen darzwischen seyn, als wollen, ohne Verwirrung anzulanden.

Freylich hat es Jahrhunderte, ja Jahrtausende hindurch Mühe und Erfahrungen, Bekanntschaft mit andern Wissenschaften, wagende Unternehmungen und Gefahren gekostet, ehe die Schifffahrtskunde sich zu einer Wissenschaft emporheben können. Die Geschichte der Schifffahrt ist deswegen troz der ganzen übrigen Geschichtkunde überaus angenehm, lehrreich und zur Kenntniß des menschlichen Verstandes und Unternehmungsgeistes in der That wichtig; die Navigationswissenschaft aber eine der erhabenern praktischen Kenntnisse, deren Erlernung vieles foderte, die aber auch auf das ganze Wohl, ja die sämmtliche Lage des menschlichen Geschlechts die merkwürdigsten und auffallendsten Einflüsse und Folgen hat.

Hat Schweden nicht im Großen die glänzende Figur in der Schifffahrt und der Schifffahrtskunde gespielet, als manche andere Nationen; so hat es doch auch manchen darinn nichts nachgegeben, sondern noch wohl übertroffen, und das Buch, dessen Titel so eben angezeiget worden, und wovon ein kurzer und getreuer Inhalt hier dargestellet werden soll, giebt davon ein rühmliches Beyspiel.

Es zerfällt solcher nicht uneben in zweene Haupttheile; davon der erste die eigentliche Theorie, der zweyte aber Tabellen und Berechnungen liefert; jener auf 21 und dieser auf 22 Bogen.

Die Theorie ist in zwölf, doch an Weitläuftigkeit
hr ungleiche Abschnitte eingetheilt, worinn entweder
as aus andern Wissenschaften Entlehnte, oder das
r Schifffahrtskunde Eigenthümliche vorgetragen
ird. 1) Die Geometrie legt den nöthigen Grund
rmittelst der erfoderlichen Erklärungen, Grundsätze,
hrsätze mit ihren Beweisen und Corollarien. 2) Hier-
rf wird die Trigonometrie, sowohl die rechtwink-
chte, als auch die schiefwinklicht-geradlinichte zu Hül-
genommen, und daraus die nöthigen Beyspiele in
lerley Fällen mit ihren geometrischen und arithmeti-
hen Auflösungen zu Hülfe genommen. 3) Zum Be-
ife der Höhenmessung werden die erfoderlichen
rundsätze aus der Geographie und Astronomie; die
efractions- und Correctionstafeln; die Declinations-
eränderungstafel für jeden zehnten Grad der Meeres-
nge; Tabellen über die Mittagsdeclination der Son-
für den stockholmischen Meridian bis zum Schlusse
eses Jahrhunderts, benebst einer Tabelle über die
eclinationsveränderung auf 20 nachfolgende Jahre
ygebracht. Unter den verschiedenen astronomischen
ufgaben mit ihren Beyspielen und Auflösungen kom-
en folgende vor: Die gegenwärtige Declination der
onne, ihre wahre Stelle in der Ekliptik, ihre rechte
scension, rechte Weite, Ascensionalunterschied, schiefe
scension und Descension, Auf- und Niedergangszeit
d die daraus folgende Tages- und Nachtlänge, ihr
jentliches Azimuth, die Nacht- und Tageszeit, end-
h die Zeit, wenn ein Stern im Meridian und was
r ein Stern es ist, ausfindig zu machen. Zur Kennt-
ß der Fixsterne sind auch die nöthigen Tabellen ein-
rücket, als: über die zwölf sogenannten himmlischen
ichen, die Sternbilder der Norder- und Süderbreite,
e rechte Ascension und Declination des Jahres 1750
it ihrer Größe und Differenz in der Declination auf

100 Jahre. 4) Bey der Zeitrechnung wird gezeiget, wie man das Sonnen-Cyclusjahr und die Sonntagsbuchstaben, den Mondcyclus, die Epakte, des Mondes Alter und Culminationszeit u. dgl. ausfindig machen, auch die Ebbe und Fluth in den verschiedenen Häfen berechnen solle. Diese Arbeit in der Ausrechnung der Wasserzeit zu erleichtern, sind Tabellen bis auf das Jahr 1795 auf alle Tage, und noch überdieß eine besondere in alphabetischer Ordnung über die Wasserzeit für verschiedene Küsten, Meerbusen und Häfen, wo an den Neu- und Vollmondstagen hohes Wasser ist, eingerücket. Man erstaunet und freuet sich, wie weit es die Wahrnehmungen der Menschen auch in diesem Stücke gebracht haben. 5) Bey dem Compasse wird unter andern gezeiget, wie man die unrichtige Weisung desselben berechnen solle, sowohl durch Amplituden (daher auch Amplitudstabellen eingerücket sind) und Azimuthe, als auch durch die Beobachtung des Gegenstandes bey seinem Auf- und Niedergange; ingleichen wie der Compaßstrich zu verbessern sey. 6) Von dem Senkbleye und halben Minutenglase wird der Gebrauch bey allerley vorkommenden Fällen gezeiget. 7) Das Plansegeln zu erläutern, wird folgende Tabelle des Laufs eines Schiffes S. 134. entworfen:

Curse.	Entfern.	Untersch. d. Breit.		Abweichungen.	
Strich.	Meilen.	Nord.	Süden.	Osten.	Westen.
NO	30	21. 21	- -	21. 21	- -
SSO	25	- -	23. 10	9. 57	- -
Norden.	50	50. 00	- -	- -	- -
ONO	42	16. 07	- -	38. 80	- -
Süden.	21	- -	21. 00	- -	- -
O nach N ¾ O	56	44. 98	- -	33. 36	- -
Westen.	28	- -	- -	- -	28. 00
NW	48	33. 94	- -	- -	33. 94
		166. 20	44. 10	102. 94	61. 94
		44. 10		61. 94	
Allg. Untersch. in der Breite.		122. 10	Allg. Abw.	41. 00	

Bey dem Stromwerfen oder den Veränderun-
n, welchen die Schifffahrt durch den Lauf der Strö-
e im Meere erleidet, wird eine Anweisung gegeben,
en Lauf und Stillstehen zu erforschen, sowohl wenn
an vor Anker liegt, als auch auf der Fahrt ist, im-
ichen auch das Wegtreiben zu berechnen. 9) Nach-
n der Verfasser das Nöthige von den Seefahrten
ngst den Küsten; 10) der Parallel- oder Ost-
d Westsegelfahrt, und 12) dem Segeln nach
r sogenannten wachsenden Seecharte, vorge-
gen hatte, kömmt er endlich 13) auf die Art und
eise, wie man ein Seejournal oder Tagebuch zur
ee halten solle. Da hierauf, wie bekannt ist, so gar
l ankömmt, so setzt er dieß alles in das gehörige
ht, und liefert auch S. 160 und 161. dazu einen
ntwurf in einer Tabelle.

Der Ueberrest, welcher sich mit einer besondern Bo-
nzahl anfängt, und einen Bogen stärker als das
rhergehende ist, besteht fast allein aus Tabellen in
hlen und ist also keines Auszugs fähig. Es sind
gende: Tabellen für den Unterschied in der Breite
d Abweichung für Grad 1 bis 45. benebst ihrer An-

wendung; Tabellen zu eben dem Behufe für ¼ bis 4 Striche; eben dergleichen für die wachsende Meridionaltheile; und eine für die Logarithmen von 1 bis 10000, mit einer andern über die logarithmischen Sinus und Tangenten für jeden Grad und Minute des Quadranten. Die letzte liefert die Breite und die Länge der Lage von verschiedenen, etwa 700 Städten, Vorgebirgen, Inseln und Gründen, wobey die Berechnung der Länge von dem Meridian der stockholmischen Sternwarte geschieht.

Der Anhang lehret theils, wie man durch gewisse Regeln und der Ausrechnung neuer Logarithme-Sonnentabellen die Breite auf der See ausfindig machen kann, wobey der Verf. in einer Note *R. Harrisons* Logarithme Solar Tables &c. London 1765. anführt; theils liefert er ein Verzeichniß derjenigen Punkte aus der Seefahrtswissenschaft, über welche das öffentliche Examen mit den Seefahrenden angestellet wird.

In einem Buche, welches fast aus unzählbaren und bey vielen Bogen bloß aus Zahlen besteht, sollte man eine beträchtliche Menge von Druckfehlern vermuthen; indessen, ob ihrer gleich mehrere, besonders in den vielen Tabellen, sind, als hinten auf einer Quartseite angegeben werden, sollen sie doch nach dem Urtheile eines competenten Richters von der Art seyn, daß zugelernte Seefahrer dadurch nicht in die Irre geführet werden.

Die hier angezeigte Auflage ist nun bald vergriffen und es wird alsdann an eine neue gedacht werden. Der Rec. ist unterrichtet, daß dabey solche Verbesserungen und Vermehrungen vorgenommen werden sollen, wodurch der große Endzweck, die Seefahrtskunde auf den möglichsten Gipfel der Vollkommenheit zu erheben, je mehr und mehr erreichet werden wird. Zu welchem Ende dem Verfasser Munterkeit, Gesundheit und Leben

von

von dem Patrioten und Menschenfreunde anzuwünschen ist; da es hier nicht auf leere Speculationen, sondern auf den Wohlstand und das Leben unzähliger Menschen ankömmt.

D.

II.

Lidén (I. H.) Catalogus disputationum in Academiis et Gymnasiis Sueciae, atque etiam a Suecis extra Patriam habitarum, quotquot huc vsque reperiri potuerunt. *Vpsaliae*, 1778-1780. 8. 1 Rthlr. 32 Sch.

Dieß ist der allgemeine Titel eines vielleicht in seiner Art einzigen Werkes, welches in der Welt ist, worinn die Titel aller in Schweden und von Schweden außerhalb Landes gehaltenen Dissertationen nicht etwa aus Abschreibung und oft unzuverläßigen Anführungen anderer Nachrichten, sondern aus dem eigenen Anschauen geliefert werden. Der gelehrte Hr. Verf. besitzt nämlich die ganze Sammlung selbst, und hat sie mit seiner übrigen beträchtlichen Büchersammlung der Universität zu Upsal unter sehr ruhmwürdigen Bedingungen zum Vermächtnisse noch bey seinen Lebzeiten überlassen. Vergl. Gjörw. lärde Tidn. 1780. Bey dieser Sammlung ist der Herr Verfasser, den eine überaus schmerzliche und vieljährige Gichtkrankheit sehr frühzeitig dem akademischen Lehrstuhle entzogen und blos zu einem Privatorakel in der Litteratur gemacht hat, also zu Werke gegangen, daß er das Verzeichniß der Disputationstitel alphabetsweise nach dem Namen der Praesidum eingerichtet, das Format und Druckjahr angezeiget und die Gradualdisputatio-

nien besonders ausgezeichnet hat. Dabey hat er auch die Stärke derselben, ingleichen, ob sie mit Kupfern versehen sind, und außerdem diejenigen, über deren Inhalt nicht weiter öffentlich disputirt worden, mit einem Sternchen bemerket. Er theilet in der Vorrede die Nachricht mit, daß die meisten sogenannten Respondenten der schwedischen Disputationen auch derselben Verfasser gewesen, welches doch wohl nicht so allgemein, wenigstens itzt, seyn möchte. — In dem ersten Abschnitt, der beynahe 2 Alph. ausmacht, stehen die Titel der upsalischen Disp., deren Anzahl sich bis auf den Schluß des Jahres 1777 auf siebentausend vierhundert und funfzig beläuft. Unter denen, die am häufigsten präsidirt haben, gehören *Car. Linnaeus* mit 186; *Nic. Wallerius* mit 194; *Ioh. Hermansson* mit 208; *Fab. Törner* mit 213; *Ioh. Ihre* mit 453, und *Pet. Ekerman* mit 516 Disp. Ueber die Praesides und Respondenten ist zum Schlusse ein besonderes Register angehängt worden. — Der zweyte Abschnitt ist auf 15 Bogen abgedruckt, und hält die Titel von zweytausend fünfhundert sechs und neunzig auf der Universität zu Lund gehaltenen Disp. in sich, worunter sich 190 unter dem Vorsitze des Herrn Lagerbring; 163 unter Herrn L. J. Colling; 147 unter Herrn J. Engeström; 112 unter Herrn P. Munck; 135 unter Herrn J. Nelander, und 170 unter Herrn G. Sommelius finden. Ein solches Register, wie bey dem ersten Theil, macht auch hier den Beschluß. — Die Titel der zu Åbo gehaltenen Disp. stehen im dritten Abschnitt, der in eben dem Jahre auf 17 Bogen abgedruckt ist. Ihre Anzahl steigt auf zweytausend achthundert und neunzehn Stücke. In einem kurzen Vorberichte wird angemerket, daß diese Disp. die seltensten wären, hauptsächlich deswegen, weil die Stadt Åbo mehrmals vorkömmt, und Finnland überhaupt

durch

durch verschiedene Kriege sehr verwüstet worden sey; wobey dergleichen gelehrte Denkmäler, die gewöhnlich nur in den Grenzen ihrer Provinz geblieben, am meisten mit verloren giengen. Hier erscheinen die Herren J. Bilmark mit 145; H. Hassel mit 120; P. Kalm mit 144; E. F. Nemiander mit 73; A. Petrejus (fast über Evangelien und Episteln) mit 161; Scarin mit 134; E. Svenonius (über die sämmtlichen Artikel der Dogmatik) mit 163; Wexionius, hernach Gyllenstålpe, (fast über alle Kapitel der politischen Jurisprudenz) mit 135 Disputationen. Von eben dem Jahre ist der vierte Abschnitt auf 4 Bogen mit den Titeln der auf den schwedischen Gymnasien gehaltenen Disput., welche eine Anzahl von vierhundert und vierzig ausmachen. Sie sind nach den Oertern, wo die Gymnasien sind, alphabetisch geordnet. Hier zeichnet sich das zu Westerås mit 60; das Linköpingsche mit 50; das zu Strengnäs aber gar mit 203 aus. Auf vielen sind aber gar keine gehalten worden. Die erste von Linköping von 1633 ist ganz in lateinischen Versen, und eine zu Stockholm 1650 in griechischer Sprache geschrieben. — Der letzte Abschn. von 1780 auf eben so vielen Bogen liefert die Titel von vierhundert und funfzehn Synodaldisputationen. Von diesen würde die Anzahl viel größer seyn, wenn sie alle gedruckt würden. Vielleicht ist es vortheilhaft, daß es nicht geschieht, so wie vieles in der Welt ungedruckt bleiben könnte. Man legt nämlich in mehrern Bisthümern bloß diesen oder jenen Artikel der Confessionen oder öffentlicher Lehrbücher, z. E. des Benzelii Repetionis, zum Grunde, und disputirt darüber. Das Bisthum Strengnäs hat von 1609 — 1773 achtzig, und das upsalische Erzbisthum von 1593 — 1780 ein und siebenzig geliefert. — Das ganze Werk ist sauber gedruckt. Was dessen Inhalt anbetrifft, so begreifen die

Leser

Leser ohne Erinnern, daß darinn Titel von so verschiedenen, mannichfaltigen und zum Theile auffallenden Gegenständen ein- und vielemale vorkommen, die eine auch nur oberflächige Anzeige ganz und gar unmöglich machen. Von dem Könige Salomo wird 1 Kön. 4, 32. 33. erzählet: „Er redete 3000 Sprüche und sei„ner Lieder waren 1005. Und er redete von Bäumen: „vom Ceder an zu Libanon bis an den Ysop, der an „der Wand wächst. Auch redete er von Vieh, von „Vögeln, vom Gewürm und von Fischen.“ Dieß könnte auch die Ueberschrift dieses Buchs abgeben, welches ein Beweisthum der gelehrten Mühe seines vortrefflichen Verfassers und der gelehrten Geschäftigkeit seiner Nation ist, deren größten Dank er in der That dafür verdienet. Ein Realregister müßte noch hinzugethan werden, um mit Leichtigkeit zu finden: wann, worüber und wie oft über diese oder jene Materie disputirt worden?

II.

III.

Zwo Rosensche Leichenpredigten.

Rosén.(D. G.) Herrans Fruktan, Grunden til then bästa Wishet i anledning af Ordspr. IX. 10. 11. förklarad vid Kongl. Maj. Tro-Mans, Archi-Biskops, samt Upsala Academies Procancellers, then Högwördigste och Wida Berömde Herrens, Herr Doct. *Magni O. Beronii* högtansenliga Begrafning uti Upsala Dom Kyrka etc. *Upsala*, 1778. m. des Erzbischofs Bildniß. Fol. ansehnlich gedruckt. 24 Sch.

Rosén

Rosén (D. G.) Guds hjelp genom Christum, then bästa Tröst i lif och död: betraktad uti en christelig Likpredikan öfver Kongl. Maj. Tro-Man och Biskop öfver Strengnäs Stift, then högwördige och wida berömde Herren, Herr Doctor *Iacob Serenius* etc. Strengnäs, 1778. mit des Bischofs Bildnisse. 4. ansehnlich gedruckt.

So wenig in diesem Archive für ausführliche Recensionen von Predigten Platz ist, so verdienen doch die beyden angezeigten Ehrengedächtnisse, sowohl der würdigen Männer wegen, die den Gegenstand davon ausmachen, als auch des berühmten Verfassers halber, welcher solche errichtet hat, mit Recht eine Ausnahme. Der sel. D. und Oberhofprediger Rosen, der wegen seiner Gründlichkeit und Erbaulichkeit im Predigen seinen Landsleuten ehrwürdig, und nicht allein bey solchen, sondern auch den Ausländern, als ein hauptsächliches Glied der Bibelcommission, berühmt war, schien damals der geborne Leichenprediger der Bischöfe zu seyn.

Das erste Ehrengedächtniß enthält die Leichenpredigt S. 1-42. mit den auf der Kanzel verlesenen sogenannten Personalien, bis S. 66. und verschiedenen Leichengedichten in lateinischer und schwedischer Sprache, bis S. 84. Darauf folget die von dem Herrn Prof. Aurivillius im Namen der upsalischen Universität ausgefertigte Einladung an das gelehrte Publicum zur Anhörung der von dem D. und Professor, nachherigen Bischofe von Hernösand, Herrn Hesselgren, gehaltenen akademischen Gedächtnißrede auf 14 Bogen, und endlich des Herrn M. J. C. Höjer auf den sel. Erzbischof vor der studirenden upländischen Nation in Versen gehaltene Gedächtnißrede.

Der

Der Eingang zu der Predigt ist aus dem Pred. B. Sal. 1, 18. hergenommen, von welchem ein bequemer Uebergang mit Anzeige des Gegenstandes auf den Text, Sprichw. 9, 10. 11. gemacht, und daraus die Furcht des Herrn, als der Grund zur besten Weisheit, vorgestellet wird. Im ersten Theile wird untersuchet, was die Furcht des Herrn ist, sowohl in engerer, als weiterer Bedeutung; im zweyten Theile wird gezeiget, daß solche Furcht des Herrn der Grund zur besten Weisheit ist. *) Zweene Sätze bestärken dieses. Der erste: da die Furcht des Herrn uns Hochachtung, Lust, Vergnügen und Geschmack an Gottes Wort, an geistliche und himmlische Dinge einflößet; so können wir durch sie mit minderer Mühe und wirklichem Vergnügen, in kürzerer Zeit, größere Fortschritte in der Kenntniß unsers Christenthums machen, als sich sonst thun lassen. Der zweyte: indem die Furcht des Herrn im weitern Verstande des Wortes eben dasselbe ist, als die Ausübung der Gottseligkeit; so erlangen wir durch sie, ja durch sie allein, die heilsame Erfahrungskenntniß in himmlischen Dingen. Der Verfasser untersuchet hierauf weiter: wie sie, was das Herz, und also eine nicht minder angelegene Absicht, anbelanget, den Grund zur erhabensten Weisheit und Klugheit abgiebt. Sie jaget nämlich dem edelsten und hauptsächlichsten Endzwecke, dem höchsten Gute, nach, wo er eigentlich erreichet werden kann, das ist, in der Verbindung mit Gott durch Christum; sie ist auch selbst das beste, kräftigste, kürzeste und leichteste Mittel dazu. Der Gottesfürchtige, und er allein, ist in Zeit und Ewigkeit von dem höchsten Uebel frey; hat schon in diesem Leben bald einen stärkern,

*) Der Verfasser untersuchet hierbey zuvörderst: in wie fern sie den Grund zur Weisheit im Verstande abgiebt, zur Beförderung weiterer Erkenntniß der geoffenbarten göttlichen Wahrheiten.

ärkern, bald schwächern Vorschmack von dem höch-
en Gute, und kömmt nach dem gegenwärtigen zum
ölligen Genusse desselben. Dieß alles wird denn auf
ne ungeheuchelte und der Wahrheit gemäße Weise auf
en verstorbenen Erzbischof angewandt.

Aus dem nach der am 13ten Jul. 1775 gehaltenen
eichenpredigt verlesenen Lebenslaufe verdienet folgendes
ngeführet zu werden. Der Erzbischof war 1692 den
8 Oct. zu Upsala geboren, ward 1707 ein akademi-
her Bürger daselbst, und erwarb sich 1716 den Ma-
istergrad. Im J. 1723 ward er zum Lector der Be-
edtsamkeit und Dichtkunst am Gymnasio zu Gefle be-
ellet, erhielt aber die Erlaubniß, in den beyden fol-
enden Jahren eine gelehrte Reise nach Deutschland,
rankreich, Holland und England zu thun. Im J.
727 ward er Adjunct der theologischen Facultät zu
Ipsala und das Jahr darauf zum Prediger eingeweihet;
lso im 36sten Jahre seines Alters, nachdem er schon
ieles durchgegangen war, da itzt unbärtige Candidaten
ft durch mancherley Erschleichungen gleich mit Mantel
nd Kragen anfangen wollen. Im J. 1732 ward er
um Professor der Dichtkunst, 1737 aber zum ordent-
chen Professor in der Gottesgelehrsamkeit bestellet.
Inter der Zeit seines akademischen Lehramtes war er
reymal Rector Magnificus. Acht Jahre darauf ward
r Bischof zu Calmar. Im J. 1751 ernannte ihn der
König zum Doctor der Theologie, und als hernach der
rzbischöfliche Sitz entlediget ward, war er der erste un-
er den dreyen, die dem Könige zur Besetzung desselben
orgeschlagen wurden, und ward auch auf denselben im
J. 1764 eingesetzet. Auf dem Reichstage des folgen-
en Jahres war er Sprecher des kirchlichen Standes.
Acht Jahre zuvor ward seine Ehegattinn und Kinder
unter dem Namen Biörnstjerna geadelt. Es war
in gelehrter würdiger Prälat, der vielfältig akademi-

sche

sche und Synodaldisputationen hielt, bey den größten Feyerlichkeiten in gebundener und ungebundener Sprache Reden hielt, die Schulanstalten beförderte, das Beste der upsalischen Universität, als ihr Prokanzler, besorgete, der evangelisch-lutherischen Gemeinden in America sich treulich annahm, und in den Kirchenvisitationen unermüdet war. Als seine Wittwe dem Könige seinen den 18ten May 1775 erfolgten Tod berichtete, ließ solcher in seiner Antwort fünf Tage darauf unter andern gnädigen Aeußerungen diese Worte mit einfließen: **Er war ein verdienter Mann und ich vermisse ihn.** Der obengemeldete akademische lateinische Anschlag und Rede setzen seine Lebensgeschichte noch mehr aus einander, und vielleicht erscheinen sie, es sey ganz oder auszugsweise, in den Actis hist. eccles. Vinariensibus.

Das zweyte Ehrengedächtniß enthält die Leichenpredigt S. 3-66; den ihr angehängten Lebenslauf bis S. 81; schwedische und lateinische Leichengedichte bis S. 98; des Lectors und damaligen Rectors des Gymnasii zu Strengnäs, Herrn **J. J. Wallin**, lateinischen Anschlag bis S. 106, und des Lectors, Herrn **J. Åhrberg**, latein. Gedächtnißrede bis S. 139.

Von dem Eingange Jes. 44, 8. geht der Redner auf eine rührende Art zu dem von dem seligen Bischofe selbst erwählten Leichentexte Ps. 68, 21. über; sieht den Psalm als weissagend von Christo an, und erwählet zum Hauptsatze: **Gottes Hülfe durch Christum, als den besten Trost im Leben und Sterben.** Im ersten Theile betrachtet er jene als den besten Trost im Leben wider die geistlichen und leiblichen Bekümmernisse; zu den geistlichen rechnet er theils die Schuld und Strafe der Sünde, theils die Macht und Gewalt derselben; bey den leiblichen merket er an, daß die Frommen nicht davon ausgenommen werden können, aber

bey

sey einer Vergleichung zwischen ihnen und den Gottlo-
en diese dabey sehr zu kurz kommen. Im zweyten
Theile zeiget er, wie auch Gottes Hülfe durch Chri-
stum der beste Trost im Sterben sey; wirklich sey es
der beste und auch der einzig hinreichende, und diejeni-
gen seyn übel daran, die anders sterben. Die Anwen-
dung zeiget er an dem verstorbenen Bischofe Serenius.
Aus seinem Lebenslaufe zeichne ich folgendes aus: Er
war im J. 1699 in der Provinz Upland geboren. Als
er 23 Jahre alt war, ward er zu Upsala Magister, das
Jahr darauf ordiniret und zum Vicepastor in seines Va-
ters Kirchspiele, 1723 aber zum Pastor der schwedischen
Gemeine zu London bestellet. Er erwarb sich daselbst
große Kenntnisse; erbauete 1728, als sich die dortige
schwedische und dänische Gemeine des zwischen beyden
Nationen entstandenen Krieges halber von dem gemein-
schaftlichen Bethause trenneten, eine besondere Kirche für
seine Nation, und die berühmte Societät der Wissen-
schaften daselbst nahm ihn zu einem Mitgliede auf. Nach
seiner Rückkehr in Schweden ward er 1735 zum Pastor
zu Nyköping bestellet, erhielt das Jahr darauf eine
Probstes-Vollmacht, führte die bis dahin in Schweden
noch nicht gewöhnliche Confirmation in seiner Probstey
ein, stiftete ein Armenhaus und richtete die Schule gleich-
sam zu einem Muster für andere Schulen ein. Von
1738 bis 1772 war er Bevollmächtigter seines Standes
auf allen Reichstagen. Er hatte in der Staatsklugheit,
dem Fabrikwesen und dem Finanzwerke große Einsich-
ten und Erfahrungen. Im J. 1762 ward er Bischof
zu Strengnäs, kam auf den Vorschlag zum Upsaler
Erzbisthum, erklärte aber ein für allemal, daß er sein
Bisthum nicht verlassen wolle. Um das Gymnasium da-
selbst und die sämmtlichen unter seiner Aufsicht stehenden
Schulen und über die kirchlichen Sachen hat er sich un-
sterblich verdient gemacht. Der Entwurf zur Bibelcom-

mission rühret hauptsächlich von ihm her. Als Schriftsteller ist er berühmt durch sein Examen Harmoniae Religionis Lutheranae et Anglicanae, mehrmals gedrucktes Lexicon Anglo-Suethicum und Testimonium gentilium de Christo, welches in einer deutschen Uebersetzung zu Göttingen 1758 erschienen; des letztern wegen ertheilte ihm der König Adolph Friedrich 1751 die Würde eines Doctors in der Theologie. Er starb mit Ruhe und Freudigkeit 1777. In dem gymnasiastischen Anschlage werden die sechzehn Bischöfe kürzlich beschrieben, welche, den sel. Serenius mit eingeschlossen, seit der Glaubensreinigung dem dortigen Bisthume vorgestanden haben. In der Rede selbst werden die Lebensumstände weiter ausgeführt; vielleicht findet sich Gelegenheit, solche, und darinn zugleich das Andenken des großen Mannes, den die Natur mit nicht gemeinen Geistes- und Leibesgaben ausgerüstet hatte, auch in den Actis hist. eccles. Vinar. der Nachwelt aufzubewahren.

E.

IV.

Toleranzschriften.

1. *Liljencrants* Memorial, angående en friare Religions-öfnings beviljande etc. Stockh. königl. Druckerey 1778. ½ Quartbogen. 6 rst.
2. Supplement til etc. Liljencrants Memorial etc. Ebendas. 1779. ½ Quartb. 6 rst.
3. *Chydènii (A.)* Memorial angående Religions-Frihet. Stockh. königl. Druckerey. 1779. 1 Quartb. 1 Sch.
4. Preste-Ståndets Extractum Protocolli etc. Stockh. bey Nordstr. 1779. 2 Quartb. 2 Sch.

5. Offör-

5. Oförgripelige Tankar om Tolerancen, och de deremoh i Almänheten utspridda Betänkeligheter. Stockh. kön. Dr. 1779. 2 Quartb. 2 Sch.
6. Tankar om de tid efter annan hos oss utkomna Religions-Stadgar etc. Stockh. bey Pfeifer. 1779. 3 Quartb. 3 Sch.
7. Svagheten uti de af Trycket utgifne Tankar om etc. Stockh. bey Hesselb. 1779. 4½ Quartb. 4 Sch.
8. Bihang til de för detta utgifna Tankar etc. Stockh. bey Pfeifer. 1780. 4 Quartb. 4 Sch.

Nachdem deutsche Schriftsteller in dem dritten Viertheile dieses Jahrhunderts die Materie von der Toleranz aus vielerley Absichten und auf mancherley Weise behandelt haben; so kommen die schwedischen in diesem Fache auch auf die Beine und bereichern in den angezeigten acht Schriften die vaterländische Litteratur. Das Wort Toleranz ist in seinem Begriffe oft schwankend gewesen, woraus denn, besonders bey Streitigkeiten, manche Misverständnisse entsprungen. Einige verstanden darunter theologische Meynungen, und warfen dann die Frage auf: ob man einen Mann von abstechenden Religionsmeynungen und Gesinnungen in einem öffentlichen Schul- oder Kirchenamte dulden solle? Bey andern war die Rede von der Duldung fremder Religionsparthenen und unter Protestanten, Gott Lob! nicht von der bürgerlichen Duldung der Menschen aus andern Religionen und von der Gewissensfreyheit, sondern nur allein von dem öffentlichen feyerlichen Gottesdienste und der Handhabung der Stücke desselben. Bereits vor, aber besonders bey dem Reichstage 177⅞ kam diese Sache aufs neue und öffentlich auch in Schweden zur Sprache

und so erschienen die vorher angezeigten Schriften, darinnen sich die verschiedentlich gesinnten Partheyen ihre Meynungen sagten, und wovon folgendes die Hauptsumme ausmacht.

Num. 1. war von seinem Verf., dem nachherigen Staatssecretär, Hrn. Baron L., schon 1760 zu Amsterdam entworfen, und als ein Memorial, eine freyere Religionsübung zu bewilligen, und dadurch reiche Juden und andere Fremde ins Reich zu ziehen, eingesandt worden. Es soll darinn durch Beyspiele an Holland und an andern Reichen dargethan werden, wie viel solches durch Toranz gewonnen habe, und was Schweden dabey gewinnen könne.

Num. 2. bestärket das erste besonders mit dem Grunde, daß Gott in Israel fremden Religionspartheyen zu wohnen verstattet, und die ersten Christen mit den Heyden vermischt gelebt hätten. In

Num. 3. suchet der Verfasser, Pastor und Probst in Finnland, dessen schon anderweitig nach Gebühr Erwähnung geschehen, auf eine anständige Weise seinen auf dem Reichstage versammelten Stand zu bewegen, mit den andern dreyen Ständen bey dem Könige auf eine unter gewissen Bedingungen von ihm vorgeschlagene freye Religionsübung anzutragen. In

Num. 4. bezeuget gleich anfänglich die Reichsclerisey, daß sie sich in einer dreyfachen Rücksicht, nämlich als Prediger, Reichstagsmänner und Landeseinwohner, ansehen müßten, deswegen wollten sie die Ursachen für die Religionsfreyheit untersuchen, und dann ihre Bedenklichkeit dawider äußern. — Zuvörderst wird angemerkt, daß man Religionsduldung und Freyheit mit einander unrichtig verwechsele. Jene fände schon völlig Statt. Fremde Religionsverwandte könnten in Schweden wohnen und bey den ausländischen Gesandten ihren Gottesdienst üben; diese sey

aus-

usgebreiteter und mache eine fremde Religion der in
nem Lande angenommenen minder oder mehr gleich.
Von jener sey nun hier nicht die Rede, sondern von
ieser, und dazu würden Gründe angeführet 1) aus
em alten Testamente; — allein den Fremden unter
Israel sey nicht erlaubt gewesen, Tempel zu bauen;
) von den Religionsverfolgungen in andern Län-
ern; — aber die fänden heut zu Tage nicht mehr
att, und nach Schweden würden solche Verfolgte
icht leichtlich kommen; 3) von der Volksvermeh-
ung; — man solle nur suchen den Auswanderungen
r Eingebornen zuvorzukommen. Bloß fremde Eben-
eurer einzulocken, sey kein wahrer Gewinn für die
Nation; 4) aus den Beyspielen anderer Reiche. In-
wischen deren geographische Lage sey ganz anders, wo-
y theils gezeiget wird, wie selbst in Preußen die
Duldung mit weisen Einschränkungen sey; theils wie
Holland und England die Römischkatholischen ein
heil des Nationalstammes ausmachen. (Es hätte
olen, Hungarn u. s. w. noch genannt werden sollen;
nn weil jenes bey einer gewissen Gelegenheit im Pro-
kolle nur so namhaft gemacht ward, als ob fremde
ingezogene sich darinn so vermehrt und die von der
mischen Kirche abweichenden Religionen darinn aus-
breitet hätten, so nahm ein nachheriger Gegner Ver-
lassung, dieß zu seinem Vortheile anzuwenden. Es
aber jenes unrichtig, und die sogenannten Dissiden-
n machen den polnischen Volksstamm mit aus, sind
er seit anderthalb Jahrhunderten durch Verfolgun-
n so zusammengeschmolzen. Es hätte auch die
um. 2. vorgegebene Religionsfreyheit in Toscana
s ein Unding nicht dahingestellet bleiben, sondern ge-
dezu verworfen werden sollen.) — Hiernächst äuß-
n sie sich über die Wirkungen einer solchen Reli-
nsfreyheit auf die evangelische Religion und Gottes-

 dienst;

dienst; beantworten den Einwurf ernsthaft, als ob eine geweigerte Religionsfreyheit an sich das Kennzeichen einer bösen Sache wäre; rufen die Auftritte des Königs Johann III. und der Königinn Christina ins Andenken; vermuthen aus den vorigen Erfahrungen Unruhen im Reiche abseiten der Römischkatholischen, besonders der Jesuiten, welche nach ihrer Ordensaufhebung vielleicht noch allein mit andern Herumirrenden ins Reich kommen möchten, und argwöhnen endlich aus der bekannten römischen Bekehrungssucht allerley anderweitige Unordnungen, z. E. bey den Verheirathungen Römischkatholischer mit Evangelischen u. s. w.

Num. 5. (Unvorgreifliche Gedanken über die Toleranz und die dawider unter das Publicum verbreiteten Bedenklichkeiten) scheint eine Widerlegung des vorhergehenden Protokolls zu seyn, hingegen den Reichstagsschluß anzuempfehlen. Sie verwirft den Unterschied zwischen Duldung und Religionsfreyheit, und kämpft eigentlich, wiewohl solches nicht der wahre Punkt war, wider die Intoleranz.

Num. 6. liefert **Gedanken über die von Zeit zu Zeit bey uns herausgekommenen Religionsgesetze** in Rücksicht auf das Verhalten der Israeliten und ersten Christen in diesem Stücke und mehrere von einem Ungenannten angeführte Bedenklichkeiten. Diese Schrift ist wider das Supplement **Num. 2.** gerichtet. Der Verf. macht folgende Vorerinnerungen: 1) zwischen Toleranz und Religionsfreyheit sey ein wahrer Unterschied. Jene stehe dem Gewissenszwange entgegen, diese führe eine Gleichheit mit den Vorrechten der in einem Lande (sogenannten) herrschenden Religion ein. Was folglich von jener gesagt werden könne, gelte nicht von dieser; und wenn von dieser das Gegentheil angenommen würde, so könnte man das nicht von jenem thun; denn das wäre eine Intoleranz, welche verabscheuungswür-

würdig sey. 2) Weil alle Religionsverordnungen seit 1634 Religionseinigkeit in ganz Schweden anbeföhlen, so könnte die nun verlangte Religionsfreyheit nicht auf Evangelische, sondern müßte auf Nichtevangelische gehen, und da bereits die Reformirten seit 1741 freye Religionsübung hätten, so müßte sie für Juden, Römischkatholische u. s. w. verlanget werden. Der Verf. geht nun auf die Religionsverordnungen über, welche jener bisher im Wege gestanden, und erläutert solche historisch. König Johann III. ward durch seine polnische Gemahlinn und die Jesuiten der römischkatholischen Kirche gewogen, und es entstand das so verderbliche liturgische Wesen, wodurch Schweden um seine Ruhe und die evangelische Religion gekommen wäre, wofern der Herzog Karl es nicht gehindert und darauf das upsalische Concilium 1593 allen päbstlichen Sauerteig ausgefeget, dabey aber der grausamen Verfolgung der niederländischen Protestanten halber beschlossen hätte, denen, die es wünschten, Freyheit zu geben, sich ihres Handels und Wandels wegen in Schweden niederzulassen. Jenem zuwider seyn gleichwohl päbstliche Emissarien hereingekommen, zu Brunsberg sey ein Seminarium zur Erziehung junger Schweden gestiftet worden, und man hätte, obgleich vergebens, gesuchet, Karl IX. und Gustaf Adolph abfällig zu machen, inzwischen wäre es ihnen bey der Christina geglücket. Daher ward 1655 auf dem Reichstage eine verbesserte Religionsverordnung bekannt gemacht. „Fremde Religionsverwandte „möchten wohl bey verschlossenen Thüren, ohne Zulauf „und Aergerniß, ihren Gottesdienst verrichten, nur soll„ten sie Niemanden dazu anlocken. Würden sie wider „dieß Verbot heimliche oder öffentliche Zusammenkünf„te halten, fremde Lehrer zur Verbreitung ihres Gottes„dienstes hereinkommen lassen, und ihre Religion auf „die Kinder fortpflanzen wollen; so sollten sie mit Geld-

 buße

„buße, Gefängnisse und Landesverweisung gestrafet
„werden. Ausländischen Ministern von fremden Reli-
„gionen stünde es wohl frey, für sich und ihre Bedien-
„ten Gottesdienst halten zu lassen, allein Niemand auf-
„ser solchen solle ihm beywohnen.“ Die Jesuiten und
Mönche aber schlichen sich doch ein, und es kamen viele,
als Agenten dieses oder jenes Staates, ohne ihren vor-
geblichen öffentlichen Charakter zu rechtfertigen, ins
Reich, um dem päbstlichen Hofe für die Ausbreitung
des Pabstthums dienen zu können; weswegen die Re-
gierung 1671 gezwungen ward, „auf der einen Seite
„deutlich zu erklären, wer unter ausländischen Gesand-
„ten zu verstehen sey, auf der andern den vorigen Ver-
„ordnungen hinzuzufügen, daß der Gottesdienst bey ih-
„nen zwischen verschlossenen Thüren in ihrer eigenen
„Sprache gehalten, und sie weder die schwedischen Be-
„dienten von dem evangelischen Gottesdienste abhalten,
„noch zu ihrem eigenen locken sollten. Zugleich wurden
„sie ersuchet, sich statt der Jesuiten und Mönche eigent-
„licher clericorum zu bedienen.“ Wenn man nun
solche Erfahrungen hätte, so sey das Vorgeben, solche
Gesetze wären ein Bollwerk wider fremde Religionen,
das man niederreißen müßte, eben von der Art, als
wenn jemand riethe, die Grenzfestungen zu zerstören,
weil sie feindlichen Angriffen ausgesetzt wären. Dar-
auf beleuchtet der Verfasser die vorgeblichen Beweise
theils aus der Israeliten Kirchenverfassung, und zeiget,
daß die bisherigen schwedischen Religionsverordnungen
dem Geiste des Evangelii gemäß und nicht so strenge
als die israelitischen (richtig verstanden) gewesen; theils
aus der ersten christlichen Kirche, wie die schwedischen
mit ihr übereinstimmig und nicht strenger wären. End-
lich geht er dem Gegner Periode für Periode nach und
widerlegt ihn, vielleicht mit mehrerer Umständlichkeit,
als nöthig war. Besonders zieht er dabey die schwedi-

sche

sche Geschichte zu Rathe. Die Bekehrungssucht der Römischkatholischen ist sich immer gleich geblieben. Von andern Religionspartheyen redet er so gut, als gar nicht.

Num. 7. (Die Schwäche in den durch den Druck bekannt gemachten Gedanken über die von Zeit zu Zeit bey uns herausgekommenen Religionsgesetze u. s. w.) ist gerade die Widerlegung der vorher angezeigten Schrift. Der Verf. bestreitet den Unterschied zwischen Toleranz und Religionsfreyheit, macht Einwendungen wider die Auslegungsart und den Gebrauch der Stellen A. und N. T. und suchet den Nachdruck der daraus hergeleiteten Schlüsse aufzuheben. Der Streit aber weicht fast aus dem eigentlichen Standpunkte heraus und verfällt auf Nebensachen.

Die letzte Num. enthält einen Anhang zu den vorher (Num. 6.) herausgegebenen Gedanken u. s. w. und beantwortet Num. 7. Der Verf. bestätiget den angefochtenen Unterschied zwischen Toleranz und Religionsfreyheit, rettet seine vorher behaupteten und Num. 7. angegriffenen Nachrichten über der Papisten Unternehmen zu Johannis III. und der Christina Zeiten sehr wohl, suchet des Gegners Aeußerungen über die Auslegungsart der Stellen A. und N. T. zu widerlegen, rechtfertiget die schwedischen Gesetze wider die Papisten von den ihnen vorgeworfenen Schwachheiten und Fehlern, und schließt damit, daß der Pabst, die päbstliche Clerisey und das Pabstthum bleiben, was sie waren.

Wenn nun noch hinzugefüget wird, daß die ersten vier Nummern unter, die übrigen aber nach dem Reichstage herausgekommen, und in dem Reichstagsabschiede eine unter gewissen Einschränkungen verstattete Religionsduldung oder Freyheit, wie man es nun nennen will, festgesetzet (siehe Acta hist. eccles. Vinar. nostri temp. B. VI. S. 586.), und solche durch den König zur Werkstelligkeit gebracht worden (s. ebendas. B. VIII.

 S. 413.)

S. 413.); so hat der Rec. in so weit der Ueberschrift des Artikels Toleranzschriften ein Genüge geleistet. Doch aber vermuthet er auch eine Stimme über den in diesen Schriften abgehandelten Gegenstand zu haben, und waget es, solche seinen Lesern kürzlich abzugeben.

Er hat die Abscheulichkeit des Gewissenszwangs und des Religionsdrucks, aber auch die Wohlthätigkeit der Gewissensfreyheit und der Toleranz an vielen Orten kennen lernen, und kann darüber aus eigener und langer Erfahrung reden. Den in einigen der angeführten Schriften behaupteten, in andern aber verworfenen Unterschied zwischen Religionsduldung und Religionsfreyheit findet er völlig gegründet, und die Bestreiter desselben haben Unrecht. Zu Venedig werden die Evangelischen nur geduldet. Sie haben eine Versammlungsstelle, gottesdienstliche Zusammenkünfte, einen Pastor u. s. w.; allein alles dieß ist nur denen bekannt, welche dort ansässig sind und den Eid des Stillschweigens abgelegt haben. Der Prediger darf also nicht öffentlich als Prediger erscheinen, darf keine Taufen, Trauungen, Begräbnisse verrichten, das alles muß bey der römischkatholischen Geistlichkeit geschehen. Bey dem Gottesdienste darf nicht gesungen werden, und unter solchem müssen einige beeidete Kirchenglieder umher Wache halten, und die etwa da Herumgehenden unter allerley Vorwande wegzuschaffen, wenigstens entfernt zu halten suchen. Kommen nun die Mönche oder andere und klagen bey dem Senate, daß die Evangelischen einen Gottesdienst hätten; so fodert solcher natürlich, man solle die Anklage beweisen; welches sich nicht wohl thun läßt, und so werden die Kläger abgewiesen. Das ist Duldung! Nun vergleiche man den Zustand der Evangelischen zu Genf. Da haben sie Prediger, gottesdienstliches Gebäude und öffentlichen Gottesdienst. Jene erscheinen in ihrer Amtskleidung und verrichten alle gottesdienstliche Handlungen.

. Das Gebäude sieht zwar von außen nicht, wie die
ermirten Kirchen, aus, ist aber doch seinem Zwecke
ig angemessen, und der Gottesdienst wird, so wie an
ngelischen Oertern, feyerlich gehandhabet. Das ist
ligionsfreyheit!

In den Meynungen über die fremden Religionspar-
hen und ihre Duldung sind die Verf. der schwedischen
eranzschriften auch sehr getheilt. Fast alle äußern sich
, wenigstens doch hauptsächlich, über die Römisch-
holischen. Ein Theil stellet sie bey ihrer freyern Zu-
ung als äußerst gefährlich vor, der andere suchet, so
er kann, dieß zu lindern. Der Rec., welcher in rö-
chkatholischen Ländern viel gereiset ist, mit allerley
edern derselben beständigen Umgang gehabt hat, und
iß eine Menge würdiger Personen darunter kennet,
ß freylich bedauern, daß die Kirche, wozu sie sich
ten, die Clerisey, die ihr vorsteht, der Pabst, ihr
erhaupt, in den alten Gesinnungen unverrückt behar-
. Man reise in Deutschland, Italien, Frankreich,
hweiz, sogar in der Türkey; überall, zum Erstaunen,
kehrungssucht und Verfolgungsgeist. Man erinnere
so vieler Blutbade und himmelschreyender erst listi-
und heimlicher, hernach öffentlicher Unterdrückungen
andern von ihr abweichenden Religionspartheyen
ter den vorbenannten Ländern noch in Polen, Hun-
n, Großbritannien, den Niederlanden u. s. w.! Man
e hinzu, daß dieß nicht bloß in ältern, sondern auch
neuern Zeiten geschehen ist. Man erinnere sich, daß,
fern auch die Regenten hie und da mit Weisheit und
afte, wie Deutschlands Joseph, den Religionszwang
zuschränken gesuchet haben, gleichwohl Rom, und
s mit Rom zusammenhängt, seinen Grundsätzen ge-
ı bleibt, und keins der alten wider die sogenannten
tzer gegebenen Gesetze öffentlich aufgehoben und tole-
rere öffentlich bekannt gemacht hat. Was Wunder

als-

alsdann, wenn die schwedische Clerisey auf die vaterländischen Auftritte der verflossenen Zeiten zurücksieht, und in ihrem mit vieler Mäßigung abgefaßten Protocolle nach dem bekannten Sprichworte handelt: Experto crede Ruperto!

Ueber das hohe Toleranzedict selbst kömmt es dem Rec. nicht zu, ein Urtheil zu fällen. Vielleicht sind seit dessen Bekanntmachung schon manche Erfahrungen vorhanden, daß man sieht, ob das Reich so viel an Bevölkerung überhaupt und besonders an gewünschten und begüterten Menschen gewonnen habe, als sich die Beförderer desselben versprachen und zuversichtlich hoffeten? oder ob der Staat weder an Bevölkerung noch Reichthümern dadurch gewonnen und die Oeffentlichkeit nichtevangelischer Religionspartheyen, besonders der römischkatholischen, die Besorgnisse der Gegenparthey wahrgemacht habe?

Wie aber nun auch die verschiedenen Urtheile über die Toleranz überhaupt beschaffen seyn und die Folgen der schwedischen insonderheit ausfallen mögen; so muß wohl jedermann allen Gewissenszwang, päbstliche Inquisition und erniedrigende Behandlung anderer Religionspartheyen, als die himmelschreyendste Kränkung der Menschheit und der duldsamen christlichen Religion, verabscheuen.

L.

V.

Kongl. Svenska Vitterhets Academiens Handlingar. (Handlungen der kön. schwed. Akadem. der schönen Wissenschaften) *Försla Delen.* Stockh. bey Salvius. 1755. 8.

Andra Delen. Stockh. bey Fougt. 1776. 8.

Tredje Delen. Stockh. bey Fougt. 1780. 8. 351 S.

Fjerde

Fjerde Delen. Stockh. bey Fougt. 1783. 8. 506 S.

Diese Akademie ward von der verwittweten Königinn Louise Ulrica im Jahr 1753 gestiftet, und beschäftiget sich mit Geschichte, Alterthümern, Beredtsamkeit, Dichtkunst und Verbesserung der schwedischen Sprache. Doch ist weder Latein noch Französisch von ihren Handlungen ausgeschlossen. Nach dem Tode der Königinn haben sich Se. Maj. der König für ihren Beschützer erkläret. Demohngeachtet sind seit der Zeit weder die Mitglieder derselben zusammengekommen, noch die zuletzt von der verwittweten Königinn aufgegebene Preismedaillen ausgetheilet worden.

Der erste Theil dieser Handlungen enthält, außer den Gesetzen der Akademie, den Namen der Mitglieder, der Einleitung und den Antrittsreden, vier Preisschriften. 1. Von dem Ursprunge der Folkungar, ob er einheimisch oder ausländisch gewesen, von dem Hofauditeur Erik Tuneld. 2) Ein Poem von König Carl Gustafs siegendem Zuge über die Belte, auf Latein, von dem Etatsrathe Luxdorph. 3. Von dem Zustande der Kriegskunst in Schweden zu den Zeiten des Königs Gustaf des ersten, von Jakob Röding. 4. Beschreibung eines Helden von dem Pastor Jakob Mörk. Auch sonst zwey eingesandte Stücke: Versuch, den Ursprung der finnischen Nation und ihrer Sprache auszufinden, von Sr. Exc. dem Reichsrathe Graf Bonde, und kurze Erinnerungen bey der schwedischen Dichtkunst zu unserer Zeit, von dem ehemaligen Secretär der kön. Akademie, Olof von Dahlin.

Der zweyte Theil enthält 1. Sr. Ex. des Reichsraths Grafen Carl Friedr. Scheffer Rede bey der Zusammenkunft der Akademie den 25. Jan. 1773. 2. Des Justizcanzlers und Ritters v. d. kön. Nordst. Orden

Der dritte Theil enthält: 1. Ode über ein gutes Gewissen, welches den großen Preis in der kön. Akad. ... Nov. 1775 gewonnen, von A. F. Ristell, der kön. patriot. Gesellsch. Sekretär. — 2. Versuch zu Aufschriften auf Schaumünzen für eine jede der kön. Personen, nebst Inschriften über das Arsenal, die kön. Schloßflügel und die Banque, hat den großen Preis in der kön. Akad. den 30. Nov. 1775 gewonnen, und ist vom Hrn. A. Gedda, vordiesem Capitain bey dem kön. Westmanl. Regimente und in französ. Diensten bey dem Royal Suedois. 3. Versuch in demselbigen Fache von A. Lanärus, welcher bey eben der Gelegenheit das Accessit erhielt. 4. Uebersetzungen aus dem Ovid und Horaz, von G. Regner, ebenfalls mit einem Accessit den 14. Febr. 1777 belohnt — ziemlich rein, aber wässericht — sie enthalten: Dido an Aeneas aus dem Ovid, Reguli Lob aus dem Horaz und dessen V Ode im 1sten Buche an Pyrrha. 5. Ode über einen ernsthaften Mann, eingesandt den 13. Dec. 1777 von J. H. Kellgren, Magister docens auf der Universität zu Åbo (nunmehro Handsekretär Sr. Kön. Maj.), nichts weniger als eine Ode! — 6. Antwort auf die von Ihro K. Maj. der verw. Königinn aufgegebene Frage: ob diejenigen Menschen, welche entweder von einem außerordentlichen Glücke begünstiget werden, oder weniger gewissenhaft sind, bey dem Gebrauche der Mittel zur Ausführung großer Geschäfte, den Namen großer Männer verdienen? von A. Schönberg, Canzleyrath ꝛc. 7. Fabeln, in schwed. Versen verfasset von dem Grafen G. F. Gyllenborg, gewiß nicht das Beste, was der Hr. Graf geschrieben hat. 8. Abhandlung von dem Zunamen des dänischen Königs Eric Ericsson Menved an die kön. Akad. den 13. Dec. 1777 eingesandt von ihrem Mitgliede, dem Ritter J. Ihre — man hätte etwas vortrefflicheres von dem großen Manne erwartet. — 9. Der

Eintritt

Eintritt eines Jünglings in die Welt, ein Gedicht, welches den großen Preis den 6. Dec. 1778 gewonnen, von J. H. Kellgren, — hat etliche schöne Stellen, ist aber übrigens voll von locis communibus. Der Verf. ist sonst der einzige unter unsern Dichtern, der an Leichtigkeit und Anmuth selbst Voltairen erreicht oder gar übertroffen. — 10. Anonyme Antwort auf die Frage: welchen Werth die Sitten haben, wenn sie mit Höflichkeit nicht begleitet sind? — Die Antwort hat keinen geringen Werth. 11. Stücke aus dem Tacitus. Es sind sehr mittelmäßige stückweise eingesandte Uebersetzungen von dem Mitgliede der kön. Akad. dem Hrn. St. A. Piper, Hofmarschall und Ritter. 12. Ehrengedächtniß über weil. Se. Exc. den Reichsrath m. m. Herrn Grafen Clas Ekeblad, von dem Director der kön. Akad. Hrn. Gr. A. F. von Köpken, Reichsrath m. m. — des Drucks würdig! 13. Leben des Hrn. C. R. Berchs, weil. Kanzleyraths und Ritters m. m. vorgelesen in der kön. Akad. den 5. Dec. 1778, von deren Sekretär, dem Hrn. Kanzleyrathe und Ritter E. af Sotberg — zu weitläuftig. 14. Gedächtnißrede über Hrn. Olof von Dalin, weil. Hofkanzler und Ritter, gehalten in der kön. Akad. den 3. May 1780 von dem Justizkanzler und Ritter J. W. Liljestråle — weitläuftig. Von Dalin, in jener Zeit unser größter Dichter, hätte auch noch einen bessern Leichengesang verdient.

Der vierte Theil enthält: 1. Antwort auf die von der k. Ak. aufgegebene Frage: wäre der Mensch glücklicher, wenn er seine Schicksale in dieser Welt voraussähe? welche den großen Preis in der k. Ak. den 1. Dec. 1779 gewonnen, und ist von dem kön. Bibliothekar J. H. Kellgren — scheint unreif und dieses Verfassers nicht ganz würdig zu seyn. 2. Beschreibung einer alten Münze, die in der Münzsammlung der Universität zu Lund aufbewahret wird, eingesandt an die kön. Akad.

von deren Mitgliede, dem berühmten Lagerbring. — Das auf der Münze befindliche Bild soll von der Prinzessinn Anna Comnena seyn. 3. Antwort auf die Frage: in wie fern die Runsteine die Gechichte der alten Zeiten erhellen — hat den großen Preis den 29. Nov. 1781 gewonnen, ist von dem Hrn. Lagmann Jon. Appelblad, und zeigt viele antiquarische Gelehrsamkeit. 4. Historische Abhandlung von der schwed. Seemacht in den ältern Zeiten, besonders unter dem K. Erik XIV. von J. Tengström, Magister docens bey der k. Akad. zu Åbo, belohnt mit dem großen Preise den 29. Nov. 1781. — Der Styl ist würdig und die Abhandlung verräth seltene historische Kenntnisse. 5. Abhandlung von den schönen Wissenschaften und der Gelehrsamkeit des schwed. Volks unter der Regierung der Königinn Christina, verglichen mit deren Zustande in den vorhergehenden Zeitaltern, von Berge Frondin, Bibliothekar bey der kön. Akad. zu Upsala und Mitgliede dieser kön. Akad. — wirklich wohl und lehrreich geschrieben. 6. Fabeln in schwed. Versen von dem Mitgliede der k. Akad. dem Hrn. Grafen G. F. Gyllenborg, Kanzleyrath und Ritter — Es ist eine Fortsetzung der im vorigen Theile angeführten Fabeln, und von gleicher Güte. 7. Leben des Herrn J. Ihre, weil. Kanzleyraths und Ritters, von Eric af Sotberg. 8. Leben des letztern, von Nils von Rosenstein, jenes Nachfolger in dem Sekretariate der Akademie.

T.

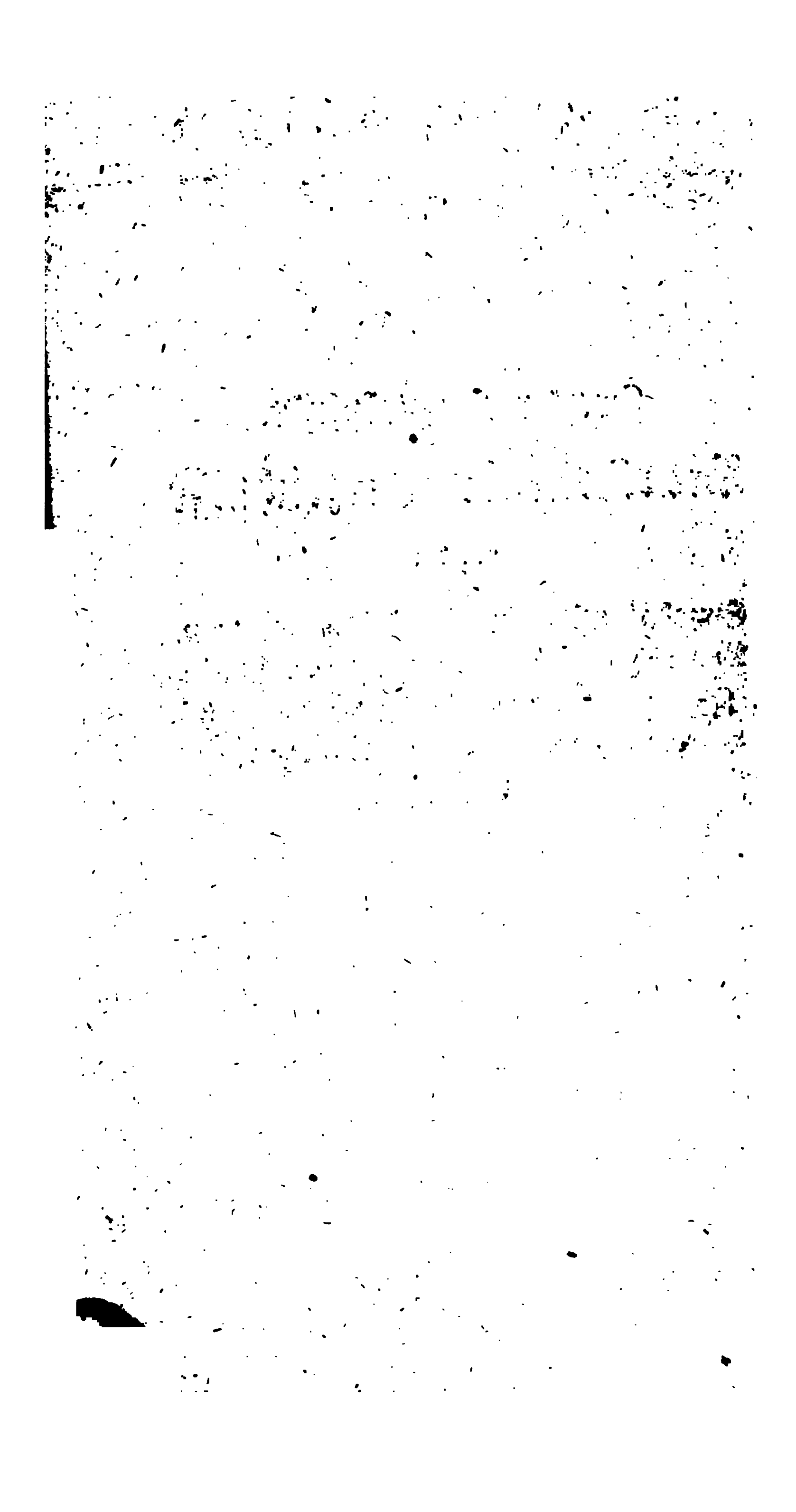
Zweyter

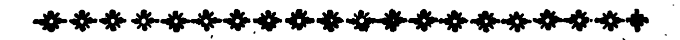
Zweyter Hauptabschnitt.

eurtheilende Verzeichnisse

von den

nodal-und Universitäts-Dissertationen,
Abhandlungen der verschiedenen Wissen-
aftsakademien und Societäten, und auch
den darinn gehaltenen merkwürdigen
Reden.





A. Synodal-Dissertationen. *)

a) Zu Calmar.

Theses nonnullae Theol. de *Vocatione ad Salutem*, quas etc. in synodali sacri ordinis conuentu 1777. Calmariae etc. examini submittit *G. Ahlberg*, P. et Praep. etc. *Calm.* 4. 13 S.

Der Hauptsitz dieser Lehre von dem Gnadenrufe sey 2 Tim. 1, 9. 10. und der dreyeinige Gott sey die wirkende, bewegende und verdienstliche; des Menschen Elend aber blos eine gelegenheitliche Ursache. (§. 1.) Dieser Gnadenruf beruhet auf Gottes ewigem, durch den heil. Geist uns zugeeigneten Rathschluß, und ist unter den sogenannten Gnadenwohlthaten die erste, weil die Erleuchtung, Wiedergeburt u. s. w. allererst darauf folgen. (§. 2. 3.) Er ist ewig, erstrecket sich über alle Menschen ohne die geringste Ausnahme, wenn auch gleich die Apostel selbst nicht überall haben hinkommen können, und es mit großer Verschiedenheit der Umstände sowohl in der Art und Weise, als auch der Zeit geschehen ist. (§. 4 bis 6.) Das Wort Gottes im Gesetze und Evangelio benebst der Taufe sind die Werkzeuge der Berufung. Die ungetauften Kinder will der Verfasser nach 1 Cor. 5, 12. nicht beurtheilen. (§. 7.) Der Ausgang des Gnadenrufes hängt von dem verschiedenen Betragen des Menschen ab, so daß zwar viele berufen, aber wenige erwählet werden können, obgleich dabey Gott keine andere Endzwecke hat, als seine Verherrlichung und die ewige Beglückung der Menschen. (§ 8. 9.) Die strengern Reformirten sind die Hauptgegner, und werden offenbar Fanatiker durch ihre beygebrachte Erklärung von der Kraft der Gnadenmittel bey diesen und nicht bey andern Menschen. (§. 10.)

*) Man vergleiche von ihrer Beschaffenheit und Ordnung den zweyten Theil des Archivs S. 49. und 211.

b) Zu Upsal.

Diss. Theol. de *Prouidentia diuina*, quam etc. in conventu Cleri Archidioecesani 1778. etc. sistit *P. L. Arrhenius*, Praep. et Past. Vpsaliae. 6 B. in 4.

Diese Synodal-Dissertation trägt die Lehre von der göttlichen Vorsehung in kurzen Sätzen paragraphenweise vor, die alsdann in Anmerkungen erläutert und unter dem Texte mit den erfoderlichen Citationen oder Anführungen begleitet werden, wie solches in den weitläuftigern Schriften des Buddeus, Baumgarten und anderer geschehen.

Zur Erreichung der Schöpfungsendzwecke ist die Vorsehung nothwendig, die zu den gemischten, aber den hauptsächlichen Grundartikeln des Glaubens gehöret. (§. 1. 2.) Sie ist zwar die allereinfachste Handlung in Gott, doch können wir für unsere Vorstellung und Fassung zwischen dem vorsehenden Gotte selbst, der Ausführung der Vorsehungshandlung und dem Gegenstande derselben einen Unterschied annehmen. (§. 3.) Bey dem ersten denken wir uns sein Vorherwissen, seine Vorherbestimmung und seine Ausführung (§. 4.); bey der zweyten müssen die Erfolge oder Wirkungen und die Art und Weise derselben betrachtet werden; zu jenem gehöret die Erhaltung, Mitwirkung und Regierung (§. 5-8.); diese ist sowohl ordentlich, als außerordentlich (§. 9.); bey dem dritten endlich, oder dem Gegenstande der Vorsehung überhaupt, wird angezeigt, daß sie sich in die allgemeine, besondere und ganz besondere abtheilen lasse. (§. 10.) Mit den Pflichten und Tröstungen dieser Lehre schließt der letzte §.

B. Universitätsdissertationen.*)

a) Zu Upsal.

Vom Jahre 1777.

Unter dem Vorsitze des Herrn M. *Erich Kinmark*,
S. Theol. Prof. Reg. Ord. et Kalsen.

Praenotionum Theol. Diss. XIV. H. Waldius.

Wird g. G. zukünftig mit den vorhergehenden und nachfolgenden zusammen recensiret werden.

Diss.

*) Von der Art der Recension derselben vergleiche man die Anmerkungen Th. III. des Archivs S. 66. und 184.

Diss. theol. naturam fidei eiusque actus iustificos contra Pontificios et Socinianos sistens. M. N. C. Clewberg.

Dieß ist nur der erste Theil der Dissertation, wovon der Respondent der Verfasser ist; sie wird mit der Folge zugleich recensiret werden.

D. Dan. Solander, Iur. Patr. et Rom. Prof.

Fjerde Fortsättn. af strödda besvarade Lagfragor. E. Melander.

Femte - - - - - J. S. Lejonstolpe.

Sjette - - - - - A. D. Enander.

Sjunde - - - - - A. N. Westerberg.

Åttonde - - - - - M. Norenberg.

Diese vierte bis achte Fortsetzung verschiedener beantworteter Gesetzfragen von S. 23-68. werden in der Folge im Zusammenhange angezeiget werden. Eben so auch:

Dissertationis iurid. de contractu locationis conductionis Continuatio I. N. G. Ekholm. S. 11-20.

De adnotatione bonorum immobilium in regestis iudicii. E. C. Gestrin. 7 S.

In dieser akademischen Probeschrift wird die Natur und Kraft der Anzeichnung unbeweglicher Güter in die gerichtlichen Protokolle abgehandelt.

De natura et indole priuilegiorum realium in patria. E. O. Harzell. 42 S.

Nachdem zuvörderst von den Privilegien und ihrer Eintheilung im allgemeinen gehandelt worden; so werden die besondern Privilegien durchgegangen, welche den öffentlichen Gründen, den königl. und Krongütern, hernach den Gütern der vier schwedischen Reichsstände, nämlich dem

Bauer-, Bürger-, kirchlichen und adelichen Stande, zu kommen. Eine nicht unwichtige Abhandlung.

De politia iudiciali. J. P. Sandberg. 12 S.

Der Verfasser nahm von der zu Stockholm Jahres zuvor errichteten Polizeykammer Gelegenheit, von der gerichtlichen Polizey im Allgemeinen zu handeln. L.

D. *Adolph Murray*, Anat. et Chirurg. Prof.

De Fascia lata. L. Thurling. 36 S.

Zwo Abtheilungen kommen in dieser Schrift vor. Die erste handelt die Erzeugung der ligamentorum, tendinum und aponeurosium, im allgemeinen Verstande, ab. Die zweyte giebt einen Abriß von der Fascia lata und ihrem Gebrauche. Bey allem erkennet man die gewöhnliche Ausführlichkeit, Ordnung und Gelehrsamkeit des Verfassers, welche seine Schriften lesenswürdig machen. Eine weitere Recension findet man in den Comment. Lipſ. Vol. XXIII. P. I. p. 101.

D. grad. Nonnulla circa methodum Luis Venereae curandae meditamenta. P. Dubb. 48 S.

Diese Streitschrift ist nicht allein von dem Hrn. Hofr. Murray (medicinisch-praktische Bibl. III B. 1 St. S. 90.), in den Gött. Anz. 1778 n. 13. und Comment. Lipſ. Vol. XXII. P. IV. p. 695. umständlich recensirt, sondern auch in der Samml. auserlesener Abhandl. zum Gebrauche praktischer Aerzte V B. 1 St. S. 57-123. in extenſo eingeführt worden.

D. De Paracenteſi Cyſtidis vrinariae. P. Grilſson. 22 S.

Es verlohnte sich allerdings der Mühe, etwas von dieser Streitschrift anzuführen, wenn sie nicht vorher von dem Hrn. Tode (medicinisch-chirurgische Bibl. VIII B. 1 St. S. 86.), wie auch Gött. Anz. 1778. n. 170. hinlänglich wäre recensirt worden. L.

M.

M. *Ioh. Loftbom*, Oecon. Pract. Prof. etc.

De nexu inter emendationem morum et florem oeconomiae. J. Cornell. 8 S.

Bey der Verbindung zwischen der Verbesserung der Sitten und einer blühenden Haushaltung wird gezeiget, wie diese ohne jene nicht Statt finden könne.

M. *Ioh. Floderus*, Graec. Litt. Prof.

Versio Suecana selectorum ex Paulinis Epistolis locorum ad examen reuocata. P. XIX. J. E. Unge. P. XX. P. M. Bång. P. XXI. S. Björling. von S. 35-60.

Die Absicht und die Einrichtung dieser nützlichen philologischen Dissertationen erhellet aus diesem Archive Th. I. S. 124. Mit einer großen Bekanntschaft der Briefe Pauli und einer überaus einfachen Leichtigkeit werden nach Uebergehung der ersten Verse des ersten Kap. im Briefe an die Philipp., weil solche in zween unter dem Hrn. D. und Prof. Ammell gehaltenen Dissertationen erläutert werden, folgende Stellen desselben K. 1, 15-25. K. 2, 12. 17. 30. K. 3, 3. 10. 15. 16. K. 4, 10. und aus dem Briefe an die Kol. K. 1, 24-27. K. 2, 10. erkläret. Ueberall ist die schwedische Uebersetzung der lutherischen gefolget, Phil. 1, 20. ausgenommen, wo jene unrichtiger Weise von dieser abgegangen ist. Diese könnte in den übrigen Stellen eben so gut verbessert werden. Die vorgeschlagenen Verbesserungen sind sämmtlich, wo nicht den Worten, doch wenigstens dem Verstande nach, in die Probeübersetzung der schwedischen Bibel aufgenommen worden.

Specimen acad. sistens vocabulum, *κοινωνια*, in scriptis N. T. *ομωνυμον*. S. Eklin. 18 S.

Hammond meynte, daß die Bedeutung des Wortes *κοινωνια* (Gemeinschaft), welche in manchen Stellen offenbar angetroffen werde, auch überall anzunehmen sey, und keine mehrere Statt fänden. Das wird in dieser Abhandl. widerlegt und gezeiget, daß es auch Mittheilung oder Wohlthun bedeute.

D. sistens adnotationes philol. in orat. Pauli areopagiticam. Act. 17, 22-31. O. C. Lefflev. 14 S.

In der Erläuterung der Rede Pauli an die Athenienser wird der Ausdruck, unbekannter Gott, von dem Gotte Israels genommen, und zur Ursache angegeben, daß die Athenienser gewußt hätten, die Juden beteten einen Gott an, dessen Name unbekannt wäre.

M. *Io. Pet. Sleincour*, Mor. et Pol. Prof.

D. de consolatione philosophica. J. Hesselgren. 10 S.

Was Unfälle und Trostgründe, besonders philosophische, sind, wird vorausgesetzt; und solche selbst aus der Vorsehung des gütigsten Schöpfers, der Vortrefflichkeit der Tugend, der Antheilnehmung anderer Menschen und guter Freunde, und endlich dem beständigen Wechsel aller Dinge hergenommen.

Exercitatio acad. de ortu et progressu philosophiae moralis. P. I. G. Ekwall. 20 S.

Die Sittenlehre käme wohl von einer höhern, als blos menschlichen Anleitung her. Die Pflichten gegen den Nächsten seyn wohl eher, als die gegen Gott bekannt geworden. Durch kurze Kraftsprüche, wie bey den sieben Weisen, auch durch Fabeln, wie bey dem Aesop, sey die Sittenlehre in den ältesten Zeiten fortgepflanzet worden. (§. 1. 2.) Die Verdienste des Sokrates, Aristippus, Plato und Aristoteles um solche werden alsdann durchgenommen. (§. 3 - 6.) Was die Cyniker und Stoiker dabey gethan, und wie die Epikuräer und Pythagoräer sie gelehret haben, wird in den beyden letzten §§. des ersten Theils gezeiget. D.

M. *Torb. Bergman*, Chem. Prof.

D. Chem. de Arsenico. A. Pihl. 3 Bogen.

Eine mit Gelehrsamkeit geschriebene und mit vielen wichtigen Experimenten ausgeschmückte Streitschrift, welche in den

den Gött. gel. Anz. 1779. n. 37. und Comment. Lipf. Vol. XXII. P. III. p. 446. zur Gnüge ist recensirt worden.

Chemisk Afhandl. om Järnmalmers. proberande på våta vägen. (Chemische Abh. vom Probiren des Eisens auf dem nassen Wege.) A. Schedin. 14 S.

Der Verfasser fängt nach seiner Gewohnheit auch hier mit einer kleinen Historie von den Erzproben an, und zeiget ganz kurz die Vortheile, so der nasse Weg vor dem trockenen hat; weiter, wie das Eisengehalt auf dem nassen Wege am besten ausgezogen wird, und wie das ausgezogene kann gesammelt werden. (§. 1 - 3.) Hierauf kömmt er zur Verfertigung der Blutlauge, welche der Verf. sehr umständlich und genau beschreibt, und wie die Blutlauge zum Probiren angewandt wird; wie auch, wie aus dem Gewichte des Präcipitats das Eisengehalt kann gefunden werden, und zuletzt den Nutzen von dergleichen Proben auf dem nassen Wege. (§. 4 bis 7.) Endlich und im 8ten §. wird eine Anwendung und 27 Resultate angeführt, woraus einige Schlußsätze gezogen werden. L.

D. *P. N. Christiernin*, Log. et Met. Prof. Reg. et Ord.

D. gr. de habitu obseruandi. J. Undus. 24 S.

Es wird sowohl erkläret, wie man auf Beobachtungen kömmt, als auch wie man sie recht anstellen und wie man zu einer Fertigkeit darinn von seiner Kindheit und in den folgenden Altern gelangen soll. Es ist eine sehr praktische Abhandlung.

D. de exercitationibus academicis. A. Leufvenius. 15 S.

Die akademischen Uebungen sind nicht allein für die Gelehrsamkeit, sondern auch für den Staat vortheilhaft, und die Bestreiter derselben irren sehr.

D. theol. de operationibus gratiae diuinae supernaturalibus in reconciliatione hominis peccatoris cum Deo. P. I. N. Ström. 42 S. P. II. 1778. O. Gothnäus. Bis S. 73.

Es ist Schade, daß bey dieser sonst umständlichen Abhandlung von den übernatürlichen göttlichen Gnadenwirkungen in der Aussöhnung des Sünders mit Gott die neuern Streitigkeiten nicht berühret und die Sprüche der h. Schrift fast bey jeder Gelegenheit zu sehr gehäufet worden. Einer oder ein Paar bündige und treffende sind völlig zureichend; viele verrathen eher eine schwache Sache, und selten nimmt sich jemand die Mühe, sie aufzuschlagen.

Spec. acad. de gustu mentis sano et aegrotante. J. Forrelius. 10 S.

Dem Sprichworte: über den Geschmack sey nicht zu streiten, will der Verf. entgegen gehen; erkläret also, was der Geschmack der Seele, wie solcher bey vielen einerley, und in wie fern er gesund oder krank sey.

D. gr. de adquiescentia in gubernatione diuina. H. Hasselhun. 20 S.

Es ist ein Beherrscher aller Dinge und die Beruhigung in ihm höchst vortheilhaft und nothwendig; allein wie entsteht sie und wie soll ich sie fassen? (§. 1. 2.) Sie gründet sich unerschütterlich auf die göttlichen Vollkommenheiten, äußert sich in allen einzelnen Umständen, als welche von der göttlichen Regierung abhängen (§. 3. 4.), ob sie gleich in vielen Stücken unerklärlich ist (§. 5.); wiewohl dazu die natürliche Erkenntniß Gottes nicht zureichet, sondern die geoffenbarte dazu erfodert wird.

Spec. acad. de omniscientia Dei. J. N. Nordberg. 9 S.

Dem Verfasser ist es hauptsächlich um die richtige Erklärung und Anwendung der Allwissenheit Gottes mit Verwerfung der unrichtigen zu thun.

Disquis.

Disquis. psychol. an anima humana semper cogitet? C. G. Swedberg. 12 S.

Die menschliche Seele hat zwar das Vermögen und die Kraft zu denken, denkt aber nicht allemal wirklich. So wie uns keinen Beobachtungen dargethan werden kann, daß sie immer denkt, so ist aus der beständigen Veränderlichkeit der Gedanken und aus dem Schlafe und Ohnmachten offenbar, daß sie nie beständig denkt. Man kann so wenig von der Seele sagen, daß sie immer denkt, als man von dem Menschen sagen könne, er sehe, höre und empfinde stets.

Schediasma acad. de sapientia diuina in miraculis. F. Westerlind. 23 S.

Der Verf. hat in dieser Abhandlung sich hauptsächlich den Bonnet zum Führer erwählet. Er läßt die Nothwendigkeit einer göttlichen Offenbarung, und wie sie erkannt werden möge, mit mannichfaltigen Meynungen über die Wunder, auch ihrer physischen und moralischen Möglichkeit vorangehen. (§. 1-3.) Ehe er die Kennzeichen der Wunder angiebt, setzt er den Endzweck derselben fest, welcher sittlich sey und darinn bestehe, daß Gott die Menschen bewegen wolle, etwas zu glauben, und frey zu bewirken, was sie sonst von selbst nicht glauben oder bewirken könnten. (§. 4.) Dazu findet er die Wunder äußerst geschickt, als welche nicht für einen physischen, sondern moralischen Endzweck geschehen seyn, und zeiget zuletzt, in wie fern sie die Offenbarung bekräftigten, wenn sie auch selbst einen Theil derselben ausmachten.

Cogitationes de veritatibus sensuum, rationis et fidei, P. I. P. E. Möller. 22 S.

Hier ist nur der erste Theil der Abhandlung, der die Gedanken über die durch die Sinne erlangten Wahrheiten vorträgt.

Diss. psychol. de naturali felicitatis appetitu. E. Forssen. 8 S.

Specim.

Specim. acad. de decretis diuinis. J. Tamberg. 11 S.

Jene sieht die natürliche Begierde nach Glückseligkeit als den hauptsächlichsten Grund der Sittlichkeit an; diese handelt die Lehre von den göttlichen Rathschlüssen auf die gewöhnliche Weise ab.

M. *Gust. A. Boudrie*, Phil. Prof.

D. gr. de passionibus humanis. P. I et II. J. Waldius. 30 S.

Nach einer allgemeinen Untersuchung des Daseyns der menschlichen Leidenschaften (§. 1. 2.) erkläret er die Natur und Beschaffenheit derselben genauer. Die Meynungen der Alten über diesen Gegenstand läßt er vorbey und sieht nur auf die Neuern. (§. 3.) Den Unterschied zwischen Gemüthsbewegungen und Leidenschaften rettet er (§. 4.), und giebt dann eine Anleitung, wie die letzten zu unserm Besten eingeschränket werden sollen. (§. 5.) Das soll von Jugend auf geschehen, bey uns zur Gewohnheit und sie endlich Gott geheiliget werden. (§. 6. 9.)

Spec. acad. de imperio theocratico in republica iudaica. A. Breding. 20 S.

Von den verschiedenen Regierungsarten kömmt der Verf. auf die theokratische (§. 1. 2.), und nimmt in solcher vier Untergattungen bey dem Volke Israel an, nämlich die patriarchalische, heerführerische, richterliche und königliche (§. 3 - 6.); wobey Gott als ein politischer und himmlischer König und als der Herr der Heerschaaren angesehen worden. (§. 7.)

Spec. acad. de victoria morali. J. C. Weller. 13 S.

Bey dem Streite zwischen den sinnlichen und vernünftigen Begierden des Menschen sollen die letzten einen moralischen Sieg über jene erhalten. Es wird hier gezeiget, wie das bewerkstelliget werden kann.

M. *E. Ekman*, Design. Oec. Pract. Prof.

D. oecon. de terra eiusque fertilitate. *(Om Jorden och dess Fruktbarhet.)* N. Swanström. 64 S.

In dieser Abhandlung werden sowohl die verschiedenen Erdarten (§. 1-8.), als auch die Kennzeichen, die fruchtbaren von den unfruchtbaren unterscheiden zu können, (§. 9. bis zu E.) untersuchet. Das Schwedische steht dem Lateinischen so gegenüber, daß jenes nicht von diesem, etwa zum Behufe der des Lateinischen Unkundigen, getrennet werden kann, sondern jedermann das Exempl. in beyden Sprachen kaufen muß.

M. *O. Herveck*, SS. Th. Cand. et Phil. Adjunct.

D. exsecutionem esse speculum decretorum diuinorum ostendens. J. J. Rundberg. 12 S.

Die Absicht des Verfassers geht dahin, zu zeigen, daß man in dem, was Gott hat geschehen lassen, am besten sehen könne, was er beschlossen habe, daß geschehen sollte.

M. *Car. Vlr. Göthe*, Philos. Adi. Extraord.

Spec. acad. de philosophia populari. J. Ellström. 22 S.

Nach vorausgeschickten Anmerkungen und Erklärung der Volksphilosophie schreibt er die Regel vor: die Wahrheiten würden am leichtesten der Ordnung im Denken gemäß, welcher die Seele von Natur folge, mitgetheilet. (§. 1-4.) Durch zwo Ursachen sey die Weltweisheit zu sehr von der Volks- oder allgemeinen Art zu reden und zu denken getrennet worden; entweder habe man zu viel gezweifelt, oder zweifelhafte Dinge als ausgemachte Wahrheiten andern aufdringen wollen; wobey er besonders die Ontologie in Anspruch nimmt. (§. 5. 6.) Ueberdieß hätten oft die Weltweisen sich verschiedener, ihnen fast eigenthümlichen Spra-

chen

[illegible] für die Wissenschaf-
ten [illegible] Mittel-
[illegible] Menschen ein-
[illegible] Bey alle dem gehet der Verfasser
[illegible], als ob der Un-
[illegible] Erkenntniß ganz und
gar [illegible] werden könne. (§ 5.)

M. [illegible], Philos. Docens.

[illegible] variam gentium in-
[illegible]. P. I. H. Erich-
son. [illegible] S.

[illegible] geendigt ist,
[illegible] Der Verfasser
[illegible] daß die Eingebornen eines
[illegible] mehr gleichen, als
[illegible] angestellte Be-
[illegible] haben dieß
[illegible] Helvetius haupt-
[illegible] Der Verf. zeiget also
[illegible], wie viel das
[illegible] beytrage. (§ 4)
[illegible] Zubereitungsart
[illegible] Wald-, wilde
[illegible] an ihnen die
[illegible] Er geht alsdann
zu [illegible], namentlich auf die
[illegible] der Speisen aus dem
[illegible]

M. [illegible], Philos. Doc.

[illegible] aetate infantili. P. post
[illegible] S.

[illegible] heraus. Der Anfang des
menschlichen [illegible] Erkenntniß ist an
[illegible] den äußern Handlun-
gen [illegible] Die ersten derselben sehen wir
[illegible] gliedern, als vornehmlich in
den

den Werkzeugen der Sinne. Je nachdem diese mannichfaltig sind, so sind es auch die sinnlichen Vorstellungen; auch sind Kennzeichen des Gefühls vom Angenehmen und Unangenehmen da, welches mit den übrigen Handlungen der Seele nicht allein aus dem Körper und seinen äußern und innern Theilen, sondern auch aus Dingen, die ihm fremde sind, entspringt (§. 1-4.). Darauf nimmt man wahr, daß mit den Jahren die Kräfte des Leibes und der Seele zunehmen und vermehret werden, und dann die Kinder theils vermittelst der Muttersprache, theils durch den blossen Anblick Begriffe von Sachen sammeln, und ihr Geist sich bemüht, die durch Sinne zuvor erschöpften Vorstellungen von abwesenden Dingen durch die Einbildungskraft und das Gedächtniß innerlich wieder hervorzubringen und von neuem zu erkennen; wobey sich das angenehme und unangenehme Gefühl mannichfaltig äußert und den Begriff des Guten und des Bösen erzeuget (§. 5-9.). Die kindliche Seele setzet darauf eben dieselben Vermögensarten durch Aufmerken (attentio) fort, und kömmt so nachgerade zur Beurtheilungskraft; durch beyde wird das Kind zur eigenen Auslassung in der Sprache angewöhnt, lernet aus Büchern und gelanget zum Bewußtseyn seiner selbst (§. 10-13.). Nachdem denn der Ursprung und Fortgang des Verstandes, Witzes und der Vernunft vorgestellet worden, zeiget der Verfasser, wie die Seele sich gewöhne, aus einzelnen Begriffen andere allgemeine zu schaffen, und wie aus dem angenehmen oder unangenehmen Gefühle für die mannichfaltigen Gegenstände verschiedene Arten des Vergnügens und Ekels, die Eigenliebe, der Wille und die Freyheit erzeuget werden (§. 14-18.). Jedoch sey und bleibe es eine und ebendieselbe Kraft der Seele, wenn sie auch gleich unter verschiedenen Vermögensarten beschrieben werde (§. 19.).

M. *Er. M. Fant*, Bibl. Acad. Aman. Extraord. et Eloqu. Doc.

Historiola litteraturae graecae in Suecia. Spec. III. H. Nylen.

Wird mit den vorhergehenden und nachfolgenden Stücken zugleich recensirt werden. Eben so die folgende:

chen bedienet, und endlich sey die Sorge für die Wissenschaften und ihre Aufrechthaltung in dem sogenannten Mittelalter fast ganz in den Klöstern bey einsamen Menschen eingesperret gewesen. (§. 7. 8.) Bey alle dem geht der Verfasser keinesweges darauf hinaus, daß er meynte, als ob der Unterschied zwischen Volks- und gelehrter Erkenntniß ganz und gar aufgehoben werden könne. (§. 9.)

M. *I. F. Neikter*, Philos. Docens.

D. hist. de efficacia climatum ad variam gentium indolem praecipue ingenia et mores. P. I. H. Ericsson. P. II. J. Schröder. 40 S.

Diese Abhandlung, welche hier noch nicht geendigt ist, wird nicht ohne Vergnügen gelesen werden. Der Verfasser nimmt es als ausgemacht an, daß die Eingebornen eines Luft- oder Himmelsstriches sich einander mehr gleichen, als die von verschiedenen Gegenden. Obenhin angestellte Betrachtungen und hingeworfene Scheingedanken haben dieß nur zweifelhaft machen können, wobey sich Helvetius hauptsächlich ausgezeichnet hat. (§. 1 - 3.) Der Verf. zeiget also durch eine artige Vergleichung der Nationen, wie viel das sogenannte Klima zur Bildung der Menschen beytrage. (§. 4.) Er theilet sie daher nach der verschiedenen Zubereitungsart der Speisen in vier Gattungen, nämlich: Wald-, wilde, barbarische und polirte Völker, ein, und zeiget an ihnen die Wahrheit seiner Behauptung. (§. 5 - 8.) Er geht alsdann zu den Einflüssen des Klima selbst über, namentlich auf die Beschaffenheit des Wohnortes und der Speisen aus dem Pflanzen- und Thierreiche. (§. 9 - 12.)

M. *Iac. Duvaerus*, Philos. Doc.

Functiones animae humanae aetate infantili. P. post. S. Ekeroth. 58 S.

Der erste Abschnitt kam 1773 heraus. Der Anfang des menschlichen Lebens ist sehr klein; jenes Erkenntniß ist an sich schwer und mangelhaft, und aus den äußern Handlungen der Seele herzuleiten. Die ersten derselben sehen wir sowohl in den einzelnen Leibesgliedern, als vornehmlich in den

den Werkzeugen der Sinne. Je nachdem diese mannichfaltig sind, so sind es auch die sinnlichen Vorstellungen; auch sind Kennzeichen des Gefühls vom Angenehmen und Unangenehmen da, welches mit den übrigen Handlungen der Seele nicht allein aus dem Körper und seinen äußern und innern Theilen, sondern auch aus Dingen, die ihm fremde sind, entspringt (§. 1-4.). Darauf nimmt man wahr, daß mit den Jahren die Kräfte des Leibes und der Seele zunehmen und vermehret werden, und dann die Kinder theils vermittelst der Muttersprache, theils durch den blossen Anblick Begriffe von Sachen sammeln, und ihr Geist sich bemüht, die durch Sinne zuvor erschöpften Vorstellungen von abwesenden Dingen durch die Einbildungskraft und das Gedächtniß innerlich wieder hervorzubringen und von neuem zu erkennen; wobey sich das angenehme und unangenehme Gefühl mannichfaltig äußert und den Begriff des Guten und des Bösen erzeuget (§. 5-9.). Die kindliche Seele setzet darauf eben dieselben Vermögensarten durch Aufmerken (attentio) fort, und kömmt so nachgerade zur Beurtheilungskraft; durch beyde wird das Kind zur eigenen Auslassung in der Sprache angewöhnt, lernet aus Büchern und gelanget zum Bewußtseyn seiner selbst (§. 10-13.). Nachdem denn der Ursprung und Fortgang des Verstandes, Witzes und der Vernunft vorgestellet worden, zeiget der Verfasser, wie die Seele sich gewöhne, aus einzelnen Begriffen andere allgemeine zu schaffen, und wie aus dem angenehmen oder unangenehmen Gefühle für die mannichfaltigen Gegenstände verschiedene Arten des Vergnügens und Ekels, die Eigenliebe, der Wille und die Freyheit erzeuget werden (§. 14-18.). Jedoch sey und bleibe es eine und ebendieselbe Kraft der Seele, wenn sie auch gleich unter verschiedenen Vermögensarten beschrieben werde (§. 19.).

M. *Er. M. Fant*, Bibl. Acad. Aman. Extraord. et Eloqu. Doc.

Historiola litteraturae graecae in Suecia. Spec. III. H. Nylen.

Wird mit den vorhergehenden und nachfolgenden Stücken zugleich recensirt werden. Eben so die folgende:

De eloquentia e republica in scholam relegata. P. I. L. Broman.

Isr. Geringius, Phil. Mag.

Ordo oeconomiae publicae. J. H. Brantenberg. 20 S.

Der Verfasser führt den Grundsatz ganz angenehm und nicht ungegründet aus: Man lerne aus der Natur und Geschichte, daß keine Völker, welche sich blos auf den Ackerbau gelegt hätten, geblühet hätten und blühen können, sondern diejenigen, unter welchen allerley Arten des Fleißes im Schwange gewesen wären, am nächsten das höchste Ziel der Glückseligkeit erreichet hätten.

Ad. Afzelius Arwidsson, Phil. Mag.

Oratio morientis Iacobi ad filios. P. III. C. Dahl.

Dieses dritte Stück einer für die Philologie erheblichen Abhandlung liefert von S. 89 - 134. die Verse 11 - 13. des angezeigten Kap. und soll zu seiner Zeit mit den vorhergehenden und folgenden Stücken zugleich angezeiget werden.

P. P. Ekelund, Philos. Mag.

D. oecon. de officiis atque iuribus agros colentium. Partis post. particula prior. D. Bergenheim. Von S. 35 - 66.

Hier fängt der Verfasser an, die Rechte der Landbauer abzuhandeln, nachdem er die Obliegenheiten derselben zuvor (Archiv Th. III. S. 108.) erwogen hatte. Er führet zuvörderst ihr allgemeines Recht aus, hernach die besondern Rechte für ihre Sicherheit und für ihre sowohl persönliche als Territorialfreyheit.

A. C. Wijkman, Philos. Mag.

Hypothesis dissertationis, libertatem Dei sapientiae eius congruam sistens. C. C. Wijkman. 14 S.

Der Hauptsatz, worauf hier alles ankömmt, wird so von dem Verfasser vorgestellet: Da man von demjenigen sagt,

er handele weise, welcher seine Handlungen den vorgesetzten Endzwecken anpasset; so schreibt die Weisheit so wenig dem Handelnden Endzwecke vor, daß vielmehr jene ohne angenommene Endzwecke weder gedacht, noch ausgeübt werden kann. R.

M. *Ioh. Afzelius Arwidsson.*

D. de Acido Formicarum. Pet. Ohrn. 22 S.

Nach einer historischen Einleitung, worinn der Verf. kürzlich seine Vorgänger, und was sie in dieser Sache geleistet haben, berührt (§. 1.), kömmt er zur Hauptsache, und beschreibt zwo Arten, wie man die Ameisensäure nicht allein hervorbringen kann, sondern auch wie sie gereiniget wird (§. 2.). Die qualitates acidi generales werden im 3ten §. erwähnt; und nun folget die Vermischung mit andern Sachen. Also werden in den übrigen 20. §§. angegeben: Alcali vegetabile, minerale et volatile formicatum. Terra ponderosa formicata. Calx und Magnesia formicata. Argilla formicata. Argentum, plumbum, cuprum, ferrum und stannum formicatum etc. etc. L.

S. C. Wijkman, Consist. Eccl. Vice-Not.

D. hist. philol. loca quaedam sacri codicis ex itinerariis illustrata exhibens. J. C. Wijkman. 18 S.

In den ersten 3 §§. giebt der Verfasser die Erinnerung, wie viel Licht die Erklärung mancher auf das Morgenland sich beziehenden Stellen der heil. Schrift aus den Reisebeschreibungen erhalte; in den übrigen 5 §§. wird der Anfang gemacht, dasjenige zu sammeln, was die Ehrenbezeugungen der Morgenländer anbelanget.

Vom Jahre 1778.

Unter dem Vorsitze des Herrn

D. *Dan. Solander*, Iur. Patr. et Rom. Prof. Reg. et Ord.

Diss. iurid. de Traditione. B. R. Antonsson. 13 S.

Spec. iur. de accessione naturali et industriali. J. A. Antonsson. 17 S.

Nionde Fortsätningen af strödda besvarade Lagfrågor. D. J. Hilleström. S. 69-82.

D. iur. de tempore legitimo rite obseruando. C. F. Herweg. 17 S.

Etwas ganz neues von Niemanden besessenes in Besitz zu nehmen, sey bey der itzigen Lage der Welt sehr selten; mehr fände das Statt, wie das Eigenthum des einen dem andern gehörig abgetreten und übergeben werden könne. Das wird n. 1. abgehandelt; so wie n. 2. untersuchet wird, was bey den Vermehrungen unsers Eigenthums Rechtens ist, und wie die deshalb vor einem Gerichtsstuhle entstandenen Streitigkeiten beygeleget oder entschieden werden müssen: n. 3. enthält die neunte Fortsetzung zerstreueter beantworteter Gesetzfragen, die einstens zusammen angezeiget werden sollen, und die letzte handelt die Wahrnehmung der sogenannten Fatalien ab.

Chr. Berch, Iurispr. Oecon. et Commerc. Prof.

Afh. i Sw. Bergs-Lagfarenheten om författningar, rörande skogarnas wård etc. B. F. Rothoff. 33 S.

Die Stimme, Holzungen und Wälder zu sparen, kann nicht oft und nicht laut genug erhoben werden. Es ist unbegreiflich, mit welcher Unvernunft und mit welcher Verschleuderung jene gleichsam zerstöret werden, und wie so gar wenig man an die Nachkommen denkt. In vielen Ländern fängt man an, wofern es nur nicht schon zu spät ist, einzusehen, wie übel man hausgehalten habe, indem man in der Meynung, Kornländer zu erhalten, die Waldungen verwüstete. Wenn man aber gar sieht, daß nicht einmal eine solche Ursache zum Grunde liegt, sondern vielleicht Sorglosigkeit und Muthwillen: so ists die höchste Zeit, Ernst zu gebrauchen und laut zu reden. Das ist in dieser Abhandlung mit besonderer Rücksicht auf Schweden geschehen, indem die

die Verfassungen für die Fürsorge und Benutzung der Wälder zum Besten der Bergwerke öffentlich in Erinnerung gebracht werden. Es ist zu wünschen, daß das Publicum sie lesen und die Machthabenden über ihre Ausführung wachen mögen.

M. C. *Aurivillius*, Lingu. Orient. Pr. Reg. et Ord.

D. gr. philol. Versus 3-10. Cap. III. libri Iobi explicati. E. S. Kullman. 28 S.

D. philol. ad caput XVIII. Prophetae Esaiae. P. Bonsdorf. 17 S.

Es wird keinen Schriftausleger gereuen, diese beyden gelehrten philologischen Abhandlungen über die angezeigten Stellen des A. T. zu lesen. Durchaus herrschet darinn ein bescheidener Vortrag, der mit guten morgenländischen Sprachkenntnissen durchwebet ist.

M. *Io. Floderus*, Graec. Litt. Prof. Reg. et Ord.

Οινος κεκερασμενος ακρατος, Apoc. 14, 10. observationibus philologicis illustratus. F. J. Rönquist. 10 S.

Die Schwierigkeit liegt in dem mittlern griechischen Worte, welches der alte lateinische Uebersetzer durch gemischt, Luther aber ganz richtig eingeschenkt, übersetzet hat.

Oratio Zachariae prophetica, Luc. 1, 68. sequ. observationibus philologicis illustrata. D. Justus. 14 S.

Der Lobgesang des Zacharias wird natürlich am meisten aus dem Hebräischen des A. T., doch nicht ganz mit Vorbeysetzung der Profanschriftsteller, erläutert.

Ritus nuptiales Graecorum ex Homero illustrati. C. F. Hjertstedt. 16 S.

In folgenden Stücken stimmten nach H. Berichte die Hochzeitgebräuche der Griechen mit andern Völkern überein: Die Aeltern stifteten die Heirath der Kinder; der Bräutigam mußte sich um die Braut durch Geschenke an ihre Aeltern verdient machen; mit Abwaschungen, Salbung und reinen Kleidern feyerten sie die Hochzeit; den Gastmälern waren Tänze und Ringen zugesellet; vor der Braut Schlafkammer wurden Hochzeitlieder von Jungfrauen gesungen.

M. *Io. Steincour*, Mor. et Pol. Prof.

D. gr. philos. de officiis ciuium erga dissentientes in religione. J. Edenmark.

Da eben um diese Zeit die Frage von der Religionsduldung auf dem Reichstage behandelt ward, so war es nicht uneben, der studirenden Jugend, die bald für, bald wider eine Sache eingenommen wird, die Pflichten gegen andere Religionspartheyen vorzustellen. E.

Torb. Bergman, Chem. Prof. et Equ. aur.

D. chem. de analysi aquarum frigidarum. P. I. J. P. Scharenberg. 32 S.

Zuvörderst liefert der Verfasser eine genaue Geschichte von der Analyse der kalten Wasser, wobey er sowohl die alten, als neuen Schriftsteller anführet (§. 1.), und zeiget weiter die Nothwendigkeit, die kalten Wasser auszuforschen, damit wir 1) zum innerlichen Gebrauche die reinsten erwählen; 2) die schädlichen verwerfen; 3) die für die Medicin nützlichen recht beurtheilen; 4) die zu den Handwerken bequemsten aussuchen; 5) die unreinen, wo reine nicht anzutreffen sind, verbessern, und 6) denjenigen, welche sich durch nützliche Eigenschaften besonders empfehlen, nachahmen mögen (§. 2.). Daß aber eine genaue Ausforschung der Wasser zu den schwerern chemischen Problemen gehöre, führt der Verfasser nicht ohne Grund an (§. 3.); zeiget aber (§. 4.) welches die fremden Theile oder die heterogenea seyn, die in den Wassern enthalten sind, nämlich: nach Art der verschiedenen

schiedenen Wasser, niuales, pluuiales, fontanae u. s. w. Durch einen zweyfachen Weg wird inzwischen das Wasser ausgeforschet: entweder durch reagentia, oder durch Abrauchung (§. 5.). Die qualitates physicae werden auch (§. 6.) angeführt, als: visus, odor, sapor, grauitas specifica, temperatura und momenta loci. Die vornehmsten reagentia kommen in dem folgenden §. vor, und sind: Tinctura Heliotropii, Tinct. Fernambuci aquosa, Tinct. curcumae aquosa, Tinct. gallarum; Alcali; acidum vitrioli concentratum etc. Schade ist es, daß wir aus den Händen des berühmten Verfassers die Folge dieser Abhandlung nicht hoffen können. L.

D. P. N. Christiernin, Log. et Met. Pr. Reg. et Ord.

D. de origine regularum Logicae. J. U. Fast. 24 S.

In dieser lesenswerthen Diss. werden bey der Darstellung der Nothwendigkeit, des Nutzens und der Annehmlichkeit der Wissenschaften die Schwäche der Erkenntnißkraft und die Hindernisse in der Beobachtung der Natur beschrieben; alsdann die Unternehmungen der Gelehrten aller Zeiten, solche aus dem Wege zu räumen. Die menschliche Seele hat zwar im Denken ihren regelmäßigen Gang, dem man nachspüren muß; inzwischen hat gleichwohl die künstliche Logik ihren Vorzug und bleibt nothwendig.

De notione intellectus. J. J. Paulin. 12 S.

Nicht alle haben von dem Verstande einerley Meynung; der richtige Begriff wird allein durch Beobachtungen erlanget. Aus den sinnlichen Dingen entstehen wohl zuerst Begriffe, aber die klärern, umständlichern und deutlichern aus Bemerkung und Vergleichung. Der Verstand in engerer Bedeutung ist eine erlangte Fähigkeit, dessen Benutzung durch Beyspiele erläutert wird, und dessen rechte Benützung die Erkenntniß desselben erfodert.

Meditationes de diuina mundi conseruatione. C. N. Bergwall. 14 S.

Weil die Menge der ordentlichen Abwechselungen in der Natur die Erhaltung eines höchsten Wesens erfodert; so wird gezeiget, was solche abseiten der Geschöpfe in sich schliesse, und wie dadurch keine innere Veränderung in Gott entstehe.

Exercitatio Theol. de operationibus gratiae etc. P. II.

Ist schon im vorigen J. angezeiget.

M. *P. Suedelius*, Poës. Prof. Reg. et Ord.

Meditationis suecanae incrementa. P. I. S. Berg-lind. 22 S.

Wird mit den folgenden Stücken zugleich recensirt werden. B.

M. *F. Mallet*, Math. Infer. Prof. Reg. et Ord.

D. gr. de reductione aequationis cubicae. J. Broander. 14 S.

Unter Reduction wird hier die Bereitung der Aequation zum Gebrauche und Anwendung verstanden, und in Absicht auf des Cardanus Regel und den irreductibeln Fall viel Merkwürdiges in deutlicher Kürze beygebracht. W.

M. *G. A. Boudrie*, Phil. Pr. R. et Extraord.

De nouitate reipublicae noxia et innoxia. C. E. Lunden. 18 S.

Bey dem Vorurtheile des grössern Haufens, nur demjenigen, was alt oder neu ist, den Vorzug zu geben, wird die schädliche und unschädliche Neuheit in Religions- und bürgerlichen Sachen untersuchet.

Spec.

Spec. acad. de concionibus veterum historicorum civilibus. A. Medelplan. 25 S.

In den alten Geschichtschreibern finden sich viele bürgerliche oder politische Reden eingerücket; der Verfasser zeiget ihren Werth und rettet sie von unbilligen Beschuldigungen.

De morali determinatione. G. C. Björkman.

Continuatio diss. de difficili in perfecto mora. G. A. Schilling. S. 23-41.

Ist die Fortsetzung einer im J. 1742 unter dem Prof. Akerman erschienenen Diss. über den im Velleius Paterc. Hist. Lib. I. c. 17. vorkommenden Ausdruck: Difficilis in perfecto mora.

M. *Laur. J. Palmberg*, SS. Th. Lic. et Phil. Pr. Extraord.

De antiquitatum scientia. P. III. J. Grönberg. S. 31-46.

Soll noch fortgesetzt werden.

M. *Dan. Boëthius*, Phil. Theoret. Doc.

D. de origine idearum moralium. P. I. A. J. Netzel. P. II. C. G. Leopoldt. 47 S.

Die Frage über den Ursprung der sittlichen Begriffe erläutert der Verfasser also, daß er dasjenige, was die ältern und neuern Weltweisen, selbst Helvetius und Hutcheson u. s. w. darüber gesagt haben, und also eine Uebersicht dieses Streites beybringt; und aus den gesammelten Meynungen der Weltweisen und des Verfassers eingestreuten Urtheilen erhelle, wie weit man in der Beylegung des Streits gekommen sey.

M. *Er. M. Fant*, Bibl. Acad. Aman. Extraord. et Eloqu. Doc.

Historiola litteraturae graecae in Suecia. Spec. IV. J. Edenmark. Spec. V. J. O. Lepelius. Von S. 105-138.

Alle Theile dieser erheblichen Abhandlung werden g. G. zukünftig auf einmal recensirt werden.

M. *And. A. Grundin*, Scholae Geval. Coll.

Vtrum nimius in republica esse possit litteratorum numerus? C. J. Prinz. 9 S.

Der Verfasser verneinet es, daß die Anzahl der Gelehrten in dem Staate zu groß seyn könne, doch unter der Bedingung, daß der Unterricht der Jugend recht angestellet, auch der menschlichen Natur und dem Gesellschaftszwecke angemessen werde.

Nic. Chr. Clewberg, Philos. Mag. etc.

D. de כתובת קעקע Lev. 19, 28. J. E. Sundelius. 18 S.

Der angezeigte Ausdruck: eingebrannte Merkmale, wird hier sowohl aus der Philologie, als aus der Geschichte gar artig erläutert. Der Verfasser thut dar, daß die Seelen der Verstorbenen gottesdienstlich verehret worden, und die Götzendiener sich ihrethalben mit Mälern bezeichnet haben. L.

Sveno Wimmermark, Phil. Mag.

De diversa radiorum luminarium refrangibilitate. P. II. S. Ecenberg. Von S. 17-44. Mit einer Figurtafel.

Der erste Theil kam 1776 unter Duräi Vorsitze heraus (Archiv III Th. S. 106.). Jetzt setzt der Autor, als Praeses, die Geschichte von der ungleichen Brechbarkeit

der

der Lichtstrahlen fort, und beschreibt Eulers und Dollonds fernere Bemühungen; Clairauts Einwürfe dagegen; d'Alemberts Angriff auf Klingenstjerna, den Mallet vertheidigt, und zuletzt des Duc de Chaulnes sinnreiche Versuche, die Wirkung der Dollondschen Gläser zu messen, und daraus die Maaße für die Strahlenbrechung und besten Verhältnisse der Radien zu den Gläsern zu bestimmen. W.

Joh. Rotheram, Med. Doct. Anglus.

Meditamenta nonnulla de Variolis. P. G. Tengmalm. 12 S.

Es kömmt nichts in dieser Streitschrift vor, was nicht schon längst bekannt und bey andern Schriftstellern angeführt worden. Die Theorie, daß das Hervorbrechen der Bläschen in den Pocken nicht kritisch noch wesentlich, sondern zufällig ist, kann nicht einmal als etwas neues angesehen werden; auch hat man schon längst das kalte Verhalten bey Heilung der Pocken gekannt und befolgt, so daß die im letzten §. angeführten 3 Casus den medicinischen Leser nicht sonderlich erbauen können. L.

Andr. Hernbergh, Philos. et I. V. Doctor etc.

D. de redintegratione litis. J. Dellwik. 18 S.

Die Lehre von der Erneuerung des Processes wird hier nach ihrer Beschaffenheit und ihrem Gebrauche in der gerichtlichen Praxis kürzlich vorgetragen.

M. *Iac. A. Lindblom*, Vps. Bibl. Extraord.

Spec. prius historico-criticum de poematis Ossianis. J. Swarntz. 26 S.

Wird mit den folgenden Versuchen näher angezeigt werden; eben auch so:

Ion. Hallenberg, Hist. Doc.

De nobilibus in Suio-Gothia litteratis. Sect. I. Spec. I. H. D. Hasenkampff. Spec. II. A. G. Hasenkampff. S. 1–50.

Im Jahre 1779.

D. *Er. Kinmark*, S. Theol. Prof. Reg. Ord. et Kals.

Diss. XV. in Praenotiones theologicas. A. Wangstelius. Von S. 225-240.

D. *Dan. Solander*, Iur. Patr. ac Rom. Prof. Reg. et Ord.

X. Fortsättningen af strödda Lagfrågor. J. U. Westerberg. S. 83-97.
XI. - - - J. F. Törling. Bis S. 106.
XII. - - - P. H. Grevesmühl. Bis S. 112.
XIII. - - - M. Polviander. Bis S. 136.
XIV. - - - L. L. Herweg. Bis S. 147.

Alle diese werden mit ihren Fortsetzungen auf einmal beurtheilet werden.

Theses iuridicae miscellaneae. A. Liljeberg. 8 S.

Lehrsätze! z. E. ein Rechtsgelehrter muß mancherley Wissenschaften und zwar gründlich kundig seyn.

D. de iuris suecani habitu, ex idea ordinis legumque forma diiudicando. J. Beyer. 10 S.

Ein ganz kurzer Abriß über diesen Gegenstand.

Spec. acad. de iure in re et ad rem. P. I. J. G. Roswall. 13 S.

Spec. acad. de iure sensuum. C. A. Björling. 20 S.

Jener wird bey der Fortsetzung gedacht werden; in dieser wird von dem Gebrauche der Sinnen vor Gerichte geredet,

geredet, nämlich den fünf äußern, des Gesichts, Gehöres, Geruchs, Geschmackes und Fühlens.

Chr. Berch, Iurispr. Oecon. et Comm. Prof.

Afh. i Svenska Bergs-Lagfarenheten om Bergs-Domstolar. A. N. Tunborg. 12 S.

Diese Abhandlung in der schwedischen Bergwerks-Rechtsgelehrsamkeit beschreibt deutlich, welches diejenigen Gerichtsstühle sind, wohin Streitsachen dieser Art gehören.

Afh. om grufvors utmål. L. C. Polheimer. 20 S.

Die Vermessung der Erzgruben, sowohl der durch Erbschaft zugefallenen, als auch der neu entdeckten, bey ihrer ungleichen Größe und Belägenheit wird hier nach ältern und neuern königl. Verordnungen untersuchet. K.

D. *Car. a Linné*, Botan. Prof.

D. botan. illustrans noua graminum genera. Dan. Er. Näzen. 37 S.

Die Schweden finden diese Streitschrift recensirt in Gjörwel L. Tidn. 1780. n. 21. und ausführlich in Veckoskr. för Läk. och Naturf. II B. S. 257-268. desgleichen auch die Ausländer in den Gött. Anz. 1781. n. 33.

D. *Ion. Sidrén*, Med. Prof.

D. grad. de sternutatione. J. P. Trestring. 12 S.

Am ersten wird angeführt, woher das Grüßen, Gott helfe! (Deus te adjuuet!) bey dem Niesen herkömmt (§. 1.). Darauf, wie das Niesen geschiehet (§. 2.), und die Werkzeuge, die dazu beytragen (§. 3.). Weiter der Nutzen, wenn es mäßig, und die Schädlichkeit bey gewissen Zufällen, wenn es allzu stark ist (§. 5.). Das Niesen ist entweder idiopatisch oder consensualisch (§. 6.), und weil es manchmal gefährlich seyn kann, wenn es zu häufig ist, so werden einige Mittel dagegen vorgeschlagen im 7ten §. L.

M. Car.

M. Car. F. Georgii, Hist. Prof. Reg. et Ord.

D. grad. Meletemata nonnulla generaliora de usu synchronismorum in antiquiori patria historia. J. Lange. 20 S.

Bey dem großen Dunkel, worinn die alte Völker, und eben auch so die schwedische Geschichte eingewickelt ist, muß man allerley Maaßregeln nehmen, um eins oder das andere zur muthmaßlichen Gewißheit, wenn es nicht zur völligen kommen kann, zu bringen. Dazu ist der Synchronismus ein Mittel, und darüber, was die alte vaterländische Geschichte anbetrifft, theilt der Verfasser einige Gedanken mit.

D. gr. de regione metallica Carlskoga. N. G. Kjellin. 30 S.

Ist eine ziemlich weitläuftige Beschreibung der erzgebürgischen Landschaft Karlskog in der Provinz Wärmland.

De praefectura Naesgardensi Dalekarliae. Contin. III. sistens paroeciam Grytnäs. J. C. Hult. Von S. 235-254.

Hier wird das Kirchspiel Grytnäs in Daland beschrieben, nach seiner Lage, Kirche, Landgütern, Gewässern, und dem dazu gehörenden berühmten Kupferwerke, Münze u. s. w. zu Awestad.

D. grad. de aera Christianae religionis in Sueo-Gothia recepta. H. Nylén. 18 S.

Man sieht, wie sehr in einer solchen Sache, als die Annahme der christlichen Zeitrechnung in Schweden ist, Vorurtheile und falsche Urkunden alles ungewiß machen. Es wird das alles untersucht und gezeiget, daß jene nicht früher, als in das J. 829, hinauf zu rücken sey.

M. Car. Aurivillius, Lingu. Or. Prof. R. et Ord.

D. gr. de primitiuis linguae Hebraeae. S. Ekeroth. 15 S.

Der

Der Verfasser meynet, es sey blos ein Vorurtheil, in der hebräischen Sprache nur die Verba zu Stammwörtern annehmen zu wollen. Er nimmt an, daß gewisse Wörter, als die zur Bezeichnung der Leibesglieder, und der stets gegenwärtigen Gegenstände, ingleichen die Cardinalzahlen dazu gerechnet werden müßten.

D. gr. Epinicium propheticum in occasum regni Babylonii. Es. 14, 4-27. P. I. N. S. Swederus. 22 S.

Es ist eine Fortsetzung zu erwarten.

Varia per particulas constructio Verbi דרש. S. Hjelmerus. 15 S.

Die Wortfügung mit den casibus substantiuorum wird zuwörderst untersuchet, hernach die mit den Partikeln את; אל; ל; ב; מן u. s. w. E.

M. *Sam. Duraeus*, Phys. Prof. R. et O.

De sono simplici directo. Andr. O. Nordwall. 16 S.

Erzählt kurz und deutlich das Hauptsächlichste, so in der Naturlehre vom Schalle vorgetragen wird. In stiller Luft ist die mittlere Geschwindigkeit des Schalles in einer Secunde 1154¼ schwedische Fuß, oder 577⅛ Elle.

M. *Dan. Melanderhjelm*, Astron. Prof. Reg. et Ord.

Diss. grad. de initio et progressibus Astronomiae physicae. P. V. Jac. Andr. Caström. P. VI. Nic. Petr. Beckmark.

In diesen zweyen Theilen wird die im vierten angefangene Erklärung und Auseinandersetzung der Newtonschen Theorie (s. Archivs III Th. S. 95.) fortgesetzt, und dabey eigentlich im 5ten Theile besonders der 57ste bis 65ste Satz der Principien: von Bewegung zweyer, im 6ten Th. aber der 66ste Satz mit 9 seiner Corollarien: von Bewegung dreyer, einander in umgekehrter duplicirter Verhältniß ihrer Abstände anziehenden Körper, auf die Bewegung der Sonne und Planeten, nebst ihrer Satelliten, namentlich des

des Mondes, und deren Ungleichheiten angewandt, oder vielmehr gezeigt, worauf Newton mit seinen Sätzen eigentlich ziele, und was dadurch in der physischen Astronomie geleistet worden. Wird fortgesetzt. W.

M. *Ioh. Floderus*, Graec. Litt. Prof. Reg. et Ord.

D. grad. την ευπερισατον αμαρτιαν Ebr. XII. 1. breviter exponens. J. Aspelin. 10 S.

Die Erläuterungen des griechischen Wortes werden aus den Profan- und Kirchenscribenten hergenommen, und geurtheilet, daß nach dem Zusammenhange und der Herleitung es besser durch beschwerlich und gefährlich, als durch anklebend, übersetzt werden könne.

D. gr. notionem της ευλαβειας Ebr. 5, 7. explicans. J. Hesseldahl. 10 S.

Einige übersetzen die Stelle so: er ist erhöret worden der Ehrfurcht halber bey seinem Gebete; andere: er ist erhöret und von der Furcht errettet worden. Diesem wird der Vorzug gegeben.

D. gr. λογος απολογητικος Pauli coram Felice. Act. 24. 10-22. A. Breding. 10 S.

Eine kurze Erläuterung der Schutzrede des Apostels Paulus auf die Anklage des Redners Tertullus vor dem Landpfleger Felix.

D. gr. Obseruat. philologicae in Iacobi C. III. v. 1-6. S. Ackenberg. 10 S.

Eben dergleichen über die angezeigte Stelle in Jakobi Briefe, als die vorige über Apostelgesch.

D. gr. de sacris Graecorum lustralibus. S. Björling. 10 S.

Die heiligen Reinigungen der Griechen, ohne welche man den öffentlichen Religionsfeyerlichkeiten nicht beywohnen durfte, geschahen mit Wasser, welches vor den Tempeln in Gefäßen aufbehalten war. Zwischen solchem und

und dem Weihwasser der Römischkatholischen ist eine auffallende Aehnlichkeit.

D. gr. Instrumenta Graecorum rustica ex Hesiodo illustrata. S. Elim. 20 S.

Zur Erläuterung der griechischen Ackergeräthschaft ist ein Kupfer beygefüget, worauf sie abgebildet ist.

D. gr. Ritus sacrificales Graecorum ex Homero illustrati. N. M. Ström. 20 S.

Es wird Niemanden reuen, diese Abhandlung gelesen zu haben, was für Opfergebräuche nach des Homerus Berichte bey den alten Griechen gewöhnlich waren; was für Thiere es seyn, wie sie beschaffen seyn, zubereitet, und von wem und unter welchen Gebräuchen sie wirklich aufgeopfert werden mußten; wie hernach gegessen, getrunken und gespielet ward.

D. gr. sistens vocis σαρξ in scriptis N. T. homonymiam. J. Tannberg. 14 S.

Der Ausdruck Fleisch bedeutet den Leib im Gegensatze gegen die Seele; den ganzen Menschen; die menschliche Natur; die schwächliche Beschaffenheit des Menschen; die mosaischen Gebräuche im Gegensatze gegen das Evangelium; die sündliche oder verderbte Beschaffenheit des Menschen.

D. gr. Termini sacrificales N. T. breuiter explicati. P. Bonsdorf. 10 S.

Es sind folgende Opferausdrücke im Griechischen: παραςησαι, σπενδεσθαι, ιερȣργειν, καθαριζειν, αγιαζειν, αγνιζειν, ραντιζειν, τελειȣσθαι, απαρχη, προσφορα, δωρον, θυσια etc.

D. gr. Δυσνοητα quaedam Petrina. N. Swanström. 12 S.

Der Verfasser rechnet zu diesen schweren Stellen Petri aus dem ersten Briefe K. 2, 4-8. 3, 6. 19-21. 4, 1-6.

D. explicans allegoricam Pauli orationem. 1 Cor. 3, 12-15. J. Wimmerstedt. 12 S.

Der Verstand wird also ausgedrücket: derjenige, der dem Evangelio etwas menschliches einmischet, wird zur Zeit der Prüfung weder Schutz noch Trost davon haben; alles wird wie Spreu vom Winde zerstreuet werden. Er wird also Schaden leiden, jedoch nach Erkenntniß seiner Thorheit und geschehener Besserung, wie ein Brand aus dem Feuer, errettet werden.

Gesta Pauli Lystrensia. Act. 14, 8-20. G. Engdahl. 12 S.

Sowohl das Wunder Pauli zu Lystra, als auch das darauf folgende Betragen der Lystrenser und des Apostels selbst werden hier erläutert.

Sacra Funebria Graecorum. C. Poussette. 10 S.

Dieß ist ein Zusatz zu zwoen ehemals unter dem Vorsitze des Herrn D. und Prof. Aurivill gehaltenen, von dem Herrn M. Nibelius ausgearbeiteten Dissertat. Funebres Graecorum ritus, worinn die zu den Leichenfeyerlichkeiten gehörigen Opfer und Libationen übergangen worden, die hier nachgeholet werden.

Ερις Hesiodea (Εργ. κ. Ημερ. V. 11-26.) J. Z. Hjelmerus. 14 S.

Nach des Verfassers Behauptung soll das griechische Wort hier nicht im bösen Verstande vom Neide, sondern im guten, von dem Bestreben, andern im Lobe nachzuahmen, genommen werden.

Versio Suecana selectorum ex Paulinis epistolis locorum. P. XXII. O. P. Knös. P. XXIII. C. Åström. P. XXIV. J. J. Wasell. Von S. 61-91.

Die Absicht und die Behandlungsart des in der griechischen Litteratur so rühmlichst bekannten und um die schwedische Probeübersetzung so verdienten Herrn Verf. ist aus den vorigen Abhandl. dieser Art bekannt. Hier wird über folgende biblische Stellen und zwar, nach des Rec. Meynung, ganz richtig

richtig commentiret: Kol. 2, 4. u. s. w. 20. u. s. w. 3, 5. u. s. w. 15. 21. u. s. w. 1 Thess. 1, 3. 4, 3. Ueberall folgte die bisherige schwedische Uebersetzung der lutherischen, ein Paar Ausdrücke Kol. 2, 15. und 18. ausgenommen, wo die letztere unbillig verlassen worden. Die von dem Verfasser vorgeschlagenen Verbesserungen sind fast alle wörtlich in die neue Probeübersetzung aufgenommen, und dienen also auch zur Berichtigung der lutherischen.

M. *Io. P. Sleincour*, Mor. et Pol. Prof. Reg. et Ord.

D. gr. de detrimento morum ex luxu. D. Cale'n. 14 S.

Der Schaden, der für die Sitten aus dem Luxus entspringt, besteht nicht allein darinn, daß dadurch Ernsthaftigkeit, Beständigkeit und Enthaltsamkeit aufhören, und sich Weichlichkeit, Leichtsinn und Flatterhaftigkeit der Gemüther bemeistern; sondern hauptsächlich darinn, daß weit gefährlichere Laster und ärgerliche Schandthaten eingeführt werden und überhand nehmen.

D. philos. de tolerantia diuersitatis religionum in ciuitate, ex principiis humanitatis et publicae vtilitatis adserta. P. I. A. G. Beyer. 16 S.

Wird mit der Fortsetzung zukünftig recensiret werden. L.

M. *Torb. Bergman*, Chem. Prof. et Equ. Aur.

D. de Mineris Zinci. B. R. Geyer. 30 S.

Der erste §. enthält eine historische Vorbereitung, worinn der Name dieses Halbmetalls bey den ältern Chemisten angeführt wird. Hier werden auch diejenigen Schriftsteller genannt, die hiervon etwas geschrieben haben, und diejenigen, welche diese Sache mit Stillschweigen vorbey gegangen sind. Albertus Grotus oder Magnus ist der erste gewesen, der deutlich vom Zinke gesprochen hat. Henkel hat im Jahr 1721 aus dem Lapis Calaminaris Zink erhalten, durch Zusatz eines Phlogiston. Snab hat dieses Halbmetall 1742

durch Destillirung hervorgebracht aus dem Erze bey Westerwik in Daland. Marggraf, der diese in Schweden gemachten Entdeckungen nicht kannte, gab in den Berlinschen Memoires 1746 eine von ihm entdeckte Art, den Zink zu produciren, heraus. Die flüchtige und brennbare Art des Zinks hat die verschiedenen Beurtheilungen dieses Halbmetalls bey den Chemisten verursachet, welche zu einem beträchtlichen Theile auch hier genannt werden. Daß Minera Pseudogalena den Zink enthält, hat Brandt im Jahre 1735 gefunden; so wie auch Svab etwas später dasselbige Halbmetall aus dem Pseudogalena Bovallensis heervorgebracht hat; die Entdeckungen eines Funks, Marggrafs, Cronstedts, Sages, Helliots und Bayens zu verschweigen, von welchen der Verfasser hier ebenfalls redet. — §. 2. Ob man irgendwo einen natürlichen Zink in metallischer Form gefunden hat, kann man nicht mit Gewißheit sagen, wo man nicht die grauen biegsamen, mit einer gelben Ochra umgebenen und brennbaren metallischen Fäden dafür halten will, welche Bomare in der Gegend um Limbourg und Rammelsberg wahrgenommen hat. Das Verhältniß des Zinks, wenn es der Wirkung des Feuers ausgesetzt wird, beschreibt der Verfasser ebenfalls hier, wie auch, wenn es dem geschmolzenen Sal microcosmicum, Borax und endlich dem Alcali minerale zugelegt wird. — Diejenigen Bergarten, welche Zink enthalten, sind von einander sehr verschieden; der Verf. theilt sie aber in 3 Klassen, nämlich: 1. diejenigen, so dieses Halbmetall calcinirt in sich fassen; 2. mineralisirt, und 3. durch ein Acidum in forma salina gebracht. In diesem §. beschreibt der Verfasser ebenfalls umständlich sowohl des Zinci calcinati als mineralisati und salini Ansehen, Beschaffenheit, Eigenschaften und Verhältniß mit andern Körpern. Die übrigen §§. 3 = 11. bestehen aus Experimenten, und müssen in der Schrift selbst nachgelesen werden.

D. de Primordiis Chemiae. J. Paulin. 58 S. 8 Sch.

Ist schon in der allgem. deutschen Bibl. B. 45. S. 535. zulänglich recensirt worden.

D. Chem. de Terra Silicea. K. A. Grönlund. 20 S.

Nach einer kurzen historischen Einleitung folgen die criteria der terrae siliceae, darauf ihre habitus mit sauren

Sachen

Sachen und mit den alkalinischen Salzen. Hiernächst wird ausgemacht, daß die terra silicea etlichermaßen eine angeborne salzichte Art in sich fasset; wie auch die Frage beantwortet: ob die terra silicea in der Mineralogie mit Rechte unter den terris primitivis zu rechnen ist, und zuletzt, unter welcher Art die terra silicea in dem Mineralreiche vorkömmt. L.

D. *Pet. N. Christiernin*, Log. et Met. Prof. Reg. et Ord.

D. grad. de commodis et incommodis imaginationis. N. Broman. 14 S.

Die Vortheile der Einbildungskraft werden in den ersten 6; die Nachtheile aber in den beyden letzten §§. abgehandelt.

D. gr. Elementa Theologiae naturalis. P. I. O. Wallquist. 16 S.

Wird mit der Fortsetzung näher vorkommen.

D. de adminiculis adtentionis liberae. L. Balk. 18 S.

Da auf die Aufmerksamkeit so viel ankömmt, so ists gewiß der Mühe werth, die Hülfsmittel dazu anzuzeigen. Das ist hier sehr wohl geschehen, und gehöret also diese Abhandlung mit zu den allgemein nützlichern.

D. gr. de facultate animae eligendi. J. E. Unge. 10 S.

Nicht alles Wollen und Nichtwollen ist blos natürlich, sondern es giebt auch eine Thätigkeit in beyden. Die Seele hat also ein Vermögen auszuwählen. Das innere Vermögen zu wählen darf mit dem äußern zu handeln nicht verwechselt werden.

D. gr. de immutabilitate liberrimi Dei decreti. C. C. Wiskman. 12 S.

Zu dem Hauptsatze, daß der freye Rathschluß Gottes zugleich unveränderlich ist, bahnet sich der Verfasser dadurch

den Weg; nicht ein jeder Begriff des Rathschlusses passe sich auf Gott; Gott beschliesse wahrhaftig; so wie der Rathschluß Gottes innerlich frey sey, so könne ihm auch die äussere Freyheit nicht abgesprochen werden.

D. gr. de logomachiis Philosophorum recentiori aevo. P. I. A. F. Sturzenbecher. 22 S.

Wird mit der Folge näher angezeiget werden.

D. gr. de origine possibilium in intellectu divino. H. Waldius. 16 S.

Dem Vorberichte von den verschiedenen Meynungen der Gelehrten über den Ursprung und den Grund der möglichen Dinge in dem Verstande Gottes folget eine nähere Erklärung der Beschaffenheit der abstrakten Möglichkeit. Die Natur des göttlichen Verstandes in der beständigen Durchschauung der unendlichen Natur, und auch der endlichen und abhängigen Dinge wird erkläret; den endlichen möglichen Dingen aber die Ewigkeit und Unveränderlichkeit abgesprochen. Hypothetisch wird der Ursprung der endlichen möglichen Dinge in Gott vorgestellet, und endlich werden die Schwierigkeiten gehoben, welche der Meynung von dem willkührlichen Ursprunge der möglichen Dinge von den Gelehrten pflegen entgegengesetzt zu werden.

D. grad. de adquiescentia desiderii. J. G. Linderholm. 12 S.

Die menschliche Natur verlanget nach ihrer itzigen Lage mehr, als sie bedarf; diesen Begierden muß man durch Unterwerfung unter Gottes Regierung ein Ziel setzen.

D. gr. de vario linguarum ad philosophiam habitu. P. I. G. A. Taijarden. 13 S.

Wird mit der Folge näher angezeiget werden.

D. gr. de distinctione actuum providentiae divinae. P. post. C. O. Humble. S. 18 : 34.

Bey dem Unterschiede der Handlungen der göttlichen Vorsehung, nämlich: der Erhaltung, Mitwirkung und Regierung, will der Verfasser lieber, vielen Unbequemlichkeiten

anszu-

auszuweichen, die mittelste weggethan wissen, und alles, was zur Vorsehung gehöret, entweder zur ersten oder letzten rechnen.

D. gr. de Naturalismo. J. N. Nordberg. 16 S.

Die Beschaffenheit des Naturalismus wird hier erkläret.

D. gr. de abusu et vsu axiomatum. F. Westerlind. 23 S.

Die Scholastiker und Cartesianer behaupteten, daß es gewisse Gründe der Wissenschaften gebe, und daß ihren Grundsätzen (Axiomen) solche Ehre zukäme. Das wird hier untersuchet, und der Mißbrauch und der Gebrauch aus einander gesetzt.

D. gr. de religionis origine, indole et vsu. P. I. J. C. Morell. 16 S.

Wird mit den folgenden näher angezeiget werden.

D. gr. de sapientia diuina in malis physicis dispensandis. E. E. Widgren. 18 S.

Damit die Unannehmlichkeiten dieses Lebens uns nicht die Güte Gottes zweifelhaft machen, so wird die Weisheit Gottes in dem Verhängnisse derselben untersuchet.

D. gr. de sapientia Dei in permissione mali manifesta. P. G. Österman. 28 S.

Die Frage über die Zulassung des Bösen von Gottes Seite ist schwer. Eine gewaltsame Verhinderung desselben würde seiner Weisheit widersprechen. Es ist aber doch eine vortreffliche Uebung für freye Geister; die Abwechselung des Guten und Bösen vermehret sowohl die Glück- als Unglückseligkeit; die göttlichen Vollkommenheiten werden mehr durch die Regierung der Sünder, als blos der Frommen, verherrlichet; bey alle dem aber ist das sittliche Uebel keinesweges nothwendig, noch Gott der Urheber desselben.

D. gr. differentia inter religionem et superstitionem. O. C. Leffler. 16 S.

Die wahre Religion äußert sich durch Handlungen, die der wahren Erkenntniß Gottes gleichförmig sind, erhöhet die göttlichen Vollkommenheiten, sieht hauptsächlich auf das Innere, schwächet die bösen Begierden, verbindet unsere Pflichten durch ein genaues Band, und befestiget die öffentliche Sicherheit; der Aberglaube ist das Gegentheil von diesem allen.

D. gr. de vsu sensuum mediato meditationes. J. E. Sundelius. 8 S.

Der unmittelbare Gebrauch der Sinne findet nur in physikalischen Dingen Statt, der mittelbare aber in der Seelenlehre, den sittlichen Wissenschaften und der sowohl natürlichen, als geoffenbarten Gottesgelehrsamkeit.

D. gr. de harmonia praescientiae diuinae cum liberis hominum actionibus. G. C. Björkman. 13 S.

Die Geschichte des Streites, indem einige das Vorherwissen Gottes, andere die Freyheit der menschlichen Handlungen in Zweifel gezogen haben, wird kürzlich erzählet, die verschiedenen Unterschiede des göttlichen Wissens angeführet, die eigentliche Beschaffenheit desselben und auch die Möglichkeit des Vorherwissens der Handlungen erkläret, und endlich gezeiget, daß darinn kein Widerspruch sey.

D. gr. de miraculorum certitudine. P. I. J. Elfström. 14 S.

Wird mit der Folge näher angezeiget werden.

D. ius Dei puniendi sistens. A. C. Berggren. 13 S.

Politische Prädicate können zwar von Gott mit Recht, müssen aber mit Vorsichtigkeit von ihm gesagt werden. Nachdem das Recht zu strafen allgemein erkläret, auch, was Strafe sey, und wie sie von Züchtigung unterschieden werden müsse, festgesetzt worden; so wird gezeiget, wie Gott das Recht zu beyden habe und aufs weiseste ausübe.

D. de

D. de viribus animae humanae. A. Ekholz. 10 S.

Kurze Ausführung, was Kraft und Handlungen einer Substanz sind, und wie der Seele das Erkenntniß-, Empfindungs-, ingleichen das Begehrungs- und Verabscheuungsvermögen zukomme. Der Streit wird blos angeführet, ob diese Vermögen einander völlig gleich seyn?

D. distinctio sensationum in externas et internas. E. D. Hasselhun. 12 S.

Eine kurze Darstellung des Unterschiedes zwischen den äußern und innern Empfindungen.

D. de dependentia mentis a corpore in percipiendo. J. Lindeström. 16 S.

Der Verfasser zeiget die Abhänglichkeit der Seele vom Körper, in Rücksicht auf die Sinne, das Gedächtniß und die Einbildungskraft.

D. de pretio atque dignitate Metaphysices. S. Krok. 14 S.

Sehr kurz werden die Schicksale der Metaphysik berühret. Ihre Würde erhellet daraus, daß sie die Gegenstände, und zwar recht würdige und erhebliche, ganz einzeln und deutlich betrachtet; da anfängt, wo die Physik aufhöret; tiefsinniger sey, als solche und die Mathematik, und den Verstand schärfe.

Quaestio an ira et reconciliatio Deo immutabili recte tribui possint? J. G. Frykman. 11 S.

Zorn und Versöhnung müssen von Gott so verstanden und gesagt werden, daß sie seiner Unveränderlichkeit nicht widersprechen, und mit seiner freyen Regierung übereinstimmen.

M. *Pet. Suedelius*, Poës. Prof. Reg. et Ord.

D. gr. de versificationis Suecanae vitiis. C. Bergsten. 20 S.

Der Verfasser zeiget die Fehler der schwedischen Versification in der Sylbenmessung, dem Reime und der Mischung verschiedener Versarten.

D. gr. de carmine pastorali. H. Ericsson. 18 S.

Obgleich das Alter der Hirtenlieder unausgemacht ist, so stimmt man doch darinn überein, daß nur blos das Landleben und Oerter- und Landschaftsbeschreibungen der Gegenstand davon seyn dürfen. Was die Verfertiger der Hirtenlieder anbetrifft, so werden von den Deutschen Schmidt, Rost, Kleist und Geßner mit Ruhme angeführt.

D. gr. Historiola litteraria poëtarum Vestrogothiae latinorum. P. II. O. A. Knös. S. 41-66.

Wird mit den vorhergehenden und nachfolgenden Stücken auf einmal recensirt werden.

D. gr. poësin oratione prosaica antiquiorem esse. J. H. Brantenberg. 16 S.

Das Alter der Poesie vor der ungebundenen Rede thut er aus der Geschichte der asiatischen und nordischen Völker und aus den ersten und unmittelbaren Ursachen der Poesie dar.

D. gr. orationis ligatae et solutae comparationem sistens. L. Broman. 14 S.

Die Vergleichung zwischen der gebundenen und ungebundenen Rede wird in Absicht der Ausdrücke und der Zusammenreihung derselben angestellet. R.

M. *Fr. Mallet*, Math. Inf. Prof. Reg. et Ord.

D. gr. sistens Theoremata Stereometrica. A. Nordwall. 13 S. Mit einer Figurtafel.

Die Geometrie der Flächen ist weit mehr als die Geometrie der Körper bearbeitet worden, ob diese gleich, wenn sie nur nicht in bloßen, auf Flächen entworfenen Rissen, betrachtet wird, weder schwerer, noch an Erfindungen unfruchtbarer ist, als jene. Deren erste Gründe sind aber, wie schon Euler klagt, nicht genug aus einander gesetzt, und fallen auch nicht so leicht auf, als die von Flächen. Der Auctor ist daher bemüht, in zehn bewiesenen Lehrsätzen den Grund zu neuen Begriffen und Methoden darüber zu ertheilen, wodurch zugleich die Verbindung sonst bekannter Sätze deutlicher wird, hier aber keinen Auszug leidet.

D. gr.

D. gr. Problemata Geometrica, circa Ellipsoidem compressam. J. Wenerbom. 13 S.

Die durch Messungen erwiesene sphäroidische Gestalt der Erdkugel hat die Betrachtung des Körpers, der durch Umwälzung der Ellipse um ihre kleinere Achse entsteht, den Geometern längst zur Nothwendigkeit gemacht. Alle hieher gehörigen Aufgaben müssen so gelöset werden, daß für jeden Punkt der ellipsoidischen Fläche, alle gesuchte Größen, aus der Neigung der Normallinie gegen die Aequatorial-Fläche, zu bestimmen sind. Im Berechnen aber muß Kürze und schnelle Näherung die Absicht seyn. In beyder Absicht aber nimmt sich also der Auctor hier vor, die vom Hrn. Präside schon im ersten Theile der Weltbeschreibung nur kurz angewandte Theorie und Methode ausführlicher vorzutragen und zu erklären; als welche beydes leistet, und auch in Rücksicht mehrerer Fragen keiner von allen übrigen nachzusetzen ist.

D. gr. disq. Geom. de Bisectione angulorum in Triangulo rectilineo. O. J. Fåhreus. 14 S. Mit Fig.

So wie Triangel als der Grund aller übrigen flachen geradlinichten Figuren angesehen werden: so gefällt dem Auctor auch besonders die Methode, Wahrheiten von Triangeln aus der Halbirung der Winkel herzuleiten; wovon hier in sieben verschiedenen Lehrsätzen Proben gegeben werden.

Diss. grad. de vsu Geometriae in Trigonometria Sphaerica. P. Hedenius. 12 S. Mit Fig.

Die sphärische Trigonometrie dient eben sowohl zur Berechnung solider Ecken in der Stereometrie, als der Dreyecke in der Sphärometrie, wird aber gewöhnlich nur auf die letztere, und nicht auf die erstere, angewandt. Es sucht also der Verfasser diese Verbindung näher zu zeigen, und aus blos geometrischer Betrachtung der dreyseitigen Pyramiden die Regeln für Berechnung der Ecken, und also die sphärische Trigonometrie herauszubringen; wie solches auch vormals Segner in seinen Vorlesungen aus den Regeln für die gemeinen Dreyecke geleistet hat.

Specim.

Specim. Acad. de Proportione Geometrica. W. J. Huß. 13 S.

Erklärt und vertheidigt die Richtigkeit und Gründlichkeit der vom Euklides im fünften Buche von der geometrischen Proportion gegebenen fünften Definition umständlich.. W.

M. *Gust. A. Boudrie*, Phil. Pr. R. et Extraord.

Spec. acad. de hypocrisi, vt virtute non minus, quam vitio consideranda. J. Bergwall. 21 S.

Es wird nach der Verschiedenheit des oratorischen und theologischen Richterstuhls in zweenen Abschnitten untersuchet, in wie fern die Heucheley als eine Tugend, oder als ein Laster angesehen werden könne.

D. grad. de moralitate polygamiae. E. Löfwenius. 13 S.

Außer der Bemerkung der ziemlichen Gleichheit beyder Geschlechter, daher die Vielweiberey unschicklich werde, wird zugestanden, daß sie nicht geradezu durch ein Naturgesetz untersagt werde, obgleich die göttliche Einrichtung, das menschliche Geschlecht fortzupflanzen, am besten durch die Ehe eines Mannes und einer Frau erreicht werde. Im letzten §. werden die Ursachen der verstatteten Vielweiberey im A. T. untersuchet.

Commentatio hist. philos. de formula iurandi per Deum sanctumque eius Euangelium. J. J. Schultz. 21 S.

Das ist ein ganz lesenswürdiger Beytrag über die Geschichte des Eides und der Eidesformel bey den ersten Christen, unter den päbstlichen Zeiten und nach der Glaubensreinigung sowohl in Deutschland, als auch in Schweden.

D. grad. theoriam iuris gentium positiui exhibens. J. C. Wistman. 10 S.

Es wird der Ausdruck: ius gentium (Völkerrecht) erkläret, und dann ein kurzer Entwurf desselben mitgetheilet.

D. gr.

D. gr. de moralitate consilii Dauidici cum Husaio habiti. 2 Sam. 15, 34—36. P. Fromen. 11 S.

Es wird die That des Königs David wider die Angriffe der Religionsspötter vertheidiget.

D. gr. de mitigatione poenarum ciuilium. E. Duff: wa. 10 S.

Der Verf. verspricht den hier nur kürzlich abgehandelten Gegenstand von der Milderung der bürgerlichen Strafen einmal vielleicht ausführlicher abzuhandeln.

Spec. ac. de arctiori nexu inter imperantem et subditos a religione Lutherana oriundo. P. I. E. J. Huß. 11 S.

Wird mit der Folge zugleich näher angezeiget werden.

D. praecipua felicitatis ciuilis impedimenta moralia exhibens. E. J. Bergenhem. 8 S.

Die vornehmsten Hindernisse der bürgerlichen Glückseligkeit seyn: Verachtung der Religion, der Schwarm der Laster und die Versäumniß der Erziehung.

D. de lege regia in legibus mosaicis Deut. 17. etc. exhibita. J. Backmarck. 21 S.

Bey dem den Königen in der angezeigten Stelle vorgeschriebenen Gesetze handelt der Verf. von der Wahl und von der Pflicht eines Königs, und bey der letzten, theils gegen Gott, theils gegen Menschen, sowol einzeln in Rücksicht auf seinen Hofstaat, als auch öffentlich in Betracht aller seiner Unterthanen.

D. philos. de indemonstrabili legum naturalium collisione. E. P. Colliander. 9 S.

Hier wird Wolf bestritten, welcher in seiner philos. pract. vniu. festsetzet, daß man sich bey gewissen gebietenden, verbietenden und verstattenden Naturgesetzen allein durch Ausnahmen helfen könne.

D. con-

D. controuersia de moralitate obiectiua et subiectiua. P. Alm. 18 S.

Hier werden die Meynungen der alten Heyden, der Scholastiker, des Hobbesius, Cartesius und Grotius durchgenommen und dann die Entscheidung gegeben, daß sowol die objectivische, als subjectivische Sittlichkeit von Gott herkäme, und daß kein Widerspruch zwischen beyden vorhanden sey.

S. Th. D. *Laur. I. Palmberg*, Prof. Phil. Extraord.

D. de antiquitatum scientia. P. IV. M. Sjöberg. Von S. 47—62.

Soll noch fortgesetzt werden.

D. *Andr. Hernbergh*, Acad. Synd. et Fac. Iur. Adi. Ordin.

Diss. iur. de Querela. P. I. J. Ullberg. 17 S. P. II. Partic. I. J. Forßlund, bis S. 36. Partic. II. R. F. Petre', bis S. 54. Partic. III. S. Akerblad, bis S. 65.

Hier wird die ganze Lehre von der Klage in Rücksicht auf die schwedische Gesetze und Gerichtsform umständlich abgehandelt.

D. iur. de natura adpellationis. J. Georgii, 20 S.

Der Verf. führet auf eine sehr bündige Art aus: was eine Appellation, oder eine Berufung auf ein höheres Gericht, ist (§. 1. 2.); in welchen Streitsachen und wider welche gerichtliche Urtheile in solchen es Platz finde (§. 3. 4.); über welche Summe und zu welcher Zeit sie gesucht werden könne (§. 5.); was vorher und auch in Betracht der rechtmäßigen Zeit geleistet werden müsse (§. 6. 7.); und endlich was bey dem höhern Gerichte selbst wahrzunehmen sey (§. 8—10.).

D. iur.

D. iur. de eo, quod iustum est circa proclamationes rerum immobilium iudiciales. C. J. Blomquist. 16 S.

Weil bey dem Verkaufe unbeweglicher Güter manche Formalitäten in Acht zu nehmen sind, deren Verabsäumung den Käufer oft in große Weitläuftigkeiten verwickelt, so findet man hier die nöthigen Vorsichtigkeitsregeln darüber vorgetragen.

Ad. Afzelius Arvidsson, Bibl. Ac. Aman. Extraord. et LL. OO. Doc.

Oratio morientis Iacobi ad filios. Gen. 49, 1—27. E. M. Lindströmer. Von S. 135—164.

Von dieser ganzen wackern Abh. zu seiner Zeit ausführlich. Hier werden V. 14. und 15. durchgegangen.

M. *Ol. O. Westman*, Gymn. Goth. Adi. extraord.

D. de fatis philosophiae in Suecia. P. I. A. H. Stamberg. 23 S.

Diese Abh., wovon sich der Präses selbst, als Verf. angiebt, scheint mit den folgenden Stücken eine ausführlichere Anzeige zu verdienen. In dreyen Abschnitten, wovon hier die beyden ersten vorkommen, soll sie erscheinen, nämlich: die Schicksale der Weltweisheit in Schweden vor der Einführung des Christenthums, von da bis auf Gustav I. und von da bis auf unsere Zeiten.

Io. D. Drissel, Mag. Phil.

D. de lingua latina graecae filia. P. I. C. N. Humble. P. II. N. Gestrin. 36 S.

Die lateinische Sprache als eine Tochter der griechischen anzusehen, davon findet der Verf., welches der Präses ist, die Gründe darinn, daß Griechen in Italien wohnten, ehe noch einmal Rom recht in die Höhe kam, hernach noch immer viele da wohnen blieben, und die Römer eine geraume Zeit hindurch nach Griechenland reiseten und

Künste

Künste und Wissenschaften von allen Arten daher holeten, also, wie er durch eine Menge von Beyspielen darthut, die lat. Sprache entweder von der griechischen abgeleitet oder durch sie bereichert und nach ihr gestimmet ward.

M. *Er. Filenius*, Vice-Biblioth.

Principia Politica institutionis publicae. P. I. N. Linderholm. 46 S.

Diese Abh. hat einige Fortsetzungen erhalten, welche in der Folge g. G. auf einmal werden angezeigt werden. L.

Laurent. Regner, Phil. Mag.

Sp. Acad. De antlia Hydraulica leuante. J. Lagerström. 17 S. m. Fig.

Enthält eine kurze Beschreibung und Theorie der gewöhnlichen hebenden Wasserpumpen; wobey den leichten Ventilklappen nach Pitot, der Vorzug vor den schweren, die Camus vertheidigt, eingeräumet wird. W.

M. *Ad. F. Sturtzenbecher*.

D. de logomachiis Philosophorum recentiori aevo. P. I. S. 22. P. II. M. Ahlinder. bis S. 54.

Die erste ward von dem Verf. als eine Gradual-Disputation unter dem Herrn D. Christiernin vertheidiget. Darinn schilderte er die Beschaffenheit der Logomachie (Wortstreit) der Philosophen in den neuern Zeiten und zeigte ihre Quellen und Nachtheile an. In der zweyten geht er zu den Logomachien selbst über. Zwo sind darinn abgehandelt, die dritte ist nur angefangen. Unter jenen ist die erste über den Ursprung und Grund der Gewißheit der Dinge; die zweyte über die rechte Lehrart, die Wissenschaften zu treiben; die letzte über den Werth und Nutzen der Ontologie. L.

b) Zu

b) Zu Åbo.

Vom Jahre 1777.

Unter dem Vorsitze des Herrn D. *Ioh. Haartman*, Med. Prof.

Fundamenta Diaetetica. Eman. Elfwenberg. 37 S.

Der Verf. liefert in dieser Streitschrift 13 diätetische Regeln, und führet eine jede derselben weiter aus. Wir wollen einige von den kürzesten anführen. Reg. II. Semper et vbique obseruatio virium, quantum scilicet ferant, maximi tibi momenti sit. VII. Caue ne in secunda valetudine aduersae praesidia consumas. X. Noctibus quiescere optimum est. XI. Aërem purum et temperatum die nocteque, quantum poteris, tibi reserua. XII. Esculenta indigena quo simpliciora, eo tutiora quoque sanitati sunt. XIV. Motum corporis aeque diligenter ac cibum potumque expete. XV. Subita ab vno extremo ad alterum mutatio, periculosa est. XVII. Sua sorte contentus felicissimus est. XVIII. Medium tenuere beati. L.

D. *Pehr Kalm*, Oecon. Prof.

Afh. om Boställs Förläningens nytta i Landthushållningen. A. Sauren. 10 S.

Weil es seit uralten Zeiten in Schweden gebräuchlich gewesen, gewissen Stellen von dem kirchlichen, bürgerlichen und Kriegsstande gewisse Güter mit Ländereyen anzuweisen, die man Boställe nennet; so zeiget der Verfasser, was die Landhaushaltung davon für Vortheile habe.

M. *Pehr A. Gadd*, Chem. Prof. etc.

Rön och Anmärkn. om utländska wäxter försökte i Finska Climatet. St. I. G. Grönelius. S. 2—19.

Wird mit den folgenden Stücken angezeigt werden.

M. *Jo. Bilmark*, Mor. et Hist. Prof.

D. de consensu parentum in matrimonia liberorum. J. Rung.

Afh. om yppighetens värkan på folkmängden i et samhälle. J. Callmeijer. 24 S.

In dieser Abh. erhebt ein Patriot seine Stimme wider die Ueppigkeit, und zeiget auf eine sehr augenscheinliche und einleuchtende Weise die übeln Wirkungen derselben auf die Gesellschaft. Wollte Gott, daß er gehöret würde! Vermuthlich aber hat diese Abh. das Schicksal der Predigten gehabt. Von dem Tage an, da darüber disputiret ward, hat man sie — bey Seite gelegt.

D. explicatura quaestionem: celsane, an humilis sors melior? P. I. J. Avolin. 16 S.

Ihrer wird mit dem zweyten Stücke zugleich gedacht werden.

M. *Laur. O. Lefrén*, LL. OO. et Graec. Prof.

Exercitium acad. de notione vocis *αφωρισμενος*. Rom. 1, 1. F. Salvenius. 10 S.

Der Verfasser will aus nicht unebenen Gründen das Wort so übersetzen: Paulus, ein Diener Jesu Christi, berufen zu einem besondern Apostel an Gottes Evangelium.

M. *Henr. G. Porthan*, Reg. Acad. Biblioth.

D. de forma dicendi epidictica. P. I. J. Enebärg. 20 S.

Wird mit der Folge recensiret werden.

M. *Mat. Calonius*, Reg. Acad. Secret.

D. hist. de noua facie orbis Europaei circa saeculum reformationis exorta. Partis prioris Particula III. C. F. Meinander.

Das erste und zweyte Stück von dem ersten Theile dieser Abhandlung, wie Europa um die Zeit der Reformation

mation eine ganz neue Gestalt erlangt habe, kam 1764 heraus; das dritte Stück nun; zusammen 118 Seiten. Wofern der Verf. alles vollendet, so dürfte ein ziemlich dicker Band daraus werden, denn nach seiner Anzeige (S. 6.) will er alles in folgenden dreyen Abschnitten liefern: die Wiederherstellung der Gelehrsamkeit, der Kriegskunst und der Schiffahrt; die Veränderung in den europäischen Reichen und die wahren Ursachen davon; endlich den Zustand der Kirche mit ihren Schicksalen, benebst den Hülfsmitteln und Hindernissen des Reformationswerks. In den beyden ersten Stücken ist des ersten Theils erster Abschnitt, von den Hülfsmitteln der Wiederherstellung der Wissenschaften, wohin er die Buchdrucker-, Formschneider- und Kupferstecherkunst mit der Verbesserung der Schulen und der physikalischen Instrumente rechnet, vollendet; in dem dritten ist die Wiederherstellung der Wissenschaften selbst angefangen worden. Hier redet er von der Philologie überhaupt, hernach kömmt er auf die Grammatik, Rhetorik, Poesie, griechische und lateinische Sprache, Alterthümer und Geschichte insonderheit. Wenn es so fortgeht; so wird diese Abh. ein angenehmes Compendium in diesen Stücken über den angezeigten Zeitraum abgeben.

M. *Sal. Kreander*, Oecon. Doc.

Om möjeligheten, sättet och nyttan, at utan ängar sköta landtbruket. Th. III. R. J. Estlander. von S. 47—62. Th. IV. A. Ernquist. bis S. 78.

Man vergleiche über diese Abh. Gelehrs. Archiv Th. III. S. 130. Der Verf. schließt seine Abh. mit der Vermuthung, daß, weil sein Vorschlag neu sey, er tauben Ohren werde geprediget haben, und es gleichsam unmöglich seyn dürfte, die einfältigen Einwohner der Landschaften Savolax und Tawastehus von seinen Vorschlägen zu überzeugen. L.

I. H. Lindquist, Math. Doc.

Diss. Phys. Math. De inflexionibus laminarum elasticarum. Partic. I. J. Höckert. 10 S.

Vor Galiläi Zeiten dachte man noch nicht an die Frage, die Figur und Beugung elastischer Körper zu be-

stimmen; mit ihm wandte man aber lange die Parabel dazu an. Doch war Bernoulli der erste, der die Beugung einer Feder zu berechnen unternahm. Er verbesserte von Zeit zu Zeit seine Theorie; unterdessen bleibt nach Eulers Gedanken die Auflösung dieser Aufgabe noch sehr unvollkommen, so lange alle Bemühungen der Geometer nur noch blos elastische Fäden betreffen, die Theorie elastischer Flächen und Körper aber annoch kaum berührt ist. Es unternimmt daher der geschickte Verf. den Versuch, die Beugung elastischer Klingen zu bestimmen. Wozu in diesem ersten Stück die vieles hoffen lassende allgemeine Grundlage geleget, und eine zur Erläuterung dienliche mathematische Figur auf einem Octavblatte beygefüget worden. W.

M. *Gabr. Tidgren*, Eloqu. et Hist. Doc.

D. de eloquentia veterum Suio-Gothorum. P. I. C. Lund. 28 S.

Der Verf. bringt zuvörderst die historischen Zeugnisse hervor, daß es den alten Bewohnern Schwedens weder am Geschmacke, noch an der Cultur der Beredtsamkeit gefehlt habe. Er geht alsdann zu der Werthschätzung derselben bey den alten Völkern über, und spricht seinen Vorfahren die allgemeinen Eigenschaften der Beredtsamkeit, sowohl die logischen, nämlich: Wahrheit und Deutlichkeit, als auch die oratorischen in Tropen und Schematibus, die Hyperbel, zu. Hier endiget sich dieser Abschnitt.

M. *Iac. Tengström.*

D. philos. quaestionem solutura: num et quatenus poenae capitales sint iuris naturae? P. I. J. Schroderus. 22 S.

Wird mit der Folge recensiret werden.

Vom Jahre 1778.

D. *Pet. Kalm*, Oecon. Prof. etc.

Wälmenta anmärkningar syftande på landthushållningens förbättrande i norra delen af Österbotten. (Wohlgemeynte Anm. über die Verbesserung der land-

Landhaushaltung in dem nördlichen Theile der Landschaft Ostbothnien.) J. Simelius.

Ist ganz local, aber um so viel nützlicher an Ort und Stelle.

Afh. om nyttan af hallon i hushållningen. J. Wargelin. 10 S.

Ein so rauhes Klima, als das finnische ist, muß alle seine Producte, besonders die feinern, nützen. In dieser Abhandlung werden die Himbeeren mit Recht zu allerley heilsamen Gebrauche anempfohlen.

Israelitiska oeconomiens historia. J. H. Estlander. 16 S.

Diese Geschichte der israelitischen Haushaltung zeiget blos, wie die Israeliten nach Errichtung ihres Reichs durch Ackerbau und Viehzucht so volkreich und bemittelt geworden.

D. grad. de praeiudiciis oeconomiae noxiis. P. I. R. J. Estlander. 10 S.

Wird mit den folgenden zugleich recensiret werden.

D. gr. Afh. om sätt at hägna åker och äng med skogens stora besparing. J. Schroderus. 9 S.

Fast in ganz Schweden herrschet die für die Wälder und das Holz so schädliche Gewohnheit, zu den Gehägen um Aecker und Wiesen die jungen besonders Tannenbäume zu gebrauchen. Der Verf. schlägt dazu lebendige Hecken oder Mauern und Wälle vor. An manchen Oertern ist das auch schon gebräuchlich, aber bey weitem nicht so durchgängig, als es wohl seyn sollte.

D. de agricultura veterum Suco-Gothorum. J. Arenius. 7 S.

Daß die alten Einwohner Schwedens sich stark auf den Ackerbau gelegt, wird aus dem Lagerbring vermittelst der beygebrachten Zeugnisse aus dem Pytheas und einigen spätern, ingleichen auch ihr Fleiß in der Viehzucht darethan.

D. gr. Afh. om sättet, at utöda mask på stickelbärs busken. (Von der Art und Weise, die Würmer auf den Stachelbeerbüschen auszurotten.) A. Cajalén. 8 S.

Afh. om den wärkan, som et landsupodling har på dess climat. A. M. Föder.

In solchen Ländern, wo es viele Seen und Waldungen giebt, z. E. Nordamerica, wo der Präses ehemals gewesen war, und Finnland, verspüret man am deutlichsten, welche Wirkung der Anbau und die Verbesserung eines Landes auf dessen Klima hat.

D. gr. descriptionem historiamque insectorum quorumdam sistens. Particula. J. Kerchström.

Wird mit den folgenden näher angezeiget werden.

M. *Pet. A. Gadd*, Chem. Prof. etc.

Röp och anmärkingar om utländska wäxter försökte i Finska Climatet. 2. St. R. J. Böning. 14 S. 3. St. J. Florin. 15 S. — 4. St. H. Wegelius. 14 S.

Es kommen hier ganz artige Bemerkungen über die Versuche vor, welche mit ausländischen Gewächsen in Finnland angestellet worden. Es sind solche nach Linnäischer Methode geordnet. Ueber Gartensachen sind allerley Nachrichten mit eingestreuet.

D. grad. Botanico-öconomisk Afh. om Asclepias syriaca. J. C. Frenckell. 16 S.

Dieß Gewächs, Ascl. syr., ist eine Gattung plantarum herbacearum vasculis solitariis capsularibus, seminibus in fructu pluribus, quibus est conceptaculum e sicca materia, und ist vom Herrn Kalm aus Nordamerica nach Finnland gebracht worden. Der Verf. wünscht, daß es stark angepflanzet würde, weil es gut wachsen und sowohl für die Kräuterkunde, als auch Haushaltung vortheilhaft seyn werde.

D. grad.

D. grad. chemico-halurgica de sale sodomitico. J. Salvenius. 8 S.

Ist eine nicht unangenehme Sammlung, was sehr viele ältere und neuere Schriftsteller über das todte Meer und besonders das sodomitische Salz geschrieben haben. Es wird so definiret: sal commune salibus mediis calcareis et catharticis abunde mixtum, acidoque volatili bituminis impraegnatum.

M. *With. R. Nääf*, Log. et Metaph. Prof.

D. gr. hypothesin Leibnitio-Wolfianam de permissione mali leuiter euolutam et examinatam sistens. J. Simelius. 17 S.

Die Leibnitzisch-Wolfische Hypothese von der Zulassung des Bösen in der Welt ist diese, daß, wenn solches nicht in der Welt gewesen wäre, so wäre es nicht die beste und vollkommenste gewesen. Solche wird hier scharfsinnig entwickelt und geprüfet.

M. *Io. Bilmark*, Mor. et Hist. Prof.

D. grad. explicatura quaestionem: celsane, an humilis sors melior. P. II. J. Avolin. S. 17-32.

In dem ersten St. wurden die Vortheile und Nachtheile des erhabenen, in dem zweyten aber des niedrigen Zustandes gegen einander abgewogen. Jener ist nicht so wünschenswürdig, als man denken, und dieser nicht so verächtlich, als man vermuthen sollte.

D. grad. sistens ambitionem, ceu peruersum motiuum excitandi iuuentutem ad culturam litterarum. J. Wargelin. 12 S.

Der Verfasser findet es aus vielen Ursachen sehr bedenklich und schädlich, die Ehrbegierde bey der Jugend zu einem Bewegungsgrunde zu machen, um sie dadurch zum Fleiße in den Wissenschaften zu ermuntern. Seine Gedanken verdienen gehöret zu werden.

D. de libertate ciuili. A. E. Arckenholtz. 12 S.

Nachdem die Natur der Freyheit überhaupt und ihre Verbindung mit den Gesetzen gezeiget worden; so wird die

Beschaffenheit der bürgerlichen Freyheit besonders entwickelt und ihre Verträglichkeit mit dem obrigkeitlichen Ansehen dargethan. L.

M. *Andr. Planman*, Phys. Prof. O. R.

D. grad. de Figura telluris pendulorum ope definienda. P. I. J. Nordberg. 15 S.

Nachdem die Geschichte älterer Meynungen und Bemühungen, die wahre Gestalt der Erde zu bestimmen, kurz und deutlich erzählt und angeführet worden, wird besonders die Art und Weise, solche, nach Newtons Vorschlage, durch Beobachtung der Pendelschwingung an verschiedenen Orten zu erfahren, näher erklärt, und sowohl der Grund als Beweis dieser Methode, das Verhältniß der Erdachse zum Durchmesser des Aequators zu bestimmen, sehr deutlich und geometrisch aus einander gesetzt. Es liegt eine mathematische Figur zur Erläuterung bey. W.

M. *Laur. Lefrén*, Lingu. Or. et Gr. Prof.

D. gr. de spiritu viuificante, Io. 6, 63. J. Enebärg. 10 S.

Das Wort Geist soll an diesem Orte einen geheimen Verstand der Rede bedeuten, worüber manche Zeugnisse beygebracht werden. Der daraus fließende Sinn wird also ausgedrückt: Plerisque praeceptis institutisque Mosaicis *sensus* inest *arcanus*, quo quasi *spirant* et *viuunt*, vnde *spiritus* adpellatur et *vitam* producit; *sensus* vero *apertus*, quem sola *littera legis*, nihil nisi externas quasdam caerimonias praecipere visa, dat, *corporis vitae cassi* rationem habet et nihil plane vtilitatis adfert. Quae ego loquor, ea *arcanum* Dei *consilium* sub vmbris et figuris olim reconditum per omnia *spirant*, adeoque per se apta nata sunt, quae *vitam aeternam* ingenerent credentibus.

D. gr. de domino spiritu. 2 Cor. 3, 18. A. Ramstadius. 13 S.

Der Verf. suchet anderer Meynungen über diese Stelle zu widerlegen, und die seinige also auszudrücken: Quod anima est in homine, nimirum pars eius essentialis, eaque

que et nobilissima et praestantissima, cuius beneficio corpus, quod sine ea nihil nisi pondus iners esset, *viuit, spirat, sentit, agit*, id in scriptura veteris foederis est Christus, quem nomine Domini iure veneramur, ex quo nos suo ipsius sanguine redemit etc.

Diss. de adyto Melchisedeci. Ps. 110, 4. coll. Ebr. 5, 6. E. Walliander. 8 S.

Der Verf. nimmt das dort vorkommende hebr. Wort דברתי für gleichbedeutend mit דביר adytus an, versteht darunter den Himmel, und übersetzt also: Ego Iehouah -- tibi -- confero sacerdotium, non quale -- Aaroni cessit -- sed quale olim obtigerat Melchisedeco, qui Aarone multo maior, pro *aditu* habebat *ipsum coelum*, quo se inter precandum vertere poterat, vbicumque esset et quandocumque vellet, in eoque tuus erat typus.

D. grad. de שרש ישי, Ies. 11, 10. A. Montén. 7 S.

Es soll nicht Wurzel, sondern Zweig (Nachkommen) des Isai heissen; und deswegen soll hier der Messias nicht ein Zweig des großen Königs Davids, sondern dessen niedrigen Vaters Isai genannt werden, weil er in niedriger Gestalt auf Erden leben würde.

D. de mediatore non vnius, Gal. 3, 20. J. Elund. 12 S.

Der Verfasser giebt diese Auslegung: Moses sey nicht der Mittler der andern Parthey gewesen, und diese andere Parthey sey Gott.

D. gr. de figura nauis Noachi, Gen. 6, 14. J. F. Gadolin. 10 S.

Der Verf. will (und das ganz richtig) statt des Wortes Arche, lieber Fahrzeug, und statt Fenster, Verdeck gebrauchen, und übersetzt den Vers also: ipsam nauim hoc modo conficies, vt, quae superne quinquaginta cubitis lata est, paulatim vtrimque in angustius cogatur, donec desinat in carinam, quae vnum duntaxat cubitum lata sit.

D. gr. de signatura filii hominis: Deus, Io. 6, 27. E. Walliander. 10 S.

Der Verf. legt dieser Stelle die Bedeutung bey: Huic enim pater impressit signaturam: Deus.

M. *Henr. G. Porthan*, Eloqu. Prof. Reg. et Ordin.

D. de poësi Fennica. P. III. S. Apelgren. P. IV. Kerkström. P. V. Föder.

Verdienen eine nähere Anzeige.

D. de officio oratoris sacri in argumentis inueniendis. G. W. Rydman.

D. gr. de sympathia animorum humanorum. P. I. et II. Is. et Jos. Höckert. 35 S.

Die erste dieser Abhandlungen setzet die allgemeinen Gründe der Sympathie der Gemüther und ihren Nutzen fest; die zweyte zeiget die Anwendung solcher Lehre besonders für die Beredtsamkeit und Dichtkunst. Jene kam im J. 1778, diese im J. 1780 heraus. Sie zeugen von einer guten Bekanntschaft mit den neuesten Schriften der Ausländer über diesen Gegenstand.

D. gr. de moribus oratoris. S. Apelgren. 18 S.

Zuvörderst werden die nöthigen Begriffe über die Sitten und das Betragen eines Redners festgesetzet, und solches in zwo Arten eingetheilet: wie es theils in seinem ganzen Leben beschaffen seyn, theils in währender Handlung des Redens selbst hervorleuchten müsse.

D. grad. Obseruationes circa affectus in vniuersum spectatos. A. Lenquist. 11 S.

Er. Hyppen, Philos. M.

Theses philosophicae. A. Carjalen. 1 Quartb.

Vom Jahre 1779.

D. *Io. I. Haartman*, Medic. Prof. etc.

Sciagraphia morborum. 8. P. I. J. Nordsten. P. II. P. Bran=

P. Branting. P. III. J. G. Pipping. P. IV. J. C. Florin. Zusammen 236 S.

Das Werk ist noch nicht vollendet. Die hier angezeigten Stücke sind in Gött. Zug. 1779. St. 48. und in den Comment. Lipſ. Vol. XXV. P. I. p. 150. recensiret worden.

M. *Car. Nic. Hellenius*, Fac. Med. Adj.

D. ſiſtens hortum academiae Åboenſis. P. I. J. Mollin. 30 S.

Sal. Kreander, Iurispr. ciu. Adj.

D. de probatione iureiurando religioſe ſancienda. Partic. I. J. Cajanus.

Beyde werden zu ihrer Zeit mit den Fortsetzungen näher angezeiget werden.

c) Zu Lund.

Unter dem Vorsitze des Herrn

D. *Pet. Munck*, Prof. Reg. et Ord. etc.

D. de corporibus angelorum ſubtilibus. G. Rooth. 16 S.

Hier werden diejenigen bestritten, welche den Engeln subtile Körper zuschreiben, und selbst so verwegen sind, die Wirklichkeit derselben beweisen zu wollen.

D. ſiſtens vindicias theologiae inſitae. J. D. Wallman. 30 S.

Der Verf. suchet hier nicht allein die eigentliche Beschaffenheit der angebornen Theologie aus einander zu setzen, sondern auch die Bestreiter derselben zu widerlegen.

D. de fide Rahabae, Ebr. 11, 31. Iac. 2, 25. J. Stahre. 14 S.

Nach dieser Abhandl. hat die Rahab entweder durchs Gerücht, oder durch ausdrücklichen Unterricht der Kundschafter Nachricht vom Messias gehabt, und hat gewiß den rechtfertigenden und seligmachenden, von Paulo beschriebe-

nen Glauben gehabt. Die anders denkenden Remonstranten und Naturalisten werden zuletzt widerlegt.

D. de intentionibus decalogi euangelicis. C. G. Humble. 12 S.

Wider gewisse reformirte Schriftsteller wird hier erwiesen, daß zwar die zehn Gebote nicht formaliter, aber doch in so fern zum göttlichen Gnadenbunde gehören, als solche mit evangelischen Absichten gegeben worden.

D. *Laur. I. Colling*, Iur. Patr. et Rom. Prof. Reg. et Ord. etc.

D. de legibus obscuris. P. Wånerberg. 15 S.

Die Beschaffenheit der Dunkelheit der Gesetze wird hier erkläret, und zuletzt gezeiget, daß solche nur durch eine authentische Auslegung gehoben werden könne.

D. de iudice fata peruertente. C. J. Zander. 12 S.

In Gerichtshändeln hat eine Abschlußzeit eingeführet werden müssen, nach welchem keine Erneuerung derselben Statt findet. Hier wird also von dem Richter gehandelt, der solche Zeit verkehret.

Examen processuale differentiae inter Mißnöje et Beswär. C. A. Berling. 16 S.

Den Römern war der Unterschied der beyden gerichtlichen Ausdrücke: Mißvergnügen und Beschwerde über eine Entscheidung unbekannt; nicht so in Schweden, für welches hier die Erläuterung abgefasset worden.

D. de sanctitate regia personali. L. Heerman. 21 S.

In wie fern den Königen eine persönliche Heiligkeit zugeschrieben werde.

D. de iurisdictione incompleta. J. Berg Jönsson. 15 S.

Eine unvollkommene Gerichtsbarkeit ist diejenige, welche eine Berufung auf ein höheres Gericht leiden muß.

D. de notario iuridice formando. G. J. Lindlöf. 18 S.

Zu den gerichtlichen und dabey vorkommenden öffentlichen Personen gehöret ein Notarius. Wie solcher für sein wichtiges Fach gebildet werden müsse, wird hier gelehret.

D. de iure maiestatis circa idioma. J. Kindahl. 18 S.

Es wird hierinn der Landesobrigkeit das Recht zugeeignet, die herrschende Sprache, deren man sich bey feyerlichen Urkunden und Handlungen bedienen solle, anzuordnen. K.

D. *Eberh. Rosenblad*, Med. Prof.

D. de Foetus per pedes eductione. P. I. J. Kraak. 10 Bogen.

Der gelehrte Verf. dieser Streitschrift, der zu einem empfindlichen Verluste seines Vaterlandes anjetzo in Deutschland wohnhaft ist, redet im Anfange (§. 1.) von dem falschen Gedanken sowohl der alten als vieler neuern Schriftsteller wegen des Niederstürzens (culbute) der Leibesfrucht in dem siebenten Monate. Diejenigen Schriftsteller, die entweder die Wendung der Leibesfrucht verworfen, oder sich derselben allzu oft bedienet haben, werden auch hier genannt, und besonders Smellie, als ein Wiederhersteller dieser Kunst, welcher wegen der Wendung die Mittelstraße gehalten. Die Indicantia, die Frucht zu wenden, sagt der Verf. (§. 2.), sind Fehler entweder von Seiten der Mutter oder des Kindes. Von Seiten der Mutter sind: Blutstürzung durch die Gebärmutter, Convulsionen, schwache oder gar keine Wehen, Schiefheit der Gebärmutter; von Seiten des Kindes aber: das Herausfallen der Nabelschnur, und eine üble Stellung des Kindes im Mutterleibe. — Wie allen diesen Fehlern, sowohl von Seiten der Mutter, als des Kindes, abzuhelfen ist, wird in den folgenden §§. 3 - 10. umständlich berührt. Hier werden die neuesten und sichersten Mittel vorgeschlagen, die nöthigen Cautelen in Acht genommen, die alten Vorurtheile bestritten, und einige lehrreiche Vorfälle eingestreuet. Hierauf kömmt der Verf. im 11ten und letzten §. zu den contraindicantibus einer Wendung der Frucht, welche von Seiten der Mutter ein allzuenges Becken, von Seiten des Kindes aber ein allzugroßer Kopf ist. Und weil es in dieser Absicht nothwendig ist, die

Form oder Bildung des Beckens und des Kindes Kopf zu kennen, wie auch ihre Abmessungen und Verhältnisse gegen einander; so freuet sich der Verfasser, daß er mit dem größten Vergnügen den Leser zu den Schriften eines Smellie und Saxtorph verweisen kann, wo diese Materie völlig abgehandelt worden. — Die voraus angegebenen Fehler, nämlich die Enge des Beckens und Größe des Kopfs, werden deswegen contraindicantia gegen die Wendung, weil das Leben des Kindes gemeiniglich nicht kann beybehalten werden, in Ansehung der grossen Gewalt, so bey der Wendung unumgänglich ist; weswegen die Fürsorge des Accoucheur darauf ausgehen muß, daß er die Frucht mit der Zange heraus nimmt. Wenn aber das Leben des Kindes nicht möglicher Weise kann gerettet werden, so muß man den Perforatorium und Crochette ergreifen, damit die Mutter nicht zugleich ein unglückliches Opfer werde. Doch führt der Verf. alle die Umstände genau an, welche nothwendig da seyn müssen, ehe man sich solcher grausamen Werkzeuge bedienet. Bey dergleichen schweren Zufällen ist der Verfasser vielmehr von dem Gedanken, daß man lieber bey Zeiten die Operationem Caesaream verrichte; und er wird in seiner Meynung bekräftiget, aus der Sammlung, welche der französische Wundarzt, Herr Simon, von mehrern dergleichen Operationen gemacht hat, die alle einen glücklichen Ausgang gehabt haben, sogar mehrmals an ein und eben dasselbige Subject. Schlüßlich sagt der Verfasser, daß einer vollkommnen Paragomphosis und Niederpressung des Kopfs im untern Becken nicht durch Wendung geholfen werden könne, sondern die Entbindung durch Instrumente geschehen müsse. Der Rec. wünschet dem Verf. ein langes Leben, Gesundheit und müßige Stunden, damit er der gelehrten Welt mehrere dergleichen in der Hebammenkunst nützliche Schriften liefern möchte!

D. de Haemorrhoidibus prouocandis. D. H. Söderberg. 41 S.

Der Raum ist allzueingeschränkt, einen vollständigen Auszug aus dieser wohl ausgeführten Streitschrift zu liefern. Sie verdienet im Ganzen gelesen zu werden, und ist auch in den Gött. Anz. 1779. St. 37. angezeiget worden.

D. sistens casum paedarthrocaces. C. Trendelenburg. 28 S. Mit einem Kupfer.

Im

Im Verzeichnisse neuer Bücher 1778. S. 748. ist diese Streitschrift recensirt, und, wo der Recensent nicht irret, schon in die deutsche Sprache, so wie sies verdiente, übersetzt worden.

D. *Christ. Wollin*, Med. et Chem. Prof.

D. de vinis lithargyrio mangonisatis. J. H. Engelhart. 21 S.

Vergl. Gött. Anz. 1779. S. 302. und Verzeichniß neuer Bücher 1778. S. 748. Ist auch ins Deutsche übersetzt. L.

Sv. Lagerbring, Hist. Prof. etc.

D. de vanitate artis decifratoriae. N. Colliander. 21 S.

Die Alten, so wie die Neuern, haben sich der Schiffer oder der verborgenen Zeichenkunst bedienet. Der Verfasser zeiget, daß, wenn sich die Miteinverständigen um die ganz willkührlichen Zeichen verglichen haben, die Entzifferung vergebens angestellet werde.

D. *Cl. B. Trozelius*, Oec. Prof. etc.

D. om ett fördelaktig Trösk-wärk. (Von einem vortheilhaften Dreschwerke.) J. A. Rummou. 26 S.

D. om äldre och nyare mynt. (Von ältern und neuern Münzen.) E. H. Berling. 84 S.

Die letzte ist eine für die Kenntniß des neuern Münzzustandes in Schweden ganz nützliche Abhandlung. Sie liefert auch im Voraus nicht unebene historische Nachrichten über den Ursprung, den innern Gehalt, die äussere Gestalt und das Verhältniß der Münzen unter verschiedenen Nationen. — Der ersten ist ein Holzschnitt zur Verständlichkeit beygefüget.

M. *Er. Gust. Lidbeck*, Hist. Nat. Prof. etc.

D. de moro alba. J. H. Engelhart. 16 S.

Die Nothwendigkeit, die Seidenwürmer in Schweden einzuführen und zu warten, und folglich ihre Nahrung, den weissen

weißen Maulbeerbaum, zu pflanzen, wird hier am ersten berühret (§. 1.). Hierauf folget die Etymologia vocis mori, aus dem griechischen Worte μορέα, da zugleich der Name dieses Baums auf verschiedene europäische Sprachen angeführt wird (§. 2.). Weiter, der locus natalis, welcher China ist; von da ist dieser Baum nach Persien, Griechenland und Italien, weiter nach Spanien, Frankreich, Deutschland und Dännemark verpflanzt worden (§. 3.). Das Schicksal des Maulbeerbaums sowohl in- als außerhalb Schweden wird weiter (§. 4.) angeführt, und haben in Schweden ein Hallman zu Stockholm, ein Alströmer, Gadd, Kalm, Högström, Wahlbom, Lanell, und besonders der Vorsitzer dieser Streitschrift, in den Landesörtern sich mit Fortpflanzung dieses Baums beschäftiget. Im 5ten §. giebt der Verfasser eine vollständige sowohl generische als specifische Beschreibung des weißen Maulbeerbaums, und gestehet aufrichtig in einer Note, daß er hierinn die Genera und Species Plantarum des Herrn von Linné ganz und gar befolgt hat; giebt doch die Ursachen an die Hand, warum er lieber diesen Baum zu der Classis Polygamiae, als, nach dem Linné, zur Classis Monoeciae hinführen will. — Wie man den schwarzen Maulbeerbaum von dem weißen unterscheiden kann, lehret der Verf. ebenfalls hier durch untrügliche Zeichen. Endlich und im 6ten §. erweiset der Verf. durch eine zwanzigjährige Erfahrung seines Vorsitzers, daß die Blätter von Rosa, Lactuca, Senecio, Sambucus, Sonchus u. a. m. nicht zur eigentlichen Nahrung der Seidenwürmer gegen die Blätter des weißen Maulbeerbaums verglichen werden können. Dieser Baum kann sowohl durch Zweige als Saat verpflanzt werden, welches letztere doch das sicherste ist. Der Verf. giebt in diesem §. umständlich die Art und Weise an die Hand, deren der Vorsitzer sich bedienet hat, sowohl diesen Baum auszusäen, als auch die Pflanzen in Baumschulen zu versetzen. L.

M. *Gust. Sommelius*, Prof. Reg. et Bibliothec.

D. explicans την κοινωνιαν και την κλασιν τȣ αρτȣ, Act. 2, 42. J. M. Wibohm. 29 S.

Es werden die verschiedenen Ausleger, besonders die ältern, durchgenommen (vergl. Archiv Th. I. S. 188. 189.), und

und zuletzt behauptet, daß hier nur von gemeinschaftlichen Gastmälern der ersten Christen die Rede sey.

D. dict. dauidicum כטל הרמון שורד צל־הררי עיון Ps. 133, 3. explicatum. N. P. Kemner. 26 S.

Eine Anführung der Meynungen vieler Ausleger geht voraus, und endlich pflichtet der Verf. der Auslegung des Basch in der Hamb. vermischten Biblioth. Vol. I. S. 426. bey: „Der Balsam floß auf das Haupt Aarons und benetz„te darauf sein Angesicht, und von dannen lief er herunter „bis in seine Kleider: eben wie die Fluth Hermons durch „den Jordan gegen die Berge Zion u. s. w.

D. Obseruationes nonnullae in dictum Lucae Act. 18, 18. E. L. Nolleroth. 17 S.

Nach der Abhandlung soll des Salmasius Meynung die richtigste seyn, welcher das Gelübde von Paulo will verstanden haben.

D. gr. sistens explicationem dicti Act. 27, 13. A. G. Sommar. 12 S.

Die Redensarten werden kurz philologisch durchgenommen.

D. gr. de sensu verborum Lucae. Act. 2, 5. P. Ahlstrand. 16 S.

Der Verf. ist der Meynung, daß damals der allgemeinen Erwartung halber, worinn die Juden der Erscheinung des Messias wegen standen, sich so viele von ihnen aus allerley Ländern zu Jerusalem aufgehalten hätten.

D. de notione vocis αναςησας. Act. 13, 32. S. Wetterberg. 17 S.

Den griechischen Ausdruck: auferwecken, will der Verf. mit vielen nicht von der Auferweckung, sondern der Darstellung Christi, als des Messias, verstehen.

D. gr. de ieiunio diei expiationis. Act. 27, 9. O. Hell. 19 S.

Es werden zuvörderst allerley Ausleger angeführt und

beurtheilt; zum Schlusse wird aber angenommen, daß hier von dem großen Fasten der Hebräer die Rede sey.

D. specimen lexici eruditorum Scauensium. P. II. Pihl.

Die ganze Abhandlung wird zu seiner Zeit ausführlich angezeiget werden.

D. gr. de baptismo Iohannis. Act. 19, 5. P. I. II. B. M. Lindwall. 30 S.

Der Verf. geht darauf hauptsächlich hinaus, zu beweisen, daß der Apostel Paulus im 5ten V. von der Taufe Johannis geredet habe.

D. gr. de Salomone matri suae vnico. Prov. 4, 3. L. Lengquist. 17 S.

Der Verf. geht die verschiedenen Meynungen der Ausleger über den Ausdruck durch, daß Salomo der einzige Sohn seiner Mutter gewesen.

D. gr. de nouo amoris praecepto. Ioh. 13, 34. J. D. Wallman. 17 S.

Der Verf. nimmt den Ausdruck: ein neu Gebot, mit dem englischen Bibelwerke für die letzte Willensmeynung Christi.

D. gr. explicans phrasin εἷς καθ' εἷς. Marc. 14, 19. Ioh. 8, 9. C. J. Lauren. 21 S.

Es wird dargethan, daß diese griechische Redensart in der That zierlich, keinesweges aber wider die Sprache fehlerhaft sey.

D. gr. An ex adultioribus, praeter Iosuam et Calebum, nemo terram Canaan sit ingressus? A. Bethén. 16 S.

Der Verf. zeiget, daß außer dem Josua und Caleb mehrere aus Aegypten gegangene Erwachsene, die nicht gemurret hätten, auch ins gelobte Land eingegangen wären.

D. Pa-

D. Parallelismus vocis קוים Ps. 19, 5. et ο φθογγος αυτων, Rom. 10, 18. G. Melin.

Hier ist nur der erste Theil der Abhandlung geliefert worden.

D. *And. P. Stobaeus*, Eloqu. et Poës. Pr.

D. gr. Quid hominem Christianum in poësi tractanda deceat? B. P. Santesson. 23 S.

Es wird gezeiget, theils, daß das poetische Talent mit dem Christenthume sehr wohl bestehe, theils, daß solches von einer gesunden Dichtkunst nichts zu besorgen habe.

M. *Th. Weidman*, LL. OO. et Gr. Prof.

D. Obseruationes nonnullae philologicae in prius hemistichium Nahumi III, 18. L. Michaelsson. 18 S.

D. gr. de Iacobo exspectante salutem domini, Gen. 49, 18. S. Wetterberg. 18 S.

D. gr. sistens obseruationes quasdam in characterem boni Scr. S. interpretis. J. P. Scarin. 16 S.

In der ersten wird der Wortverstand sowohl aus den alten Uebersetzungen, als auch aus den mit dem Hebr. verwandten Sprachen und der Berufung auf Profanscribenten untersuchet. — In der zweyten untersuchet der Verf. den Wortverstand und die Ausleger, und hält die Worte Jakobs für einen Seufzer, sein Vertrauen auf Gott und den Heiland zu bezeugen. — In der letzten werden einige der gewöhnlichsten und nöthigsten Kennzeichen eines guten Schriftauslegers entwickelt.

M. *Sam. Lemchen*, Prof. Extr.

D. de carne in regenitis superstite. P. I. E. Elgmark. P. II. P. G. Melin. 64 S.

Dreyerley zeiget hier der Verfasser, welches der Präses ist: 1) was die heil. Schrift vom Fleische oder dem natürlichen Verderben des Menschen lehre; 2) durch welche Wirkungen des heil. Geistes ihm die Herrschaft benommen

werde, und wie es 3) in den Wiedergebornen bis aus Ende zu unterdrücken sey.

C. I. Eberstein, Phil. Mag.

D. de vsu linguae graecae in scientiis. P. Nolander. 21 S.

Der Verf. zeiget den Gebrauch der griechischen Sprache in den höhern und allen Wissenschaften, und weiset alsdann diejenigen zurechte, die sich mit Uebersetzungen behelfen wollen.

M. *Car. A. Schreiber*, Notar.

D. de insignibus rerum publicarum (*Riks-Wapn*). J. Alf. 23 S.

In einem allgemeinen Kap. wird von den Reichswapen überhaupt geredet; in dem besondern aber die Wapen Frankreichs, Dännemarks, Schwedens und der andern europäischen Reiche theils weitläuftiger, theils kürzer beschrieben.

Agrell, Philos. Mag.

D. de origine legum in ciuitate earumque vi obligandi. Rosengren.

D. *Andr. Barfoth*, Med. Adj. et Prosect.

Diss. phys. med. de virtute aëris fixi antiseptica. N. Hjortzberg. 14 S.

Nachdem verschiedene neuere Physiker und Chemisten die feste Luft als das wahre bindende Wesen in festen Körpern ansehen wollen, diese Luft aber alle Eigenschaften wirklicher Säuren besitzt, und dennoch nicht die gewöhnliche Wirkung derselben, Körper aufzulösen, sondern vielmehr solche fester zu machen, und der Fäulniß zu widerstehen, an sich hat; so trägt der Auctor hier, doch nur als Hypothese ohne Beweis, die Frage vor: ob diese antiseptische Kraft der festen Luft nicht etwa von einem in der Zusammensetzung derselben eingehenden brennbaren Wesen, welches ältere Chemisten als das wahre Gluten der Körper annehmen, herzuleiten sey, und also diese Luft von Meyern mit Recht fette Säure genannt werde? W.

Heurlin,

Heurlin, Adj.

D. de Harmonia musica. P. I. Köllner.

Wird mit der Folge zugleich näher angezeiget werden.

Io. H. Denell, Philos. Mag.

D. de genuina notione studiorum humanorum. S. Seehusen. 17 S.

Es gehöret dazu Genie. Dieses setzt der Verf. bey dem Studirenden voraus, und geht alsdann zu Sprachen, der Geschichte, Beredtsamkeit und Dichtkunst über.

A. Scarin, Philos. Mag.

Rationes nonnullae, quae linguam latinam scientiarum cultoribus perdiscendam suadeant. A. Munthe. 14 S.

Die Ursachen, die lateinische Sprache zu erlernen und unter den Gelehrten beyzubehalten, sind nicht schwer aufzusuchen, und die hier angeführten sind ganz wichtig.

En. I. Widebeck, Philos. Mag.

D. de autochiria Samsonis. N. Cavallius. 11 S.

Der Verf. behauptet wider mehrere, daß Simson sich durch einen Selbstmord ums Leben gebracht, aber solches nicht wider Gottes Willen gethan habe.

Collberg, Philos. Mag.

D. de vsu et abusu rationis in reuelatione. Sorbome.

Io. Åstrand, Philos. Mag.

Spec. acad. de methodo philosophandi. P. Block. 17 S.

Auf eine allgemeine Einleitung und die Erklärung, was Philosophie und Methode ist, folget die Eintheilung der letzten in die heuristische benebst ihren Unterabtheilungen, der analytischen und der synthetischen, und die didaktische.

A. Wetterberg, Phil. Mag.

An et quatenus Poësis ad bonas litteras restaurandas contulerit? M. Kömpke. 22 S.

Der Verf. entwickelt ganz artig die Ursachen, weswegen die Dichtkunst zur Herstellung der Wissenschaften viel beygetragen habe.

Trozelius, Philos. Mag.

D. de obligatione ad cultum diuinum. Kossinius.

Vom Jahre 1778.

D. *Pet. Munck*, Theol. Prof. etc.

D. de methodo foederali scripturaria. C. Wählin. 18 S.

D. de vita fidei latente sub tentationibus. M. Lidbeck. 16 S.

D. de foedere Sinaitico et gentilibus ab eo non exclusis. C. J. Eberstein. 19 S.

D. de falsitate nonnullorum pro atheismo systematico argumentorum. P. I. J. M. Rönsberg. P. II. R. Hockel. 19 S.

In der ersten wird eine Nachlese zu demjenigen geliefert, was über die durch den Coccejus aufgebrachte Bundesvorstellung Gottes mit den Menschen geschrieben worden. — In der zweyten dieser Diss. wird der Glaube und dann die Prüfungen desselben und so alsdann beschrieben, wie jener in diesen verborgen sey. — In der dritten wird erwiesen, daß die Heiden von dem Bunde, den Gott mit den Israeliten auf Sinai machte, nicht ausgeschlossen gewesen. Der Verf. geht dabey die verschiedenen Perioden durch. — In der letzten werden einige von den Alten aufgebrachte und von den Neuern nachgebetete Gründe der Gottesverläugnung in ihrer Blöße dargestellet.

D. *Laur. I. Colling*, Iuris Prof. etc.

D. de eo, quod iustum circa adpellationem. F. Westbull. 12 S.

Die

Die Berufung auf ein höheres Gericht ist eine Wohlthat, nur muß sie nicht durch Ungerechtigkeit gemisbrauchet werden.

D. de beneficiis processus. C. P. Mörck. 10 S.

Wohlthaten des Processes sind die zu jemandes Gunsten eingeführten Hülfsmittel des Rechts. Solche werden hier kürzlich abgehandelt.

D. de vsu iuris Romani in iurisprudentia Suecana. E. L. Zieberth. 19 S.

Obgleich bey dem festgesetzten schwedischen Rechte das römische bey weitem nicht mehr so erfoderlich sey, als es vor jenes Einführung gewesen; so bleibe doch die Erkenntniß desselben einem Schweden nicht allein nützlich, sondern auch bisweilen nothwendig. Die Gründe davon werden angegeben.

D. de legibus vestiariis. J. A. Meurling. 26 S.

Weil eben die erregte Frage über eine nationelle Kleidertracht gewissermaßen durch die zwar anonymische, allein durch ein Gerücht dem Könige zugesprochene, Reflexionen und durch ein königliches Ausschreiben vom 16. Febr. an die sämmtlichen Landeshauptleute beygelegt, oder, besser zu sagen, entschieden worden; so wird hier untersuchet, auf wie viele Art die Kleidertracht in einem Staate der Gegenstand eines Gesetzgebers sey.

D. de iure titulorum. P. post. J. F. Stenberg.

In dem ersten Theile der Diss. war von den Titeln überhaupt geredet worden, hier werden die besondern in Schweden gebräuchlichen durchgenommen, und die Neubegierde nicht uneben befriediget.

Spec. de legibus commercialibus. P. J. Boreltus. 11 S.

In dieser Abhandlung von Handelsgesetzen richtet der Verfasser hauptsächlich sein Augenmerk auf den Gesetzgeber und die solchem Unterworfene, und dann auf den Gegenstand der Gesetze, oder die Handelswaaren. Jenes kömmt nur hier allein vor; das letztere wird auf die folgende versparet, nämlich:

Spec. de legibus commercialibus continuatum. C. G. Eckerholm. Von S. 19-33.

Spec. explicans titulum: *Fastighet.* P. Ad. Bergius. 10 S.

Da in den schwedischen Rechten das Wort Fastighet (unbewegliches Gut) oft vorkömmt; so untersuchet der Verf. den dabey in dem Cameralrechte gebräuchlichen Unterschied zwischen Eigenthums- oder Besitzungs- und Nützungsrechte.

D. de iuramento paupertatis. P. Hermansson Seldener. 11 S.

Den Armen kommen bey Gerichtshändeln manche Vergünstigungen zu, zu deren Antheile sie sich durch einen sogenannten Armeneid berechtiget machen müssen, dessen Beschaffenheit hier vorgetragen wird.

Schiagraphia iurid. distinctionis exceptionum in dilatorias et peremtorias. D. Trägård. 10 S.

Um den Rechtsuchenden ihre rechtmäßigen Behauptungen nicht zu beschneiden, sind die verzögerlichen, um aber durch unaufhörliche Ausflüchte nicht die Rechtshändel ins Unendliche zu ziehen, die zerstörlichen Schutzreden aufgekommen, über welche der Verfasser hier seine Gedanken mittheilet.

D. de pace iudiciali, vulgo: *Tings-Fred.* L. E. Frast. 14 S.

Außer den verschiedenen Arten des Friedens oder der Sicherheit, deren die Unterthanen genießen, wird hier die Unverletzlichkeit der streitenden Personen vor den schwedischen Gerichtsstühlen erwogen.

D. Guarantia pacis Westphalicae. A. P. Borg. 34 S.

Wie wichtig der Verf. die Aufrechthaltung des westphälischen Friedens und der Bürgschaft desselben abseiten Schwedens ansieht, erhellet aus dem Schlusse der Disp.: salua sic sanctaque est eritque Suecis Westphalicae pacis Guarantia! L.

D. *Eberh.*

D. *Eberh. Rosenblad*, Med. Prof. etc.

D. grad. de Paraglosse Exsertoria cum Ptyalismo. J. Cronholm. 35 S.

Der Name dieser Krankheit ist aus dem Sauvages hergenommen, und ist eine Art von unvollkommener Rachitis. Sie wird hier ausführlich beschrieben, sowohl in Ansehung der Zeichen, Ursache, Subjecte, was man in dieser Krankheit zu hoffen oder zu fürchten hat u. s. w., und endlich, wie sie geheilet wird. Insonderheit verdienet ein Vorfall, welchen der Verf. selbst gesehen, geheilet und beschrieben hat, gelesen zu werden. Uebrigens erkennet man in dieser Streitschrift sowohl als in vielen andern die gewöhnliche Gelehrsamkeit und reife Erfahrung des Herrn Vorsitzers.

Diss. med. de colore viridi liquidorum humanorum portentoso. B. Johanßon. 38 S.

Man will aus dieser Streitschrift keinen Auszug liefern, sondern den Leser an die Schrift selbst verwiesen haben, besonders da von dieser Materie vorher sehr wenig ist abgehandelt worden, wenn es anders seine Richtigkeit hat, was der Verf. am Ende der Vorrede sagt, und woran der Rec. nicht gerne zweifeln wollte: — — eo nobis faciliorem pollicentes veniam, quo minus nobis constat, medicorum quempiam, semeiotices hunc articulum ex professo, quod vocant, tetigisse. Inzwischen ist doch das meiste von einigen ältern und neuern Schriftstellern hergenommen, ob zwar hier und da eigene Erfahrungen eingestreut sind.

D. *Christ. Wallin*, Med. et Chem. Prof.

Animaduersiones nonnullae circa Pharmac. Suecicam. P. Dros. 24 S.

Nachdem die erste Ausgabe der Pharmacop. Suec. 1775 ans Licht getreten war, fand sich der Verf. veranlasset, diese Bemerkungen in einer akademischen Streitschrift herauszugeben. Wir wollen einige von den Bemerkungen hersetzen. Wer die Sache kennet, mag weiter in der Schrift nachlesen und beurtheilen. Der Verf. will (§. 1.), Acetum Saturninum solle nicht in vase cupreo, sondern solo figu-

lino et quidem probe vitreato, gekocht werden. Er will (§. 2.), daß man die Conserva Cochleariae mit Cremor Tartari anstatt Zucker zubereite, damit der Zucker und der Saft von Cochlearia im Magen nicht in Gährung kommen. Doch stellet er dieses als ein Problem vor, und sagt: hoc vlterior docebit experientia. Er will (§. 3.), daß man die Momordica Eleaterium aus der Türkey verschreibe, weil Sol turcicus succum plantae longe melius percoxerit. Er will (§. 5.), daß die Emulsio Peruviana kalt zubereitet werden solle. Hier ist die Composition: Rc. Corticis Chinchinae pulverati Vnciam vnam. In mortario vitreo per horam teratur cum aquae frigidae libra vna. Adde aquae fluuiatilis libras tres. Macera per XLVIII. horas in lagena vitrea clausa, loco frigido, vas saepius concutiendo. Cola cum expressione. Huic colaturae adde Syrupi Amygdalini Vncias tres. (Aber soll dann der Kranke 48 Stunden warten, bis dieses alles fertig wird, und ist die Emulsio Peruuiana nicht bis hieher eine Formula magistralis gewesen?) Er will (§. 13.), daß man, inter Mella, den Mel Myrrhatum Poerneri einführe, und giebt die Composition davon sowohl als den Nutzen und Dosis in verschiedenen übeln Zufällen an. Er will (§. 17.), nach dem Baume', daß den Apothekern bey der Rectificirung des Olei Animalis anbefohlen werden solle, de ne faire passer dans chaque destillation que la premiere portion la plus volatile. Er will (§. 19.), daß die Apotheker ermahnet werden sollen, den Saccharum Lactis zu verfertigen illo anni tempore, quo armenta laetis fruuntur pascuis, dum lac omnem graminis vim in se habet etc. L.

Sv. Lagerbring, Hist. Prof. etc.

D. gr. de territorio Skyttiano. N. H. Lowen. 103 S.

D. de pace perpetua. Ekebom.

Die erste ist eine sehr umständliche Beschreibung des Skyttschen Districts in Schonen sowohl in den allerältesten, als auch neuesten Zeiten, nach der Lage, den Grenzen, der Volksmenge, dem kirchlichen Zustande, den Alterthümern, den merkwürdigen Personen.

D. Cl.

D. *Cl. B. Trozelius*, Oecon. Prof.

Afh. om den nya och förbättrade Skånska Sädes-Harpan. (Von dem neuen und verbesserten Kornsiebe in Schonen.) P. P. Danielsson. 11 S. mit einem Holzstiche.

Anmärkningar jämte beskrifning vid Engelska Sädes-Harpa. (Anmerkungen benebst einer Beschreibung bey dem englischen Kornsiebe.) A. Simdberg. 26 S. mit einem Holzstiche.

Om Sädens rätta förwaring. (Von der rechten Aufbewahrung des Korns.) J. Bergstedt. 16 S.

Inledning til Guds underwärk uti naturen. (Einleitung zu Gottes Wundern in der Natur,) unter verschiedenen Respondenten. 79 S.

Mit der Behauptung, daß alle Völker einen Gott geglaubt haben, bahnt sich der Verf. den Weg zur Betrachtung der Welt, des Lichtes, der Luft, des Wassers, Windes, Feuers, Stein-, Gewächs- und Thierreichs, und so auf den Menschen, sowohl dessen Seelenkräfte, als dessen fünf Sinnen.

M. *Gust. Sommelius*, Prof. Reg. et Acad. Biblioth.

D. gr. de puritate stili sacri. Luc. 14, 18. N. Björkegren. 17 S.

Der Verf. will blos aus Ex. zeigen, daß die griechische Redensart απο μιας gut griechisch sey.

D. de vera lectione sensuque dicti, Hebr. 3, 16. C. G. Schröder. 17 S.

Einige Ausleger meynen, daß nach einigen Worten in diesem Texte eine Frage anzunehmen sey. Die Gründe derselben werden vorgetragen und verworfen. Es ist erstaunlich, daß die heutigen Accente und die Interpunction im N. T. (S. 15.) für authentisch gehalten werden.

D. de

D. de votiua clausula epistolarum Ap. Pauli ἰδιογραφῳ, 2 Theſſ. 3, 17. 18. J. J. Tockerstrand. 16 S.

Dieser Abhandlung nach soll das Zeichen des Apostels, daß ein Brief von ihm herkäme, darinn bestehen, daß er die Schlußformel eigenhändig hinzugefüget habe.

D. Obseruationes quaedam in dictum Matth. 11, 5. G. O. Ryman. 16 S.

Alle einzelne Aussprüche werden philologisch erläutert.

D. gr. de regina austri, Matth. 12, 42. S. Thunberg. 26 S.

Die Königinn vom Mittage sey aus dem südlichern Arabien gewesen.

D. gr. de fabulis et genealogiis iudaicis non finiendis. 1 Tim. 1, 4. E. Lagerlöf. 24 S.

Unter den hier erwähnten unendlichen Geschlechtsregistern sollen dieser Diss. nach diejenigen verstanden werden, woraus die Abstammung des Messias und eines jeden Juden dargethan werden könnte.

D. de Achaso rege Israelis. 2 Chron. 28, 19. N. Betheen. 12 S.

Ohnerachtet Achas wohl eigentlich König über Juda gewesen; so hätten doch die Könige Judä und also auch Achas Könige über Israel genannt werden können, und wären auch so genannt worden, weil Juda und Benjamin einen Theil Israels ausgemacht hätten.

D. gr. de fructu labiorum, Ebr. 13, 15. A. Leufström. 16 S.

Der Verf. bestreitet hier diejenigen, und besonders den Herrn Michaelis zu Gött., welche behaupten, der Ap. sähe mit dem Ausdrucke: Frucht der Lippen, auf eine Stelle des A. T., z. E. Hos. 14, 3.

D. gr.

D. gr. de parallelismo vocum קום Ps. 19, 5. et ὁ φθογγος αυτων, Rom. 10, 18. P. II. G. Melin. 33 S.

Der Verf. suchet mit grosser Mühe zu beweisen, daß der hebräische und griechische Text mit einander übereinstimmen, und die gegenseitigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

D. de tentatione Christi, Matth. IV. Marc. I. Luc. IV. opposita *Balth. Bekkero* et *Io. Clerico*. N. Grotte. 20 S.

Christus habe in der That die Versuchung vom Teufel ausgestanden, und die Meynung Bekkers und des Clericus (doch nur in der ersten Ausgabe seines Commentars, weil er in der zweyten widerrufen hätte), die solches von einem Gesichte oder Traume verstehen wollen, werden widerlegt.

D. de fame septem et trium annorum. 2 Sam. 24, 13. et 1 Par. 21, 12. L. P. Holmström. 14 S.

Der Verf. thut alles mögliche, um zu beweisen, daß hier kein Schreibfehler im Texte sey, sondern die Schwierigkeit anderweitig gehoben werden könne.

D. sistens obseruationes nonnullas in dictum Matth. 4, 1. A. Palmgren. 20 S.

Es werden die einzelnen Sätze dieses V. philologisch durchgenommen.

D. explicans dictum euangelicum Matth. 13, 34. 35. J. Högman. 19 S.

Diese Abhandlung soll die vom Matthäus angeführte Berufung auf eine Stelle des A. T. rechtfertigen und von Einwürfen befreyen.

D. de σαλπισμω circa eleemosynas, Matth. 6, 2. J. G. Herman. 17 S.

Vertheidiget die Auslegung, daß die heuchlerischen Geber wirklich bey der Austheilung der Almosen blasen lassen, und hier keinesweges uneigentlich geredet worden.

D. *And.*

D. *And. Pet. Stobaeus*, Eloqu. et Poëf. Pr.

D. de fontibus et fubfidiis purioris cultiorisque latinitatis. P. I. et II. S. Lidman.

D. caufae praecipuae, cur frigeat noftro aeuo latinitatis ftudium. O. A. Öhrwall. 18 S.

In jenen beyden zusammengehörigen Abhandlungen über die Quellen und Hülfsmittel des reinen Lateins kömmt eine ganz artige, obgleich kurze, Ausführung vor, woher es so verdorben worden. — In der letzten über die Ursachen, weswegen die Latinität so abgenommmen hat, folget der Verf. hauptsächlich dem Clericus.

M. *Th. Wvidman*, LL. OO. et L. Gr. Prof.

D. gr. de Paulo portante nomen Chrifti, Act. 9, 15. C. Edberg. 13 S.

D. gr. de notione vocis Ἀγκυρας, Hebr. VI, 19. contra Theod. Daffovium. J. J. Ask. 12 S.

D. fiftens notionem vocum ראשי החלוץ 1 Chron. 12, 23. P. Block. 12 S.

D. doctrina de fatisfactione Iefu Chrifti ex oraculo Iefajano Cap. 53. illuftrata. P. I. P. Tegman.

D. fiftens obferuationes quasdam in dictum Ief. 66, 11. A. Munthe. 12 S.

D. de expiatione Hyffopo facta, Pf. 51, 9. P. Tegman. 14 S.

In der ersten wird die Redensart: den Namen Christi tragen, von der apostolischen Amtsführung verstanden. Den Rec. hat es befremdet, weder in den häufigen Anführungen anderer Schriften, noch in den eigenen Aeußerungen die Stellen 2 B. Mos. 28, 12. 29. 30. angezogen zu sehen, er müßte sie denn überschlagen haben. — In der zweyten wird die von Th. Dassow zu Kiel 1704 herausgegebene Diss. widerlegt, worinn behauptet worden: es sey nicht anchora naualis, sondern uncus trabem minorem sustinens, quae sustinet velum sancto sanctorum oppansum. — In der dritten wird ausgemacht, daß der hebr. Ausdruck durch armatos s. expeditos homines übersetzt

werden könne. — Von der vierten ist die Fortsetzung zu erwarten. — In der fünften widersetzt sich der Verf. der Deutung des Grotius und behauptet, daß das hebr. Wort יפ durch splendor übersetzt werden müsse. — Die letzte geht zuvörderst die Wörter durch und leitet den Inhalt des Textes zum Sinnbilde auf die Reinigung des N. Test.

M. *Sam. Lemchen*, Prof. Extr.

D. de analogis modorum in Deo. Kryger.

E. S. Bring, Adj. Hist.

Commentariorum de domo Oldenburgica prologus, breuem exhibens historiam ceterarum per Europam familiarum regnatricium. N. Hallström et L. N. Tullberg. 24 S.

D. de certitudine aeternae beatitudinis. P. I. J. L. Syllberg. 40 S.

Jenes erste Stück macht den ersten und zweyten Theil einer Vorbereitung aus, die der Verf. vor einer Abhandlung von dem fürstlichen Oldenburgischen Hause vorausgehen läßt. In der Vorbereitung selbst wird der Anfang gemacht, die übrigen europäischen regierenden Häuser zu beschreiben. Die hier angezeigten beyden ersten Theile liefern Portugall und Spanien. — Von der zweyten Disp. wird mit ihrer Fortsetzung an seinem Orte geredet werden.

Paul Lundborg, Philos. Mag.

D. de systemate Scandinauiae vtili et noxio. P. Röhmark. 24 S.

Der Verf. redet anfänglich eins und das andere von dem Namen und den Grenzen Scandinaviens, besonders zur Zeit der Calmarschen Union, und wie Schweden unter der Regierung des Hauses Wasa glücklich gewesen sey und bleiben werde.

Hall, Phil. Mag.

D. de essentia legis in genere et speciatim de sanctione poenali. Sjölin.

L. Hell-

L. Hellman.

D. de concordia Dauidis et Pauli, Ps. XL. 7. et Hebr. X. 5. J. M. Odengren. 28 S.

Der Verf. arbeitet sich zuvörderst durch einen Wust von Auslegern durch, und pflichtet zuletzt der von Pfeifer in seinen dubiis vexatis angezogenen Meynung des Rivetus bey: apostolum cum τοις LXX. mutasse locutionem figuratam in propriam; quum enim in textu esset Synecdoche partis pro toto, eos proprie expressisse sensum de toto corpore.

S. Wetterberg, Mag. Ph.

D. de elegantiis, quae inprimis poëma venustant latinum. O. Ramp. 15 S.

Die meisten Zierlichkeiten, die ein, laut dieser Abhandlung, lateinisches Gedicht erhöhen, kommen doch überhaupt den Gedichten in andern Sprachen eben so gut zu.

I. A. Laurel, Mag. Ph.

D. de imperfectione vocum. A. Törning. 15 S.

Die Unvollkommenheit der Worte besteht darinn, daß dadurch bey dem Zuhörer nicht diejenigen Begriffe erwecket werden, welche der Redende hat erwecken wollen. Der Verf. zeiget diese Unvollkommenheit an Wörtern, wodurch sinnliche Dinge, aber auch zusammengesetzte Begriffe, ausgedrücket werden.

I. Scarin, Phil. Mag.

D. sistens obseruationes quasdam in methodum discendi linguas. P. I. M. Laurén. 24 S.

Wird mit der Fortsetzung näher angezeiget werden.

I. H. Engelhart, Phil. Mag.

D. de coeruleo Berolinensi (*Berliner Blätt*). C. A. Borgman. 18 S.

Er beschreibt im ersten §. das Berliner-Blau: est pigmentum coeruleum, compositum e ferro praecipi-

tato

tato et phlogisto copioso. Dem Rec. ist unbekannt, ob diese Diss. die Schweden gelehret hat, das Berliner-Blau ächt nachmachen zu können?

Im Jahre 1779.

D. *Pet. Munck*, Theol. Prof. etc.

D. sistens meditata nonnulla de differentia fidei in infantibus et adultis. C. L. Gram. 16 S.

Der Verf. suchet theils zu beweisen, daß die Kinder den Glauben haben und haben können, hernach aber, worinn ihr Glaube von dem Glauben der Erwachsenen verschieden sey.

D. *Laur. I. Colling*, Iur. Patr. et Rom. Prof.

D. de fatis creditorum. J. Rosentwist. 12 S.

Was für Schicksalen die Creditores bey ihren ausgeliehenen Geldern ausgesetzt sind.

D. de foro academico. F. J. Fuhrmann. 11 S.

Eine kleine Nachricht von dem bey Akademien angeordneten Gerichtsstuhle.

D. de iudiciis maritimis. P. M. Pravidz. 11 S.

Von den Gerichtshöfen in Schweden, wo die Seehändel geschlichtet werden.

Tentamen explicans legem subintellectam in IV. 3. U. B. L. Sarnau. 8 S.

Der Verf. suchet die Stelle im achten K. des schwedischen Gesetzbuches Ursöknings-Balk (Executions-Wesen) zu erläutern: Plikte then hos Domaren, som wäldeller swek bruket, alt efter thy lag förmår.

D. de legibus duris. J. P. Bremer. 14 S.

Der Verf. giebt verschiedene Fälle an, wo man die Gesetze einer Härte beschuldigen könnte.

Resolutio iuridica casus exsecutionis absurdae. N. M. Scholander. 10 S.

Ist eine Auflösung einer in ihrer Art sehr einzelnen Rechtsfrage.

Spec. de iure admodiationis. S. Testrup. 13 S.

Das Arrendationsrecht in Absicht der verschiedenen Arten von Gütern wird hier untersuchet.

M. *Gust. Sommelius*, Prof. Reg. et Biblioth.

D. ארבעים 2 Sam. 15, 7. veram esse lectionem. J. F. Lindwall. 21 S.

D. Specimen lexici eruditorum Scanensium. P. III — VIII. Pisarski, Lidberg, Häggroth, Frost, Dyström, Arell.

Diese letzten Abhandlungen dürften zu seiner Zeit eine ausführliche Anzeige verdienen. In jener suchet der Verf. darzuthun, daß man nicht nöthig habe, vierzig in vier, wie einige vorgeschlagen haben, zu verändern, sondern jene Zahl ohne Widerspruch mit der Zeitrechnung bleiben könne. D.

M. *Er. G. Lidbeck*, Hist. Nat. Prof. etc.

D. de Betula Alno. J. Rooth. 14 S.

In der ersten Ausgabe des Systema naturae machte der verstorbene Ritter von Linne zwey verschiedene Geschlechte von der Betula und Alnus; in der letztern aber sind sie zu einem gemacht worden. Zwo Verschiedenheiten kommen hier vor, nämlich: glutinosa und incana, oder Alnus rotundifolia glutinosa viridis und Alnus hirsuta, von einigen auch alba genannt. Beyde Verschiedenheiten befinden sich zwar wohl an niedrigen und feuchten Oertern, die erstere aber gedeihet am besten in der fetten und nassen Erde, so wie die letztere nicht allein bey den Sümpfen und Flüssen, sondern auch an den hochgelegenen Stellen wächset (§. 1.). Die Art und Weise, wie die Erle gepflanzt wird, kommt in dem 2ten §. vor. Dieses geschieht theils mit Zweigen, theils mit Saamen, welches letztere der Verf. doch vorzieht. Hierauf folget eine umständliche Beschreibung, wie die Holländer die Betula alnus glutinosa pflanzen, wovon der Vorsitzer auf seinen Reisen in Holland Gelegenheit gehabt, sich zu unterrichten. Der Verf. wünscht im 3ten §, daß man der holländischen Methode, die Erle zu pflanzen, in Schonen nachfolgen möchte, insonderheit auf

ebenem

ebenem Lande, wo man wenige Holzungen antrifft, und schließt mit dem ökonomischen Nutzen dieses Baumes im 4ten §. L.

M. *Matth. Fremling*, Adj.

D. an idea animae sit prior idea corporis? J. A. Liedberg et A. P. Aurelius. 32 S.

In der Einleitung von den Monisten, Dualisten und andern vernünftigen oder unvernünftigen isten über ihre Meynungen von den Bestandtheilen des Menschen. Die Ideen entstehen aus den Sinnen; vermittelst der äußern Sinne fassen wir die Gegenstände eher; die Vorstellung von dem Körper erlanget man durch den blos äußern Sinn, die von der Seele aber durch ein inneres mit Schlußsätzen verbundenes Gefühl. Es ist also der Begriff des Körpers eher, als der von der Seele.

E. Iörlin, Mag. Ph.

Theses philosophicae. O. Korånius. ½ B.

Es sind 10 Sätze aus der Philosophie und Philologie.

L. Gadd, Mag. Ph.

D. de moralitate, quae inest generi dicendi scribendique satyrico. C. M. Lundberg. 19 S.

Eine ganz artige Abhandlung von der Satyre überhaupt, und wie sie zur Verbesserung kleiner Laster geschickt sey, aber weder wider Personen, noch Gesellschaften gerichtet, und nicht zur Durchhechelung der wider die Religion ausbrechenden Laster gebrauchet werden müsse.

G. A. Ryman, Mag. Ph.

D. monstrans, plagas liberis instituendis esse noxiosas. G. W. Ahlander.

Dieß ist nur der erste Theil der Abhandlung, worinn der Verf. wider die Züchtigungen in den Erziehungs-Anstalten eifert. Doch geschieht es nicht mit Unverstande.

Widebeck, Mag. Ph.

D. de coloribus. Friis.

N. Bethén, Mag. Ph.

Spec. de genuina lectione vocis ετροποφορησεν, Act. 13, 18. A. P. Ekelund. 13 S.

Der Verf. ist der Meynung: so müsse das griechische Wort (im Deutschen, er hat getragen) und nicht ετροφοφορησεν (er hat gepfleget, genähret) gelesen werden.

Munthe, Mag. Phil.

D. de titulo Imperatoris a Carolo Magno acquisito, et eius iuribus.

Soarin, Mag. Ph.

Aphorismi philosophici. Roth.

Kenner, Mag. Ph.

D. de propagatione animae humanae. Hammar.

Ueberdieß sind auch auf verschiedenen Gymnasien Sätze zu Disputationshandlungen gedruckt worden, z. E.

Ol. P. Hambraeus, Mag. Ph.

Theses philos. *Holm.* 1777. ½ B. in 4.

St. Insulin, Phys. et Log. Lect.

Theses philosophicae. *Strengnes.* 1778. ½ B. in 4.

Theses philosophicae. d. 8. Maji. *Strengnes.* 1779 ½ B. in 4.

Theses philos. d. 20. Nov. *Strengn.* 1779. ½ B. in 4.

Io. Wallin, Mor. et Hist. Lect.

Theses historicae. *Strengn.* 1778. ½ B. in 4.

Theses morales. *Strengn.* 1779. ½ B. in 4.

P. Lath, R. Gymnas. Adj. et Biblioth.

Theses Miscellaneae. *Scarae.* 6 Quartf.

O. Gran-

O. Grandell, Ph. Mag.

Thesium scholasticarum dodecas. *Arosiae*. 1779. ½ B. in 4.

N. Lindius, Ph. Mag.

Theses scholasticae. *Aros*. 1779. ½ B. in 4.

Nic. I. Funck, Ph. Mag.

Theses philologico-philosophicae. *Aros*. 1779. ½ B. in 4.

Car. G. Barkman, S. Theol. Lic.

Theses philologico-theologicae. ½ B. in 4.

C. Abhandlungen und Reden der Wissenschafts-Akademien und Societäten.

a) Der Königl. Wissenschafts-Akademie zu Stockholm.

Auf das Jahr 1777.

Kongl. Vetenskaps Academiens Handlingar, för År 1777. Vol. 38. (Abhandlungen der königl. Akademie der Wissenschaften, auf das Jahr 1777. 38r Band.) Stockh. bey Lange (wie alle in dessen Verlage herauskommen). 351 S. 8.

Erstes Quartal. R. Martin, Beyspiele, daß der Verlust eines oder des andern von den äußerlichen Sinnen des Menschen durch größere Schärfe der übrigen ersetzt werde. A. Sparrman, Versuche mit Salzwasser aus der Tiefe des Meeres, zur Besparung des süßen Wassers. T. Bergman, Untersuchung der Bestandtheile dieses Wassers. C. Bierkander, beschreibt die Würmer, welche die Wurzeln des Getreides anfressen, und die Mittel, wie ihnen vorzubeugen sey. J. Hollsten, von Anzahl der Menschen in einigen Versammlungen der schwedischen Lappmarken, nebst Anmerk. über die Lebensart, Ab- und Zunahme der lappländischen Landleute. J. C. Wilcke, Untersuchung der Phänomene des Voltaischen Elektrophors. O. Acrel, Bericht

von einer gefährlichen Oeffnung der Lenden-Pulsader, die abgebunden werden mußte, und dennoch ohne Nachtheil der untern Theile glücklich ablief. R. Martin, Bedenken über dieses glücklich geheilte Anevrisma spurium.

Zweytes Quartal. R. Martin, fernere Anmerkungen über die äußerlichen Sinne des Menschen. J. C. Wilcke, Fortsetzung der Untersuchung des Elektrophors. C. P. Thunberg, von der Hydnora africana. A. Sparrman, von der Viverra Ratel, vom Cap. N. Landerbeck, Rectification elliptischer und hyperbolischer Bogen. P. Högström, von Anzahl der Menschen in einigen Versammlungen in Lappmarken. P. A. Gadd, von Beschaffenheit und dem Nutzen des Anbaues der Sümpfe, Moosländer und Moräste. G. Forster, von der auf Neu-Seeland gefundenen Gentiana Saxosa. D. M. Algren, Erfahrungen bey der Bienenzucht.

Drittes Quartal. Joh. Berger, Gedanken über den Salpeter, aus Versuchen bey Helsingfors. T. Bergman, von der Magnesia Nitri. J. C. Wilcke, Schluß vom Elektrophor. A. Sparrman, vom Cimex paradoxus. J. L. Odhelius, von einer in 48 Stunden tödtenden Wasserscheu. J. Alströmer, von Anpflanzung der Potatoes. C. Stjöldebrand, Abriß eines kleinen afrikanischen Thieres, aus dem Geschlechte der Füchse. P. Hellzew, von den in Norrland gebräuchlichen Dreschwalzen. W. Stützer, von einem glücklich geheilten Bisse eines tollen Hundes.

Viertes Quartal. J. C. Wilcke, von der jährlichen und täglichen Bewegung der Magnetnadel in Stockholm. A. Hellant, Abweichungen der Magnetnadel an mehrern Orten innerhalb des nördlichen Polar-Cirkels. P. J. Bergius, vom Blasensteine. C. Alströmer, von der schwedischen Fichte mit schlanken Aesten, Pinus Viminalis. T. Bergman, von der Platina. D. M. Algren, Erfahrungen bey der Bienenzucht. Pötzsch, Qvist, Murray, Brünnich und Bergman, alle vom Weltauge, dessen Ursprunge und Veränderungen. *)

Auf

*) Der 38ste B. ist auch in den Gött. Anz. 1779. St. 27. und in Murray Biblioth. B. III. St. 3. recensiret worden. Anm. d. Herausg.

Auf das Jahr 1778.

Kongl. Vetensk. Acad. Handlingar. (— — auf das Jahr 1778. 39ter Band.) Stockh. 1778. 335 S. 8.

Erstes Quartal. P. Wargentin, vom schwedischen Klima in Absicht auf Wärme und Kälte. P. J. Bergius, die Hudsonia ericoides aus Nordamerika. C. v. Linné, Erica Sparrmanni. C. P. Thunberg, ein Bezoar Equinum aus Japan. H. Gahn, von Heilung der Wasserbrüche durch kaustische Mittel. A. J. Lexell, Auflösung der umgewandten Frage von Centralkräften. A. Sparrman, von Fliegen-Maden, die aus Menschen abgetrieben worden. C. W. Scheele, von der Art, den Mercurius dulcis auf nassem Wege zu bereiten. C. Hiortzberg, beschreibt zweene medicinische Vorfälle. P. J. Hjelm, Versuche über die Gegenwart des Braunsteins in Eisenerzen.

Zweytes Quartal. C. Fr. Hoffberg, von dem Bisse schwedischer Schlangen. O. Acrel, Anmerkungen dazu. J. R. Forster, von der Yerbua capensis, nebst Anmerkungen über das Geschlecht der Yerbuen. A. Sparrman, Beylage darüber. P. Wåsström, vom einfachen Pfluge. H. Nicander, von Gestalt der Spaten und Pflugschaaren. J. H. Lindquist, neue Art, zu der gegebenen mittlern Anomalie eines Planeten die wahre zu finden. C. W. Scheele, lehrt das Algarottische Pulver bequemer und mit wenigern Kosten zu bereiten. C. Rönnow, vom Nutzen des Arseniks und der Schädlichkeit aller Mercurialien gegen den Krebs. C. Bjerkander, Blumenkalender für das Jahr 1777. P. Wargentin, Beobachtung der Sonnenfinsterniß vom 24. Jun. in Stockholm, Upsal, Lund und Carlskrona.

Drittes Quartal. N. Landerbeck, mechanische Aufgabe von der Lage, in welcher eine über zwoen Rollen hangende Schnur in Ruhe kömmt. A. Faxe, beschreibt ein Gewächs an der Stirne eines Kindes. R. Martin, daß Schäden unter dem Stirnbeine nicht immer tödtlich sind. J. L. Odhelius, Zugabe dazu. P. S. Pallas, beschreibt den Daurischen Staar, Sturnus Dauuricus; und die Mongolische Lerche. A. R. Martin, von Dingen, welche die Ausdünstung vermehren oder vermindern; aus an sich selbst mit Wägen gemachten Versuchen. T. Bergman, von Zubereitung warmer Gesundwasser. A. Lexell, von den Win-

keln der Flächen in dreyeckichten Pyramiden. D. A. de Ulloa, Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß den 24. Jun. 1778 auf dem Meere zwischen Tercera und Cap S. Vincent, wobey ein Loch durch den Mond erschien. C. Bierkander, vom Wurme, der den Zwergroggen verursacht. J. J. Haartman, Erinnerungen bey der Art zu düngen. P. Wåsström, vom Vorzuge des ungebrannten Düngers. C. W. Scheele, Versuche mit dem Wasserbley, Molybdena.

Viertes Quartal. P. Wargentin, von dem Scheine, der den ganzen Mond zu umgeben pflegt, wenn dieser die ganze Sonne bedeckt. P. Kalm, vom amerikanischen Wallnußbaum, Hiccory. J. Gadolin, von Verbesserung der Schlangen beym Branntweinbrennen. C. Bierkander, vom Wurme, der die weißen Aehren verursachet. J. J. Plantin, Lehrsatz, die Kohlenkörbe zu berechnen. A. Sparrman, zweyhörnichter Rhinoceros, vom Cap. J. G. Acrel, von einem gefährlichen Bruche in den Weichen. J. L. Odhelius, von einer Staaroperation an beyden Augen, wobey der Staar festgewachsen und steinhart war. O. Acrel, Anmerk. vom steinartigen Staar. C. W. Scheele, Bereitung einer neuen grünen Farbe. A. Sparrman, vom Hippopotamus amphibius. C. Bierkander, von dem Wurme, der den Taubhaber verursachet. *)

Auf das Jahr 1779.

Kongl. Vetensk. Acad. Handlingar. (— — auf das Jahr 1779.) 40ster Band. Stockh. 1779. 336 S. 8.

Erstes Quartal. J. G. Wallerius, dreyßigjährige Beobachtungen über den Ackerbau. P. S. Pallas, Anas glocitans, aus dem östlichen Siberien. A. Murray, von Fehlern am Magenmunde, wodurch das Niederschlingen verhindert ward. C. W. Scheele, von der Menge reiner Luft in unserer Atmosphäre. J. Turdefjäll, Auszug funfzigjähriger Tabellen über Todte und Lebende, von 1725 bis 1774, in Juckasjerfwi Versammlung. Jon. Meldercreutz, Fortsetzung von Kegelschnitten. A. Sparrman, Beschrei-

*) Dieser Band ist auch recensiret worden, Gött. Anz. 1780. St. 11. 14. und Murray Biblioth. B. III. St. 3.

schreibung der afrikanischen antilope t' Gnu, und des Capischen Büffels. J. L. Odhelius, Operation eines häutigen Staares.

Zweytes Quartal. J. Haartman, von der besten Saatzeit in Abo-Lähn, dem Herbste. J. Meldercreutz, zweyte Fortsetzung von Kegelschnitten. A. L. Santhesson, vom Gallenfieber um Calmar, 1778. A. Sparrman, vom Hartebeest oder Dorcas, und dem Capischen Eland. C. W. Scheele, Neutralsalze mit ungelöschtem Kalke und Eisen zu decomponiren. C. Bjerkander, von Würmern, welche den Wurzeln des Getreides Schaden thun. P. Holmberger, Pan boum, oder von Gewächsen, die das Rindvieh frißt oder verwirft.

Drittes Quartal. J. Haartman, Beschluß der Abhandlung von der besten Saatzeit in Abo-Lähn, dem Herbste. J. Meldercreutz, von Kegelschnitten, dritte Fortsetzung. L. Montin, beschreibt den Fisch, Lophius barbatus. Sv. Rinman, von Verbesserung der Gefäße zum Kochen. C. P. Thunberg, von der Grasart Ehrharta. J. L. Odhelius, Kraft des Ledi palustris gegen den Aussatz. T. Bergman, Untersuchung der Grundtheile der braunen Tourmaline. C. W. Scheele, Versuche mit Wasserbleye, Plumbago. C. Bjerkander, Anmerk. von Gewittern.

Viertes Quartal. P. Wargentin, von dem veränderlichen Sterne in der Constellation des Wallfisches. Ad. Afzelius, über die Volksmenge in Lars's Pastorat in West-Gothland, von 1749 bis 1773. A. Sparrman, das neue Pflanzengeschlecht Ekebergia Capensis. C. Bjerkander, Beschreibung eines höchst schädlichen Wurzelwurmes. J. Meldercreutz, vierte und letzte Fortsetzung von Kegelschnitten. T. Bergman, Anmerk. über die Bienen, nach Abwägung ihrer Körbe. O. F. Müller, von Würmern mit aushängenden Eingeweiden. P. Wargentin, Zusatz zu den Beobachtungen des veränderlichen Sterns im Wallfische. *)

Mit diesem 40sten Bande schließt sich nun auch der erste Umlauf dieser Abhandlungen der Akademie, welche seit 1739 ununterbrochen, vierteljährlich erschienen sind; von 1780 aber unter der Aufschrift neuer Abhandlungen fortgesetzet werden. Es ist zwar jedem Bande ein alphabetisches Material- und Nominalregister beygefügt, unterdessen

 gehört

*) Der 40ste B. ist recensiret in der Gött. Anz. 1780. St. 19. und 1781. St. 1. ingleichen Murray Bibl. B. III. St. 4.

gehört noch zu der ganzen Sammlung ein für sich gedrucktes allgemeines Register, welches für die ersten 15 Bände, A. 1755, für 15 folgende, im Jahr 1770, bey Salvius, und für die letzten 10 Bände, im Jahre 1780 bey Lange herauskam.

Register öfver X Tomer af Kongl. Vetenskaps Academiens Handlingar, ifrån och med Tom. XXXI. för År 1770, Til och med Tom. XL. för År 1779. Stockh. 1780. 68 S. 8.

In diesem wird zuerst ein Verzeichniß der Mitglieder angeführt, die seit 1770 den Vorsitz in der Akademie gehabt, und wie weit die Abhandlungen für jedes Präsidium, der Seitenzahl nach, reichen; auch in welchem Theile solches fällt. Auf dieses folgt ein Titelverzeichniß aller bey der Akademie gehaltenen Reden und von ihr zum Drucke beförderten Schriften. Hierauf ein alphabetisches Namenregister der Autoren, und wo deren Abhandlungen zu finden sind. Zuletzt aber ein zwar kurzes, aber seiner Einrichtung nach sehr vollständiges, Materialregister. Alles noch von der Hand des sel. Wargentins.

Samling af Rön och afhandlingar rörande Landtbruket, som til Kongl. Vetenskaps Academien blifvit ingifne. Tom. II. (Sammlung von Versuchen und Abhandlungen den Landbau betreffend, welche der Königl. Akademie der Wissenschaften eingeliefert worden.) 2ter Band. Stockh. 1777. in der kön. Druckerey. 352 S. 8.

Unter dieser Aufschrift läßt die Akademie von Zeit zu Zeit alle diejenigen kleinen Abhandlungen zusammendrucken, welche eigentlich die praktische Oekonomie, den Land- und Ackerbau betreffen, und theils in den gewöhnlichen Akten, deren Bogenzahl bestimmt ist, nicht Platz gefunden, theils über gewisse Gegenstände auf Veranlassung verfasset sind. Man findet dahero hier auch alle die, theils gekrönten, theils beygehenden, Preisschriften beysammen, welche die von der Akademie, gegen Sahlgrensche Prämien, aufgegebene ökonomische Fragen betreffen; weshalb auch dieses eigentlich für den Landmann bestimmte Werk auf allen Seiten die Ueberschrift ökonomischer Abhandlungen führet, und sei-

ner

ner Gemeinnützigkeit wegen eine besondere Anzeige verdient. Es sind davon bisher in allem vier Bände erschienen.

Der erste Band kam (wie schon im 3ten Theil des Archivs S. 269. angezeigt ist) im Jahr 1775 bey Fougt auf 276 Seiten in 8. heraus, und enthält folgende Stücke: 1) Regenspurger, von Zubereitung des Düngers. 2) Christiernins Zulage. 3) Robsahms Art, den nassen Auswurf anzuwenden. 4) Anmerkung über den allerkräftigsten Dünger. 5) Brauners Verbesserung des einfachen Pfluges. 6) Gedanken vom möglichst besten Betriebe des Landbaues zu grösserer Aufnahme. 7) Knutbergs Anmerk. zu den zweyen vorhergehenden Stücken. 8) Ekebergs, dito zu Nr. 6. 9) Wåsström über dasselbe. 10) Drufwa, beste Art, moosichte Wiesen zu verbessern. 11) Knutbergs Anmerk. darüber. 12) Vorschlag zu vortheilhafter Benutzung der Gehöfte. 13) Törnsten, vom Flachs- und Hanfbaue. 14) Wallberg, vom Landhaber. 15) J. Persson, vortheilhafter Steinkarren. 16) Gripenstedts verbesserter Pflug.

Zweyter Band, 1777. enthält: 1) Verzeichniß aller Orte, wo in Schweden Mergel gefunden worden. 2) Husberg, wie dem Verluste des Getreides bey der Aerndte vorzubeugen sey. 3) Wahlsten, eben davon. 4) Auszug aus 15 andern Schriften darüber. 5) Spoof, Versuch vom Anbaue der Wurzeln zur Fütterung. 6) Von Viehställen. 7) Wåsström, Anmerk. darüber. 8) Berndtson, vom Gebrauche der Laubwaldung. 9) Tiburtius, Essig aus wilden Aepfeln zu bereiten. 10) Hedin, aus Wacholderbeeren Branntewein und Mus zu bereiten, ohne daß es ölicht werde. 11) Hasselberg, Vortheil der Buchweizensaat in den nördlichen Provinzen. 12) Fast, von der Verpflegung der Wälder. 13) Kyk, eben davon. 14) Hollstens Erinnerungen beym Wiesenbaue.

Dritter Band, kam in der königl. Buchdruckerey 1779 auf 334 S. in 8. heraus, und enthält: 1) Beantwortung der Frage von den Eigenschaften, Kennzeichen und Verbesserung der schwedischen Acker-Erdarten durch Vermischung derselben, von Wallerius. 2) Berndtson, Antwort auf dieselbige Frage, nebst Anleitung für den Landmann, aus allerley Erdarten Dünger zu machen. 3) Törnstens Versuch, durch Fäulniß und Erdmischung den Dünger zu verstärken. 4) Gedanken und Mittel gegen Schwedens Mangel an Getreide. 5) und 6) Norberg und Mathesius, Vorschläge, wie bey der Aerndte auf dem Felde die Aehren auf

die

Spec. de iure admodiationis. S. Testrup. 13 S.

Das Arrendationsrecht in Absicht der verschiedenen Arten von Gütern wird hier untersuchet.

M. *Gust. Sommelius*, Prof. Reg. et Biblioth.

D. ארבעים 2 Sam. 15, 7. veram esse lectionem. J. F. Lindwall. 21 S.

D. Specimen lexici eruditorum Scanensium. P. III — VIII. Pisarski, Lidberg, Häggroth, Frost, Dyström, Arell.

Diese letzten Abhandlungen dürften zu seiner Zeit eine ausführliche Anzeige verdienen. In jener suchet der Verf. darzuthun, daß man nicht nöthig habe, vierzig in vier, wie einige vorgeschlagen haben, zu verändern, sondern jene Zahl ohne Widerspruch mit der Zeitrechnung bleiben könne. D.

M. *Er. G. Lidbeck*, Hist. Nat. Prof. etc.

D. de Betula Alno. J. Rooth. 14 S.

In der ersten Ausgabe des Systema naturae machte der verstorbene Ritter von Linne zwey verschiedene Geschlechte von der Betula und Alnus; in der letztern aber sind sie zu einem gemacht worden. Zwo Verschiedenheiten kommen hier vor, nämlich: glutinosa und incana, oder Alnus rotundifolia glutinosa viridis und Alnus hirsuta, von einigen auch alba genannt. Beyde Verschiedenheiten befinden sich zwar wohl an niedrigen und feuchten Oertern, die erstere aber gedeihet am besten in der fetten und nassen Erde, so wie die letztere nicht allein bey den Sümpfen und Flüssen, sondern auch an den hochgelegenen Stellen wächset (§. 1.). Die Art und Weise, wie die Erle gepflanzt wird, kommt in dem 2ten §. vor. Dieses geschieht theils mit Zweigen, theils mit Saamen, welches letztere der Verf. doch vorziehet. Hierauf folget eine umständliche Beschreibung, wie die Holländer die Betula alnus glutinosa pflanzen, wovon der Vorsitzer auf seinen Reisen in Holland Gelegenheit gehabt, sich zu unterrichten. Der Verf. wünscht im 3ten §, daß man der holländischen Methode, die Erle zu pflanzen, in Schonen nachfolgen möchte, insonderheit auf ebenem

Vergl. Gjörw. lärda Tidn. 1777. n. 38.

Om några det svenska Climatets Förmåner och olägenheter, i anseende til Hälsan. (Von einigen Vortheilen und Ungelegenheiten des schwedischen Klima, in Absicht der Gesundheit.) Den 2. May von Nils Dalberg. 44 S. 8.

Vergl. Gött. Zug. 1778. 54. Murray Bibl. B. III. St. 1.

Om den til växt och de hinder, som Barn-Förlossnings-Vetenskapen haft, i flere åldrar til närvarande tid. (Vom Zuwachse und den Hindernissen der Entbindungskunst, durch mehrere Alter, bis auf gegenwärtige Zeit.) Den 30 Jun. von Herman Schützercrants. 80 S. 8.

Vergl. Gjörw. lärda Tidn. 1777. n. 91. Gött. Anz. 1779. St. 55.

Om Chemiens nyaste Framsteg. (Von den neuesten Fortschritten der Chemie.) Den 12. Nov. von Torbern Bergman. 42 S. 8.

Vergl. Gjörw. lärda Tidn. 1778. n. 21.

2. Åminnelse Tal. (Gedächtnißreden.)

Ueber den Director der ostindischen Compagnie und Commandeur vom Wasa-Orden, Herrn Nicol. Sahlgren, von Hrn. Joch. Wilh. Liljesträle, den 25. Febr. 1777. 62 S. 8. Dieser Rede sind, außer den Abrissen der über Hrn. Sahlgren geschlagenen Medaillen, Beylagen, die von ihm gestifteten ökonomischen Preisfragen betreffend, beygefügt.

3. Inträdes Tal. (Eintrittsreden.)

Tal, hållne för Kongl. Vetenskaps Academien, den 3. Januarii 1777. då Prins de Kourakin, inlog sitt rum i Academien, såsom utländsk Ledamot. (Reden, welche in der kön. Akad. der Wissensch. gehalten wurden den 3. Jan. da der Prinz de Kourakin, Kais. Ruß. Kammerherr, daselbst als ausländisches Mitglied Sitz nahm.) 24 S. 8.

Gjörw. lärda Tidn. 1777. St. 34.

Auf das Jahr 1778.

1. Bey Ablegung des Vorsitzes.

Tal om de nyaste Förklaringar öfver Norr-Skenet. (Rede von den neuesten Erklärungen des Nordscheines.) Von Joh. Carl Wilcke, den 7. Febr. 110 S. 8.

Vergl. Gjörw. lärda Tidn. 1778. n. 35. Gött. Anz. 1779. S. 131.

— Om nyttan och angelagenheten af Hushålls-Kunskapens bringande til en Vetenskap. (Vom Nutzen und der Nothwendigkeit, die Haushaltungskunde zu einer Wissenschaft zu machen.) Von Ed. Fr. Runeberg, den 5. Aug. 29 S. 8.

Vergl. Gött. Anz. 1780. S. 199.

— Om den tilväxt och nytta, som Vetenskaperne i allmänhet, särdeles Natural-Historien, redan vunnit och ytterligare kunna vinna, genom undersökningar i Söder-hafwet. (Vom Zuwachse und dem Nutzen, welchen die Wissenschaften, insonderheit die Naturhistorie, aus Untersuchungen in dem Südmeere gewonnen haben und noch gewinnen können.) Von A. Sparrman, den 31. Oct. 39 S. 8.

S. Gött. Anz. 1780. S. 197.

2. Åminnelse Tal. (Gedächtnißreden.)

Ueber Se. Excellenz den Reichsrath Grafen H. Ad. Gyllenborg, von Hrn. A. Schönberg, den 21. Nov. 36 S. 8.

Vergl. Gött. Anz. 1783.

Ueber den Oberdirector der Feldmesserey, des Charten- und Justirungswerks, Hrn. J. Faggot, von Hrn. H. Nicander, den 22. Nov. 48 S. 8.

Vergl. Gött. Anz. 1780. S. 517. u. f. w.

Ueber den kön. Archiater und Ritter, Hrn. Carl von Linné, von Hrn. A. Bäck, den 5 Dec. 84 S. 8. Gött. Zug. 1779. St. 22.

Ueber

Ueber den Hofmarschall Freyherrn Carl de Geer, von Hrn. T. Bergman, den 19 Dec. 40 S. 8.
Gött. Zug. 1779. St. 42.

Im Jahr 1779.

1. Bey Ablegung des Vorsitzes.

Tal, om Fästningars nytta och bruk samt Byggnads-Sätt. (Von dem Nutzen, Gebrauche und der Bauart der Festungen.) Von Hrn. Al. Mich. v. Strussenfelt, den 6. Febr. 40 S. 8.

Tal, om Sjukligheten i Fält, i anledning af Pommerska kriget ifrån 1757 til 1762. (Von Krankheiten im Felde, nach Anleitung des pommerschen Krieges von 1757 bis 1762.) Von Pehr Zetzell, den 21. Jul. 56 S. 8.
Vergl. Gött. Zug. 1781. St. 8.

Tal, hållne under Kongl. Majestets höga öfvervaro, uti Des Vetenskaps Academie, den 21. Nov. 1779. (Reden, welche in hoher Gegenwart Sr. Kön. Majestät, in Dero Wissenschaftsakademie, den 21. Nov. 1779 bey Ablegung des Vorsitzes und Einweihung des neuen akademischen Hauses gehalten worden.) Von Sr. Excellenz dem Grafen C. Rudenschöld. 14 S. 8.

Tal, om Frukt-trägårdar och deras främjande i vårt Rike. (Von Fruchtgärten und deren Beförderung in unserm Reiche.) Von P. J. Bergius. Diese Rede ist zwar erst den 9. Febr. 1780 gehalten, gehört aber eigentlich zum letzten Quartale von 1779, und beschließt die Sammlung der ersten 40 Bände dieser Abhandlungen und Reden.
Vergl. Gött. Anz. 1781. S. 113. u. s. w.

2. Inträdes Tal. (Eintrittsreden.)

Om Japan och isynnerhet om de i detta Kejsaredöme gångbare Mynt-Sorter. (Von Japan und insonderheit

verhelt den in diesem Kaiserthume gangbaren Münzarten.) Von Hrn. Carl Peter Thunberg, den 25. Aug. 1779.

Vergl. Gött. Anz. 1780. St. 93. sehr umständlich. w.

b) Der kön. Akad. der schönen Künste und Wissenschaften zu Stockholm.

Ihrer Abhandlungen ist im ersten Abschn. dieses Theils n. V. Erwähnung geschehen.

c) Der kön. Societät der Wissenschaften zu Upsala.

Siehe Th. II. des Archivs S. 136.

d) Der patriotischen Gesellschaft zu Stockholm.

Eben daselbst S. 241.

e) Der Gesellschaft Pro Fide et Christianismo.

Von ihr vergl. man Th. III. des Archivs S. 318. und in diesem Theile: *Hellströms* Föreställning etc. *Holmbergs* Guds Gåfvors Misbruk etc. und Om Christna Rel. Sanning etc.

f) Der physiographischen Gesellschaft zu Lund.

Von ihren durch den König den 6. März 1778 bestätigten Grundregeln, so wie von den beyden ersten Stücken ihrer Abhandlungen, soll am gehörigen Orte Nachricht gegeben werden.

g) Der kön. Gesellschaft der Wissenschaften und freyen Künste zu Gothenburg.

Eben so, wie bey der vorigen, am gehörigen Orte. L.

Dritter

Dritter Hauptabschnitt.

Kurzgefaßte Recensionen

nach

den verschiedenen Wissenschaften.

Dritter Hauptabschnitt.

Kurzgefaßte Recensionen

nach

den verschiedenen Wissenschaften.

Irret sich der Rec. nicht, so ist die Grundlage zu dieser Abhandlung eine Predigt: denn nach einer Art von Einleitung, die einem Exordio ähnlich sieht, werden drey Punkte erwogen: 1) Gott muß von uns geehret werden, aber durch Fressen und Saufen rauben wir ihm seine Ehre; 2) wir müssen unser eigenes Wohl befördern, aber durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken wird solches durchaus zerstöret; 3) wir müssen mit gleicher Sorgfalt unsers Nächsten Wohlfahrt als unsere eigene befördern; wenn man aber Gottes Gaben unmäßig gebrauchet, so setzet man sich nicht allein außer Stande, ihm nützlich zu werden, sondern man wird ihm auch schädlich und verderblich. Alles wird mit einer Art von Anwendung beschlossen. Deswegen ist aber diese Abhandlung weder ihrem Verfasser, noch der sie zum Drucke befördernden Societät P. F. et C. unwürdig, sondern dringt den erwogenen Gegenstand dem Leser nachdrücklich ans Herz.

Ägtenskaps Ståndet, så väl det moraliska som det physiska. Stockh. bey Nordstr. 8.

Unter diesem allgemeinen Titel wird die Uebersetzung eines gedoppelten Werks (dessen Archiv Th. III. S. 223. erwähnet worden), nämlich: des Millerschen und des de Lignac, verkaufet. Bey dem Millerschen liegt die Abh. von den Pflichten der Christen in der Ehe und im häuslichen Leben, Leipz. 1771. 8. zum Grunde, nur ist in der Uebersetzung das 7te Kap. von den Pflichten der Herrschaften und Dienstbothen weggeblieben. Bey dem zweyten richtete man sich nach der verbesserten Aufl. De l'homme et de la femme, considerés physiquement dans l'étât du mariage, par M. de Lignac. T. I. II. III. Lille. 1773. 12. Diese beyden Werke werden auch unter besondern Titeln einzeln verkaufet. Millers moral. Ägtenskapet Th. I. (welcher die 12 ersten §. in sich fasset) auf 8 B. 1776. — Th. II. (§. 13-17.) auf 7 B. 1777. — Th. III. (§. 18-51.) 8½ B. 1778. — Das Lignacsche Werk ist in eben den Jahren erschienen. Th. I. mit den ersten 7 Kap. auf 11½, Th. II. mit den folgenden 5 Kap. auf 11, und Th. III. mit den übrigen Kap. auf eben so vielen Bogen. Vergl. Gjörw. l. T. 1776. n. 91.

Hoburgs (Chr.) Lefvernes Beskrifning etc. Stockh. bey Holmerus. 1777.

Gottesgelehrsamkeit.

Im Jahre 1777.

Hellström (Mag. *Sven*) Välment Föreställning etc. (H. Pastors zu Undersåker wohlgemeynte Vorstellung an die zu Lillherdal der Schwärmerey halber angegebenen Personen, ihre sogenannten Wundertriebe, Offenbarungen und Zusammenkünfte betreffend.) Stockh. bey Fougt. 1777. 6 Octavb. 4 Sch.

Kaum sollte man vermuthen, daß in einer so kalten Gegend, als der District Lillherdal in der Provinz Norrland ist, die Köpfe zu solchen thörichten Schwärmereyen so heiß werden könnten, als wie sie geworden sind. Einige kleideten sich als Teufel aus und andere ritten darauf; andere wollten nackend gehen; sogar einer sein Kind opfern, und dergleichen Ungereimtheiten; und dieß mit ähnlichen bey allen Schwärmereyen gewöhnlichen Auftritten, als: abgesonderte Zusammenkünfte, Verschmähung des öffentlichen Gottesdienstes u. s. w. wurden für Wundertriebe bey jenen Irrenden angesehen. Der Herr Verf. geht ihnen in seinen Vorstellungen mit vieler Sanftmuth, sichtbarer Liebe und wahrer Pastoralklugheit entgegen, und hat sich vielleicht durch die Abfassung seines Tractats, so wie die Societät P. F. et C. durch die besorgte Ausgabe desselben, ein nicht geringes Verdienst um die ziemlich getilgte Schwärmerey in jenen Gegenden erworben.

Holmberg (O.) Guds Gåfvors Mifsbruk etc. (O. H. Pastors zu Reseln, Misbrauch der Gaben Gottes im Essen und Trinken, höchst unbillig und streitend sowohl mit Gottes weiser und gnädiger Absicht, als auch der Menschen dagegen erfoderlichen Pflichten.) Stockh. 1777. bey Fougt. 5½ B. 8. 5 Sch.

Irret sich der Rec. nicht, so ist die Grundlage zu dieser Abhandlung eine Predigt: denn nach einer Art von Einleitung, die einem Exordio ähnlich sieht, werden drey Punkte erwogen: 1) Gott muß von uns geehret werden, aber durch Fressen und Saufen rauben wir ihm seine Ehre; 2) wir müssen unser eigenes Wohl befördern, aber durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken wird solches durchaus zerstöret; 3) wir müssen mit gleicher Sorgfalt unsers Nächsten Wohlfahrt als unsere eigene befördern; wenn man aber Gottes Gaben unmäßig gebrauchet, so setzet man sich nicht allein außer Stande, ihm nützlich zu werden, sondern man wird ihm auch schädlich und verderblich. Alles wird mit einer Art von Anwendung beschlossen. Deswegen ist aber diese Abhandlung weder ihrem Verfasser, noch der sie zum Drucke befördernden Societät P. F. et C. unwürdig, sondern dringt den erwogenen Gegenstand dem Leser nachdrücklich ans Herz.

Ägtenskaps Ståndet, så väl det moraliska som det physiska. Stockh. bey Nordstr. 8.

Unter diesem allgemeinen Titel wird die Uebersetzung eines gedoppelten Werks (dessen Archiv Th. III. S. 223. erwähnet worden), nämlich: des Millerschen und des de Lignac, verkaufet. Bey dem Millerschen liegt die Abh. von den Pflichten der Christen in der Ehe und im häuslichen Leben, Leipz. 1771. 8. zum Grunde, nur ist in der Uebersetzung das 7te Kap. von den Pflichten der Herrschaften und Dienstbothen weggeblieben. Bey dem zweyten richtete man sich nach der verbesserten Aufl. De l'homme et de la femme, considerés physiquement dans l'étât du mariage, par M. de Lignac. T. I. II. III. Lille. 1773. 12. Diese beyden Werke werden auch unter besondern Titeln einzeln verkaufet. Millers moral. Äktenskapet Th. I. (welcher die 12 ersten §. in sich fasset) auf 8 B. 1776. — Th. II. (§. 13-17.) auf 7 B. 1777. — Th. III. (§. 18-51.) 8½ B. 1778. — Das Lignacsche Werk ist in eben den Jahren erschienen. Th. I. mit den ersten 7 Kap. auf 11½, Th. II. mit den folgenden 5 Kap. auf 11, und Th. III. mit den übrigen Kap. auf eben so vielen Bogen. Vergl. Gjörw. l. T. 1776. n. 91.

Hoburgs (Chr.) Lefvernes Beskrifning etc. Stockh. bey Holmerus. 1777.

Ist eine sehr unnütze Uebersetzung der Lebensgeschichte des schwärmerischen C. H., die sein Sohn entworfen, und die im J. 1698 zum viertenmale, auch sehr unnützerweise, in der deutschen Ursprache herausgekommen seyn soll. Für diese zweene grob gedruckte Bogen vier Schill. zu geben, ist übermäßig theuer.

Rydelii (D. And.) Andeliga Memorial. Stockh. bey Nordstr. 1777. 4 Octavb. 4 Sch.

Der vortreffliche Verfasser, ehemals Bischof zu Lund, fassete diesen Aufsatz für den Reichstag 1738 ab, und betitelte ihn geistl. Memorial. Er starb aber auf der Reise, ließ die Handschrift nach sich, und so ward sie zu Kopenh. 1744 gedruckt, und nun nachgedruckt. Mit den hinterlassenen Papieren auch der größten Männer hat es stets seine Bedenklichkeiten, und vielleicht hätte der sel. Mann selbst manches geändert, wenn er die letzte Hand daran legen können.

Fresenius (D. *Joh. Ph.*) Bewis etc. (Beweis von Gottes Güte und Ernste an zweenen nunmehr in die Ewigkeit versetzten Menschen, allen denen, die sich Jesu überlassen wollen, zur Warnung, Aufweckung und Unterweisung.) Stockh. bey Wennb. 1777. 1 Octavb. 1 Sch.

Uebersetzung.

Sions Sånger. Bägge Samlingarne. Stockh. bey Carlb. 1777. 8. 10 Sch. 8 rst.

Schon 1748 waren die beyden Sammlungen der Stimmen aus Zion zu Stockh. herausgekommen.

År 1776 den 17 Oct. som war 3dje Prästmöts dagen etc. Götheb. bey Wahlstr. 1777. 3½ Quartb.

Ist eben ein solcher Gotheb. Synodalbericht, als im Archive Th. III. S. 205. Unter den hier vorkommenden Gegenständen, die übrigens, etwanige Veränderungen ausgenommen, ziemlich mit jenem übereinstimmen, ist die Anempfehlung befindlich, die Kirchenarchive sorgfältig zu verwahren und die nöthigen Urkunden zur Kenntniß der kirch-

lichen Personen des gothenb. Bisthums zu sammeln, ingleichen bey den Visitationen Acht zu geben, welche Jünglinge besonders zum Studiren und kirchlichen Stande tüchtig seyn möchten.

Consideratio articulorum fidei, quam secundum lineas, quas, dum in viuis esset, duxit Theologus et Philosophus celeberr. Doct. *Nic. Wallerius*, S. Theol. Prof., elaboratam publicae luci exhibet *Ericus Kinmark*, S. Theol. Prof. *Vpsaliae*. 1777. 8. 12 B.

Wer dasjenige, was die Vorfahren über Glaubensartikel gesagt haben, benebst den Urtheilen und der Rangordnung des Verf. über einzelne Stücke derselben, zusammen lesen will, findet das hier in folgenden Kapiteln: 1) de articulis fidei in genere; 2) de art. fidei primariis; 3) de analogia fidei; 4) de articulis fidei secundariis; 5) de articulis non fundamentalibus. Freylich dürften mit der Rangordnung der einzelnen Artikel wohl nicht alle zufrieden, wenigstens nicht einerley Meynung seyn.

Frodlins (P.) Afh. om Guds Nådes Hushållning etc. Upſ. 1777. 8. 12 B. 10 Sch.

Die Uebersetzung von dieser Abh. von der Haushaltung der göttlichen Gnade, oder wie der heil. Geist seine Gnadengaben austheilet, ist durch den Herrn Chr. Justus verfertiget worden.

Cramern (M. *Ioh. Chr.*) Bibel-Ljus etc. Wäst. 1777. 4 Octavb. 4 Sch.

Es ist das kurze sogenannte Bibel-Licht eine Art von Einleitung zur Lesung der heil. Schrift für Einfältige und Kinder in Fr. und Antw. und eine Uebersetzung aus dem Deutschen.

Figur-Bibel etc. (Figur-Bibel, d. i. die vornehmsten A. und N. T. Historien in 230 großen und kleinen deutlichen Figuren mit beygefügter Zeitrechnung auf der einen und einer kurzen Erklärung der Figuren

auf

auf der andern Seite mit kurzen lehrreichen Versen.) Wäst. 1777. 8. 1 Alph. 6 B. 16 Sch.

Der Titel macht eine weitere Anzeige überflüßig. Die Holzschnitte sind nicht eben sauber, sondern ziemlich grob.

Luthers (D. *Mart.*) Föreställning om sanskyldiga Christnas saliga Hopp etc. 3 Octavb. 3 Sch.

Ist eine Uebersetzung von Luthers Vorstellung der seligen Hoffnung wahrer Christen mit D. J. J. Rambachs Vorrede, diejenigen betreffend, die solche nicht haben.

Pontoppidan (D. *Er.*) Härliga Tros-Spegel etc. (Herrlicher Trostspiegel, welcher die rechten Kennzeichen der Kinder Gottes vorstellet u. s. w.) Wäst. 1777. 8. 16 B. 13 Sch. 4 rst.

Ist die dritte Auflage dieser aus dem Dänischen übersetzten Schrift.

Tulks (*H. L.*) Bibel-Ljus etc. Wäst. 1777. 4. 1 Alph. 20 B. 40 Sch.

Herr M. P. Arosenius hat dieß Bibel-Licht aus dem Dänischen übersetzt.

Nattwards-Bok etc. Stockh. bey Nordstr. 1777. 8. 12 Sch.

Dieses Abendmahls-Buch ist aus dem Dänischen übersetzt worden. Die zweyte Aufl. ist 1783 mit einigen Liedern über Christi Geburt und Leiden vermehrt bey Stolpe auf 15 B. in 8. für 12 Sch. herausgekommen.

Utwalda Sånger om I. C. Födelse etc. Stockh. bey Stolpe. 1777. 8. 4 Sch.

Diese ausgewählten Lieder sind die eben zuvor und mit dem Abendmahl-Buche zusammengedruckten, besonders.

Valda Historier utur den hel. Skrift etc. Stockh. bey Carlb. 1777. 8. 4 Sch.

Es ist eine Uebersetzung aus dem Deutschen, ohne das

Original anzuzeigen. Bis itzt ist nur das erste Stück mit acht groben Holzschnitten erschienen.

Samling af Exempel af Själar, som hafva genom tron etc. (Sammlung von Ex. solcher Seelen, die sich durch den Glauben haben zu dem gekreuzigten Christus ziehen lassen.) Stockh. 1777. 4 Octavb. 3 Sch.

Aus dem Dänischen übersetzt. Es sind nur die beyden ersten Sammlungen. Von der ersten ist einige Jahre darauf die zweyte Auflage erschienen.

Sereuii (D. *Iac.*) Christendomens styrka etc. Stockholm, bey Stolpe. 1777. 11 B. 10 Sch. 8 rst.

Ist eine neue Aufl. des auch ins Deutsche übersetzten Originals unter dem Titel: J. S. gesammelte Zeugnisse der Heiden und vornehmlich des Flavius Josephus von Jesu zur Bestätigung des Glaubens der Christen. Götl. 1758. 8. Zu der neuen Aufl. ist eine Vorrede und Anmerkungen des Herrn Th. Odhelius hinzugekommen, die aber von des Verf. eigenen nicht wohl zu unterscheiden sind. Der Ausgeber anderer Bücher sollte billig seine Zusätze von des Verf. Texte durch Zeichen unterscheiden.

Fresenii (D. *Ioh. P.*) Samwets-Frågor etc. (Gewissensfragen.) Stockh. 1777.

Wegelii Skriftermåls - Frågor. (Beichtfragen.) Stockh. bey Carlb. 1777. 12. 2 Sch.

In finnischer Sprache.

Saxonis (Mich.) Opus deliciarum biblicum, eller bibliskt Lustgård. (Biblischer Lustgarten.) 2 Th. Stockh. bey Lange. 1777. 16 Sch.

Uebersetzung.

Finska Frågebok. (Finnisches Fragebuch.) Stockh. bey Holmerus. 1777. 3 B.

Für den gemeinen Mann.

Prof-

Prof-Öfversättning af then Hel. Skrift. Stockh. bey Pfeifer. 1777.

Siehe Archiv Th. I. S. 228. und mehrere Stellen in den beyden folgenden Theilen.

Fresenii (D. *Ioh. Ph.*) Communion-Bok. Stockh. bey Carlb. 1777. 8. 13 Sch. 4 rst.

Das Communionbuch in finnischer Sprache.

Predigten.

Wolff (I. B.) Menniskiors olika förhållande etc. Carlskr. 1777. 20 Quartſ.

Der Verfasser, ein Deutscher von Geburt, Pastor der deutschen Kirche und Assessor des Admiralitäts-Consistoriums zu Carlskrone, hat es gewaget, seine in schwedischer Sprache gehaltene Pr. über Joh. 15, 26. u. s. w. auch auf Verlangen drucken zu lassen. Er handelt darinn von dem ungleichen Verhalten der Menschen gegen das Zeugniß des heil. Geistes von Jesu. Er betrachtet dabey theils das Zeugniß selbst, theils das Verhalten der Menschen dagegen. Die Behandlung rechtfertiget den Beyfall, womit der Verf. in der benannten Stadt angesehen wird.

Zachariae (C. H.) En rätt evangelisk begäran och kallelse etc. Wasa. 1777. 4 Octavb. 3 Sch.

Ein Abdruck einer schon 1763 übersetzten Predigt des sel. Zacharias zu Wernigerode, von einem recht evangelischen Verlangen und Berufe u. s. w. über Luc. 14, 17.

Asplund (A.) Wår Lefnads Tid, en liten, en ond Tid. (Unser Leben, eine kurze, eine böse Zeit.) Stockh. bey Carlb. 1777. 38 Quartſ.

Es ist dieß eine Leichenpredigt des Verf. auf seinen Vorgänger im Amte, die sich ihres Inhalts und ihrer Schreibart wegen sehr vortheilhaft von den gewöhnlichen Leichenpredigten unterscheidet, und deswegen, welches wohl selten geschieht, auch zum zweytenmale in 8. für 2 Sch. abgedruckt ward.

Franckes (D. *Aug. H.*) Predikningar etc. Stockh. 1777.

Ist blos ein neuer Titel; das Buch ist 1773 gedruckt. Vergl. Archiv Th. II. S. 148.

Högström (D. *P.*) Melchisedek, högsta Guds Präst. etc. Stockh. bey Kumblin. 1777. 24 Octavs. 1½ Sch.

Das ist eine Predigt von dem anderweitig bekannten Verf. über Hebr. 7, 1-3. Er betrachtet dabey den Melchisedek als einen Priester des höchsten Gottes. Er sammelt dabey 1) die verschiedenen Gedanken älterer und neuerer Lehrer über die Person des Melchisedeks; 2) ihre Gründe, welche beweisen, daß es der Weltheiland selbst, vorgezeiget unter dem Sinnbilde seiner zukünftigen Menschheit, gewesen sey.

Elfving (*A.*) Pred. på Jule-Dagen etc. Stockh. bey Stolpe. 1777. 4 Quartb. 3 Sch.

Ist dem Titel nach die zweyte Aufl. einer am ersten Weihnachtstage gehaltenen Predigt über das Fest-Evangelium von Jesu geistl. Geburt und Wachsthume im Herzen.

Schinmeiers (D. *Io. A.*) *Pr. von der gewissenhaften Besorgung des christlichen Erziehungsgeschäftes.* Stockh. bey Lange. 1777. 2½ Quartb. 3 Sch.

Der auf dem Titel angezeigte Gegenstand wird dem Texte (Joh. 10. von dem guten Hirten) gemäß, also auf eine gründliche und rührende Art behandelt, daß dabey gesehen wird: welchen Geist und Gesinnung sie voraussetzt; was dazu gehöret; wie große Bewegungsgründe uns dazu auffodern.

Arosenius (*P.*) Prädikan om swordom etc. Wäst. 1777. 6 Quartb. 6 Sch.

Diese Predigt über das Schwören und den Eid überhaupt und besonders vor den Gerichten ist bey einem Berggerichte gehalten worden. Angehängt eine deutsche Uebersetzung

setzung einer kurzen Unterweisung über gesetzmäßige und sündliche Eide.

Seidlitz (I. A.) Pred. om I. C. Längtan efter Människomas salighet. (Pr. von J. C. Verlangen nach der Menschen Seligkeit.) Wasa. 1777. 4 Octavb. 3 Sch.

Uebersetzung aus dem Deutschen.

Thenstedt (M. *Nath.*) Grifte-Tal öfver *Barfot* etc. Stockh. bey Wennb. 1777. 2 Octavb. 2 Sch.

Ist eine Leichenrede über die Worte: unser Freund schläft; und stellet darüber vor: daß der Tod der Kinder Gottes nichts anders als ein Schlaf sey.

Almquists (M. *Er. I.*) Likpr. öfver Probsten *N. Collin.* Upsf. 1777. 4. 4 Sch.

Des anderweitig berühmten Verf. Leichenpredigt über den Probst N. C.

Tollesons (P.) Pred. på annan dag Påska. Stockh. bey Stolpe. 1777. 3 Sch.

Vergl. Archiv Th. III. S. 224.

Lavin (I.) Pred. på VI. Sönd. efter Trin. Stockh. bey Stolpe. 1777.

Es ist auffallend, daß der Verf. selbst auf den Titel setzt: einfältige Vormittagspr. u. s. w. Hielt er sie selbst dafür, weswegen ließ er sie denn drucken? Hielt er sie aber nicht dafür, warum ward das Wort, — vielleicht aus einer übelverstandenen Demuth, — auf den Titel gesetzt?

Haartman (M. *Iac.*) Tal vid Präste-Ordination. Åbo. 1777.

Des Aboschen Bischofs H. Rede bey einer Prediger-Ordination.

Christoffersons (. .) Högmässo-Pred. på Långfredagen. Ej. Pr. på V. Sönd. i Fasten. Lund. 1777.

Zwo

Trones och Kärlekens ögnakast til Herren Iesum etc. Stockh. 1778. bey Wennb. 47 Octavs. 2 Sch.

Denn dieß Aufsehen des Glaubens und der Liebe auf J. C. am Kreuze ist aus dem Dänischen in das Schwedische und so in das Finnische übersetzt worden. Der finnische Titel fängt so an: Vskon die nakkauden etc.

Leß (G.) den Christna Rel. Sanning. (Die Wahrheit der christl. Religion.) Stockh. bey Lange. 1778. 1 Alph. 20 B. in 8. 40 Sch.

Der Uebersetzer, der verstorbene Rector Königk, ein im Uebersetzen nicht ungeübter Mann und fast ein schwedischer Rambach, der nur nicht das neue feinere Schwedische in seiner Gewalt hatte, legte eine der damaligen letzten Ausgaben des Lesseschen Werkes zum Grunde. Er merket in der Vorrede an, daß außer desselben eigenen Noten auch einige von ihm selbst und dem Consistorial-Censor, welches der sel. D. und Oberhofpr. Rosén war, herrührten, und durch besondere Zeichen von jenen unterschieden, daher auch die Uebersetzung vollständiger, als das Original geworden. Ob jene dem Verf. bey der allerneuesten Ausgabe des angezeigten Werkes bekannt geworden und er darauf Rücksicht nehmen können? ist dem Rec. unbekannt.

Hallers (A. v.) Bref öfver Uppenbarelsens wigtigaste Sanningar. Stockh. bey Lange. 1778. 8.

Es sind die 14 Hallersche bekannte Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung nach der dritten deutschen Aufl. von dem verstorbenen Herrn Rector C. Königk in das Schwedische übersetzet. Es ist das mit einiger Freyheit geschehen, besonders in solchen Stellen, wo vermuthlich der Verf. dem Uebersetzer nicht reinlehrig genug vorkam, wie er denn auch deswegen, um manches näher zu erläutern, hie und da Anmerkungen unten beygefüget hat. Von eben dem Uebersetzer rühret auch

C. F. Gellerts Betraktelser öfver Religionen (G. Betrachtungen über die Religion) her, die mit jenen 9 Bogen stark sind. 8 Sch.

Liljen-

gen und blutige Kriege erreget zu haben (§. 17. 18.), und vertheidiget von diesen die Dreyeinigkeit und das Erlösungswerk (§. 19.). Die Nothwendigkeit thut er umständlich auch mit Berufung auf die Opfer dar (§. 19 - 23.), und weil der Sohn Gottes solche ausgeführet, geht er zu der Rettung der Dreyeinigkeit von den ihr vorgeworfenen Ungereimtheiten und Widersprüchen und des Versöhnungswerkes über (§. 24 - 26.). Er räumet den Einwurf aus dem Wege, daß die christliche Religion anständige irdische Freuden verbiete (§. 27.); zeiget dann den Ursprung derselben von Christo; redet von ihm selbst; bringt die Zeugnisse der Heiden von ihm bey; behauptet das Alter und die Glaubwürdigkeit der Evangelisten (§. 28 - 31.), und weiset den Irreret zurechte, welcher theils leugnet, daß solche den ältesten Kirchenvätern bekannt gewesen, theils, daß viele Reden Christi in ihnen nicht gefunden würden (§. 32. 33.). Mit einigen Anmerkungen über das Leben Christi, der Anführung der Weissagungen von ihm, der Behauptung, daß er weder sich noch andere betrügen können, und der nicht übel angebrachten Bemerkung, wie anständige Menschen sowohl unter Juden als Heiden Ehrfurcht vor ihm gehabt hätten (§. 34 - 37.), wird ein ernsthafter Schluß dieser Abhandlung (§. 38.) gemacht, welche, wenn auch in der Hauptsache nichts neues eben gesagt wäre, doch wegen der guten Darstellung der Materien und körnichten Schreibart auch in andern Sprachen gelesen zu werden verdiente.

Jesu Christi lidandes och döds betraktelse i anledning af Ebr. 12, 2. Stockh. 1778. bey Wennb. 3 B. in 8. 4 Sch.

J. C. Leidens- und Todesbetrachtung nach Ebr. 12, 2. erscheinen hier in finnischer Sprache, worinn der Titel anfängt: Meidän Wapahtajamme Jesuxen etc. Es ist eine mittelbare Uebersetzung; denn sie ist aus dem Schwedischen und diese aus Vergleichung der deutschen und dänischen 1760 gedruckten Schrift entstanden. *) Fast eben eine solche Bewandniß hat es mit

Trones

*) Im Schwedischen war sie zu Norrk. 1776 für 2 ß. erschienen, und zu Stockh. ward sie 1780 wieder abgedruckt.

wahres Christenthum.) Stockh. bey Lange. 1778. gr. 8. 40 Sch.

Bibel (in schwed. Sprache). Stockh. bey Lange. 1778. 4. 1 Rthlr. 32 Sch.

Psalmbok (Gesangbuch) in finnischer Sprache, mit grossen Lettern. Stockh. bey Carlb. 1778. 8. 17 Sch. 4 rst. mit kleinen Lettern in 12. 8 Sch. 8 rst.

Ludwigs (I. G.) vanliga Evangelier och epistar etc. Wäst. 1778. 8. 20 Sch.

Die gewöhnlichen sogenannten Evangelien und Episteln aller Fest- und Sonntage sind mit einem kurzen Inhalte versehen, hie und da erkläret und nach Hübners Lehrart mit erbaulichen Fragen bereichert worden.

Luthers (D. Mart.) Afh. om de Christnas Harnesk etc. Wäst. 1778. 8. 6 Sch.

Es ist des Reformators Abh. über Eph. 6, 10-17. von dem Harnisch und den Waffen der Christen mit Rambachs Vorrede.

Lutheri (D. Mart.) Cateches med fig. Wäst. 1778. 12.

Hundert solche Exempl. von Luthers kleinem Katech. mit Holzstichen kosten 1 Rthlr. 16 Sch.

Nådenes Ordning. Åbo. 1778. 8 Sch.

Gnadenordnung in finnischer Sprache.

Pontoppidan (D. Er.) Sanningens kraft emot otron och etc. Stockh. 1778. 8. 13 Sch.

Neue Aufl. der schon 1770 herausgekommenen Schrift des P., Kraft der Wahrheit zur Besiegung des atheistischen und naturalistischen Unglaubens, vermittelst solcher Beyspiele von Religionsspöttern, die am Ende sich bekehrt, oder ein Ende mit Schrecken nahmen.

Hübners (I.) biblische Historien. Wäst. 1778. 8. in französ. Sprache. 24 Sch.

Tackst

Liljencrants Memorial.

Kömmt bey den Religions-Toleranzschriften vor.

Wijkman (C.) Undersökning af den Christna Relsanning etc. (Untersuchung der Wahrheit der christlichen Religion, zur Vertheidigung wider die Deisterey oder die Verwerfung unserer in der heil. Schrift geoffenbarten Seligkeitslehre.) Erster Th. Stockh. bey Stolpe. 1778. 8. 1 A. 3 B. 20 Sch.

Wäre dieß Werk, welches vorläufig zu vier Theilen angeschlagen war, mit dem Tode des Verf. aber aufgehöret, weiter fortgesetzet worden, so würde dabey manches anzuzeigen seyn; nun aber ist es unnütz. Wer nach einem Nösselt, Leß und andern in diesem Fache noch etwas schreiben will, der muß sich zuvörderst einen sehr bestimmten Entwurf machen, was und wie er schreiben will, damit es wirklich Nutzen schaffe, und nicht bey dem Mangel der Bündigkeit die gute Sache wohl gar Schaden leide.

Isacco Figura del Redentore, Oratorio. Stockh. in der kön. Buchdr. 1778. 55 Octavs. 4 Sch.

Der italienischen Urschrift: Isaak ein Vorbild des Erlösers, steht die schwedische Uebersetzung gegen über, welche unter des berühmten sächsischen Kapellmeisters, Herrn Naumann, Anführung den 12. Apr. auf dem Ritterhaussaale zu Stockholm musikalisch aufgeführet ward.

Hjelpreda för de mäst enfaldige i Christendoms Kunskapen. (Hülfsmittel für die Einfältigsten in der Erkenntniß des Christenthums.) Stockh. 1778. 2 B. in 8. 2 Sch.

Von dieser anonymischen Schrift ist der Herr P. Möller Verfasser.

Möller (M. *Ioh.*) Försök til en större Lärobok etc. 4 Sch.

Vergl. Archiv Th. III. S. 215.

Arndts (D. *Ioh.*) Sanna Christendom. (Arndts wahres

Tal vid Prestmöts slut i Upsala. Upsala. 1778. ein Quartb. 1 Sch.

In dieser beym Beschlusse der upsalischen Synode gehaltenen Rede berufet sich der Erzbischof Mennander, dessen schon Archiv Th. II. S. 28. rühmlichst gedacht worden, auf das (im Archive Th. II. S. 16. angezogene) kön. Ausschreiben an die Consistorien, und ermuntert darauf in einem herzlichen und nachdrücklichen Tone die Clerisey seines Erzbisthums zur würdigen Ausrichtung ihres Amtes, besonders in Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeiten, vermittelst der Predigten, besonders der Catechisationen, ihres Lebenswandels und des Trachtens nach den erfoderlichen Kenntnissen.

Svenska Theol. Sällskapets Skrifter. (Schriften der schwedischen theol. Gesellschaft.) — Homiletiska Försök. (Homiletische Versuche.) Vol. I. Stockh. und Ups. bey Swederus. 1778. u. s. w.

Diese Predigt- und Predigt-Dispositionssammlung führt den ersten Titel auf dem rothen Umschlage, worinn sie heftweise nach Gewohnheit alle Vierteljahre herausgegeben wird, den zweyten auf dem ersten Blatte selbst. Es sollen hier alle Bände bis den Schluß 1785 zusammen auf einmal angezeiget werden, damit sich die Leser von dem ganzen Unternehmen einen richtigen Begriff machen können.

In der Vorrede wird erinnert, daß man, gleichwie in andern Ländern, eine Sammlung von ausgesuchten Predigten und Predigtentwürfen, besonders zum Hülfsmittel für Prediger, herausgeben wolle. Ein Band solle aus vier Abtheilungen zu sechs bis acht Bogen in 8. bestehen. Ob die Namen der Verf. einmal bekannt gemacht werden dürften? wird nicht versichert.

Der erste B. von 1778 und 1779 liefert außer den Beichtreden, sowohl den allgemeinen, als auch den besondern an Katechumenen, Kranken, und einen zum Tode verurtheilten Missethäter, eine Menge von weitläuftigern oder kürzern Entwürfen zu den Bußtexten. Er kostet 40 Sch. — Der zweyte B. von 1780 und 1781 kostet eben so viel, so wie auch ein jeder der übrigen Bände. Er enthält ein Paar Synodalpredigten, verschiedene Trauungs-, Beicht- und Gerichts-

Tackes (F. P.) Afh. om synder, som i visst affeende kunna sägas begås af menniskor, äfven efter döden. Wäst. 1778. 8. 12 Sch.

Gewiß eine nothwendige Abh. von Sünden, wovon in gewisser Absicht gesagt werden kann, daß sie von den Menschen selbst nach dem Tode begangen werden können. Schrecklich von Menschen, wenn von ihnen lange nach ihrem Leben es so lautet, als von Jerobeam: er habe Israel sündigen gemacht.

Predigten und heilige Reden.

Leß (D. Gottfr.) Passions-Predikningar. Stockh. 1778. bey Nordst. 8 B. klein 8. 10 Sch.

Es sind acht ins Schwedische übersetzte Predigten des Herrn D. Leß. Dieser so berühmte Schriftsteller ist bekanntlich nicht frey von manchen gewagten Aeußerungen. In der Uebersetzung sind also unten einige, zwar nur wenige, aber ganz gut berichtigende Anmerkungen angebracht worden; z. E. da er in der dritten Pr. den Judas in seiner Todesart gern möglichst gelinde behandeln will; so wird in einer weitläuftigen, jedoch sehr bescheidenen, Anmerkung Joh. 17, 12. Ap. Gesch. 1, 16-19. und seine eigene in der zweyten Predigt gethane Auslassung angeführet: „Petrus „suchte Gnade, Judas nicht; deswegen ward jener auch „begnadiget, da hingegen dieser mit Verzweifelung aus der „Welt gieng." Bey des Verf. Worten in der siebenten Pr. „Hätte Christi Herabsteigung vom Kreuze die gute Wirkung „des Glaubens bey seinen Spöttern hervorbringen kön„nen; so würde er es ohne Zweifel gethan haben!" wird unten blos die Frage aufgeworfen: „Wie würde es da mit „Gottes Rathschlusse und unserer Erlösung ergangen „seyn?"

Wallin (C.) Affkeds-Predikan etc. Stockh. bey Hesselb. 1778. 2½ Quartb. 3 Sch.

Eine Abschiedspredigt über Joh. 8, 51., worinn die Seligkeit dererjenigen gezeiget wird, die Gottes Wort hören und bewahren. Vergl. Gjörw. l. Tidn. 1778. 58.

auf den Altar der Ehre Gottes niedergelegten freywilligen Opfer und Geschenke eines zu dem Herrn nahenden Volks. Eben die Hauptsätze sollen auch eine gewisse Rundung in den Ausdrücken, und ihre Unterabtheilungen eine natürliche und treffende Beziehung auf einander haben. Findet dieß wohl Statt S. 247. über Ps. 115, 12. 13. Ein besonderer Gottessegen: 1) für die Gottesfürchtigen, 2) ohne Ansehen der Person? Doch es sey weit gefehlet, diese Sammlung und die darinn aufbehaltenen gelehrten und erbaulichen Arbeiten zu tadeln. Theils werden sie nur Versuche genannt; theils wird dieß gerade ein Mittel seyn, den rechten Predigtton in Gang zu bringen und allgemein zu machen.

Bergius (I. G.) Ens Evangelisk Predikares Wärk. (Werk eines evangelischen Predigers.) Neun Bände in 8. von 1774 bis 1779. 2 Rthlr. 24 Sch.

Dieß Werk, welches aus lauter mehr oder minder ausführlichen Dispositionen über die Evangelien und Bußtexte und in Beichtreden besteht, hat, wofern die Angabe auf dem Titelblatte richtig ist, das ungewöhnliche Glück gemacht, innerhalb sechs Jahren in einigen Theilen zweymal gedruckt zu werden. Man folget hier der ersten Auflage, wovon der erste Th. bereits im Archive Th. II. S. 147. angezeiget worden. — Der zweyte, eben daselbst 1774 gedruckt, geht in der Seitenzahl bis S. 302. fort, und enthält die Predigtentwürfe vom 2ten Epiph. bis Quinquagesimä. — Der dritte, in eben dem J. zu Nyköping gedruckt, bis S. 463. liefert die Entwürfe von Invocavit bis den Charfreytag; so wie der vierte vom J. 1775 bis S. 700. die von Ostern bis Pfingsten. — Der fünfte, sechste und siebente Theil machen den zweyten Band aus, sind zu Upsala im J. 1775 auf 544 S. gedruckt, und fassen die sämmtlichen Trinitatis-Sonntage in sich. — Der achte Th. zu Nyköping im J. 1776 auf 18 B. liefert Dispositionen über die Passionsgeschichte und zu Frühpredigten an Weihnachten, Ostern und Pfingsten. — Der neunte Th auf 15 B. ist zu Örebro 1777 abgedruckt, und beschließt mit Beichtreden und andern Gegenständen über gewisse evangelische Texte das Werk. Der fünfte B. ward zu Stockh. bey Nordstr., der sechste bey Holmerus 1778 und der siebente

bey

bey ersterm 1779 nochmals aufgelegt. Zur Probe, wie diese Entwürfe ausfallen, deren drey über jeden Text vorkommen, will ich den Text des vierten Sonntags nach Epiph. nehmen, weil er mir eben in die Hände fällt. Erster Entwurf: Gott ist mit seinen Kindern in der höchsten Noth; theils, die Noth, worinn Gott mit ihnen ist; theils, was Gott in der höchsten Noth macht; theils, was sie in dieser Noth machen. Zweyter: das Leben der Kinder Gottes als eine Seefahrt; theils, das Meer; theils, der Steuermann; theils, der Anker; theils, der Hafen. Dritter: das sanfte Wetter des Evangelii nach dem starken Sturme des Gesetzes; theils, der starke Sturm des Gesetzes; theils, das sanfte Wetter des Evangelii. Viele werden mit Entwürfen dieser Art nicht zufrieden seyn. Das Mystische ist viel zu weit getrieben. Was auch allenfalls in gewissen Gemeinen möchte gesagt werden können, dürfte deswegen nicht durch den Druck allgemein gemacht werden. Dergleichen Vorträge geben Gelegenheit, der Bibel und der heiligen Lehren zu spotten, und breiten unvermerkt den falschen Grundsatz aus, daß man in der Bibel finden könne, was man wolle, und daraus ein jeder seine Meynungen beweisen möge. Man sieht übrigens, daß dieß Werk in gutem Verstande die Bahn für folgende Unternehmer gebrochen hat.

Bälter (D. Sv.) Samling af heliga Tal etc. (Sammlung heil. Reden, welche über verschiedene evangel. Texte gehalten worden.) B. I. Stockh. bey Hesselb. 1774. B. II. 1775. B. III. bey Nordstr. 1778. 8. 4½ Alph. 1 Rthlr. 40 Sch.

Der Verf. ist einer der geschätztesten Prediger seiner Nation; das ist er noch nach seinem Tode, und das muß natürlich schon ein gutes Vorurtheil für diese Sammlung erwecken, deren einzelne Stücke bey besondern Gelegenheiten unter den Augen des seligen Mannes herausgekommen, und von solchen, als Originalausgaben, wieder genau abgedrucket, in diese Ordnung gebracht und mit einem allgemeinen Register zum Schlusse des letzten Bandes versehen worden.

Palmberg (L. I.) Likpr. öfver Prosten O. Tibelius. Ups. 1778. 6 Quartb. 4 Sch.

Die Leichenpredigt ist nach dem Texte Gesch. 20, 31. gehalten, und stellet die wechselseitigen Pflichten der Lehrer und Zuhörer in der Kirche vor. Es sind die Personalien beygefüget.

Pontoppidan (D. *Er.*) vissa och vigtiga Sanningar etc. Wäst. 1778. 8. 10 Sch.

Uebersetzung der in einigen Predigten vorgestellten gewissen und wichtigen Wahrheiten des sel. P.

Leß (D. *Gottfr.*) Upmuntran til et oftare åtnjutade af then hel. Nattwarden. Stockh. u. s. w. 1778. 13 Quartſ. 2 Sch.

Uebersetzung der Pr. vom öftern Genusse des heiligen Abendmahls.

Lindbom (D. *Is.*) Orationes sacrae etc. 8 Sch.

Siehe Archiv Th. I. S. 219.

Munthe Likpr. öfver D. *Ioh. Wåhlin.* Lund. 1778.

Leichenpr. über den D. W., welcher Prof. der Gottesgel. und Domprobst zu Lund war.

Hoffgardts Likpr. öfver *Roos.* Lund. 1778.

Des Pastors H. Leichenpr. über den Probst und Pastor R.

Nattwards-Tal wid Skriftermål hållne, af I. G. S. Wäst. 1778. 8. 8 Sch.

Wie behauptet wird, so soll der Herr Probst Schedwin der Verfasser dieser Abendmahlsreden bey der Beichte seyn.

Im Jahre 1779.

Willkocks (*Th.*) dyra Honnings-Droppar etc. Stockh. 1778. bey Wennb. 5 Octavb. 4 Sch.

Diese Willkockschen Honigtropfen sind durch Abr. Frosterus in das Finnische aus dem Schwedischen, welches aus dem Deutschen übersetzt worden war, übersetzt worden.

Seilers (D. Georg. Fr.) Utkast til en Läro-Bok för Barn. Stockh. bey Lange. 1779. 8. 12 Sch.

Das Seilersche Buch: Religion der Unmündigen, nach der vierten deutschen Ausgabe in das Schwedische übersetzt.

Knös (D. And.) Catechetiska Föreläsningar etc. Ups. 8. Th. I. 1779. Th. II. 1780. außer der Vorrede auf 68 Seiten, 3 Alph. 21 B. 1 Rthlr. 24 Sch.

Der ganze Titel lautet so: Katechetische Vorlesungen in Rücksicht auf einen biblischen und praktischen Katechismus, oder Lehrbuch in der Christenthumskenntniß; gehalten auf dem königl. Lehrsitze zu Skara über D. Luthers kleinen Katechismus, benebst des Erzbischofs D. Swebelii Erklärung, auf Begehren weiter ausgeführt und dem Drucke übergeben; mit einer Vorrede über die rechte Art und Weise, die Katechismuslehre zur Aufhelfung des verfallenen Christenthums und Beförderung einer thätigen Gottesfurcht und besserer Sitten zu treiben; ausführlichen Anmerkungen zum Dienste des Bibelforschers und zweyen Registern: 1) über die erklärten hauptsächlichsten biblischen Beweisstellen, und 2) die vornehmsten abgehandelten Materien. — Das ist also eine ziemlich weitläuftige Erklärung des Katechismus, die in Vorr. und Abh. fast aus lauter biblischen Sprüchen und Anführungen derselben zusammengesetzt und in den sehr ausführlichen Noten mit Citaten aus sehr vielen Büchern, nicht minder auch verschiedenen Widerlegungen der schwedischen Probeübersetzung, versehen ist.

Kraftman (I.) Christi Gudomlighet etc. Stockh. bey Fougt. 1779. 8. 11 B. 12 Sch.

Der Verfasser, Professor, Ritter des königl. Wasa-Ordens und Mitglied der königl. Akad. der Wissenschaften, also ein Mann, welcher nicht aus Gewerbe, sondern einem innern Triebe schreibt, handelt hier Christi Göttlichkeit ab, oder suchet zu beweisen, daß die Schriften der Evangelisten und Apostel in sich selbst einen überzeugenden Beweis von der göttlichen Person Christi enthalten. Die Abh. fällt gewissermaßen in zweene Theile. In dem ersten, bey

weitem dem stärksten, beweiset er seinen Gegenstand durch die Anführung der Stellen von Christi Person, seiner Ankunft auf Erden, seiner Lehre, Lebenswandel, Wunderwerken und seinem Weggange von der Welt; wobey die Glaubwürdigkeit der Zeugnisse gerettet wird, und berufet sich dabey auf die Ausbreitung der christlichen Religion und die Weissagungen (S. 1 = 143.); in dem zweyten (auf 35 Seiten) werden die gewöhnlichsten Einwendungen vorgetragen und beantwortet. Hätte auch diese Schrift nicht alle die Bündigkeit, die man vielleicht in andern Werken dieser Art, z. E. dem Nösselt, findet; ist sie etwa auch nicht durch eine zierliche Schreibart so anziehend, wie viele andere in den letzten Jahren es sind: so ist sie doch ein vortreffliches Zeugniß für die gute Sache von einem angesehenen und gelehrten Manne, dessen Ernst, Eifer und Einsichten unmöglich ohne Nutzen seyn können.

Iesu Christi Guds Sons Evangelium etc. Stockh. bey Kumblin. 1779. 12. 11 B.

Der Titel: das Ev. J. Christi, des Sohnes Gottes, aus demjenigen zusammengezogen, was des Herrn Geist durch den Matthäus, Marcus, Lucas und Johannes aufschreiben lassen, klingt etwas besonders, und läßt anfänglich vermuthen, daß der Verfasser, Herr A. Ekmarck, dadurch seine Schrift auszeichnen wollen. Allein dieß, vermuthlich eine Nachahmung der Bengelischen Uebersetzung des N. T., abgerechnet, ist der Einfall, wenn er wohl ausgeführt wird, so übel nicht, dem gemeinen Mann eine Art von Harmonie der vier Evangelisten in die Hände zu geben. Diese hier ist nun ganz die Bengelische, und es würde dem Verf. nicht zur Unehre gereicht haben, wenn er solches eben so angezeigt hätte, als daß er bey dunkeln Worten der bisherigen schwedischen Uebersetzung die deutlichern der Probeübersetzung in Einklammerungen eingefüget hat.

Ekmark (M. *A.*) Försök at föreställa den Christna Religionen. Th. III.

Ist schon im dritten Th. des Archivs S. 196. recensiret worden.

Svebilii

Svebilii (O.) Erklärung des Katechismus Luthers. In finnischer Sprache. Stockh. 1779. lang 12. 7 B. Hundert Exempl. kosten 2 Rthlr. 8 Sch.

Von diesem Katech. vergl. man Archiv Th. III. S. 202.

Möller (I.) Afh. om et rätt Predikosätt etc. Stockh. bey Nordstr. 1779. außer 3½ B. Vorr. 22 B. 8. 24 Sch.

Es ist keine geringe Anempfehlung für diese Abh. von einer rechten Predigtmethode, daß ein solcher Mann, als der sel. D. und Oberhofpr. Rosén war, in der Vorrede versichert, er fände die darinn vorgeschlagene Lehrart für die erbaulichste, und der Verf. sey der erste in Schweden, welcher, ausgerüstet mit der ausländischen Litteratur, eine Homiletik für seine Landsleute verfertiget hätte. In zwoen Hauptabtheilungen trägt der Verf. seine Lehrsätze vor. Die erste lehret, was bey einer Predigt überhaupt muß in Acht genommen werden. Man muß nämlich Rücksicht nehmen auf die Zuhörer, vor welchen (K. I.); die Endzwecke und Absichten, weswegen (K. II.); den Inhalt, oder was (K. III.); und die Art und Weise, oder wie (K. IV.) man predigen soll. Die zweyte geht die einzelnen Stücke einer Predigt durch und was besonders bey einem jeden muß beobachtet werden. Der Verf. bringt sie auf drey zurück, nämlich auf den Eingang (K. I.), die Abhandlung selbst (K. II.), und die Anwendung (K. III.). — Es ist kein Zweifel, daß der Verf. nicht durch diese Anweisung zur Beredtsamkeit sich um die Religion und sie würdig vorzutragen, und um die Lehrer derselben, welche solche verkündigen sollen, ungemein verdient gemacht haben sollte. Sind manche, die ohne Grammatik eine Sprache lernen; so wissen doch die solche noch genauer und richtiger, welche mit der Erlernung der Sprache durch Gebrauch und Uebung die Regeln der Grammatik verbinden. Eben so geht es mit den Predigern. Können sie auch ohne Homiletiken predigen, so würde es doch vortheilhaft seyn, die Regeln derselben auch bey den besten Naturgaben und Befolgung guter Muster zu Rathe zu ziehen. Denn doch wohl nicht anderswo, als nur in den Schulen der Schwärmer, können sich Menschen

das eigentlich den Aposteln dienende Wort Christi zueignen: **Sorget nicht, wenn ihr selbst vor Könige geführet werdet, was ihr reden sollt! Es soll euch zu der Stunde gegeben werden!**

Quirsfelds (Ioh.) örtegårds-Sällskap. Stockh. bey Carlb. 1779. 12. 9 Sch.

Eine finnische Uebersetzung des im schwedischen Archiv Th. III. S. 222. angezeigten Buchs..

Adami (Ioh. S.) Postilla. Stockh. bey Lange. 1779. 8. 16 Sch.

Die vorige Aufl. ist Archiv Th. III. S. 220. angezeiget.

Gröndahl (P.) Skriftebarn. (Beichtkind.) In finnischer Sprache. Stockh. 1779. 8. 3 Sch. 4 rst.

Hasselquist (M. *Andr.*) Hjertväcktare. Auf Finnisch. Stockh. bey Carlb. 1779. 8. 1 Sch. 4 rst.

Eine neue Aufl. Archiv Th. III. S. 226.

Christendomens och salighetens wisshet etc. Stockh. bey Stolpe. 1779. 8. 3 Sch.

Diese Gewißheit des Christenthums und der Seligkeit wider Zweifel und Leichtsinnigkeit dieser Welt ist (wie der Titel lautet) von einem Theologiae D. und einem einfältigen Reisenden abgefasset worden, und so gut abgegangen, daß, wenn der Titel wahr saget, innerhalb einem halben Jahre 2 Aufl. gemacht werden müssen.

Christelige Påminnelser och upmuntringar til alla föräldrar angående nödvändigheten etc. (Christl. Ermahnungen und Ermunterungen an alle sorgfältige Aeltern, die Nothwendigkeit und Weise einer rechten Kindererziehung betreffend.) Stockh. bey Stolpe. 1779. 8. $3\frac{1}{4}$ B. 4 Sch.

Scheint eine Predigt zu seyn.

Philotekni Barna-Bok. (Kinderbuch, oder kurzes und einfältiges Gespräch zwischen Vater und Kindern rc.)

Ueber-

Uebersetzung. Stockh. bey Stolpe. 1779. dritthalb Octavb. 3 Sch.

Die drey letzten zusammen werden auch zusammen unter dem Titel: Bok för barn och ungdom, für 10 Sch. verkaufet.

Vår Frälsares trettioåra stillhet på jorden enligit skriften betraktad af en brudgummens vän. Stockh. bey Holmb. 1779. 8., 4½ B. 3 Sch. und auch bey Hesselb.

Bey dem Titel: Unsers Heylandes dreyßigjährige Stillheit auf Erden nach der Schrift von einem Freunde des Bräutigams betrachtet, läßt sich bereits allerley denken, besonders aus welcher Schule diese Betrachtungen herkommen. Noch ist zu merken, daß von dieser Schrift zwo und zwar von einander sehr abgehende Auflagen herausgekommen sind. Die erste ist die wahre, von dem gothenburgschen Consistorio gebilligte, die zweyte aber die von dem stockholmschen Consistorio durchaus veränderte Urschrift. Des letztern Censur behandelte nämlich den Knaben Absalom nicht so säuberlich, als die Censur des erstern.

Stockholms Stads Consistorii Ordning för klockarena etc. Stockh. bey Wennb. 1779. 2 Quartb. 3 Sch.

Reglement des Stockh. Consistoriums für die Küster in der Residenz. Es bezeichnet sehr ausführlich und genau die Pflichten derselben, und verdiente auch außerhalb Stockholm bekannt und mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse anderweitig genützt zu werden.

Hällanders, (*S. I.*) den sanna lycksaligheten etc. Wäst. 1779. 8. 9 B. 6 Sch. 8 rst.

Ist eine neue Aufl. der schon im Anfange dieses Jahrhunderts herausgekommenen wahren Glückseligkeit des Menschen. Vermuthlich ist diese neue Aufl. von der ersten genau abgedruckt worden; denn der Text ist ziemlich mit Wörtern aus fremden Sprachen, z. E. der lateinischen und französischen, durchwebet. Dergleichen Anstöße einer guten

Schreib-

Schreibart sollten billig aus neuen Auflagen hinweggeschaffet werden.

Laurelius (D. *Ol.*) Speculum religionis, eller Religions-Spegel etc. Zweyte Aufl. Wäst. 1779. 8. 21 B. 16 Sch.

Die erste Aufl. kam um die Mitte des vorigen Jahrhunderts heraus. Der Verf. war Bischof zu Westerås, und mochte nach der Regierungs-Niederlegung der Königinn Christina wohl eine solche Schrift für den damaligen Religionszustand in seinem Vaterlande nöthig haben. Er stellet also diesen Religionsspiegel auf, worinn der Unterschied zwischen der reinen prophetischen und apostolischen Lehre und den Meynungen sowohl der Papisten, als Calvinisten klar beschauet werden könne. Zugleich wird der Atheismus beschrieben, und im Anhange gezeiget, durch welche Mittel man in der reinen und wahren Religion die öffentliche Ruhe beybehalten könne. Bey Schriften von der Art machte man in jenen Zeiten zu wenig Unterschied zwischen demjenigen, was für Gelehrte und was für das Allgemeine gehörte. Von diesem Vorwurfe scheint auch die angezeigte Schrift nicht frey zu seyn; vielleicht war es deswegen nicht ganz weise, sie nur so blos wieder abzudrucken.

Müller (M. *Ad. Lebr.*) biblifka Tros-Hjeltinnor etc. Wäst. 1779. 8. 1 Alph. 1 B. 24 Sch.

Ist eine durch J. Gagnern aus dem Deutschen übersetzte Arbeit des M. über die biblischen Glaubensheldinnen sowohl des A. als N. T., welche in verschiedenen exegetischen und moralischen Betrachtungen abgehandelt worden.

Svedelii (D. *Iac.*) — Iesu Christi — Namnoch Äretitlar etc. Wäst. 1779. 4. 10 Sch.

Die zweyte Aufl. von unsers Heilandes Namen und Ehrentiteln mit einer Anweisung zum wahren Christenthume.

Fritschens (D. *Ahasv.*) andeliga blomster- och mirrhams-knippe etc. Stockh. 1779. 8. 5 Sch.

Ein aus dem Deutschen übersetztes geistliches Blumen- und Myrrhenbündel. Es hätte wohl noch etwas für unsere Zeiten nützlicheres übersetzt werden können.

Predigten

Predigten und heilige Reden.

Leß (D. Gottfr.) Bihang til Passions-Predikningarne. Stockh. 1779. bey Wennb. 61 Seiten kl. 8. 14 Sch.

Der Anhang hält vier Lessische Passionspredigten in sich, welche in das Schwedische übersetzet und solchen nach eben des Verf. im J. 1775 über das Evang. Luc. 17, 11. gehaltene Predigt des damit übereinstimmenden Inhalts halber zugefüget worden.

Lüdeke (D. Chr. W.) Rede vor dem Altare u. s. w. Stockh. bey Nordstr. 1779. 1½ Octavb.

Diese Rede hat der Verf. auf seine eigene Kosten drucken lassen. Die Gelegenheit war, daß nach Gewohnheit der deutschen Gemeine zu Stockholm aus zweenen durch die Mehrheit der Stimmen erwählten Pastoribus einer durchs Loos gezogen werden sollte. Außer dem Rührenden und Feyerlichen, was sie ihrem Gegenstande gemäß in sich enthalten mußte, kömmt in ihr eine herzliche Anrede an die Gemeinde über Theß. 2, 19. 20. und eine recht interessante Aufrechnung der von den schwedischen Regenten derselben verliehenen auszeichnenden Gerechtsamen und der bey ihren Pastorswahlen gebräuchlichen Looßziehung vor.

Cavanders (C.) Pred. på 2dra Dag Påsk etc. Wasa. 1779. Viertehalb Quartb. 4 Sch.

Die Predigt ist zu Wasa auf Verlangen und Kosten der Zuhörer abgedruckt worden; sie betrachtet die geistlichen Schwachheiten der rechten Jünger Christi, oder der Frommen.

Momans (I.) Likpr. öfver Friherr. Fra Fred. Yxkull. Upsal. 1779.

Leichenpredigt über die Freyfrau von Yxkull.

Lindbloms (A. G.) Likpr. öfver Cl. Wimermark. Upsal. 1779. 4. 4 Sch.

Auch eine Leichenpr. über C. W.

Forselius — Lemquist Predikn. Åbo. 1779.

Drey Predigten in finnischer Sprache.

Nyk-

Nykjooks, Pred. för Höja och Starby Församlingar. Lund. 1779.

Eine Pr. in den beyden angezeigten Dorfgemeinden.

Munck (D. *Pet.*) Likpr. öfver D. Ioh. Engeström och D. *Ioh. Nelanders* sermo funebris. Stockh. 1779. 4.

Der verstorbene D. und Bischof Engeström zu Lund war eines solchen und noch größern Ehrengedächtnisses vermittelst der Munckschen Leichenpr. und der Nelanderschen akademischen Parentation völlig werth.

Kemners Likpr. öfver Kyrkoh. Eurenius. Lund. 1779.

L. Leichenpr. über den Pastor E. L.

II. Rechtsgelehrsamkeit.

Modée (*R. G.*) Utdrag utur alla ifrån d. 7. Dec. 1718 utkomne publique Handlingar etc. Th. IX. Stockh. bey Fougt. 1777. 4. 2 Rthlr.

Ist schon im Archive Th. III. S. 10. u. f. w. recensiret worden.

Sveriges Rikes Lag etc. Stockh. bey Hesselb. 1779. 8.

Zwo verschiedene Aufl. in derselbigen Druckerey. — Vergl. im vorangezogenen Theile des Archivs S. 47. u. f. w.

Kongl. Maj. nådige Förordning angående ändring uti allmänna Lagens stadgande i åtskilliga rum. Stockh. bey Fougt. 1779. 2 Quartb. 2 Sch.

Das sind einige von den Reichsständen vorgeschlagene und vom Könige hernach verbindliche vorgeschriebene Aenderungen im schwedischen Gesetzbuche, die hernach in alle neue Ausgaben aufgenommen werden müssen.

Kongl. Svea Hof-Rätts Universale, angående ytterligare utvägar til förekommande af Barna Mord. Stockh. bey Fougt. 1779. 1 Quartb. 1 Sch.

Dieß Universale des schwedischen Hofgerichts, dem Kindermorde vorzubeugen, ist deutsch übersetzt in den Act. hist. eccl. Vinar. nostri temp. Th. VI. S. 563. u. s. w. zu finden. U.

III. Arzneykunde.

Hoorns (Ioh. von) Siphra och Sua. Stockh. bey Lange. 1777. 16½ B. 8. 3te Aufl. 16 Sch.

Diese dritte Aufl. des verstorbenen königl. Archiaters von Hoorns Handbuch für Wehmütter, ist durch die zugesetzten Anmerkungen des Herausgebers, Herrn Assessor C. v. Ribben, merklich verbessert und brauchbarer gemacht worden. Die hauptsächlichsten Verbesserungen dieser Kunst in den letztern Zeiten, insonderheit was die Ausübung angeht, sind angeführt worden; die alten eingewurzelten Vorurtheile bestritten, und den Wehmüttern die heilsame Lehre eingepflanzt, daß die Natur am meisten allein im Stande ist, bey dem Menschen sowohl, als Thieren die Leibesfrucht aus der Gebärmutter zu treiben. Freylich hätte der Herausgeber vieles wegen Gebrauch der Instrumente und andere Stellen, die weniger richtig sind, auslassen können, wenn es nicht das Ansehen gehabt hätte, als wollte er die Werke eines andern verstümmeln.

Medicinal-Taxa. Stockh. in der königl. Buchdruck. 1777. 8 Bog. in 4. 8 Sch.

In Schweden ist diese Medicinal-Taxe genugsam bekannt; für Ausländer ist sie auch von dem Herrn Murray (Med. prakt. Biblioth. B. III. St. 3. S. 468.) recensirt worden.

Reglemente för Jorde-Gummor. (Reglement für Wehmütter.) Stockh. 1777. 2 B. 4.

Erst ein Schreiben des Königs an das Coll. Medic. zu Stockholm; darauf das Reglement für die Wehmütter in 23 §§., worinn ausführlich vorgeschrieben wird, was sie

sie bey ihren Verrichtungen zu thun und zu lassen haben, und zuletzt ein Formular des Eides, den sie beym Antritte ablegen müssen.

Landtmanna vännen, som af Hushålls-och Läke-Böcker sammanletat hushållsgrep etc. Stockh. 1777. 8. 12 Sch.

Ist eine neue Aufl. des Freundes des Landmanns, der aus Haushaltungs- und Arzneybüchern Kunstgriffe hergeleitet hat; ingleichen Anweisung zu einer rechten Landapotheke u. s. w.

Retzii (And. Iak.) Kort begrep af grunderne til Pharmacien. (Kurzer Begriff der Gründe zur Pharmacie.) Stockh. bey Nordstr. 56 S. 12. 5 Sch.

Die erste Ausgabe dieser kleinen, aber nützlichen, Schrift kam bey Salvius 1769 in 8. heraus. Diese zweyte ist unverändert; nur ist sie in kleinerm Formate, und ein Verzeichniß der mehresten chemischen Zeichen, die bey den medicinischen Schriftstellern vorkommen, vorangesetzt.

Sätt at bibehålla Sjöfolkets hälsa. (Art und Weise, die Gesundheit der Seeleute beyzubehalten.) Stockh. in der Ordens-Druckerey. 66 S. kl. 8. 5 Sch.

Diese kleine Abhandlung bestehet erst in einem Briefe vom Capit. Cook an den Präsidenten Joh. Pringle, worinn der erstere die Art und Weise beschreibt, wie er seine Besatzung auf dem Schiffe Resolution, bestehend in 118 Mann, auf einer Reise von drey Jahren und achtzehn Tagen, gesund erhalten, daß nicht ein einziger vom Scharbocke gestorben ist. Die vornehmsten Mittel, die hierzu beytrugen, waren insonderheit Reinlichkeit, trockene Kleidungen, frisches Wasser, gute Speisen, süßer Malztrank, Sauerkraut, trockene Bouillion, Mus von Zitronen oder Pommeranzensaft u. s. w. Hierauf folget eine Rede des Herrn Präsidenten Pringle an die Engl. Societät der Wissenschaften, als die goldene Medaille dem Cook überreicht wurde, welche Rede mit einigen Anmerkungen des Hrn. Pringle's begleitet ist. Endlich werden auch einige kurze Anmerkungen von dem

Uebersetzer, dem Herrn Ass. Odhelius, eingestreuet, und zuletzt eine in dem Krankenhause zu Carlskron eingeführte Pharmacopoea navalis, eine Expeditions-Tabelle über diejenigen Arzneyen, welche bey größern und kleinern Seeexpeditionen in den Arzneykasten eingelegt werden sollen, und zuletzt eine neue Speiseordnung in dem Krankenhause, von ihm mitgetheilet.

Pharmacopoea Suecica, Ed. alt. emend. Stockh. bey Fougt. 10½ B. 8. 16 Sch.

Nachdem man der ersten Ausgabe dieser Pharmacopoea im vorhergehenden Theile S. 234. kurze Erwähnung gethan, hat man im allgemeinen, von Herrn Fr. Ekkard verfertigten Register über die Göttingischen gelehrten Anzeigen, vom Jahre 1753 bis 1782, gefunden, daß diese Ausgabe dem Herrn Abr. Bäck, als Verfasser, beygelegt wird. Woher aber der Verf. des Registers diese unrichtige Anzeige genommen hat, kann man nicht wissen. Wer diese zweyte Ausgabe mit der vorigen vergleicht, wird in vielem einen merklichen Unterschied finden. Insonderheit sind verschiedene Simplicia, ihres geringen Nutzens wegen, aus der Materia medica ausgelassen. Daß auch die Namen der zusammengesetzten Arzneyen an vielen Stellen verändert worden, zeiget die am Ende des Buchs angehängte Tabula nominum mutatorum. Diese Veränderung der Namen ist hauptsächlich deswegen geschehen, damit man zugleich die partes constituentes dieses oder jenes zusammengesetzten Arzneymittels vor Augen haben möchte, und weil diese Benennung allezeit sicherer und mehr beständig ist, als diejenige, die von der Wirkung einer Arzney oder dem Namen der Krankheit hergenommen wird. Uebrigens ist auch diese Ausgabe in vielen ausländischen Schriften beurtheilt worden, ob zwar in einigen lächerlich genug. Ein jeder, der nur zum medicinischen Fache gehöret, bildet sich ein, ein Apothekerbuch oder Pharmacopoea zu reformiren, aber es selber und ohne Fehler zu schreiben, hoc opus, hic labor est! Sonst findet der Leser eine weitere Recension dieser Ausgabe bey Murray in der med. prakt. Biblioth. B. III. St. 3. S. 331.

Retzii (*A. I.*) Florae Scandinaviae Prodromus. P. I. et II. *Holmiae*, Typis P. Hesselb. 1779. Zusammen 347 S. ohne eine Vorrede und Index. 8. 32 Sch.

Ist schon vorher im allgemeinen Verzeichnisse neuer Bücher B. 6. S. 431. wie auch Comment. Lipf. Vol. XXIV. P. IV. p. 672. seq. hinlänglich und mit gebührendem Lobe beurtheilt worden.

Hus-Remedier, hundrade nyttige och godfundne Läkedomar för Hästars etc. Wäst. 1779. 8. 3 Sch. 6 rst.

Die dritte Aufl. von hundert nützlichen und bewährten Hausmitteln, die inner- und äußerlichen Krankheiten und Gebrechen der Pferde zu heilen.

IV. Weltweisheit, Mathematik, Kriegswissenschaft, Naturlehre, Naturgeschichte und Chemie.

Im Jahre 1777.

Scheele (C. W.) chemische Abh. von der Luft und dem Feuer, nebst einem Vorberichte von T. Bergman. Upsal und Leipzig. 1777. 8. 14 B. m. K. 16 Sch.

Dieß merkwürdige Buch eines gebornen, aber seit einigen Jahren in Schweden wohnhaften und zu Versuchen überaus aufgelegten deutschen Apothekers ist zur Genüge recensiret worden in der Gött. Zug. 1779. St. 37. und im Anhange zum 25sten bis 36sten B. der allgem. deutschen Biblioth. S. 1147.

Schrevelii (R.) Genväg til borgeliga Råkenkonsten. (Richtweg zur bürgerlichen Rechenkunst.) 1777. 8. 8 Sch.

Handbok, eller Hjelpreda vid Specie-Myntets räknande etc. (Hülfsmittel zur Berechnung der Species-Münze im täglichen Handel, benebst der Interessenrechnung u. s. w.) Stockh. 1777. 24. 8 Sch.

Sesemans (H. I.) Arithmetica-Uträknings-Tabeller öfver 1777 Års Mynt-Värde etc. (Ausrechnungs-

Tabelle

Tabelle über den Werth der Münze in Schweden des Jahres 1777.) Upsal. 2 Sch. und mehrere solche kleine Schriften.

Diese kamen bey Gelegenheit der Realisirung der Species-Münze in Schweden zum Vorscheine. Die beyden ersten sind in Gjörw. l. Tidn. 1777. St. 73. zur Genüge angezeiget.

Wallerii (N.) Compendium Logicae. Upsal. 1777. 8. 8 Sch.

Eine wiederholte Auflage.

Gellerts (C. F.) moralifka Föreläsningar. Stockh. 1777. 8.

Ist die dritte Abth. der Gellertschen Moral mit den moralischen Schilderungen. Vergl. Archiv Th. III. S. 240.

Linnés (D. *Carl v.*) Indelning i Ört-Riket efter Systema Naturae etc. Wäst. 1777. 8. 11 B. 3 K. 16 Sch.

Ist eine von dem Prof. der Arzenepk., Herrn J. J. Haartman, besorgte Uebersetzung der Linnäischen Eintheilung in dem Pflanzenreiche. Es ist die zweyte und zwar nach der 13ten Ausgabe des Linn. Systems geänderte und vermehrte Auflage. Vergl. Gjörwels lärda Tidn. 1778. n. 10. B.

Sjöberg (A.) Afh. om Evalvations-Perfedle- och Interesse-Beräkningssätten etc. Stockholm, bey Nordstr. 1777. 8. 4 B. 8 Sch.

Ehe von dieser Abh. des Verf. geredet wird, so ist noch zu dem sehr kurzen Berichte von seinen Grunder etc. (Archiv Th. III. S. 239.) hinzuzufügen: daß solche Gründe zu einer kurzen und sichern Lehrart in der Rechenkunst mit Ziffern eigentlich eine Rede waren, die er in der hernach eingegangenen Realschule zu Stockh. hielt, und folglich die Vergleichung derselben mit dem deutschen Peschek nicht genau und treffend ist. Der Gründe in Rücksicht auf

eine Realschule werden vier angegeben: Die Rechenkunst müsse mathematisch gelernet, Theorie und Praxis mit einander verbunden, die Rechenkunst des gemeinen Lebens von der compendiösen, und diese beyde von der Handlungs- und mathematischen abgesondert werden, und endlich der Regeln möglichst wenige, solche aber unter sich übereinstimmig seyn. Vergl. Gjörw. l. Tidn. 1777. n. 29. — Nun zu der angezeigten Abhandl. über Wechsel-, Kramwaaren- und Interesse-Berechnungsarten zur Abkürzung der Kron-Bank- und Handlungsberechnungen. Ihr ist eine Empfehlung des berühmten Wargentin vorgesetzt. Die Vorzüge dieser Abhandlung beruhen auf einer geschickten und bisher in bürgerlichen Geschäften ungewöhnlichen Anwendung der Dezimalbrüche, welche vermittelst berechneter Tafeln mit folgenden Rubriken auch dadurch erleichtert wird, daß auf der ersten Tafel zwo Columnen für Reichsthaler und Thaler Silbermünze eine gemeinschaftliche Columne in Dezimalbrüchen zwischen sich behalten. Die erste Tafel ist über die Dezimaltheile für einen Rthlr. und einen Thlr. Silbermünze; die zweyte über ganze Zahlen und bequeme Brüche für 6 p. C.; die dritte über die gebräuchlichen Procents-Verhältnisse gegen 6 p. C.

Jöransson (C. L.) Tabeller emellan Sveriges och andra Länders, vigt och mått etc. (15 Tabellen, welche das Verhältniß zwischen Schwedens und anderer Länder Münze, Gewicht und Maaßen anzeigen.) Stockh. bey Nordstr. 1777. 71 S. in 4. 32 Sch.

Laut der Vorrede von 1½ Bogen sind Krusens Comtorist, 3te Aufl., Prof. Ludovici Kaufmannslexicon und Savary's Dictionnaire de Commerce die Quellen, woraus der Verfasser geschöpfet, und diese 15 Tabellen besonders für Schweden eingerichtet hat. Die Veranlassung zu dieser Ausgabe war, theils der Mangel zuverlässiger localer Hülfsmittel, theils die nach königl. Verordnung veränderte Buchhaltung in Rthlr. Sch. und rst. seit 1776 den 27. Nov. Der Verfasser hat sich der Verlagsunkosten wegen enger, als Herr Kruse, einschränken müssen, doch so, daß dieß Werk genug Reiz für den Käufer behalte. Hierauf folgen noch verschiedliche Anzeigen der vortheilhaften Einrichtun-

richtungen seiner Tabellen für seine Landsleute, die ich aber als entbehrlich für ausländische Leser übergehen kann. Vergl. Gjörw. l. Tidn. 1778. n. 9. P.

Im Jahre 1778.

Geer (Ch. de) Mémoires pour servir à l'histoire des Insectes. T. VII. Stockh. 1778.

Ist im vorigen Theile des Archivs S. 3. umständlich recensiret.

Brunkmark (P.) Elementa iurisprudentiae naturalis in Gymnasio Arosiensi tironibus primum exhibita etc. *Vpsal.* 1778. 8. 12 B. 12 Sch.

Der Verfasser, ehemals Lector am Gymnasio, hatte die Grundsätze der natürlichen Rechtsgelehrsamkeit zuvörderst seinen Zuhörern in die Feder dictiret; nach seiner Wegberufung ließ er sich überreden, solche im Drucke bekannt zu machen. Der sel. Ihre fand es für öffentliche Schulen sehr bequem, und so trug die königl. Erziehungs-Commission darauf an, daß der König es überall einzuführen anbefahl. Der Verf. versichert, überall, die Ordnung ausgenommen, den Fußstapfen der ältern und neuern Weltweisen selbst also gefolget zu seyn, daß er nicht allein in ihrer Meynung, sondern auch bisweilen in ihren Ausdrücken sogar in ganzen §§. geredet habe. Seine Ordnung ist folgende: Cap. praelim. de diuisione philosophiae moralis. Darauf entlehnt er folgende Kapitel aus der allgemeinen praktischen Weltweisheit: de lege in genere et quae ex lege fluunt, iure et obligatione; de actionibus ad legem conformandis; de conscientia; de imputatione. Bey dem Rechte der Natur im Allgemeinen handelt er: de lege naturali; de diuisione praeceptorum legis nat. Nun kömmt er auf das ius naturae ethicum in folgenden Abschnitten: de statu naturali; de officiis erga Deum; de off. erga se ipsum; de off. erga alios, sowohl: de fundamento et diuisione officiorum erga alios, als auch: de off. perfectis in genere; de off. perfectis iisque absolutis; de off. perfectis iisque hypotheticis; de off. imperfectis, siue humanitatis; und so auf das ius sociale, theils überhaupt, theils dessen besondere Haupttheile,

theile, nämlich: das ius nat. Oeconomicum, welches er in den Kap. de societate coniugali, paterna, herili und de familia erkläret, und das ius naturae politicum, wobey nach einem Praelusorio die dahin gehörigen Materien de caussis rerum publicarum externis s. de origine rerumpubl. et de internis s. de interna ciuitatum structura, de variis regiminis formis, de modo acqnirendi et possidendi imperii, de suprema ciuitatis lege, de iuribus maiestaticis internis et externis, et de officiis civium abgehandelt werden.

Stockenstrand (L.) systema naturae in sex regna divisum. Stockh. in der Ordens-Druckerey. 1778. 2 Octavb. 6 Sch.

Wie dieses Natursystem aufgenommen worden, kann man aus Gjörw. l. Tidn. 1778. St. 58. und Gött. Zug. des J. 1779. St. 60. sehen.

Strömers (M.) Inledning til spheriska och plana Trigonometrien. Stockh. 1779. 8. 24 Sch.

Eine Einl. zur Trigonometrie von eben dem Strömer, der sich um den Euklides für die Schweden so verdient gemacht hat.

Försök til Sammandrag af 1776 Års projecterade Reglemente, 3 Afdeln. Link. 1778. 8.

Das Reglement selbst ist im Archive Th. III. S. 242. angezeiget worden. Hier erscheint ein Auszug daraus.

Im Jahre 1779.

T. B. (Torb. Bergman) Anledning til Föreläsningar öfver Chemiens Beskaffenhet och Nytta etc. (T. B. Anleitung zu Vorlesungen über die Beschaffenheit und den Nutzen der Chemie, benebst den allgemeinsten Verschiedenheiten natürlicher Körper.) Stockh. u. s. w. bey Swederus. 1779. 8. 4 B. 4 Sch.

Von der Chemie im Allgemeinen, ingleichen der medicinischen, ökonomischen und technischen insonderheit (S. 1-30.)

(S. 1-30.) kömmt der Verf. auf die natürlichen Körper überhaupt, und handelt alsdann von den Salzen, den verschiedenen Erdarten, den brennbaren Materien, den Metallen, dem Wasser und der Luft (bis S. 63.). Man vergl. Gött. Anz. 1780. St. 51. Murrays Bibl. B. III. St. 4.

Et kort utkast om Svenska Insecters Winterquarter. Norrk. 1779. 2 Octavb.

In diesem kurzen Entwurfe von den Winterwohnungen der schwedischen Insekten wird die Weisheit und Fürsorge Gottes für die letzten besonders deutlich gezeiget.

Reglemente för Arméens Cavalerie. 3 Theile. Stockh. bey Fougt. 1779. 8. 17 Bog. mit 11 Kupf. 32 Sch.

Dieß Reglement für die Reuterey des Kriegsheers hat der König durch seine Unterschrift verbindlich angeordnet. Es ist sauber mit lat. Lettern abgedruckt, und macht der Fougtischen Presse Ehre. Der erste Theil handelt von der Recruten- und Remonteschule und dem Uebungs-Reglemente einer Eskadron; der zweyte von dem Uebungs-Reglemente für ein Reuterey-Regiment; und der letzte von der Uebung zu Fuße für die Reuterey der Armee.

Andersson (R.) Genwäg til borgeliga Räkne-Konsten etc. Stockh. bey Stolpe. 1779. 8. 6 B. 8 Sch.

Eine zweyte und, dem Titel nach, beträchtlich verbesserte und vermehrte Aufl. des Richtweges zur bürgerlichen Rechenkunst, wodurch, wie es auf dem Titel weiter heißt, ein Kind vermittelst kleiner Beyhülfe eines Lehrers, und ein mit gutem Nachdenken ausgerüsteter Erwachsener ohne Lehrer innerhalb kurzer Zeit zum Nöthigsten dieser allezeit nützlichen Wissenschaft kann angeleitet werden. Dieß soll also das im Kleinen seyn, was des Verfassers Arithmetica tirocinica im Größern seyn soll.

Wallerii (I. G.) Meditationes physico-chemicae de origine mundi, inprimis Geocosmi, eiusdemque metamorphosi. c. fig. *Holm.* et *Upsal.* 1779. 8 maj. 14 B. 24 Sch.

Ist schon Gött. Anz. 1779. St. 150; ingleichen Verz. neuer Bücher 1779. n. 607. Gjörw. l. Tidn. 1779. n. 49. und anderer Orten hinlänglich angezeiget. Eben diese Bewandniß hat es mit folgenden erheblichen gelehrten Werken.

Ej. introductio breuis in Historiam litterariam mineralogicam atque methodum systemata mineralogica rite condendi. 1779. 8. maj. 24 Sch.

Vergl. Gött. Anz. 1779. S. 151.

Melanderhjelm (D.) Conspectus praelectionum academicarum continens fundamenta Astronomiae. Vol. II. c. fig. *Ups.* 1779. 8. maj. 1 Alph. 19 B. 1 Rthlr. 40 Sch. auf holl. Papier 2 Rthlr.

Die nöthigen Nachrichten hiervon findet man in Gött. Anz. 1779. S. 1067 = 70. Allgem. Verzeichnisse neuer Bücher 1779. n. 447. Gjörwels lärda Tidn. 1780. n. 70. 71. und Upsala lärda Tidn. 1779. n. 5. 7. 11.

Bergman (Torb.) Opuscula chemica et physica. Vol. I. c. fig. *Holm.* 1779. 8. maj. 40 Sch.

Vergl. Göttl. Anz. 1779. St. 150. Erlang. Beyträge 1779. n. XXXI. Verzeichniß neuer BB. 1779. S. 664. Gjörw. l. Tidn. 1780. n. 47.

Scheffers (H. T.) Chemiske Föreläsningar rörande Salter, Jordarter, Metaller, Watten, Fetmor, Färgning etc. af *T. Bergman* etc. 1778. 8. m. K. 40 Sch.

Bedarf um so weniger einer Rec., als noch in demselbigen Jahre durch den Herrn Prof. C. E. Weigel eine deutsche Uebersetzung derselben zu Greifswalde unter folgendem Titel erschienen: H. J. Scheffers chemische Vorlesungen über die Salze, Erdarten, Wässer rc. gesammelt, in Ordnung gestellet und mit Anmerkungen herausgegeben vom Herrn Prof. und R. T. Bergman. Vergl. auch den vorhergehenden Band des Archivs S. 241.

Andersson (R.) Arithmetica tirocinica etc. (Kurze gründ-

gründliche Anweisung, alle nothwendige Haus- und Handelsrechnung, nach der zeither gebräuchlichsten und vortheilhaftesten Lehrart, praktisch zu erlernen u. s. w. Stockh. bey Stolpe. 1779. 20 B. 8. 24 Sch.

Der Verfasser gesteht in der Vorrede, daß er nicht für philosophische Köpfe, sondern für Schüler, die zum Nachdenken ungeübt seyn, geschrieben habe; und zum Schlusse des Buchs, daß er die Quadrat- und Cubikrechnung erst während des Drucks hinzugefüget. Und da seit dem 27 Nov. 1776 mit dem königlichen Münzwesen eine Veränderung geschehen, habe er die Ausgabe eines solchen Handbuchs desto dienlicher geachtet. Diesem Versprechen ist auch in so ferne Genüge geschehen, daß jeder neuen Art Aufgaben ein ausgearbeitetes Exempel nebst einer Erklärung, und zum Schlusse derselben 3 bis 16 Exempel zur Uebung hinzugefüget sind. Daß zuweilen die allgemeinen Regeln erst nach den Aufgaben und Beyspielen folgen, rechtfertigt er gegen die ihm deswegen gemachten Einwürfe damit: weil Kinder mit der Sinnlichkeit anfangen und mit dem Denken schliessen; auch sie aus der Erfahrung die Möglichkeit zum leichtsten begreifen, und dann die Regeln erst bündig halten. In mathematische Beweise hat er sich aus dieser Ursache auch nicht eingelassen, giebt aber statt derselben Anleitung zu den gewöhnlichen Rechnungsproben.

Außer den in solchen Handbüchern unentbehrlichen Aufgaben, findet man auch nach der Alligationsrechnung Anleitung zur Regula Coecis (coeci) oder Virginum, imgleichen zur Ausziehung der Quadrat- und Cubikwurzel, wo der Verf. in Betreff der Irrationalzahlen seine Leser auf Celsii Arithmeticam verweiset. Gjörwel l. Tidn. 1779. n. 69.

Kongl. Maj. Instruction, hvarefter de til General Mönstringars etc. (Sr. K. M. Instr., wornach die zur Verrichtung der General-Musterungen bey den eingetheilten und geworbenen Regimentern zu Pferde und zu Fuße verordnete General-Muster-Herren und General-Musterungs-Commissarien

sich forthin zu richten haben.) Stockh. bey Fougt. 1779. 4to. 4 Sch.

V. Erziehung, Sprachkunde, Philologie, Alterthümer und Schulwissenschaften.

Gellert (C. F.) Rede von den Fehlern der Studirenden bey der Erlernung der Wissensch., insonderheit auf Akademien. — Tal om de studerandes fel etc. Upf. 1777. 12. 3 B. geheftet. 6 Sch.

Der Herr O. Bergklint, dessen Name zugleich Anpreisung der Uebersetzung selbst ist, giebt in der kurzen Vorrede zu erkennen, daß nicht allein der von dem vortrefflichen Gellert abgehandelte Gegenstand, sondern auch sein deutscher Stil der schwedischen Jugend zur Erlernung des Deutschen nützlich sey, daher die Urschrift und Uebersetzung gegen einander über abgedruckt worden.

Feddersen (I. F.) Exempel-Bok för Barn. (Exempel-Buch für Kinder.) Stockh. bey Nordstr. 1778. 1779. 8. 24 Sch.

Es sind 3 Theile, worinn die Uebersetzung des Feddersenschen Buchs erschienen ist. Der erste hält die Beyspiele aus der biblischen, die beiden folgenden aus der weltlichen Geschichte in sich. Jenem sind einige Gedanken des sel. Rosen über den Vorzug der historischen Lehrart vor den übrigen bey der Anleitung der Kinder zur christl. Tugend vorgesetzet.

D'Arnay Romerſka Folkets Hemſeder. Upſ. 1777. gr. 12. 17 B.

Eine Uebersetzung des Werkes: D'Arnay la Vie priveé des Romains. Es sind hier einige erläuternde Anmerkungen und ein Register hinzugekommen.

Betraktelſer öfver en förſtåndig och chriſtelig Barna-Upfoſtran. (Betrachtungen über eine verständige und christl. Kinderzucht.) Götheb. bey Wahlstr. 1777. 8. 11 B.

Ist

Ist eine Uebersetzung aus dem Deutschen. Sonderbar, aber sehr gewöhnlich in Schweden ist es, daß bey der Anzeige: dieß oder jenes sey Uebersetzung, selten die Urschrift nach ihrem wahren Titel, Druckorte und Jahre u. d. gl. angegeben ist. Der Betrachtungen sind fünfe: von der Altern Fürsorge für ihre Kinder in Mutterleibe; für sie bis zur Entwöhnung; hernach bis zum siebenten, vierzehnten und ein und zwanzigsten Jahre.

Cantilena Glossaria eller rimwis författed latinsk och swensk Orda-Bok a B. P. H. Stockh. bey Nordstr. 1777. 8.

Der Himmel bewahre uns vor solchen reimweise abgefaßten Wörterbüchern! Zum guten Glücke ist dieses nur 1½ Bogen stark. Es sind, solte Jemand es glauben? drey Gesänge, ordentlich nach 3 Melodeyen, nämlich: über die Substantiva, Adiectiva und Verba. Ist dergleichen Ding Satyre oder Dummheit? z. E.

„Säg: Podex bak, och gustus smak,
„Res ting och sak, men tectum tak!"

(Sage: podex der Hintere und gustus der Geschmack, res, ein Ding oder Sache, aber tectum ein Dach!)

„Om calefactus heter warm,
„Så heter inops fattig, arm!

(Wenn calefactus warm heißt, so heißt inops dürftig, arm!) Allerdings so heißt es wohl, aber wo war es warm, dürftig, arm. — In des Verf. Kopfe?

Ohe iam satis est! Die Reime über die andern Theile der Rede verbittet sich vielleicht der Geschmack unserer Zeiten.

Rydelii (A.) Opuscula latina. *Norcopiae.* 1778. 8. 1½ Alph. 1 Rthlr.

Das sind meistentheils akademische Reden, de der ehemalige vortreffliche D. und lundsche Bischof R. bey Feyerlichkeiten gehalten hat. Sie sind durch den berühmten Herrn Prof. Liden gesammelt und zum Drucke befördert, mit der Lebensbeschreibung des Verf. von dem Herrn Lagerlöf und noch überdieß mit einer Vorrede des Herrn Alf versehen worden. Vergl. von ausländischen Recensio-

nen

nen die Götttl. Anz. 1781. n. 51. Gjörwel lärda Tidn. 1779. n. 10.

Introduction facilitée à la langue françoise. — Lättad ingång til Fransyska språket. — Gallicismer och Suecismer finnas tryckta met cursiv. Stockh. bey Stolpe. 1778. 17 Octavs.

Das ist ein Anhang zu einer Grammatik ohne Titel, für die Schweden, um Französisch zu lernen, davon die eigentliche Grammatik bestehend in Introduction auf 16 Octavs., die Exercices auf 32 solcher Seiten bey Hesselb. 1772. und das Vocabulaire françois et suedois auf 16 Octavs. bey Pfeifern 1773. herausgekommen waren, und das nach einer eigenen Lehrart eines Privat-Schulmeisters, des Herrn Knöppel.

Kraak (Isv.) Engelska Grammatica. Wäst. 1777. 8. 20 Sch.

Eine laut des Titels neue und verbesserte Aufl. der englischen Grammatik.

Studenten (den förtidige) eller etc. Wäst. 1777. 60 Octavs. 4 Sch.

Uebersetzung des zu frühzeitigen Studenten, oder der wohlgemeynten Vorstellung von dem Schaden, den eine zu frühe Beziehung der Universität mit sich führet. — Diese Vorstellung darf vielleicht nirgends mehr, als in Schweden, beherziget werden.

Encyclopedie eller Fransyskt och Suenskt Real- och Nominal-Lexicon. Stockh. bey Carlb. 1777. 4.

Der erste Th. einer von dem verst. Oberstlieut. und R. Anckarström und dem Herrn Ass. C. C. Gjörwell mit Zuziehung anderer Gelehrten unternommenen Encyklopädie, die aber hernach ins Stecken gerathen. Vergl. des letztern lärda Tidn. 1777. n. 24. u. s. w. 1778. n. 87. u. s. w.

Magazin för Svenska Ungdomen. Del. I. St. 1777. 8. 10 Sch.

Auch

Auch dieß Magazin für die schwedische Jugend ist bis itzt ohne Fortsetzung geblieben. Es besteht in einer Sammlung allerley für die Jugend nützlicher Stücke.

Hesiodi Opera et Dies. *Strengn.* (das Register dazu ward 1779. ausgegeben.) 8. 14½ B. 14½ Sch.

Der Herr Lector D. M. Ahlgren hat die Ausgabe besorget, das Register ist analytisch und exegetisch. Es erläutert nicht allein schwere Wörter und die Dialecte, sondern auch dunkele Stellen, es sey durch coniecturas criticas oder aus den Alterthümern.

Svenska Spraket i Tal och Skrift. Stockh. 1777. in der Ordens-Druckerey. 169 S. 8. 12 Sch.

Eine gründlich und wohlgeschriebene Abhandlung von unserer Sprache, werth den Ausländern empfohlen zu werden, welche Lust haben, dieselbe zu lernen. Der Verf., der Herr Kammer-Rath A. v. Botin, hat wirkliche Verdienste um unsere Litteratur.

Laurell (L.) Slut-Reflexion öfver Nordens Hüfvud-Document. Lund. 1777. 8. 8 Quartſ.

Der Verf., Prof. der theoret. Philosophie, zeichnet sich durch seine Eigenheiten in der schwedischen Sprachkunde ebentheuerlich aus, (Vergl. Archiv Th. I. S. 170.) und hatte sich vor ein Dutzend Jahre durch eine zu Lund auf 8 Bogen in 4 herausgekommene Schrift: Nordens Hufvud-Document, bey seinen Landsleuten lächerlich gemacht. Von eben dem Schlage ist diese Schluß-Reflexion. Vergl. Gjörw. l. Tidn. 1777. n. 55.

Cellarii (Ch.) Latinska Grammatica. Wäst. 1778. 8. 4 Sch.

Dem Titel nach ist es ein neuer mit orthographischen Zusätzen vermehrter Cellarius.

Zetterstens (E.) Vocabulaire françois-suedois etc. Stockh. 1778. 8. 28 Sch.

Ein kleines Handlexicon für die schwedische und französische Sprache.

ten A. O. ein Ehrengedächtniß zu stiften, mit einer Belohnung gekrönet, der hier so abgedruckt ist, als er ehemals war eingegeben worden. Ueber einen so großen Mann, welcher in so merkwürdigen Zeiten lebet, läßt sich natürlich auch viel Großes sagen. Eine allgemeine Schilderung des politischen Zustandes von Europa geht voraus, und dann wird das Merkwürdige an dem Helden in 2 Abschnitten in den Jahren von 1609 bis 1636, und von da bis zu seinem Tode 1654 beschrieben.

Berch (C. R.) Namnkunniga Svenska Herrars och Fruers Skåde Penningar etc. (C. R. B. Kanzleyraths und Ritters vom Nordst. O. abgezeichnete und in Kupfer gestochene Schaumünzen berühmter Schwedischer Herren und Frauen mit beygefügten Lebensbeschreibungen. Auf Kosten des Königl. Antiquitäts-Archivs.) Erster und zweyter Heft. Stockh. bey Lange. 1777. 1 Alph. 12 B. gr. 4. mit 9 Kupfertafeln. 2 Rthlr.

Der auch außerhalb Schweden rühmlich bekannte Verf. bezeuget in der Vorrede, daß wohl über königl. Schaumünzen und ihren Inhalt Abhandlungen vorhanden wären, wenige über solche, welche zum Andenken von Privatpersonen geschlagen worden. Er habe also diese erwählet, und die beygefügte Geschichte sey aus zuverläßigen Quellen geschöpfet. Die Lebensbeschreibungen sind gar nicht panegyrisch, aber edel und gründlich abgefasset. Mit Vergnügen und zum angenehmen Unterrichte liest man in diesen beiden Heften die Lebensbeschreibungen der heil. Birgitta und Katharina und der Reichsräthe Grafen Magnus Brahe, Gr. Axel Oxenstjerna, Gr. Pet. Brahe, Joh. Baner, Joh. Oxenstjerna, Bengt Oxenstjerna, Torstensson, Gewedh Bååt, Wrangel und seiner Kinder; hiernächst des Gr. M. G. de la Gardie, Adler Salvius, Schering Rosenhane, G. O. Stenbock, Hans Christoph Königsmarcks und dessen Sohns Otto Wilh. Königsmarck, auch der Enkelkinder des Obersten Carl Johann und der Domprobstinn Maria Aurora Königsmarck, Gustaf Bonde und seines Sohns Carl Bonde.

Collectio Gjörwelliana; eller Samling af Skrifter etc.

(Samm-

(Sammlung von Schriften, die zum Theile voraus, zum Theile noch nicht gedruckt waren, verschiedenen Inhalts, doch hauptsächlich zur Aufklärung in der schwedischen Geschichte dienlich.) Th. I. Stockh. bey Nordstr. 1777. zweyte Aufl. 1778. 8. 11 B.

Dieser erste Th., dessen drittes Stück 1779 herausgekommen, ist von dem Herrn Assessor Gjörwell zum Drucke befördert. Es finden sich darinn: I. Geschichte des Königs Gustaf Adolf durch E. Mauvillon mit Berichtigungen des Verfassers. — II. Des Herrn Hofr. C. G. Warmholz Verzeichniß der sowohl gedruckten, als schriftlich vorhandenen Bücher, Schriften und Urkunden, die zur Geschichte des vorbenannten Königs gehören. Von einem so großen kritischen Sammler kann man nichts anders, als etwas vortreffliches erwarten. — III. E. Ekholm Nachricht von drey verschiedenen Uebersetzungen und mehrern von einander abweichenden Ausgaben des Psalters in schwedischer Sprache. — IV. Briefe an und von dem Herrn Gjörwell. Die Nützlichkeit dieser Sammlung ist entschieden.

Millot (C F. X.) gamla Stats-Historien. Th. I. Stockh. bey Carlb. 1777. 8. 8 B.

M. alte Staatengeschichte auf Schwedisch ohne Anzeige des Uebersetzers.

Whitelockes (B.) Dagbok öfver deſs Ambaſſade til Sverige etc. Upsal. 1777. 8. 2 Alphab. 4 Bog. 40 Sch.

Der ungenannte Uebersetzer dieses engländischen Tagebuchs über W. Gesandtschaft in Schweden der Jahre 1653 und 1654 zeiget in der Vorrede an, daß die Uebersetzung auf Befehl des Königs verfertiget worden, und solche auch bey der reichhaltigen Beschaffenheit des Inhalts völlig verdiene, als welcher über den angezeigten wichtigen Zeitpunkt der Regierungs-Abdankung Christinä und den damaligen Zustand, Sitten u. s. w. Schwedens ein vorzüglich glaubwürdiges Licht verbreite. Die Urschrift, woraus die Uebersetzung, in so weit darinn von Schweden gehandelt wird, ohne Abkürzung gemacht worden, führet den

Titel: Remembrances of the Labours of *Whitelocke*, in the Annales of his Life. for the Instruction of his Children.

Svenska Rese-Beskrifvaren. Stockh. bey Nordstr. Th. 1—3. 1777. Th. 4. 1778. 8. Der Band zwischen 8—9 Bogen stark; das St. etwa 10 Sch.

Der Herausgeber dieses schwedischen Reisebeschreibers ist Herr Ass. Gjörwell; der Verf., der damalige Notarius im Hof-Consistorio, Herr A. Norberg. Es sind Auszüge der besten neuesten ausländischen Reisebeschreibungen. Ueberall sind Quellen angezeigt. Da übrigens der Reisebeschreiber in der Stube sitzt, so kömmt es auch auf keine Reise-Ordnung an, sondern der Mannichfaltigkeit halber kömmt man vom gelobten Lande nach Baiern, von Portugall zu den Tschuwaschen u. d. gl. Mit dieser Anzeige kann zugleich die von

Fransyska Rese-Beskrifvaren. Th. 1. Stockh. bey Nordstr. 1778. 8. 8 B.

verbunden werden. Dieser französische Reisebeschreiber ist durch eben die Besorgung theils als Uebersetzung, theils als Auszug des de la Porte erschienen. Ob er dieser Bearbeitung werth war, will der Rec. nicht entscheiden.

Troil (V. v.) Bref rörande en resa til Island 1772. Stockh. bey Nordstr. 1777. 8. Etwas über ein Alph. mit 12 K. auf besserm Papiere 1 Rthl. 8 Sch.; auf Druckpap. 1 Rthl.

Nach der Vorr. rückt der Verf. ein Verzeichniß von 150 Schriften ein, welche von Island handeln. Es könnte solches noch durch andere, besonders eine von Dännemark aus vorgeschlagene ausführlichere Beschreibung, und durch manche nach der Verwüstung Islands herausgekommene Berichte, vermehret werden. Der Inhalt ist in 25 Briefen vertheilt, davon die ersten 22 von dem Verf. herrühren. Sie handeln von den Wirkungen des Feuers auf Island, von solcher Insel allgemein und der Beschaffenheit des Landes; der Ankunft der Normänner daselbst und der Regierungsart auch den Gesetzen der Isländer; dem Religionszustande; ihrer Gesinnung, Lebensart, Kleidertracht, Gebäu-

Gebäuden, Nahrung, Geschäften und Zeitrechnung; den im Lande gangbaren Krankheiten, ihrer Viehzucht, Fischerey, Vogelfange, Handel, Litteratur, Buchdruckereyen, überbliebenen Alterthümern, Dichtkunst, feuerspeyenden Bergen, besonders dem Hekla, den heißen Springbrunnen und den Basaltpfeilern. Unter den angeführten Briefen ist der erste von dem großen Ihre über die Edda; der zweyte von dem Herrn Archiator Bäck über den isländischen Scharbock, und der letzte von dem berühmten Bergman von den Wirkungen des Feuers, sowohl bey den feuerspeyenden Bergen, als auch den heißen Quellen und Basalten. Da dieß Werk den Ausländern durch mehrere, an seinem Orte anzuzeigende Uebersetzungen und mehrere ein- und ausländische Recensionen hinlänglich bekannt ist; so ist eine genauere Anzeige unnöthig; blos verdient angemerkt zu werden, daß die Risse zu den Kupfern auf der Stelle gezeichnet, die beygefügte Charte von Island aber nach den Charten des Erichsens und Schönnings von Fr. Ekmanson verfertiget worden.

Lagerbring (S.) Nya Stats-Historien i sammandrag etc. Th. I. om Dannemarc. Stockh. bey Carlb. 1777. 8. 14 B.

Der berühmte Verf. setzet sich vor, Trotz seines Alters zum Besten seiner landsmännischen Jugend die neuere Staatshistorie im kurzen Auszuge zu liefern, und macht hier im ersten Th. mit Dännem. den Anfang. Wer wollte nicht wünschen, dieß ausgeführt zu sehen, und das durch eine solche meisterliche Feder, welche dem Leser die Geschichte mit solcher Gründlichkeit und Annehmlichkeit entwirft? Der Vorr. nach, welche auch die hauptsächlichen Quellen anzeiget, ist die Geschichte von Dännemark nach eben den Regeln, als die von Schweden, abgefasset, und außer der Einleitung über den gegenwärtigen Zustand Dännemarks (S. 1 — 15.) alles in 5 Abtheilungen zusammengefasset worden: 1) von dem Skiöldungenschen Hause (S. 16 — 19.) 2) dem Sigurdschen (bis S. 25.) 3) des Swen Ulfsons Regierung und seinen Nachkommen (bis S. 57.) 4) den Königen nach Waldemar III. bis auf die Könige aus dem Oldenburgischen Hause (bis S. 68.) 5) den Königen daraus bis auf das Jahr 1775. Vergl. Gjörw. l. Tidn. 1777. n. 51. 52.

Samling af histor. bref om det svenska regerings-sättet i äldre och nyare tider. Zweyter Heft. Stockh. bey Fougt. 1777. Dritter Heft. 1778. 8. Zusammen 45 Sch. 4 rst.

Der Herausgeber, der verstorbene Herr Fougt, zeigt in der Vorr. an, daß der Verf. bis auf eine andere Zeit den ersten Heft zurückbehalten wissen wolle. Das ist wirklich Schade, denn die beyden herausgekommenen Hefte sind von der Beschaffenheit und in der That so vortrefflich, daß jeder Leser wünschen muß, diese Sammlung historischer Briefe über die schwedische Regierungsart in ältern und neuern Zeiten ganz zu haben. Die ersten zwölfe sollen ein Briefwechsel zwischen zweenen Mitbürgern seyn, und den ersten noch bis itzt mangelnden Heft ausmachen; die übrigen aber, davon die beyden hier angezeigten heraus sind, von einer Hand herrühren. Sie sind meisterhaft und pragmatisch geschrieben, und für einen schwedischen Statistiker ganz unentbehrlich. Der zweyte Heft auf 15 B. enthält in dem 13ten bis 17ten Briefe die Zeiten vom Oden bis Gustaf I.; der dritte auf 19 B. in dem 18ten bis 22sten Briefe die Zeiten von Gustaf I. bis zu Gustaf Adolphs Tod. Wer auch nur blos aus Neubegierde liest, wird hier eine angenehme und nützliche Unterhaltung finden. So zierlich der Abdruck ist, so auffallend ist es, daß solcher zum Theile auf weißem, zum Theile auf bläulichtem Papiere veranstaltet, auch die hie und da eingerückten lateinischen Stellen nicht mit unterschiedenen Lettern abgedrucket, ja hin und wieder nicht einmal übersetzt worden. Ausführliche Rec. findet man in Göterw. lärda Tidn. 1778. n. 7. 8. 43. 45. 47. 50. 51. Wäre der erste Heft heraus und würden auch der vierte und fünfte bekannt gemacht, davon jener bis auf die Regierungs-Veränderung 1680, dieser aber bis zu Karls XII. Tod gehen soll: so verdiente die ganze Sammlung den Ausländern auch in ihren Sprachen bekannt zu werden.

Hülphers (A. A.) Saml. til en Beskr. öfver Norrland etc. Dritte Samml.

Siehe im Archiv Th. III. S. 254.

Lefvernes - Beskrifningar. Stockh. bey Nordstr. 1777. und folg.

Unter

Unter dem Titel: Lebensbeschreibungen, ist der Anfang zu einer Sammlung des Lebens großer Personen mit ihren Bildnissen gemacht worden; zum Theile Urschriften, zum Theile Uebersetzungen. Z. E. von Ol. v. Dalin; C. J. Uggla; P. Ohlsson: Heinrich dem Edelmüthigen; der Königinn Elisabeth u. s. w., die theils in Sammlungen, theils einzeln verkaufet werden.

Märkvärdigheter, historiska. Stockh. bey Rumblin.

Es waren bis 1781 vier Theile heraus, von welchen alsdann Nachricht gegeben werden soll.

Narrazione apologetica di Pietro Antonio Gratarol. Stockh. bey Fougt. 1779. 4. 1 Rthlr.

Ein Venetianer ließ die Acten in seiner Sache in Schweden drucken, die freylich zu Venedig von der Censur nicht würden gebilligt worden seyn.

Bref angående Sverige af en Utlänning. Stockh. bey Stolpe. 1777.

Gezelius (G.) Försök til et biographiskt Lexicon etc. Th. 1. 1778. 1 Alph. 6 B. Th. 2. 1779. 1 Alph. 5 B. Th. 3. 1780. 1 Alph. 5 B. Stockh. bey Carlb. 2 Rthlr.

Der Verf. hat sich gewiß ein groß Verdienst um seine Nation und auch um die Ausländer gemacht, daß er einen Versuch zu einem biographischen Lexicon über berühmte und gelehrte Schweden herausgegeben hat. Es enthält ohngefähr 600 Lebensbeschreibungen in sich, fängt von 1521 an, und endigt sich mit 1771. Gelehrte Ausländer, die in Schweden längere oder kürzere Zeit gelebt haben, sind natürlich ausgeschlossen. Es kann mit Supplementen dieser Versuch immer vollkommner gemacht und fortgesetzt werden. Vergl. Gött. Anz. 1780. S. 257—260. 1781. S. 220—224. Zug. 1782. S. 673. Upsala lärda Tidn. 1779. n. 19. 21. Upfostr. Sälsk. Tidn. 1781. n. 86.

Hülphers (A. A.) Samling til korta beskrifningar öfver Svenska Städer. 1. Flocken om Städerna i Westmanland. Wäst. 1778. 8. 7 B. 8 Sch.

Dieß erste Stück der Hülphersschen Sammlung für kurze Beschreibungen über schwedische Städte handelt von folgenden Städten in der Provinz Westmanland: Westerås, Arboga, Köping, Sala; und auch den beyden: Linde, Nora, welche itzt unter der Landeshauptmannschaft Örebro stehen. Eben der Fleiß und eben der Plan, so bey ähnlichen Arbeiten des Verf. (Archiv Th. 3. S. 254–256.) bemerkt worden, finden auch hier statt. Vergl. Gjörwels lärda Tidn. 1778. n. 75.

Strödde Anmärkningar i bref til en wän, samlade under en resa igenom några Tyska Orter. Stockh. bey Pfeifer. 1778. 8. 6¼ B. 7 Sch.

Diese Schrift ist im Jahr 1785 unter folgendem Titel übersetzt erschienen: Apelblads (J.) Beschreibung seiner Reise durch Ober und Niedersachsen und Hessen. In einer deutschen Uebersetzung aus dem Schwedischen und mit Anmerk. herausgegeben von J. B. Bernoulli. Berlin und Leipz. 366 Octavs. — Die Urtheile über diese Schrift in der Allgem. Litt. Zeitung. 1785. num. 120. und Gött. Anz. St. 164 lauten nicht vortheilhaft. Von der Urschrift vergl. Gjörwels lärda Tidn. 1778. n. 79.

Tankar (oförgripelige) rörande Swenska Städerne etc. Stockh. bey Lange. 1778. 3½ Bog. 8. 4 Sch.

Die unvorgreiflichen Gedanken über die Städte in Schweden, ihre Ab- und Zunahme mit kurzen Anmerkungen und Vorschlägen scheinen wohl nicht in diesem Jahrhunderte erfüllet werden zu können. Am leichtesten möchte sich das bewerkstelligen lassen, was von den verschiedenen Nahrungszweigen gesagt wird; aber am schwersten die Verlegung sehr vieler Städte von ihrem itzigen Boden nach einem andern, wo sie eine bequemere Lage haben sollen, imgleichen die Aufhebung vieler bisherigen und die Anlegung neuer Städte.

Europeiske Vildar. Stockh. bey Pfeifer. 1778. 8. 5 B.

Das Meiste dieser Schrift ist eine Uebersetzung eines französischen Berichts durch die Frau H---T von einer

in

in Frankr. ertappten wilden Frauensperson. Das Uebrige besteht in der Nachricht von einer in Ober-Yssel aufgefundenen wilden Frauensperson und einem im Hannsverschen gefundenen wilden Jünglinge.

Djurberg (D.) Geographie. Zweyter Th. Stockh. bey Hesselb. 1778. 8. 524 S.

Diese Geographie ist aus den neuesten und zuverlässigsten Schriftstellern in diesem Fache abgefasset worden. Es ist (vergl. Archiv Th. III. S. 259.) noch ein Theil rückständig.

Tankar om landet Vesterbotn. Stockh. bey Kumbl. 1778. 4. 1 Sch.

Gedanken über die Provinz Westbothnien. Sie sind freylich kurz.

Lefvernes-Beskrifningar öfver några personer etc. Erstes St. Stockh. bey Carlb. 1779. 8. 11 B. 12 Sch.

Das erste Stück der Lebensbeschreibungen einiger Personen, die eine Ehre des menschl. Geschlechts gewesen, aber sich durch stille, wirksame und wohlthätige Tugenden ausgezeichnet haben, enthält blos, und zwar mit allem Rechte, das Leben des unsterblichen Gellert in sich, und wird auch allein unter den sauber in Kupfer gestochenen und auf den vortreflichen Gegenstand sich beziehenden Titel: Professor C. Furchteg. Gellerts Lefverne, verkauft. Des anonymschen Uebersetzers Vorr. nach, ist der Cramersche Aufsatz theils übersetzt, theils wörtlich geliefert worden.

Woltemat (H. I. v.) Anvisning til hela nyare Geographien etc. Wäst. 1779. 8. 15 B. 13 Sch. 4 rst.

Ist die vierte und dem Titel nach sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Ej. Anvisning til hela Stats-Historien etc. Wäst. 1779. 8. 12 Sch.

Eine neue Aufl. zur vollständigen Staatshistorie, oder eine ganz kurze Beschreibung der merkwürdigsten größten

Veränderungen und Schicksale in den blühenden Staaten von Europa, Asia, Africa und America von den ältesten Zeiten bis zur gegenwärtigen Zeit; den Anfängern zum Dienste in Frage und Antwort abgefasset. Die Zusätze und Vermehrungen rühren von dem Herrn J. B. Busser her.

Historiska upplysningar i tillståndet i Swerige under Konung Fredric den förstes regering. Stockh. bey Nordstr. 1779. 8. 8 B.

Der Vorrede nach kommen diese historischen Erläuterungen von dem Zustande Schwedens unter König Friedrich I. Regierung von einem hohen Herrn her, der in der Geschichte jener Zeiten eine bedeutende Rolle gespielt haben soll. Je weniger die Geschichte des genannten Zeitpunkts bearbeitet worden, desto willkommener muß diese Schrift seyn. Gött. Anz. 1780. St. 89.

Linköpings Stifts Matrikel uprättad År 1778 af *I. P. Wallensteen*. Upsal. 1779. 4. 5½ B. 8 Sch. auf Druck- und 9 Sch. auf holl Pap.

Diese im J. 1778 verfertigte Matrikel liefert meistentheils in Tabellen eine recht artige Uebersicht des Kirchen- und Schulstandes im Linköpingschen Bisthume. Auf die allgemeine Einleitung der Lage und Größe desselben folget das Consistorium, das erste Verzeichniß über die Probsteyen, das zweyte in alphabet. Ordnung über die Gemeinen, ein drittes über die Schulen, das letzte in alphabetischer Ordnung über die Lehrer. Das erste hat folgende Abtheilungen: der Name der Probstey, die Lage, Größe, dazu gehörige Kirchspiele und Hufen Landes, Volkshaufen, Name des Probstes; das zweyte: der Name, Lage, Größe, Hufen Landes, Volkshaufen, Entfernung der Kirche von den drey nächsten Städten, königl. oder consistorielle Beschaffenheit der Pfarre, Name des Pastors und Diakonus; das letzte: der Name, das Geburts-, Studenten-, Candidaten-, Promotions-, Ordinations- und Antrittsjahr in den verschiedenen Aemtern.

Lagerbring (S.) Sammandrag af Svea-Rikes Historia etc. Stockh. bey Nordstr. und bey Hesselb. 1778-1780. 8. 2 Rthlr. auf Schreibpap.

Was

Was David von Goliaths Schwerdte sagte: Es ist seines gleichen nicht, das gilt bis itzt in Absicht einer Geschichte von Schweden von diesem Inbegriffe der schwedischen Reichsgeschichte des berühmten Lagerbrings. Sie geht von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, und ist wohl dem Titel nach zum Gebrauche der Jugend abgefasset worden; allein es werden auch die Alten viel daraus lernen können; so reichhaltig ist sie.

Da übrigens dieses vortreffliche Werk inner- und ausserhalb Schweden seinem Werthe nach hinlänglich bekannt ist, so bedarf es nur blos einer allgemeinen Anzeige des Inhalts seiner einzelnen Theile.

Der erste Theil, welcher die Staatskenntniß des Reichs in sich enthält, war schon, so wie auch die deutsche Uebersetzung, vorher herausgekommen. (Vergl. Archiv Th. III. S. 256. und 294.) Die zweyte Aufl. ist von 1778; vermehrt und auf 8 Bogen stark — Der zweyte Theil (auch in der zweyten Aufl., so wie alle übrige, den letzten oder sechsten Th. ausgenommen) fasset auf 61 Seiten die Geschichte des schwedischen Reichs von seinem Entstehen an bis auf Gustaf I. in sich; — der dritte aber von da an bis zur Christina auf 132 Seiten. — Im vierten Th. liefert der erste Abschnitt die Regierung Carls X. Gustafs auf 28; der zweyte Carls XI. auf 155; der dritte vom J. 1779. Carls XII. im ersten Stücke auf 121; im zweyten auf 77 Seiten. — Des fünften Theiles erster Abschn. auf 77 Seiten ist der Regierungsgeschichte der Ulrica Eleonora, der zweyte aber vom J. 1780 auf 52 S. der des Königs Friedrich gewidmet; der dritte endlich auf 64 S. der Regierung Adolphs Friedrich und dem Anfange des itzigen Königs, ein Register des Inhalts der §§. aller Theile mit eingeschlossen. — Der sechste und letzte Th. beschließt auf 80 S. mit den Stammtafeln der regierenden Familien in Schweden dieß bis itzt in seiner Art einzige Werk, worüber verglichen werden kann Gjörw. lärda Tidn. 1778. n. 68. 91. 1780. n. 72. 88. Götting. Anz. 1779. S. 105-109. 1780. S. 724. u. s. w. 1781. S. 155. u. s. w.

Sammandrag af Chronologien eller Läran om Tiden etc. Stockh. bey Nordstr. 1779. 8. 13 B. 12 Sch. 8 rst.

Dieser Inbegriff der Chronologie oder Zeitrechnung sowohl in mathematischer, als historischer Absicht, von einer Erziehungsgesellschaft zum Dienste der schwedischen Jugend herausgegeben, wird nicht allein besonders, sondern auch als der zweyte Band von Större Sammandrag af alla Wetenskaper, mit dem ersten zusammen verkaufet. In 7 Kap. sind die Sachen abgehandelt: 1) die Lehre von der Zeit überhaupt, benebst der christlichen Zeitrechnung; 2) die biblische oder die altjüdische; 3) die verschiedene von berühmten Völkern; 4) ein kurzer Inbegriff der Weltgeschichte in Rücksicht auf die Zeitrechnung; 5) ein chronologischer Inbegriff der allgemeinen Weltgeschichte; 6) ein chronologisches Verzeichniß der merkwürdigsten Erfindungen in Künsten und Wissenschaften, und endlich 7) die Zeitrechnung der schwedischen Geschichte. Da die drey ersten Kap. aus dem Abrisse der Chronologie des Herrn Gatterer und des Herrn Schenmark Computo ecclesiastico unter Durchsicht des sel. Wargentin, das vierte aus Niemeyers Abrisse des Zusammenhangs der ganzen Geschichte, das fünfte aus Büschings chronologischem Grundrisse, das sechste aus Formey Abrége Chronolog. des Epoques etc. und das letzte aus Gothenii Disp. de fundamentis chronologiae Suiogothicae u. s. w. hauptsächlich abgefasset worden: so ist hier keine weitere Anzeige noch Anempfehlung nöthig.

Allmänna Resebeskrifvaren. Stockh. bey Carlb. 1779. 8.

Auch eine Sammlung von allerley Reisebeschreibungen.

Fernow (E.) Beskr. öfver Wärmeland. Gothenb. bey Smitt. 1779. 8. Zusammen 2 Alph. 9 B. 1 Rthlr.

Des ersten Theils ist bereits Archiv Th. II. S. 165. gedacht worden. In dem nun gelieferten zweyten Theile kömmt der Luthersche Zeitpunkt vor.

Adelsmans, en Svensks, Äfventyr i utrikes Orter. 2 Theile. Stockh. bey Hesselb. 1779. und auch 1780. bey Lange. 16 Sch.

Diese

Diese Ebentheuer eines schwedischen Adelichen außerhalb Landes sind von einem Ungenannten aufgesetzt, aber von einer fremden Hand verändert worden. Die letzte soll eigentlich die Urschrift seyn. D.

VII. Staats-, Haushaltungs-, Handlungs- und Kunstschriften.

1777.

Nißwandt (I. E.) Underrättelse, huru man af en Tunna godt Malt etc. Stockh. 1777. bey Stolpe. 1 Octavb. 1 Sch. 6 rst.

Folgender Titel macht eine weitere Anzeige ganz überflüßig: Unterricht, wie man von einer Tonne guten Malzes 560 bis 600 Kannen gutes und wohlschmeckendes Bier erhalten kann; wovon der Beweis benebst der Art und Weise, solchem die Säure zu benehmen, beygefüget ist.

Samling af Rön och Afhandlingar, rörande Landtbruket etc. Stockh. 1777. bey Fougt. Ohngefähr ein Alph. mit 3 Kupf. 20 Sch.

Ist schon bey den akademischen Abh. angezeiget.

Gadd (P. A.) Förfök til en fystematifk Inledning i Svenfka Landtfkötfeln etc. Stockh. bey Fougt. 1777. 1 Alph. 15 B. 8. m. 4 Kupf. 32 Sch.

Man vergleiche von dem dritten Th. dieses Gaddschen Werks das Archiv Th. II. S. 170. und Th. III. S. 267.

Naturens och Konstens Skåde-Plats. Stockh. bey Wennb. 1777. und 1778. 4.

Unter dem prächtigen Titel: Schauplatz der Natur und Kunst, davon vier Hefte, zusammen für 24 Sch., erschienen sind, findet man den Abstich elender Holzstiche und allerley Materien für den gemeinen Mann abgehandelt; z. E. gleich in der ersten Nummer: Wie eine Eisenstange auf einem Amboße, der auf eines Mannes Brust oder Ma-

gen steht, kann abgehauen werden; wie ein Mensch eine beträchtliche Last auf seinem Bauche tragen könne, u. s. w.

Bref om Ekonomisterna. Strengnäs. 1777. 8. 5 B. 5 Sch.

Uebersetzung von Lettre sur les Economistes. Der ungenannte Uebersetzer (es ist Herr Ekmark) merket an, daß, so klein die Urschrift wäre, sie doch einen bündigen Unterricht der sogenannten ökonomischen Lehre in Frankreich gäbe, und man in Schweden noch nicht die nöthige Kenntniß davon hätte. Vergl. Gjörw. l. Tidn. 1777. n. 83. 85.

Beskrifning (kort) öfver den Svenska Bränwins-Profwarens Graderande etc. (Kurze Beschr. der Gradirung des schwedischen Branntewein-Prüfers, dessen Gebrauch und Nutzen, benebst einer beygefügten Tabelle.) Stockh. bey Fougt. 1777. ein Octavb. 2 Sch.

Der Erfinder desselben nach richtigen physischen Grundsätzen ist der Herr Prof. Wilke.

Aspegren (H. H.) Pedersöre Landtman etc. Wasa. 1777. 5 Octavb.

Unter dem Titel: Pedersöre Landmann, liefert der Verf. Gedanken von den Hindernissen und der Aufhelfung des Ackerbaues in dem österbothnischen Kirchspiele Pedersöre, welches 75 deutsche Quadratmeilen groß ist.

Chydenius (A.) Svar på Vetenskaps och Vitterhets Samh. i Götheb. förestälta fråga: Huruvida Landthandel etc. Stockh. in der kön. Druckerey. 1777. 5 Octavb. 6 Sch.

Der Verf. hat sich durch mehrere die schwedische Statistik und Haushaltung betreffende Schriften bekannt gemacht; hier thut er es mit Beantwortung der von der gothenburgschen Wissenschafts-Societät aufgeworfenen Frage: In wie ferne der Land- (das ist der bey der in Schweden oft großen Entfernung der Städte von einander auf dem platten Lande außer den Märkten getriebene) Handel

Handel für ein Reich überhaupt nützlich oder schädlich sey, und in welchem Maaße er zur Beförderung oder Abnahme des Nationalfleißes beytrage? Er vertheidiget den Landhandel.

Zetterstén (E.) almänna Handelshistorien och Köpmanna-Vetenskapen. Erster Th. (der zweyten Auflage, welche hier aber beträchtlich vermehrt erscheint.) Stockh. bey Wennb. 1777. 8. 136 S. Zweyter Th. Ebendaselbst. 1778. 8. 248 S.

Die Ausländer, wenigstens die Deutschen, sind schon mit dergleichen, auch viel weitläuftigern Lehrbüchern für den Kaufmann versehen: aber für die Schweden ist das gegenwärtige sehr anzuempfehlen.

Kongl. Maj. förnyade nådige Taxa, hvarefter Land-Tullen och Accisen etc. Stockh. bey Fougt. 1777. 4. 24 Sch.

Ist eine erneuerte königl. gnädige Taxe, nach welcher der Landzoll und die Accise sollen eingehoben werden.

Åker och A'ngs rätta Indelning etc. Stockh. bey Fougt. 1777. 8. 4 Sch.

Die rechte Eintheilung der Aecker und Wiesen, um mehr Getreide, Futter für das Vieh und andere Vortheile zu erhalten.

Mozelii (F.) Landtbruks Undervisning för Allmogen. Stockh. bey Lange. 1777. 1 Octavb. 1 Sch.

Freylich auf einem Bogen läßt sich weniges zur Unterweisung im Landbaue für das Allgemeine sagen. Unrichtig (es müßte denn, wie es nicht selten geschieht, der Bogen unter zweyen Jahren vorgeblich gedruckt worden seyn) wäre er zum J. 1776 gerechnet worden. Siehe Archiv Th. III. S. 272.

Den Svenske Fiskaren etc. Stockh. in der königl. Buchdruckerey. 1778. 17 B. 8. mit einem K. 20 Sch.

Einer,

Einer, der sich S. T. S: unterschrieben hat, ist der Verf. von dem Schwedischen Fischer, oder wohlgemeyntem Unterrichte von der in Schweden nun gebräuchlichen Fischerey, benebst einer Beschreibung der bekannten Fische und Fischgeräthschaft. Ueber diesen Gegenstand war bisher in schwedischer Sprache noch nichts besonderes herausgekommen, wenn man dasjenige ausnimmt, was sich davon in einigen Haushaltungsbüchern findet. Im ersten Theile wird das Alter der Fischerey, ihr vortrefflicher Nutzen und hoher Werth untersuchet, und die Pflicht und Schuldigkeit des Fischers angezeiget (K. 1. 2.). Von den Fischen insgemein, ihrer Natur und ihren Eigenschaften, dem Laichen, der Nahrung, Speise und Unterhalte wird das Nöthige kürzlich berühret. Bey den vorzüglichen fischreichen Gewässern Schwedens berufet sich der Verf. auf Tunelds Geographie, und liefert dann ein Register der verschiedenen in Schweden bekannten Fischarten. Es sind darüber folgende die vornehmsten: Baarse, Aal, Asp (Aspius, Cyprinus), Brasse, Klipfisch, Schullen, Forellen, Hechte, Sandert, Graufisch, Karpfen, Krebse, Lake (Gadus Lota), Lachs, Schley, Löja (Cyprinus Alburnus), Mört (Cyprinus Rutilus), Stinte, Neunaugen, Austern, Karuschen, Sardellen, Hering, Stockfisch, Stör, Strömling, Torsch, Taschenkrebse u. s. w. (K. 3 - 5.) Sehr umständlich wird von allerley Fischergeräthschaft und zum Fischen erfoderlichen Fahrzeugen (K. 6.) und den verschiedenen Lockspeisen, die mannichfaltigen Fischarten mit Netzen, Ketsern, Angeln u. dgl. zu fangen (K. 7 - 9.), gehandelt. — Der zweyte Theil beschreibt in 4 Kap. die Fischteiche; dasjenige, was der Fischerey vortheilhaft oder schädlich ist (dahin er auch manches Abergläubische rechnet); wie man die frischen Fische der Landseen kochen, einsalzen, dörren und räuchern solle; und von der Beförderung einer Perlenfischerey besonders in den Gewässern, die in den Bothnischen Meerbusen ihren Ausfluß haben. — So viel der Recensent urtheilen kann, so hat der Verf. seinen Gegenstand wohl behandelt und dem Allgemeinen einen großen Dienst geleistet. Angestellte und gesammelte Erfahrungen können diesem Werke nach und nach eine immer größere Vollkommenheit in einem für den Staat und dessen Einwohner so nützlichen Nahrungszweige verschaffen.

Chydenii (A.) Tankar om Husbönders och Tjenstehions

hions naturliga rätt. Stockh. bey Fougt. 1778. 4 Octavb. 4 Sch.

Der nunmehrige Herr P. Chydenius nahm sich auf eine sehr bündige Weise des niedrigen Theils der Menschheit, der Dienstboten, an, und legt deshalb seine Gedanken über das natürliche Recht der Herrschaften und Dienstboten dem Publico vor.

Wallerius (I. G.) Åkerbrukets chemiska grunder. Stockh. bey Fougt. 1778. 8. 20 B. 24 Sch.

Der berühmte Verf. hatte 1761 eine Disputation unter seinem Vorsitze von den chemischen Gründen des Ackerbaues auf Lateinisch und Schwedisch herausgegeben, welche in mehrere Sprachen, z. E. die deutsche, französische, spanische und engländische, übersetzet worden. Hier erscheint eine vermehrtere Ausgabe derselben, doch nicht sowohl in Betracht der Kapitel und der §§., als vielmehr der Anmerkungen, welche hauptsächlich sein Vaterland angehen. Er hielt es deswegen für unnöthig, sich der lateinischen Sprache zu bedienen. Vergl. Gött. Anz. 1779. Zug. 22.

Gadd (P. A.) Upmuntran och underr. til nyttiga plantagers etc. Åbo. 1778. 4.

Von dieser stückweise erscheinenden Schrift ist das Allgemeine im Archive Th. III. S. 268. gesagt worden. Hier ist das zwölfte Stück auf 2 Bogen, und setzet in der 23sten Nummer die Wartung und den Anbau der Buchwaizen-Grütze, und in der folgenden die Mittel fort, auf den Wiesenfeldern die reichsten Heuärndten hervorzubringen.

Hernquist (P.) Anatomia hippiatrica etc. Scara, 1778. 8. m. K. 12 Sch.

Eine Pferde-Anatomie, worinn die Theile des Pferdekörpers kürzlich beschrieben werden.

Landthushållnings-Bibliothek. Erstes St. Stockh. bey Nordstr. 1778. 8.

Vielleicht mehreres hiervon bey der Fortsetzung.

Anmärkningar vid de vigtigaste bondens göromål i

Landt-

Landshushållningen. Stockh. bey Nordstr. 1778. 12. 4 Sch.

Anmerk. für den Bauer über die wichtigsten Angelegenheiten bey dem Landbau.

E. S. Bref om Plantagerne i Skåne. Stockh. bey Carlb. 1778. 1 Octavb.

Hierinn werden die Einwohner Schonens nachdrücklich zu Anpflanzungen von Bäumen ermuntert.

Kleidertracht.

Wir müssen noch eine kleine Nachlese zu diesem im Archive Th. II. S. 172. angefangenen Artikel liefern.

Zu Upsal kam 1778 heraus *Konungens Bref til Landshöfdinge Ämbetet, om nationella Kläd-Drägten* (des Königs Br. an die Landshauptmannschaft über die nationelle Kleidertracht), und darauf das Ausschreiben derselben (*Landsh. Amb. Br.*) an die Provinz. Zu Stockholm in der Fougtischen Buchdruckerey kamen in eben dem J. *Reflexions* franz. und schwedisch auf 1½ B. für 2 Sch. heraus, die von einem erhabenen Verf. herrühren sollen, wodurch die Nation zur Annahme der vom Könige und dem Hofe beliebten Nationaltracht ermuntert ward. Der stockh. Magistrat erklärte sich dafür, und ließ den Auszug seines Protokolles (*Transumt af Protocollet* 4 Sch.) in eben derselben Buchdruckerey mit den vorbenannten eingerückten Reflexionen bekannt machen. Dann kam noch *Upplysning etc.* (Erläuterung darüber) bey Nordstr.; *Tahl* (Rede) *om nation Kl. dr. anläggande af W**** 1778. und sogar eine gestochene Zeichnung: *Underr. hörande til Modell-Ritningar* (Unterr. zu den Modell-Zeichnungen der schwedischen sowohl Manns- als Frauens Kleidertracht), bey Carlb. und *Natur och Konstens Skådeplats om nya Klädedr.* (Natur- und Kunst-Schauplatz bey der neuen Kleidertracht), bey Nordstr. 1778. hinzu. Den Schluß von allem machte das Exempel des Königes und des Hofes, der mit dem Ordenstage anfieng, die nationelle Tracht anzulegen. Nun vermuthet der Rec. dieses Artikels weiter nicht erwähnen zu dürfen.

Sam-

Samling af Rön och Afhandlingar rörande Landtbruket etc. Stockh. 1779. bey Fougt. Beynahe ein Alph. in 8. mit einem Kupf. 20 Sch.

Ist schon unter den akademischen Schriften recensiret worden.

Anmärkningar vid Kyrkoh. Chydenii för lösdrifvare och lättingar, antagna fullmägtigskep. Stockh. bey Pfeifer. 1779. 4.

Ein unbedeutender halber Bogen des R. Antonsson. Eben so stark

Någre enkla och sanna medel til rikets välmagt. (Einige einfache und wahre Mittel zu des Reiches Wohlstande.) Stockh. bey Kumblin. 1779.

Svensk och Norrsk Patriots och Landtmans Hushålls- och Åkerbruks-Almanach. Wäst. 1778. 8. 7 B. 7 Sch.

Ist die zweyte und, wie der Titel sagt, sehr vermehrte und verbesserte Auflage eines schwedisch-nordischen Patrioten und Landmanns Haushaltungs- und Ackerbau-Kalenders.

Första Grunderne til en praktisk Afhandling om Wexel-Coursen. Stockh. bey Stolpe. 1778. 8. 9 B. 9 Sch.

Es heißt: Uebersetzung der ersten Gründe zu einer praktischen Abh. von dem Wechselkurse. Allein wer der Uebersetzer und die Urschrift sind, wird nicht angezeiget. Es sind nur drey Stücke der letzten übersetzt, weil das vierte nichts weiter, als eine Anwendung des Verf. auf sein eigen Vaterland wäre, welches der Uebersetzer um mehrerer Ursachen willen dem Leser nicht mittheilen könne. In der Vorrede verweiset er zur rechten Benützung der vorgetragenen Sachen auf des Herrn Secr. Runeberg Gedanken sowohl über den Werth der Waaren, als insonderheit des Geldes.

Om Nyttan af fria Teknings-Scholar för Handtverkerierne. Stockh. 1778. bey Nordstr. 8. 30 Octavs.

Ist des Herrn J. Lanne'r Uebersetzung des J. B. Descamps gekrönter Abh. in französischer Sprache von dem Nutzen freyer Zeichnungsschulen für die Handwerker.

Reglor för Dals Bergs Societet. Stockh. 1779.

Vergl. Archiv Th. III. S. 264.

Fischerström (I.) nya Svenska economiska Dictionnairen etc. (Neues schwedisches ökonomisches Wörterbuch, oder Versuch zu einem allgemeinen und vollständigen Lexicon in der schwedischen Haushaltungs- und Naturlehre.) Erster Theil. Stockh. bey Stolpe. 1779. gr. 8. außer der Vorrede 2 Alph. 7 B. m. 10 K. Zweyter Th. 1780. 1 Alph. 11 B. m. 11 K. Zusammen 2 Rthlr. 40 Sch.

In diesen beyden Theilen sind nur die Artikel unter den beyden ersten Buchstaben A und B, und der letzte nur bis Boskap (Vieh) abgehandelt. Das Werk wird also weitläuftig werden. Wenn es nur ausgeführt werden kann, und die Pränumeranten nicht ermüden? Außer der Gjörwelschen l. Tidn. ist der erste Theil umständlich recensiret Gött. Anz. 1780. S. 1181-1184.; der zweyte aber ebendaselbst 1782. Zug. S. 689-692. und Beckmanns physikal. ökon. Bibl. B. II. St. 4.

Norberg (I.) Inventarium öfver de Machiner och Modeller etc. (Verzeichniß über die Maschinen und Modelle, welche auf der königl. Modellkammer zu Stockholm angetroffen werden.) Stockh. bey Nordstr. 1779. 4 Octavb. 8 Sch.

Es werden wenige Modellkammern seyn, die so wohl versehen und eingerichtet sind, als die stockholmische. Es war also ein solches Verzeichniß, wie das angezeigte ist, gewiß sehr nützlich. In der ersten Abtheilung (§. 1-11.) sind die Modelle zum Landbaue aufgeführet; in der zweyten (§. 12.) die für Feuerstätte zur Holzersparung; in der dritten

ten die für Bergwerke und Gruben (§. 13 - 15.); in der vierten die Maschinen für Fabriken und Gewerke (§. 16. 17.); in der fünften Schleusen, Brücken, Dämme und andere Wassergebäude (§. 18 - 22.); in der letzten verschiedene Gebäude und die dazu gehörigen Bequemlichkeiten (§. 23 - 26.); zusammen 212 Maschinen und Modelle.

Upmuntrings-Tal i anledning af H. K. M. Resolution uppå Wenersborgs Stads ansökning etc. Stockh. bey Kumblin. 1779. 1 Octavb. 1 Sch.

Die Stadt Wenersborg war durch Feuer in die Asche gelegt und ihr vom Könige eine Hauscollecte im ganzen Reiche verstattet worden. Es soll hier eine am 7ten Sonnt. nach Trin. gehaltene Rede als eine Vorbereitung dazu dienen. Man darf sonst weder nach dem Verfasser, noch nach andern Umständen dieser Rede fragen; denn es steht auf dem Titel: Non quis, sed quid!

Rättare vid Jordbruket för unge Hushållare. (Anweiser für junge Haushalter beym Feldbaue.) Stockh. bey Kumblin. 1779. 8. 1 Sch. 6 rst.

Beskr. öfver en Byggnad ofvan Jord i stället för Iskällare. Stockh. 1779. 8.

Beschreibung eines Gebäudes über der Erde statt eines Eiskellers.

Sammandr. af Plan til en Degel-Fabriques anläggande i Torshälla Stad. Stockh. 1779. 4.

Ein Auszug eines Plans, in der Stadt Torshälla eine Schmelztiegel-Fabrik anzulegen.

Reichstagsschriften.

Ich übergebe das königl. Ausschreiben an die vier Reichsstände, sich auf den 30. Oct. 1778 auf dem Reichssaal zu Stockholm einzufinden, ingleichen verschiedene Cärimonielle, wie manche damals einfallende Feyerlichkeiten begangen werden sollten, z. E. die Eröffnung des Reichstages, bey Fougt 1778. auf 2 Quartb., die Taufe des Kronprinzen, auf 3 Quartb. u. s. w. und zeige folgende an:

Kongl. Maj. Tal til Riksens-Ständer etc. (Sr. Maj. Rede an die Reichsstände bey Eröffnung des Reichstages.) Stockh. bey Fougt. 1 Quartb.

Was von des Königs Reden, ihrem Inhalte und ihrer Ablegung noch gesagt werden kann, findet man Archiv Th. I. S. 91.

Puncter, om hvilka K. M. för godt funnit etc. (Punkte, welche S. K. M. für gut gefunden, den Reichsständen zu eröffnen.) Stockh. bey Fougt. 1 Quartb. 1 Sch.

Diese Punkte hat der berühmte Herr Schlözer mit diesen Worten in der Uebersetzung den Ausländern mitgetheilt: Hier findet man nicht leere Vorschläge, die ausgeführt werden sollen, sondern Thatsachen, die ausgeführt sind u. s. w. Sowohl die Rede, als auch die Punkte, sind bey Carlb. in finnischer Sprache erschienen.

Tal af etc. (Reden von u. s. w.)

Sind die Reden der Sprecher von verschiedenen Ständen, sowohl vor dem Throne, als bey andern Gelegenheiten, z. E. des Landmarschalls, Freyherrn von Salza, und anderer zum Theile auf ½, zum Theile auf einem ganzen Quartb.

Gustaff Adolph etc. Riddarhuus-Ordning. Stockh. bey Fougt. 1778. 2 Quartb. 2 Sch.

Diese Ritterhaus-Ordnung des Königs G. A. lebte unter dem itzigen Könige gleichsam von neuem wieder auf.

Förteckning på Riksdags Ledamöter. (Verzeichniß über die Reichstagsglieder.

Sveriges Rikes Ständers Beslut den 26. Ian. 1779. Stockh. bey Fougt. 7 Quartb. 7 Sch. und Bi-Affked. 7 Quartb. 6 Sch.

War der Reichstagsbeschluß der Stände sowohl in den Haupt- als Nebensachen, welche zu der Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, und auch in finnischer Sprache bey Carlb. gedruckt worden.

VIII. Vor-

VIII. Poesie, Reden, schöne Künste und Wissenschaften, Musik u. s. w.

Retzius (A. I.) Tal på Konung Gustaf III. födelso-dag. Stockh. bey Carlb. 1777. 1 Octavb.

Des auch außerhalb Schweden rühmlich bekannten Verfassers Rede auf des Königs Geburtstag liefert in einer edlen Sprache das Merkwürdigste der königl. Regierung bis auf den angezeigten Zeitpunkt. Gustaf ward abwesend zum Könige ausgerufen; erkläret zum Besten der Verarbeitung der einländischen Metalle Eskilstuna zu einer Freystadt; richtet eine Nummer-Lotterie an, ingleichen eine National-Kasse für unglückliche Seeleute; stiftet zur Ermunterung der vornehmsten Nahrungszweige und der Belohnung des Fleißes darinn den Wasa-Orden; bewirket die Revolution; ermahnet öffentlich zur Gottesfurcht und Sittenverbesserung; schaffet die Tortur ab; verbietet das Brannteweinbrennen; schränket die Feyertage ein; legt ein Discont-Comtoir, auch eine Leihbank an; hebt die Accorde in dem Kriegsheere auf; verstattet eine Schreib- und Druckfreyheit; stiftet die grönländsche Handelsgesellschaft; vermehret die Provinzial-Aerzte bis auf vierzig; ordnet ein zweytes Hofgericht in Finnland mit andern Verbesserungen solches Großfürstenthums an; macht die Brannteweinbrennerey zu einem Regale; erkläret Marstrand zu einem Freyhafen; verändert die bisherige Zolleinhebung in eine Verpachtung, und führt die Speciesmünze statt des Papiergeldes ein. Unter dem Texte sind die königl. Verordnungen und Briefe zur Bestätigung des Gesagten angezeiget.

Den talande naturen tolkad af et Fruentimmer. Stockh. bey Kumblin. 1777. 2 Octavb.

Ein hier die Natur redend einführendes Frauenzimmer geht in der Vorrede viel zu weit, wenn es sagt: es sey dem weiblichen Geschlechte beynahe verboten, zu denken. Bewahre Gott! so hätten die Nationen keine so berühmte Frauenspersonen erhalten, wie sie doch unter sich gehabt haben und noch haben. — Die Natur redet zuvörderst ihre Kinder überhaupt, und hernach alle besonders

und einzeln an, von den Königen alle Ordnungen durch bis zu dem gemeinen Haufen herab.

Bref til en god vän i Norrköping på dess bröllops-dag. Upsal. 1777. 4. 1 Sch.

Der Brief an einen guten Freund zu Norrk. an dessen Hochzeittag dürfte am längsten dem Titel nach der Nachwelt in diesem Archive aufbehalten werden.

Francken (H. R. von) Tal etc. öfver C. G. Cronhjort. Calmar. 1777. 1 Octavb.

Des Herrn von Fr. Begräbnißrede über den Freyherrn C. G. C., da zugleich bey dem Aussterben der Familie das Wapen zerbrochen ward.

Dygdens seger etc. Stockh. bey Rumblin. 8.

Diese Siege der Tugend sind eine arabische Geschichte, besser: eine Fabel.

Iphigenie, Tragedie uti Tre Acter. (Iphigenie rc. in Gegenwart Ihrer Kön. Majestäten und der Kön. Familie den 7. Apr. 1777. zum erstenmale aufgeführt.)

Freye Uebersetzung der Iphigenie des Herrn Racine, von dem königl. Sekretär Adlerbeth, der aus Furcht, daß die Tragödie zu blutig werden würde, seine Iphigenie, anstatt geopfert zu werden, von der Diane wegführen und zu ihrer Priesterinn machen läßt.

Coupletter, hörande til en Comique-Ballet, upförd på Kongl. Theatren.

Das Ballet wurde nach der Tragödie Iphigenie aufgeführt. Die Thorheit mit ihrem Gefolge tritt auf. Darnach die italienische Komödie und verschiedene Masquen. Die Couplette sind von dem Herrn C. H. Flintberg zusammengeschrieben und haben viele Leichtigkeit und Anmuth.

Alexis, Drame uti Tre Acter blaudad med Sång, af Hr. Sedaine. (Alexis rc. auf dem königl. Theater in der Gegenwart Ihrer Kön. Majestäten und der Kön. Fami-

Familie den 12. May 1777 zum erstenmale aufgeführt.)

Die Uebersetzung ist von dem Premier-Akteur und Hoffekretär Carl Stenborg, der auch die Poesie nach der Musik des Herrn Monsignys geordnet. Ebenfalls hat er das Ballet mit dazu gehörigen Coupletten, welches bey derselben Gelegenheit aufgeführt ward, aus dem Französischen übersetzt.

Merope, Sorgespel. (Merope, ein Trauerspiel, auf dem kön. Theater den 6. Jun. 1777 zum erstenmale aufgeführt.)

Uebersetzung aus dem Französischen des Hrn. Voltaire, von dem königl. Bibliothekär A. F. Ristell.

Gengis-Chan, Tragedie uti 5 Acter. (G. C. Tragödie ꝛc. in der Gegenwart Ihrer Königl. Majestäten und des Kön. Hauses zum erstenmale den 3. Nov. 1777 aufgeführt.)

Uebersetzung von Voltairs Orphelin de la Chine, von L. H. Flintberg.

Tidens Sed (Sitte der Zeit), Comedie af *Saurin.* Stockh. 1777. 8.

Uebersetzung.

Procris och Cephal, Opera uti twå Acter. (P. und C. Oper ꝛc. in der Gegenwart Ihrer Kön. Majestäten und der Kön. Familie zum erstenmale aufgeführt den 8. Jan. 1778.)

Die Poesie ist eine Imitation nach Marmontels P. und C. von dem königl. Sekretär Adlerbeth; die Musik aus verschiedenen Auctoren gesammelt und nach den schwedischen Worten geordnet von dem Hoffekretär Kalin.

Amphion. (Opera mit einem Prologue, an dem Namenstage des Königs den 26. Jan. 1778 zum erstenmale aufgeführt.)

Wiederum eine Imitation nach des Herrn Thomas Amphion, von dem königl. Sekretar Adlerbeth. Die Musik ist von dem chursächsischen Kapellmeister Naumann. Der Prolog, ein Original von Herrn Adlerbeth, stellt den Bore in seiner Höhle sitzend vor, um ihn herum die Nordwinde. Plötzlich wird die Höhle erleuchtet, die Glückseligkeit senkt sich auf einer Wolke zu ihm herab, und kündiget ihm die Freude der Schweden an, die ihnen an diesem Tage, ohngeachtet seiner Gewalt, geschehen. Bore wundert sich darüber; es freuet ihn doch zu hören, daß Gustaf an diesem Tage geboren worden. Das Theater verwandelt sich darauf zum Tempel der Glückseligkeit, wo Spiele und Ergötzlichkeiten hervortreten, um den glücklichen Tag mit Tänzen und Gesängen zu feyern.

Martin och Gripon. (M. und G. oder die beyden Geizigen, eine Komödie in zweenen Akten mit Gesange untermischt; zum erstenmale in der Gegenwart Ihrer Kön. Majestäten und der Kön. Familie den 15. May 1778 aufgeführt.)

Aus dem Französischen des Herrn de Falbaire übersetzt von dem Hofmarschall Herrn Baron Manderström. Die Musik des Herrn Gretry ist beybehalten.

Zemire och Azor, Comedie Ballet i fyra Acter. (Zum erstenmale auf Drottningholm in der Gegenwart Ihrer Kön. Majestäten und der Kön. Familie auf dem Namenstage der Königinn den 22. Jul. 1778 aufgeführt.)

Uebersetzung aus Marmontel von Madem. Malmstedt (Fr. Lenngren), welche diese Arbeit Ihrer Kön. Maj. der Königinn zugeeignet hat. Gretrys Musik ist beybehalten; die schwedischen Worte dazu angepaßt von den Herren Wasenholtz und Frigelius. — Das Stück ist auch mit einem Prolog von Kellgren versehen, wozu Herr Uttini die Musik komponiret. Dessen Inhalt: Swea (Schweden personifiziret), von Liebe und Ehrerbietung gegen ihre Königinn eingenommen, sieht doch eine Wolke ihre Zukunft bedrohen. Sie fürchtet nämlich, daß die Königinn ihr keine Nachkommen hinterlassen werde, um ihre Glückseligkeit in zukünftigen

Jahr-

Jahrhunderten zu bereiten. Die Hoffnung kömmt auf einer goldenen Wolke hernieder. Die Wolke eröffnet sich, und zeigt Hymen, der eine Vase in seinen Armen trägt. Swea, über diese Erscheinung erfreuet, ruft Spiele und Ergötzungen hervor, diesen Tag zu feyern.

Prologue. (Bey Gelegenheit der Geburt des Kronprinzen aufgeführt den 11. Nov. 1778.)

Die Poesie ist von dem königl. Sekretär Adlerbeth; die Musik von dem Kapellmeister Uttini. — Der Tempel der Unsterblichkeit wird vorgestellt, und darinnen Brustbilder von schwedischen Königen, als: Magnus Ladulås, Carl Knutson, Gustaf I., Gustaf Adolph ꝛc. Rauchwerk wird der Unsterblichkeit angezündet, und die Brustbilder mit Kränzen gekrönt. Die Zeit tritt herein, von der Asträa begleitet, und widmet der Unsterblichkeit den Neugebornen. Indessen besteigt die Unsterblichkeit, unter einem starken und prachtvollen Accompagnement, ihren Thron, der mit einer hellen Wolke umgeben ist, und verspricht ihm ihren Schutz. Asträa führt die Musen herbey, die sich um das Brustbild des neugebornen Prinzen am Fuße Gustaf Adolphs stellen, auf dessen Piedestal geschrieben steht: Nova spes Sueciae.

Prologue til Opera Iphigenia. (Bey Gelegenheit des Kirchgangs der Königinn, auf dem kön. Theater den 28. Dec. 1778 aufgeführt.)

Die Worte sind von dem königl. Sekretär Kellgren, die Musik von dem Kapellmeister Uttini. Swea, Mars, Vesta, Neptun und Ceres singen jeder für sich der Königinn ein Compliment.

Iphigenie uti Auliden, Tragedie Opera i Tre Acter. (Iph. in Aul. während der Feyerlichkeiten bey der Geburt des Kronprinzen, zum erstenmale aufgeführt den 28. Dec. 1778.)

Uebersetzung aus dem Französischen des Herrn du Roley, von dem Hofmarschall Baron Manderström. Die Musik des Ritters Glucks zu den schwedischen Worten geordnet, nämlich die beyden ersten Akte von Hrn. Wasenholtz und der dritte von dem Hofsekretär Kalin. Mit dieser Oper

endigt sich der 5te Band des Schwed. Theaters (Vergl. Archiv Th. III. S. 34.) Alle fünf Bände kosten 2 Rthlr. 24 Sch. Im einzelnen Ankaufe kosten die Stücke mehr, besonders so lange sie aufgeführt werden.

Arsene. Féerie-Comedie i fyra Acter. (Arsene ꝛc. zum erstenmale auf Drottningholm in Gegenwart der Königl. Majestäten und der Königl. Familie an dem Namenstage der Königinn den 22 Julii 1779. aufgeführt.

Uebersetzung aus Favart von Madem. Malmstedt, die Musik von Monsigny, zu den schwedischen Worten von dem Herrn Frigelius geordnet.

Die meisten dieser Theaterstücke sind also Uebersetzungen, und darunter sind viele, die sich kaum über das Mittelmäßige erheben.

Holbergs (L.) Rasmus Berg. Wäst. 1778. 8. 4 Sch. Zweyte Aufl. — — den pantsatte Bondedrängen. Eben daselbst 8. 2 Sch. 8 rst.

Zwo Holbergsche Comödien.

Finkel Parentations Act. Stockh. bey Stolpe. 1777. 4. 8 Sch.

Ist der Prolog zu der im Archiv Th. III. S. 279 recensirten Komödie Finkel.

Det våldsamma Frieriet. (Die erzwungene Freyerey, ein Lustspiel in 3 Aufzügen.) Wäst. 1778. 2 Octavb. 2 Sch.

Sterbhus Kammereraren Mulpus, eller Caffé-Huset i stora Kyrkobrinken. (Der Sterbhaus-Kämmerer M. oder das Koffeehaus in der großen Kirchbrücke. Komödie in einem Aufzuge.) Stockh. bey Stolpe. 1776. 44 S. 4. 8 Sch.

Eine freye Imitation nach Rousseaus Le Caffé, und — was Imitationen selten sind — das Original weit übertreffend. Der Verf. Herr O. Rexel ist Sekretär bey der Königl. Theater-Direktion.

Konung

Konung Gustaf Adolphs Jagt. (König G. A. Jagd, Komödie in 3 Aufzügen, mit Gesang.) Stockh. bey Pfeifer. 1776. 44 S. 8.

Domald, Tragedie. (Domald ꝛc. in fünf Aufzügen.) Stockh. in der Ordens-Druckerey. 1778. 67 S. 8. 8 Sch.

Alzir eller Americanerne. Tragedie. (Alzir oder die Amerikaner. — Uebersetzung.) Stockh. bey Carlb. 1778. 4¼ B. 8.

Der Königl. Bibliothekar Herr A. F. Rißell ist der Verf. dieser drey Theaterstücke. Das erste ist eine leichte und nicht übel gelungene Imitation nach Mr. Collé's la Partie de Chaſſe de Henri IV. — Das zweyte ein desto schlechteres Original — das dritte eine wenigstens gereimte Uebersetzung.

Olympens Beslut. Opera. (Olympens Ausspruch, eine Oper, an dem Geburtstage des Königes den 24 Jan. 1778. zu Werid aufgeführt.) Stockh. bey Nordstr. 1778. 1¼ B. 8. 3 Sch.

Schwerfällige Versification und Erfindung zeichnen diese Arbeit des Lieut. L. v. Nackrey aus, der dieselbe dem Könige dennoch zugeeignet hat.

Susanna. Drame i fem Acter, af M. Wallenberg. (S. Drama in 5 Aufz. von M. W.) Gothenb. 1778. 71 S. 8.

Der Stoff ist aus der Bibel genommen, aber wahrhaftig einem so großen Kopfe, als der Verf. ist, nicht würdig genug bearbeitet.

Resan til Sanct Ragnilds Källa. (Die Reise nach der Quelle der heil. R. oder die entführte Kaufmannstochter. Komödie in 3 Aufz.) Stockh. bey Kumbl. 1779. 46 S. 8.

Uebersetzung aus B. Holbergs Rielde Reisen, mit einigen kleinen Veränderungen. Mascaraden. (Das Maskarad, in einigen Unterredungen, aus B. Holbergs

bergs Komödien gezogen.) Stockh. bey A. Medelplan. 1779. 35 S. 8.

Die lächerlichsten Gespräche aus B. H. Maskarade.

Vitterhets Journal för år 1777. (Journal der schönen Künste und Wissenschaften für d. J.) Stockh. bey Hesselb. 1777 und 1778. 483 S. 8. 44 Sch.

Der Verfasser, Herr Magister P. Rudin, gab diese seine Arbeit, welche den ganzen Jahrgang ausmacht, in fünf Heften heraus. — Das Journal besteht aus Recensionen meistentheils einheimischer Schriften, Compilationen, Uebersetzungen, Briefen ꝛc. alles mehr didaktisch, als witzig, mehr gelehrt als erleuchtend: und hat in so fern einen Werth, wenigstens bey uns.

Vitterhets och Granskings Journal för år 1778. (Journal der schönen Künste und Wissensch. und der Kritik ꝛc.) Stockh. bey Nordstr. 576 S. 8. 40 Sch.

Nachdem der Herr M. Rudin am Ende des vorigen Jahres mit der Herausgebung des eben angeführten Journals aufgehört hatte, weil, wie er selbst sagt, entweder die Nation zu wenig Verstand für die sch. Wissenschaften, oder der Herr M. zu geringe Naturgaben zur Auctorschaft hätte; so fand der damalige Kanzlist in dem Königl. Kanzley-Collegio, nunmehr Königl. Bibliothekar, Herr A. F. Kistell, für gut, vermittelst Herausgebung eines neuen Journals in dem nämlichen Fache die Wahrheit der einen oder der andern Beschuldigung zu erforschen. — Diese Arbeit hat wirklich mehr Lebhaftigkeit und Anmuth als die vorige; aber ob sie ihr an Gründlichkeit und gelehrter Kritik vorgeht oder nachsteht? daß muß man aus der Zusammenhaltung beyder, besonders in den poetischen Stücken, fühlen. Sie enthält ebenfalls vermischte Materien, doch allgemeiner und interessanter.

Ode öfver Konung Gustaf Adolfs död. (Ode über König G. A — s Tod.) Stockh. bey Fougt. 1777. 1¼ B. 4. 3 Sch.

Große

Große Worte, überhäufte Metaphern, und Lust zum Schwunge — ist aber eine wahre Entweihung des heiligen Namens, Ode.

Tal i anledning af Hans kongl. Höghets Kron-Prinsens Gustaf Adolphs födelse hållet i Gustavianska Lärosalen vid kongl. Academien a Upsala den 13 November 1778. af *Eric Michael Fant.* (Rede über die Geburt des Kronprinzen rc.) Ups. bey Erdman. 1778. 3½ B. 4.

Der Großhandl. zu Stockholm Herr A. L. Lewin beschenkte an dem Namenstage Ihrer Königl. Maj. der Königinn, den 22 Jul. 1778, die Königl. Akademie zu Upsala mit einem Kapitale von 833 Rthlr. 16 Sch. Spec. als einem beständigen Fond zu einem Stipendium für einen Studierenden aus der stockholmischen Nation: und verordnete dabey, daß derjenige, der dieses Stipendium zuerst genießen würde, durch eine öffentliche Rede seine (Lewins) und des ganzen Reichs Freude über die glückliche Niederkunft der Königinn bezeugen sollte. Herr F. bekam das Stipendium, und um recht erkenntlich zu seyn, hielt er diese Rede gar in Versen. Dieser Zwang wird es entschuldigen, daß das Stück nur eine versificirte Prosa geworden ist.

Tal uti St. Iohannis-Loge den 7de öfver Kron-Prins. G. Ad. Födelse. Stockh. bey Carlb. 1778. ½ Bog.

Rede in der angezeigten Freymäuer-Loge über des Kronprinzen Geburtstag. Diese, freylich für die schwedische Nation sehr erhebliche Begebenheit ward an mehrern Orten durch Reden, die vielleicht nicht alle namhaft gemacht werden können, und sich an Güte sehr ungleich sind, gefeyert. Z. E. zu Gothenb. durch Herrn A. Malm (Gothenb. 4. 3 Sch.) zu Lund durch Herrn Högströms Oration. Auch kann man hieher rechnen

Hök (H. K.) Frögdetal. Stockh. bey Lange.

Underdånigt Tal öfver etc. Kron-Prins. Gustaf Adolphs Födelse, hållit etc. *Abraham Abrahamsson*

son Hülphers. Västerås 1778. 2 Bog. 4. — Underdåning Tal uppå Drottning Sophia Magdalenas Namns-Dag den 22 Julii 1779. hållit af *Abraham Abrahamsson Hülphers*. Wäst. 1779. 1½ B. 4. 4 Sch.

Zwo Reden, die erste bey der Geburt des Kronprinzen, die zweyte an dem Namenstage der Königinn.

Flintberg (C. H.) Ode til Fäderneslandet på Konungens Födelse-Dag. (Ode an das Vaterland über den Geburtstag des Königs.) Stockh. bey Lange. 1778. 1 Octavb. 1 Sch.

Tal öfver Kron-Prinsens Gustaf Adolphs födelse, *P. Ycksenberg*. Ups. 1778. 1 B. 8. 1 Sch.

Ein Beyspiel von Galimathias.

Tal öfver Kron-Prinsens, Prins Gustaf Adolphs, födelse hållet uti et enskildt Witterhets Sällskap. Stockh. bey Nordstr. 1779. 1 B. 8.

Diese Rede über die Geburt der Kronprinzen in einer privaten Gesellschaft der schönen Wissenschaften gehalten, ist so fließend, leicht und angenehm, daß Rec. recht sehr bedauert, daß er den Namen des Redners nicht weiß.

Tal öfver Kron-Prinsens Gustaf Adolphs födelse d. 1. Nov. 1778. Hållit i Stora Riddare husſålen i Stockholm. Stockh. bey Nordstr. 1778. 1½ B. 8.

Noch eine Rede über die Geburt des Kronprinzen, voll von gewöhnlichen Beredsamkeits-Metaphern, die auch dann und wann mislungen sind. Herr Friedr. Öhrströmer ist Verfasser davon. Sie hätte wohl besser seyn müssen, um dem Könige zugeeignet zu werden.

Tal öfver Kron-Prinsen Gustaf Adolphs födelse, hållet i Hernösands Gymnasium d. 12 Nov. 1778. (Rede über die Geb. des Kronprinzen ꝛc.) Stockh. bey Nordstr. 8. 3 B.

Der

Der Verf., Herr Lector Nordin, soll sonst so große gelehrte, besonders diplomatische Verdienste haben, daß er es leicht verzeihen kann, wenn diese Rede nicht für so vortrefflich sollte gehalten werden.

Dahl-Kullans Vagge Visa öfver Hans Kongl. Höghet, Svea Rikes Kron-Prints, fattad af Haraldo Giromandi, Gymnas. Wex. in Circ. Sap. Stockh. bey Wennb. 1 B. 4. 1 Sch.

Es ist bekannt, daß eine Baurenfrau aus Dalekarlien das Glück hatte, zur Amme des Kronprinzen genommen zu werden. Dieses ist ihr Wiegenlied, simpel, rein, und mit einer gewissen Anmuth, die man sonst nur in alten Gedichten der Nation sucht.

Ode öfver den 1. November år 1778. Då den af Kongl. Academien i Upsala d. 9. i samma Månad firades af *Leopoldt*. (Ode über den 1sten Novemb. 1778, da dieser Tag den 9ten desselben Monats von der Königl. Academie zu Upsala gefeyert wurde, von C. G. L.) Ups. 1778. 1 B. 4. 1 Sch.

Es ist einer gefühlvollen Seele, einem Menschen, der fähig ist, von dem Erhabenen, von dem Göttlichen gerührt zu werden, unmöglich, diese Ode zu lesen, ohne sich über den himmlischen Flug des Dichters gleichsam zu entsetzen, und das große Genie bewundernd zu verehren. Sie kann in aller Rücksicht mit den vortrefflichsten Oden verglichen werden, die jemals gesungen worden. Eine Probe soll dieses aufrichtige Lob rechtfertigen:

„In dem Busen des Oceans, in der Ferne, steigt ein „Felsen aus den steilen Schären bis an die Wolken empor. „Auf seinem Gipfel seh ich die Ehre: sie giebt dem Sohne „Gustavs eine Krone, die sie in dem Sterngewölbe aufhängt. So hoch hat sie das Ziel des Lorbeers ihren Helden gesetzt. So sollte an dem Schlunde des Todes auf „dem gespaltenen Felsen der Gefahr die Tugend des ersten „Gustavs sich zum ewigen Namen erheben. So hörte man „durch des Abgrunds Nacht ihre Stimme den zweyten Gustav rufen, vor dem Throne des Himmels in die Arme „des Siegs zu fallen. So ward es auch dein Schicksal, „du

„du Ebenbild der Beyden! Bis an die Höhe der Vasar *)
„über die Gebürge des Donners zu gehen. Und so berührt
„der stolze Gipfel des Atlas das Gewölbe, wo die Wolken
„schweben, da der Wandrer an seinem Fusse mit empor ge-
„richteten Augen staunend bebt.“

Und doch ist diese Ode getadelt worden, aber so jungensmäßig, so aberwitzig, daß die Kritik darüber, als ein Beyspiel von unbesonnener Anfahrung, angeführt werden kann. Es ist aber kein Wunder, daß solches bey uns geschieht, da selbst in Deutschland der göttliche Klopstock unbegreiflich, und Göthe überspannt und schwülstig heißen. — Man will nicht glauben, daß der Herr L. durch diese Jungen-Persiflage abgeschreckt worden. — Indessen ist es gewiß, daß er sich seit der Zeit diesem pindarischen Fluge niemals übergeben, sondern an dessen Statt zu den geringfügigen, leichten anmuthigen Kleinigkeiten im französischen Geschmacke herabgelassen hat.

Skämtesamma Skaldestyken. Första Flocken, innehållande Brudskrifter. (Scherzgedichte ꝛc.) Ups. 1777. No. 1 — 5. jedes ein Bog. 4.

Unter diesen zeichnet sich besonders ein Hochzeitlied aus, welches von dem Herrn Baron und Hofmarschall Christ. Manderström in dem Upländischen Dialekte geschrieben ist und wahrhaftig ganz artig läßt.

Fabler, Första Boken. (Fabeln 1stes Buch.) Stockh. 1779. in der Ordens-Druckerey. 8. 51 Seiten außer der Dedikation an den Kronprinzen. 8 Sch.

Der Verf., Herr Liedner, ist einer unsrer vortrefflichsten Dichter. Die Fabeln sind nur ein jugendlicher Versuch, der aber doch so viel Feuer und Anmuth hat, daß er das Genie des Verfassers verräth.

Försök til et Svenskt Rim-Lexicon. (Versuch zu einem Schwed. Reim-Lexicon) Stockh. bey Lange. Außer der Vorrede 397 S. gr. 8. 1 Rthlr.

Der Buchdrucker hat sein Möglichstes gethan, dies Werk gut abzudrucken. Der Verfasser, der Herr Hofmarschall

*) Aeltester Name der jetzt regierenden königlichen Familie in Schweden.

schall Baron C. Manderström, hat, laut der Vorrede, dieses Wörter-Register zum Zeitvertreibe aufgesetzet, nach eben der Methode, als Richelets Dictionnaire de Rimes.

Dido til Eneas (D. an E.) Uebersetzung aus dem Ovid von A.M.M. Stockh. bey Lange. 1778. 1 Octavb.

Es ist doch für einen patriotisch gesinnten Recensenten eine wahre Freude, dann und wann ein Stückchen anrühmen zu können. Gegenwärtige poetische Uebersetzung ist wirklich recht wohl gerathen, und empfiehlt sich besonders durch ihre Leichtigkeit, Reinheit und Richtigkeit. Die verdienstvolle Verfasserinn, Mademoiselle Malmstedt (nunmehro Frau Lenngren), hat sich mehrmals in dem poetischen Fache ausgezeichnet.

Casper och Dorotea. Heroisk Djurgårds Ballet i Tre Acter. (C. und D. heroisches Ballet auf dem Thiergarten.) Stockh. bey L. Rumblin. 1775. 4½ Bog. 4.

Skeppar Rolf. (Der Schiffer Rolf, ein Schauspiel in 3 Aufzügen.) Stockh. bey Rumblins Witwe 1778. 40 S. 4. 16 Sch.

Bousaronerne, eller det skal någon orsak ha. (Die Seemannshosen, oder es muß eine Ursache haben, Proverbe Dramatique in einem Aufzuge als ein Nachspiel zu Skeppar Rolf, mit welchem Stücke es auch auf 32 S. zusammengedruckt ist.

Petis och Thelée. Comedie i 3 Acter med Sång. (P. und T. Komödie in drey Aufzügen mit untermischtem Gesange.) Stockh. bey L. Wennb. 1779. 59 S. 4.

Alle diese vier Stücke sind von einem Verfasser, dem Herrn Notarius J. Hallman, dessen komische Muse wir schon im vorigen Theile dieses Archivs zu rühmen Gelegenheit gehabt haben. Das erste ist eine Parodie von der Oper Acis och Galathea: das zweyte von Birger Jarl, und das vierte von Thetis och Pelée. Man kann sie vortrefflich in ihrer Art nennen, ohne zu viel zu sagen. Einen Auszug des Inhalts eines jeden leidet der Raum nicht; auch wäre einem Ausländer wenig damit gedient, da alles

 ganz

ganz local ist, und er ohne weitläuftige Noten doch das wenigste verstehen würde.

Kongl. Svenska Theaterns Almanach för året 1779. Stockh. bey Wennb. und Comp. 1779. 12. 7½ Bog. 8 Sch.

Da dieß der erste schwedische Theater-Kalender ist; so verdient er eine nähere Anzeige. Zuerst ein ordentlicher Calender nach dem neuen und alten Style; hierauf folgende Abtheilungen: Die Direction über die königl. Schauspiele bestand aus einem Director, Vicedirector und Secretär. Die dazu gehörigen Personen bestanden in zehn Schauspielern und acht Schauspielerinnen; in etwa funfzig Sängern und Sängerinnen; in einigen vierzig Tänzern und Figuranten beyderley Geschlechts; in einigen dreyßig Musicis und fast ein Dutzend anderweitig zum Schauspiele gehörigen Personen. S. 1 — 21. — Ein Verzeichniß über die auf der königl. Bühne seit dessen Einrichtung d. 18 Jan. 1773. aufgeführten Opern; davon die ersten eilfe im Archiv Th. III. S. 34. u. s. w. recensiret worden; die übrigen aber in diesem Bande S. 198. recensiret werden. — Ein alphabetisches Verzeichniß der berühmtesten und noch lebenden dramatischen Dichter, Componisten, Sänger, Schauspieler, Tänzer und Virtuosen beyderley Geschlechts und ihrer Arbeiten. Unter den namhaft gemachten Dichtern finden sich etwa 18 Franzosen, 9 Deutsche, 8 Italiener, 6 Engländer, 2 Dänen; den Componisten und Kapellmeistern etwa 16 Italiener, 14 Deutsche, 7 Franzosen, 2 Engländer, 1 Däne, 1 Niederländer, 1 Portugiese u. s. w. S. 22 — 49. — Zum Schlusse sind historische Merkwürdigkeiten über den Voltaire, Molière, Baron (einen französischen) und S. Foote (einen engländischen Schauspieler); über die Opera zu Berlin und 3 Kupferstiche angehängt, worauf die Arie und Chor aus dem Prolog bey der Veranlassung der Geburt des Kronprinzen in Noten mit dem Texte gestochen sind.

Tal hålne uti Kongl. Seraphimer-Ordens-Capitlet. Stockh. bey Pfeif. 1778. 55 Octavs. 4 Sch.

Sie sind von dem damaligen Biblioth. J. Simmingsköld herausgegeben. Es sind Reden von dem großen Tes-

sin

sin und andern Mitgliedern des höchsten schwedischen nämlich Seraphiner-Ordens, welche bey der Erneurung des Ordens, imgleichen der Aufnahme der Glieder darinn und bey andern Gelegenheiten gehalten worden.

Ode öfver tiden. Stockh. 1778. 1 Octavb. 1 Sch.

Des Herrn S. Kreander Uebersetzung der Thomassischen Ode über die Zeit.

Öhman (M.) Tal: Konung Gustaf I. etc. Stockh. bey Carlb. 1779. 2 Quartb.

Diese Rede: Gustaf I. und dessen hohes königl. Haus in dem Ehrentempel geheiliget, ward zur Freude über des Kronpr. Geburt in dem Flecken Awestad abgelegt.

Voltaires Äreminne. Stockh. bey Pfeif. 1779. 8. 3 Sch.

Uebersetzung des Volt. Ehrengedächtnisses.

X. Schriften anderweitigen und vermischten Inhalts, Romane u. dergl.

Det menskeliga lifvets obeständighet etc. Stockh. bey Wennb. 1777. 10 B. 4. 10 Sch.

Die Unbeständigkeit des menschlichen Lebens, oder Gespräch zwischen dem Tode und dem Menschen von allerley Ständen, ist aus dem Dänischen übersetzt. Den abscheulichen Holzstichen auf der einen Seite steht das Gespräch in schwedischen Versen auf der andern Seite gegen über.

Satirens Sedolära etc. Norrk. 1777. 8 B. in 4.

Diese Sittenlehre der Satyre, oder kurze Beschreibung der drey Hauptlaster: Hochmuth, Wollust und Geiz, war ehemals stückweise in dem sogenannten Norrköpingschen Wochenblatte erschienen, und wird hier zusammengedruckt dem Publico mitgetheilt. Für den Geschmack des feinern ist sie nicht.

Den segrande Kärleken. Stockh. bey Nordstr. 1777. 8. 6 B. 8 Sch.

Diese siegende Liebe soll eine spanische Anekdote und von einem Schweden bey dessen Aufenthalte zu Madrid geschrieben seyn. Dergleichen Anekdoten giebts überall, und ihrer sind weit mehrere gedruckt, als es seyn sollten. Um kein Haar besser

Volmar och *Edta*. Stockh. 1777. 8. 2 Sch. 6 rst.

Den förbättrade Pro-Centaren. Stockh. bey Kumblin. 1777. 8 B. 5 Sch.

Durch die Uebersetzung des verbesserten Procentners sollen die Geldjuden bekehret werden. Schwerlich wird es durch solche Einkleidung, als diese ist, bewerkstelligt werden.

Den hjeltemodiga Skönheten etc. Stockh. 1777. 8. 4 Sch.

Diese heldenmürdige Schönheit besteht in dem vorgeblichen Liebeshandel zwischen Don Ferdinand de Padilla und Leonora de Valesco. Uebersetzung.

Biblioteket, almänna. Stockh. 1777 und 1778.

Von dieser allgem. Bibl. vergleiche man Archiv Th. III. S. 284.

Torner- eller Riddare-Spel etc. auch auf französisch: Joutes et Tournoi etc. mit den dazu gehörigen Patenten, Oberstatthalter-Amts Anordnungen, Generalprotokollen u. s. w. Stockh. 1777. in der Königl. Buchdr.

Ist schon am angezeigten Orte gedacht worden.

Naturens och Konstens Skådeplats. Stockh. bey Wennb. 1777. 62 Quartſ. 6 Sch.

Dieser Natur- und Kunstschauplatz besteht aus 2 kleinen Heften mit schlechten Holzstichen, worinn allerley Kleinigkeiten gesammelt sind.

Siberfik och *Igluka*. *Upſ*. 1777. 1 Octavb. 1 Sch.

Ein

Ein unbedeutender Liebeshandel, der sich auf Grönland soll zugetragen haben.

Eloisas Bref til Abelard af Pope. Stockh. bey Stolpe. 1777. 8. 1½ Sch.

Der bekannte Br. der E. an den A. vom P. Auch ist Uebersetzung

Fyra sedolerände Historier af I. A. (vier sittliche Historien.) Ups. 1778. 8.

Belisar af Herr *Marmontel*. Stockh. bey Fougt. 1778. 10 B. kl. 8. 16 Sch.

Der Marmontelsche Belisar ist bekannt genug. Warum er übersetzt werden sollte, da die, welche ihn lesen wollen, wohl so viel Französisch verstehen, ist nicht auszumachen, weil auf dem Titel nichts weiter darüber gesagt worden, als: Uebersetzung.

Kärleks-Guden Cupidos och Prinsessan Phyches Historia. Stockh. bey Kumblin. 1778. 8. 6 Bog. 6 Sch.

Uebersetzung.

Thomas Försök om Fruntimmers Sinnelag, Seder etc. (Versuch über die Gesinnung, Sitten und Witz des Frauenzimmers in verschiedenen Zeiträumen.) Wäst. 1778. 8. 13 Sch. 4 rst.

Wilhelm von H*** och Fröken Sophie von B*** Händelser (Begebenheiten u. s. w. nach Herrn Fieldings Methode) in 4 B. Wäst. 1778. 8. 10 Sch. 8. rst.

Den turkiska Spionen. Stockh. 1778. 8.

Betsy Thougtless. Stockh. 1778. 8. 24 Sch.

Alles Uebersetzungen.

Små Saker til Noje etc. 2 Th. Stockh. 1778. 8. 12 Sch.

Neue kleine Sachen zum Vergnügen und Zeitvertreibe. Nomen et omen habet.

Im Jahre 1779.

Richardsson (S.) Charles Grandison Historia etc. B. I. Stockh. bey Fougt. 1779. 19 B. 8. 24 Sch.

Auf dem Titel wird blos angemerket, daß dieser so bekannte Grandison aus dem Englandischen übersetzt ist.

Den Svenska Spectator. Stockh. 1779. 8.

Eine Sammlung von moralischen und historischen Betrachtungen, Anekdoten u. d. gl., wie sie in den Spectators zu seyn pflegen, zum Theile Urschriften, zum Theile Uebersetzungen. 32 Nummern dieses Jahrgangs, die von Herrn Arboren verlegt wurden, aber in verschiedenen Druckereyen herauskamen, kosteten 16 Sch. Der zweyte B. 1780. ward mit der 16ten Num. geschlossen.

Wilkes (Ion.) Nort-Briton Nr. 4. Ups. 1779. 1 Quartb. 1 Sch.

Uebersetzung der berüchtigten Wilkeschen Nummer seines so genannten N. B.

Den nye Robinson. (Neuer Robinson.) Stockh. 1779. 8.

Josef Andrews Händelser af (Ebentheuer des J. A. von) *Fjelding*. 2 Th. Stockh. bey Wamb. m. K. 1779. 8. 32 Sch.

Uebersetzungen.

Stockholms Veckoblad. Stockh. bey Fougt. 1 Rthlr.

Vergl. Archiv Th. I. S. 244.

X. Schriften schwedischer Schriftsteller, welche außerhalb Landes gedruckt, und auch solcher, die aus dem Schwedischen in andere Sprachen übersetzt worden.

Des Ritters Carl von Linne' ꝛc. vollständiges Natursystem des Mineral-Reichs nach der zwölften lat. Ausgabe in einer freyen und vermehrten Uebersetzung von J. Fr. Gmelin. Erster Th. nebst 5 Kupf. Nürnb. 1777. 8. 1 Alph. 18 Bog. Zweyter Th. nebst 9 K. Nürnb. 1778. 1 Alph. 8 B. Dritter Th. mit 12 Kupf. 1 Alph. 8 B. Vierter Th. 1779. mit 30 K. 1 Alph. 12 B. mit Reg. über alle 4 Theile.

Vergl. Verzeichn. neuer BB. 1778. S. 428. 1779. S. 215. Gött. Anz. 1779. St. 77. Allgem. d. Biblioth. 40 B. S. 516.

Celsius (O.) Hist. d'Eric XIV. Roi de Suède; et traduite de Suédois par Mr. *Genet* fils. *à Paris*. 1777. 12. T. I. p. 282. T. II. p. 280.

Vom Original und den deutschen, auch französischen Uebersetzungen kann man vergl. Archiv Th. III. S. 250. Von der letzten behauptet man, daß sie an Treue andere durch die Franzosen übersetzten Bücher übertreffen soll.

Des Ritters Carl von Linne' vollständiges Pflanzensystem, nach der dreyzehnten latein. Ausgabe und nach Anleitung des holländischen Houttuynischen Werks übersetzt und mit einer ausführlichen Erklärung ausgefertiget. Nürnb. 1777. gr. 8. Erster Th. von den Palmbäumen und andern Bäumen nebst 11 K. 1 Rthlr. 16 Sch. — Zweyter Th. 1777. 1 Rthlr. 16 Sch. — Dritter Th. von den Gesträuchen. 1778. — Vierter Th. 1779. Eben so viel, wie die vorigen Theile. Vergl. Verz. neuer BB. 1777. S. 607.

1778. S. 299 und 509. 1779. S. 348. — Fünfter Th. 1779. Vergl. Allgem. d. Biblioth. B. 43. S. 502.

Schinmeier (D. Ioh. Ad.) Rede bey der Einweihung eines aus milder Stiftung errichteten Schulgebäudes für das Stockh. Lyceum der deutschen Nation. Flensb. und Leipz. 1777. 4 Quartb.

Der Verf. handelt bey der angezeigten feyerlichen Gelegenheit den wichtigen Satz ab: Die Vorsehung wacht über die Erziehungs-Anstalten. Er beweiset solchen aus der Sache selbst, sowohl im Allgemeinen, als auch bey einzelnen Veranstaltungen ohne Unterschied der Länder und der Religionspartheyen und darauf aus der Geschichte mit Anwendung auf die deutsche National-Schule. Diese Rede ist ein hübscher Pendant zu der von dem Verf. in diesem J. gehaltenen und zuvor angezeigten Schulpredigt.

Eben desselben Versuch einer vollständigen Geschichte der schwedischen Bibel-Uebersetzungen und Ausgaben mit Anzeige und Beurtheilung ihres Werths; nebst einem Anhange von einigen seltenen Handschriften und den Lebensumständen der dabey interessirten merkwürdigsten Personen aus den bewährtesten Quellen gesammelt. Flensb. und Lpz. Erst. St. 1777. 9 B. Zweyt. St. 1778. 15 B. Dritt. St. 1 Alph. 3 B. Viert. St. Erste Beyl. 1780. 15 B. Zweyte Beyl. 1782. 17 B. Hier wird noch ein Nachtrag versprochen, der gelegentlich herauskommen und das Leben der Mitglieder der itzigen Bibel-Commission mit der Critik über die neue Bibel-Uebersetzung liefern wird.

Mit Fleiß habe ich den ganzen Titel hergesetzt, damit man daraus desto leichter den Geist des Werks und auch die verschiedenen Urtheile der Recensenten über solches richtig übersehen könne. Der Herr Verf. hatte manches so wohl Handschriftliches als Gedrucktes im schwedischen Gelehrsamkeits- besonders dem Litteratur-Fache gesammelt, welches

ches er vorzüglich den Ausländern mittheilen wollte; er erwählte also jenen viel umfassenden Titel, dessen Materialien allerdings von sehr verschiedenem Inhalte sind, aber doch gleichsam sich alle um die schwedische Bibel-Uebersetzungsgeschichte, als um einen Mittelpunkt, herumdrehen. Nun wird man den Tadel: die Bibelgeschichte nehme den wenigsten Raum ein und ließe sich auf wenige Bogen zusammenziehen (z. E. Erlang. Beyträg. 1779. S. 555.) mit dem Ruhme: Es kämen darinn viele, die schwedische Litteratur angehende und den Ausländern nicht so bekannte Nachrichten vor, ohne Widerspruch mit einander vereinigen können. Das erste Stück enthält charakteristische Züge Gustafs I. und Anzeige seiner weisen Maasregeln zur Beförderung und Vollendung der Kirchenverbesserung, als eine Vorrede zum ganzen Werke. — Das zweyte: kurze Geschichte der schwedischen Sprache, zur bessern Beurtheilung der in verschiedenen Zeiten versuchten Uebersetzungen der Bibel in derselben; nebst einigen Vorschlägen zu ihrer Verbesserung; und die Geschichte der Uebersetzungen in den Zeiten der noch blühenden römischen Religion und der sich völlig bildenden Kirchenverbesserung. — Im dritten werden die Schicksale der morgenländischen Litteratur in Schweden vorangeschicket, und dann folget die wirkliche Geschichte unter den für die Bibel-Uebersetzung merkwürdigsten Regierungen, von Gustaf I. an bis zur Errichtung der gegenwärtigen Bibel-Commission unter der itzigen Regierung. — In der ersten Beyl. zum vierten St. wird im ersten Abschn. von dem Fond zur Bestreitung des Abdrucks der Bibel, in dem andern von den Ausgaben der schwedischen Bibeln gehandelt, und darauf die Geschichte der nach der großen Carolinischen Bibel von 1703 verfertigten Ausgaben und etwas von den finnischen Bibel-Uebersetzungen und Ausgaben (vergl. Archiv Th. I. S. 269.) hinzugefüget. — In der zweyten kömmt eine kurze Geschichte der Bibliotheken in Schweden vor, besonders der öffentl. königl. oder Reichs-Bibliothek zu Stockholm, einiger seltenen Bücher und Handschriften auf derselben; imgleichen der upsalischen und des darinn befindlichen so genannten ulphilanischen Codex (vergl. Archiv Th. II. S. 11.) benebst dem Leben des upsalischen Erzbischofes, Herrn D. Mennander. Hieraus kann man sich einen Begriff von der Reichhaltigkeit gelehrter Anekdoten für Ausländer, aber auch gewissermaßen von der Schwierigkeit machen, sich aus dem Ganzen eine

eigentliche Bibelgeschichte herauszuziehen. Weitläuftigere Anzeigen von diesem Werke findet man in Gjörwels lärda Tidn. 1779. S. 18. 19. und in den folgenden Jahrg. Allgem. d. Bibl. z. E. Band 44. S. 375. Der Druckfehler sind bey der Abwesenheit des Herrn Verf. unzähliche.

Acrels (D. Ol. v.) chirurgische Vorfälle, übersetzt von Murray. Gött. 1779.

Vergl. von diesem wichtigen Werke Archiv Th. III. S. 232. und Murrays medic. Bibl. B. III. St. 3.

Des Ritter C. v. Linné auserlesene Abhandlungen aus der Naturgeschichte, Physik und Arzneywissenschaft. Dritter Band. Leipz. 1778. gr. 8. 1 Alph.

Vergl. Anhang zu dem 25. bis 36. Band der Allgem. d. Bibl. zweyter Abth. S. 1149.

Linné (Car. a.) Systema plantarum secundum classes, ordines, genera, species cum characteribus, differentiis, nominibus triuialibus, synonimis, selectis, et locis natalibus, Editio nouiss. nouis plantis et emendationibus ab ipso auctore sparsim euulgatis adaucta, curante D. *Io. Iac. Reichard.* Francof. ad Moen. P. I. 1779. 2 Alph. 3. B. P. II. 1779. 1 Alph. 20 B. P. III. 1780. 1 Alph. 15 B. P. IV. 2 Alph. 1 B. 8.

Man vergl. von dieser Ausgabe Gött. Anz. 1779. S. 444. und Allg. d. Bibl. B. 42. S. 115. Die letzte kündiget nach B. 38. S. 488. folgende Ausg. an: *C. a Linné* genera plantarum eorumque characteres naturales etc. Ed. nouiss. nouis generibus et emendationibus ab ipso perill. auctore sparsim euulgatis adaucta, curante D. *Io. Iac. Reichard*, Frft. ad Moen. 1778. 8. mai. 1 Alph. 15 pl. Vergl. auch dabey: Verzeichniß neuer Bücher 1778. S. 106.

Linné (C. v.) Natursystems zweyter Th. der holländischen Uebersetzung. Siebentes St. S. 832. —

Achtes

Achtes St. S. 784. — Neuntes St. S. 760. — Amsterd. Vergl. Gött. Zug. 1779. St. 25.

Bergman (T.) Abh. von Spatgestalten. Ist in einer deutschen Uebersetzung zu finden in dem zu Greifsw. 1777. durch Herrn C. E. Weigel herausgegebenen Versuche einer Crystallographie.

Eben desselben Abhand. von dem Arsenik. Altenb. 1778. kl. 8. S. 102.

Vergl. Allg. d. Bibl. B. 38. S. 196. Verzeichn. neuer BB. 1778. S. 268. Beckmanns Bibl. B. 9. St. 2.

Eben dess. Anleitung zu Vorlesungen über die Beschaffenheit und den Nutzen der Chemie etc. Upsal. und Leipz. 1779. 9 Octavb. 6 Sch.

Die Uebersetzung ist unter des Verf. Augen gemacht worden. Vergl. Verz. n. BB. 1779. N. 822. Allg. deutsche Bibl. B. 43. S. 164.

Ej. Commentatio de tubo ferruminatorio etc. *Vindob.* 1779. 4 Octavb.

Vergl. Allg. d. Bibl. B. 43. S. 191. Gött. Anz. 1780. St. 21. Verz. n. BB. 1779. S. 664.

Scheffers chemische Vorlesungen über die Salze, Erdarten, Wässer etc. *gesammelt* etc. *von T. Bergman* etc. *übersetzt von C. E. Weigel. Greifsw.* 1779. 2 Alph. in 8.

Zu dieser Uebersetzung sind verschiedene Zusätze und Verbesserungen von dem Verf. mitgetheilet worden. Verz. neuer BB. 1779. S. 663. Allg. d. Bibl. B. 42. S. 442.

Crell (D. Lor.) Chemisches Journal etc. Th. II. Lemgo. 1779.

Darinn stehen verschiedene Abh. der Schweden, z. E. Bergmans, Retzius, Jetzells, Scheeles, Haldins, Sandels u. s. w. entweder ganz oder auszugsweise.

Rosenblad (D. Eberh.) medicin. Abh. von den Wir-

kungen

kungen des Kohls. Altenb. 1778. 6 Bog. kl. 8. 8 Sch.

Ist aus dem Latein. übersetzt.

Neueste Nachrichten von der Schreib- und Druckfreyheit in Schweden. Stralf. 1778. 6 Octavb. 5 Sch. 4 rst.

Sind nach dem Originalabdrucke übersetzt, und enthalten die Verordnungen, Vorstellungen und Berichte, welche in Ansehung dieser Freyheit seit der Staatsveränderung 1772 vorgefallen sind. Vergl. Greifsw. kr. Nachr. 1778. n. 11.

Mr. de *Rosenstein* Traité des maladies des enfans. *à Paris*. 1778. 8.

Das Original ist bekannt.

Wallerii (Io. Gottsch.) Systema mineralogicum etc. T. I. et II. Vindob. 1778. 3 Alph. 8 B. 8. mit 2 K. 2 Rthlr. 16 Sch.

Ist ein bloßer Abdruck des zu Stockholm herausgekommenen Originals. Allg. d. Bibl. B. 40. S. 515.

Wollin (D. Chr.) von der Verfälschung des Weins mit Bleyglätte. (Aus dem lat. übersetzt.) Altenb. 1778. 4½ B. in 8. 5 Sch. 4 rst.

Verz. neuer BB. 1778. S. 343. Allgem. d. Biblioth. B. 38. S. 449.

D. gr. Examen notarum criticarum Houbigantii in Psalmos. M. C. Stridsberg. Götting. 1778. 14 S.

Vergl. Gött. Anz. 1778. St. 154. Michaelis orient. exeg. Bibl. B. 13. S. 61.

Biörnståhl (I. I.) Briefe auf seinen ausländischen Reisen. Zweyter B. Stralf. 1778. 1 Alph. 2 B. in 8. Dritten B. Erstes Heft. Leipzig und Rostock. 1779.

Vergl.

Vergl. Allgem. d. Bibl. B. 38. S. 517. Verz. neuer BB. 1779. S. 684.

Idman (N.) Récherches sur l'ancien Peuple Finois. *à Strasb.* p. 149. 8.

Ist durch den jüngern Herrn Genet übersetzet worden. Vergl. Gjörw. l. Tidn. 1778. St. 82. Anhang zur Allgem. d. Bibl. vom 37-52sten B. S. 706.

Warg (C.) Kochbuch. *Greifsw.* 1778. gr. 8.

Vergl. Archiv Th. II. S. 177.

D. inaug. botanico-medica de *Catechu.* Gött. 1779. C. H. Wertmüller.

Siehe Gött. Anz. 1779. St. 12.

Troil (V. v.) Briefe über Island. Ups. und Leipzig. 1779. 8. m. vielen Kupf. 1 Rthlr.

Die Uebersetzung ist vermehrter als das Original, und durch den Herrn Prof. Möller zu Greifsw. verfertiget worden. Vergl. die umständliche Rec. in der Allgem. d. Bibl. B. 43. S. 221. Gjörw. l. Tidn. 1779. S. 463, wo über die große Menge von Druckfehlern sehr geklaget wird.

Retzii (M. And. I.) Fasciculus obseruationum botanicarum primus. c. fig. aen. *Lips.* 1779. 9½ B. Fol. 32 Sch.

Siehe Gött. Zug. 1780. St. 9. Gjörw. l. Tidn. 1780. St. 81.

Degeersche Insectengeschichte. Zweyten Th. zweyter B. Nürnb. 1779.

Vergl. Archiv Th. III. S. 9. Erlanger Zugabe 1780. St. XV. Gött. Zug. 1779. St. 36. Allgem. d. Biblioth. B. 42. S. 429.

Chapman (Fr. de) Traité de la Construction des Vaisseaux etc. *à Paris.* 1779.

Ist eine durch Herrn le Mannier besorgte Uebersetzung des im Archiv Th. III. S. 240. angezeigten Originals.

Bäck (D. Abr.) Gedächtnißrede auf den Arch. und Ritter v. Linné. Stockh. und Upsal. 1779. 11 Duodezb. 13 Sch. 8 rst.

Ist durch den Herrn Prof. Möller mit Vermehrungen übersetzt worden.

Schenmark (Nic.) analytische Geometrie etc. Kopenh. 1779. 9½ B. 8. m. K. 13 Sch. 8 rst.

Ist aus dem Schwedischen übersetzt, und weitläuftig recensiret Allgem. d. Bibl. B. 41. S. 193. Verz. neuer BB. 1779. S. 436.

Index Linneanus in Leonh. Plukenetii M. D. opp. botanica. *Hamb.* 1779. 4.

Vergl. Allgem. d. Bibl. B. 42. S. 114.

Lüdeke (D. Chr. Wilh.) Expoſitio breuis locorum Scr. S. ad Orientem ſeſe referentium etc. *Hal. Sax.* 1777. 5 Octavb.

Ist gleichsam ein kurzer Inbegriff alles dessen, was die Erläuterung des Orients zum Verstande der Bibel bedarf. Im ersten Abschn. kommen also die Schriftstellen vor, die sich auf die Himmelsluft und die natürliche Beschaffenheit von Palästina beziehen; im zweyten, was den Ackerbau betrifft; im dritten, wo der Thiere; im vierten, wo der häuslichen Angelegenheiten; im fünften, wo der Kleidertrachten; im sechsten, wo der Reisen und des Handels; im siebenten, wo der Städte, Gebäude und Brunnen; im achten, wo der bürgerlichen und Kriegsverfassung; und im letzten, wo der gottesdienstlichen Gebräuche der Morgenländer Erwähnung geschieht. Von dieser Schrift sind bald darauf zwo Uebersetzungen herausgekommen.

Lüdekens (D Chr. W.) kurze Erläuterung einiger Schriftstellen aus der Natur und den Sitten des Orients. Lübeck. 1778. 7 Octavb.

Herr Joh. H. von Melle, der sich anderweitig in der gelehrten Welt bekannt gemacht, hat sie verfertiget und mit einigen Anmerkungen aus andern Reisebeschreibungen vermehret.

Lüdeke

Lüdeke (*D. Chr. W.*) Verhandeling over het Oosten etc. Leyden. 1779. 5 Octavb.

Diese holländische Uebersetzung ist sehr sauber gedruckt und soll wohl gerathen seyn. Der Uebersetzer hat sich nicht genannt.

Weitläuftige Recensionen von dieser Schrift finden sich in den Leipz., Gött. und Erl. Zeitungen ebendesselben oder des folgenden Jahres, der Allgem. d. Bibl., dem Hamb. unparth. Correspondenten, allgem. Verz. neuer BB., dem Journal Encycl. 1778. mois de May, Gjörw. lärda Tidn. u. s. w.

Ebendesselben Beschreibung des türkischen Reiches nach seiner Religions- und Staatsverfassung in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Zweyter Th. Leipzig. 1778. 20 B. in gr. 8. Als ein Anhang derselben, aber auch besonders findet sich: *Pet. Businello histor. Nachrichten von der Regierungsart, den Sitten und Gewohnheiten der osmannischen Monarchie.* 15 B. in gr. 8.

Jenes ist der zweyte Theil zu der im J. 1771 von mir herausgegebenen Beschreibung des türkischen Reichs. Er ist mit vielen Tabellen über die muhammedanische Religions-Secten und Mönche und über den türkischen Kriegeszustand versehen. Ohne der Bescheidenheit zu nahe zu treten und eine Unwahrheit zu behaupten, erkühne ich mich, den aufzufodern, der ein Buch anzeigen kann, welches bis itzt den behandelten Gegenstand mit der Bündigkeit, Gewißheit und Wahrheit, als das meinige, darstellet. Da ich noch immer an diesem Werke feile; so dürfte vielleicht nächstens noch ein Anhang dazu erscheinen. Das Werk ist übrigens durch so viele Recensionen in den Götting., Leipz., Erlanger und andern gel. Zeitungen und in der Allgem. d. Biblioth., der Danziger theol. Biblioth., ingleichen durch Auszüge in der Walchischen neuesten Rel. Geschichte, den Act. hist. eccles. Vinar. u. s. w. hinlänglich bekannt.

Greifswaldische von Schweden gehaltene Disputationen. *)

Vom Jahre 1772.

Unter dem Vorsitze des Herrn M. *Pet. Ahlwardt*, Log. et Met. Prof.

D. gr. de diiudicatione veritatum ab aliis propositarum. C. G. Lundman.

D. de refutatione aliorum. A. Ljung.

M. *Car. I. Kellman*, Eloqu. et Poës. Prof.

Animaduersionum in Noltenii Lex. antibarbarum Spec. IV. N. Rosendahl.

El. Trägård, Phil. Prof.

D. gr. de antiquitate Sinarum. C. Hwarfner.

Positiones historico-philologicae. C. Lundman.

Quaedam inter textum S. hebraeum et LXX interpretes differentiae examinatae. C. Jörling.

Vom Jahre 1773.

D. *Bernh. Fr. Quistorp*, Theol. Prof.

Mataeologiae Suedenborgianae specimen, vindicias humanitatis Christi ab eius deprauationibus exhibens. J. Wallin.

M. *Car. I. Kellman*, El. et Poës. Pr.

D. gr. de auscultatione oratoria. E. Falck.

Theses aliquot philosophicae. P. Nordstedt.

M. *Petr. Ahlwardt*, Log. et Met. Prof.

D. gr. de praestantia et vsu Theologiae naturalis. J. Ljungberg.

D. gr. de mediis acquirendae scientiae eiusque impedimentis. P. Nordstedt.

Georg.

*) Es werden auch zugleich diejenigen seit 1772, womit das Archiv im ersten Th. anfieng, nachgeholet werden, die noch nicht angeführet worden.

Georg. P. I. Möller, Histor. Prof.

D. gr. de Gustavorum, regum Sueciae, in formam imperii patrii meritis. C. Jörling.

D. gr. de characteribus historici. H. H. Ström.

M. *Io. Chr. Muhrbeck*, Moral. Prof.

D. gr. de libertate politica. A. Ljung.

D. gr. de relaxatione iuramenti. J. Wallin.

El. Trägård, Phil. Prof.

Theses miscellaneae. J. Ljungberg.

D. gr. de ritibus Iudaismi ex Aegypto non deriuandis. A. Sahlmenius.

D. de antiquitate Targumim s. paraphrasium Chaldaearum. M. Jägermark.

D. gr. ratio denominationis Messiae, *Schilo*. M. Jägermark.

In den Jahren 1774—1776.

M. *Car. I. Kellman*, Eloqu. et Poës. Prof.

Animaduersionum in Lex. Noltenii antibarbarum specimen V. G. E. Lyth.

M. *Io. Chr. Muhrbeck*, Mor. Pr.

De libertate sapientis. C. Mannercrantz.

D. gr. de diuerso, quo sumitur iustitia, significatu eiusque notione. C. W. Rhodin.

D. gr. de insufficientia rationis sibi relictae, quaestionem soluendi: an mundus ab aeterno exstiterit, necne? G. E. Lyth.

M. *Pet. Ahlwardt*, Phil. Pr.

D. gr. de pietate vera absque cognitione perfectionum diuinarum plane nulla. J. J. Luttemann.

D. gr. de vera hominum felicitate. J. S. Trägård.

El. Trägård, Phil. Prof.

De conuenientia perfectionum hominis ante et post lapsum. J. S. Trägård.

Theses philologicae. C. Tribler.

D. gr. de vocibus linguae hebraeae primitiuis. E. Wiedebeck.

D. gr. de radicibus linguae hebraeae trilitteris. A. Berzelius.

Carl W. Rhodin, Mag.

De morte et sepultura Mosis. L. Lindwall.

Die übrigen stehen Archivs Th. III. S. 289. u. s. w.

In den Jahren 1777 — 1779.

D. *Car. Fr. Rehfeld*, Med. Prof.

D. gr. de venaesectionis vsu et abusu in pleuritide. 1777. H. Linderholm.

Andr. Mejer, Math. et Phys. Prof.

D. gr. Phaenom. acus inclinator. 1777. M. Fryxell.

M. *Car. I. Kellman*, Eloqu. et Poës. Prof.

De professione eloquentiae non vmbratili. 1779. J. J. Tockerstrand. 15 S.

D. gr. de orationibus academicis. J. S. Bergstedt.

D. gr. de vsu hodierno triplicis apud veteres causarum generis. J. P. Sorbonne.

D. gr. de quadripartita stili distributione in Asiaticum, Rhodium, Atticum et Laconicum. O. Koränius. 10 S.

M. *I. C. Muhrbeck*, Mor. Prof.

D. gr. de iudice vno et multis. 1777. L. Åsbrink.

D. gr. de idoneo docendi magistro. P. I. 1777. S. Hagerlind.

D. gr. de differentia ingeniorum eorumque caussis generalioribus. 1778. J. E. Wallerius.

Theses philologicae. 1778. S. Brisman.

D. gr. de vsu psychologiae in philosophia morali. 1778. G. Prins.

D. gr. de vero et pseudopolitico. 1778. S. Brisman.

D. gr.

D. gr. de examine sui ipsius morali. 1779. J. E. Blohm. 12 S.

D. de notione imperii sui ipsius. 1779. P. B. Hesle. 15 S.

D. gr. de sapientiae moralis felici influxu in res publicas. 1779. P. B. Hesle.

D. gr. de felicibus dominii sui ipsius consectariis. 1779. R. Hockel. 14 S.

D. gr. de medio palmario, quo dominium sui ipsius obtinetur. 1779. J. F. Falck. 18 S.

D. gr. de indole et pretio philosophiae transscendentalis. 1779. C. J. Printz. 14 S.

Lamb. H. Röhl, Astron. Prof.

Examen situs tubi sic dicti meridiani ab obseruationibus ipso instrumento factis. 1779. P. Kolmark.

El. Trägård, Phil. Prof.

D. gr. de ortu varietatis linguarum. 1777. N. Segrell.

D. gr. de notione vocis מקדם. 1777. C. J. Eberstein.

Authentia vocis שביעי Gen. 2, 2. 1777. J. Uddesson.

Theses miscellaneae. 1777. S. Hagerlind.

Αφθαρσια textus originalis qua loca nonnulla Geneseos etc. 1778. J. M. Olde.

D. gr. de notione vocis שוח Gen. 24, 63. 1778. J. Uddesson.

D. gr. de Aegyptiis in civitates translatis. 1778. J. M. Olde.

Theses miscellaneae. 1778. C. Hummel.

D. gr. de versione vulgata. 1778. Eben derselbe.

D. gr. Quinque loca geneseos in textu hebr. a corruptionis nota vindicata. 1778. N. Stenstrand.

D. gr. de genuina lectione textus S. בימי אברהם Gen. 26, 18. 1779. A. Palmgren.

D. gr. de exclamatione Leae בגד Gen. 30, 11. 1779. N. P. Remner.

D. gr. Vindiciae nominis Kainan. Luc. 3, 36. 1779. J. Högman.

D. gr. Meletema philol. expendens recentiores explicationes dicti Gen. 3, 36. 1779. P. Groos. 14 S.

Theses philologicae. 1779. G. Frodin. 8 S.

D. gr. de montibus Ararat. 1779. A. Wistróm. 14 S.

D. gr. Vera notio vocis אבחת Ez. 21, 20. 1779. E. Gram. 8 S.

D. gr. de nomine Arphaxadi in memoriam diluuii imposito. 1779. G Frodin. 9 S.

Sam. Hagerlind, Mag.

D. de idoneo docendi magistro. P. II. 1779. L. Olde.

Sv. Brisman, Mag.

D. de carmine pastorali nostris temporibus incongruo. 1779. J. Brisman.

Nic. Trozelius, Mag.

De influxu temperamentorum in mores. 1779. J. E. Blohm. 16 S.

XI. Merkwürdige Schriften der Ausländer oder auch solcher außerhalb Schweden wohnenden Schriftsteller, welche in die schwedische Litteratur einschlagen oder auch Schweden betreffen.

Correspondance de *Montalembert* etc. touchant la Suéde et la guerre de Pomeranie. à *Londres*. T. I. II. III. 1777. 8. 1 Rthlr. 16 Sch.

Der Verf. meynt es mit dem Könige von Pr. gar übel und stellet verschiedene angesehene Civil- und Militär-Personen von den Schweden nicht in dem besten Lichte dar.

Eloge de Mr. Nic. Sahlgren par *Duval-Pyrau* avec Portrait. *Francf.* 1777. 24 Sch.

Canzlers (I. G.) Nachricht zur genauern Kenntniß der Geschichte, Staatsverwaltung und ökonomischen Verfassung des Königr. Schweden etc. Dresden. 1778. 1 Rthlr. 37 Sch. 4 rst.

Vergl. Archivs Th. III. S. 297. Verz. neuer BB. 1778. S. 672.

Oeuvres du Chevalier *Hedlinger* etc. à *Basle.* 1776 — 1778. Fol.

Hält viele Schweden in sich.

Sheridan History of de late Revolution in Sweden. London. 1778. 348 Seiten in gr. 8.

Der Verf. war zur Zeit der Revolution 1772 gerade im Reiche und liefert die Geschichte davon. Vergl. Gött. Anz. 1781. St. 119.

Eberhard (I. A.) Lobschrift auf Herrn Joh. Thunman. Halle. 1779. 3 Octavb.

Der Herr Thunman, ein Schwede, verdiente eine solche Lobschrift. Vergl. Allgem. d. Bibl. B. 44. S. 202.

Chronographie des schwedischen Nationaltheaters. Stralf. 1779. 8.

Authentische Staatschronik von Schweden von 1772 bis 1778. oder Puncte etc. Gött. 1779. 3½ B. in 8. 4 Sch.

Des schwedischen Originals ist unter dem Artikel: Reichstagsschriften gedacht worden. Die Uebersetzung ist aus Schlözers Briefwechsel Heft XXII. abgedruckt.

Wagners (D. E.) allgem. Weltgeschichte etc. Sechszehnten Bandes zweyte Abth. Leipz. 1779. 8.

Diese handelt von Schweden. Vergl. Gött. Anz. 1782. St. 18. L.

XII. Gelehrte Anekdoten, die in den vorigen Artikeln keinen bequemen Platz finden konnten; als: Kupferstiche, Landcharten, Schaumünzen u. dgl.

Collection de Portraits de Suédois célèbres. Von 1778—1781. in 24. Der Buchhändler, Herr Swederus, hat sie zu Stockh. besorgen lassen. Es sind vier vollständige Hefte, deren jedes sechs Bildnisse in sich fasset und 32 Sch. kostet. Im ersten finden sich A. Oxenstjerna, C. Polhem, C. G. Tessin, C. v. Linné, G. G. Oxenstjerna und F. von Ihre; im zweyten: J. v. Fersen, S. Troilius, N. Rosén v. Rosenstein, C. J. Mennander, C. v. Dalin, E. Brenner; im dritten: H. Benzelius, Sophia Brenner, C. de Geer, J. Messenius, M. Stenbock und P. Wargentin; endlich in dem vierten: G. Stjernhjelm, M. Beronius, A. Nordencrantz, C. Celsius, E. Helenius und J. Serenius.

Von den Landcharten erfolget im fünften Hauptabschn. die Anzeige auf einmal. L.

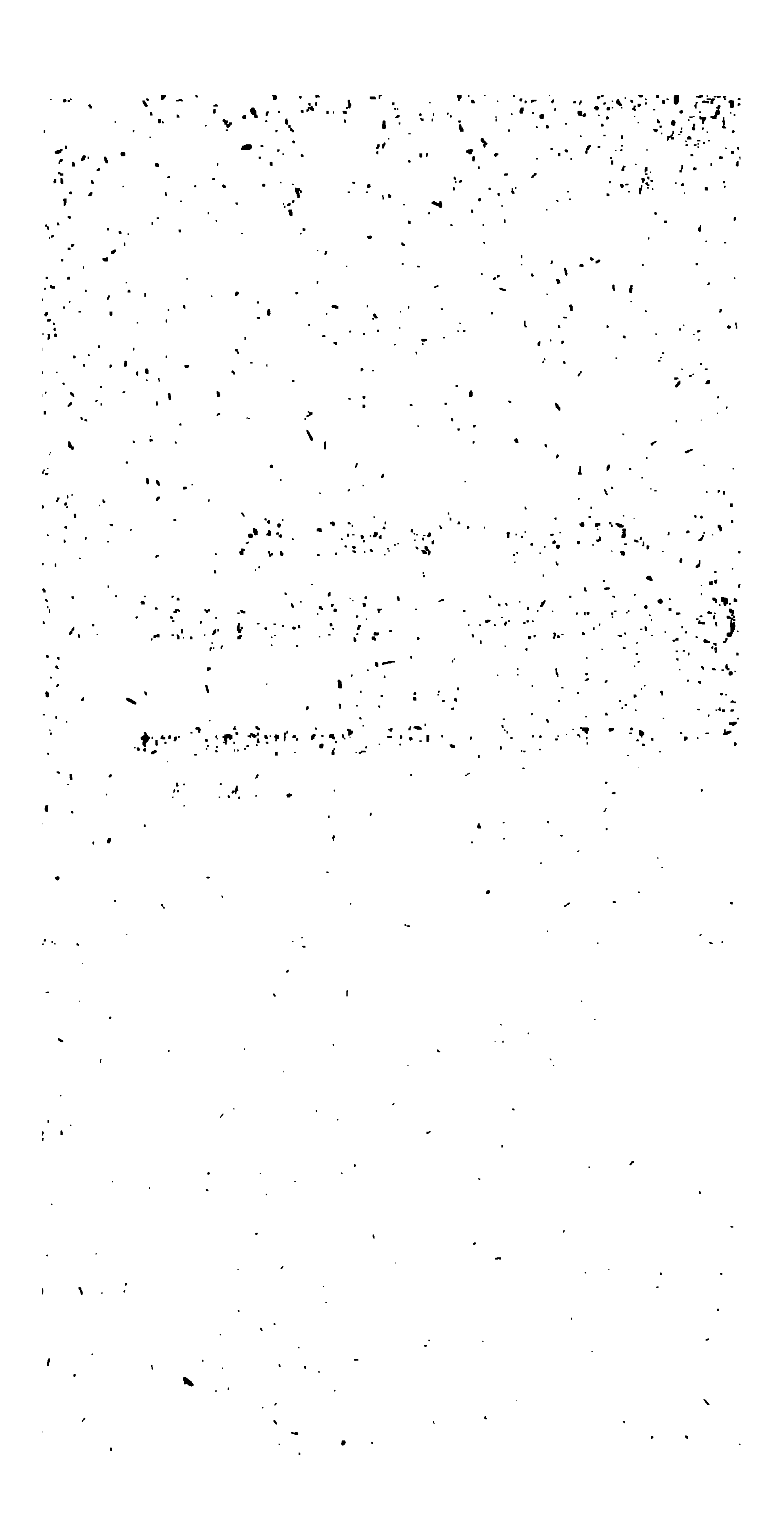
Vierter

Vierter Hauptabschnitt.

Gelehrter Anzeiger

von

neuen Büchern, Preisaufgaben und andern die schwedische Gelehrsamkeit betreffenden Dingen.



I.

Museum Carlsonianum, in quo nouas et selectas aues, coloribus ad viuum breuique descriptione illustratas, suasu et sumtibus generosissimi Possessoris, exhibet *Andreas Sparrman*, M. D. et Profess. Reg. Acad. Scient. Stockholm. Musei Praefectus etc. *Fasciculus I. Holmiae*, ex Typographia Regia. 1786. Folio.

Dieses mit vieler typographischer Schönheit in groß Folio edirte Werk macht in 25 Kupfertafeln den Anfang zu noch mehrern folgenden, worin die seltensten und theils annoch unbekannten, theils nie in Abrissen vorgestellten Vögel der kostbaren Carlsonschen Sammlung in lebhaft ausgemalten Figuren vorgestellet werden, und giebt abermals einen neuen Beweis, mit wie vielem Eifer in Schweden die Naturgeschichte sogar von bloßen Liebhabern geliebt und betrieben wird, und der Geschmack an bildenden Künsten, der Welt die Schätze dieser Wissenschaft mitzutheilen, immer höher steigt, da auf einander folgende Proben dieser Art noch immer das vorhergehende an Schönheit, Arbeit und Geschmack zu übertreffen bemühet sind. Der eigentliche Urheber dieses in seiner Art vortrefflichen Werks ist der Königl. wirkliche Staatssecretär und Ritter vom Nordsternorden, Gustaf Carlson, der aus Liebe zu dieser Wissenschaft nicht nur den Stoff, sondern auch die beträchtlichen Unkosten zu dieser Arbeit hergegeben und veranstaltet hat. Es hatte der Herr Staatssecretär schon längstens auf seinem Landsitze Målby am Ufer des Sees Sillen in Südermanland, eine kostbare Sammlung von ausgestopften, und in einer geschmackvollen dem Leben aufs näheste kommenden Stellung und Positur, dastehenden Vögeln, angelegt. Aus dieser hatte er alles Seltene und Ausgesuchte, durch einen sehr geschickten Zeichner, den Königl. Secretär Hr. J. Carl Linnerhjelm, nach der Natur abmalen und vorstellen lassen. Jetzt aber werden diese Abrisse von dem Graveur der K. Akademie der Wissenschaften, Hr. Fr. Akrell, aufs sauberste in Kupfer gestochen, und, wo der Stich nicht alles leisten kann, mit lebhaften natürlichen Farben ausgemalet. Die Besorgung

der Ausgabe des Werks selbst aber, nebst der nach Linnäischer Art kurzgefaßten Beschreibung der Vögel, war dem durch seine Reise um die Welt berühmten Herrn Professor Sparrman aufgetragen, von denen auch der ganze dieser Ausgabe beygefügte Text herrührt. Jeder Vogel nimmt die Seite eines Folio-Blattes ein, und die Beschreibung desselben auch eine Seite des folgenden, daß also immer eine Seite um die andere weiß bleibt, und das Heft mit Titeln, Vorrede und Verzeichnisse 54 Folio-Blätter ausmacht. Die Vögel sind in lebhafter Stellung als auf Steinen oder Aesten sitzend, theils in natürlicher Größe, theils nach angezeigter Proportion verjüngt vorgestellet, und, wie gesagt, mit natürlichen Farben ausgemalt. Die in diesem Fascikel enthaltene und beschriebene Vögel sind folgende. Tab. No. I. *Lanius pomeranus:* supra niger, subtus albus, occipite dorsoque colli saturate ferrugineis, nigro circumdatis, alarum maculis utrinque duabus uropygioque albis. Habitat in Pomerania. II. *Corvus clericus:* totus niger mento albo, rostro ad basin cinereo. Ist in Schweden rar. III. *Cuculus serratus:* niger, speculo alarum albo. Vom Vorgebirge der guten Hoffnung. IV. *Sitta caffra:* corpore subtus flavo, superne flavo nigroque vario, pedibus nigris. V. *Certhia melanura:* capite dorsoque violaceis, pectore abdomineque virescentibus, alis fuscis, cauda nigra subbifida, tibiis digitisque atris. Eben daher. VI. *Anas mollissima,* mas varietasque biennis, Svecis Helsinge: cera nigra postice bifida rugosa. VII. *Anas dispar, Mas:* crista occipitali abbreviata smaragdina; remigibus aliquot secundariis caeruleis, antrorsum falcatis, apicibus albis. VIII. *Anas dispar, Femina:* ferruginea fusca nigroque undulata, alarum maculis duabus parvis albis. Diese beyden wurden in Ost-Gothland mit einem Schusse zugleich erlegt. IX. *Colymbus Parotis:* capite laevi nigro, gulae, aurium ac subocularium regionibus albidis nigro-lineatis. X. *Pelicanus punctatus:* capite cristato, alis cinereis nigro punctatis. Wohnet auf Neuseeland und nistelt in Bäumen. XI. *Sterna alba:* corpore toto albo, rostro pedibusque nigris. Wohnt in Ostindien auf dem Cap, und den Inseln des stillen Meeres. XII. *Fulica leucoryx:* nigra, alis albis. Ward bey Stockholm geschossen. XIII. *Fulica Aethiops:* tota nigra. XIV. *Rallus australis:*

stralis: cinereo-ferrugineus, alis caudaque saturate brunneis, pennis nigro fasciatis. Aus Neuseeland. XV. *Tetrao hybridus:* cauda bifurca, subtus albo maculata. Suecis *Rackelhane.* XVI. *Tetrao canus:* corpore cano, fusco undulato, rostro pedibusque nigris. Aus Helsingland. XVII. *Loxia Flamengo:* alba, capite, collo, pectore abdomineque roseis. Zu Upsala gefangen. XVIII. *Loxia totta:* remigibus rectricibusque omnibus nigris summo apice albis. Aus dem Lande der Hottentotten. XIX. *Tanagra siberica:* atra, apicibus plumarum interscapulii uropygiique candide et discrete ciliatis. Aus Siberien. XX. *Fringilla candida:* plumis ac pennis omnibus, rostro, pedibus digitisque albis. XXI. *Emberiza maelbyensis:* capite colloque plumbeo-cinereis, gula albida, abdomine ferrugineo. Fand sich auf dem Gute Mälby. XXII. *Muscicapa ochracea:* collo et pectore cinereo-ferrugineis, alis et cauda nigro-cinereis. Vom Cap. — XXIII. *Muscicapa nigra:* corpore toto nigro, rostro, capite, interscapulio pedibusque atris. Von den Societätsinseln des stillen Meeres. XXIV. *Muscicapa albifrons:* supra nigro-fusca, jugulo ac pectore sordide albis, abdomine dilute ferrugineo, fronte albida, pedibus nigris. Vom Cap. — XXV. *Parus saebyensis:* corpore caudaque subtus, capilitio, interscapulio, fascia transversali alari remigumque aliquot albis; cauda superne, macula transversali nuchae tectricum remigumque nonnullis caeruleis. Ist auf dem Carlsonschen Gute Säby in Südermanland gefunden worden.

Das folgende 2te Heft dieser Sammlung wird gleichfalls 25 ganz unbekannte Vögel enthalten, ist schon in Arbeit und wird nebst mehrern nach Umständen baldigst folgen. Etwas möchte hiezu der grossen Kosten wegen ein hinlänglicher Absatz beytragen. Jetzt wird dieses erste Heft für zehn schwedische Reichsthaler verkauft. W.

II.

Prospectus Operis Syriaco-Hexaplaris. *)

Sextus est annus, ex quo sacram Codicis Syriaco-Hexaplaris Mediolanensis, duobus speciminibus, Björnstählino et Rossiano, jamdiu publice cogniti, partem, nempe

*) Für diejenigen, die diesen Prospectum in der latein. Sprache nicht verstehen, bedarf es auch keiner Uebersetzung.

nempe Psalmos, Jobum, Proverbia, Cohelet, Canticum, XII Prophetas minores, Jeremiam, Threnos, Danielem, Hezechielem, et Jesaiam, quibus et Baruchum, signis Origenis mirabilem mihi visum, addas, venia clarissimi Bibliothecarii Ambrosiani Branca, pro tempore et facultate, studiose descripsi. Hunc librum, ingentem novis rebus materiam, itineribus foris, et vitio typographiae domi, aequa et iniqua cunctationis causa, hucusque impeditus, in lucem adferre non potui. Quibus impedimentis jam sublatis, tertium superest, publica fide et liberalitate tollendum. Quanta raritas exempli, tanta caritas typi. Si studio tanto operi suffecerim, opibus certe ei deero. Ad petendum aliorum auxilium modesto voto et bono omine adducor. Optamus nobis et ominamur in nostrum codicem communis impensae benevolentiam. Ita singulares ejus virtutes, ita universa de illis judicia nos augurari volunt. Quantum aetate, tantum auctoritate thesaurum Kennicottianum, non aeque usu atque mole eximium, superat. Vera enim est clarissimi Graeci operis diu multumque frustra quaesiti imago, ex Eusebii et Pamphili codice, incorrupto Tetraplorum vel Hexaplorum compendio Syriace expressa, virgulis censoriis stellulisque Origenis, totidem demendi addendique in mutuum sacri et profani consensum signis, non alibi magis ad criticum posteritatis judicium salvis. Hinc igitur versioni LXX virali ad falsi discrimen certa remedia: textui Hebraeo ad veri judicium gravia testimonia: et Hexaplis Montfauconis ad operis fastigium magna incrementa. Haec brevia in codicis commendationem: jam pauca in interpretis excusationem. Cum Syriaca, quae, pro re nata, ad verbum reddere debeo, latine imitari me non posse intelligo, tum ea aemulari tentabo: arduum enim est, similitudinem ex vero effingere. Quod si cuicumque in linguis proximis, certe mihi in remotissimis ignoscendum. Totum opus, si calculos nec mihi nec aliis in fraudem posuerim, tria constituet volumina, singula per singulos annos, si nihil impedimenti proprii vel alieni interveniat, in speciem hujus speciminis publicanda. *)

Puncta diacritica, quae, fastigio nostrae Syriacae typogra-

*) Hier folget nun auf zwoen Seiten eine Probe des syrischen Textes und der Behandlungsart, welche die Liebhaber bey dem Verleger zu Leipzig selbst sehen können.

pographiae nondum imposito, in hoc specimine omissa vides, in codice edito addita habebis.

Primi voluminis magnitudo quingentarum circiter paginarum erit: pretium unus Hollandiae ducatus, non ante, sed post codicem editum, ut nec mihi famae, nec publico jacturae fiat periculum, solvendus. Quibus adeo vel operis utilitas, vel conditionis aequitas aliquid mereri videbitur, suum quisque nomen mihi dabunt, hac re, non tam editoris ambitioni, quam codicis dignitati consulturi, dum et operis incipiendi audaciam, et continuandi spem mihi fecerint. Igitur officiosa eorum nomina, honoris causa, in fronte operis eminebunt. Et ego vicissim, quantum operi diligentiae debeo, tantum eorum reverentiae me debere existimabo. Exemplaria impressi codicis quot memorata ratione desiderata fuerint, totidem Aboae, Amstelodami, Berolini, Dantisci, Gripsvaldiae, Hafniae, Hamburgi, Holmiae, Lipsiae, Lisbonae, Londini, Petropoli, Parisiis, Port. Gaditani, et Port. Liburni prostabunt, quo autem tempore, et apud quem, novellae indicabunt.

Finis hujus operis, si placeat, duobus aliis, quorum specimina dedi, novam publici gratiam demerendi initium mihi erit. Alterum jamdiu inchoatum, lingua et arcanis Sabiorum, ad eximia Orientalis Philologiae incrementa, novaque Christianae religionis argumenta, rarissimum: alterum longe provectum, ingenio et studio Hagi Chalifae, ad propiorem Orientalis Geographiae cognitionem, amplissimum. Sed quanta utriusque habendi utilitas, tanta elaborandi difficultas, quae tamen major est in Sabiis, ubi subinde solliciti vatis, quam in Turcicis, ubi tantum Latini interpretis officium mihi incumbit. Utrumque studiosis rei divinae et humanae commendo, magno publicae benevolentiae omine, nulla privatae operae ostentatione. Londini Gothorum d. 1 Sept. MDCCLXXXV.

MATTHIAS NORBERG.
LL. OO. et Gr. Prof.

III.

Ankündigung über Björnståhls Resa.

Zu der Ankündigung im vorhergehenden Theile des Archivs S. 301. kann ich noch die Nachricht hinzufügen: daß mit der Gedächtnißschrift des Herrn M. Olof Espling über

den

den berühmten reisenden Schweden das Björnstählsche Werk ganz geschlossen ist. Folgendes ist der Titel: O. Espling Minne öfver Iac. Ionas Biörnståhl etc. Stockh. bey Nordstr. 1785. $3\frac{1}{4}$ B. in 8. Der Gedächtnißschrift sind folgende Beylagen beygefüget: 1) Deguignes Zeugniß über des B. Kenntnisse in den morgenländischen Sprachen; 2) des Verstorbenen zu Konstant. aufgesetztes Testament; 3) das Björnstählsche Vermächtniß, oder Verzeichniß derjenigen Handschriften und gedruckten Bücher, die er der Upsalischen Bibliothek hinterlassen hat. An Handschriften sind es dreyzehn griechische, drey hebr. und chaldäische, zwanzig arabische, sieben persische, sechs und vierzig türkische, große und kleine, mit einer schwedischen, einer deutschen und einer lateinischen, benebst hundert und drey und funfzig gedruckten; 4) Nachricht von seinem Begräbnisse; und 5) ein Trauergedicht. — Das Publicum ist dem berühmten Herrn Assessor und königl. Bibliothekar Gjörwel für die gänzliche Vollendung dieses Werks den größten Dank schuldig.

IV.

Herrn J. Brolin Ankündigung über ein sogenanntes Chartenwerk der schwedischen Städte.

Der Herr J. Brolin, der sich durch die Ausgabe von Charten über neun kleinere schwedische Städte verdient und berühmt gemacht hat, machte den 12. Oct. 1785 öffentlich bekannt, daß er bald den ersten Theil von seinem Chartenwerke über schwedische Städte herausgeben würde. Es sollte darinn vorkommen: 1) eine Einleitung über die Städte überhaupt, und die schwedischen insonderheit, nach ihrem Alter, Anzahl, Bauart, Entlegenheit von Stockholm, allgemeinen Freyheiten und Beschwerden u. s. w.; 2) von der Stadt Stockholm insonderheit, als: der Name der Stelle selbst und das Aussehen vor der Anlegung der Stadt, Ursprung des Namens, Anlegung und Erweiterung, Lage, Häfen, Volkszahl, kirchliche, juristische und politische Eintheilung u. s. w.

Man kann sich mit Rechte etwas Gutes von dieser Arbeit im Voraus versprechen. *) L.

*) Dieser Abschnitt würde beträchtlich vermehret werden können, wofern nicht vermuthet werden könnte, daß die rückständigen Theile solches bald liefern würden. A. d. H.

Fünfter Hauptabschnitt.

Gelehrter Anhang,

oder

Nachrichten von allerley mit dem Zustande der Gelehrsamkeit in Schweden verbundenen Gegenständen.



I. Nachricht von dem Zustande der Upsalischen Universität in dem Zeitraume zwischen 1768—1777. *).

Magnis Litterarum Patronis, Hospitibus, Patribus Ciuibusque Academicis et vrbicis, Acad. Vpsal. Rector *Iohannes Lostbom*, Oeconom. Pract. Profess. Reg. Ord. et Borgström. Pastor. Eccles. Granens. et Reg. Societ. Patr. Suec. Membr. *S. P. D.*

Per gratiam Summi Numinis viuimus, mouemur et existimus; Cuius etiam Ordinationi sapientissimae tribuendum, quod frequentes, dum in hoc mundi Theatro versamur, vel fauentioris vel reflantis fortunae vices subeamus. Hinc nostrae fragilitatis, temporis rerumque omnium mutabilitatis, non sine insigni commodo admonemur, siquidem vita nostra aliter ad bonum perduci exitum non possit. Ego iam, ex tenore Constitutionum Regiarum, Rectoratu, quem semestri spatio ad Regiam hanc Academiam gessi, abiturus, ingenue fateor, hanc me veritatem satis vulgatam, non sine perutili temporis praeteriti, praesentis et, aliqua saltem coniectura, futuri consideratione, fuisse expertum. Vbi enim decennium fere a priori meo Rectoratu praeterlapsum reputo, atque mutationes et vicissitudines per bina haec lustra, intra societatem Academicam obseruatas perpendo; vberrima mihi affertur materia atque occasio praeteritos casus cum praesentibus et venturis connectendi. Ad hanc rem maiori attentione perlustrandam, momenta rerum notatu dignissima, quae ab anno 1768 heic acciderunt, breuiter recensere constitui, vnde praesens Regiae huius Academiae status facile colligi poterit.

Aerarium Academicum, vnde Societas vniuersa cum institutis singulis sustinetur ac subsistit, ita per decem

*) Diese merkwürdige Schrift, welche auf 1½ Fol. Bogen ansehnlich abgedruckt ist, hat man mit Fleiß in ihrem akademischen Gewande lassen wollen. Diejenigen Schweden, die der latein. Sprache nicht kundig sind, können den Auszug davon in Gjörw. l. Tidn. 1777. S. 98 finden. Anm. d. H.

cem hosce annos administratum fuit, vt non consuetis modo sumtibus annuis, sed impensis etiam ad noua quaedam instituta auctis suffecerit; quamuis enim anno 1768 non leuem sentiret concussionem, fissurae tamen, prudendi Oeconomia, et maxime commutatis in bona immobilia et domum lapidibus magnifice exstructam nominibus dubiis, grandiorem ruinae metum non adtulerunt. Contigit etiam illa tempestate nobis felicitas nunquam satis aestimanda, et cuius memoriam non sine summa veneratione omnes recolimus, quod ad GUSTAVUM mitissimum, tum cancellarii nomine rebus nostris gratiosissime prospicientem, iam Regem nostrum clementissimum, patremque GUSTAVI augustissimum, gloriosissimae memoriae regem Adolphum Fridericum, societatis nostrae Moderatoribus atque administris liberrimus pateret aditus; Epocha sane multiplici nomine memorabilis, et aliis omnino Vniuersitatibus longe rarissima. Serenissimorum certe, Quos venerari nobis licuit, Academiae nostrae Moderatorum immortalia in hanc societatem merita ac beneficia, tot institutis, incremento scientiarum et flori rei litterariae mirifice inseruientibus, illustria, animis nostris venerabundis tam alte haerent impressa, vt nulla eorum vnquam nos capere possit oblivio. Ascendit Thronum Suio-Gothicum GUSTAVUS anno 1771, sceptrumque Regium, sapienti patris, iam eheu! desideratissimi, manu gestatum felicissimo sidere arripiens, curam Athenaei Vpsaliensis singularem, quam ab anno vsque 1764 Ipse admiranda sapientia et benignitate gesserat, Viro tradidit, litteris atque earundem cultoribus iuuandis nato, Illustrissimo Comiti et Senatori Carolo Rudenschöld, Cancellario iam nostro beneficentissimo, cuius in rem Academicam animum propensissimum laeti experimur quotidie. Archi-Episcopo et Pro-Cancellario Reuerendissimo Domino Magno Beronio, quem de coetu nostro optime meritum, omniumque amore et veneratione dignissimum, fata nobis abstulerunt, successorem provida GUSTAVI gratia dedit Virum, pari consummatissimae eruditionis gloria, parique bene merendi studio et facultate praefulgentem, Pro-Cancellarium loquor Eminentissimum Dominum Doctorem Carolum Fridericum Mennander. Plures per hoc decennium ex numero Professorum decesserunt, seruata propemodum

propor-

proportione solita, vt per triginta annos totidem fere Professores desiderentur. Octo enim membra ordinaria Consistorium Academicum his duobus lustris amisit, in quibus tamen numeramus Quaestorem nobilissimum Dominum Iulinschöld, et qui huic successit Consultissimum Iuris et Oeconomiae Professorem et Ordinis Regii de Vasa Equitem Dominum Doctorem Andr. Berch, qui optimo ordine et prudentissima administratione aerarium Academiae ita constituit atque firmauit, vt amplissimam in annalibus, consentienti omnium bonorum iudicio, laudem habeat, ad seros vsque posteros transmittendam. His vero alii, nutu et Diplomate Regio, successerunt viri, summa rerum peritia, fide et dexteritate conspicui. Ex discentium ordine 40 circiter, quemadmodum ex collectis relationibus per nationes vniuersas ab anno 1768 ad hoc tempus diem obierunt supremum. Album vero Academicum per bina haec lustra insignis locupletauit studiosorum numerus, quorum nonnulli dudum publicis muneribus sunt admoti, alii vero litteris adhuc navant operam. Numerum eorum, qui per decem horum annorum semestria tum inscripti, tum ad Academiam fuere praesentes, tum vero etiam specimina ediderunt Academica, annotatis Rectorum nominibus sequenti schemate adponere lubet.

				N. insc.	N. praes.	Spec. Acad.
Rector	D. Sam. Duräus	1768	T. V.	79.	557	31.
-	D. Ioh. Lostbom	1768	T. A.	99.	493	
-	D. Eric. Hesselgren	1769	T. V.	94.	552	54.
-	D. Dan. Melander	1769	T. A.	116.	568	
-	D. Io. Floderus	1770	T. V.	127.	649	68.
-	D. Pet. Sleincour	1770	T. A.	87.	461	
-	D. Torb. Bergman	1771	T. V.	106.	492	45.
-	D. Ioh. I. Amnell	1771	T. A.	88.	488	
-	D. Dan. Solander	1772	T. V.	99.	538	44.
-	D. Carol. v. Linné	1772	T. A.	97.	470	
-	D. Pet. Ekerman	1773	T. V.	130.	569	62.
-	D. Christ. Clewberg	1773	T. A.	83.	563	
-	D. Ioh. Sidrén	1774	T. V.	137.	604	36.
-	D. Ioh. Ihre	1774	T. A.	102.	594	
-	D. Eric. Kinmark	1775	T. V.	133.	628	64.
-	D. Car. Fr. Georgii	1775	T. A.	115.	657	

-	D. Eric. Hesselgren	1776	T. V.	103.	575	} 91.
-	D. Car. Aurivillius	1776	T. A.	110.	514	
-	D. Sam. Durtius	1777	T. V.	115.	531	} 51.
-	D. Ioh. Lostbom	1777	T. A.	113.	541	

Honores Academicos per hoc decennium obtinuerunt, in Facultate Theologica 40; in Fac. Medica 23 inque his tres exteri, vnus Norvegia, vnus Russia, vnus Anglia oriundus; in Fac. Philosoph. 151, vt edita in hanc rem programmata ostendunt. Solennes et panegyricae habitae sunt orationes in annum, a nuptiis regis Adolphi Friderici et reginae Ludovicae Vlricae, vigesimum quintum (Silfverbröllop nostri adpellant), in mortem et sepulturam Regis Gloriosiss. memor. Adolphi Friderici, in variolarum faustam inoculationem Augustae familiae regiae adhibitam, in nuptias et coronationem Regis Nostri Clementissimi GUSTAVI III, et Reginae Mitissimae SOPHIAE MAGDALENAE, in nuptias item Ducis Sudermanniae, Principis hereditarii serenissimi Caroli et Principis serenissimae Heduig. Elisabethae Charlottae, et nuper in reditum Regis Augustissimi GUSTAVI e Russia auspicatissimum. Parentationes item in Pro-Cancellarium Reuerendiss. D. D. Beronium, in Professores, aliosque variae, nec non orationes inaugurales vndecim a nouem ordinariis et duobus extraordinariis Professoribus lectiones publicas auspicaturis proclamatae, atque viginti orationes in mutationibus Rectoratus habitae, quae omnia nos docent, 47 Programmata his occasionibus typis edita. Ad educationem iuuentutis promouendam prodiere Serenissimi, tum Cancellarii, iam Regis Optimi GUSTAVI exhortatio, cedro dignissima, simulque Professorum singulorum in hanc rem consilia et meditamenta. Vt Regiae Commissionis, ad translationem Sacri Codicis emendandam institutae, labores, nec non acta Societatis scientiarum et Cosmographicae iam non attingam, Nobilissimus Archiater et E. A. de Stella Polari Carol. v. Linné edidit Mantissam Plantar. et Systema Nat. Regni Veget. Ed. XIII., Regiae Cancellariae Consiliarius et E. A. Ioh. Ihre Glossarium Sviogothicum et Epistol. de Edda Islandica, Professſ. et Eq. Ordinis Regii de Vasa Ioh. G. Wallerius opera Chemica, Metallurgica et Mineralogica, Profess. Chemiae et Eiusdem Ordinis Eques

Eques Torb. Bergman Descriptionem Mundi Physicam, praelectiones Chemicas Schefferi insigniter auctas, Tractationem de Aquis Min. Artificial., Celeberrimus Freder. Mallet Matheseos Professor Description. Mundi Mathematicam, atque defunctus Profess. Iuris Oecon. et Commerc. Frosterus Iurisprudentiam Militarem: nuperque edidit Max. Reuerend. Theologiae Profess. D. Kinmark considerationem articulor. Fidei. Defuncti Iuris Profess. D. D. Rabenii fata Litteraturae Iuridicae adhuc sub prelo sunt, nec non Conspectus praelectionum astronomicarum Cel. Profess. D. Melandri, cuius egregia quoque opera Astronomica apud exteros sunt typis vulgata, nempe Theoria Lunae, Parmae 1769, Litterae de atmosphaera Veneris, Mediolani 1771, meditationes de machina huius mundi, Sienae 1773 impressae.

Bibliothecae Academicae reditus, praeter solitam inscribendorum symbolam viginti quatuor Skill. constantem, accessione annua et aerario aucti, atque his decem annis emti ligatique libri ter mille Thalerorum imperialium pretio, vt donatos ex priuatorum Bibliothecis libros non referam. Locupleti vero et pretiosae huic Librorum collectioni locum iam ampliorem et commodiorem Regia auctoritate suis parat sumtibus Academia, maximo sane litteraturae emolumento. Abrogatis Iuris practici et iuris publici professionibus singularibus, velut communi Iurisprudentiae et Politices ambitu comprehensis, proprium Anatomia et Chirurgia nacta est Professorem, qui maxima cum laude et indefessio labore salutarem scientiam reddit expeditiorem. Reditus etiam annui 150 Thalerorum imperialium a Regia Academia Scientiarum Chemiae Professori Bergman ad experimenta instituenda sunt adsignati, et Laboratorium Chemicum Academiae impensis commodius instructum, vbi magna etiam adseruatur mineralium collectio, partim a Regii Collegii Metallici Consiliario Svab coemta, partim etiam Professori dono concessa. Horto Botanico sub auspiciis Archiatri et Equitis von Linné insignia accesserunt incrementa. Obseruatorium et auditorium Physicum instrumentis suae scientiae vtilissimis sunt ditata. Numismatum collectioni non exigua facta accessio. Nosocomium etiam dilatatum, vt aegros non tantum Academiae, sed vrbis etiam rurisque vicini plures capiat. Theatrum Oeconomico-Mechanicum reditu ar-

chetypis formandis destinato quotannis augescit. Professioni Oeconomiae Practicae ex liberalitate Testatoris thal. 23000 aenei ad praedium annonariae tributionis emendum sunt donati; sed hac tamen lege, vt Adiuncti iam existentis dispositioni ac vsui haec pecuniarum summa sit adsignata, Professori alio tempore concedenda. Mihi interim, qui hoc iam fungor Professorio munere ex gratia speciali Regis Optimi, permissum fuit, hortos meis sumtibus conducere Regios, vt aliis esset praxin Oeconomicam iuuentuti ostendendi locus. Cum vero collectio animalium, vegetabilium et mineralium, quae intra fines Sueciae inueniuntur, ad praelectiones requiratur, quae nuspiam sensim est instituta, theatrum eiusmodi Professioni huic adcommodatum adornaui, et formas simul inuentorum et instrumentorum Oeconomiae ruralis adieci; quae omnia lubens in usum scientiae augere adnitar, et abiens Regiae Academiae possidenda relinquam.

In subsidium iuuenum, ad hanc Academiam litteris incumbentium, Stipendium Hedmannianum hoc intra decennium est donatum; Aerarium Pauperum, anno 1751, ad festiuitatem Regiae Coronationis libere ex salariis Professorum per centesimam quotannis pendendam institutum, nouis indies auctibus crescit; reditus quouis anno inter egenos Academiae distribuitur. Praecipuum tamen litteris ac scientiis spondet incrementum singularis illa Regis Clementissimi gratia atque cura paterna, qua officiarios, sine salario laborantes, dato exhilarare subsidio dignatus est, ex quibus tamen adhuc nonnulli supersunt: vtinam aerarium prudenti administratione eam breui adquirat copiam, vt non horum tantum satisfieri possit necessitatibus, sed Regiae quoque liberalitati Professores auctiori salario et liberis domiciliis beandi subnascatur occasio; quae commoda lautiorem Professorum ad alias Academias conditionem quodammodo essent exaequatura.

Ex dictis vero, vtrum ad florem Academiae per bina haec lustra quidquam accesserit, an vero detrimenta ceperit, quisque facile iudicabit.

Praeter insignem Mitissimi Regis gratiam, summam Illustrissimi Concellarii benignitatem, maximamque ProCancellarii Reuerendissimi beneuolentiam, in gesto iam Magistratu, singularem Collegarum humanitatem et amici-

amicitiam fidissimam, Secretarii, Syndici, Camerarii, Notarii, Cancellistae et Rationarii in negotiis expediendis dexteritatem, et promta ministrorum omnium obsequia sum expertus. Maxime autem mihi iucunda fuit iuuentutis Academicae laudabilis in bonis litteris addiscendis diligentia, et praecipua in cunctis actionibus modestia et innocentia, vt vere praedicare possim, nullam ad me delatam esse querelam, nulla quietem meam molestia ab hac parte turbatam.

Laetus igitur, quemadmodum par est, consulare hoc munus, mihi forsitan in posterum non deferendum, iam depositurus, vnum hoc mihi expeto, vt mea in negotiis et consiliis fides, meumque de re Academica bene merendi studium aequos et benignos experiatur censores. Mihi enim conscientia tranquilla hoc perhibet testimonium, quod in illum finem omnia mea spectauerint conamina, quodque nihil in propria commoda, nihil in fraudem cuiusquam consuluerim aut susceperim. Vim autem et alacritatem in tanta negotiorum multitudine ac varietate aliquando forte desideratam fuisse, lubens agnosco; tantoque lubentius iam significo, suffragiis Collegii nostri et auctoritate Illustrissimi Cancellarii, constitutum mihi esse successorem, Virum Amplissimum ac Celeberrimum Astronomiae Professorem, Dominum Danielem Melander, collegam meum et amicum Honoratissimum, cuius animum, ad commoda Academiae amplificanda propensum, intrepidum et insigni prudentia munitum, omnes vtique norunt ac debitis extollunt praeconiis.

Mihi vero sceptra iam Academica in valentiores manus, cum sincera felicissimae administrationis adprecatione tradituro, Constitutiones Regiae iniungunt, vt, praeter gratiarum actiones, brevi sermone, a scientia, quam profiteor, non alieno, arduo huic non minus, quam honorifico officio administrando finem imponam. Laetius vero argumentum succurrere non potuit, quam si breuiter vobis enarrauero *commoda, ex institutis et legibus sub pacifico* GUSTAVI III *sceptro formatis, in Oeconomiam ruralem redundatura.*

Te igitur, Illustrissime Academiae nostrae Cancellarie, Summae in Sacram Regiam Maiestatem Fidei Vir, Regis Regnique Senator, R. R. O. O. Eques ac Commendator, Excellentissime Comes, Domine Carole Ru-

denschöld, quum exspectare non liceat, Te Supreme arcis Reg. Vrbisque Stockholm. Praetor, Vplandiar. Gubernator, Regii Ord. Ensif. Commendator, Grandioris insigni crucis refulgens, Perillustris et Gener. Dom. Baro Thuro Gustave Rudbeck, Teque, Ecclesiae Svio-Gothicae Archi-Episcope, et huius Academiae Pro-Cancellarie, Reuerendissime Domine Doctor Carole Frederice Mennander; vos item, Patres Ciuesque Academici et Vrbici, omni, qua par est, reuerentia et humanitate inuito, vt crastina luce in templo cathedrali, solito per campanam maximam signo dato, sinceras mecum pro salute Regis et Reg. Domus, nec non vniuersae patriae coniungatis preces. P. P. die XI Decembr. Anno MDCCLXXVII.

II. Verzeichniß der öffentlichen und besondern Vorlesungen, die auf der Academie zu Lund in Schonen innerhalb den drey Jahren von dem Karls-Feste 1777 bis 1779 gehalten worden *).

Professores der Theologie.

J. Wåhlin, der Th. D., Prof. der Th. und Domprobst, lehrete nur die Moral 1777. und starb.

P. Munk, der Th. D. und Prof., von 1779. Nachfolger des Vorstehenden, liest öffentl. über die dicta classica N. T. nach Anleitung seines Handbuchs einer bibl. Theologie des N. T.; auch über die theol. Moral nach Lehrart der heil. Schrift. Seine geheimen Vorlesungen wird er über die

*) Es ist dieß ein Zusammentrag aus den zu Lund einmal im Jahre gewöhnlich auf 2 Bogen Fol. herauskommenden Verzeichnissen. Auf der ersten Seite steht der Titel: Series oder Conspectus praelectionum in Academia Regia Carolina etc. Auf der Rückseite finden sich die Worte: Sub auspiciis Augustissimi Gustaui III. etc. — nec non tutela Cancellarii Excellentissimi Liberi Baronis Melcher Falkenberg regis regnique Senatoris etc. — vt et moderamine Procancellarii, Reuerendissimique Scaniae et Blekingiae Episcopi, S: Th. Doctoris Consummatissimi Olai Celsii. Auf den übrigen Seiten stehen die Vorlesungen nach der gewöhnlichen Ordnung; nur daß des jedesmaligen Rectors Vorlesungen den andern vorgesetzet sind. Ich werde aber diese in die gehörige Stelle ihrer Facultät einrücken.

die Dogmat. und polem. Theologie, auch über schwere Stellen des N. T. u. s. w. anstellen.

N. Heßle'n, der Th. D. und Pr., trägt öffentlich thetisch und polemisch die Glaubenslehren nach dem Benzelius, auch die symbolischen Bücher vor. Seine besondern Vorlesungen über ein biblisches Buch oder schwere Stellen des A. T. u. dgl. werden von den Studirenden abhängen.

In der juristischen Facultät.

L. J. Colling, beyder R. D., wird öffentlich gewisse Titel des codicis Fridericiani, und gewisse Vorkenntnisse der Rechtsgelehrsamkeit behandeln; in besondern Stunden aber zu derselben einzelnen Theilen schreiten, und auch zu Stylübungen darinn anführen.

In der medicinischen Facultät.

E. Rosenblad, der A. D. und Prof., lehret über des Börhave Aphorismen, auch über die Geschichte und Cur der chronischen Krankheiten, öffentlich; zur Praxis in der Medicin und ihren Theilen giebt er besondere Anleitung.

E. Wollin, der A. D. und Pr., liest öffentlich über die schwedische Pharmakopie und die Lehre von den Salzen, wird auch die Farben-Chymie mit Experimenten erläutern. Besondern Unterricht ertheilet er in der Metallurgie, Chymie u. dgl.

In der philosophischen Facultät.

S. Lagerbring, beyder R. D., königl. Kanzleyrath, Prof. der Gesch. u. s. w., ist Alters und verschiedener öffentlichen Geschäffte halber dienstfrey. Der Adjunct D. E. S. Bring versieht seine öffentlichen Vorlesungen.

J. Nelander, der Th. D. und Pr. des Völkerrechts und der Moral, liest öffentlich über das Völker- und allgemeine Kirchenrecht, auch über die bürgerliche Klugheit. Die Privatvorlesungen richten sich nach dem Wunsche seiner Zuhörer.

L. Laurell, Pr., treibt öffentlich nach dem in das Schwedische übersetzten Wolf die theoret. Philosophie, wird sich auch zu besondern Vorlesungen willig finden.

E. G. Lidbeck, Pr. der Naturgeschichte, liest öffentlich über die drey Reiche der Natur und ihre Nutzbarkeit in der

der Oekonomie und Haushaltung, auch über die Mineralogie. Die besondern Vorlesungen hängen von dem Verlangen der Studirenden ab.

C. B Trozelius, der Th. D. und der Oekon. Prof., hält öffentliche Vorlesungen über die allgemeine und besondere Haushaltung und über den einländischen Ackerbau, besondere aber für die Liebhaber.

N. Schenmark, Pr. der Mathematik, liest in der öffentlichen Stunde über einzelne Theile der Mathematik, z. E. die Astronomie, Chronologie, Gnomonik, in den Privatstunden aber, was seine Zuhörer wünschen.

G. Sommelius, Pr. und Universitäts-Bibliothekarius, ertheilt nach Heumanni Consp. reipubl. litt. öffentlichen Unterricht, den besondern aber nach dem Verlangen der Studirenden.

A. P. Stobäus, beyder R. D. und Pr. der Beredtsamkeit und Poesie, liest öffentlich über des Virgils Aeneis und des Ovids Metamorphoses, insgeheim aber über die Grundsätze der Beredtsamkeit und der Dichtkunst.

C. Weidmann, Pr. der morgenl. und griech. Sprache, erkläret die Beschaffenheit der hebräischen Sprache aus dem Joel und den kleinen Propheten, und giebt zur arabischen Sprache Anleitung. Die Studirenden bestimmen seine Privatvorlesungen.

Außerordentliche Professores.

S. Lemchen, Prof., wird seine Zuhörer zu den theol. Vorübungen, auch den symbolischen Büchern und zum Disputiren anleiten.

A. J. Retzius, Pr. und Demonstrator in der Botanik, wird die Geschichte der ersten Klasse des Thierreichs abhandeln, hernach die ersten Grundsätze der Entomologie lehren, und zur bequemen Zeit die Botanik vortragen.

Adjuncten.

In der theologischen Facultät.

J. J. Hellman, der Th. D., liest öffentlich über die dicta classica V. T., auch über die Dogmatik nach des Benzelius Repet. Theol. besonders aber über die Kirchengeschichte des N. T. nach dem Benzelius, auch über die sogenannten Evangelien und Episteln.

In

In der juristischen Facultät.

L. Tingwall, wird mit der juristischen Ontologie, uptsächlich den Grundsätzen der bürgerlichen und einigen sondern Theilen der schwedischen Rechtsgelehrsamkeit abechseln.

In der medicinischen Facultät.

L. Aretin, der A. D., liest Physiologie und andere edicinische Collegia.

A. E. Barfoth, der A. D., giebt über die Erkenntniß s menschlichen Körpers und andere verlangte medicinie Gegenstände Unterricht.

In der philosophischen Facultät.

P. O. Berghmann, Vice-Bibliothekar, richtet sich in inen Vorlesungen nach der Studirenden Verlangen.

E. S. Bring trägt für den Herrn Kanzl. K. Lagerring öffentlich die Geschichte von Holland und dem römischutschen Reiche vor, und ist sonst zu Privatvorlesungen in r Geschichte erbötig.

S. Heurlin, M. treibt die Experimental-Physik mit ücksicht auf die heilige Physik und andere damit verbunne Wissenschaften.

A. Lidtgren, M. und astron. Beobachter, ertheilet Unrricht in seiner Wissenschaft.

L. Landby, M. hält hebräische und griechische Vorlengen sowohl über die Grundsätze beyder Sprachen, als ich über Bücher darinn.

M. Fremling, M. liest nach und nach über alle Theile r theoretischen und praktischen Philosophie.

Docentes.

J. Nehrmann wird zuerst seinen Zuhörern eine histosch-geographische Kenntniß der Welt, und hernach eine enntniß der europäischen Staaten mittheilen.

E. Jörlin, M. trägt die Grundsätze der Botanik nach m Linnäischen System vor, und beschäfftiget sich hauptichlich mit der Untersuchung der Gräser und Pflanzen, die uf den Wiesen angebauet werden, und mit den dabey geachten Versuchen.

J. Bodin

J. Kovan lehret, nach vorausgeschickten allgemeinen Grundsätzen der Rechtsgelehrsamkeit, insonderheit das Criminalrecht.

P. Lundborg, M. wechselt in der Geschichte der Schulen und Akademien, der Kenntniß der Schriftsteller und der Geschichte der philosophischen Sekten jährlich um.

O. Hindbeck wird den Studirenden mit ökonomischen Vorlesungen an die Hand geben.

J. Gersonius, M. beschäfftiget sich mit der griechischen Sprache.

L. Weibull, M. trägt nach und nach die theoretische Philosophie, die Psychologie, Logik und Metaphysik vor.

J. Cronholm, M. liest über die Elementar- und praktische Geometrie, auch die Algebra.

A. Hylander, M. wird die hebräische und griechische Grammatik lehren.

G. Nelander, M. ertheilet in der allgemeinen praktischen Philosophie, oder auch einem Theile derselben, Unterricht.

L. P. Munthe, M. stellet über die vaterländische Litterargeschichte, die Geschichte der schönen Künste und Wissenschaften und die Kenntniß der Bibliotheken und Bücher hinter einander Vorlesungen an.

J. H. Denell, M. und Docent in der deutschen Litteratur, leitet zur deutschen Sprache an, und theilet dabey Anmerkungen zur Erlernung der übrigen europäischen Sprachen mit.

A. P. Scarin, M. geht den Cicero oder einen andern verlangten klassischen Schriftsteller durch, und führet zu Stylübungen an.

N. C. Lidbeck, M. hält Vorlesungen über einige Theile der praktischen Philosophie.

N. Gullander wird zur praktischen Mechanik Anleitung geben.

* * *

J. Kraak giebt im Französischen und Deutschen öffentlichen Unterricht, und ist auch zum Privatunterrichte darinn und im Englischen willig.

F. Kraus, Musikdirector, ertheilet in seinem Fache öffentlichen und besondern Unterricht.

A. Kastmann, M. lehret die Zeichenkunst.

C. Porath,

C. Porath, Fechtmeister, giebt zum Fechten Anleitung.

J. P. Lindbe 1777. — J. H. Kröger 1778 und 1779. lehren das Tanzen.

III. Doctor- und Magister-Promotion zu Upsal im Jahre 1779 bey Gelegenheit der Geburt des schwedischen Kronprinzen.

Weil ich im zweyten Theile des Archivs S. 23. die Acta Promotionis Doctorum in Theologia, Vpsal. 1773. recensiret habe: so glaube ich in diesem Artikel keinen unebenen Nachtrag zu jenen zu liefern.

Es sind zwar von dieser Feyerlichkeit keine Acta Promotionis erschienen, gleichwohl sind darüber die nöthigen Programmata herausgekommen. Das für die theologische Promotion ist im Namen des Herrn Erzbischofs, als Prokanzlers der Akademie, D. Mennander, dessen im vorgemeldeten Th. S. 28. gebührende Meldung geschehen, auf 2½ B. Fol. abgefasset worden. Gegen das Ende stehen die Namen der drey und funfzig Gottesgelehrten, welche zu Doctores in der Gottesgelehrsamkeit creiret wurden. Den Lesern wird es vielleicht nicht unangenehm seyn, das Doctor-Diplom zu lesen; daher es hierbey angehängt worden. Das zweyte für die Magister-Promotion ist von dem Herrn D. Lostbom, dem man die Nachricht von dem Zustande der Upsal. Universität zu verdanken hat, auf 2 Fol. B. ausgefertiget, und nennet am Ende die Namen der neuen funfzig Magister und die Titel der von ihnen gehaltenen öffentlichen Disputationen.

Theologisches Doctor-Diplom.

LECTVRIS SALVTEM ET OFFICIA!

Varie a se inuicem dissident auctores, cui tempori et loco primam debeat orbis *Graduum*, vt vocantur, inter eruditos originem; et honorum, ob impensam in litteras operam, distributionem publicam. Nec anni vnius aut alterius, sed seculorum discrimen est, quod sententias separat. De gente etiam pugnatur, et ex oriente, a Sinensibus potissimum vel Aegyptiis, initia huius moris aliqui deriuant. Alii apud Judaeos ritus

promo-

promouendi vestigia satis antiqua, in Rabbinorum creatione, animaduertunt, adeoque ad illos inuenti huius laudem pertinere credunt. Immo, contendit *Vitringa*, ipsum Seruatorem eiusque Apostolos in Academiis Judaicis ordinarie fuisse promotos, Doctorumque titulo publice exornatos. Patrocinium sententiae ex illis locis desumit, vbi nomina eorum eruditis dari solita Christo tribuuntur. Vrget praeterea docendi sedendique in scholis libertatem ipsi et discipulis eius concessam, solis promotis, secundum eius mentem, conuenientem. Sed si vel maxime sequiori aeuo tituli hi facti fuerint promotis in Synagoga proprii, olim tamen quemuis eruditionis gloria enitentem iis dignum putarunt. Nec solis concessum fuit promotis sedendi et scripturam in populi conuentibus interpretandi priuilegium; sed vnicuique, qui in legis studio se versatum profitebatur, idque, venia loquendi antea a Synagogae praefecto impetrata, subselliorum, quae solos excipiebant doctores, occupatione declarabat. Ne minima quidem adest probabilitas, Christum hanc Judaicam promotionem vel expetiisse vel oblatam accepisse. Doctrina eius ab eorum traditionibus toto coelo distabat. Hinc etiam odio ab eruditis, praecipue Pharisaeis, excipiebatur, cum eorum detegeret ac publice refutaret hallucinationes et vitia. Ipse itaque non modo eiusmodi titulos est auersatus, sed etiam discipulis suis vsu eorum interdixit, Matth. XXIII. 8. Nihil tamen inde timendum est promotionibus Academicis inter Christianos, quin salua conscientia celebrari queant. Neque praesidii quidquam hic inuenit Fanaticorum turba cum litterarum rudioribus multis, qui tales titulos tanquam impios e Christianorum coetu clamitant eliminandos. Eos, in se innoxios, non vetat et damnat Seruator; sed ambitionem, qua iis Pharisaei inhiabant. Manent itaque Promotionum ritus iisque connexi tituli, quamdiu ab iis exsulat abusus, pii et vtiles.

Post conditas in Europa Vniuersitates, quae tempore succedente Academiae dicuntur, summi in litteris honorum gradus, quos Doctores vocamus, distribui coeperunt, apud gentes primum Gallicam et Italicam, deinde penes Germanos; et ab exteris hisce oris varii nostratium haec diligentiae praemia domum reportarunt.

ſunt. Poſtea mos Doctores domi creandi ad nos etiam manauit. Et prima quidem in Philoſophia promotio Baccalaureorum et Magiſtrorum habita eſt Vpſaliae, Ao. MDC. d. 21. Jan. Doctoralis vero Theologica MDCXVII. in coronatione Regia. Quam conſuetudinem doctos ob diligentiam publicis laboribus declaratam honoribus ornandi Imperantes noſtri ſequenti etiam tempore probarunt et imitati ſunt.

Rex quoque Auguſtiſſimus GUSTAVUS III, occaſione nati et coelitus nobis conceſſi Principis Succeſſoris GUSTAVI ADOLPHI, clementer decreuit, vt meritis, pietate et eruditione eminentibus Theologis Doctorum gradus conferretur, meque diſtributorem iſtorum honorum gratioſiſſime conſtituit. Eſt in illorum numero, N. N. qui heſterno die, Nomini GUSTAVIANO ſacrato, legitime fuit promotus, et Doctor in publica ſolennitate renuntiatus. Omnia itaque priuilegia, immunitates et iura, quibus hic ordo ornari conſueuit, quaeque a Summis Magiſtratibus ipſi ſunt conceſſa, Viro Maxime Reuerendo in poſterum competere hiſce praeſentibus teſtor, vtque nouis honoribus, in Dei gloriam et Eccleſiae atque publicae rei commodum, diu et feliciter fruatur, exopto. Vpſaliae, d. VII. Junii, MDCCLXXIX.

CAROLUS FRID. MENNANDER,
S. Theol. Doctor, Archiepiſc. et Procanc. Vpſ. in hoc Actu Doct. Promotor.

IV. Chronologiſches Verzeichniß geographiſcher Charten von ſchwediſchen Verfaſſern. *)

Erſter Abſchnitt.

Geographiſche und topographiſche Charten.

Tabula Septentrionalium Terrarum, Auctore Olao Magno, Gotho, Lincopenſi. Venet. 1539. Fol.

Dieſe

*) Ich habe ſolches der Geneigtheit und der gelehrten Bemühung des königl. Bibliothecar, Herrn Joh. Björnſtjerna, deſſen ſchon Archivs Th. I. S. 251 gedacht worden, zu verdanken. Es ſind keine andern angeführet, als die er ſelbſt vor Augen hatte. Seine Landsleute ſelbſt haben dergleichen vollſtändiges noch nicht, geſchweige daß die Ausländer dergleichen haben ſollten. Anmerk. des Herausg.

Diese Charte gehöret zu des Erzbischofes Olai Magni Historia de gentibus Septentrionalibus. Sie führet auch den Titel: Regnorum Aquilonarium Descriptio und steht in Iohannis Magni schwedischer Geschichte. Sie ist von mehrern Ausländern, als dem Münster in seiner Kosmographie 1544, dem Abr. Ortelius zu Antwerpen 1579, dem Joh. Bussemacher zu Köln 1594 und mehrern nachgestochen worden.

Lapponiae, Bothniae, Caianiaeque Regni Sueciae Provinciarum Septentrionalium Nova Delineatio.

Die Jahrszahl steht zwar nicht ausgesetzt, doch muß sie der so lautenden Dedication nach vor 1611 gestochen seyn: „Illustrissimo Principi etc. Domino DNO Gustavo „Adolpho Regni Sueciae Principi Hereditario, magno „Duci Finlandiae. Necnon Esthoniae Wesmanniaeque „Domino suo clementissimo, hanc Septentrionalium „Regionum tabulam submisse offert dedicatque Andreas „Bureus.“

Diese Originalcharte scheint sehr selten und daraus der Irrthum entstanden zu seyn (Siehe Archivs Th. III. S. 254.), daß A. V. Aurelius zu Amsterd. 1613. eine Charte über Schweden herausgegeben und solche dem Könige Gust. Adolph zugeeignet habe; da doch diese nur ein Nachstich von der hier angezeigten ist. Auf solcher liegt Torne der Breite noch richtig; was aber die Länge anbetrifft, so ist nicht ausgesetzt, wovon die berechnet werden muß, auch steht nicht da, wo und von wem sie ist gestochen worden. Ihr Format ist klein längl. Fol.

Orbis Arctoi, imprimisque amplissimi Regni Sueciae tabula, auctore Andre. Bureo. Holmiae. Trauthman sculpsi. 1626. *)

Besteht aus 6 Blättern und ward von dem Reichs-Architekt und Director bey der schwedischen Landmesserey A. Bureus verfertiget und ausgegeben, wobey eine kurze geogr. Beschreibung in latein. Sprache beygefüget war. Sie

*) Es versteht sich von selbst, daß die Titel der Landcharten auf den Charten selbst mit grosen römischen Buchstaben gestochen sind.

Sie ist oft in verschiedenen Formaten vom Piscator, Blaeu, Mortier, Janssonius und allen andern damaligen Geographen abcopiret worden.

Marchionatus Brandenburgicus, Auctore Olao Iohannis Gotho, Gustavi Magni R. S. Cosmographo. Apud I. Janssonium. 1 Bogen.

Sie ist von H. Hondius gestochen und von ihm dem Königl. schwed. Gesandten in England, Mich. Blond, zugeeignet worden.

Tractuum Borussiae circa Gedanum et Elbingam, ab incolis Werder appellati, cum adiuncta Neringia, nova et elaboratissima delineatio, Auctore Olao Iohannis, Gotho. Apud Janssonio, Waesbergios et Mosem Pitt. 1 B.

Tabula Comitatus Wisingsburgensis, a *Sigismundo Vogelio* sculpta. Stockh. 1647. Fol.

Gehöret zur Genealogia Brahea, af Örnewinge.

Geograph. Charta öfv. Tuna Sokn etc. (über das Kirchspiel Tuna in Oostdaland). 1648. klein Fol.

Gehöret zu M. A. Sahlstedts Stora Tuna Minne. Stockh. 1743.

Atlantica, sive Sueonia, Auctore Olao Rudbeck.

Diese auf 2 B. wird gewöhnlich im ersten Th. von des Verf. Atlantica oder Manheim Ups. 1675 gefunden und gleichet gar sehr des Burei Charte. Unter den besonders ausgegebenen Tabellen zur Atlantica finden sich auch folgende Charten:

Ch. öfver Europa, Asia och en Del af Africa. 1 B.
Ch. öfver Europa. Gestochen vom Phil. Thelott. 1 B.
Ch. öfver Sverige. Gest. v. P. Th. 1 B.
Ch. öfver Belägenheten af Upsala Stad. (Lage von Upsala) Holzschnitt. Fol.
Ch. öfver Upsala Stad. Holzschnitt in Fol.

Trenne Grundritningar öfver Upsala Stad. (3 Grundrisse über Upsala) nach verschiedenen Zeiten. Holzschn.

Ch. öfver Upland. Gestochen von Thelott. 1 B.

Celebertimae Insulae Biörkö geometr. delineatio, per C. Gripenhjelm. Ausgegeben von *Ioh. Hadorph.* Stockh. 1687. Fol.

Gehöret zu Biörköa Rätten.

Auctior et correctior Tabula Chorographica Regni Poloniae vicinarumque Regionum, ubi itinera, quae Ser. Rex Sueciae Carolus Gustavus, una cum exercitibus suis, ab initio usque ad finem belli fecit, numeris denotantur, per Supr. Castr. Metat. Dir. E. I. Dahlberg. L. Cordier sculps. Fol.

Regnum Daniae cum insulis et conterminis Terris, correctius quam antehac delineatum et editum; simul comprehendens itinera et mansiones R. M. Sueciae *(Caroli Gustavi)* per Eric. Dahlberg etc. L. Cordier sculps. 1 B.

Diese beyden Charten benebst einer Menge Feld- und Situationscharten, die zu Pufendorfs Gesch. vom König Carl Gustaf, Nürnb. 1697. Fol. gehören, sind vom Grafen Dahlberg gezeichnet.

Suea Rikes Hufvud Stad Stockholm med alla dess gator, gränder och all annan behagelig Situation uti en accurat grundritning förfärdigat a. 1701. (Des schwedischen Reichs Hauptstadt Stockh. mit allen Gassen u. s. w.) gestochen von A. Wyhman. 1 B.

Sueciae Tabula geograph., milliariis per totum Regnum aequalibus, quorum 12 faciunt unum gradum. Ex formis Bened. Höök. Holmiae 1703. in 8.

Charta öfver Hertigdömet *Pomern* och Fürstendömet *Rügen*.

Ist laut Faggots in der königl. Akad. d. Wiss. 1747 von der Landmesserey gehaltenen Rede von dem Ob. Dir. bey dem Landmessercomtoir Eurelius Dahlstjerna in Deutschland 1704. herausgegeben worden.

Charta öfver Upsala Stad. 8.

Gehöret zu J. Eenbergs Ber. von Upsala 1704, und ist nach einer bey Rudbecks Antlantica befindlichen Tabelle gestochen worden.

Carte des Couronnes du Nord etc.

Guill. de l'Isle gab sie 1706 auf 2 Bogen in Frankr. heraus und eignete sie dem Könige Carl XII zu. Sie waren nach des Oberlandmesser-Directors, Baron Carl Gripenhjelms, aus dem Landmesser-Comtoir entwandten Rissen verfertiget werden; worüber man die oben angezeigte Faggotsche Rede S. 34 vergleichen kann. Die Charte ward von mehrern Geographen nachgestochen.

Landkort öfver Motala Ströms lopp, alt ifrån Wättern intill Bråviken. (Landch. über den Lauf des Motalastroms vom Wettersee an bis Br.) längl. 4.

Gehöret zu M. G. Block's Anmärkn. öfver Motala Ströms stadnande etc. Stockh. 1708. 4.

Upland med sina Härad och Socknar, af Ioh. Peringsköld. ½ B.

Dieß Upland mit seinen Kreisen und Kirchspielen gehöret zu Per. Monumenta Upf. Stockh. 1710. Fol.

Charta öfver *Upsala* Stad.

Steht auch in Per. Monumentis und ist nach einer Tabelle in Rudbecks Atlantica verfertiget.

Veteris Orbis Arctoi Typus, och: Noua et accur. Orbis Arctoi Tabula geographica. klein Fol.

Zwey Charten, die der Graf Er. Dahlberg in seinem Werke: Suecia antiqua et hodierna herausgegeben hat. Dieß berühmte und mit der Zeit gewiß sehr selten werdende Werk kam im Anfange dieses Jahrhunderts heraus, besteht aus mehr als 150 Kupfern, die von guten Meistern verfertiget sind, und Prospecte von schwedischen Städten, Kirchen, Rittergütern, Pallästen und verschiedenen alten Denkmälern und Alterthümern des Reichs vorstellen.

Genuina delineatio insulae et sedis regiae veter. Gothor. Biörkö, in locu Melero sitae. klein Fol.

Ichnographica delineatio pervetustae Anseaticae vrbis Wisbyae in Gothlandia.

Topographica delineatio camporum Bravallensium in Smalandia.

Delineatio geogr. Paroec. Nykyrka et Urshult, et designatio vet. vrbis Trojae in Smalandia.

Charta öfver Belägenheten och Rudera eften den gamle Staden *Wittala* etc.

Diese letzten 5 Charten stehen in Dahlbergs Suecia. T. I. n. 69. T. III. n. 34. 83. 98. 99.

Calmariae vtriusque vicinique litoris adumbratio.

Diese kleine Charte zeiget die Lage des alten und neuen Calmar mit den umher befindlichen Inseln, und findet sich in Svebilii Diss. de Calmaria. Ups. 1717. 4.

Grundritning öfver Staden *Borås* (in Westgothland).

Der Grundriß gehöret zu Nils Hufvedson Dal Beskr. om Borås. Stockh. 1719. 8.

Grundritning öfver *Sala* Stad; so wie auch Geogr. Charta öfver Väster-Silfverberget. Sahla Silfvergrufvas topographiska Afteckning. 1724. gestochen durch Meurman. Sahla Silfvergrufva geometrice aftagen och upritad. (Die Silbergrube zu Sahla geometrisch aufgenommen und aufgezeichnet im J. 1724. von J. Geisler, gest. von Wyckman.)

Första Botn af Sahlbergs Silfvergrufva. (Der erste Boden.)

Diese 5 kleinen Charten gehören zu P. Wollenii Diss. Argentifodinae et vrbis Salanae succincta delineatio. *Ups.* 1725. 4.

Sjön Silian, med Orsa och Åhls Sjöarne etc. (der See Silian mit den Seen Orsa und Ahl u. s. w.)

Der

Der Landmesser Torsland verfertigte sie im J. 1729, und Bjurman stach sie. Sie steht in Ol. Siljeström Diss. de Lacu Silian. *Ups.* 1730. 4.

Delineatio Pennsilvaniae et Cesareae nov. occident. seu Wester - Iersey in America. Gestochen von J. Silfwerling Upsal. 1731. 4.

General - Charta öfver Stockholm, med Malmarna, år 1733. af Pet. Tillaeus, Stadsingenieur.

Diese größte Charte über Stockh. mit den Vorstädten vom J. 1733. ist von Er. Geringius gestochen und besteht aus beynahe 12 B.

Delineatio Praefecturae Bahusiensis, per Nic. Knape.

Ist zu Upsal von Silfwerling 1734. in Queroctav gestochen und in *I. Oedman* Bahus - Läns Beskr. Stockh. 1746. 8. befindlich.

Ichnographia Vrbis Lincopiae.

Von eben demselben in eben dem Jahre und Formate zu Ups. gestochen, und ist in *Ryding* Diss. de Lincopia. *Ups.* 1735. 4. befindlich.

Ichnographia antiqua Nycopiae, samt Ichnogr. hodierna Nycopiae, delineata a Mart. Rivell, geomet. ord.

Beyde kleine von Bergquist 1735 gestochene Charten gehören zu *I. Sundlers* 3 Diss. de Nycopia. *Ups.* 1735—1739. 4.

Charta öfver Mälaren, utgifven af Kongl. Landmäteri Contoiret i Stockh. 1739. 2 B.

Diese Charten über den Mälersee sind etwas fehlerhaft an dem westlichen Ende des Sees, sind aber in den spätern Abdrücken verbessert worden.

Charta öfver Åland. Holzschnitt in 4.

Gehöret zu *Chr. Tärnstrom* Diss. de Alandia, maris Balthici insula. *Ups.* 1739. 4.

Plan af Götheborgs Stad med dess omkringliggande

Situation. (Gothenb. mit der umliegenden Gegend.) Fol.

Gehöret zu *Er. Cederbourg* Beskr. öfver Staden Götheborg. Gothenb. 1739. 4.

Charta öfver Europa. 1 B.

Ist von C. Bergquist nach de l'Isle Grundrisse abgestochen.

Charta öfver Kinne-Härad och Kinne-Fierding etc. accurante Digelio. klein Fol.

Ch. über Kinne-District, dienlich zur Beschreibung von Husaby, der ersten Pflanzstätte des Christenthums in Schweden; gehöret zu *S. Digelii* Diss. de Husaby. *Vps.* 1740. 4.

Ch. öfver Åbo-Lähn. 4.

Ist von D. Tilas und steht in den Abh. der Ak. der Wiss. 1740. Erstes Quartal.

Norkopia. 1741. klein Fol.

Der Grundriß von Norrk. ist von Bergquist gestochen und gehöret zu *Lithzenii* Diss. de Norrkopia. Vps. 1742. 1743. 4.

Ch., som visar Belägenheten af alla Städer i Sverige och Finland, samt Tabell etc. (Ch., welche die Lage aller Städte in Schweden und Finnland zeiget, mit einer Tabelle, welche die Meilenzahl zwischen ihnen anzeiget.)

Besteht aus einem Bogen und ist von G. Biurman, Ingenieur am königl. Landmesser-Comtoir, gestochen.

Ch. öfver Upland och Södertörn, utgifven af K. Landmäf. Contoiret. 1 B. 1742.

Ch. öfver Vestmanland och Fierdhundra af K. L. C. 1 B. 1742.

Ch. öfver Stockholms Stads Belägenhet, utgifven af Betjenterne vid K. L. C. (Stockholms Lage, ausgegeben von der Bedienung des Landmesser-Comtoirs.) 1 B.

Alle drey sind von Biurman gestochen.

Regio-

Regiones ad Sinum Finnicum accuratissime delineatae. *Holmiae*. 1742. 1 B.

Ward eben so, wie die vorhergehenden, herausgegeben. Am Rande stehen Plane der Festungen Kexholm, Wiborg, Narva, Wilmanstrand, Friedrichshafen, Reval, Cronstadt und Petersburg.

Ch. öfver en del af Biörneborgs och Tavastehus Läner.

D. Tilas hat sie verfertiget. Sie steht in den Abh. der Akad. der Wiss. 1742.

Ch. öfver Svucku Fiell i österdalarne.

Von eben dem Verfasser und auch daselbst im Jahrg. 1743 befindlich.

Väge-Charta öfver Svea och Götha Riken, samt öfver Finland och Norrland.

Sind zwo kleine Wegecharten von Bjurman, und gehören zu dessen Buche: Vägvisare til och ifrån alla städer etc. (Vergl. Archivs Th. III: S. 259.)

Ch. öfver Södermanland, utgifven af K. Landm. C. 1 B. 1743.

Gestochen von Geringius.

Ch. öfver en del af Ångermanna Elfven, med några Fiell belägne i Åhsele Lappmark etc. 1741. 4.

Stellet einen Theil der Angermanländschen Elbe u. s. w. vor, ward von C. W. Cederhjelm aufgenommen, von S. Hensler gezeichnet und von Bergquist gestochen. Gehöret zu *A. Ehrenmalms* Resa igenom West-Norrland etc. Stockh. 1743. 8.

Vrbis Lidekopiae delineatio. Queroctav.

Gehöret zu *I. Gillberg* Diss. de Lidekopia. *Vps.* 1744. und 1746. 4.

Ch. öfver Maragnons eller den stora Amazon Strömens Lopp etc. 4.

Der Lauf des M. oder grossen Amazonenflusses von Jean de Bracamoros, wo der Strom segelbar wird, bis zu dessen Auslaufe u. s. w.; verfertiget in den Jahren 1743. 1744. nach astronomischen Beobachtungen von de la

Condamine, vermehret mit Rio-Negros Laufe nach den Berichten verschiedener neuer Reisenden.

Ch. öfver Nerike, utgifven af K. Landm. C. 1 B. 1745.

Gestochen von Bjurman.

Ch. öfver Öland och Ch. öfver Gothland.

Zwo kl. Ch. zu *Linné* Oländska och Gothl. Resan. Stockh. 1745. 8.

Horti Upsaliensis Mappa. Grundriß in 4.

Gehöret zu *Naucler's* Diss. de Horto Ups. *Ups.* 1745. 4.

Ch. öfver Vähne Härad uti Westgöthl. och Elfsb. Höfdingedöme.

Findet sich in *O. Carlanders* D. de gent. Vanorum priscis et hodiernis in W. Gothia sedibus. Åbo. 1747. 4.

Svea och Götha Riken, med Finland och Norrland, afritade i *Stockh.* 1747. 1 B.

Ist bis itzt die gewöhnliche Charte von Schweden, durch die Bedienung bey dem königl. Landmesser-Comtoir besorget und von Bjurman gestochen.

Ichnographia Urbis Mariaestadensis. Holzschnitt. 8.

Findet sich in *Tidström* Diss. de Mariaestadio. Ups. 1748. 1752. 4.

Charta öfver Post-vägen imellan Stockh. och Åbo. (Postweg zwischen Stockh. und Abo.) kl. Fol.

Gehöret zu Svea Rikes Konungars Hist. och Ättartal. Stockh. 1749. 8.

Ch. öfver Weners utlopp, med en del af Götha-Elf etc. 2 B.

Ch. öfver Trollhättan i Götha-Elf med dess Slussar. 1 B.

Alle drey Charten wurden in Anleitung des berühmten Schleusenbaues bey dem großen Wasserfalle zu Trollhätta 1750 von J. Rehn gestochen.

Ch. öfver Stockh. med dess Malmar och Förstäder. 1 B. 1751.

Stockholm

Stockholm mit seinen Vorstädten von Bjurman gestochen.

Ch. öfver Hertigdömet Skåne. kl. Fol.

Von Bergquist gestochen, gehört zu *Linnaei* Skånska Resa. Stockh. 1751. 8.

Ch. öfver en del af Nyländska Skären.

Verfertiget von C. Gete und findet sich in den Abh. der Akad. der Wiss. 1751.

Ch. öfver Skåne, utgifven af K. Landm. Cont. 1 B. 1752.

Gestochen von Bjurman.

Ducatus Hallandiae Tabula. kl. Fol.

Steht in *Richardsons* Hallands Histor. Beskr. Stockh. 1752.

Halmstad — samt Nissa Fiorden etc. (H. — mit N. F. von der Seite, von welcher der König Swen von Dännemark aus der Seeschlacht wider den nordischen König Harald der Sage nach ins Land gekommen seyn soll.) kl. Fol.

Von Bjurman gestochen, steht in dem eben angezeigten Buche.

Afritning öfver Jerlsö Sochens belägenhet.

Zwo kleine Ch. über die Lage des Kirchspiels Jerlsö in *P. Schisslers* Beskr. öfver Jerlsö Sochn (in der Provinz Helsingeland). Stockh. 1753. 8.

Grundritning öfver Sjöstaden Nystad.

Gestochen von Seliger, gehöret zu *E. Höckert* Diss. om Sjöst. N. Abo. 1753. 4.

Ch. öfver Kungsholmen. kl. Fol.

Ch. über die stockh. Vorstadt Königsholm ist in *O. Gjöding* Kungsh. Minne Stockh. 1754. 4. befindlich.

Utdrag af Landmät. Gör. Halstensons år 1652. författade geogr. Charta öfver en del af Grytnäs etc. 4.

Ist ein von J. Brandberg 1757 verfertigter und von Ahrberg gestochener Auszug einer von G. H. im J. 1652 entworfenen Ch. über Grytnäs u. s. w. und findet sich in *J. Schultze* Diss. de Praedio Ornäs aliisque locis, com-

moratione R. Gust. I. apud Dalekarlos celebribus. Vps. 1758. auch in Stockholms Magazin för 1780.

Ch. öfver Näfby Sokn i O'ster Gothland.

Vom Pastor Hederström und steht in den Abh. der k. Akad. der Wiss. 1757.

Ch. öfver Lajhela Sokn i O'sterbotn. (Großes Kirchspiel in Finnland.)

Von Runeberg; steht ebendaselbst 1758.

Area Belli Germanici praesentis, in qua cum cura omnia illa loca designata inueniuntur, quae ad hunc vsque diem, casus notabiliores insignia reddidere. Vps. 1 B. 1758.

Von A. Åkerman gestochen.

Ch. öfver Wadsto Härad uti West Göthland och Skaraborgs Höfdingedöme.

Diese Ch. über den District W. gehöret zu C. T. *Bergman* oeconomisk Beskr. öfver W. H. *Vps.* 1759. 4.

Ch. öfver Ålems Sokn i Calmare Län.

A. Kirchspiel von A. Wykström, in den Abh. der kön. Akad. der Wiss. 1759.

Ch. öfver en del af Tweta Härad i Småland.

Theil des Districts Tw. von D. Tilas, ebendaselbst 1760.

Ch. öfver America — öfver Portugal och Algarbien — öfver Portugisiska Bi-Länderne — öfver Spanien. 4.

Diese vier Ch. über A., Port. und Alg., ingleichen die port. Beyländer und Sp. gehören zu *E. Ziervogels* Hist. om Portugal och Spanien. Upf. 1760. 8. Die erste ist von E. Borg; die andern sind von Akerberg gestochen.

Ritning öfver Sjö-Slaget imellan K. Sv. Gallaire-Escadern och K. Preussiska Flottillen etc. I. A. sculpsit. $\frac{1}{2}$ B.

Die Seeschlacht, welche hier vorgestellet wird, fiel den 10. Sept. 1759 auf dem kleinen frischen Haf vor, dessen umliegende Oerter hier aufgetragen sind.

General-

General-Plan af Lunds Academie och dess tillhörigheter. 1 B.

Der G. P. von der Ak. zu Lund und dem, was dazu gehöret, ist von dem itzigen Herrn Hof-Intendanten J. Rehn gestochen worden.

Ch. öfver O'en Ferdinando Noronho.

Der Capitän C. G. Ekeberg landete 1760 an der Insel Ferd. Nor. Seine darüber verfertigte Ch. steht in den Abh. der Akad. der Wiss. 1761.

Ch. öfver Bornholm. 1 B.

Im J. 1762 strandete ein schwedisches Schiff, Prinz Gustaf, an der Insel B. Der Lieut. Thure Cöhler entwarf also diese Ch., welche die für Seefahrer gefährlichsten Oerter dieser Insel bemerket, und O. Sterberg stach sie.

Geogr. Charta öfver Provinsen Dalarne etc.

Sie ist im J. 1762 verfasset und von E. Berg gestochen worden, und gehöret zu *A. Hülphers* Dagbok öfver en Resa igenom de under St. Kopparb. Höfdinged. lydande Län. Wäst. 1762. 8.

Linköpings Stift. (Charte über das Bisthum L.) Holzschnitt. kl. Fol. ohne Jahrzahl.

Chartor öfver Jämtland och Skördals-porten.

Sie kommen von A. Cronstedt und N. Marelius her, und stehen in den Abh. der Akad. der Wiss. 1763.

Ch. öfver Vade-ån, uti Helsingeland.

Bessing hat sie verfasset. Sie steht auch in den Abh. 1764.

Geogr. Ch. öfver Delsbo Sochn uti Helsingelands etc. 4.

Gehöret zu des Probstes *Can. Lenaeus* Delsboa illustrata. Stockh. 1764. 8.

Rese-Ch. öfver Södermanlands Höfdingedöme. 1 B.

Se. Excell. der itzige Herr R. R. Graf Bielke hat sie veranstaltet. Sie ist von G. Wahlström 1765 erneuert und von Akerman gestochen worden.

Ch. öfver Malmöhus Höfdingedöme i Skåne.

Gehöret zu *I. L. Gillberg* Beskr; öfver Malmöhus Län. Lund. 1765. 8.

Ch.

Ch. öfver Christianstads Höfdingedöme.

Findet sich in eben desselben Beskr. öfv. Christianstads Län. Lund. 1767. 8.

Situation öfver Garpenbergs Grufvefält etc. 4.

Diese Lage über die Gegend, wo sich die Garpenbergschen Graben finden, ward 1767 von L. Horneman abgemessen und entworfen und von Åkerman gestochen. Sie findet sich bey *S. Ugla* Diss. de Praefectura Näsgardensi Dalekarliae. *Ups.* 1768. 4.

Ch. öfv. Kinna Kulle vti West-Gothland. 4.

Von S. Hermelin, und steht in der Abh. der Akad. der Wiss. 1767.

Ch. öfv. Halltorps och Woxtorps Soknar i Calmare Län.

Ist von Herrn A. Modeer über die Kirchspiele H. und W. und steht eben daselbst.

Ch. öfv. Skaraborgs Län. 4.

Vom Herrn T. Bergman, und steht eben daselbst im Jahrg. 1768.

Atlas iuuenilis, eller geographiska Chartor til ungdomens tjenst etc. Upsal.

Von A. Åkerman gestochen. Vergl. Archivs Th. III. S. 253. Von eben desselben Globen, welche hernach Herr F. Acrell vervollkommet, vergl. Archivs Th. I. S. 215.

Geogr. Ch. öfv. Medelpad. 1 B. 1769.

Sie ist von dem Landeshauptmann P. Örnsköld herausgegeben, von dem Landmesser E. Calwagen verfertiget und durch Åkerman gestochen worden.

Ch. öfv. Sjö och Stapel-Staden Norrköping. Stockh. 1769. 1 B.

Ist von J. Brolin herausgegeben und von Bergquist gestochen worden.

Grundritning öfver Norrköping etc. 1769. 4.

Dieser Grundriß rührt von eben dem Verf. her, und sollte die Bequemlichkeit der damals auf dem Reichstage versammelten Anwesenden befördern.

Ch.

Ch. öfv. Upstaden Linköping och Stapelstaden Söderköping. Stockh. 1769. 1 B. *).

Ist von eben demselben über die Landstadt L. und die Stapelstadt S. verfertiget.

Ch. öfv. Upstaden Wadstena och Upstaden Skeninge. Stockh. 1769. 1 B.

Ch. öfv. Upstaden Carlstad, Upstaden Christinehamn och Bergstaden Philipstad. Stockh. 1770. 1 B.

Beide von dem vorigen über die angezeigten Städte.

Chartor öfv. Upsala Stad, in 4.

Sechs Ch., welche Upsala in ältern und neuern Zeiten vorstellen, und zum Theile aus den Tabellen zu *Rudbecks* Atlantica hergenommen worden. Sie gehören zu *Bussers* Befkr. om Upsala. *Ups.* 1773. Vergl. Archivs Th. II. S. 3.

Ch. öfv. Upsala Stad. Stockh. 1770. 1 B.

Auch von J. Brolin.

Ch. öfv. Götha-Elfs och Trollhättans Belägenhet 1 Bog.

Ch. öfv. Trollh. Slussvärk etc. 1770. 1 B.

Ch. öfv. Slussarna vid Carlsgraf etc. 1770. 1 B.

Sind 3 Charten von dem Ingenieur O. Arre über die Gegend und die erstaunlichen Werke bey dem großen Wasserfalle der gothischen Elbe.

Fält-Charta, hvarest Krigsrörelserne äro uti Pålen, Purkiet och Ryssland. Ups. 1770. 1 B.

Kriegscharte über die angezeigten Länder von A. Ackerman, gestochen von E. Österberg.

Paläßtina fördelt i de XII. Slägterne. 1770. 1 B.

Es ist eigentlich die Hasenbergische bey Homanns Erben 1750 herausgekommene, hier mit einem Theile des steinigten Arabiens und dem arabischen Meerbusen vermehrte, durch

*) Wo 1 B. steht, da ist allemal Folio in Landchartenformate gemeynet.

durch C. Bergquist gestochene Charte; und gehöret eigentlich zu Büschings in das Schwedische übersetztem Palästina.

Ch., som visar belägenheten af de Östersjöns och Mälarens vicar etc.

Der itzige Herr Oberdirector des Landmessercomtoirs, N. Marelius, welchem die schwedische Geogr. so viel zu verdanken hat, hat sie verfertiget. Sie gehöret zu seinem Tal om Mälarens utlopp bey der Niederlegung des Präsidiums in der Acad. d. Wiss. 1771.

Chartor öfver Land - och Fjäll - ryggarne, samt gräntsen imellan Sverige och Norrige.

Es sind 3 Charten von eben demselben über die Grenzen zwischen Schweden und Norwegen und stehen in den Abh. der A. d. Wiss. 1771. 1772.

Geogr. Ch. öfv. West- Norrlands Lähn, eller Ångermanland, Medelpad, och Jämtland, tillika med Åsele - Lappmark etc. 1771. 1 B.

Der Landshauptm. P. Örnsköld besorgte diese Charte über diese nördlichern Provinzen Schwedens vermittelst des Landmessers J. Törnsten. Sie ist von Bergquist gestochen.

Ch. öfv. Provincen Medelpad. 4.

Ist von E. Calwagen verfasset worden und gehört zu *Hülphers* Beskr. öfv. Norrland. Th. I. Stockh. 1771. 8.

Grundritning öfv. Stockholms Stad, tillika med en del af Förstäderne etc. 1771. 1 B.

Diesen Grundriß über die eigentliche Stadt Stockh. mit einem kleinen Theile der Vorstädte hat Herr J. Brolin entworfen und Bergquist gestochen.

Ch. öfv. St. Iacobi och Ioh. Församling i Stockh. klein Fol.

Gehöret zu *Fr. Wittingh* S. Iacobs Minne. Stockh. 1771. 4.

Geogr.

Geogr. Ch. öfv. Sela Ö, uti Södermanland etc. 4.

Gehöret zu *E. Humbla* Diss. de Insula Sela. *Ups.* 1771. 4.

Wäg-Ch. öfv. Stockholms med Swartsjö etc. 1772. kl. Fol.

Durch Besorgung des Landhauptmanns Gr. Gyllenberg ist diese Wege-Charte über die stockh. Landshauptmannschaft von dem Landmesser G. Westmann verfertiget worden.

Charta öfv. Sjön. Wenern etc. Stockh. 1773. 1 Bog.

Ist von Herrn N. Marelius bey dem Landm. Comtoir herausgegeben und von Bergquist gestochen worden. Es gehöret dazu ½ Octavb. Beskr. til Chartan öfv. Sjön Wernern.

Söderhamns Stads Grundritning. 4.

Von Åkerman gestochen, gehöret zu *Dahlbom* Diss. de Helsingia. *Ups.* 1773. 4.

Charta som Visar belägenheten så väl af de Sjöar och Strömmar etc. (Ch., welche die Lage so wohl der Seen und Flüsse, die zur Einrichtung einer Schifffahrt zwischen Gothenb. an der Westsee bis Norrköping oder Söderköping an der Ostsee dienlich sind, als auch der vornehmsten Gewässer, die von den Seiten in solche fallen.) Stockh. 1774. 1 B.

Von Marelius entworfen, der auf einem Octavb. Beskr. zu der Charte herausgegeben hat; und von Bergquist gestochen.

Ch. öfv. en del af Tuna Län, samt Sefvede och Asboland etc. 4.

Gehöret zu *Magni G. Craelii* Beskr. om Tuna Län etc. Calmar. 1774. 8.

Ch. öfv. en del af Konungariket *Neapel* vid *Golfo di Napoli.*

Gehöret

Gedruckt zum zweyten B. von *Bergmans* Phys. Beskr. om Jordklotet *Ups.* 1774. 8.

Ch. öfv. Sand-Åsen och Strömdraget i Hjelmaren. 4.

Von N. Marelius in den Abh. der Akad. der Wissenschaften. 1775.

Ch. öfv. Jämtland. Querqu.

Findet sich in dem zweyten Th. von *A. Hülphers* Beskr. öfv. Norrland. *Wäst.* 1775.

Ch. öfv. Folkärna Sockn. 4.

Ward 1652 von dem Landmesser J. Arfwidson ausgemessen und findet sich in *G. Christiernin* Diss. de Paroecia Folkärna. *Ups.* 1776. 4.

Ch. öfv. Gothland. kl. Fol.

Befindet sich in *Wallins* Gothl. Samlingar. 2tem Th. Gothenb. 1776. 4.

Ch. öfv. de uptäckter, som blifvit gjorde 1765. 67 och 69. uti Söderhafvet. langes Querqu. Ups. 1774.

Ist eine Copey von de Vaugondy Ch. über die Entdeckungen in der Südsee, und eingeheftet in: *De Frevilles* Ber. om Uptäckterne i Söderh. *Ups.* 1776.

Ch. öfv. Södra Delen af Sverige. 1778. 1 B.

Südliches Schweden vom N. Marelius, gestochen von Bergquist.

Ch. öfv. öster-Gothland eller Linköpings Höfdingedöme. etc. 1779. 1 B.

Durch eben dieselbe Besorgung.

Mappa geogr. Promontorii Bonae Spei cum Belgarum coloniis, nec non Hottentorum stationibus, quam ex propriis obseruat. et incolarum relatis anno 1775. 76. delineauit, anno 1779. edidit Andr. Sparrman M. D. etc. 1 B.

Der

Der berühmte Verf. hat diese Charte seiner mit dem Cook gethanen Reise, in dem ersten Th. der Beschreibung: Resa til Goda Hoppsudden etc. Stockh. 1783. 8. angehängt.

Plan-Charta öfv. Kusten vid Loango. gr. 4.

Findet sich bey *Proïart* Underrättelser om Loango, Kakongo etc. Stockh. 1780. und ist eine Copey.

Karta öfv. Polynesien etc. Stockh. 1780.

Vergl. Archivs Th. I. S. 229.

Ch. öfv. Skaraborgs eller Mariaestads Höfdingedöme etc. Stockh. 1780. 1 B.

Von N. Marelius entworfen und von Bergquist gestochen.

Ch. öfv. Provincen Ångermanland etc. 4.

Von E. Calwagen verfasset und von Akrel gestochen; gehört zum 4ten Th. von *A. Hülphers* Beskr. öfv. Norrland Wäst. 1780. 8.

Charta öfv. Vattn-dragen imellan Philipstad och Wenern. kl. Fol.

Findet sich im zweyten B. von Stockholms Magazin för år 1780.

Ch. öfv. Elfsborgs eller Wenersborgs Höfdingedöme, 1781, 1 B.

Herausgegeben von dem Landmesser-Comtoir, gestochen von Bergquist.

Plan-Charta, tillhörande Underrättelsen om Cap. Cooks sista Upträkter. (Planch. zu den Nachrichten von C. C. letzten Entdeckungen.) 4.

Findet sich bey *A. Sparrmans* strödde underr. om etc. Stockh. 1781. 8.

Charta öfv. Wärmeland eller Carlstads Höfdingedöme 1783. 1 B.

Ist vom königl. Landmesser-Comtoir herausgegeben und von Akrel gestochen.

Ch. öfv. de förente Americanske Staterne. 4.

Gehöret zur Monathsschrift: Historiska Bibliotheket. 1784. 8. und ist größtentheils eine Copey von der Sprengelschen Ch. über die vereinten amer. Staaten.

Ch. öfver Örebro Stads Belägenhet etc. 4.

Findet sich in *I. F. Bagge* Beskr. om Örebro. Stockh. 1785. 8. und ist von dem Ingenieur C. Beckman verfertiget worden.

Plan-Ch. öfv. Orebro Stad. Querqu.

Ist vom Ingenieur L. Nyberg 1784. aufgenommen, und von J. Wiblingen 1785. aufgetragen worden. Sie gehört zur vorgenannten *B.* Beskr.

Ch. öfv. Stockholms och Upsala Höfdingedömen, eller Upland med Södertörn. etc. 1785. 1 B. *).

Durch Besorgung des königl. Landmesser-Comtoirs gestochen von Akrel.

Charte

*) Ich theile hierbey eine Anmerkung des so oft rühmlichst gedachten Herrn Oberdirectors des Landm. C., N. Marelius, mit, die vermuthlich nicht unangenehm seyn dürfte; „Im J. 1742. „ward eine Ch. von Upland herausgegeben (sie ist auch vorher „angezeigt), weil sie aber schwach gestochen war, so ließ der da„malige Oberdirector Nordencreutz so viele Exempl. davon „abstechen, als die Platte es zuließ, alsdann sie abschleifen und „die Provinz Nerike darauf stechen. So gieng jene bald aus, „und man mußte eine neue veranstalten."

„Bey der Ausgabe der erstern war kein Ort in Schweden „seiner Länge nach bekannt, deswegen der erste Meridian von „Upsala, wo damals ein Observatorium eingerichtet ward, ge„nommen werden mußte. Nun können wir durch eines Celsius „und Wargentins Fleiß mit den mehresten Ausländern die „Länge von der Insel Ferro berechnen, und unsere Charten mit „den ausländischen zusammen knüpfen."

„Man hat darüber Bemerkungen gemacht, daß die letztlich „ausgegebenen Provinz-Charten nach den Landshauptmanschaf„ten, und nicht nach den ehemals gebräuchlichen Provinz-Na„men von Ost- und West-Gothland, des Tunelds Geogr. ge„mäß, eingerichtet worden. Weil aber diese zu verschiedenen „Zeiten eine ungleiche Ausdehnung gehabt haben, und hie und „da ihre Grenzen noch ungewiß sind; so ists am besten, nach „dem 38sten §. der Regierungsform von 1720. und dem 33sten „§. der von 1772, worinn die Eintheilung des Reichs in „Landshauptmannschaften anbefohlen wird, und auch des Herrn „Rectors Djurberg Geographie sie angenommen, die Charten

danach

Charte generale de l'univers d'une Sphére Ovale, avec le tour du monde du Lieut. Cook, et toutes les découvertes nouvelles.

Ist von Snack auf einem grossen halben Bogen gestochen, und wird zugleich mit einer: Förklaring och Anm. vid den nya Ovala Glob-Chartan Stockh. auf einem halben Quartb. für 8 Sch. verkauft.

Anm. Die meisten von dem Herrn Marelius herausgegebenen und von Bergquist und zumal Akrel gestochenen Charten sind so sauber, daß sie mit den besten ausländischen um den Vorzug streiten können. Diese kosten gewöhnlich das Stück 8 Sch.; die übrigen von der Größe eines Bogens zum Theile 6, zum Theile 8., auch wohl 12 Sch. in Rücksicht auf ihre verschiedene Größe und ihren dargestellten Inhalt. Die meisten kann man auf dem Landmesser-Comtoir haben. Die andern zu Büchern und Disput. gehörigen Charten kann man nur gelegentlich zu ungewissen Preisen erhalten.

„darnach einzurichten, und zugleich ist der geschehenen Erinne„rung gemäß, daß es gut wäre, bey allen eine gleiche Scala „anzunehmen, dazu eine solche angenommen worden, die sich „für die meisten schicket und für einen gewöhnlichen Bogen „Oliphant-Papier Raum hat, nämlich daß ein Decimal-Zoll „für eine schwedische Meile gerechnet wird; wornach also die „stockholmische und upsalische Landshauptmannschaften auf ei„nem Bogen Platz haben."

„Der Undeutlichkeit abzuhelfen, sind allein Städte, Kirchen, „königl. Güter, Rittersitze, die vornehmsten Baustellen (ge„wissen, besonders Militär-Bedienungen angeschlagene Güter), „Bergwerke, Landeswege mit den Stations-Stellen und die „größern Seen ausgesetzt worden. Weil bey gewissen Gelegen„heiten der Lauf der Ströme zu wissen nöthig ist, so ist der Lan„deshügel, wovon sie ablaufen, angemerkt worden. Der See „Haller an den westmannländischen Grenzen, liegt folglich so „auf dem Land-Rücken, daß sein Ablauf nördlich in die Dal„Elbe war. Er ward aber unter Gustaf Adolfs Regierung mit „einem Damme verschlossen und dafür ein Graben nach Claesbo „Sumpfe geöffnet, damit das Silberbergwerk zu Sala keinen „Mangel am Wasser leiden möchte. Der See Strömmar „liegt gleichfals so auf der Höhe, daß dessen größerer Ablauf „nördlich, der mindere aber südlich nach dem Mäler zu ist. „Hingegen Österby Storddamm hat seinen Auslauf in den „Mäler, aber bey großer Wasserfluth im Frühjahre soll er gleich„wohl auch östlich nach Gimo und in die Ostsee laufen."

Zweyter Abschnitt.
Wasser- und See-Charten.

Pass-Cort öfv öster-Sjön, af Ioh. Månson. 4.

Gestochen von Sig. Vogel, und findet sich bey einigen Aufl. von *Månsons Sjöbok* etc. Stockh. 1644. 4. Sie ist hernach mehrmals verbessert so wohl in Schweden, als Deutschland aufgelegt worden. In Fol. ist auch eine solche Seecharte von eben dem Verf. und Kupferstecher vorhanden, wobey die Worte stehen: *Nordenberg* renouauit.

Lacus Meleri inter Stockholmiam et Vpsaliam delineatio ab Ol. Rudbeck.

Ist eine überaus seltene vom ältern O. Rudbeck verfertigte Charte, die sich bey einigen Exempl. von Herovarar Saga, die Verelius zu Upſ. 1672. Fol. herausgab, befindet.

Hydrographisk växande Grad-Charta öfver öster-Sjön och Kattegatt, i liten form sammandragen af W. von Rosenfeldt och P. Gedda. a. 1692.

Diese Ch. ward hernach zu des Admirals *W. v. R.* Navigation eller Styrmanskonsten etc. Stockh. 1693. geheftet. — Nach eben dieses Admirals Beobachtungen kam hernach heraus:

General-Hydrographisk Chart-Bok öfver öster-Sjön och Kattegatt etc. (Gen. Hydr. Chartenbuch über die Ostsee und Kattegat nach ihrer rechten Gestalt und Größe, Landesstrecken, so wohl Länge- als Quer-Cursen, Pol-Höhen und Längen, Gründen und Bänken u. s. w., zuerst nach des Admirals W. v. R. mehrjährigen fleißigen Beobachtungen, als auch hernach aus mehrern eigenen nach einander verfertigten Special-Hydr. Charten zusammengetragen, verfasset und entworfen im J. 1694. von P. Gedda, Steuermanns-Capitän und Director über das schwedische Bootswesen.) Amst. in gr. Fol.

Dieser See-Atlas besteht aus 12 Ch. und ist auch mit einem holländischen Titel zu Amsterd. herausgekommen.

Wäxande

Wäxande Grad - och Sjö - Charta öfver hela Öster-Sjön och Bält af Nils Strömcrona, Commend. och Lots-Dir. 1737. gr. Fol.

Es sind 10 Seecharten, die von Bergquist gestochen worden. Sie sind zwar keinesweges fehlerfrey, aber nichts desto weniger doch in Rußland nachgestochen und dem dort herausgekommenen See-Atlas einverleibet worden.

Grad-Charta öfver Öster-Sjön, Kattegatt och Skagerack af Ionas Hahn. Stockh. 1750. 2 B.

Diese Hahnsche Ch. über die Ostsee, K. und Sk. ward dem Månßonschen verbesserten Seebuche beygefüget, welches Hahn 1748. unter dem Titel heraus gab: Den namnkunnige Ålder Styrmannens etc. Månsons uplifvade Aska etc. 4.

Charta öfv. *Categatt* af *P. Elvius*.

Gehöret zu den Abh. der Ak. der Wissensch. 1748.

Pass-Charta sträckande sig ifrån Helige - land, til Wrangeroog, och vidare til Blexum, med Tunnor, etc. (P. C. die sich erstrecket vom heil. Lande bis Wr. u. s. w. bis Blexum, mit Tonnen, Tiefe und Ankergrunde u. s. w. den Weserstrom hindurch. Aufgenommen zu Bremen im J. 1756. von A. Hillers, und nun aufs neue aufgenommen und möglichst verbessert im J. 1157. von A. J. Strömsberg.) ½ B.

Mappa Hydrographica exhibens Sinum Finnicum, eller Hydrogr. Charta öfver Finska Wiken etc. Upf. 1768. 2 B.

A. Akerman hat sie entworfen und nach einer Scala verfertiget, Akrel aber gestochen. Die zu Petersb. von J. Schmidt über den finnischen Meerbusen herausgekommene Charte hat mit ihr viele Aehnlichkeit.

Magnetisk Inclinations Charta.

Herr Prof. und nunmehriger Secretair der Akad. der Wiss. Wilke hat sie entworfen. Sie steht in den Abh. derselben 1768.

Platt-Charta öfver Branca-Sundet uti Ostindien etc.

Sie ist vom Capitain C. G. Ekeberg verfertiget, und mit Anmerkungen versehen in den Abh. der Ak. der Wiss. 1776. anzutreffen.

Nun kann ich noch einen Atlas über die Ostsee ankündigen, welcher wirklich unter der Aufsicht des Herrn Admirals u. s. w. J. Nordenanker herauskömmt. Das Admiralitätscollegium hat, wie auch nicht unbekannt ist, auf 20 bis 30 Jahre das sämmtliche Fahrwasser der Ostsee untersuchen, die Bemerkungen sammeln und nun zur Ausgabe schreiten lassen. Der Atlas wird aus 2 General- und 8 Special-Charten bestehen. Die letzten werden zuerst gestochen und 4 sind fertig. Der vorher rühmlich gedachte Herr Akrel sticht sie. Sie sind 25½ Zoll breit, und 39 Zoll lang, also fast noch einmal so groß, als die Homannschen Charten. Auf den unnöthigen Plätzen, und sie gewiß recht nützlich auszufüllen, ist eine Menge von besondern Rheden, Ankerplätzen und Häfen und dgl. angebracht. Innerhalb 3 bis 4 Jahren kann man hoffen, dieß wichtige Werk in seiner Pracht fertig zu sehen, welches Schweden und seinen Verfassern die größte Ehre, der Seefahrt aber den größten Vortheil bringen wird.

Außerdem sind noch 2 Charten über den großen Wener-See bis zum Stiche, woran der Herr Akrel die Hand in kurzem legen wird, fertig. Die Admiralität hat auf 3 Jahre durch geschickte Männer den See untersuchen lassen. Die 2 Charten werden unter Aufsicht eben des Herrn Admirals Nordenanker in gewöhnlichem Landchartenformate gestochen. H.

Erstes

Erstes Register
der Bücher und Schriften,
die in diesem vierten Theile des Allgem. Schwed. Gel. Archivs vorkommen.

Lindius

Sam-

T.

Wir

Zweytes Register,

über die erklärten Schriftſtellen und Wörter.

Drittes Register, über die merkwürdigsten Sachen.

Klima,



